So 6199

PZ 1939. 6455

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

SEKTION CHARLOTTENBURG

Erscheint zu Beginn der Monate
Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Bezugspreis: jährlich 1,— RM.
Einzelpreis 0,15 RM.

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 1 | Berlin, 1. Januar | 1938

Neujahrsgruß.

Müd hat das alte Jahr vollendet seinen Lauf,
Das neue steigt, von Glocken froh begrüßt, herauf;
Und wie das Rad der Sonne rüstig aufwärts strebt,
Der Menschheit Wunsch und Wollen sich aufs neu belebt.
So treten wir auch wünschend, wollend vor Euch hin;
Vernehmt des Neujahrsgrußes kurzgefaßten Sinn:
Wir wünschen, daß an Leistung und an Qualität
Unsre Sektion stets mit an erster Stelle steht;
Daß der Devisenbronnen reichlich für uns springt,
Daß Ihr in Fels und Eis manch Meisterstück vollbringt.
Anregung bietend wollen wir beflissen sein,
An unserm Teil zu fördern der Sektion Gedeihn.

Berg Heil!

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 20. Januar 1938,
pünktlich 8 Uhr abends,
im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Günther Peglow**, Gauführer des Gaues III:

Ein Sonnensommer i. d. Dolomiten.
Große und kleine Berge um Cortina.

Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstr. 4/5**

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 20. 1. 38. Wanderung 16. 1.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 20. 1.
Bergsteigergruppe: Sitzung 27. 1.
Platt'l-Gruppe: Uebungsabend 31. 1. Gauplatteln 19. 1.
Skigruppe: Sitzung 10. 1.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Die außerordentliche Hauptversammlung hatte am 17. 12. 36 einstimmig beschlossen, daß die Jahresbeiträge bis auf weiteres unverändert bleiben und daß, auch bis auf weiteres, ein Eintrittsgeld von 3,— RM. erhoben wird.

Jahresbeiträge für A-Mitglieder 10,— RM., für B- und C-Mitglieder 5,— RM. Die Beiträge sind bis zum 31. 3. 1938 fällig. Wir bitten aber unsere Mitglieder, die Beiträge, wenn möglich, schon vorher an unseren Kassenwart, Herrn Karl Hädicke, Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstraße 62 (Postscheckkonto: Berlin Nr. 1231 64), zu überweisen oder in den Sektions-Versammlungen zu bezahlen. Eine Zahlkarte liegt bei.

Wird auch die Jahresmarke für die Ehefrau gewünscht, so bitten wir, dies auf dem Zahlkartenabschnitt zu vermerken und 1,— RM. mehr zu überweisen.

Stundungsgesuche bzw. Anträge auf Teilzahlungen bitten wir vor dem Fälligkeitstage an den Sektionsführer zu schicken. Streng vertrauliche Behandlung solcher Anträge ist selbstverständlich.

Die **Preußische Staatsbibliothek in Berlin** bittet zur Ergänzung ihres Bestandes um folgende Nummern des Sektionsboten

Jahrgang 1930, Nr. 5—9; 1931, Nr. 1—9; 1932, Nr. 2—8;
1933, Nr. 2, 5 und 8; 1935, Nr. 2 und 8.

Wer von unseren Lesern in der Lage ist, diese Nummern abzugeben, wird gebeten, dies der Geschäftsstelle mitzuteilen. Gegebenenfalls ist die Preußische Staatsbibliothek auch bereit, diese Hefte zu bezahlen.

Alle Mitglieder, die im Besitze eines Reichsbundpasses vom Reichsbund für Leibesübungen sind, der von einem anderen Verein ausgestellt ist, werden gebeten, dies sofort der Geschäftsstelle zu melden. Diese Angaben werden dringend gebraucht für eine Meldung an den Gau III.

Nächster Lichtbildervortrag: 10. 2. (Robert Sutor: In Fels und Eis. Oetztaler- und Ortler-Bergfahrten).

Beiratssitzung: 13. 1.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Doerry, Helene, Ehefrau, Berlin-Charlottenburg 1, Lohmeyerstr. 10 I.	Ernst Doerry
Hewel, Julius, cand. med., Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35.	R. Schneider und H. Zernickow
Liebig, Willy, Kaufmann, Halensee, Karlsruher Str. 8.	K. Hädicke und R. Schneider
Michahelles, Hertha, Schwester, Berlin-Charlottenburg 9, Städt. Krankenhaus Westend.	H. Merkel und A. Mylius
Middel, Gertrud, Min.-Angestellte, Berlin NW 87, Agricolastraße 10a.	K. Hädicke und R. Schneider
Quast, Else, Ehefrau, Berlin N 65, Amsterdamer Str. 15 I.	Arthur Quast
Ritter, Käthe, Sekretärin, Berlin-Dahlem, Spilstr. 1.	Frau Prof. Behrens, R. Schneider
Schmidt, Meta, Ehefrau, Falkensee bei Berlin, Pausiner Straße 11.	Bruno Schmidt
Seyfarth, Ursula, Ehefrau, Berlin-Halensee, Schweidnitzer Str. 10.	Dr. Seyfarth
Dr. Sieben, Richard, wissentschaftlicher Referent bei der Reichswirtschaftskammer, Berlin-Schöneberg, Cheruskerstr. 13, 2 IV.	K. Molitor und H. Proemel

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 20. 1. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Die Zeitschrift 1937 ist angekommen und kann in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,50 RM. abgeholt werden. Wer ihre Zusendung wünscht, wird gebeten, außer den 3,50 RM. noch 0,40 RM. für Porto mitzusenden.

50% Fahrpreisermäßigung für Sommerferienfahrten 1938.

„A jeder Mensch hat halt so seine Sehnsucht" sagt schon Gerhart Hauptmann in einem seiner Dramen, und wir haben noch eine besondere dazu: auf dem schnellsten und billigsten Wege in unsere geliebten Berge zu kommen. Wir haben nichts unversucht gelassen, um diese Sehnsucht unserer Mitglieder zu erfüllen, und nun eine Lösung gefunden, die es jedem Mitgliede ermöglichen wird, in den Genuß der 50 % Fahrpreisermäßigung zu kommen.

Es sind zunächst folgende zehn Vorschläge ausgearbeitet worden, deren Durchführung davon abhängt, ob die Mindestzahl von 30 Personen (nicht nur Sektionsmitglieder) gesichert werden kann.

Die Fahrpreise verstehen sich einschl. D-Zug-Zuschlag III. Klasse für Hin- und Rückfahrt ab Berlin.

FZ. Nr. 1.	vom 28. 5. bis 19. 6. nach **Berchtesgaden**	RM. 35,20
FZ. Nr. 2.	vom 11. 6. bis 25. 6. nach **München**	RM. 32,20
FZ. Nr. 3.	vom 25. 6. bis 3. 7. nach **Stralsund**	RM. 13,--
FZ. Nr. 4.	vom 2. 7. bis 17. 7. in das **Riesengebirge** Hinfahrt: Landeshut, Rückfahrt: Hirschberg	RM. 17,70
FZ. Nr. 5.	vom 9. 7. bis 24. 7. nach **Thüringen** Station **Saalfeld**	RM. 16,80
FZ. Nr. 6.	vom 16. 7. bis 31. 7. in den **Schwarzwald** Hin- und Rückfahrt: Freiburg/Brsg.	RM. 39,40
FZ. Nr. 7.	vom 30. 7. bis 14. 8. nach **München**	RM. 32,20
FZ. Nr. 8.	vom 13. 8. bis 28. 8. nach **Oberbayern** und ins **Allgäu.** Hinfahrt: nach Garmisch-Partenkirchen, Rückfahrt: Oberstdorf	RM. 36,60
FZ. Nr. 9.	vom 27. 8. bis 11. 9. in den **Bayerischen Wald** Hinfahrt: Furth i. W., Rückfahrt: Passau	RM. 29,45
FZ. Nr. 10.	vom 3. 9. bis 25. 9. zum **Bodensee** Hinfahrt: Konstanz, Rückfahrt: Lindau	RM. 39,40

Die Fahrten werden unter dem Leitsatz durchgeführt: „Vereint fahren, aber getrennt wandern". Das heißt also, daß die gemeinsamen Fahrten auf Sammelfahrschein erfolgen, die Hin- und Rückfahrten an den angegebenen Tagen und nach und von den bestimmten Orten angetreten werden müssen. Ausnahmen können leider nicht zugelassen werden. Nach dem Verlassen der Bahnhofssperre am Bestimmungsort kann jeder tun und lassen, was er will, und seinen Urlaub in der angegebenen Zeit verleben, wie es ihm beliebt. Die gemeinsame Fahrt verpflichtet zu nichts weiter als an dem bestimmten Abfahrtstage für die Rückfahrt wieder pünktlich zur Stelle zu sein. Sitzplätze werden gesichert!

Die Anmeldung zu diesen Fahrten muß bis spätestens erfolgen für:

Fahrt Nr. 1.: am 5. Mai 1938,
Fahrt Nr. 2.: am 19. Mai 1938,
Fahrt Nr. 3.: am 2. Juni 1938,
Fahrt Nr. 4.: am 9. Juni 1938,
Fahrt Nr. 5.: am 16. Juni 1938,
Fahrt Nr. 6.: am 23. Juni 1938,
Fahrt Nr. 7.: am 7. Juli 1938,
Fahrt Nr. 8.: am 21. Juli 1938,
Fahrt Nr. 9.: am 4. August 1938,
Fahrt Nr. 10.: am 11. August 1938

in der Geschäftsstelle unter gleichzeitiger Zahlung des Fahrpreises oder Einsendung an Rudolf Schneider, Berlin-Lichtenberg, Metastraße 14 II. Eine Rückerstattung eingezahlter Fahrtkosten bei Nichtbeteiligung kann nicht erfolgen, desgleichen muß jeder Teilnehmer, der bei der Rückfahrt nicht dabei ist, auf eigene Kosten zum vollen Fahrpreise zurückfahren.

Wir glauben hiermit unseren Mitgliedern etwas Besonderes zu bieten, bitten jedoch dringend, alle Richtlinien und Termine pünktlichst zu beachten, um eine reibungslose Durchführung dieser Ferienzielfahrten zu ermöglichen.

Und nun heran an die Ausarbeitung der Urlaubspläne! Werben Sie kräftig in Ihrem Bekannten- und Freundeskreise für diese Fahrten, damit dieser erste Versuch zu einem vollen Erfolge führt und recht viele Gelegenheit haben, nahe an unsere Berge heranzukommen.

Bergheil! R. Sch.

Einsendeschluß: 23. 1. 1938.

Bericht über den Skifilmvortrag am 9. 12. 1937.

Es war nicht nur ein lehrreicher, sondern auch ein unterhaltsamer und kurzweiliger Abend, den uns Skilehrer Willy Kruetschnigg aus Tirol am 1. Schneetag dieses Winters durch seine kurzgefaßten Ausführungen über den Ski und seine Technik, durch seine praktischen Vorführungen, auch der Skisportkleidung, bereitete. Humor und Laune würzten den belehrenden Teil, dem sich ein Skifilm anschloß, der einen völlig vergessen ließ, daß man in einem geschlossenen Raume saß: Sausende Abfahrten durch sprühenden Pulverschnee von sieben jungen Seefelder Skifahrern, prächtigen Naturburschen, denen Lebensfreude und Gesundheit nur so aus den Augen leuchteten. Sonne und Licht und blendendweißer Schnee! Ja, das glaube ich gern, dann ist einem „Der Winter net z'wider!". Prachtvolle Schneebilder aus den Dolomiten bei Corvara und dem Karwendel, die uns das Herz weit und die Sehnsucht brennend werden ließen nach soviel Winterschönheit und Winterklarheit. Schade, daß durch den plötzlichen starken Schneefall viele Mitglieder am Erscheinen verhindert waren, die kleinere Zahl der Unentwegten war restlos dankbar.

Daß die Begeisterung und der Beifall der Zuhörer von Herzen kamen, versteht sich von selbst.

E. U.

Unser Weihnachtskranzl.

Wieder hatte sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern eingefunden, um in altgewohnter Weise das Weihnachtskranzl zu feiern. Wieder erstrahlten zwei Weihnachtsbäume in ihrem Lichterglanz; wieder brannten auf den mit Tannengrün geschmückten Tischen die Kerzen. Wieder erklangen die alten, trauten Weihnachtslieder, wozu ein Gast, Herr Isenbart, eine stimmungsvolle Beigabe zusteuerte. Wieder lenkte der Sektionsführer die Gedanken auf den tiefen Sinn des Weihnachtsfestes, an dem uns der Christbaum, keine Wodansesche, brennt, daß der echte Weihnachtsglanz von der Krippe im Stall ausstrahlt, und schloß mit dem Wunsche, daß dieser Glanz die Herzen Aller erfüllen möge. Wieder brachte uns eine kleine nette Tirolerin, Käthe Schneider, als Schilling einen Gruß von unserm lieben Tiroler Land. Wieder kam der Weihnachtsmann, um den sich leider eine geringere Zahl von Kleinen und Kleinsten sammelte als sonst, die aber mit ihren Weihnachtsgedichten viel Freude erweckten,

besonders auch der kleine Konkurrent des Weihnachtsmannes, der den Kleinen allerlei Rätselnüsse zu knacken aufgab, jedem, der richtig geraten hatte, eine silberne Nuß zuwarf und den letzten Rest aus seinem Beutel dann unter die kleine Schar ausschüttete, die wild darüber herfiel; glücklich war jeder, der hierbei nicht leer ausging.

Vier Mitglieder, Frau Schmieder und die Herren Liebe, Pretzsch und Thieme, erhielten vom Sektionsführer mit herzlichen Worten eine besondere Weihnachtsgabe, nämlich das silberne Edelweiß und das Ehrenzeichen der Sektion für 25jährige Mitgliedschaft.

In fröhlicher Stimmung hielt der Abend dann die Teilnehmer bis über die Mitternachtsstunde zusammen; eifrig wurde dem Tanz, auch den alten Tänzen, gehuldigt. Die Plattlgruppe erntete wie immer wohlverdienten Beifall. Dicht umlagert war immer der Schießstand; die neuen Gewehre verfehlten nicht ihre Anziehungskraft.

Alles in allem: Ein Abend, der den schönen Gemeinschaftsgeist zeigte, der in der Sektion lebt. Schade nur, daß man wenig neue Gesichter sah. G. J.

Bericht über die Sektionsversammlung am 16. Dezember 1937.

Eine außerordentliche Hauptversammlung erübrigte sich satzungsgemäß, da Eintrittsgeld und Beiträge nach genauester Berechnung nicht geändert werden. Nach nochmaliger Erinnerung an rechtzeitige Devisenanmeldung und Hinweis auf die Meldepflicht für Besitzer eines Reichsbundpasses vom Reichsbund für Leibesübungen (Näheres darüber an besonderer Stelle unseres Blattes), begrüßte der Sektionsführer die Neuaufgenommenen als Helfer am großen Ziel, die Liebe zu den Alpen zu pflegen.

Herr Steinauer, der uns vom Vorjahr durch die erstklassige Erkletterung von drei Nordwänden bekannt ist, hatte sich diesmal die „Hohe Route", eine Hochgebirgstour ersten Ranges in der Westschweiz, als Thema gewählt. Im Mittelpunkt stand der gewaltige Stock des Grand Combin, ein Riese unter Riesen, mit sechs einzelnen Gipfeln, die mit Skiern im Monat Mai, trotz wechselnden Wetters, erheblicher Schwierigkeiten und Wettersturzes, fast sämtlich erreicht wurden. Welch herrliche Schau, wieviel unsagbar Schönes belohnte mehr als einmal den Vortragenden und seine Seilschaft: Grandes Jorasses, Matterhorn, Monte Rosa mit ihren ebenmäßigen Linien, zerfließend in einem Aether, dessen Klarheit auch nicht durch den kleinsten Schleier getrübt ward. Großzügige alpine Schneefahrten in Licht und Sonne gestattete der sogenannte Korridor des Grand Combin, immer und überall mit freiem Blick auf die wuchtende Kuppel des Montblanc oder auf die schneegekrönten Häupter des Großen St. Bernhard. Die wunderbare Weite des Otemmagletschers bietet eine ideale Abfahrt ohne nennenswerte Hindernisse, wenn die Seilschaft beieinander bleibt. Gewaltige, von Lawinenrinnen durchfurchte Schluchten durchziehen die Flanken des Combin, verderbendrohend warnen die Seraks über den Wänden. Zackige Felskulissen zwischen zerborstenen Gletschern starren empor, märchenhafte Eisbrüche, die als Klettergarten zu praktischen Uebungsfahrten einladen, wenn Zeit vorhanden. In rascher Aufeinanderfolge wechseln die Bilder von seltener Schönheit. Das Einzigartige an der Hohen Route ist, daß man sie in zwei, aber auch in 20 Tagen erledigen kann.

Die Lösung eines großen Problems gelang Herrn Steinauer im Sommer desselben Jahres: die Erstersteigung der 900 m hohen Südwand des Grand Combin, der es ihm einmal angetan hat. Sie ist in der Schwierigkeit der Nordwestwand des Matterhorns gleichzustellen; wer sie beide bezwungen hat, wie der Vortragende, kann dies Urteil fällen. Die Dent d'Hérens reizt gleichfalls, ihren Gipfel auf Skiern zu gewinnen. Das Glück ist ihm hold. Der Aufstieg vollzieht sich in einem Meer von Licht und Helle; die Gipfelschau zeigt eine von ewigem Eis umklammerte Bergwelt, allüberall funkeln der Berge weiße Spitzen im Glanz der Sonne. Denkbar schönster Pulverschnee bringt ihn rasch zu Tal; aber sein Auge kostet die landschaftlichen Reize bis zur Neige aus. Es ist einer jener Tage, die uns das Sehnen ins Herz pflanzen nach der Berge weißschimmernder Pracht.

Die Hohe Route, ein Loblied auf die Westschweizer Berge, wurde unbewußt ein Loblied auf die hohen bergsteigerischen Fähigkeiten des Vortragenden; der Grund für seine Sicherheit, seinen unbestrittenen Erfolg scheinen mir in der ihm selbstverständlichen Abschätzung des Möglichen zu liegen. Hinzu kommt der ausgeprägte Sinn des Lichtbildners für alles Schöne, sei es eine Frühlingswiese im Zermatter Tal oder eine überhängende Wächte von seltener Form; wo er Schönheit findet, hält er sie fest. Da Herr Steinauer bereits neuen Problemen nachspürt, so dürfen wir hoffen, daß wir deren Lösung im nächsten Jahre miterleben, und sagen ihm deshalb, von Herzen dankbar für seine heutigen Worte und Bilder,: Auf Wiedersehen! E. U.



Die Tulfer Hütte.

Jeder einmal im Arbeitsgebiet unserer Sektion!
Jeder einmal auf unserer Hütte!

Schrifttum: J. Mayr: Jochwanderungen i. d. Tuxer Vorbergen. Mitt. d. D. u. Oe. A.-V. 1913. S. 1 u. 17. Dsf.: Die Tuxer Vorberge. Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1920. S. 87.

Janke, Dr. Georg: Volderwildbad. Aus einer alten Urkunde. Charl. Sektionsbote 1928, Nr. 9, S. 97; 1929, Nr. 1, S. 8.

Tollinger, Vincenz: Eine Skifahrt im Arbeitsgebiet der Sektion. Charl. Sektionsbote 1929, Nr. 4, S. 39; Nr. 5, S. 50.

Janke, Dr. Georg: Der Glungezer, ein Modeberg für Skifahrer? Charl. Sektionsbote 1935, Nr. 1, S. 4.

—,—: Festschrift der Sektion Charlottenburg 1935.

—,—: Zum Wintersport in unser Hüttengebiet. Charl. Sektionsbote 1936, Nr. 8, S. 99.

—,—: Neue Höhenwege im Patscherkofel-Glungezer-Gebiet, ebda. 1937, Nr. 8, S. 79.

—,—: Aus unserm Arbeitsgebiet, ebda. 1937, Nr. 9, S. 89.

Von Hütte zu Hütte, Bd. 3. Dritte Auflage. Leipzig 1925.

Der Hochtourist in den Ostalpen. Fünfter Bd. Fünfte Aufl. Leipzig 1928.

Handel-Mazzetti: Die Vegetationsverhältnisse des Voldertales. Charl. Sektionsbote, 1930, Nr. 3.

Grabherr, Walter: Zur Flora des Voldertales bei Hall in Tirol. Oesterreichische Botanische Zeitschrift. Bd. 86, H. 4, S. 287–292. 1937.

Karten: A.-V.-Karte des Brennergebietes 1:50 000.

Oesterr. Spezialkarte 1:75 000, Blätter Innsbruck (5047), Matrei (5147), Hippach (5148).

Freytag u. Berndts Touristenkarte 1:100 000, Bl. 15 (Zillertaler Alpen), vgl. auch den unserer Festschrift (1935) beiliegenden Ausschnitt dieser Karte.

Schiroutenkarte für das Innsbrucker Berggebiet 1:50 000.

Wenn auch die Berge unseres Arbeitsgebietes 3000 m nicht erreichen, so bilden sie doch mit den Wäldern, die sie bis zu zwei Dritteln ihrer Höhe begleiten, mit ihrer Stille und Einsamkeit und mit den prächtigen Blicken, die sie von ihren Gipfeln bieten, ein lohnendes und dankbares Ziel, sei es für den Alpenwanderer, der höhere und schwierigere Zinnen nicht aufsuchen mag, sei es für den Bergsteiger, der sich für größere Aufgaben einlaufen will. Möge deshalb ein jeder, dem es möglich ist, „Devisen" für eine Wanderfahrt in Oesterreich in diesem Jahre zu erhalten, unsere Tulfer Hütte aufsuchen und einige Tage unser Arbeitsgebiet durchstreifen!

Er findet dort als Wanderer, Blumenfreund — ich nenne nur den wundervollen geschlossenen Zirbenwald — und Bergsteiger viele Freuden. Auch unserer Hütte, die viele Jahre keine Gäste sah, wird mit jedem Besuch und mit jeder Uebernachtung ein guter Dienst geleistet, über den sich nicht nur der Hüttenwirt freuen wird, sondern auch die Sektion als Besitzerin. Zur Erhaltung und zum Ausbau einer Hütte sind Gäste notwendig! Wenn wir viele Gäste bekommen, können wir auch wieder an den Bau unserer Hütte auf dem Naviser Joch denken, der infolge der Ungunst der Verhältnisse vor einigen Jahren zurückgestellt werden mußte!

Zugänge zur Tulfer Hütte: Innsbruck–Hall (Straßenbahn halbstündlich), Kreuzhäusl–Vorderwaldhof–Tulfes (oder Kraftpost Innsbruck—Rinn) — Tulfes, dann über Hasenbauer oder Windegg zur Tulfer Hütte. 2½–3 Stunden. Wegezeichnung: blau—weiß.

Bezeichnete Wege im Arbeitsgebiet: Blau–weiß: Tulfer Hütte–Windegg–Volderwildbad, dann rot auf die Largoz-Wand 2215 m, Abstieg ins Wattental nach Wattens.

Rot: Tulfer Hütte—Halsmarter–Schartenkofl 2336 m—Tulfeiner Jöchl—Glungezer 2679 m und zurück,
oder vom Glungezer Kreuzjöchl Kreuzspitze 2731 m–Rosenjoch 2798 m–Gwann Alpe–Vorberg Alpe—Halsmarter—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Vikarspitze–Patscherkofel–Sistranser Alpe—Aldranser Hütte–Rinner Alpe—Rinn–Tulfes—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Meißner Haus,
oder von der Kreuzspitze—Meißner Haus.
Tulfer Hütte—Ehrenhauser Alpe—Sternbach Alpe–Haneburger Spitze 2642 m und zurück oder weiter zum Malgrübler 2747 m. Abstieg zur Vorberg Alpe blau—weiß–Halsmarter—Tulfer Hütte.
Tulfer Hütte Halsmarter Tulfeiner Jöchl–Gwann Alpe–Steinkasern Alpe—Hochhüttenbauplatz—Naviser Joch 2477 m–Naviser Sonnenspitze 2575 m —
entweder zurück zur Tulfer Hütte oder nach Navis, 1343 m—Matrei am Brenner oder über den Roßboden 2332 m und die Mölser Sonnenspitze 2496 m zur Lizumer Hütte 2023 m.

Bezeichnete Wege von Volderwildbad aus: rot: Volderwildbad–Rosenjoch 2798 m, oder über Gwann Alpe zum Rosenjoch. A. K.

Bücherbesprechungen.

v. d. Achen, H.: Der Eiskogel. Eine Berggeschichte. 250 S. Vorhut-Verlag Otto Schlegel G. m. b. H. Berlin. 1937. Kart. 3,60 RM., Leinen 4,50 RM.

Die sehr einfache Fabel des Buches dient hauptsächlich dazu, dem Verfasser Gelegenheit zu geben, die Gebirgswelt selbst in ihrem geheimnisvollen, den Menschen so oft schroff abweisenden Leben darzustellen. Pflanzen und Steine erscheinen wie innerlichst belauscht; die Schilderung einer Wetterfichte etwa ist ein kleines Kunstwerk. Die Handlung gipfelt in der — nicht gelungenen — Erstbesteigung des Kogels; sie wird von einem Maler unternommen, der sich aus Liebe zu den Bergen in der Einsamkeit des Hochgebirges angesiedelt hat. Die Treue des Gamsjägers Peter und die Liebe der Bergwieservroni retten den Verunglückten auf eine geradezu verwegene, vom Verfasser mit Angabe aller technischen Einzelheiten beschriebene Art.

Berg- und Naturfreunde werden sich durch das Buch angesprochen fühlen. E. D.

Buckel, Albert: Berggefahren. Zeichnungen von Jürgen Klein. 124 S., 21 T. Dr. Hans Riegler, Verlag für vaterländische Literatur, Berlin. 1937. Leinen RM. 4,50.

Der Verfasser ist Führer der Deutschen Bergwacht. Als solcher weiß er am besten um die zahlreichen Unglücksfälle in den Alpen, vor denen zwar auch alterfahrene tüchtige Bergsteiger nicht sicher sind, die aber in ihrer weitaus größten Zahl solche treffen, die da glauben alles zu können und wohlgemeinte Warnungen in den Wind schlagen oder gar ohne ausreichende Erfahrung und Uebung schwierige Bergfahrten unternehmen. Diesen kann man das vorliegende Buch nur auf das dringendste empfehlen. Der Bergsteiger muß nicht nur durch sein technisches Können den Schwierigkeiten der Berge gewachsen sein, er muß auch wissen, welche Gefahren ihm dort drohen und wie er sie meiden kann. Alles, was der Verfasser über die Ausrüstung, über die Gefahren durch Lawinen, Gletscher, Wächten, Steinschlag, im Fels, durchs Wetter und über erste Hilfe bei Unglücksfällen und Erkrankungen sagt in kurzer, knapper Form, ist das A B C, das notwendige Rüstzeug für jeden, der in die Alpen geht. Das Buch verdient weite Verbreitung. Ob aber der Preis nicht hemmend wirken wird? Dr. G. J.

Ebner, Oswald: Kampf um die Sextener Rotwand. 208 S. 137 Lichtbilder, mehrere Kartenskizzen. Verlag J. R. Teutsch Bregenz 1937. Leinen 6 RM.

Nur einen winzigen Bruchteil der Riesenfront, nur eine winzige Zahl der Millionen Vaterlandsverteidiger umfaßt die Darstellung, die aber, fußend auf den mannigfaltigsten deutschen, österreichischen und italienischen Quellen, — Regimentsgeschichte, Roman, Tagebuch — ein außerordentlich lebendiges Bild entwirft von den Kämpfen in einem Gebiet, das trotz der siegreichen Behauptung **mehrere Jahre nach Friedensschluß** wider alles Recht aus strategischen Gründen dem italienischen Reich einverleibt wurde. Verständnislosigkeit der rückwärtigen Kommandostellen, zupackendes, durchgreifendes Frontkriegertum, durch Kampf und entfesselte Naturgewalten zusammengeschweißte Kameradschaft von Deutschen und Österreichern, Heldentaten und -tod von Bergführer, Soldat und Offizier, das alles verschmilzt im Bericht des Rotwandkämpfers zu geschlossener Einheit. Bilder, Karten und Skizzen erleichtern dem Nichtkenner des Schauplatzes das Verfolgen der Operationen, rufen in dem Kenner Erinnerungsbilder wach. Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, seine Darstellung durch das anspruchslose Tagebuch des Helden vom Paternkofel zu beschließen und so durch sich selbst wirken zu lassen. M. K.

Eitler, Paul, Barb, Alfons, und Kummert, Heinrich: Burgenlandführer. 208 S., 21 Bildtafeln, 1 Uebersichtskarte. 2. Aufl. Verlag des Landesverbandes für Fremdenverkehr im Burgenland, Eisenstadt 1936. Kart. 1,— RM.

Das Burgenland, das seinen Namen nicht seinen zahlreichen Burgen sondern dem Umstande verdankt, daß es aus Teilen der ungarischen Gespanschaften Eisenburg,

Oedenburg und Wieselburg entstanden ist, verdient in Deutschland mehr bekannt zu werden, als es bisher der Fall ist. Im ersten Teil des Führers erhalten wir eine gute Einführung in seine Geographie und Erdgeschichte, Pflanzen- und Tierwelt, Geschichte, Mundart, Kultur- und Volkskunde sowie in seine Wirtschaft. Der zweite umfangreichere Teil behandelt das Gelände und die Ortschaften mit den vielen möglichen Wanderungen. A. K.

Godin, Marie Amelie von: Der Brennerwirt von Berchtesgaden. 225 S. Verlag Kösel-Pustet, München 1937. Leinen 4,80 RM.

Der gute, gediegene Inhalt des Romans wird ohne viel Beiwerk eindringlich gestaltet. Stasi und Wastl, die heißherzigen, doch herben und verschlossenen Gatten, von denen keiner ein Wort zuviel, aber auch kein versöhnliches Wort zuerst sagt, werden einander fremd unter dem Schicksal der Kinderlosigkeit. Erst der Weltkrieg, in dem die Frau daheim auf dem großen Hof ihre Tüchtigkeit bewährt wie der Mann im Felde die seine, führt sie zusammen. Ihre Liebe ist reif und lauter geworden, als ihnen nach zehnjähriger Ehe der Erbe geboren wird.

Die schlichte, aber kraftvolle und durchgeformte Sprache schließt sich mit dem Inhalt zu einer schönen Einheit zusammen. Ein Volksbuch bester Art. E. D.

Keller, Christian: Winter auf Komperdell. 30 S., 9 Abb., 1 K. 1 : 25 000. 2. Aufl. Als Manuskript gedruckt im Auftrage des D. u. Oe. A.-V. Verlag der Sektion Rheinland-Köln. Geh. 1,50 RM.

Zwischen dem Paznauntal (Tal der Trisanna) und dem Oberinntal liegt die Samnaungruppe und in ihr auf der Komperdellalpe das Kölner Haus. Die Skifahrten, welche man von diesem aus machen kann, sind in dem vorliegenden Büchlein ausführlich beschrieben. Eine gute Karte mit den eingezeichneten Skiführen ergänzt in vortrefflicher Weise den Text. A. K.

Kloepfer, Hans: Joahrlauf. Gesammelte Gedichte in steirischer Mundart. 264 S. Verlag der Alpenland-Buchhandlung Südmark. Graz—Wien—Leipzig 1937. Leinen 5 RM.

Es ist für den Norddeutschen nicht gerade leicht, sich in die steirische Mundart hineinzulesen; aber die Mühe wird reich belohnt. In heiteren und ernsten Gedichten gestaltet Kloepfer das Leben der einfachen Menschen, die er auch in seinen Skizzen und Erzählungen so liebevoll schildert. Die kleinen Bergbauern in ihrer „bluotharten" Arbeit, die Dienstboten, die nie daran denken können, einen eigenen Haushalt zu gründen — die aber wie der „Moar" und seine Regerl bis ins Alter und bis in den Tod in treuer Liebe verbunden bleiben —, die von den stolz vorüberfahrenden Autos wohl nie beachteten Wegemacher und Schotter ziehen an uns vorüber in ihrer Treuherzigkeit und Genügsamkeit, in ihrer trotz aller Armut nie versiegenden Lebensfreude und wahrhaften Weisheit. Die Sprache ist schlicht aber bildhaft und ausdrucksvoll, rhythmisch beschwingt, besonders in den mit Kehrreim versehenen Strophen. Die Vorzüge der Mundart: Ursprünglichkeit, Gemütstiefe und Schalkhaftigkeit treten in dieser künstlerischen Gestaltung aufs schönste hervor. Auf demselben ernsten und gediegenen Grunde ruhend wie die anderen Werke des Dichterarztes, erscheinen diese Gedichte wie ihr freundlicher, bunter Schmuck. E. D.

Neusiedlersee. Ein Bildbuch des österreichischen Naturschutzbundes. 32 S. 2 T., 60 bunte Bilder, 1 K., 1 Panorama-Flugaufnahme. Herg. vom Österreichischen Naturschutzbund, Wien 1, Strauchgasse 1.

Leider steht nur ein verschwindend kleiner Teil des Geländes am Neusiedlersee unter Naturschutz. Um das große Publikum mit dem Reichtum dieses Steppensees und seiner Umgebung an seltenen Tieren und Pflanzen bekannt zu machen, hat in dankenswerter Weise die Firma Bensdorp in Wien 60 sehr gute, bunte Sammelbilder von Tieren und Pflanzen ihren Packungen beigelegt, die in das vom Naturschutzbunde mit einem erklärenden Text versehene Sammelbuch (für 0,75 RM. erhältlich) eingeklebt werden können. Das Buch wird sicherlich dieser eigenartigen Landschaft und ihren seltenen Bewohnern viele neue Freunde gewinnen. A. K.

Saupe, Aurel: Führer durch die Sadniggruppe. 36 S. Verlag der Sektion Klagenfurt des D. u. Oe. A.-V. 1937. Geheftet 0,50 RM.

Die wenig bekannte Sadniggruppe ist ein Teil der südlichen Goldberggruppe (Hohe Tauern). Dieser neue Führer macht uns mit ihren vielen schönen Bergfahrten bekannt, die z. T. auch im Winter durchgeführt werden können. Die einzelnen Touren und auch die Uebergänge sind genau beschrieben. A. K.

Schmidkunz, Walter: Bergvagabunden. Ein Hans-Ertl-Buch. 288 S. mit über 200 Bildern. Richters Verlagsanstalt. Erfurt 1937. Ganzleinen 4,80 RM.

Als „Bergvagabund" erlebt der Münchener Filmphotograph Hans Ertl eine ungebundene, schon früh an alpinistischen Erfolgen reiche Jugendzeit. Mit gleichgearteten Kameraden vollbringt er ungewöhnliche Leistungen im Fels wie im Eis: die Königswand wird auf einer neuen Route, die Ortlernordwand erstmalig erstiegen. Auf den Bergfahrten in den Ostalpen wie in der Schweiz ergreift er Aufgaben, die ein Höchstmaß an Wagemut und Ausdauer erfordern; immer sind ihm wie seinen Freunden die „letzten Probleme" die nächstliegenden.

Walter Schmidkunz schildert die Erlebnisse Hans Ertls in jugendlich-flotter, manchmal freilich reichlich burschikoser Sprache. Mit Recht heißt ein Kapitel „Alpine Flegeljahre". Auf die Dauer ermüdet diese Art von Lustigkeit und beeinträchtigt die Freude an mancher Naturbeobachtung. Trotz der mitten in den Text gestellten Bilder eignet dem Buch eine gewisse Unübersichtlichkeit, da kein Name durch Sperrdruck hervorgehoben und ein straffer Aufbau der einzelnen Kapitel wohl absichtlich vermieden wird. E. D.

Trenker, Luis: Sperrfort Rocca Alta. Der Heldenkampf eines Panzerwerkes. 272 S., 16 Abb. Verlag von Th. Knaur Nachf., Berlin 1938. Leinen RM. 2,85.

Das südlich von Trient liegende Sperrfort Rocca Alta bildete eine der Schlüsselstellungen der österreichischen Alpenfront. Trotz der ungeheuren gegnerischen Uebermacht an modernen Angriffsmitteln, die hier eingesetzt wurden, und der großen Truppenzahl blieb es uneinnehmbar; denn hier saß eine Besatzung, die an Zahl zwar gering, aber doch unüberwindlich war durch ihren Todesmut, mit dem sie schier Unglaubliches ertrug und kaum Vorstellbares leistete. Nicht dem Heldenkampf des Panzerwerkes, denn Eisenbeton und Nickelstahl sind tote Materie, sondern seiner heldenmütigen Besatzung, zu der auch der Verfasser gehörte, wird hier das wohlverdiente Ehrenmal gesetzt. Es ist ein hohes Lied von heißer Vaterlandsliebe, treuer Kameradschaft und eiserner Pflichterfüllung bis zum Aeußersten. Dr. G. J.

Wehrhahn, H., R., Goetz, Dr. W., Stehli, Dr. G. und Kosch, A.: Was find ich in den Alpen? 159 S., 120 farb. Abb. auf 12 T., 300 Abb. im Text. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1937. Kart. 3,— RM., gbd. 3,80 RM.

Die Bestimmung der häufigsten Pflanzen und Tiere wird durch eine kurze Schilderung in Tabellenform dem Leser ermöglicht. Das Buch führt gut in die Kenntnis der Pflanzen und Tiere ein, würde aber bei einer Neuauflage noch durch die Angabe der Verhältniszahlen von Abbildung zur wirklichen Größe, die jetzt nur bei den Abbildungen der Vögel angegeben ist, gewinnen. A. K.

Führer und Gaststättenverzeichnis. 1. Durch Tirol und Vorarlberg. Kart. 0,50 RM., 2. Für Wien, Niederösterreich und das nördliche Burgenland. Kart. 0,50 RM., 3. Durch Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, Osttirol, Steiermark und das südliche Burgenland. Kart. 1,— RM. Herg. vom Deutschen Bergsteigerverband in München, 1937.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern diese Führer, die in der Geschäftsstelle einzusehen sind. Bestellungen durch die Sektion, da der Preis im Buchhandel das Doppelte beträgt.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 16. Januar 1938.

Strausberg — Bötzsee — Spitzmühle (Rast) — Fängersee — Strausee — Jägermühle (Schlußrast).

Abfahrt: ab Schlesischen Bahnhof (mit Dampfvorortzug) 8.56, an Strausberg 9.35 Uhr.

Rückfahrt: ab Strausberg 17.58, an Schlesischer Bahnhof 18.39.

Fahrtkosten: ab Stadtbahn 1,30 RM. für Hin- und Rückfahrt, dazu Elektrische ab Jägermühle bis Strausberg.

Weglänge: 22 km.

Bei guten Eisverhältnissen ist die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen auf einem der Seen gegeben.

Führung: A. Franchon.

• Bergsteigergruppe.

Sitzung in der Geschäftsstelle am 27. Januar 1938, 19.30 Uhr.

Fahrtenbericht: Bitterling.

Besprechung der Kletterfahrten im Sommer 1938. Gäste willkommen!

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2.

Allen Sektionsmitgliedern, Freunden und Gästen wünschen wir ein gesundes und bergfreudiges neues Jahr!

Am 15. Januar feiert unsere Schwestersektion Kurmark ihr 25jähriges Bestehen im „Tiergartenhof". Unsere Gruppe nimmt geschlossen daran teil.

Am 19. Januar 1938, abends 8 Uhr, bei Eckmann

Gauplatteln aller Sektions-Plattlgruppen.

Eintritt frei! Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlichst willkommen.

Nächster Übungsabend am 31. Januar bei Eckmann. Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht. Burschen werden noch als Mitglieder aufgenommen.

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 10. Januar 1938, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).

Bei Schneelage: Auskunft erteilt Herr Wolf, 83 60 47.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13.
Druck u. Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Bezugspreis: jährlich 1,— RM.
Einzelpreis 0,15 RM.

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 2 | Berlin, 1. Februar | 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 10. Februar 1938
pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal **241** (diesmal ausnahmsweise) der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Robert Sutor:**

In Fels und Eis.
Oetztaler- und Ortler-Bergfahrten.

Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstr. 4/5**

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 10. 2. Wanderung 20. 2.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 10. 2.
Platt'l-Gruppe: Übungsabend 14. 2., Eisbeinessen 19. 2., Gauplatteln 23. 2.
Bergsteigergruppe: Sitzung 24. 2.
Skigruppe: Siehe letzte Seite.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Breslau ruft auch dich!

Keiner stehe abseits, wenn der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen antritt zu seinem 16. Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Wer in die österreichischen Alpen reisen will, wende sich recht bald an den Sektionsführer zur Erlangung eines Empfehlungsschreibens für die Zuteilung von Devisen.

Hauptversammlung: 17. 3.
Nächster Lichtbildervortrag: 21. 4.
Beiratssitzungen: 17. 2., 10. 3., 12. 5., 16. 6.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Brose, Elli, Verkäuferin, Spandau, Pichelsdorfer Straße 48.	O. August und R. Schneider.
Doms, Elisabeth, Stenotypistin.	K. Hädicke und K. Bock.
Doms, Margarete, Stenotypistin, Berlin-Neukölln, Bahnhof Kölnische Heide.	desgl.
Ehrlich, Eva, kaufm. Angestellte, Berlin NW 87, Franklinstraße 6—8.	Curt Ehrlich.
Hintze, Emma, Gewerbeoberlehrerin, Berlin-Steglitz, Alsenstraße 6.	G. Müller und E. v. Pa\owski.
Ossyra, Monika, Sekretärin, Berlin N 113, Kanzowstraße 15.	K. Hädicke und R. Schneider.
Schulz, Eva, kaufm. Lehrling, Berlin W 50, Augsburger Straße 23.	Alfred Schulz.
Schwarzenstein, Dorothea, Schwester, Berlin N 65, Augustenburger Platz, Rudolf-Virchow-Krankenhaus, Station 2.	E. Beck und R. Schneider.

Die Damen werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 10. 2. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Zum Zwecke der Neuaufstellung unserer Bücherei bitten wir, sämtliche entliehenen Bücher baldigst zurückzugeben.

Der für **Donnerstag, 20. 2. 38,** angezeigte Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Werdermann im Botanischen Museum, **wird voraussichtlich erst im April stattfinden.**

Einsendeschluß: 17. 2. 1938.

Infolge Platzmangels konnten wir im vorigen Hefte im Bericht über das Weihnachtskranzl das folgende von Fräulein Käthe Schneider vorgetragene Gedicht nicht bringen.

Der Schilling.

Wie ich hier steh! Erkennt Ihr mich nicht gleich?
Der Schilling bin ich doch aus Österreich.
Ihr wißt, ganz ohne mich darf keiner sein,
will er ins liebe Land Tirol hinein.
Groß leider ist der Kummer, den ich hab':
Ich bin in Deutschland doch so schrecklich knapp.
Wie vielen stand zur Alpenwelt der Sinn!
Und ach! wie wenig kamen wirklich hin!
Schon zeitig füllten sie den Antrag aus,
doch brachten keinen Schilling sie nach Haus.
Denn in der Stelle für Devisen war
zur Reisezeit ich leider schrecklich rar.
Doch hat ein jedes Mädchen einen Freund,
nicht solchen doch, wie Ihr es scheinbar meint.
Mein Freund ist da nicht nur für mich allein:
er ist der große D. Oe. A.-Verein.
Der hat zur rechten Zeit sich sehr bemüht,
daß man ihm selbst Devisen übergibt.
Doch ist die Summe leider nur sehr klein;
nur wen'ge kamen nach Tirol hinein.
Die meisten blieben mit getrübtem Blick
Und großer Sehnsucht nach Tirol — zurück.
Sie murrten still, daß die Devisen knapp,
und daß für sie es keinen Schilling gab.
Glaubt mir, mir tut mein Schillingsherz so weh,
wenn ich bei Euch so wenig von mir seh'.
Ach, gäb es Schillinge bei Euch wie Müll,
daß jeder soviel hätte, wie er will!
Drum bitte ich das liebe Christkindlein:
Roll mich in Massen doch nach Deutschland rein,
daß die Devisennot vom letzten Jahr
beseitigt wird und bleibt für immerdar.
Dann kommt ihr alle, die mir wohlbekannt,
Doch sicher wieder ins Tirolerland.
Drum ruf ich laut Euch zu: Auf Wiedersehn!
Kommt alle, alle bald! Ach, wär das schön!

Dr. G. Janke.

Bericht über die Sektionsversammlung am 20. Januar 1938.

Einer überaus zahlreichen Versammlung konnte der Sektionsführer seine Glückwünsche für ein erfolgreiches Jahr 1938 aussprechen, wie er auch unserer Sektion einen weiteren glücklichen Aufstieg wünschte und nicht zuletzt unserem deutschen Volke ein glückhaftes Vor- und Aufwärts.

Der Sektionsführer bat um baldige Zahlung der unverändert beibehaltenen Jahresbeiträge, ferner um eifrige Werbung neuer Mitglieder. Er wies auf die angespannte Devisenlage hin und riet deshalb wieder zur rechtzeitigen Anmeldung, ferner erwähnte er die neue Unfallversicherung für Kinder. Die Begrüßung der neuen Mitglieder ist wie immer herzlich, auch die Sektion Charlottenburg will sein und ist ein Hort und Heim für Bergsteiger, auch

sie will in kleinerem Ausmaße am Ziel der neuen Zeit mitarbeiten, Menschen zu formen, die allen Lebenslagen gewachsen sind.

Ehe der Vortragende des Abends, Herr Günther Peglow, Gauführer des Gaues III, seinen Lichtbildervortrag „Ein Sonnensommer in den Dolomiten" begann, berichtete er als Einführung von seiner Entwicklung als Bergsteiger, den äußeren und den inneren Gründen, die ihn dazu heranbildeten. Dann wurden die Zuhörer in einen der Mittelpunkte der Dolomiten versetzt, Cortina im Kranz seiner herrlichen Berge erschien auf der Leinewand in abwechselungsreicher Folge. Monte Cristallo, Monte Piano, der im Weltkriege heiß umstrittene Berg, und andere boten für erfahrene Bergsteiger keine besonderen Schwierigkeiten, schenkten ihnen aber genußreiche Stunden des Schauens und des Erlebens. Gewiß, noch zahlreich vorhandene ehemalige Stellungen, Drahtverhaue, Erinnerungskreuze schufen vorübergehend eine ernste Stunde des Gedenkens. Wem aber der lichtblaue Himmel strahlt, wem die Sonne lacht — und dem Vortragenden war sie bei all seinen Touren hold — der vergißt schnell und freut sich seiner jungen Kraft und Leistungsfähigkeit. Als unschwierigen Berg mit prachtvoller Aussicht pries der Redner den Antelao, abgesehen von einigen kleinen Kaminen ist er infolge seiner Schichtungen hauptsächlich Gehgelände. Die romantisch gelegene San Marco-Hütte mit ihrem fürsorglichen Hüttenwirt bildete einen Reiz mehr, den Antelao zu besteigen. Ein herrlicher, ereignisreicher Tag wurde die Besteigung der Tofana I, deren ausführlicher Schilderung man mit Spannung lauschte, waren doch gerade markante Kletterstellen im Bilde festgehalten, wahrlich keine leichte Arbeit. Letztes Ziel dieses Sonnensommers war dem Redner die Nordwand der Kleinen Zinne, die ihren Gipfel hoch und kühn in die Luft aufreckt, als wäre sie sich ihrer jeden Kletterer reizenden Schwierigkeit bewußt. Wer aber durchtrainiert und wohlvorbereitet an ihre Erkletterung geht, dem machen feindselig aussehende Ueberhänge, brüchiges Gestein, Kamine mit glatten Wänden nichts aus, sie sind ihm nur ein Ansporn mehr im Kampf mit dem Berg zur Erreichung des luftigen Gipfels. Wer den Bergen mit Ehrfurcht naht, dem schenken sie ihre Huld.

Es war ein Paradies an Bergschönheit, in das uns der Redner führte, er erweckte Bilder zum Leben, die in unserer Erinnerung vielleicht verblichen waren, er entfachte eine tiefe Sehnsucht in uns nach lichtumwobenen Höhen. Darum sei ihm herzlich gedankt für diese Stunde Sonnen- und Bergglückes, die er uns durch Wort und Bild bereitete. Reicher Beifall und Dankesworte des Sektionsführers bewiesen Herrn Peglow, daß zwischen ihm und der Zuhörerschaft eine Brücke des Verständnisses geschlagen war. E. U.

Bericht über die Sektionswanderung am 16. 1. 1938.

Die 14 Mitglieder, die sich am 16. 1. 1938 zur ersten Sektionswanderung des neuen Jahres in Strausberg einfanden, waren mit Fug und Recht eine Schar der Unentwegten zu nennen. Nicht nur, daß ein ungewöhnlich dunkler Morgen das Frühaufstehen erschwerte, daß alle Wetterprognosen ihren Tiefstand erreicht hatten, daß man sich bestenfalls nur „patschnasse Füße" bei der Schneeschmelze im Wald holen würde.

Und trotzdem wir dies fast ausnahmslos auch gründlich besorgten, wurde wieder einmal der unverwüstliche Optimismus durch das Erscheinen der Sonne und durch heitere Stimmung belohnt. Der Bötzsee zeigte sich noch in diesigem grauen Patsch, und die Mittagsrast in Spitzmühle war sehr willkommen. Von dem Fängersee dagegen, in dessen dünner Wasserschicht über dem Eise sich der Himmel leuchtend blau, fast vorfrühlingshaft zu spiegeln schien, mochte man sich nicht trennen; aber noch galt es, manchen glitschigen Waldweg zu durchwaten bis hinüber zum Strausee und weiter zum Bahnhof Strausberg, wo uns noch eine fröhliche Kaffeerast vereinte.

Die erste Wanderung 1938 ist somit trotz ungünstigster Vorbedingungen dank der freudigen Teilnahme bewährter Sektionskameraden gut gelungen. Auch ein sogenannter „mieser Tag" ist in unserer Wanderkameradschaft noch nie ein verlorener Tag gewesen, und wir rufen allen Sektionskameraden für die weiteren Wanderungen des Jahres 1938 zu: Kommt mit uns und versucht es auch einmal! Johanna Grosam.

Bücherbesprechungen.

Federer, Heinrich: Pilatus. Eine Erzählung aus den Bergen. 316 S. Berlin, Grote'sche Verlagsbuchhandlung. 142. 152. Tausend. Volksausgabe Leinen 2,85 RM.

Vor 25 Jahren erschien dieses Werk des nun auch schon seit einem Jahrzehnt verschiedenen Schweizer Erzählers zuerst; es wirkt auch heute noch unverblaßt und wird sich weiter behaupten. Freilich ist der Inhalt des Romans nicht so freudig bejahend wie in Federers übrigen Büchern trotz der auch hier frischen, kraftvollen Darstellungsweise und der blanken, quellhaften Sprache.

Max Omlis, der Bergführer und ehemalige Bergbauer, muß schuldig-unschuldig die liebsten Menschen zerstören, und die Berge, denen er untrennbar gehört, können ihm den Frieden nicht geben. Auch der junge lebensgläubige Brückenbauer Lucian Brunner, den er einst aus Bergnot rettete, kann es nicht; denn die Wahrheit, daß jedes Zusammenleben mit anderen Opfer und Verzicht fordert, ist für den eigengewachsenen Mann zu schwer. Von der Heimat verstoßen, findet er, als Wilddieb verfolgt, den Tod.

Ein reifes, tiefes Menschentum, das sich nicht täuschen, aber auch in seiner Güte sich nicht beirren läßt, spricht eindringlich aus diesem Buch. E. D.

Riemkasten, Felix: Photographieren mit Lachen leicht zu lernen. 78 S. Viele Zeichnungen. F. Bruckmann, München 1937. Kart. 1,80 RM.

Ein kleiner Photo-Busch in Wort und Bild. Damit ist eigentlich alles gesagt. Saftige Berliner Zunge, gewürzt mit fröhlichem Humor, untermischt mit manch feinem Leckerbissen und einem guten Quantum sprachlicher Akrobatik als Zuspeise, sind die Ingredienzien, die der wohlbekannte Verf. dem Photosäugling als Lockspeise vorsetzt. Das nützliche Brot wird ihm in Gestalt einer ausführlichen, doch leicht zu handhabenden Belichtungstabelle geboten. M. K.

Rothacker, Gottfried: Sudetendeutschtum. Bericht und Bekenntnis. 65 S.

Springenschmid, Karl: Land im Leid. Vom Schicksal einer deutschen Grenzgemeinde in Südtirol. 59 S.

Krasser, Harald: Siebenbürger Deutschtum. Zeugnisse aus acht Jahrhunderten deutschen Lebens. 66 S. 1937.

Verlag Langen / Müller, München. Die Junge Reihe, Herausgeber Horst Wiemer. Kartoniert je Bändchen 0,50 RM.

Deutsche Not und deutsches Ringen bilden den Inhalt dieser drei kleinen und doch so schwerwiegenden Bände. So eindringlich und plastisch trotz des knappen Raumes Karl Springenschmid das Kriegsschicksal des Dolomitendorfes Sexten und des Bergführers Sepp Innerkofler darstellt, so sprechen doch die grausamen Zahlen des Bandes „Sudetendeutschtum" die erschütterndste Sprache: von 1920 bis 1930 begingen mehr als 20 000 Sudetendeutsche Selbstmord. Trotzdem lebt ein entschlossener Wille zur Selbstbehauptung; die Sudetendeutsche Partei unter der Führung Konrad Henleins ist die stärkste Partei in der Tschechoslowakei überhaupt. Nicht ganz leicht ist das Bild Siebenbürgens zu erfassen. So kraftvoll die Zeugnisse der Vergangenheit sind, so bedrückt klingen die Stimmen der Gegenwart. Fast scheint es, als ob der innere Kampf um die Bewachung des alten Volkstums schwerer sei als der äußere.

Möchten die sehr preiswerten Bändchen das bittere Wort Wilhelm Pleyers außer Geltung setzen: „Deutschsein heißt nichts voneinander wissen!" E. D.

Schwanda, Hans: Zünftige Lieder. Eine Liedersammlung für Singstimme, Gitarre und Harmonika. Verlag F. Bruckmann A. G. und Holzhausen G. m. b. H., Wien München, 1938. 136 S. Leinenband RM. 3,50, broschiert RM. 2,50.

In Taschenbuchformat eine Sammlung von 104 Liedern, kernigen Landsknechtsliedern, kraftvollen Kampfliedern, frohen Wanderliedern, gemütvollen Almliedern und heiteren, humorvollen Weisen. Es ist wertvolles deutsches Liedgut, das beweisen schon die vielen alten Weisen, die Aufnahme gefunden haben, und darum wird diese Sammlung willkommen geheißen werden in allen Kreisen, die den modernen Singweisen kalt gegenüber stehen. Ein anderer Vorzug der Sammlung sind die beigefügte Gitarre- und Harmonikabegleitung, die jedem Lied besonders angepaßt und nicht schwer spielbar sind, und die Anordnung, daß kein Lied beim Spielen ein Umblättern nötig macht. Schade, daß nicht auch die nachfolgenden Strophen auf derselben Seite stehen. Die Ausstattung ist recht geschmackvoll, besonders auch durch die zahlreichen reizvollen Scherenschnitte von Irmgard v. Freyberg. Ob nicht der Preis die wünschenswerte Verbreitung erschweren wird? Denn diejenigen, für die es in erster Linie bestimmt ist, sind meistens arme Gesellen. G. J.

Skileben in Oesterreich. Jahrbuch des Oesterr. Skiverbandes, herausgeg. von Franz Martin, Anton Hromatka u. Franz Mauler. 154 S., viele Abb. Verlag Adolf Holzhausens Nachf., Wien 1938. Leinen 3,15 RM.

Springenschmid erzählt vom Ski als dem Volkssportmittel in Oesterreich. Martin behandelt die Skiwettkämpfe. Mehl führt die Quellen an, nach denen sich das Skilaufen in den nordischen Ländern bis in die Steinzeit (etwa 2000 v. Chr.) zurückverfolgen läßt. Der Ski war ein nordgermanisches Gebrauchsstück. Hromatka schildert die erste Längsüberschreitung des Zentralkaukasus auf Skiern. Thirring beschreibt eine Art Fledermausflügelmantel zur Benützung des Luftwiderstandes für die Fahrsicherheit des Läufers. In mehreren Aufsätzen wird der „natürliche Skiunterricht" — eine neue Lehrmethode von Fritz Hoschek — besprochen. „Im Auto zum Schnee", Vereinsnachrichten und ein Wettlaufkalender füllen den Rest des Buches. A. K.

Vareschi, Volkmar u. Krause, Ernst: Der Berg blüht. 91 S. Text u. 72 Abb. Verlag F. Bruckmann, München, 1937. Leinen 7,50 RM.

Der Pflanzenfreund und der Botaniker, der Photograph und der Bergwanderer werden ihre Freude an diesem Buche haben, das uns einen Einblick tun läßt in das Leben von 71 Pflanzen der Berge. Einige Seiten „zum Nachschlagen" geben diesen beschwingt geschriebenen kurzen Skizzen eine sachliche Unterlage und Ergänzung. Die Verfasser wollen dem Leser „wissende Anschauung und nahes Erleben gleichzeitig vermitteln"; ich glaube, daß dieser Versuch glänzend gelungen ist. A. K.

Vernaleken, Theodor: Alpensagen. 435 S. Herausgeg. von Hermann Burg. Verlag Anton Pustet. Salzburg—Leipzig 1938. Halbpergament 5,80 RM.

Unter dem Einfluß der Brüder Grimm hatte der Niederdeutsche Theodor Vernaleken, der über ein Vierteljahrhundert im Wiener Schulwesen tätig war, 1858 eine Sammlung von Alpensagen erscheinen lassen. Die jetzt von Hermann Burg veranstaltete Neuausgabe wird jedem Freund der Volkskunde willkommen sein. Es wird das gesamte deutsche Alpengebiet umfaßt, und es ist reizvoll zu verfolgen, wie dasselbe Motiv abgewandelt wird, welche Stoffe in der Schweiz, welche in den Ostalpen bevorzugt werden, wie sie mit sonstigen deutschen Sagen übereinstimmen oder von ihnen abweichen. Die Schweizer Sagen muten besonders hart, schroff und pessimistisch in der Beurteilung der Menschen an; geradezu erschreckend ist es, wie lieblos greise Eltern von ihren Kindern behandelt werden können, wofür sie allerdings die Gottesstrafe trifft. Die Natur des Landes mit ihren gewaltigen Vergletscherungen und Bergstürzen mag den Anlaß zur Gestaltung solcher menschlich ungeheuren Vorgänge gegeben haben. Wie schon Vernaleken selbst im Vorwort zu seiner Sammlung bemerkte, fehlt in den Alpensagen „das Liebliche, der zarte Duft von Poesie der den Volksüberlieferungen des Flach- und Hügellandes eigen ist". Aber gerade um ihrer Herbheit willen geben die Alpensagen einen wertvollen Beitrag zur Erkenntnis des deutschen Volkscharakters.

Eine Uebersicht über Volksbräuche und Feste im Jahrlauf zeigt ebenfalls Verwandtes und Besonderes. E. D.

Lang, Willi: Frühling im Elbtal. Eine wundersame Liebesgeschichte. Roman. 266 S. Adam Kraft Verlag, Karlsbad-Drahowitz und Leipzig, 1937. Leinen 4,80 RM.

Der sudetendeutsche Dorfschullehrer legt mit diesem Roman sein dichterisches Erstlingswerk der Oeffentlichkeit vor. Seine künstlerische Schaffensfreude hatte er bis dahin zeichnend und malend betätigt, wie er auch dieses Buch mit schönen eigenen Federzeichnungen geschmückt hat. Die Liebe zur Heimat und zur Mutter, die früh verwitwet zwei ihrer drei Söhne unter Aufopferung ihrer ganzen Kraft studieren ließ, hat ihm das Werk eingegeben und läßt ihre Wärme auch auf den Leser überströmen. Die Handlung selbst — die tragische Trennung zweier Liebender und ihre Wiedervereinigung nach siebzehn Jahren — würde noch überzeugender sein, wenn die Darstellung weniger gefühlsbetont wäre, die Sprache klingt stellenweise übersteigert. Doch versöhnt die Innigkeit der Hingabe des Dichters an seine Schöpfung. E. D.

Die Dezembernummer des **Bergsteigers** steht im Zeichen von Winter und Weihnacht. Ein Gegengewicht gegen die Schilderung von der zähen Berennung der Nordwand des spröden Eigers, vom Sturm auf seine Südostwand durch die tatendurstige heutige Jugend bildet der Aufsatz über die in den Zauber der Heimlichkeit gehüllte Reise des 28jährigen, Einsamkeit heischenden Goethe durch den winterstillen Harz und auf den windumbrausten Brocken. Sehr lehrreich für den Fels- und Eisgeher ist ein Aufsatz mit Bildern von Flaig über die Bergung aus einer Gletscherspalte „mit Hilfe neuzeitlicher Eistechnik". Verlockend werden das von dem „Bayerländer" G. Sept erschlossene Schigebiet im Zahmen Kaiser geschildert, desgleichen das Schiparadies in den Kitzbühler Bergen, sowie in der Januarnummer das der Dolomiten. In beiden Nummern wird berühmter Bergsteiger gedacht, deren Leben teils vollendet (Riegele, Witzenmann, Sild), teils auf biblischer Höhe angelangt ist (H. Heß, Th. Maischberger). Die Januarnummer führt uns durch einen reichbebilderten Aufsatz in die durchaus eigene Art des Schaffens des Dolomitensohnes Egger-Lienz ein. Sie berichtet ferner über die unerhört steilen, vereisten Sechstausender der noch wenig erforschten peruanischen Cordillera Blanca, über die von Steinauer zuerst erstiegene Südwand des Grand Combin und bringt uns in einer packenden Erzählung die Eiswüsten Alaskas und ihre Menschenfeindlichkeit nahe. Beide Nummern runden nach der künstlerischen Seite hin vorzügliche Lichtbilder und formschöne Gedichte ab, nach der praktischen ein reichhaltiger Nachrichtenteil. M. K.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 20. Februar 1938.

Gr. Seddinsee — Kl. Seddinsee — Fresdorf (Mittagsrast) — Fresdorfer Heide — Neu-Langerwisch — Michendorf.

Abfahrt: Wannsee 9.12 Uhr (Bahnsteig Beelitzer Strecke). Ankunft: Seddin 9.33 Uhr.
Rückfahrt: Michendorf 17.13 Uhr, an Wannsee 17.34 Uhr.
Fahrtkosten: Charlottenburg—Seddin 0,65; Michendorf—Charlottenburg 0,55 RM.
Weglänge: 18 Klm. Führung: Papenbrock-Grosam.

Bergsteigergruppe.

Sitzung am 24. Februar, um 19.30 Uhr.

Jahreshauptversammlung: Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl des geschäftsführenden Ausschusses.

Arbeitsthema: Orientierung mit Kompaß und Karte (Dr. König).

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2.

In der am 3. Januar d. J. stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Vorstandschaft in der bisherigen Besetzung einstimmig wiedergewählt.

Am **Mittwoch, dem 23. Februar**, abends 8 Uhr

Gauplattln

aller Berliner Sektionsplattlgruppen in Eckmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstraße 34. Hierzu sind alle Sektionsmitglieder und recht viele Gäste herzlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Ferner laden wir alle Freunde eines guten Jolanthe-Gebeins zu unserem traditionellen

Eisbeinessen

am **19. Februar**, abends 8 Uhr, ebenfalls zu Eckmanns ein. Kosten einschl. Rollgeld RM. 1,65. **Anmeldungen bis 17. Februar** mit Angabe, ob Eisbein oder Schnitzel, an obige Anschrift erbeten.

Nächster Uebungsabend der Plattlgruppe am **14. Februar.** Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen wird unbedingt erwartet. Wichtige Besprechung bezüglich unserer Fastnachtfeier.

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung im März. Im Monat Februar findet keine Sitzung statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Bei Schneelage: Auskunft erteilt Herr Vorpahl, 67 04 32.

Mitglieder-Ecke.

Ein sehr gut erhaltener **Herren-Skianzug** (Größe 170 cm) ist für 15,— RM. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins: Die Jahrgänge 1896, 1897, 1900 und 1901 sind broschiert, die Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907, 1910, 1911, 1913 und 1914 in grünem Original-Leinenband billig zu verkaufen. Die zugehörigen Kartenbeilagen sind sämtlich vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Bezugspreis: jährlich 1,— RM.
Einzelpreis 0,15 RM.

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 3 | Berlin, 1. März | 1938

Einladung zur Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 17. März 1938, pünktlich 8 Uhr abends, im Charlottenburger Vereinshaus Koestner, Berliner Str. 61, Ahéstraße (bisher Kirchhofstraße).

I. Lichtbildervortrag:

Herr A. Franchon:

BERGSOMMER 1937.

Bergfahrten im Berchtesgadener Land u. im Glocknergebiete.

II. Hauptversammlung nur für Mitglieder*)

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
3. Wahl der Kassenprüfer,
4. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages,
5. Satzungsänderungen,
6. Verschiedenes.

***) Ausweis: Mitgliedskarte. Alle Mitglieder haben die Pflicht zu kommen.**

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Das Reichssportblatt wird jeden Monat einmal in seinem Inhalt ganz besonders auf Breslau ausgerichtet sein.

Wer sich laufend über die Vorbereitungen für Breslau unterrichten will, der kann es nur durch das Reichssportblatt.

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Wer in die österreichischen Alpen reisen will, stelle recht bald beim Sektionsführer den Antrag auf Ausstellung einer Empfehlung für Zuteilung von Devisen. Je früher der Antrag vorliegt, um so sicherer ist mit einer Berücksichtigung zu rechnen.

Die Sektion erhält jeden Monat nur einen bestimmten Betrag zur Verteilung zugewiesen und darf bei ihren Empfehlungen diese Summe auf keinen Fall überschreiten.

Den Jahresbeitrag für 1938 bitten wir unter Hinweis auf unsere Satzungen möglichst bald einzusenden.

Nächster Lichtbildervortrag: 21. 4.
Beiratssitzungen: 10. 3., 12. 5., 16. 6.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Bartmann, Ernst, Dipl.-Kaufmann, Berlin-Oberschöneweide, Edisonstraße 48.	P. Thieme, Dr. Fr. Saft
Bonkowski, Alwin, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustraße 18.	R. Schneider, R. Ziemdorf
Flitner, Elfriede, Ehefrau, Berlin-Charlottenburg 1, Schulstraße 3.	Herbert Flitner
Freyberg, Adolf, Dipl.-Ing., Berlin-Tegel, Dietrich-Eckart-Straße 24.	R. Schneider, K. Hädicke
Gustavson, Per, Student, Berlin W 15, Sächsische Straße 7.	R. Schneider, R. Ziemdorf
Heitefuß, Hans, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Straße 10a.	W. Hempe, P. Hanke
Kleckel, Edith, Oberschullehrerin, Berlin-Steglitz, Flemmingstraße 11.	R. Schneider, L. v. Puttkamer
Krüger, Grete, Städt. Fachlehrerin, Berlin N 31, Swinemünder Straße 33 III.	L. v. Puttkamer, P. Zühlke
Scheffel, Erhard, Expedient, Berlin-Neukölln, Mareschstraße 10/11.	Fr. Thieme, E. Fuchler
Seidler, Max, Konstrukteur, Berlin-Hohenschönhausen, Am Faulen See 39 b. Eckart.	Fr. Eckart, M. Köhler
Spannagel, Thusi, Pianistin, Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustraße 40.	R. Schneider, L. v. Puttkamer
Theuerkauf, Bruno, Schornsteinfegermeister, Berlin N 65, Osener Straße 3.	K. Hensel, Ch. Schulz

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 21. 4. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

In der Geschäftsstelle ist eine ausführliche Anzeige über Sommerreisen nach Pedraces im Gadertal in den Dolomiten von Herrn Fritz Ehrich einzusehen.

Wir bitten dringend um Abholung der bestellten Zeitschriften 1937. Vom Jahrgange 1936 und den früheren sind noch einige Exemplare abzugeben.

Bericht über die Sektionsversammlung am 10. Februar 1938.

Der Sektionsführer eröffnete die Sitzung mit der erfreulichen Feststellung, daß der Hörsaal 241 die Zahl der Zuhörer kaum zu fassen vermöchte. Der einzige geschäftliche Punkt von allgemeinem Interesse, die augenblickliche Devisenlage, brachte nichts Neues, bis jetzt keine Besserung, im Vergleich zum Vorjahre eine Verringerung der bewilligten Summe, daher ist rechtzeitige Anmeldung unbedingt nötig.

Im Anschluß an die Vorstellung der Neuaufgenommenen erfolgte die herzliche Begrüßung. Dr. Janke gab dem Wunsche Ausdruck, in ihnen Bergsteiger gewonnen zu haben, die außer der sportlichen Seite auch die inneren, geistigen Werte zu würdigen wüßten, die der D. Oe. A.-V. und damit auch unsere Sektion zu geben vermag.

Herr Robert Sutor aus München war uns alsdann Führer durch das Zauberreich der Oetztaler- und Ortler-Berge, die vielen Mitgliedern bekannt und vertraut sind wie alte liebe Freunde. Entzückende Bilder von großer Mannigfaltigkeit der Stimmungen rollten an uns vorüber, gleichviel ob es liebliche Talaufnahmen oder großartige Bergscenerien waren. Als selbständiger Hochtourist und Führerkamerad zweier Freunde, begabt mit energischem Wollen, Beherrschung der Technik und Kenntnis des Hochgebirges geht er die Berge an. Wildspitze und Weißkugel werden genommen; aber widrige Nebel, wallende Nebelmeere erschweren alle Touren, selbst den an und für sich leichten Aufstieg zum Brandenburger Haus. Mit einem großen Sprung — genau gesagt im Kraftwagen — ging es dann von Sölden nach Sulden im Ortlergebiet. Wie viele Möglichkeiten, erstklassige Besteigungen auszuführen, bieten sich hier, kaum eine bleibt ungenutzt. Aus dem Kranz der Eisberge seien nur einige genannt: die unvergeßlich schöne Pyramide der Königsspitze, der in klassischer Ruhe liegende Monte Cevedale, die Riesenkuppel des Ortler, des Königs der Ostalpen. Welche Summe des Geschehens, welche Fülle des äußeren und inneren Erlebens knüpft sich für den Vortragenden an diese Namen! Daß sich hier noch überall traurige Überreste des Weltkrieges als Zeugen eines Gletscherkrieges für kommende Geschlechter, Laufgräben, Geschützstände, verrostete Drahthindernisse finden, das erfahren wir so nebenher.

Der Redner zeigte in seinem Vortrage einen köstlichen Humor, überraschend launige Einfälle, die zur Heiterkeit hinrissen, aber auch eine Tiefe der Empfindung, die wohltuend berührte. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Klatschen aufgenommen. Ein angeregter und anregender Abend, für den wohlverdienter, lebhafter Beifall dankte.

E. U.

Die Vertilgung der Jolanthe-Gebeine

war, wie alle Veranstaltungen „D'Grüabig'n", eine vergnügte Angelegenheit. Nachdem von den Schweinen nur noch die Knochen übriggeblieben waren, wurde das Leben und Sterben der edlen Borstenviecher gebührend mit von Humor gewürzten Liedern besungen. Dieser fidele Teil lag in den bewährten Händen unseres nimmermüden Herrn Schmieder, der auch dafür gesorgt hatte, daß die „Fachgruppe Platt'lgruppe" dem Rundfunksender Charlottenburg auf Welle Feinkorn mit Rückstrahler nach Afrika angeschlossen werden konnte. Mancher stand zitternd vor Ehrfurcht vor dem weltverbindenden Mikrofon, um ein paar passende Worte dort hineinzusprechen, wieder anderen verschlug es vollkommen die Sprache. Vielleicht hat zufällig einer der Nichtanwesenden diese Sendung in seinen Gehörmuscheln gehört und sich davon überzeugt, daß es dort am anderen Ende wieder einmal ganz groß „grüabig" zuging. Die Festleitung hatte keine Mühe und Kosten gescheut, um alles in Stimmung zu bringen, und als gar ein „süßes Ballettmädel" uns mit einem meisterhaften Strauß'schen Walzer erfreute, da blieb wohl kein Auge trocken. „Sie denken wohl, ich habe schon aufgehört! Hahaha!" Ein Zwiegespräch zwischen einem Bayern und einem Berliner, der „bayrisch" und „platt" konnte, wechselte mit den schon so lange nicht mehr gehörten „Grabinschriften" ab, und bei fröhlichen „Gstanzln", „Jodlern" und „Plattlern" blieb man noch zusammen bis — — — . Des großen Erfolges wegen soll das Schlachtefest im nächsten Jahre wiederholt werden. Voranmeldungen werden schon jetzt angenommen.

R. Sch.

Bericht über die Sektionswanderung am 20. 2. 1938.

Die Wanderung stand ganz im Zeichen der für den Mittag angesetzten Führerrede' die zu einigen Programmänderungen Anlaß gab. Als Erstes wurde der Schwerpunkt der Fahrt auf den Vormittag verlegt. Zu Zwölfen zogen wir durch den köstlich frischen, sonnigen Morgen frohgestimmt hinein in die stillen Wälder um Seddin und vorbei an dem einsam träumenden Teufelssee bis hinüber zu den malerischen Häuschen von Kähnsdorf. Auf dem schmalen Dammweg zwischen dem Großen und dem Kleinen Seddinsee bot sich uns ein Bild leuchtend froher Farben, die im wundersamen Blau der Ferne verdämmerten. Die Schneereste im Walde und glitzernden Eispanzer der Seen zeugten zwar noch von der Kraft des Winters, aber in den Lüften schwebte schon der Frühling und wurde von unzähligen Schneeglöckchen in den Bauerngärten eingeläutet.

Da Fredersdorf, das Ziel unserer Mittagsrast, sich ausgesprochen ungastlich anließ und auch keine Gelegenheit zum Anhören der Führerrede bot, wurden schnell noch die 2½ Klm. bis Wildenbruch unter die Beine genommen. Wir trafen dort gerade noch zur rechten Zeit um ¼2 Uhr ein, um nun in Ruhe den Worten des Führers zu folgen.

Nach Beendigung der Rede wurde unter allgemeiner Zustimmung nicht der Weg durch das offene Gelände nach Michendorf gewählt, sondern der schützende Waldweg wegen des inzwischen aufgekommenen grau-diesigen Wetters bevorzugt. Und so landeten wir um ½6 Uhr wieder an unserem Ausgangspunkt Seddin nach einem in jeder Beziehung abwechselungsreichen Tag.

J. Grosam.

Sitzung der Bergsteigergruppe am 24. 2. 1938.

Nach Erledigung des Jahresberichtes und der Neuwahl — der bisherige Ausschuß wurde einstimmig wiedergewählt — wurde ein Überblick über die Geschichte des Kompasses, seine heutige Gestaltung in den für den Wanderer und Bergsteiger wichtigsten Formen sowie über die Aufgaben gegeben, die sich mit seiner Hilfe lösen lassen. Eine Übung im Zielen und Ablesen des Richtungswinkels schloß sich an. Die Übungen mit Kompaß und Karte werden in der nächsten Sitzung eingeleitet und später im Freien gelegentlich unserer Wanderungen durchgeführt.

A. K.

Bücherbesprechungen.

Benesch, Erwin: Österreichs Alpenwelt. Über Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wienerwald. 140 Bilder, eine Landkarte. 270 S. Verlag F. Bruckmann, München 1937. Leinen 7,50 RM.

Sämtliche zu Österreich und dem Deutschen Reiche gehörenden Alpenketten sind in 14 Gruppen behandelt. Jeder Abschnitt beginnt mit einem allgemeinen Überblick, dem die z. T. recht ausführliche Beschreibung der einzelnen Teile folgt. Täler, Berge, Städte werden nach ihrer landschaftlichen Eigenart, ihren Verkehrsverhältnissen und ihrer sonstigen Bedeutung besprochen. Bei den bekannten Gipfeln werden Zugänge und Aufstiege genau angegeben, auch hinsichtlich der Schwierigkeiten bewertet. Die Aussicht wird ausführlich beschrieben, und meistens werden auch der Erstersteigungsgeschichte der Berge sowie den in den betreffenden Gegenden spielenden geschichtlichen Ereignissen, z. B. den Kämpfen um Klagenfurt 1918/20, einige Worte gewidmet. Angaben über den geologischen Aufbau fehlen leider. Lohnende Touren werden mitgeteilt, und die Erschließertätigkeit des D. Oe. A.-V. wird gewürdigt. Jedes Kapitel endet mit wertvollen Hinweisen für die Skiläufer.

Ausgezeichnete Lichtbilder und einige hübsche Zeichnungen schmücken das schöne und brauchbare Buch. F. F.

Deutsches Leben 1938. Ein Jahrbuch von Ernst Frank. 256 Seiten mit 35 Dichterbildnissen. Adam Kraft Verlag. Karlsbad-Drahowitz und Leipzig 1938. Kart. 1 RM.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens gibt der Adam Kraft Verlag in Karlsbad einen Almanach heraus, zu dem fast alle lebenden sudetendeutschen Dichter beigesteuert haben, so daß hier eine Übersicht über das literarische Schaffen des Sudetendeutschtums geboten wird. Auf einen literaturgeschichtlichen Teil: „Aufbruch, Herkunft und Sinn sudetendeutschen Schrifttums" folgt ein biographischer, in dem die Dichter des Verlages selbst über ihr Leben und Arbeiten berichten. In einem dritten Teil sind Proben aus ihren Dichtungen zusammengestellt. Zum Schluß gibt der Verleger einen Rückblick über das oft sehr schwere Jahrzehnt.

Dieses Jahrbuch ist wohl geeignet, auch dem Reichsdeutschen einen Einblick in das sudeteudeutsche Streben zu gewähren. Zu beachten ist, wie bedeutsam für viele Dichter die Wandervogelzeit vor dem Kriege, und wie einschneidend das Fronterlebnis gewesen ist. Als Themen ihrer Dichtung treten Heimat, Familie und Arbeit hervor, ein Ringen um vertieftes und gereiftes Menschentum gibt sich überall zu erkennen.

Einzelne Namen herauszugreifen würde gerade den Wert dieser Gesamtschau beeinträchtigen.

Möchte der Almanach auch im Reich die Beachtung und Anerkennung finden, die der zielbewußten grenzlanddeutschen Arbeit des Verlags gebührt! E. D.

Euringer, Richard: Drei alte deutsche Reichsstädte. 64 S. Velhagen und Klasing, Bielefeld, Leipzig 1935. Ganzleinen 3,50 RM.

Wehrgänge, zierliche Erker, schildergeschmückte, hochgieblige, winklige Gassen mit irgendeinem getürmten Tor oder Kirchturm als Abschluß, trutzige, steinerne Wehr, sonnendurchflutete, verträumte Stille: das ist Rothenburg, ist Dinkelsbühl, ist Nördlingen. Wer aber den „Bildsinn" der köstlichen von Frau Pampel gemachten Aufnahmen wirklich erfassen und richtig deuten will, der lese recht aufmerksam die wenigen wuchtigen Begleitworte, ein Loblied des wehrhaften Bürgers, eine Ehrenrettung des vielgeschmähten Spießbürgers, der Schöpfer solcher Wunderwerke. M. K.

Leuchtenberg, Karl Joh.: Wolkenstein. Ein Roman. 619 S. Verlag R. A. Höger, Wien und Leipzig. Anno dom. MCMXXXVI. Kart. 8,50 RM.

Dies ist der rühmlichen, in drei Hauptstücken, einem Prologus und einem Epilogus berichteten Historie des Ritters Oswalten 1. Teil, so unter geheimnisvollen Zeichen anhebt

im Jahre 1367 mit seiner irdischen Ankunft in einer wilden Januarnacht auf der grausigen Tiroler Feste Wolkenstein, wo der verruchten Maulrappen gotteslästerliches Geschlecht seit undenklichen Zeiten vormalen gesessen. Das 1. Hauptstück berichtet von der seltsamen Kindsprobe, die der kleine ~~Goorg~~ Oswalt so gut bestand, von dem Schatz, so er auf der Suche nach König Laurins Zaubergarten fand und wie er als zehnjähriger Bub mit 3 Pfennigen im Säckel und einer Laute im Arm mit seinem Freunde Jockel hinauszog in die Ferne. Wie gar mannigfache schreckliche und fröhliche Abenteuer beide mannhaft bestanden in der Heidenschaft in Preußen wider die Ungläubigen, was der wackre Herr Oswalt mit Handelsmännern, Seeräubern und allerlei Kriegsvolk in Skandinavien, Flandern-, Schotten- und Engelland, in Rußland, Koffa und Trebisonde, bei Tattern und Tscherkessen erlebt und erlitten, wie er wohl gar oft in Lebensgefahr und tödliche Krankheit gefallen, daraus aber mit der Maulrappen Hilfe immer wieder wunderbarlich errettet wurde, wie er um Frauen geminnt, die Laute geschlagen, für Frauen gestritten, wie er zu mehreren Malen von seinem Gesellen getrennt ward und denselben wiedergefunden, wie er schließlich mit König Sigmunden von Ungarland wider den Halbmond zu Nicopoli gestritten und endlich mit dem Jockel nach 23 Jahren heimgekehrt, das weiß unser Chronist ergötzlich mit viel Kurzweil und Phantasterei zu erzählen. So begehren wir nun, reisiger Chronist, daß du das andere Buch an den Tag bringest, daß wir mit Freuden weiterlesen, wie unser liebwerter Herr Oswalt ein Ritter, Liebender und Liedsinger in des Kaisers Reiche ward. M. K.

Nau, Norbert: Der Krieg in der Wischberggruppe. Berichte einstiger Mitkämpfer. 73 Bilder auf 34 Tafeln und 2 Panoramen in Kupfertiefdruck. 100 S. Leykam-Verlag, Graz 1937. Leinen RM. 5,50.

Wer, etwa durch die trefflichen Schilderungen des Altmeisters Dr. Julius Kugy veranlaßt, heute den schönsten und romantischsten Teil der Kärntner Gebirgsfront, das ist die Wischberggruppe, aufsucht, der findet dort noch überall die Spuren des Weltkrieges, und die Heldenkreuze auf den Friedhöfen reden eine deutliche Sprache von der Härte und Schwere des Kampfes. Mitkämpfer, die in vorderster Front gestanden haben, nehmen hier das Wort. Tagebuchaufzeichnungen, schlicht und einfach niedergeschrieben, wirken tief ergreifend. Hart ist hier der Kampf mit den Naturgewalten, mit Blitz und Lawinen, mit Schneesturm und bitterer Kälte; nicht minder hart der Kampf mit dem an Zahl und technischem Material weit überlegenen Feinde. Jeder Leser wird das Buch aus der Hand legen, dankbaren Herzens der Verteidiger der alten Kärntner Grenze gedenkend, deren wunderbare Gebirgswelt in den vielen herrlichen Lichtbildern aufleuchtet. G. J.

Perkonig, Josef Friedrich: Mein Herz ist im Hochland. Großoktav, 162 Seiten Text, 100 Bilder auf 50 Tafeln in Kupfertiefdruck. Leykam-Verlag, Graz 1937, Ganzleinen 7 RM.

Man möchte dieses Buch mit einer schweren, reifen Traube voller Kraft und Süße vergleichen. Es ist nicht leicht, in ruhig abwägendem Tone davon zu sprechen. Eine Welt von Schönheit ist allein in den hundert Bildern eingefangen, still und verhalten, aber bei jeder Betrachtung den Beschauer tiefer ergreifend. Was für ein herzbezwingender, wehmütiger Zauber wohnt in den Kinderaufnahmen! Der Verfasser hat den Bildern jeweils eine deutende Unterschrift gegeben, die selber schon eine Dichtung ist. Und nun der eigentliche Text! Die schlichten Menschen, denen die Berge ein karges, harterkämpftes Brot geben: Hirten, Holzfäller, Bergmäher, Bauern und Bäuerinnen, Knechte, Fuhrleute treten groß wie Gestalten der Sage vor uns hin, schweigsam, ernst, der Arbeit wie einem Gottesdienst hingegeben. Erschütternd ist die Geschichte vom Hirten Buk, der in den Wahnsinn getrieben wird, weil man seine Ehre antastet.

In diesem Buch handelt es sich nicht um Kletterfahrten, kaum um Wanderungen; der Dichter lebt in diesen Bergen oder hat sie einmal erlebt wie die Eifel, deren trauervolle Landschaft er auf eine unvergleichliche Weise schildert.

Es ist kein Buch zu bequemem Genießen; die Sprache ist, durch inneren Gehalt beladen, schwer, wie Bilder und Vergleiche ungewöhnlich, sogar befremdend sind. Kaum ein Bergbuch fordert so viel Bereitschaft und Ehrfurcht; aber selten wird eins so nachhaltig beglücken. E. D.

Younghusband, Sir Francis: Der Himalaja ruft. Übersetzung aus dem Englischen von Heinrich Erler. Buchschmuck von Otto Brandlhuber. 230 S. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin, Roth u. Co. Ganzleinen 8,50 RM.

Das Buch des ehemaligen Präsidenten der Königlichen Geographischen Gesellschaft in London fesselt in mehrfacher Hinsicht, zunächst naturgemäß durch die Darstellung der Mount-Everest-Besteigungen, von denen die erfolgreichste, die des Jahres 1933, nur die letzten 300 Meter nicht mehr bezwingen konnte. Nach dem Urteil des Verfassers ist die endgültige Besiegung des Berges eine Organisationsfrage, die mit Benutzung der gemachten Erfahrungen lösbar sein müsse.

Weiterhin werden britische Unternehmungen auf andere Gipfel des Himalaja geschildert und ebenso die der Deutschen auf den Kandchenzönga (Paul Bauer 1929 und 1931) und den Nanga Parbat (Willy Merkl 1934) gewürdigt.

Im zweiten Teil des Buches, den „Betrachtungen", möchte Sir Francis seine Leser zu Bergerlebnissen besonderer Art führen. Selbst im Himalaja geboren, hat er sich in die Anschauungen der indischen Pilger eingelebt und tritt dafür ein, daß man die Berge nicht nur um erhoffter Gipfelsiege willen aufsucht, sondern auch, „um sich mit dem innersten Herzen der Dinge in Berührung zu bringen". Das Kapitel „Nächte unterm Sternenhimmel" leiht solcher geistigen Schau einen schönen Ausdruck. Weltfreudigkeit, die sich zur Andacht vertieft, ist die Grundstimmung des Buches und wird von dem deutschen Leser, den die Welträtsel oft übermäßig belasten, in ihrer ruhevollen Ausgeglichenheit wohltätig empfunden werden. E. D.

Zurbriggen, Matthias: Von den Alpen zu den Anden. Lebenserinnerungen eines Bergführers. 167 S. 10 Abbildungen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin, Roth & Co. 1937. Ganzleinen 7,80 RM.

Das Leben eines ganz großen Bergführers entrollt sich vor unseren Augen. Aus Saas Fee gebürtig, wirft ihn das Leben bald hierhin und dorthin als Tunnelarbeiter, Schmied und Zimmermann, bis er nach Macugnaga am Fuße des Monte Rosa kam und nun seinem Beruf als Bergführer zugeführt wurde, in dem er einer der vollendetsten Techniker mit Eispickel und Seil wurde, wozu noch das andere kam, daß er ein Allerweltshandwerker war und Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und auch etwas Spanisch sprach. Sein Hauptarbeitsgebiet waren die Schweizer Alpen seiner Heimat und um Chamonix; seinen Weltruhm begründeten aber seine Auslandsfahrten; zweimal war er im Himalajagebirge, zweimal in Neuseeland; in den Anden Südamerikas gelang ihm die Erstbesteigung des Aconcagua und des Tupungato. Schlicht und einfach berichtet er über seine bergsteigerischen Großtaten, läßt uns nicht nur die Schwierigkeiten und Gefahren mit durchmachen, sondern auch die Stunden reichen Erlebens auf den erreichten Gipfeln. Möge sein Buch erfüllen, was er mit ihm bezweckt, daß viele veranlaßt werden, auf die Berge zu steigen, um dort zu finden, was ihm die Berge gegeben haben: Gesundheit, Kraft und Mut. G. J.

In der **Februarnummer** vom **Bergsteiger** verweist ein Aufsatz auf einsame Skigebiete im unbekannten Graubünden in nächster Nähe der wohlbekannten Parsennabfahrt, ausführlich berichtet ein anderer, sehr lesenswerter über die Begründung des Skisports in Chile 1926 und seinen systematischen Ausbau durch eine Gruppe deutscher Bergsteiger, heute zusammengefaßt in der Sektion Chile des D. Oe. A.-V. Über die zweckmäßigste Bindung äußert sich Georg Sixt. Von der vier Monate in Anspruch nehmenden Umarbeitung des Trenkerschen Matterhornfilms (Der Berg ruft) plaudert Baumann lebendig in Wort und Bild. Eine Abhandlung von P. Geißler über 23 der auf die Zahl von 150 bis 200 geschätzten Siebentausender des Himalaya wird der Jugend Trost und Ansporn sein, die auch im Bergsteiger-Monatsspiegel über Geplantes und Geleistetes daselbst und in den Alpen eingehend unterrichtet wird und die aus den Besprechungen der Lawinenunfälle in den Wiener Voralpen und den Dolomiten allerhand lernen kann. M. K.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 20. März 1938.

Zielfahrt mit 50% Fahrpreisermäßigung nach Baruth (Fläming) mit Besichtigung der Glashütten.

Abfahrt: 9.09 Uhr ab Anhalter Bahnhof. Treffpunkt: Bahnhofsvorhalle unten pünktlich 8.30 Uhr.

Rückfahrt ab Baruth 20.48 Uhr. Führung: R. Schneider.

Hierzu ist Anmeldung erforderlich bis Sonntag, den 10. März 1938 unter Einzahlung des Fahrpreises von RM. 2,10 an Rudolf Schneider, Berlin-Lichtenberg, Metastraße 14. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Bei Nichtbeteiligung kann Rückerstattung des eingezahlten Fahrgeldes nicht erfolgen.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2.

Unsere nächsten **Uebungsabende** finden am 4. und 14. März, abends 8 Uhr, in Eckmanns Festsälen, Berlin-Charlottenburg, Scharrenstraße 34, statt.

Am Sonnabend, dem 2. April d. J., zeigen wir beim

Stadtfest des Verbandes Märkischer Wandervereine e. V.

abends 8 Uhr, in den „Sophien-Sälen", Sophienstraße (Nähe Hackescher Markt), in Gegenüberstellung zu nordischen Tänzen:

„Schuhplattler".

Wir machen alle Sektionsmitglieder auf diese sehr interessante Veranstaltung besonders aufmerksam. Näheres hierüber in der Geschäftsstelle und an den Übungsabenden.

Wir bitten ferner um massenweisen Eintritt von Herren in die Platt'l-Gruppe, da wir dringend Ersatz brauchen.

Bergsteigergruppe.

Sitzung am 24. März 1938 in der Geschäftsstelle.

Fahrtenbericht: Kamerad Schropp.
Arbeitsthema: Orientierung mit Kompaß und Karte (Dr. König).
Gäste willkommen.

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 28. März 1938, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Bezugspreis: jährlich 1,— RM.
Einzelpreis 0,15 RM.

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 4 | Berlin, 1. April | 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 21. April 1938,
pünktlich 8 Uhr abends,
im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** d. Herrn **Andreas Albus** (Nürnberg):

MEIJE-SÜDWAND.

Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstr. 4/5**

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 21. 4. Wanderung 24. 4.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 21. 4.
Platt'l-Gruppe: Übungsabend 11. 4.
Bergsteigergruppe: Sitzung 28. 4.
Skigruppe: Siehe Seite 37.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Gefallen endlich sind die hohen Schranken,
Die uns vom Bruderland solang getrennt,
Großdeutschland lebt nicht mehr nur in Gedanken,
Wofern ganz Deutschland sich zur Tat bekennt!
Uns, die Gefühle heißer Liebe binden
An Öst'reichs Volk, sein bergereiches Land,
Soll unsres Führers Ruf nicht müßig finden;
Drum jeder — als der Treue Unterpfand —
Ein freudig „Ja" am 10. zu der Urne bringe,
Auf daß das große Ein'gungswerk gelinge!

Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Das Reichssportblatt wird jeden Monat einmal in seinem Inhalt ganz besonders auf Breslau ausgerichtet sein.

Wer sich laufend über die Vorbereitungen für Breslau unterrichten will, der kann es nur durch das Reichssportblatt.

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Nächster Lichtbildervortrag: 19. 5. (Zernickow: Im Reiche der Stubaier und Oetztaler Ferner).

Beiratssitzungen: 12. 5., 16. 6.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Deneke, Emmi, Dr. phil. Studienrätin, Magdeburg, Bleckenburgstraße 27.	Joh. Dießel F. Ehler.
Meinicke, Wilhelm, Kaufmann, Berlin O 112, Crossener Straße 34.	K. Heyer und R. Schneider.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 21. 4. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

F. 3. Nr. 1 vom 28. 5. bis 19. 6. 1938 mit 50 % Fahrpreisermäßigung nach Berchtesgaden. Fahrpreis einschließlich D-Zug-Zuschlag III. für Hin- und Rückfahrt ab Berlin RM. 35,50.

Anmeldungen bis spätestens 5. Mai in der Geschäftsstelle.

Donnerstag, 21. 4. 38, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Werdermann (mit Farbenaufnahmen): Aus der Pflanzenwelt der Dolomiten, im Botanischen Museum, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 6—8. (Omnibus T, Straßenbahn 40). Eintritt frei.

Einsendeschluß: 23. 4.

Bericht über die Hauptversammlung am 17. März 1938.

Eine ungewöhnlich starke Zuhörerschaft, vom Sektionsführer herzlich begrüßt, hatte sich eingefunden, so daß der nicht ausreichende Saal gegen einen größeren vertauscht werden mußte. In kurzen, markanten Sätzen beleuchtete der Sektionsführer die geschichtlichen Ereignisse der letzten großen Tage, die Wandlung im Schicksal Österreichs, das durch des Führers Willen zum Deutschen Reich heimgekehrt ist. Tiefe, dankbare Freude erfüllt jedes Deutschen Herz über den Führer, der mit fester Hand in kurzer Zeit die deutsche Frage löste, der unser Väter tiefstes Sehnen erfüllte. Mit freudigen Heilrufen brachte die Versammlung ihren Dank zum Ausdruck.

Die neueste Verfügung des 1. Vorsitzenden des D. u. Oe. A.-V. bestimmt, daß es nach der Vereinigung beider Länder nur noch einen Deutschen Alpenverein gibt.

Unser Mitglied Herr Franchon berichtete alsdann über seine Bergfahrten im Berchtesgadener Land und Glocknergebiet im Sommer 1937. Im voraus sage ich, daß ich bedauert habe, daß der Vortragende im Geschwindschritt dahineilte und oft im Depeschenstil sprach. Diese prachtvollen Berge, diese gewiß nicht leichten Besteigungen, manchmal unter der Ungunst des Wetters stehend und darum doppelt schwer, hätte man gern in Muße vorgeführt gesehen. Manches humorvolle Wort kam in der Eile nicht voll zur Geltung und Wirkung. Trotzdem erntete Herr Franchon für seine Mühe mit Recht lebhaften Beifall. Hoffen wir, daß wir ihn bald wieder am Rednerpult sehen!

Nach kurzer Pause fand anschließend die Hauptversammlung statt; der Sektionsführer stellte fest, daß sie ordnungs- und formgemäß einberufen sei.

Von dem Jahresbericht 1937, dem Kassenbericht und dem Bericht der Rechnungsprüfer nahm die Versammlung zustimmend Kenntnis. Sie erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung für das abgelaufene Vereinsjahr.

Der Haushaltsplan für 1938 wurde nach eingehender Besprechung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die Rechnungsprüfer, Herr Benthin und Herr Meyer, erklärten sich bereit, das Amt auch für das Jahr 1938 zu übernehmen.

Schließlich gedachte der Sektionsführer des wegen Verzuges nach außerhalb aus dem Beirat ausgeschiedenen Herrn Ehrlich, dessen Arbeitskraft, dessen immer hilfsbereite Tätigkeit schwer vermißt wird. Auch Herr Hekrmann, Mitbegründer der Sektion, ehemaliger Schriftwart, langjähriger Hüttenwart, muß sein Wirken in der Sektion aufgeben, weil er seinen Wohnsitz wechselt. Beiden Mitgliedern galt der warme Dank des Sektionsführers und der Versammlung für ihre Arbeit zum Segen der Sektion.

Mit kurzen Dankesworten an die Anwesenden schloß der Sektionsführer die Jahresversammlung.

E. U.

Bücherbesprechungen.

Die Großglockner-Hochalpenstraße. Ein Wegbegleiter für Kraftfahrer und Bergwanderer. 74 S., 1 Übersichtskarte, 6 Straßenkarten 1 : 25 000, 90 Bilder. Verlag Bruckmann, München, 1937. Leinen 3,80 RM.

Am 3. August 1935 wurde die Großglockner-Hochalpenstraße eröffnet und damit eines der schönsten hochalpinen Gebiete dem breiteren Verkehr erschlossen. Alles, was man wissen

muß, ehe man sich als Fahrer oder Wanderer auf diese Straße begibt, ist in diesem Buche zweckdienlich zusammengefaßt: Werdegang des Baues, Zufahrtswege, Parkplätze, Unterkunftshäuser, fahrtechnische Ratschläge und nicht zuletzt Ausarbeitung von Ausflügen und Bergtouren, die von den verschiedenen Punkten der Straße möglich sind. Zahlreiche gute Bilder geben eine Ahnung von den Schönheiten dieser Straße, von ihren herrlichen Rund- und Fernblicken. Gutes Kartenmaterial ergänzt die genauen Angaben und macht das Buch zu einem wertvollen Führer. E. B.

Brieger, Theodor: Österreich. Landschaft, Kunst, Kultur, Verkehr, Sport, Alpinistik und Heilbäder. 216 S. Verlag Jos. Feichtingers Erben, Linz a. d. Donau, 1936. 1,80 RM.

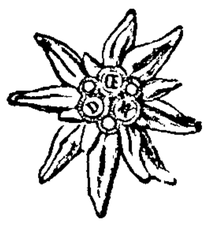
Der Wert dieses Führers besteht darin, daß er den Blick des Lesers stets auf das Ganze der durch die Stichworte bezeichneten Gebiete lenkt. So bekommt man schnell eine Übersicht und kann leicht das für die eigenen Fahrten Gewünschte auswählen. Es ist sowohl an den Bergsteiger wie den Wasserwanderer und Automobilisten gedacht worden; ebenso findet der Kunstfreund und nachdenkliche Wanderer die nötigen Hinweise. Aber das Büchlein will kein Bädeker sein; es verzeichnet Heilbäder und Luftkurorte, nicht aber Hotels und Fremdenheime. Der warme, aber nicht aufdringlich werbende Ton berührt wohltuend. E. D.

Jelitto, E. R.: Schöne Steingärten für wenig Geld. 114 S., 66 Abb. und 14 Skizzen. Gartenbauverlag Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt (Oder), Berlin 1937. Kart. 3,— RM.

Kein Buch im enggefaßten alpinen Sinn, aber doch ein Buch, das in jede alpine Bibliothek hineingehören sollte. Denn wer die Alpen liebt, wird auch ihre Blumen lieben, und der Steingarten bietet dem glücklichen Gartenbesitzer wie dem bescheidensten Siedler die Möglichkeit, sich dauernd mit der Welt seiner Feriensehnsucht zu umgeben. In systematischer Folge werden Aufbau, Bepflanzung und Pflege der Steingärten behandelt. Nicht nur von großer Liebe zu den Blumen, ausgesprochenem Schönheitssinn, sondern auch von außerordentlicher Sachkenntnis zeugen die ausführlichen Darlegungen und praktischen Anweisungen. Eine Fülle meist vom Verf. selbst stammender Lichtbilder und ein 16 Seiten umfassendes Verzeichnis der für die Anlage in Betracht kommenden Pflanzen und Hölzer samt Angaben über Blütezeit, Farbe, Standort und Heimat vervollständigen die gründliche Arbeit. Wir freuen uns, den Verf. unter unsere Mitglieder zu zählen und hoffen, daß mancher Alpenblumenfreund Belehrung und Anregung aus dem Buche schöpfen wird. M. K.

W. Rytz, E. Amstutz: Wiesenblumenfibel. Mit Farbenphotos der 56 schönsten Wiesenblumen. Verlag Bruckmann KG., München 1938. Gbd. 1,80 RM.

Der Fibel der Alpenblumen, die begeistert aufgenommen wurde, folgt nun die des nicht minder reizvollen und auch recht farbenfreudigen gewöhnlichen Blumenvolks, zwischen dem man einige Vertreter aus dem „Adel im Reiche Floras" wieder begrüßt. Kurze Bemerkungen und Tabellen zu den farbigen Bildern weisen auf die charakteristischen Merkmale der häufig vorkommenden, aber dem großen Publikum namentlich u. wesentlich meist unbekannten Pflanzen hin. Möge das Büchlein vielen Lust machen, sich tiefer in die uns umgebende Blumenwelt zu versenken! M. K.



Der Stolz jedes Alpinisten!

Tragt es als Abzeichen!

Watzlik, Hans: Die Krönungsoper. Ein Mozartroman. 310 S. Adam Kraft Verlag, Karlsbad-Drahowitz und Leipzig 1937. Leinen 4,80 RM.

Vor dem farbigen, reichbewegten Hintergrunde der erwartungsfrohen Stadt Prag, in deren Mauern Kaiser Leopold II. zum böhmischen König gekrönt werden soll, erhebt sich das Schicksal des vom Tode gezeichneten Mozart. In harter Fron die Nächte durchwachend, ringt er dem geschwächten Körper die Oper „Titus" ab, die den Krönungstag verherrlichen soll. Nicht ein einziges Wort der Anerkennung hat der Kaiser für ihn. Aber die Kunst selbst tröstet den tief enttäuschten und gedemütigten Mann: noch in Prag kann er das Vorspiel der „Zauberflöte" gestalten. Die Schöpferkraft ist stärker als Gleichgültigkeit und Mißgunst, stärker auch als die ihn immer wieder anfallenden Todesahnungen.

Wirkungsvoll und fesselnd läßt der Verfasser in einem Ausschnitt aus Mozarts Leben das Ganze seines Schaffens und seiner Persönlichkeit vor uns erstehen. Mit sicherer Hand wird der Rahmen gezogen; nur einige Nebenpersonen wird man als nicht ganz notwendig ansehen. Besonders geglückt erscheint Konstanze Mozart, in ihrer Launenhaftigkeit abstoßend und anziehend zugleich. E. D.

Wolf, Karl: Alpentrachten unserer Zeit. Bilder von Martha E. Fossel. 88 S. Verlag Styria Graz, Leipzig, Wien 1937. Geb. 4,80 RM.

Zur Kenntnis und zum Verständnis der Deutschen Alpen im weitesten Sinne gehört nicht nur das Studium ihrer Berge, sondern auch das der vielgestaltigen und vielfarbigen Trachten ihrer Bewohner als Ausdruck des besonderen Seelentums dieser Landschaft. Wird uns im ersten Teil lediglich durch das Wort das Wesen echter Volkstracht, ihrer Abgrenzung gegen Uniform und Mode und der wechselseitigen Beeinflussung dieser durch jene und jener durch diese zum Bewußtsein gebracht, so prägt sich im 2. Teil durch eine bunte Folge farbiger, künstlerischer Bilder, die von wegweisenden Betrachtungen begleitet sind, dieses Volkstum mit seinem weitgespannten Gemütsschatz dem entzückten Auge ein. M. K.

Bilder und Texte der **Märznummer** des **Bergsteigers** stehen noch vielfach im Zeichen der Wintersportfreuden. Das Erwachen des tierischen und pflanzlichen Lebens im Hochgebirge ist von Sättele liebevoll beobachtet und fesselnd geschildert. Über einen interessanten Vorstoß in die Viertausender von Neu-Guinea berichtet in knappen Sätzen der Holländer Colijn. Wertvoll für den Sprachkundler ist ein Aufsatz über den richtigen tibetischen Namen des Mount Everest und seine Bedeutung. Das besondere Gepräge der Gebirgsbewohner spricht zu uns aus den flotten, eindrucksvollen Aquarellen von Hannich, während Springenschmid uns deren knorriges Wesen wieder durch eine Kurzgeschichte höchst lebendig nahebringt. Mit tiefer Freude und Erbauung liest man einen Abschnitt aus dem Buche „Der Himalaya ruft", in dem Younghusband*), für den Sterne und Berge unlöslich verbunden sind, sein tief religiöses Glaubensbekenntnis zu einer geistigen Welt überzeugend darlegt. Man möchte jedem Bergsteiger wünschen, daß er zu dieser letzten Synthese gelangen möge. M. K.

*) s. Charlottenburger Sektionsbote 1938 Märzheft, Seite 27.

Tragt dieses Abzeichen



bei jeder Gelegenheit!

Tagebuchblätter 1937.

Von Albert Bitterling.

Bestens ausgerüstet und den Kopf voller Pläne traf ich in den letzten Junitagen 1937 in München mit meinem Berggefährten zusammen. Wir hatten vor, im Berchtesgadener Land und im Dachsteinstock eine Reihe großer Felsfahrten auszuführen. Dazu wollten wir uns vorerst einige Tage im Wetterstein einlaufen. Wir fuhren daher noch am selben Abend weiter nach Garmisch-Partenkirchen und stiegen schon am nächsten Tag durch das Höllental hinauf zur Zugspitze. Obgleich der Weg keinerlei Schwierigkeiten bietet, hatte mich doch die Tur recht mitgenommen, so daß ich ziemlich erschöpft das Münchener Haus betrat. Es rächt sich eben doch, wenn man gerade aus der Großstadt kommend gleich die höchsten Zinnen erstürmt! Geschadet hat mir aber diese Roßkur weiter nicht, vielmehr war ich am folgenden Tag wieder in bester Verfassung. Über Schneefernerhaus, Knorrhütte, Reintal, vollzieht sich dann unser Abstieg; bei der kleinen Bockhütte übersetzen wir den Reinbach und steigen hinauf in das von einem großartigen Felszirkus umgebene Oberreintal. Eindrucksvolle Bilder bietet dann der schöne Steig, der zum Schachen weiterleitet und uns zur Meilerhütte am Dreitorspitzgatterl führt. Bei schönem Wetter überschreiten wir am nächsten Vormittag die Partenkirchner Dreitorspitze in Ost-Westrichtung. Der Nachmittag bringt Nebel und Regen und verhindert damit weitere Unternehmungen. Nachts schneit es, und am Morgen hält uns eisiger Sturm in der Hütte fest. Gegen Mittag gehen wir trotzdem die Ostwand des Bayerländer-Turmes an, aber schon beim ersten Quergang in die Wand müssen wir uns geschlagen bekennen, weil der Fels völlig vereist ist. Unter diesen Umständen beschließen wir, unsere Beziehungen zum Wetterstein aufzugeben und über München nach Berchtesgaden zu fahren. Fluchtartig verlassen wir die Hütte. Als wir am Schachen ankommen, lichtet sich der Nebel, und auch die Sonne bricht zuweilen durch. Wir zögern, ob wir weiter absteigen sollen, stürmen dann aber schließlich doch weiter hinab nach Partenkirchen. Gerade erwischen wir noch den Zug nach München, der uns hinausführt aus dem Werdenfelser Land. Das Wetter aber wendet sich jetzt zusehends zum Besseren! —

Das allzu geschäftige Berchtesgaden kann uns nicht lange festhalten. Mit dem Postauto fahren wir nach Ilsank und steigen über Schapbach-Holzstube, Mitterkaser-Alm zum Watzmannhaus auf. Die Hütte macht fast den Eindruck eines Hotels mit seiner Geräumigkeit und seinem Komfort. Immerhin wird aber der Bergsteiger sehr zuvorkommend behandelt. Wir essen, packen dann Seil und Schlosserei und gehen in Richtung Hocheck über Gras und Schrofen etwa 100 m hinauf. Dann queren wir nach links über die vom Grat herabziehenden mächtigen Plattenschüsse in die Hocheck-Ostwand hinein. Durch eine Rißreihe gelangen wir zu einer durch einen herabgestürzten Block gebildete Höhle. Auf den breiten Plattenbändern, die von rechts nach links gegen den Hocheckgipfel ziehen, steigen wir aufwärts und erreichen dann über steile Wandstücke und Schrofen die Grathöhe. Befriedigt von der anregenden Kletterei kehren wir zum Watzmannhaus zurück.

Der nächste Morgen bringt prachtvolles Wetter. Wir wollen heute die Watzmannkinder und den Kleinen Watzmann überschreiten. Aber schon beim Abstieg ins Watzmannkar unterläuft uns ein gewaltiger Verhauer durch eine Wegabkürzung, die uns zu einem hohen Wandabbruch führt. Mühsam kämpfen wir uns durch Latschen und Schratten ins Kar hinab, um dann durch den lichten Lärchenwald zum Beginn der Geröllfelder aufzusteigen. Fast zwei Stunden brauchen wir für die Durchquerung dieser wilden Blockhaufen. Einmal sehen wir ganz nah auf einem Schneefeld unter der Hocheck-Ostwand ein Rudel von 22 Gemsen. Endlich kommen wir aus dem Blockwerk heraus und auf den Firn des Watzmann-Gletschers. Heiß brennt hier die Sonne nieder. Unser Weg führt empor zur Scharte zwischen 4. und 5. Kind. Von hier haben wir guten Einblick in die gewaltige Bartholomä-Wand. Im Südwesten zeigt sich das Steinerne Meer mit der hochragenden Schönfeldspitze, im Südosten glänzt in ihrem Firnschmuck die Übergossene Alm. Wir machen uns kletterfertig. Durch

Eben nimmt das letzte von Salet kommende Schiff den Rest der Besucher auf; nur zwei junge Burschen bleiben zurück, sie werden mit uns das einfache Lager im Touristenhaus teilen. Viele sind von hier schon ausgezogen, der großen Wand entgegen; manchen schlug sie zurück, andere behielt sie für immer. — Mählich sinkt die Nacht hernieder. Fern rauscht der Eisbach. Sterne stehen hoch am Himmel und spiegeln sich zitternd in der Flut des stillen Sees. Droben an der Südspitze hängt ein dünner Wolkenschleier. Langsam verhallen über den Wassern die 10 Schläge der Kirchenuhr. Gehen wir schlafen — — —

Sektionswanderung.

Sonntag, den 24. April 1938.

Wannsee — Kleist-Grab — Griebnitz-See — Glienicker Volkspark — Dr. Faust (Mittagsrast im Dorfe Sakrow) — Lehnitz-See — Sakrower See (Kaffeerast) — Kladow.

Abfahrt: Charlottenburg um 9^{09} Uhr nach Wannsee. Treffpunkt vor dem Bahnhof (Wasserseite) um ½ 10 Uhr.

Rückfahrt ab Kladow gegen 18 Uhr.

Weglänge: 20 km.

Führung: W. Schmieder.

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung wird telephonisch bekannt gegeben.

Bergsteigergruppe.

Sitzung am 28. April um 19.30 Uhr. Arbeitsthema: Eisarbeit (Franchon). Fahrtenbericht: Ortlergebiet (Frl. Ritter).

Mitglieder-Ecke.

Einmal getragene Haferlschuhe (Gr. 38/39), da zu groß, billig abzugeben.
Gertrud Koch, Wilmersdorf, Johannisberger Straße 11.

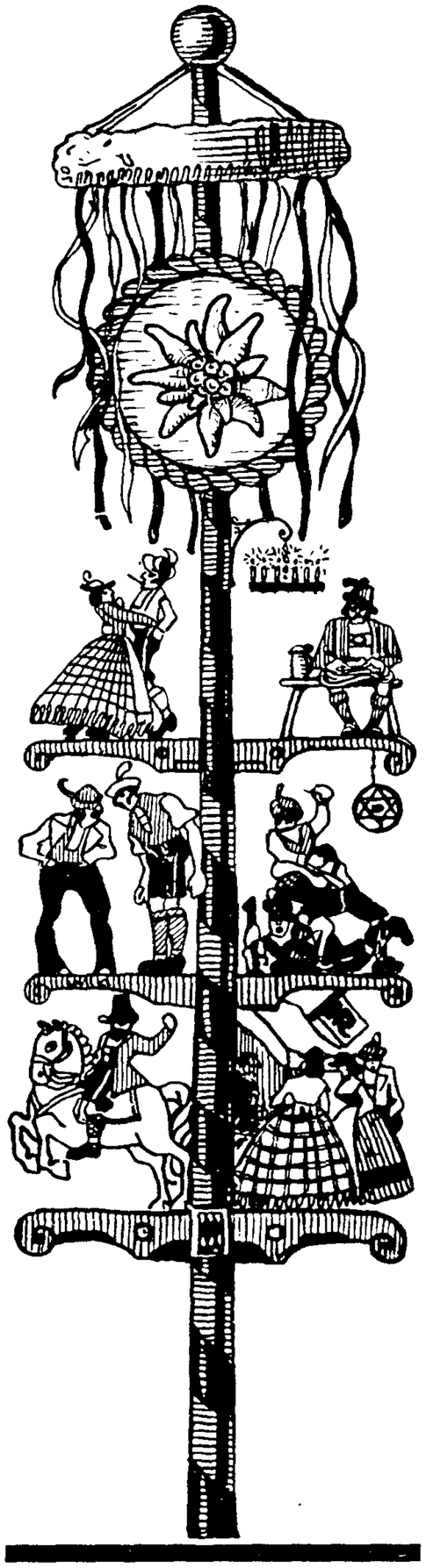
Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins: Die Jahrgänge 1896, 1897, 1900 und 1901 sind broschiert, die Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907, 1910, 1911, 1913, und 1914 im grünen Original-Leinenband billig zu verkaufen. Die zugehörigen Kartenbeilagen sind sämtlich vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Platt'l-Gruppe
„D'Grüabig'n"
Sektion Charlottenburg
des
Deutschen Alpenvereins
e. V.

Anschrift: Franz Tiedtke, W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Herzlichst eingeladen werden hiermit alle Sektionsmitglieder, Gönner u. Gäste, sämtliche Bergführer, Holzknechte, Talschleicher, Gipfelfresser, Schihasen u. Schihaserl, Trachtler aus allen deutschen Gauen, überhaupt alle, die zu uns gehören, zu dem **am Sonnabend, dem 7. Mai d. J.** stattfindenden



TANZ unter dem MAI-BAUM

in „Eckmanns Festsälen", Bln.-Charlottenburg, Scharrenstraße 34 (U-Bhf. Richard-Wagner-Platz).

Tischbestellungen werden bis zum 5. Mai an obige Anschrift erb.

*

Anfang 20 Uhr
Einlaß ab 19 Uhr

*

Eintrittskarten RM. 0,75 u. 0,05 RM. Sportsechser nur an der Abendkasse.

*

Bei uns geht's zünftig und grüabig zu, deshalb Gesellschaftsgarderobe höfl. verbeten.

Der Vorstand.

eine Rinne, einen kurzen Riß und schließlich am Grat gelangen wir unschwierig auf den Gipfel des 4. Kindes. Jetzt wird's problematisch: wie geht es weiter? Steil bäumt sich aus der Scharte unter uns das 3. Kind empor. Wir sehen keine Möglichkeit der Ersteigung von dieser Seite. Auch die Betrachtung des Geländes von der Scharte aus ermutigt uns nicht zu einem Versuch. Die Westseite sieht wegen ihrer Brüchigkeit wenig vertrauenerweckend aus, und die Südwand bricht bolzengerade wohl an die 1000 m zur Eiskapelle ab. Lange überlegen wir, beschließen aber dann doch den Rückzug, um zu versuchen, über den aus dem Kar anziehenden Grat den Gipfel zu erreichen. Wir fahren durch die Schneerinne ab, queren um den Gratabbruch herum und lassen uns vorerst am Rand des Firnfeldes zu ausgedehnter Mittagsrast nieder. Tropische Hitze brütet über dem einsamen Kar. Es dauert gar nicht lange, da äußert sich auch schon Fred, mein Gefährte, ablehnend gegen jede bergsteigerische Betätigung. Unter dem Einfluß der heftigen Sonnenbestrahlung lassen wir den Plan der Kinderüberschreitung endgültig fallen und richten unser Augenmerk jetzt auf den Südwestgrat des Kleinen Watzmann; aber angesichts des „Schlauchs" bis zur Scharte hinauf verliert auch dieses Vorhaben nach einiger Zeit an Interesse. Das Sonnenbad wird weiter fortgesetzt. Nach einer ganzen Weile bemerkt schließlich Fred, daß wir ja auch die Ostwand der Watzmann-Mittelspitze machen könnten. Nachschlagen im Führer, kurze Beratung, Aufbruch. Um den Grat herum und den Ferner wieder hinauf. Deutlich sehen wir jetzt den Einstieg und das die Wand durchziehende Riesenband. Nach kurzer Zeit stehen wir schon in der etwa 100 m hohen, schräg nach rechts führenden Einstiegrinne, die uns zu einer kleingriffigen, plattigen Verschneidung bringt; durch diese und den oberen geröllerfüllten Teil der Rinne kommen wir zu einem großen Block. Nun gerade aufwärts, dann folgt auf gutem Band ein langer Quergang nach rechts zu einer breiten Terrasse am Beginn des nach links ziehenden Riesenbandes. Leicht kommen wir auf dem etwa 30 m breiten Band voran, queren mächtige Platten und erreichen am Außenrand bei einem freistehenden Turm das Ende des Bandes. Jetzt steigen wir etwas ab und gelangen dann in einer Rinne gerade empor bis zum Rastplatz unter einem großen Überhang. Nun in eine breite Wandeinbuchtung nach rechts und weiter schräg aufwärts. Unterhalb einer großen Schlucht klettern wir nach links zu einem Band empor und weiter zur Ostkante. Nun geht es ca. 50 m in die glatte Plattenwand hinaus nnd weiter sehr schwer und ausgesetzt gerade über die Ostkante zum Gipfel. Eine sehr schöne Felsfahrt haben wir damit hinter uns gebracht und außerdem lehrreiche Einblicke in die Ostabstürze der Südspitze genommen. Wir kehren zum Watzmannhaus zurück.

Das Ziel des folgenden Tages lautet: Watzmann-Überschreitung und Abstieg ins Wimbachtal. Zunächst auf dem A.-V.-Weg zum Hocheck. Der Gipfel ist mit Menschen förmlich überladen; wir gehen daher gleich weiter auf dem versicherten Steig zur Mittelspitze. Wunderschön ist der Blick über die Gratschneide hinüber zur Südspitze. Auf der Ostseite ziehen Nebelschwaden herauf, aber der frische Gratwind reißt sie in spielerischem Wirbel immer wieder auseinander. Auf dem Mittelgipfel ist auch wieder eine größere Versammlung. Wir ziehen die Kletterschuhe an, weil wir glauben, daß jetzt der versicherte Steig zu Ende ist, müssen dann aber feststellen, daß die Versicherungen bis zur Südspitze hinüberleiten. Kurz unter dem letzten Gipfel hören wir Stimmen in der Ostwand. Eine sieben Mann starke Partie (Berchtesgadener und Reichenhaller Bergsteiger) erreicht gleichzeitig mit uns die Südspitze. Wir sind froh, daß wir heute die Wand nicht angepackt haben: bei solchem Massenauftrieb ist die Gefährdung durch abgelassene Steine außerordentlich groß. Immerhin ist die Partie in sieben Stunden ab Bartholomä durch die Wand gestiegen. Eine sehr gute Zeit, aber nur möglich, wenn man die Wand schon kennt. — Lange halten wir hier oben Rast und genießen die weite Schau. Dann folgt ein wilder Abstieg durch Schuttrinnen, über Schneefelder und Schrofen hinab zum Schönfeld und weiter bis zum Boden des Wimbachtales. In der Wimbachgrieshütte kehren wir kurz ein und setzen dann unseren Marsch durch das großartige Tal fort. Links begleiten uns die schroffen Wände und Grate der Hochkaltergruppe, rechts die sanfteren Züge der Watzmann-Ausläufer. Dazwischen

fließt breit der Geröllstrom des Wimbachs. Abwärts stürmen wir auf gutem Wege, vorbei am Wimbachschloß, durch die Klamm und zur Haltestelle Wimbachbrücke. Alles Rennen war umsonst, der nächste Omnibus kommt erst in einer Stunde, und der ist dann gleich so voll, daß wir doch mit einem Taxi nach Berchtesgaden fahren müssen! Die Versuche, unseren völlig aufgebrauchten Proviant hier zu ergänzen, schlagen fehl; es ist ja Sonntag. Mit der Bahn fahren wir weiter nach Königssee. Auch hier sind keine Lebensmittel aufzutreiben, weil die Geschäftsleute sich nichts zu verkaufen getrauen. Unsere ganze Hoffnung setzen wir nun auf St. Bartholomä.

Um 18 Uhr besteigen wir das Schiff zur Fahrt über den See. Ich war mächtig gespannt auf seine vielgerühmte Schönheit; sie hat mich nicht enttäuscht. Das Boot ist zum Glück nur schwach besetzt, allerdings aber ausschließlich mit Berlinern, die sich natürlich, als der Schiffsführer das bekannte Echo gegen die Archenwand bläst, ein paar schnöde Bemerkungen nicht verkneifen können! Als dunkle Mauer steht im Süden das Steinerne Meer, dem in edlen Formen die Schönfeldspitze entragt. Immer näher kommen wir jetzt St. Bartholomä, und allmählich schiebt sich auch der vom See sichtbare Ausschnitt der Großen Watzmann-Ostwand in das Bild. Scharf hebt sich der Zackengrat der Hachelwand aus den dunklen Wäldern heraus. Jetzt gibt der Bootsmann die üblichen Erklärungen zur Ostwand. Er kann es nicht lassen, nachdem er erst noch ein „fachmännisches" Urteil über die Winterbesteigung der beiden jungen Frey abgegeben hat, die Fahrgäste auf uns aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß wir morgen in die Wand einsteigen wollen. Aus eigenem Ermessen fügt er noch hinzu, daß wir schon mehrmals die Wand gemacht hätten! Daraufhin werden wir mit den unmöglichsten Fragen belästigt, auf die wir aber auch die entsprechenden Antworten geben; und bei dem großsprecherischen Bootsmann verwahren wir uns dagegen, ernsthafte Bergsteiger als billige Reklamefiguren für sensationslüsterne Sommergäste zu benutzen. — Fahl, unnahbar steht die Ostwand im Licht des Abends. — St. Bartholomä. Einsame Klause zu Füßen der großen Wand. Fern ist die Zeit, als noch fromme Mönche ihren Gottesdienst hier versahen und die Glocken des Kirchleins über den See die Gläubigen riefen. Heute ist in dem lärmenden Wirtshausgarten von der Stille jener Tage nichts mehr zu spüren. Die Fremden sitzen hier herum genau wie in ihren Wirtshäusern in der Stadt, und kaum einer empfindet die ganze Größe dieses verlorenen, weltfernen Erdenwinkels. Sie sehen nichts von all der Schönheit, die rings um sie aufgebaut ist, und sie fühlen nicht die Stimmung, die ständig wechselnd über den grünen Tiefen und grauen Wänden hängt, denn ihre Seele gleicht einem verschütteten Brunnen. Sie haben das freie, offene Schauen verlernt. Eine Beobachtung, die ich leider immer wieder auf meinen Reisen machen muß. Die Menschen können nicht aus ihrem inneren Alltagsgewand heraus, sie können sich nicht lösen aus ihrer engen Welt, und obgleich sie es gern wollen, gelingt es ihnen nicht, sich im Innern eine Feierstunde zu gestalten. Und warum? Weil sie zu bequem sind, ihren geistigen Schutt einmal energisch bei Seite zu räumen, sich gründlich zu erforschen und das Tor zu ihrem Herzen ganz weit aufzumachen, damit das Schöne auch wirklich Eingang finde. Sie stellen sich nur äußerlich auf die veränderten Verhältnisse um, betrachten den Umgang mit der Natur als eine notwendige Zweckmäßigkeit und warten im übrigen darauf, daß von außen her in ihnen etwas zum Klingen gebracht wird. Dabei vergessen sie aber, daß sie für die Voraussetzungen einer Resonanz nicht besorgt gewesen sind. Diese Menschen müssen hilflos und vor allem störend wirken, weil sie nicht in die Umgebung passen. Es ist doch nicht damit abgetan, daß ich diesen oder jenen berühmt schönen Platz nur *gesehen* habe; wenn ich sein Wesen nicht erfasse, wenn ich ihn nicht *erlebe*, dann bleibt mir der Ort ewig fremd. Das Erleben muß sich durchaus nicht in einer überschwenglichen Gefühlszurschaustellung äußern. So etwas wirkt unwahr, theatralisch und fordert nur den Spott heraus. Die Natur bedarf wirklich keiner Erläuterungen; ein empfängliches Gemüt und ein offener Blick genügen für das Verständnis ihrer Schönheit. Nicht rührselig und pathetisch sondern klar, überlegen, sachlich und doch gefühlsstark und erlebnisbereit wollen wir sein. —

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet. Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 5 | Berlin, 1. Mai | 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 19. Mai 1938,
pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** unseres Mitgliedes, **Fräulein Hanna Zernickow:**

Im Reiche der Stubaier und Oetztaler Ferner.

Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstr. 4/5**

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 19. 5. Wanderung 22. 5.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 19. 5.
Platt'l-Gruppe: Tanz unter dem Maibaum 7. 5.
Bergsteigergruppe: Zusammenkunft 14. 5.
Skigruppe: Radwanderung 15. 5.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

2. Aufforderung: Zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages. Wir weisen hin auf die Bestimmung unserer Geschäftsordnung: Ein Mitglied, das seinen Beitrag trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 31. Mai nicht geleistet hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden.

Achtung! Neue Mitglieder müssen rechtzeitig angemeldet werden! Da die letzte (Juni-) Nummer unseres Sektionsboten, die vor der Reisezeit erscheint, Ende Mai zusammengestellt wird, können Anwärter auf die Mitgliedschaft im D. A.-V. spätestens in dieser Nummer genannt werden. Wer sich erst später meldet, kann vor der Reisezeit nicht mehr Mitglied werden, denn sogenannte Schnellaufnahmen finden entsprechend den Tölzer Beschlüssen unseres Vereins nicht statt. Der Sektionsführer bittet deshalb, Gesuche um Aufnahme in die Sektion recht bald, spätestens aber bis zum 23. 5. an die Geschäftsstelle zu schicken.

Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Denkt daran und handelt!

Beiratssitzungen: 12. 5., 16. 6.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Gorn, Paul Friedrich, Ingenieur, Berlin NO 18, Kniprodestraße 15.	H. Gehrmann und K. Hädicke.
Grieger, Dr. Hans, Augenarzt, Berlin-Spandau, Markt 4—5.	K. Hädicke und R. Schneider.
Kohnke, Liselotte, Sekretärin, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 5.	K. Lange und R. Schneider.
Metzger, Elfriede, Buchhalterin, Berlin NW 87, Elberfelder Str. 25.	A. und M. König.
Rietze, Elsa, Stenotypistin, Berlin-Steglitz, Holsteinische Str. 57.	K. Lange und R. Schneider.
Wuppermann, Max, stud. ing., Berlin-Zehlendorf, Wupperstr. 15.	R. Schneider und K. Kädicke.
Wuppermann, Kurt, Magdeburg, 13. Art.-Reg., 8. Batt., 7. Abt.	desgleichen.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 19. 5. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitglieder! Tragt immer das Edelweiß!

Vereins- und Sektionsabzeichen sind in der Geschäftsstelle und bei allen Sektionsversammlungen zu haben.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Erste Geldlotterie des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur Förderung einer kulturellen und sportlichen Aufgaben. Ziehung am 2. 7. 1938. Einzellose zu 0,50 RM. und Doppellose zu 1,00 RM. sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Achtung, Reichsbundsportausweise!

Die Sektion stellt auf Wunsch Reichsbundsportausweise aus für alle Mitglieder, die noch nicht im Besitz eines solchen von seiten irgend eines anderen Turn- oder Sportvereins sind.

Es wird aber hierdurch dringend gebeten, die Bestellungen für Reichsbundsportausweise weder schriftlich, noch telephonisch aufzugeben, sondern persönlich während der Geschäftszeit in der Geschäftsstelle zu machen. Lichtbild (Paßbild) ist mitzubringen. Der Ausweis kostet RM. 1,20.

Billige Sonderzüge nach Dresden und der Sächsischen Schweiz (Dresden 5,80 RM. Pötzscha-Wehlen oder Rathen 6,80 RM., Königstein oder Bad Schandau 7,10 RM.) am 8. 5., 12. 6., 11. 9., 16. und 23. 10.

Sonderzüge nach Garmisch-Partenkirchen, Lindau und Berchtesgaden am 24. und 26. 6., nach München am 25. 5. und 26. 6.

Achtung! Letzter Anmeldetermin für FZ 1 nach Berchtesgaden am 5. Mai in der Geschäftsstelle.

Mit dem FZ 2 können Sie vom 11. 6. bis 25. 6. 1938 für 32,50 RM. nach München im D-Zug fahren. Anmeldung bis 19. Mai, Geschäftsstelle. Ebenda bis zum 2. Juni zum Start für FZ 3 zum Preise von 13,00 RM. für die Zeit vom 25. 6. bis 3. 7. nach Stralsund.

Wanderkameraden, die Neuruppin und die Ruppiner Schweiz noch nicht kennen, verweisen wir auf einen billigen Sonderzug am 8. Mai. Fahrpreis etwa RM. 2,70 statt RM. 4,10 (Sonntagskarte). Anmeldung bis 5. Mai. Abfahrt 6½ Uhr. In Neuruppin findet an diesem Tage eine Fontane-Feier statt. Am Sonntag, dem 15. Mai, findet eine geologische Führung unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Solger zum Osrückens Steinberg und zum Tonstich Lübars statt und am 29. Mai eine Führung durch die alte Lebuser Domstadt Fürstenwalde.

Näheres hierüber in der Geschäftsstelle.

Wir bitten wiederholt um Abholung der bestellten Zeitschriften für 1937 und um neue Bestellungen für 1938.

Einsendeschluß: 22. 5. 38.

Bericht über die Sektionsversammlung am 21. April 1938.

Nach der Begrüßung der Gäste und Mitglieder gedachte der Sektionsführer des Geburtstages des Führers und wies in seinen Ausführungen nach, wieviel und welche besonderen Gründe wir Alpenvereinsmitglieder zur Dankbarkeit gegen den Führer haben.

Die Vorstellung der Neuaufgenommenen gab zu ihrer herzlichen Begrüßung Veranlassung, möchte ihnen der durch unsere Sektion gesuchte Anschluß Gewinn im bergsteigerischen Sinne bringen.

Der Redner des Abends, Herr Andreas Albus aus Nürnberg, schickte seinem Vortrage eine kurze geschichtliche Entwicklung der Besteigungen der Dauphiné-Alpen voraus, um dann bei dem Berge seiner Träume, dem unvergleichlichen, eisgepanzerten Felsbau der

Meije, zu verweilen. Durch Rede und Bild verstand er es, die Zuhörer mehr als eine Stunde in äußerster Spannung zu halten, ohne zu ermüden. Bilder wildschöner Scenerien wechselten mit solchen schwierigster Klettereien, die an Ausgesetztheit in schwindelerregender Höhe nicht leicht ihresgleichen finden. Brüchiges Gestein, Steinlawinen, die die Seilkameradschaft manches Mal in Gefahr brachten, erschwerten den Aufstieg und den glücklichen Gipfelsieg, der vier unermüdlich ringenden Bergkämpfern beschieden war. Ehrfurcht und lautere Dankbarkeit erfüllte ihr Gemüt. Herankriechender Schatten dunkler Wolkenzüge, das Grau wallender Nebelschleier entzieht ihnen auf Augenblicke einen der großartigsten Fernblicke von erhabener Schönheit. Aber wir Zuhörer lassen all diese schönen Aufnahmen von Eis und Fels an uns vorüberziehen, ganz im Banne des Vorgetragenen und des Vortragenden, dessen ruhiger, fast feierlicher Ernst aus der Ersteigung der Meije-Südwand eine selbstverständliche Tat macht, die es in Wirklichkeit nicht ist, sondern ein Lohn nach bitterschwerer Arbeit.

Sektionsführer und Versammlung dankten mit starkem, freudigem Beifall. E. A.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 22. Mai 1938.

Kreuz und quer durch die Potsdamer Forst. Jeder Teilnehmer erhält eine Kursskizze, nach der gewandert wird. Treffen um 9 Uhr vor dem Bahnhof in Potsdam. Weglänge etwa 20 Klm. Führung: Dr. A. König.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Alsdann, auf i geht's
zum
Tanz unter dem Maibaum
am Sonnabend, dem 7. d. Mts. in Eckmanns Festsälen!

Näheres über unsere Sommertreffen im Juni-Sektionsboten.

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Am Sonntag, dem 15. Mai **Radwanderung.** Treffpunkt: Bhf. Köpenick um 9 Uhr

Bergsteigergruppe.

Am Sonnabend, dem 14. Mai 1938, 19.30 Uhr, **Zusammenkunft** in der Turnhalle der Leibnizschule, Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 125/27. Arbeitsthema: Praktische Übungen im Seilgebrauch. Leitung: Dr. König, Ziemdorf. Kletteranzug und Turnschuhe mitbringen.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 6 — Berlin, 1. Juni — 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 23. Juni 1938,
pünktlich 8 Uhr abends,
im Charlottenburger Vereinshaus Koestner, Berliner Str. 61,
Eingang Ahéstraße (früher Kirchhofstraße), Großer Saal.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Richard Lusk:**

Was wir gewannen!
(Oesterreich, seine Menschen, Städte und Berge.)
(Sonderveranstaltung).

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein.

◆ **Das nächste Heft des Sektionsboten erscheint Anfang Oktober.** ◆
Redaktionsschluß für diese Nummer ist der 15. September 1938.

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 23. 6. Wanderungen 19. 6., 21. 8., 18. 9.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 23. 6.
Platt'l-Gruppe: Zusammenkünfte: 2. und 16. Juni, 7. und 21. Juli, 4. und 18. August, 1. und 15. September.
Bergsteigergruppe: 9. 6.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Gaststättenverzeichnis. Wir wollen wieder ein Verzeichnis empfehlenswerter Gaststätten aufstellen, das nur zum Gebrauch für unsere Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegen soll. Da sicherlich in diesem Jahre viele unserer Mitglieder in die Alpen reisen werden, um nach langer Zeit wieder einmal Zwiesprache zu halten mit den Bergen, werden sie viele Gaststätten kennen lernen. Ihre Erfahrungen sind wertvoll für die künftigen Bergwanderer und können manchen vor etwaigen Enttäuschungen bewahren.

Deshalb bitten wir alle, die in die Berge gehen, die Anschriften von empfehlenswerten Gaststätten unserer Geschäftsstelle mitzuteilen, wobei auch nähere Angaben über Preise usw. sehr erwünscht sind.

Zuverlässige Auskunft über Fahrzeiten und Fahrpreise erhalten unsere Mitglieder, wenn sie eine diesbezügliche Anfrage an die Geschäftsstelle richten. Sachkundige Mitglieder haben sich bereit erklärt, die Anfragen zu beantworten (Postkarte der Anfrage beilegen!).

Nächster Lichtbildervortrag: Dr. Gerhard Neumann: „Graubünden, Land u. Leute".

Beiratssitzung: 16. Juni. Zur Beiratssitzung im September ergeht besondere Einladung.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Caspar, Hans, kaufmännischer Angestellter, Berlin-Charlottenburg 5, Witzlebenplatz 4.	R. Schneider, M. Schaffert
Koschel, Max, Maschinensetzer, Berlin-Steglitz, Friesenstraße 5.	Fritz Brandenburg, Martha Kalle
Kurz, Alfred, Schornsteinfeger, Berlin N 65, Utrechter Straße 48.	Charlotte Schulz, R. Schneider
Viertel, Adolf, Dipl.-Volkswirt, Berlin N 113, Krügerstraße 8 II.	M. Köhler, R. Schneider
Werner, Heinrich, Prof., Oberstudiendirektor a. D., Berlin-Charlottenburg 2, Englische Str. 3.	Dr. Janke, Dr. König
Werner, Klaus, Studienassessor, ebd.	desgl.
Wolf, Dr. Günther, Arzt, Berlin-Charlottenburg 5, Schloßstraße 29.	E. John, A. Mylius

Die vorstehend Genannten werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 23. 6. 1938, auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Gesellschaftsfahrten
des Deutschen Bergsteigerverbandes Gau III, Brandenburg.

Um den Reiseverkehr nach dem befreiten Deutsch-Österreich zu fördern, sollen im kommenden Sommer für die Mitglieder der Berliner Sektionen des Deutschen Alpenvereins und ihre Angehörigen gemeinschaftliche Bahnfahrten nach Innsbruck und Salzburg (gegebenenfalls München) durchgeführt werden. Die Fahrpreisermäßigung beträgt je nach Teilnehmerzahl

40 oder 50 %

Für die Fahrten sind folgende Sonnabende vorgesehen:

Hinfahrten:

25. Juni, 2., 9., 16., 23. und 30. Juli und 6., 13. und 20. August.

Rückfahrten:

23. und 30. Juli, 6., 13., 20. und 27. August und 3. und 10. September.

Die Gemeinschaftsfahrten können nur durchgeführt werden, wenn sich für die Hinfahrt mindestens jeweils 30 Personen und für die Rückfahrt mindestens 8 Personen melden.

Interessenten wollen sich möglichst bald, spätestens aber 14 Tage vor dem geplanten Reisetermin in der Geschäftsstelle der Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111, Tel. 19 38 00,** melden, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 15 bis 19 Uhr.

Zeitschrift 1938.

Die Zeitschrift 1938, der die neue Venediger-Karte 1 : 25 000 beiliegen wird, muß bis zum 15. 6. bestellt werden.

Einsendeschluß: 15. September 1938.

Bericht über die Sektionsversammlung am 19. Mai 1938.

Nach Eröffnung der Sitzung erinnerte der Sektionsführer an die Zahlung der Beiträge, an eine rechtzeitige Meldung zwecks Aufnahme. Er gab bekannt, daß die Mitteilungen künftig zusammen mit dem Bergsteiger besonders zu beziehen seien, er stellte die neuen Mitglieder der Sektion vor und hieß sie herzlich willkommen.

Unser Mitglied Fräulein Zernikow erfreute uns alsdann durch ihren Lichtbildervortrag „Im Reiche der Stubaier und Ötztaler Ferner". Da klangen Namen von Bergen und Tälern auf, da zogen sie gleichzeitig in Lichtbildern an uns vorbei, Berggipfel, die viele Mitglieder in früheren Jahren oft geschaut, oft erstiegen haben. Ich greife nur einige heraus, Habicht, Zuckerhütl, Hintere Schwärze, Similaun. Und all die bekannten und vertrauten Hütten, wie manche liebe Erinnerung riefen sie wach, wie weckten sie die Sehnsucht, um von ihnen aus die Schönheit dieser Berge und die weite Sicht wieder zu genießen,

nun, da Tirol deutsches Land ist. Die Vortragende führte uns, wie sie selbst sagte, keine Sonderturen vor, wie sie nur wenigen Bergerwählten zuteil werden, sondern Bergfahrten, wie sie jeder Bergbegeisterte mit einigem Training und festem Willen zwingen kann. Als neuzeitliche Frau nimmt sie auch eine Beiwacht mit Humor auf. Eine kurze Wanderung durch Halls altertümliche enge Gassen, ein paar Rasttage auf unserer Tulfer Hütte, ein Besuch im Alpinen Museum in München bildeten den Schluß dieses wohlgelungenen und interessanten Vortrages. Durch kleine Stimmungsbilder persönlicher Art ließ Fräulein Zernickow uns an ihrem Erleben teilnehmen, es sei ihr herzlich dafür gedankt.

Allen denen aber, die ihre Fahrtenberichte nicht mehr im Sektionsboten veröffentlichen können, sei, so meinte der Sektionsführer im Schlußwort, der Lichtbildervortrag zur Nachahmung empfohlen. E. U.

Für Mitglieder, die daheim bleiben müssen!

Wanderfahrten mit 50 % Fahrpreisermäßigung.

Sonntag, den 10. Juli 1938

nach Golzow (Kreis Angermünde) mit Wanderung zum Werbellinsee uud nach Joachimstal, Fahrpreis RM. 2,30 statt RM. 3,40 (Sonntagskarte).

Sonntag, den 24. Juli 1938

nach Burg und Stadt Storkow mit Wanderung zum Glubig- und Springsee. RM. 2,00 statt RM. 2,70 (Sonntagskarte).

Sonntag, den 18. September 1938

ins Burgenland des Fläming Belzig—Wiesenburg, RM. 3,00 statt RM. 4,10 (Sonntagskarte).

Sonderzug mit 60 % Fahrpreisermäßigung.

Am 21. August nach der alten Hansestadt Frankfurt (Oder). Gelegenheit zu Wanderungen nach Lebus, Eichwald, Steile Wand, Buschmühle, Fahrpreis 2,90 RM. statt 4,70 RM. (Sonntagskarte).

Anmeldungen hierzu 10 Tage vor Beginn jeder Fahrt. Näheres hierüber in der Geschäftsstelle.

Für unsere Bücherei wurden erworben:

Gallian, Julius: Ostalpen-Schiführer, Band 1 (Nördliche Kalkalpen vom Bregrenzer Wald bis zu den Salzburger Kalkalpen). 260 S., 3 Karten 1 : 200 000. Leinen 6,00 RM., für Mitglieder 4,80 RM.

Gallian, Julius: Ostalpen-Schiführer, Band 2 (Zentrale Ostalpen vom Rätikon bis zu den Kitzbüheler Alpen), 480 S., 3 Karten 1 : 200 000. Leinen 7,50 RM., für Mitglieder 6,00 RM.
Bergverlag Rudolf Rother, München, 1938.

Zettler, Ernst: Skiführer durch das West-Allgäu. 34 S., 1 K. 1 : 50 000. Kart. 2,80 RM.
Bergverlag Rudolf Rother, München, 1937.

Anschriftenänderungen sofort der Geschäftsstelle melden!

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2.

Die Mitglieder der Platt'lgruppe treffen sich während der Sommermonate zum gemütlichen Beisammensein am 2. und 16. Juni, 7. und 21. Juli, 4. und 18. August, 1. und 15. September ab 20 Uhr in der

Gaststätte am Neuen See im Tiergarten.

Sektionsmitglieder und Gäste, die gern ein paar frohe und anregende Stunden mit uns verleben wollen, sind hierzu herzlichst eingeladen.

Am Ende unserer Winterarbeit danken wir allen denen, die uns in unseren Bestrebungen förderten und unterstützten, und wünschen ihnen für die Urlaubszeit bergfrohe und wanderselige Sonnentage. Der Tag des Anplattelns wird noch besonders bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Sektionswanderungen.

Sonntag, den 19. Juni 1938.

Hennigsdorf, Hohenschöpping, Haveltal, Pinnow, Lehnitzsee, Grabowsee, Oranienburg.

Weglänge ca. 28 km.

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Hennigsdorf (8^{26} Uhr ab Stettiner Bahnhof) — Gelegenheit znm Baden. Führung: Franchon.

Sonntag, den 21. August 1938.

Abfahrt: Schlesischer Bahnhof 6^{56}, Mahlsdorf 7^{13}; Ankunft Strausberg 8^{39}.

Strausberg — Herrensee — Hegermühle — Strausee — Ihlandsee — Großer Lattsee — Grenzgrund — Heidekrug (Mittagsrast) — Eichberge — Kesselsee — Fängersee — Böttzsee (Kaffeerast) — Strausberg. Abfahrt: gegen 7 Uhr. Fahrpreis: von und bis Charlottenburg 1,30 RM.

Weglänge: 32 Klm. Führung: Margarete Schaffert.

Sonntag, den 18. September 1938.

Finkenkrug — Bredower Forst (Naturpfad) — Brieselang — nach Kolonie Waldheim (Frühstücksrast) — Forsthaus Damsbrück — Gr. Teufelsbruch — Steinerne Brücke (Kaffeerast, auch Kaffee kochen gestattet) — Spandauer Stadtforst — Johannisstift, Rückfahrt mit der Straßenbahn.

Abfahrt: ab Berlin Lehrter Bahnhof 9 Uhr, an Finkenkrug 9.34 Uhr; oder über Stadtbahn ab Alexanderplatz 8.38 Uhr, ab Charlottenburg 8.56 Uhr, ab Westkreuz 8.59 Uhr, an Spandau-West 9.15 Uhr, hier umsteigen nach Finkenkrug.

Weglänge 22 km. Führung: Herr Schmieder.

Bergsteigergruppe.

Donnerstag, den 9. 6. in der Sektionsgeschäftsstelle.
Fahrtenbericht: Italienfahrt (Kamerad Göhring).

Mitglieder-Ecke.

Wiener Konzert-Zither mit 35 Seiten, Zitherschule und Noten einschl. Kasten, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltene Steigeisen, achtzackig, für Schuhgröße 38/39 zu kaufen gesucht. Preisangebote an Johanna Grosam, Wilmersdorf, Ahrweilerstraße 21.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
(Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.)

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

SEKTION CHARLOTTENBURG

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 7 | Berlin, 1. Oktober | 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 13. Oktober 1938, in der Aula der Moltkeschule (bisher Leibnizoberrealschule) **in Charlottenburg, Schillerstraße 126—127.**

A. pünktlich 8 Uhr: Hauptversammlung:

Beratung
der neuen Satzungen und der Geschäftsordnung.
(Vgl. dieses Heft Seite 53—58.)

B. anschließend: Sektionssitzung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Herr Hädicke: Bericht über die Hauptversammlung des DAV.
3. Vorstellung neuer Mitglieder:
4. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Dr. Neumann:**

Graubünden, Land und Leute.

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 13. 10. Wanderung 23. 10.
Jugendgruppe: Lichtbildervortrag 13. 10.
Platt'l-Gruppe: Anplatteln 10. 10., Uebungen 14. 10.
Bergsteigergruppe: Sitzung 27. 10.
Ski-Gruppe: Sitzung 10. 10.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Beiratssitzungen: 20. 10., 17. 11. oder 10. 11., 8. 12., 12. 1. 39, 9. 2., 16. 3.

Nächster Lichtbildervortrag: 10. 11. oder 17. 11.

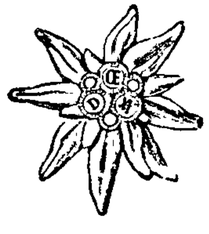
Infolge reichsgesetzlicher Vorschrift kann unser Alpenverein die **„Mitteilungen"** den Mitgliedern nicht mehr umsonst schicken. Die „Mitteilungen" erscheinen vom 1. 10. 38 ab in kleinerem Umfange und in kleinerem Format und kosten von jetzt ab für das ganze Jahr 0,80 RM. einschließlich Porto und Zustellgebühr. Diese Summe ist auf **das Postscheckkonto München 588 01 des Alpenverlages F. Bruckmann und Holzhausen in München und Wien einzuzahlen. Wer den sehr verbilligten „Bergsteiger" mit den „Mitteilungen" beziehen will, hat 4,80 RM. für das Jahr (1. 10. 38—30. 9. 39) an diese Stelle einzuzahlen.** Es ist auch möglich, den Betrag für „Bergsteiger" und „Mitteilungen" in zwei Halbjahrsraten zu bezahlen. Ein Vertreter des Alpenverlages Bruckmann und Holzhausen wird in der nächsten Zeit unsere Mitglieder aufsuchen.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes, des Herrn

Dr. rer. pol. Oskar Max Hübner

in Schmargendorf.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.



Der Stolz jedes Alpinisten!

Tragt es als Abzeichen!

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Beling jun., Günther, Praktikant, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 90.	Dr. Janke, K. Hädicke.
Bender, Hermann, Reichsbahnoberinspektor, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 33.	P. Hanke, K. Hädicke.
Buneß, Gertrud, Studienrätin, Berlin-Lichterfelde, Kyllmannstraße 15.	Dr. Janke, L. v. Puttkamer.
Ebbighausen, Elimar, Ingenieur, Berlin-Waidmannslust, Platanenstraße 59.	R. Schneider, K. Hädicke.
Gebauer, Gerhard Hans, Bankangestellter, Berlin-Weißensee, Buschallee 34.	Dr. Janke, L. v. Puttkamer.
Gorgas, Otto, Dentist, Berlin-Zehlendorf, Im Gestell 3.	K. Hädicke, L. v. Puttkamer.
Haske, Hedwig, Hausdame, Berlin W 50, Regensburger Straße 29.	Dr. Janke, Hertha Merkel.
Hildebrandt, Walter, Studiendirektor, Berlin-Grunewald, Eichkatzweg 52.	Arthur Franchon, Alice Franchon
Hille, Arnulf, Buchhalter, Berlin-Zehlendorf, Im Gestell 5.	K. Hädicke, L. v. Puttkamer.
Hinrichsen, Magnus, Buchhandlungsgehilfe, Berlin-Grunewald, Zikadenweg 5.	R. Schneider, M. Schaffert.
Köppel, Otto, Architekt, Berlin-Steglitz, Worpsweder Straße 15 p. r.	R. Schneider, M. Schaffert,
Kratz, Dr. Josef, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, Berlin W 50, Regensburger Straße 29.	Dr. Janke, Hertha Merkel.
Lange, Max, Kaufmann, Berlin-Tempelhof, Wittekindstraße 54 Erdg. r.	K. Hädicke, R. Schneider.
Mehde, Ruth, Schwester, Berlin-Charlottenburg 5, Spandauer Chaussee 1.	Doris Otto, Marg. Steffen.
Mietzsch, Hans, Kaufmann, Berlin NW 87, Rostocker Straße 48.	Dr. Janke, R. Scheider.
Schmölder, Anni, Schwester, Berlin-Charlottenburg 9, Krankenhaus Westend, Operationshaus.	Doris Otto, Marg. Steffen.
Schüppel, Werner, Oberingenieur, Berlin-Charlottenburg 1, Lohmeyerstraße 15 III.	Dr. Janke, E. Hasert.
Siebenwirth, Fritz, kaufmännischer Angestellter, Berlin-Neukölln, Fuldastraße 23 II.	E. Fontaine, H. Fontaine.

Tragt dieses Abzeichen



bei jeder Gelegenheit!

Siebenwirth, Agnes, Ehefrau, Berlin-Neukölln, Fuldastraße 23 II.	E. Fontaine, H. Fontaine
Simon, Dr. Hellmut, Vorstandsmitglied der Deutschen Telefonwerke und Kabelindustrie, Berlin-Charlottenburg 9, Insterburgallee 20.	Dr. Janke, R. Schneider.
Steinberg, Gerhard, Steuerinspektor, Berlin-Charlottenburg 5, Suarezstraße 31.	R. Schneider, L. v. Puttkamer.
Steinberg, Irmgard, Fürsorgerin, Berlin-Charlottenburg 5, Suarezstraße 31.	R. Schneider, H. Nechwatal.
Wieland, Werner, Kaufmann, Berlin-Gatow, Gatower Straße 310.	Dr. Janke, R. Schneider.
Wöllmer, Georg, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 5, Holtzendorffstraße 13 I.	R. Schneider, L. v. Puttkamer.

Die Damen und Herren, die sich noch nicht vorgestellt haben, werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 13. 10. 1938 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1938 und über ihre Skifahrten im Winter 1937—38** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Ein Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen soll später in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 20. 10.

Bericht über die Sektionsversammlung am 23. Juni 1938.

Der Sektionsführer eröffnete die Versammlung mit Worten herzlicher Begrüßung an die Erschienenen und gab bekannt,

1. daß er wieder ein Mitglied mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion und zum DAV. habe auszeichnen können, nämlich Herrn Prof. Dr. Knock, daß aber die persönliche Ueberreichung heute nicht möglich sei wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Jubilars,

2. daß in der Hauptversammlung des DAV. die neue Satzung des Hauptvereins vorgelegt und beschlossen wird, die auch eine Aenderung der Sektionssatzung zur Folge haben wird, die er in den Hauptpunkten kennzeichnete,

3. daß der Grenzübertritt nach Italien nur auf acht Uebergangsstellen möglich ist, nämlich Reschen Scheideck, Brennerstraße, Brennerbahn, Straße und Bahn im Drautal, Plöckenpaß, Straße und Bahn Villach—Tarvis, daß nach Mitteilung des „Nachrichtendienstes" für das italienische alpine Grenzgebiet ein Sichtvermerk des zuständigen italienischen Konsulats notwendig ist, der im Paß eingetragen wird und die Gültigkeit des besonderen Ausweises hat,

(Fortsetzung siehe Seite 59.)

Satzungen
der
Sektion Charlottenburg des D. A.-V.

§ 1. Der Verein führt den Namen: „Deutscher Alpenverein, Sektion Charlottenburg e. V." und hat seinen Sitz in Berlin.

Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg eingetragen.

§ 2. Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates.

Insbesondere ist es sein Zweck: die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke. Ueberschüsse aus Veranstaltungen, die der Volksbildung, Volkstüchtigung und Kunstpflege dienen, müssen wieder ausschließlich für die gleichen gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks sind insbesondere: Herausgabe und Förderung von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des Naturschutzes in den Ostalpen, Erwerb und Unterhaltung von Naturschutzgebieten, Pflege des Bergsteigens, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs, Unterkunfts-, Bergführer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, von Auslandsbergfahrten, sowie anderen Unternehmungen, die dem Vereinszweck dienen. Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab.

Der Verein unterliegt als Zweigverein des DAV. den Bestimmungen der Satzung des DAV. und hat alle Rechte und Pflichten, die sich aus dieser Satzung ergeben. Zu diesen Pflichten gehören auch:

a) sofortige Meldung des Eintrittes oder Austrittes seiner Mitglieder,
b) Vorlage des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, wie sie von seiner Mitgliederversammlung genehmigt wurden,
c) sofortige Mitteilung der Vereinsführerbestellung oder -abberufung,
d) Einholung der Genehmigung von Satzungsänderungen.

§ 3. Der Verein ist durch seine Zugehörigkeit zum DAV. Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

§ 4. Bestimmungen über die Mitgliedschaft. Die Mitglieder des Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Wer in den Verein aufgenommen werden will, muß von mindestens 2 Personen, die bereits ein Jahr dem Verein als Mitglied angehören, als Paten und Bürgen zur Aufnahme vorgeschlagen sein.

Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen geldliche Verpflichtungen gegenüber dem Verein (Aufnahmegebühr, Mitgliedsbeiträge) im ersten Jahr der Mitgliedschaft persönlich.

Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers und der Namen der Paten den Vereinsmitgliedern in geeigneter Weise bekanntzugeben.

Der Neuangemeldete ist in der nächsten Versammlung den Mitgliedern vorzustellen.

Jedem Mitglied des Vereins steht das Recht zu, innerhalb einer Woche nach der Vorstellung Einspruch gegen die Aufnahme zu erheben; der Einspruch ist zu begründen. Die Aufnahme darf erst erfolgen, wenn seit dem Tag der Bekanntmachung 4 Wochen verstrichen sind, Einspruch nicht erhoben wurde oder ein etwaiger Einspruch durch den Vereinsführer zurückgewiesen ist.

Jedes Mitglied des Vereins ist zugleich Mitglied des DAV. und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des DAV. teilzunehmen, sowie dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen zu benützen.

Jedes Mitglied des Vereins kann wählen und gewählt werden, hat Sitz und Stimme in den Versammlungen, Anspruch auf Benutzung des Vereinseigentums und auf alle den Vereinsmitgliedern zustehenden Vergünstigungen.

Für besondere Verdienste um die Sektion kann die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden.

Die Mitglieder des Vereins können sich mit Zustimmung des Vereinsführers zu Abteilungen innerhalb des Vereins zusammenschließen.

Die Geschäftsordnung der Abteilung darf weder mit dieser Satzung noch mit der Gesamtvereinssatzung in Widerspruch stehen und ist vom Vereinsführer zu genehmigen. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt der Abteilung nicht zu.

Gruppen mit eigener Rechtspersönlichkeit dürfen nicht neugebildet oder angegliedert werden.

§ 5. Ueber die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vereinsführer. Er kann diese Befugnis einem andern Vereinsorgan übertragen.

§ 6. Austritt, Streichung. Der Austritt eines Mitgliedes aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsführer; er wirkt auf das Ende des Zeitraums, für den der Beitrag satzungsgemäß zu zahlen ist.

Mit dem Zugehen der Austrittserklärung erlöschen die aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte.

Der Austritt ist bis spätestens 15. Februar zu erklären, widrigenfalls der fällige Betrag noch für das nächstfolgende Jahr zu entrichten ist.

Ein Mitglied, das seine Beiträge trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. Juni nicht bezahlt hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7 b der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

§ 7. Ausschluß. Auf Antrag des Vereinsführers kann ein Mitglied oder eine Gruppe (§ 4) durch den Aeltestenrat (§ 12) ausgeschlossen werden. Ausschließungsgründe sind:

a) gröblicher Verstoß gegen die Zwecke des Vereins, gegen die Anordnung des Vereinsführers und gegen die Vereinszucht,
b) schwere Schädigung des Ansehens und der Belange des Vereins,
c) gröblicher Verstoß gegen die Vereinskameradschaft,
d) Nichtzahlung des Beitrages nach vorheriger Mahnung.

Vor der Entscheidung ist dem Mitglied oder der Gruppe ausreichend Gelegenheit zur Rechtfertigung zu gewähren.

Die Befugnis zur Ausschließung eines Mitgliedes steht auch dem Vereinsführer des Deutschen Alpenvereins zu. Er kann diese Befugnis übertragen.

Die im Ausschließungsverfahren ergehenden Entscheidungen sind gemäß den Bestimmungen der Rechts- und Strafordnung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen berufungsfähig. Eine Anrufung der Mitgliederversammlung ist ausgeschlossen.

§ 8. Jedes Mitglied hat in den ersten drei Monaten des Vereinsjahres den Jahresbeitrag an die Vereinskasse zu entrichten, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung des Vereins festgesetzt wird.

Während des Jahres aufgenommene Mitglieder zahlen den vollen Beitrag für das laufende Jahr.

Jedes Mitglied hat bei seinem Eintritt eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird.

Aenderungen der Anschrift sind umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Das Vereinsjahr beginnt mit dem ersten April.

Die aus der Beitragszahlung entstehenden Vergünstigungen des Mitgliedes beginnen frühestens mit dem Bezug und erlöschen spätestens mit der Gültigkeit der Jahresmarke unbeschadet der Bestimmungen des § 6.

§ 9. Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in der Hand des Vereinsführers oder seines Stellvertreters. Der Vereinsführer oder sein Stellvertreter sind Vorstand im Sinne des Vereinsrechtes.

Der Vereinsführer wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden. Der Reichssportführer kann diese Befugnisse übertragen.

§ 10. Der Vereinsführer ernennt seinen Stellvertreter und die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit des Vereins erforderlichen Mitarbeiter (Beirat) und bestimmt ihre Aufgaben. Die Mitarbeiter führen die Geschäfte nach den allgemeinen und besonderen Weisungen des Vereinsführers und sind ihm verantwortlich.

§ 11. Der Vereinsführer, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter, beruft den Beirat, den Aeltestenrat und die Mitgliederversammlung ein. Er setzt die Tagesordnung fest und führt den Vorsitz in den Versammlungen.

Er besorgt die Angelegenheiten des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dabei kann er sich der Mitglieder des Beirats (und der Geschäftsstelle) bedienen, denen er gewisse Geschäfte zur Durchführung überweisen kann. Für besondere Belange kann er Abteilungen einrichten.

Der Vereinsführer bestreitet die laufenden Ausgaben, die im Voranschlag vorgesehen sind. Er ist ermächtigt, Ausgaben bis zur Höhe von 1000,-- RM. zu bewilligen, hat aber davon der nächsten Versammlung Mitteilung zu machen. Ueber alle anderen Ausgaben haben die Versammlungen zu entscheiden.

Bei der Vorbereitung von Entscheidungen, insbesondere bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Festsetzung der Tagesordnung, soll er den Beirat hören.

Alle Beschlüsse und Wahlen bedürfen der Zustimmung des Vereinsführers, es sei denn, daß sie seine Wahl oder Abberufung zum Gegenstand haben.

Die Aemter des Vereinsführers und der Beiratsmitglieder sind Ehrenämter. Der Verein kann jedoch besoldete Geschäftsführer einstellen.

§ 12. Persönliche Streitigkeiten, Ehrenverfahren und Ernennung von Ehrenmitgliedern werden von einem Aeltestenrat entschieden. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern kann nur auf Antrag des Vereinsführers beschlossen werden. Die Beschlüsse des Aeltestenrats sind endgültig.

Dem Aeltestenrat gehören an:

a) der Vereinsführer und sein Stellvertreter,
b) drei erfahrene Vereinsmitglieder, die der Vereinsführer hierzu berufen hat und zwar von der jederzeit zulässigen Berufung an bis zum Ablauf der Amtszeit des Vereinsführers.

Die Entscheidungen des Aeltestenrats ergehen mit einfacher Stimmenmehrheit. Vorsitzender des Aeltestenrats ist der Vereinsführer.

§ 13. Von der Mitgliederversammlung werden zwei Kassenprüfer auf die Dauer von fünf Jahren gewählt, welche die Pflicht und das Recht haben, die Kassengeschäfte des Vereins laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

§ 14. Der Vereinsführer beruft alljährlich (im Herbst) eine ordentliche Versammlung der Mitglieder, zu der die Mitglieder spätestens zwei Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichung des Vereins bestimmte Blatt unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen werden müssen. In der Tagesordnung müssen folgende Punkte vorgesehen sein:

a) Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
b) Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
c) Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer (§ 9, Abs. 2 und § 13),
d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlages,
e) Satzungsänderungen,
f) Verschiedenes.

Der Vereinsführer leitet die Versammlung. Ueber die Verhandlungen der Vereinsversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Verhandlungsleiter und einem Schriftführer zu unterzeichnen ist. Die gefaßten Beschlüsse sind wörtlich in die Niederschrift aufzunehmen.

Zur Beschlußfassung ist die absolute Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich, es sei denn, daß die Beschlußfassung eine Satzungsänderung oder die Auflösung des Vereins zum Gegenstand hat.

§ 15. Der Vereinsführer kann jederzeit eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder mit einer Frist von zwei Wochen, im übrigen nach den Vorschriften, die für die Einberufung einer ordentlichen Mitgliederversammlung gelten, einberufen. Die außerordentliche Versammlung hat die gleichen Befugnisse wie die ordentliche Versammlung. Der Vereinsführer muß eine außerordentliche Versammlung einberufen, wenn dies der Aeltestenrat oder ein Viertel der Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen.

§ 16. Ueber Aenderungen der Vereinssatzung beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Aenderungen sind jedoch nur mit Zustimmung des Reichssportführers zulässig, es sei denn, daß es sich um eine Aenderung der Bestimmungen der §§ 4, 8 und 11 dieser Satzung handelt.

§ 17. Ueber die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.

§ 18. Das nach Auflösung des Vereins und nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vereinsvermögen fällt an die von der Mitgliederversammlung bestimmte Person. Der Beschluß kann nur dahin lauten, daß das Vermögen im Sinne der Vereinsaufgaben zu gleichartigen gemeinnützigen Zwecken verwendet wird. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung des Reichssportführers; er kann diese Befugnis übertragen. Trifft die Mitgliederversammlung keinen Beschluß über die Verwendung des Vereinsvermögens oder wird der Verein zwangsweise aufgelöst, so fällt das Vermögen an den Deutschen Alpenverein.

, den 1938.

Geschäftsordnung

für die

Sektion Charlottenburg des D. A.-V.

Gültig ab . . . .

Zu § 4. Abteilungen: Der Abteilungsführer wird vom Vereinsführer bestätigt; er kann ihn auch wieder abberufen.

Alljährlich im März ist dem Vereinsführer ein Mitgliederverzeichnis und Tätigkeitsberichts einzureichen.

Zur Deckung der Unkosten kann ein mäßiger Beitrag erhoben werden. Bei der Auflösung fallen die Bar- und Sachwerte an den Verein.

Zu § 6 u. § 7, d. Die Mahnung zur Zahlung erfolgt durch das Vereinsorgan, den „Charlottenburger Sektionsboten".

Zu § 8. 1. Ein ermäßigter Beitrag (B-Beitrag) kann erhoben werden:

a) von der Ehefrau eines Vereinsmitgliedes,
b) von den im elterlichen Hausstande eines Mitgliedes lebenden Söhnen und Töchtern unter 20 Jahren,
c) von der Witwe und den Waisen eines Mitgliedes, sofern sie schon vor seinem Tode Mitglied waren,
d) von Mitgliedern anderer Alpenvereinssektionen,
e) von Mitgliedern, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören, oder deren Witwen,
f) von Berufssoldaten oder hauptberuflich tätigen Führern des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre,
g) von jungen Leuten bis zu 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung stehen und nicht über eigene Einkünfte verfügen.

Wenn sie der Erfüllung ihrer Heeres- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Kalenderjahres nachkommen, kann der B-Beitrag auf Antrag auf die Hälfte herabgesetzt werden. Diese Begünstigung gilt höchstens für die Dauer dieser Dienstpflicht.

2. Ehrenmitglieder sind von allen Zahlungen befreit.

3. In Einzelfällen kann der Vereinsführer bei erheblichen Gründen Ausnahmen in bezug auf Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bewilligen.

4. Nicht entrichtete Zahlungen werden unter Kostenzuschlag durch Postnachnahme eingezogen.

Zu § 9. 1. Zu Rechtshandlungen, welche die Sektion dauernd verpflichten, ist die unterschriftliche Vollziehung durch den Vereinsführer und seinen Stellvertreter erforderlich; bei Geldangelegenheiten muß der Schatzmeister die zweite Unterschrift leisten.

2. Die Wahl findet in schriftlicher und geheimer Abstimmung statt; sie kann jedoch auch durch Zuruf erfolgen, wenn von keiner Seite Widerspruch erhoben wird. Im ersten Wahlgang muß mehr als die Hälfte der Anwesenden zustimmen. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Mitgliedern statt, welche die meisten Stimmen erhielten. Im zweiten Wahlgang entscheidet die einfache Mehrheit und bei Stimmengleichheit das Los.

3. Scheidet der Sektionsführer im Laufe der Wahlzeit aus, so hat für den Rest seiner Wahlzeit unverzüglich eine Neuwahl zu erfolgen.

Zu § 11. Beirat. 1. Der Sektionsführer beruft den Beirat, so oft die Geschäftslage es erfordert oder die Hälfte der Beiratsmitglieder die Einberufung schriftlich beantragen.

2. Der Beirat kann nur auf Antrag des Sektionsführers Beschlüsse fassen. Er ist beschlußfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen sind und mindestens die Hälfte anwesend ist. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet der Sektionsführer.

3. Ueber die Verhandlungen ist ein Bericht vom Schriftführer anzufertigen, der auch vom Sektionsführer zu unterschreiben ist.

Mitgliederversammlungen. 1. Mitgliederversammlungen finden in der Regel allmonatlich statt, ausgenommen Juli, August, September.

2. In diesen berichtet der Sektionsführer über wichtige Angelegenheiten; sie fassen über die vorgelegten Anträge Beschluß; die Neuangemeldeten werden vorgestellt; den Hauptteil bildet der Lichtbildervortrag oder eine andere Veranstaltung gemäß § 2.

3. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Sektionsführer.

4. Ueber jede Versammlung ist ein Bericht zu fertigen, der vom Schriftführer und Versammlungsleiter zu unterschreiben ist.

Zu § 13. Kassenprüfer. Der Bericht der Kassenprüfer ist zunächst dem Vereinsführer vorzulegen.

Zu § 14. Mit der Auflieferung bei der Post gilt die Einladung als bewirkt.

Zu § 15. Außerordentliche Versammlungen sollen möglichst nicht in den Monaten Juli bis September stattfinden.

Zu § 16. Anträge auf Satzungsänderungen, d. h. solche, die sich auf die §§ 4, 8 und 11 beziehen, müssen dem Vereinsführer mindestens 4 Wochen vor der Herbstversammlung vorgelegt werden.

4. daß Alpenvereinskarten zu Vorzugspreisen gegen Ausweis jetzt auch hier in Berlin bei der Firma Richard Schwarz, Jägerstraße 61, zu haben sind.

Sodann stellte der Sektionsführer 13 Neuangemeldete vor.

Der Lichtbildervortrag von Herrn Richard Lusk „Was wir gewannen" (Oesterreich, seine Menschen, Städte und Berge) gab der Versammlung die besondere Note, nämlich eine Gedenkstunde zu sein für die Heimkehr der deutschen Ostmark zum Reich, und der Zweck wurde voll erreicht. Eine Fülle hervorragend schöner Lichtbilder, darunter wahre Spitzenleistungen der Photokunst, führte vom Bodensee bis Wien, vom Karwendel bis zu den Karawanken, und zu den Bildern fügte der Redner die packenden, zündenden Worte. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über, das merkte man beim Redner vom ersten bis zum letzten Wort. Zu Bild und Wort hätte die musikalische Untermalung einen wunderbaren Dreiklang gegeben, wenn nicht technische Schwierigkeiten das Grammophon als Nothelfer nötig gemacht hätten; aber auch so wurde es ein Abend ganz groß von der Meisterhand des Redners gestaltet. Langanhaltender Beifall dankte ihm dafür; es war mehr als bloßer Dank, es war der Widerhall aller Töne, die er in den Herzen der Zuhörer angeschlagen und zu einer wundervollen Harmonie vereinigt hatte. Um den Nachklang nicht zu stören, dankte der Sektionsführer mit kurzen Worten und schloß dann mit den besten Wünschen für die Urlaubsfahrten und für gesundes Wiedersehen im Oktober die Versammlung.

Dr. Janke.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 30, Kulmbacher Str. 2.

Auf geht's

zum neuen Uebungswinter und zwar zunächst am 10. und 14. Oktober beim Eckmannwirt in Charlottenburg, Scharrenstraße 34.

Wegen wichtiger Besprechungen erwarte ich, daß sich **alle** Mitglieder zum Anplatteln am 10. Oktober pünktlich um 8 Uhr einfinden. Wir freuen uns immer, wenn wir recht viele Gäste begrüßen können. Ganz besonders würden wir uns freuen, wenn recht viele „junge" und „jüngere" unserer neuen Mitglieder zu uns kommen würden, um sich einmal zu überzeugen, was in unserer Gruppe vorgeht. Ich glaube, daß dann doch einer oder der andere sich dazu entschließt, die edle Kunst des Plattelns bei uns zu erlernen und in unsere Reihen zu treten. Auch ältere Herren erlernen sie noch. Es ist immer zünftig bei uns gewesen, und einen Abend oder zwei im Monat kann man sich von seiner Zeit abzwacken. Außerdem ist das Platteln ein guter Sport. Muskelkater beim Bergsteigen und Skilaufen fällt dann weg.

Darum auf zur Platt'lgruppe!

Franz Tiedtke.

Anschriftenänderungen
sind stets der Geschäftsstelle zu melden!

Sektionswanderung.

Sonntag, den 23. Oktober 1938.

Melchow, Nonnenfließ, Liesenkreuz, Spechthausen (Mittagsrast), Schwärzetal, Schwärzesee, Samithsee, Melchow.

Vorortbahn bis Bernau, dort Sonntagsrückfahrkarte Bernau–Melchow lösen. Fahrpreis zusammen RM. 1,50. Abfahrt: Stettiner Bahnhof 8.11 Uhr, an Bernau 8.51 Uhr, ab Bernau nach Melchow 9.11 Uhr. Rückfahrt ab Melchow 18.25 Uhr, an Bernau 18.44 Uhr.

Weglänge etwa 25 Klm. Führung: Zernickow.

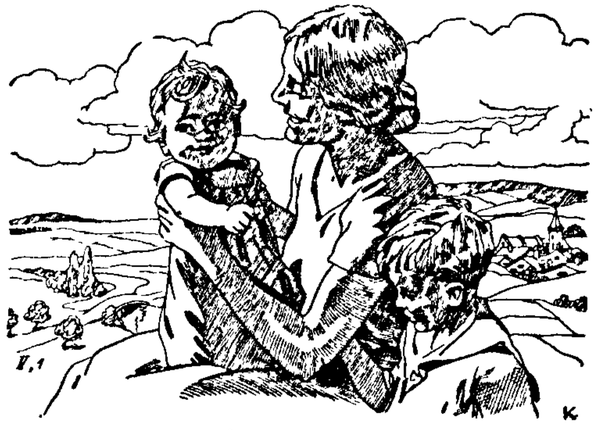
Bergsteigergruppe.

Sitzung: Donnerstag, den 27. 10., abends 7.30 Uhr in der Geschäftsstelle.
Arbeitsthema: Ausrüstung (Zernickow).
Fahrtenbericht: Ziemdorf.
Gäste willkommen!

Skigruppe.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 10. Oktober 1938, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern

HILFSWERK MUTTER UND KIND

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin SW 19, Dresdener Str. 41/42.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 8 Berlin, 1. November 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 10. November 1938, pünktlich 8 Uhr abends, in der Aula der Moltkeschule (bisher Leibnizoberrealschule) **in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 126—127.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Karl Stein**, des Obmannes des Gipfelbuchausschusses des Sächsischen Bergsteigerbundes, Dresden:

Im Wilden Kaiser.

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 10. 11. Wanderung 20. 11.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 10. 11.
Platt'l-Gruppe: Sitzung 8. 11., Uebungen 21. 11.
Bergsteigerabteilung: Sitzung 24. 11.
Skiabteilung: Sitzung 7. 11.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Da wir erfahren haben, daß verschiedene Mitglieder bei der Oktobertagung im Sektionsboten den durch Fettdruck hervorgehobenen neuen Vortragsraum nicht beachtet und den alten Gang zur Technischen Hochschule gemacht haben, so weisen wir hiermit noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß unsere Sitzungen jetzt in der

Moltkeschule (bisher Leibniz-Oberrealschule)
Schillerstr. 126/127 (dicht an der Hardenbergstraße)

stattfinden.

Es wird von den Mitgliedern erwartet, daß sie die Kleiderablage benutzen (Preis 10 Pfg.).

Beiratssitzungen: 17. 11., 8. 12., 12. 1. 39, 9. 2., 16. 3.

Nächster Lichtbildervortrag: 15. 12. (Sepp Brunnhuber: Mit Ski von Wien bis auf den Mont Blanc).

Das **Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder** ist in einer neuen Auflage (1938—39) erschienen. Außer einem alphabetischen Schutzhüttenverzeichnis fanden wir in dem praktischen und sehr empfehlenswerte Buche eine nach Gebirgsgruppen aufgestellte Liste der Schutzhütten, in der die Alpenvereinshütten durch große Titelköpfe gegenüber den anderen Berggasthäusern gekennzeichnet werden. 50 Seiten sind dem Deutschen Alpenverein gewidmet, und 30 Seiten umfaßt das Verzeichnis der Fahrtvergünstigungen für die A.-V.-Mitglieder. Bei zahlreicher Beteiligung können unsere Mitglieder das Buch durch unsere Geschäftsstelle für 40 Pfg. beziehen.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Heidrich, Günther, Bankangestellter, Schöneiche Post Fichtenau, Fritz-Renz-Straße 6.	Anneliese Heidrich, Dr. König
Wolff, Kurt, Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 4, Pestalozzistraße 36.	Richard Ziemdorf, Rud. Schneider

Die Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 10. 11. 1938 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Infolge reichsgesetzlicher Vorschrift kann unser Alpenverein die **„Mitteilungen"** den Mitgliedern nicht mehr umsonst schicken. Die „Mitteilungen" erscheinen vom 1. 10. 38 ab in kleinerem Umfange und in kleinerem Format und kosten von jetzt ab für das ganze Jahr 0,80 RM. einschließlich Porto und Zustellgebühr. Diese Summe ist auf **das Postscheckkonto München 588 01 des Alpenverlages F. Bruckmann und Holzhausen in München und Wien einzuzahlen. Wer den sehr verbilligten „Bergsteiger" mit den „Mitteilungen" beziehen will, hat 4,80 RM. für das Jahr (1. 10. 38—30. 9. 39) an diese Stelle einzuzahlen.** Es ist auch möglich, den Betrag für „Bergsteiger" und „Mitteilungen" in zwei Halbjahrsraten zu bezahlen. Ein Vertreter des Alpenverlages Bruckmann und Holzhausen wird in der nächsten Zeit unsere Mitglieder aufsuchen.

Die bestellten und noch nicht abgeholten Zeitschriften **1937** bitten wir bis Ende des Monats abzuholen, sonst werden wir anderweitig darüber verfügen.

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1938 und über ihre Skifahrten im Winter 1937—38** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Ein Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen soll später in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Der Gau III (Berlin-Brandenburg) des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen veranstaltet einen fröhlichen Abend mit Musik, Tanz, Tombola und Damenspende, in den Zoo-Gaststätten am 27. November 1938.

Die Eintrittskarte kostet bis zum 10. November 1,50 RM., später 2,— RM. Sie ist bis zum 10. 11. in unserer Geschäftsstelle erhältlich, nachher nur im Gauamt III des DRL., Arys-Allee 2, Fernruf: 99 60 66.

Donnerstag, 8. 12. 38, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag von Prof. Dr. H. Melchior: Die Entwicklungsgeschichte der Alpenflora. Ort: Botanisches Museum, Dahlem, Königin-Luise-Straße 6—8. Eintritt frei. Straßenbahn 40, Omnibus T, Untergrundbahn Breitenbachplatz.

Einsendeschluß: 20. 11.

Bericht über die Hauptversammlung und Sektionssitzung am 13. Oktober 1938.

Die Hauptversammlung, ordnungs- und formgemäß einberufen, wurde durch den Sektionsführer Dr. Janke pünktlich eröffnet. Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Mitglieder ging er zur Erledigung des einzigen Punktes der Tagesordnung über. Zur Beratung standen die neuen Satzungen und die Geschäftsordnung. Beide wurden vom Sektionsführer paragraphenweise verlesen und zur Diskussion gestellt. Sie wurden einstimmig angenommen.

Nach kurzer Pause folgte die erste Sektionssitzung nach der Reisezeit, und zwar in einem neuen Raum, in der Aula der Moltkeschule, die der Sektion vom Bezirksamt Charlottenburg zur Benutzung überlassen worden ist. Dr. Jankes wärmster Dank galt deshalb sowohl dem Leiter der Schule, Herrn Oberstudiendirektor Dr. Klotzsch, als auch dem Bezirksamt.

Ein kurzer Rückblick auf die letzte große geschichtliche Wende, die Heimkehr der Sudetendeutschen ins Reich, gab ihm Veranlassung, dem Führer zu danken; aller Anwesenden Wünsche aber für den Führer und unser großes Vaterland klangen aus in dem Rufe: Sieg Heil! Danach gab er den Heimgang des Mitgliedes Herrn Dr. rer. pol. Oskar Max Hübner bekannt, die Versammlung erhob sich zum Zeichen ehrenden Gedenkens.

Ferner gedachte der Sektionsführer der vier tapferen stahlharten Männer, der Bezwinger der Eigernordwand; mit berechtigtem Stolz freuen wir uns dieser alpinen Großtat.

Herr Hädicke erstattete einen ausführlichen persönlichen Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung des DAV. in Friedrichshafen, dem alle mit Vergnügen zuhörten und gebührend Beifall spendeten. Nach der Vorstellung und herzlichen Begrüßung der Neugemeldeten begann der Redner des Abends, Herr Dr. Neumann, seinen Lichtbildervortrag „Graubünden, Land und Leute". Es lag ihm hauptsächlich daran, klarzulegen und zu beweisen, wie stark deutscher Einschlag und deutscher Einfluß in Graubünden immer waren und noch

sind. Eine Erklärung dafür findet sich in der geschichtlichen Tatsache, daß Graubünden seit Jahrhunderten eine Verkehrsbrücke zwischen dem Norden und Süden Europas bildete. Auch die beiden anderen Nationalitäten Graubündens, die Rhäto-Romanen und Italiener, haben sich ihr Volkstum erhalten. Der Grund liegt darin, daß alle drei Volksteile in ihren von hohen Bergen umgebenen Tälern, abgeschlossen von der Welt, ein einsames und hartes Leben führen. Da der karge Boden sie nicht ernähren konnte, so wurden sie Fuhrleute, betrieben das beschwerliche Fuhrwesen über ihre Paßstraßen. Eisenbahn und Auto ließen wohl eine starke Fremdenindustrie aufblühen, indes den Charakter des Graubündners veränderte die neuzeitliche Technik nicht. Die Bergwelt bildet die Menschen, harte und wetterfeste, deren Eigenheiten der Fremde zu achten hat. Buntfarbige Bilder der wenigen Städte, der wichtigsten Kurorte und Bergsteigerzentren, der Berninagruppe, unterstützten die interessanten Ausführungen des Vortragenden. Sektionsführer und Versammlung dankten Herrn Dr. Neumann lebhaft für seine Anregungen. E. A.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 20. November 1938.

Erkner — Wupatz — Förster — Priester-, Werl-, Peetz-See — Alt-Buchhorst (Mittag) — Möllen-See — Fuchs-Berge — Bahnhof Rüdersdorf.

Abfahrt: Charlottenburg 8.06 Uhr nach Erkner.
Rückfahrt: gegen 18 Uhr vom Bahnhof Rüdersdorf.
Weglänge: 20 Km. Fahrtkosten: 1,20 RM. Führung: R. Schneider.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 2.

Unsere **Übungsabende** finden statt am 8. und 21. November, abends 8 Uhr, in Eckmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstr. 34 (U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz).

Wir wenden uns immer wieder an unsere Sektions-Mitglieder mit der Bitte: Kommt zu uns und helft uns, den Bestand der Plattlgruppe aufzufüllen. Wir können jedes tanz- und schuhplattlfreudige Paar brauchen. Der Unterricht ist kostenlos, und frohe Stunden gibt's zu, denn mit der Freude kommt auch die Kraft. Die Lust stellt sich dann schon von selber ein. Es scheue sich niemand, einmal zu uns zu kommen. Jeder und jede sind herzlichst eingeladen und ebenso willkommen. Franz Tiedtke.

Bergsteigerabteilung.

Sitzung: 24. November; Schropp: Fahrtenbericht.

Skiabteilung.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 7. November 1938, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 9 Berlin, 1. Dezember 1938

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 15. Dezember 1938, pünktlich 8 Uhr abends, in der Aula der Moltkeschule (bisher Leibnizoberrealschule) **in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 126—127.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Sepp Brunhuber (aus Wien):**

Mit Ski von Wien bis auf den Montblanc.

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 15. Dezember. Weihnachtskranzl 11. Dezember.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 15. Dezember. Skifahrt 27. 12.—5. 1.
Platt'l-Gruppe: Uebungsabend 8. Dezember. Weihnachtsfeier 19. Dezember. Hauptversammlung 4. Januar 1939.
Bergsteigerabteilung: Sitzung 3. Dezember.
Skiabteilung: Sitzung 5. Dezember.





Weihnachtskranzl

am Sonntag, dem 11. November 1938

in den Festsälen des Türkischen Zeltes, Charlottenburg, Berliner Straße 53

Einlaß 16.30 Uhr · Beginn 17 Uhr · Ende 1 Uhr

Eintrittsgeld für Mitglieder und Gäste 0,75 RM. u. 0,05 RM. Sportsechser, für Jugendliche bis zu 18 Jahren und Studenten 0,35 RM. und 0,05 RM. Sportsechser.

Eintrittskarten sind zu haben an der Abendkasse.

Der **Weihnachtsmann kommt! Bescherung nur für Kinder bis zu 14 Jahren.** Am Saaleingang werden mitgebrachte Geschenke mit 10 Pf. Saalpostgebühr entgegengenommen und die Namen aller anwesenden Kinder für den Weihnachtsmann notiert.

Die Eltern werden gebeten, in der Geschäftsstelle bis zum 8. 12. die Zahl der Kinder anzumelden, die sie zum Weihnachtskranzl mitbringen.

Geschenke für Erwachsene werden ebenfalls am Saaleingang entgegengenommen und gegen Zahlung einer Bestellgebühr von 10 Pfg. durch die Weihnachts-Extra-Saalpost zugestellt.

Anzug: Gebirgstracht oder Turistenanzug (kein Gesellschaftsanzug).

Die Weihnachtsfeier wird wieder im Kerzenlicht erstrahlen. Wir bitten die Mitglieder, für strahlenden Schmuck ihrer Tische zu sorgen.

Der Sektionsführer — Der Festausschuß

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Die Verlegung unserer Sektionsversammlungen nach der Moltkeschule (früher Leibniz-Oberrealschule) Charlottenburg, Schillerstraße 127 hat leider eine Abnahme der Besucherzahl zur Folge gehabt, obgleich der neue Versammlungsraum doch verkehrsgünstiger gelegen ist. Da auch sein Fassungsvermögen mindestens das gleiche ist als das des Hörsaales 301 in der T. H., so ist der Eindruck für den Leiter der Versammlung und den Redner bisher nicht günstig gewesen.

Soll der gute Ruf der Sektion, daß ihre Versammlungen immer starken Besuch aufgewiesen haben, verloren gehen?

Beiratssitzungen: 8. Dezember 1938, 12. Januar, 9. Februar, 16. März 1939.

Unser Jahresbeitrag bleibt derselbe. Da aber auf Anordnung des Reichssportführers das Geschäftsjahr des D. A. V. und seiner Sektionen von 1940 ab vom 1. 4. bis 31. 3. laufen soll, muß zur Angleichung unser nächstes Geschäftsjahr (1939) fünf Vierteljahre umfassen. **Der im nächsten Vierteljahre zu zahlende Beitrag beträgt deshalb 12,50 RM. und gilt für die Zeit vom 1. 1. 39 bis 31. 3. 40.**

Wer Weihnachten unsere Hütte besuchen will, wird gebeten, sich mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen, da schon starker Besuch für die Zeit vom 2. Weihnachtsfeiertag bis zum 6. Januar angemeldet ist.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Kleinwächter, Werner, Bankangestellter, Berlin-Siemensstadt, Goebenstraße 116.	Dr. G. Janke u. L. v. Puttkamer
Laubach, Werner, Reichsbahnbeamter, Berlin-Weißensee, Buschallee 10a.	H. Funkstein u. Hans Ehrke
Oberreich, Dr. Paul, Herbert, Direktor der Europ. Güter- u. Reisegepäckversicherungs A. G., Berlin-Grunewald 2, Salzbrunner Str. 29 II.	Dr. G. Janke und R. Schneider

Die Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 15. 12. 1938 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen u. sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Infolge reichsgesetzlicher Vorschrift kann unser Alpenverein die **„Mitteilungen"** den Mitgliedern nicht mehr umsonst schicken. Die „Mitteilungen" erscheinen vom 1. 10. 38 ab in kleinerem Umfange und in kleinerem Format und kosten von jetzt ab für das ganze Jahr 0,80 RM. einschließlich Porto und Zustellgebühr. Diese Summe ist auf **das Postscheckkonto München 588 01 des Alpenverlages F. Bruckmann und Holzhausen in München und Wien einzuzahlen. Wer den sehr verbilligten „Bergsteiger" mit den „Mitteilungen" beziehen will, hat 4,80 RM. für das Jahr (1. 10. 38—30. 9. 39) an diese Stelle einzuzahlen.** Es ist auch möglich, den Betrag für „Bergsteiger" und „Mitteilungen" in zwei Halbjahrsraten zu bezahlen.

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1938 und über ihre Skifahrten im Winter 1937–38** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Ein Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen soll später in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 15. 12. 1938.

Bericht über die Sektionsversammlung am 10. November 1938.

Der Sektionsführer eröffnete die Sitzung mit grüßenden Worten an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er machte nochmals auf den Bezug der „Mitteilungen" und der reich ausgestatteten Zeitschrift „Der Bergsteiger" aufmerksam. Er gab ferner eine Neuerung in der Bücherbesprechung bekannt, die in der bisherigen Form nicht mehr stattfindet. Er sprach über die folgenden Bücher, die er der Versammlung vorlegte.

Kugy, Dr. Julius: Fünf Jahrhunderte Triglav. 392 S., 48 Bilder in Kupfertiefdruck. Leykam-Verlag: Graz, Wien, Leipzig. 1938. Leinen 8,50 RM.

Vor uns liegt die Monographie des Altvaters der Julier, von seinem lebenslänglichen Verehrer mit einer Sorgfalt, Liebe und Treue zusammengetragen, die ihresgleichen suchen. Mit einem auserwählten Stabe von Mitarbeitern läßt der Herausgeber diese gewaltige Bergpersönlichkeit vor dem Leser erstehen in ihrer Vielseitigkeit, mit allen schreckenerregenden und betörenden Zügen. Erkenntnisstrebige Wissenschaftler, von reiner Liebe zum Berge erfüllte Naturfreunde, tatendurstige Bergsteiger und Bergsteigerinnen lüften im Laufe von 150 Jahren den Schleier über dem rätselvollen, sagenumwobenen Antlitze des königlichen Berges, sie alle, Deutsche, Engländer, Slowenen erfüllt vom Kugyschen Geiste, der „nicht das Klettergerüst des Berges, sondern seine Seele sucht". Der romantischen Epoche der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts folgt die heroische der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, diese so bewundernswert wie jene, deren Pioniere zwar mit Führer, aber ohne Seil, Hammer und Haken die ersten Hindernisse stürmten, trotzend tückischen Nebeln, stürzenden Regenmassen und todbringenden Blitzen. Es wäre müßig, einzelne Berichte als besonders wertvoll und fesselnd herauszuheben; der Name Kugy bürgt für Kunst und Genuß in bezug auf Inhalt und Form. Seine Auffassung, vielleicht noch abgeklärt durch das Alter, sich selbst den treuen, verständnisvollen Diener, den Berg aber den Herrn sein zu lassen, prägt diesem Sammelwerk den Stempel auf und macht es zum berufenen Lehrbuch aller gegenwärtigen und zukünftigen Bergsteigerjugend. Der Triglav, dessen dämonische Gestalt uns so lebendig durch Wort und Bild nahe gebracht wird, — stundenlang kann man allein schon die schönen, ganzseitigen Bilder von ihm betrachten, — ist uns nach gründlichem Lesen des Werkes vertraute Gestalt und erstrebenswertes Ziel geworden. M. K.

Grob, Ernst und Schmaderer, Ludwig: Drei im Himalaja. Mit 63 Bildtafeln, 2 Panoramen und 3 Kartenskizzen. Bruckmann, München 1938. 97 S. Leinen 6,80 RM.

Aus Sehnsucht nach dem Berg und dem Abenteuer wurde im Sommer 1937 von Ernst Grob, Ludwig Schmaderer und Herbert Paidar das Wagnis einer Indien- und Himalajakundfahrt zu dreien geplant und trotz der Unglücksnachricht vom Nanga Parbat, die gerade während der Vorbereitungen eintraf, ausgeführt. Zwar gelang es nicht, die Twins und den Tent Peak erstmalig zu bezwingen; aber der 6895 Meter hohe Siniolchu, dessen Spitze Göttner und Dr. Wien im Vorjahre erreicht hatten, stellte bei ungünstigem Wetter so hohe Anforderungen, daß die Gipfelfreude der

Erstbesteiger kaum größer als die ihrer Nachfolger gewesen sein kann. Anschaulich und fesselnd schildern alle drei Bergkameraden ihre Hoffnungen, Enttäuschungen, Anstrengungen und Erfolge, ihre 14tägige Gefangenschaft im Hauptlager am Zemu-Gletscher inmitten undurchdringlicher Schneemassen, die treue Anhänglichkeit der Scherpa-Träger, ihre Studien zur Geschichte und Religion Indiens. Ungewöhnlich schön sind die Bildtafeln nach ihren Aufnahmen. Einen wertvollen Beitrag hat Fritz Schmitt in dem Kapitel „Menschen am Himalaja" beigesteuert, eine Uebersicht über das Ringen um die höchsten Riesen: Mt. Everest, Kandchenzönga und Nanga Parbat.

E. D.

Nach Vorstellung und Begrüßung der Neugemeldeten kam der Redner des Abends, Herr Stein vom Sächsischen Bergsteigerbund in Dresden, zu Wort. Manchem unserer Mitglieder persönlich bekannt, – stellt er doch seit Jahren die freundschaftliche Verbindung zwischen unsern Bergsteigern und den sächsischen Kletterern her, – wurde er freudig und erwartungsvoll begrüßt. Das Thema „Im Wilden Kaiser" lockt immer und jeden Bergfreund. Es ist ein wunderbares Felsgebilde in seiner schroffen Vielgestaltung, seinen tausendfachen Türmen, Zinnen, Zacken, seinen gefährlich senkrechten Wänden. Der Wilde Kaiser fesselt einen jeden, der einmal in seinen Bannkreis geriet, so auch den Vortragenden. Von seinem Standort, der Gruttenhütte am Südabhang gelegen, unternimmt er zahlreiche Touren, mittleren, schweren und schwersten Grades. Das ist das reizvoll Schöne am Kaiser, daß er für Bergsteiger jeglicher Art etwas zu bieten hat, für den frohen, nur Bergschönheit genießenden Tal- und Jochwanderer wie für den großen Könner. Wir folgten dem Vortragenden auf manchen Gipfel, ich nenne nur: Lärcheck, Goinger Halt, Predigtstuhl, Kopftörlgrat, letzterer ist eine der interessantesten, abwechselungsreichsten Klettereien, nach allen Seiten den Blick zur Umschau freigebend. Daß man Mitte Juli im Kaiser einen bösen Schneesturm mit 25 Zentimeter Neuschnee und steifgefrorenen Gliedmaßen erleben kann, wurde uns ebenfalls berichtet.

Herr Stein brachte eine Fülle von Bildern, die anschaulich seine Worte unterstrichen. Den Abschluß seiner Bergfahrt bildete eine Motorradfahrt, die von Kufstein innaufwärts über Wörgl, Rattenberg, Schwaz und Hall nach Innsbruck führte. Zahllose Erinnerungen wurden lebendig, jedes Bild gab etwas Schönes, ehedem Geschautes, oder Neues.

Mit reichem Beifall dankten die Anwesenden Herrn Stein für seine Ausführungen, der Sektionsführer widmete ihm herzliche Worte des Dankes. E. U.

Bericht über den Bergsteigerabend am 27. 10. 1938.

Nach Eröffnung des Abends um 7.30 Uhr und Begrüßung der erschienenen Gäste durch Kamerad Ziemdorf hielt die Kameradin Zernickow einen umfassenden und zum Teil recht launigen Vortrag über die Ausrüstung des Bergsteigers. Angefangen bei der immer wieder aktuellen Bekleidungsfrage fand alles Erwähnung: Rucksack- und Magensorgen, Biwakvorbereitungen und Handwerkszeug für Eis- und Bergfahrten. Besonders anregend war es, daß die Ratschläge und Hinweise nicht nur vorgetragen wurden, sondern sich gleich eine lebhafte Aussprache aller anwesenden Kameraden über persönliche Erfahrungen anschloß.

In wie hohem Maße die Ausrüstungsfrage zu einer Existenzfrage werden kann, illustrierte uns Kamerad Ziemdorf in seinem sich gut anschließenden Fahrtenbericht aus dem Kaisergebiet. Trotz des fröhlich-heiteren Vortrages standen wir alle unter dem Eindruck, daß diese schwierigen Kletterfahrten im Kaiser, besonders der Turek-Südgrat und die völlig vereiste Fleischbank-Westwand, die infolge der Schlechtwetterlage zu einigen recht ernsten Situationen führten, überhaupt nur von wirklichen Könnern und mit einer absolut zuverlässigen Ausrüstung durchzuführen waren.

Das Ziel unserer Arbeitsgemeinschaft, auch hier im Flachlande eine sachkundige Vorbereitung auf die Fahrten im Hochgebirge zu geben, kam gerade an diesem Abend durch die Schilderungen der beiden Kameraden in dankenswerter Weise zum Ausdruck.

J. Gr.

Bericht über den Bergsteigerabend am 24. 11. 1938.

Der Abteilungsführer, Kamerad Franchon, eröffnete den Abend um 7.30 Uhr. Nach Festsetzung des nächsten Abends im Dezember, der auf allgemeinen Wunsch mit Seilübungen ausgefüllt sein wird, und nach der Begrüßung der Gäste gab Kamerad Schropp einen Bericht über seine Sommerfahrt von Garmisch zur Tulfer Hütte. Da fast jedem der Anwesenden die Gipfel und Täler jener Gegend mehr oder weniger bekannt sind, war es besonders schön, unserem Kameraden Schropp bei seiner Schilderung zu folgen.

Wie bekannt sind uns doch die Wassergüsse der Höllentalklamm, ihr Gurgeln und Toben bei Unwetter, und wie bekannt auch die Ueberfüllung des Münchener Hauses auf dem Zugspitzgipfel! Die Fahrt führte dann weiter übers Zugspitzplatt zur Knorrhütte und durchs Rheintal über das Königshaus am Schachen zur Meilerhütte, von wo aus Sch. die Gipfel der Dreitorspitze, Leutascher-Dreitorspitze und Signalkuppe erkletterte. Ueber Mittenwald, die Mittenwalder Hütte mit der Westlichen Karwendelspitze führte ihn der Weg durchs Karwendeltal nach Zirl und dann über eine lange, sehr lange Pappelallee nach Innsbruck! Doch unseren Wanderer zog es weiter über Hall hinauf zur Tulfer Hütte, dem Rastplatz im Hochgebirge, wo wir Charlottenburger Heimatrecht haben. Die schönen Tage der Freiheit waren nun auch bald zu Ende. Es folgten noch einige Spitzentouren, z. B. auf die Erlspitze, dann ging es über Scharnitz und Garmisch wieder dem Flachlande zu.

Abgesehen von dem dauernden Kampf mit Wetterstürzen hatte Kamerad Schropps Fahrt doch wohl etwas unter dem Alleingehen gelitten, und die ständig wechselnde Zufallskameradschaft blieb letzten Endes doch unbefriedigend. Kamerad Franchon wies in diesem Zusammenhang, besonders auch für die Gäste des Abends, nochmals darauf hin, daß es gerade Ziel der Gruppe sei, Tourenkameradschaft zu pflegen und dem einzelnen durch Gemeinschaftsfahrten die Schönheiten des Hochgebirges mehr zu erschließen als es ihm als Einzelgänger möglich wäre.

Kamerad König legte dann der Versammlung zwei neue Bücher vor, über deren Inhalt er mit den folgenden Worten kurz berichtete:

Bartsch, Rudolf Hans: Unser Oesterreich. 255 S., 314 Abb. Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig. 1938. Leinen 7,80 RM.

Rudolf Hans Bartsch leitet mit Worten voller Heimatliebe und Heimatstolz ein Werk ein, das mit 306 ausgezeichneten Abbildungen, 8 farbigen Einschaltbildern und einer Karte eine Uebersicht über die ganze deutsche Ostmark gibt und ebenso die österreichische Landschaft wie ihre Kunst, vor allem die Architektur, und ihre Volkstrachten berücksichtigt. Besonders reich sind Salzburg und Wien bedacht worden. Die persönliche Auswahl umgibt auch das Bekannte mit neuem Reiz und läßt eine unerschöpfliche Fülle landschaftlicher und künstlerischer Schönheiten ahnen, die erwandert und erspürt sein wollen.

E. D.

Blodigs Alpenkalender 1939. 98 Blätter und 98 Abbildungen. Verlag Paul Müller, München. 2,90 RM.

Zahlreiche schöne Bilder regen schon jetzt dazu an, die Bergfahrten des kommenden Sommers zu überlegen und vorläufig zusammenzustellen. Bergwanderer und Bergsteiger finden in diesem Jahrgange des „Blodig" viel Schönes und viele gute Hinweise (u. a. vier Anstiegszeichnungen). So mancher wird sich auch freuen, daß eine Reihe von Bildern vom photographischen Gesichtspunkte aus in den „Praktischen Winken für den photographierenden Bergfreund, Anhang 1939", die in demselben Verlag erschienen sind, behandelt werden.

A. K.

Schmitt, Fritz: Der Berg ist Trumpf. 230 S. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1938. Leinen 3,— RM.

Johann Hiederwieser, genannt Stabeler, aus dem Tauferer Tal war einer der zuverlässigsten und erfolgreichsten Bergführer, der einen hervorragenden Anteil an der Erschließung der Ostalpen gehabt hat. Nach 25jähriger Tätigkeit verunglückte er am 22. 9. 1902 am Schaflahnernock. Ein Leben voll schlichter Tüchtigkeit wird schlicht, aber kernig und ausdrucksvoll in dem neusten Bergbuche Fritz Schmitts erzählt. Daß der Stabeler „das Herz auf der Sonnseiten hatte", wie seine Mutter schon von dem Buben sagte, zeigt sich ebenso in manchem derb-übermütigen Streich wie in der tapferen Ueberwindung von Sorgen und Nöten. Der Alpenfreund, dem „der Berg Trumpf ist" wie dem Stabeler, wird seine Freude daran haben. E. D.

Die Sitzung wurde um 9.25 Uhr geschlossen. J. Gr.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 2.

Einladung zur Hauptversammlung am 4. Januar 1939, abends 8 Uhr, bei Eckmann.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

◆ **Nächster Uebungsabend am 8. Dezember 1938.** ◆

Zu unserer **Weihnachtsfeier** am 19. Dezember laden wir hiermit alle Sektionsmitglieder, Freunde und Gönner zu Eckmann um 8 Uhr abends ein. Auch recht viele Gäste sind uns herzlichst willkommen.

Bergsteigerabteilung.

Anschrift: A. Franchon, Steglitz, Bergmannstraße 2.

Sitzung: Sonnabend, 3. 12. 38, ½8 Uhr, Moltkeschule, Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 125-127, Eingang Torweg.
Seilübungen!!! Bitte Seile nicht vergessen!
Anschließend Fahrtenbericht (Zernickow).

Jugendabteilung.

Die Jugendgruppe wird vom 27. Dezember 1938 bis zum 5. Januar 1939 eine Skifahrt nach dem Glatzer Gebirgskessel unternehmen. Kosten 38,— RM.

Meldungen an Otto Wolf, Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 30.

Skiabteilung.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 5. Dezember 1938, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).

Bei Schneelage: Auskunft erteilt Herr Wolf, 83 60 47.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

PZ 1939. 8524

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen d. Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 1 Berlin, 1. Januar 1939

1939.

Ein neues Jahr steigt empor, Berggenossen,
Wie jede Zukunft von Nebel umflossen;
Ihm können wir hoffend und wünschend nur nahn;
Klar liegt vor den Blicken des alten Bahn.
Laßt heute von einem Ende zum andern
Gemeinsam in Kürze es uns durchwandern
Und über die Pflichten uns werden klar,
Die von uns Bergsteigern heischt dieses Jahr.
Zwei Stämme, durch Sprache und Blut uns verbunden,
Sie haben zum Reiche heimgefunden,
Und ihrer Berge und Seen Pracht,
Und was sie geschaffen, und was sie gedacht,
Sie mehren Großdeutschlands Macht und Ruhm
Als jüngstes kostbares Eigentum.
Zu pflegen dies Eigentum, es zu bewahren,
Strömt Bergsteiger südwärts und aufwärts in Scharen.
Durchwandert die Wälder, erklimmet die Höhen
Im blühenden Sommer, in Wintersböen;
Vertieft euch ins Volkstum mit Auge und Mund
Und schließt so noch fester den Bruderbund,
Daß, ob auch umtobe uns Krieg und Streit,
Feststehe Deutschland in Ewigkeit!

Bergheil!

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 19. Januar 1939, pünktlich 8 Uhr abends, in der Aula der Moltkeschule (bisher Leibnizoberrealschule) **in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 126—127.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **W. Mierisch** aus Bitterfeld:

Aus
Sepp Innerkoflers Bergheimat
(Sextener Dolomiten)

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 19. Januar, Wanderung 15. Januar 1939.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 19. Januar 1939.
Platt'l-Gruppe: Uebungsabende 9., 16. und 23. Januar 1939. Hauptversammlung 4. Januar 1939.
Bergsteigerabteilung: Sitzung 14. Januar 1939.
Skiabteilung: Sitzung 9. Januar 1939.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Jahresbeitrag.

Unser Jahresbeitrag bleibt derselbe. Da aber auf Anordnung des Reichssportführers das Geschäftsjahr des DAV. und seiner Sektionen von 1940 ab vom 1. April bis zum 31. März laufen soll, muß zur Angleichung unser nächstes Geschäftsjahr (1939) fünf Vierteljahre umfassen. **Der bis zum 31. März 1939 zu zahlende Beitrag beträgt deshalb für A-Mitglieder 12.50 RM., für B- und C-Mitglieder 6.25 RM. Diese Beträge gelten für die Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940.**

Wir bitten unsere Mitglieder, die Beiträge, wenn möglich, schon vorher an unseren Kassenwart, Herrn Karl Hädicke, Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstraße 62 (Postscheckkonto: Berlin Nr. 123164), zu überweisen oder in den Sektions-Versammlungen zu bezahlen.

Wird auch die Jahresmarke für die Ehefrau gewünscht, so bitten wir, dies auf dem Zahlkartenabschnitt zu vermerken und 1. RM. mehr zu überweisen.

Stundungsgesuche bzw. Anträge auf Ratenzahlung bitten wir vor dem Fälligkeitstage an den Sektionsführer gelangen zu lassen. Streng vertrauliche Behandlung solcher Anträge ist selbstverständlich.

Wichtiges über Unfallfürsorge!

Gültigkeit der Jahresmarken. Der Vereinsführer hat angeordnet: Zur Gewährung von Hüttenbegünstigungen gelten die Jahresmarken 1938 bis zum 31. Januar 1939.

Diese Fristverlängerung gilt nicht für Ansprüche an die Unfallfürsorge. Die Mitgliederrechte an die Unfallfürsorge erlöschen daher unbedingt mit dem Ablauf der Gültigkeit der Jahresmarke, mithin mit dem 31. Dezember 1938. Es liegt daher im Interesse aller Mitglieder, sich unbedingt rechtzeitig, vor dem 31. Dezember 1938, die neue Jahresmarke zu besorgen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur der Besitz einer gültigen Jahresmarke für die Leistung der Unfallfürsorge maßgebend ist, ganz gleichgültig, ob der Verunglückte nach der Satzung seines Zweiges noch als Mitglied zu betrachten ist oder nicht.

Unfälle im Winter. Mitglieder, die an Lehr- oder Turenkursen teilnehmen, sind durch die Unfallfürsorge des DAV. nur dann gedeckt, wenn der Kurs unter geeigneter Leitung steht. Als „geeignete Leitung" kann der DAV. nur ansehen:

Berg- und Schiführer, Anwärter und Träger, die mit Abzeichen und Ausweis versehen und somit behördlich befugt sind;

Lehrwarte des DAV. für alpinen Schilauf und Winterbergsteigen;

Jugendführer des DAV. für Jugendgruppen;

Berufsschilehrer, jedoch nur für die Erteilung von Unterricht, **nicht zur Führung von Turen,** ausgenommen, der Berufsschilehrer ist zugleich Bergführer oder Anwärter oder es wird den Führungen die erforderliche Anzahl von Berufsführern oder Anwärtern beigezogen.

Unfälle bei sportlichen Wettkämpfen oder Uebungen hierzu fallen nur dann unter die Bestimmungen der Unfallfürsorge, wenn es sich hierbei um Veranstaltungen des DAV. oder seiner Untergliederungen oder um solche Veranstaltungen, bei denen der DAV. maßgeblich beteiligt ist, handelt.

In der NSV. finden sich die Starken zu einer Gemeinschaft zusammen, um als Schildträger vor dem Leben des Volkes zu stehen!

Achtung! Wirtschaftswerbung!

In der Werbung für Sportgeräte, Ausrüstung oder für bestimmte Nahrungsmittel sind in vielen Fällen die Aeußerungen bekannter Sportler, mitunter auch von Bergsteigern, in der Presse verbreitet worden.

Hierzu hat der Reichssportführer am 29. November 1938 folgendes Verbot ausgesprochen: „Ich verbiete hierdurch mit sofortiger Wirkung allen Angehörigen des DRL. ihre Zustimmung zu erteilen, daß ihr Name oder ihr Lichtbild in irgendeiner Verbindung mit einer Wirtschaftswerbung, z. B. für Sportgeräte, gebraucht wird.

Es ist daher gleichgültig, ob für die Benutzungserlaubnis direkt oder indirekt Vorteile gewährt werden oder nicht.

Jeder Angehörige des DRL. ist verpflichtet, sobald er von der Verwendung seines Namens oder Lichtbildes in der Wirtschaftswerbung Kenntnis erhält, unverzüglich auf dem Dienstwege der Reichsführung des DRL. Mitteilung zu machen.

14tägige Skifahrt.

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, daß Gelegenheit ist zu einer 14tägigen Skifahrt ab 6. Februar 1939 nach Saalbach bei Kitzbühl. Alles Nähere durch Herrn Ernst Bartmann, Berlin-Baumschulenweg, Kiefholzstraße 190.

Betr.: 25jährige Mitgliedschaft.

Wir bitten diejenigen Mitglieder, welche in diesem Jahre auf eine fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft im Alpenverein zurückblicken, aber einen Teil dieser Zeit einer andern Sektion angehörten, um Mitteilung an den Sektionsführer oder an die Geschäftsstelle.

Beiratssitzungen: 12. Januar, 9. Februar, 16. März 1939.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Barthel, Kurt, Heinrich, Ingenieur, Berlin-Siemensstadt, Rapsstraße 30 I.	Dr. Janke u. L. v. Puttkamer
Böhmländer, Dr. ing. Hans, Photochemiker, Zeuthen i. d. Mark, Seestraße 54.	Dr. Janke u. L. v. Puttkamer
Faehling, Hans, Kaufmann, Berlin-Grunewald 2, Friedrichsruher Straße 26.	Dr. Janke u. R. Schneider
Grabner, Dr. Hermann, Professor an der Hochschule f. Musik, Berlin-Dahlem, Falkenried 11.	Dr. Janke u. L. v. Puttkamer
Jacken, Lisel, Fürsorgerin, Berlin-Niederschöneweide, Brückenstraße 15.	Max Göhring u. Rudolf Schneider
Lusche, Paul, Werkzeugmacher, Berlin N 58, Rhinower Straße 2 II.	Dr. F. Saft u. Paul Thieme
Lusche, Hertha, Ehefrau.	desgl.
Menke, Dr. Wolfgang, Diplom-Kaufmann, Berlin-Friedenau, Menzelstraße 28 II.	desgl.
Menke, Ilse, Ehefrau.	desgl.
Schaaf*), Dr. Heinz, Assessor, Berlin-Charlottenburg 5, Lietzenseeufer 9c.	Rudolf Schneider u. Karl Hädicke
Willmann, Friedrich, Polizeioberwachtmeister, Berlin-Reinickendorf-Ost, Friedrich-Wilhelm-Straße 78 I.	Werner Otzdorf u. K. Hädicke

*) Uebertritt aus der Sektion Werdau i. Sa.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 19. Januar 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Die Zeitschrift 1938 ist angekommen und kann in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,50 RM. abgeholt werden. Wer ihre Zusendung wünscht, wird gebeten, außer den 3,50 RM. noch 0,40 RM. für Porto zu schicken. Auch von der **Zeitschrift 1937** sind noch einige Stücke für denselben Preis zu haben.

Einsendeschluß: 19. Januar 1939.

Bericht über die Sektionsversammlung am 15. Dezember 1938.

Nach der Begrüßung der Versammelten durch den Sektionsführer war der geschäftliche Teil bald erledigt. Dr. Janke erinnerte an das Bestellen des „Bergsteigers“ und die Beitragszahlung für das kommende Geschäftsjahr, das ausnahmsweise bis zum 31. 3 .1940 läuft. Er gab bekannt, daß die neuen Satzungen ohne Aenderung vom Hauptausschuß und dem Gau 3 des Reichsbundes für Leibesübungen genehmigt worden sind. Er wies auf ein neues Buch von Dr. Kögel, „Bayerns Hochland und München“, hin, dessen zahlreiche Abbildungen, dessen fesselnde Betrachtungen für jedermann interessant sind.

Nach der Vorstellung und Begrüßung der Neugemeldeten ergriff Herr Brunhuber mit seinem Vortrag „Mit Ski von Wien bis auf den Montblanc“ das Wort und behielt es zur Freude aller Zuhörer wohl 1½ Stunden, die im Fluge vergingen. Ist schon die Luftlinie Wien Montblanc bedeutend, wieviel mehr ist es die tatsächlich zurückgelegte Strecke, die anfangs hügelauf und hügelab führt, dann über Pässe und Berge. Und was für Berge! Berge mit Klang und Namen, die manchem Bergsteiger im Sommer zu schaffen machen wie Großglockner, Marmolata, Finsteraarhorn. Nur eine kleine Auslese aus der Unzahl der Bergspitzen, die der Vortragende mit seiner ebenso leistungsfähigen wie tapferkühnen Begleiterin gewann. Welche Strapazen, welche Schwierigkeiten sind zu überwinden, welche Entbehrungen zu ertragen, welche hohen Kältegrade bei Sturmesbrausen durchzuhalten! Hinzu kommt noch tage-, wochenlang eine eintönige Kost, ja bisweilen Mangel an Lebensmitteln! Aus jeder Lage aber wird das Schönste herausgeholt, mit Humor gewürzt. Mit Schneid, aber auch mit der nötigen Bergkenntnis und Vorsicht wird jeder Berg angegangen und genommen. Hui, wie sie auf ihren Bretteln talabwärts fliegen! Nach Monaten — sie unterbrachen ihre Route mehrmals zwecks längeren Aufenthalts — erreichten sie endlich das heißersehnte Endziel und erkämpften sich den Montblanc und zwar ohne Karte, nur dem Bergtrieb folgend. Dankerfüllten Herzens fuhren sie von diesem stolzen Gipfel abwärts, ver-

packten die braven Hölzer zur Rückbeförderung; sie selbst aber legten den Heimweg auf ihren Rädern zurück durch Täler, in denen der Frühling prangte.

Der Vortragende schenkte den Zuhörern eine köstliche Feierstunde voll reiner Freude. Das Auge war gefangen durch die unendliche Pracht seiner zahlreichen, einzigschönen Bilder, die die Majestät der Alpen in ihrer Reinheit und blendenden Weiße zeigten. Aber auch das Ohr war gefangen durch die humorvolle, lebendige Art seines Vortrages und seine weiche Wiener Sprechweise.

Die Versammlung jubelte ihm zu, der Sektionsführer brauchte diesem Dank nicht mehr viel hinzuzufügen. E. U.

Unser Weihnachtskranzl am 11. Dezember 1938.

Stand auch das Weihnachtskranzl dieses Jahres im umgekehrten Verhältnis zur Ausweitung des deutschen Raumes und zum Zuwachs der Bevölkerung bescheidner als sonst waren der Festraum, Zahl und Ausmaß des Weihnachtsbaumes und der Veranstaltungen und die Beteiligung der Sektionsmitglieder , so beeinträchtigten diese Umstände doch nicht die Feststimmung, ja sie prägten der Feier vielleicht in höherem Grade den Stempel eines Familienfestes auf. In dem Mittelpunkte des ersten Teiles, der vom gemeinsamen Gesang unserer trauten Weihnachtslieder umrahmt war, stand wieder die Ansprache unseres Sektionsführers, der den arteigenen Charakter des Festes, die starke Symbolik des Festbaumes und die schlichte, immer wieder den deutschen Menschen in ihren Bann ziehende Schönheit unserer Weihnachtslieder nachdrücklich herausstellte, die alt und doch immergrün sind wie der Tannenbaum. Die Ausführungen Dr. Jankes beschäftigten sich dann eingehend mit der wohl vielen Zuhörern unbekannten Entstehung und Vertonung unseres schönsten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht", das uns als kostbares Geschenk von den seit diesem Jahre mit uns vereinten Brüdern in der Ostmark vor 120 Jahren dargebracht wurde. War es doch ein österreichischer Hilfsprediger, Joseph Mohr in Oberndorf an der Salzach nördlich von Salzburg, gegenüber dem bayrischen Städtchen Lauffen gelegen, der durch den äußeren Umstand der infolge einer Ueberschwemmung unbrauchbar gewordenen Orgel, aus dem inneren Drange, die Weihnachtsmette schön zu gestalten und durch die Vertiefung in die Weihnachtsgeschichte zur Dichtung unseres liebsten Weihnachtsliedes geführt wurde. In seinem Freunde, dem Lehrer Franz Gruber in Arnberg, findet er die gleichgestimmte Seele, die zu dem spontan entstandenen Text nach kurzem Suchen auf den Tasten des Spinetts die passende Melodie dazu komponiert. Am Heiligen Abend singen beide es zweistimmig mit Gitarrenbegleitung in der Christmette; ein vierstimmiger Chor wiederholt den Endreim.

1819 kommt der Orgelbauer Auracher aus dem Zillertal nach Oberndorf, um die Orgel wieder herzustellen; er hört von dem Liede und nimmt es mit in seine Heimat. Dort lernen die Handschuhmacher Straßer es kennen, die alljährlich zur Leipziger Messe fahren und dort vierstimmige Tiroler Lieder singen. Sie müssen es 1831 zum erstenmal gesungen haben; denn aus 1832 existiert ein Schreiben aus Leipzig, worin sie gebeten werden, doch ja das schöne Lied von der stillen Nacht mitzubringen.

So wurde es bekannt, so hat es wie kein anderes Weihnachtslied sich die Herzen des deutschen Volkes erobert und hat bis heute noch nichts von seinem Zauber und seiner magischen Kraft, die es auf groß und klein ausübt, eingebüßt.

Im Anschluß an die Rede wurde dann mit besonderer Innigkeit das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" von den Anwesenden gesungen. Das Erscheinen des Weihnachtsmannes konzentrierte die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf die Kleinen, deren beeindruckte Seelchen mit dem raschen Wandel zwischen Forschheit und Verzagtheit, zwischen gespannter Erwartung und beglückter Befriedigung in einem kleinen Mädchen in einem für alle Beobachter reizvollen Wechselspiel in sichtbare Erscheinung traten. Der Umstand, daß die Gaben des Weihnachtsmannes für die Großen und Kleinen in einem Sack untergebracht waren, führte zu einer für die kleine Gesellschaft etwas grausamen Spannung. Auf die Verleihung des silbernen Edelweiß an Frl. Rückert und Herrn Benthin für 25 Jahre lang bewiesene Treue folgte fröhlicher Tanz von Zünftigen und Laien. Ein Steirer Solotanz, ausgeführt von dem seit längerer Zeit zum erstenmal wieder anwesenden Ehepaar Karasek rief so stürmische Begeisterung hervor, daß er wiederholt werden mußte. Trotz der doch neuen, guten Gewehre und der sinnig ausgewählten Geschenke war die Schießleidenschaft weniger heftig als bei früheren Weihnachtsfeiern.

Bleibt somit für das nächste Fest allerhand zu wünschen übrig, so glaube ich doch die Meinung aller Teilnehmer treffend wiederzugeben, wenn ich behaupte: Es war ein schönes, gelungenes Kranzl! M. K.

Bericht über die Bergsteigersitzung am 3. Dezember 1938.

Der Abend wurde pünktlich um 19.30 Uhr in der Turnhalle der Moltkeschule mit Seilübungen begonnen. Kamerad Ziemdorf zeigte und erklärte mit unermüdlicher Geduld das Einmaleins der Seiltechnik, den einfachen und den doppelten Sackstich, den Bulinknoten und Prusikknoten, das Anlegen des Seiles und das Abseilen im Dülfersitz. Die Leitern und Stangen, von denen aus die Kameraden, fein im Seil sitzend, mehr oder weniger elegant herniederschwebten, sind zwar ein sehr nüchternes Uebungsobjekt, aber der allein geeignete Weg, um sich auch hier im Flachland die unerläßliche Seiltechnik für Hochgebirgsfahrten anzueignen. Ist doch das Seil, „gekonnt angewandt", der gute Kamerad des Bergsteigers.

Mit dem allgemeinen Wunsche baldiger Wiederholung eines solchen Uebungsabends wurden die Seilübungen um 9 Uhr abgebrochen, um noch einen Bericht der Kameradin Zernickow über ihre diesjährige Fahrt vom Hochkönig zum Dachstein zu hören. Der erste Gipfel, der führerlos mit Bussole bei hüfttiefem Schnee, 6 Grad Kälte und Sturmstärke 9 erobert wurde, stellt eine ungewöhnliche Leistung dar. Kameradin Zernickow wurde dann aber auch reichlich entlohnt: bei der Gablonzerhütte lag der Dachstein sonnenüberflutet in so unerhörter Schönheit vor ihr, daß sie an diesem Nachmittag nicht mehr an das Weitergehen dachte. Der nächste Tag führte an den Gosauseen vorbei nach Hallstadt, das sich verträumt und lieblich den Bergen anschmiegt. Dort erwartete Kameradin Zernickow auch die Kameraden aus der Sektion Brandenburg zu weiteren gemeinsamen, großen Fahrten. Der Donnerkogel mit dem „Brockengespenst", der große Angerstein mit seinen bis zu 65 Grad geneigten Schrofen und Grashängen, die große Bischofsmütze mit ihrer netten Kletterei waren nur Stationen auf dem Wege zu dem großen Ziel: dem Dachstein! Der Aufstieg wurde über den Westgrat genommen, der Abstieg führte über den Ostgrat: ein königlicher Berg, um den es sich lohnt, zu kämpfen.

Kameradin Zernickow fand für ihre lebhaften Schilderungen herzlichen Beifall. Mit einem besonderen Gruß an unsre Gäste, von denen 6 um Aufnahme in die Bergsteigerabteilung baten, wurde der Abend von Kamerad Franchon geschlossen. J. Gr.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 15. Januar 1939.

Bernau - Ladeburg — Mechesee - Hellsee - Lanke - Uetzdorf (Mittagsrast) - Liepnitzsee — Stadtforst — Bernau.

Abfahrt: Ab Bahnhof Friedrichstraße 8. 27 Uhr.
Rückfahrt: gegen 18 Uhr ab Bernau.
Kosten (Fahrgeld): 1.20 RM. Weglänge: 25 km.
Führung: Eugen Fontaine.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen d. Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64. Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 2 | Berlin, 1. Februar | 1939

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 2.

Unsere nächsten **Uebungsabende** finden statt am 9., 16. und 23. Januar, 6. Februar 1939, abends 8 Uhr in Eckmanns Festsälen. Gäste herzlichst willkommen!

Am **18. Februar 1939** soll wieder unser traditionelles **Eisbeinessen** steigen. Wir bitten schon heute, sich diesen Tag vorzumerken.

Wir nehmen immer noch sehr gern neue Mitglieder auf!!!

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen Sektionsmitgliedern, Freunden und allen denen, die uns durch den Besuch unserer Veranstaltungen in unsern Bestrebungen unterstützt haben, ein gesundes, glückliches und bergfrohes neues Jahr!

Der Vorstand, Franz Tiedtke.

Bergsteigerabteilung.

Anschrift: **A. Franchon**, Steglitz, Benzmannstraße 2.

Allen Kameraden, mit denen wir uns in der Liebe zu unseren Bergen verbunden fühlen, wünschen wir ein gesundes, gutes, neues Jahr. Möge es jedem von uns in dem weiten, herrlichen Gebiet unserer großdeutschen Heimat auf Sommer- oder Winterfahrt die Bergfreude und Erholung bringen, von der das Herz des Bergsteigers die langen Monate im Flachlande hindurch träumt. Ob Ihr, liebe Kameraden, mit Kletterschuh und Seil, Pickel oder Ski hinaus- und hinaufzieht, wir wünschen Euch Glück und Erfolg und rufen Euch ein herzliches „Bergheil" zu!

A. Franchon, R. Ziemdorf, J. Grosam.

Diejenigen Kameraden, die bisher noch keinen Bericht über ihre diesjährige Sommerfahrt abgegeben haben, werden gebeten, diesen umgehend einzusenden an J. Grosam, Berlin-Wilmersdorf, Ahrweilerstr. 21.

Der nächste Gruppenabend wird auf allgemeinen Wunsch wieder mit Seilübungen ausgefüllt. Treffen am Sonnabend, dem 14. Januar 1939, pünktlich um 8 Uhr in der Turnhalle der Moltkeschule, Toreingang, Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 125/127. Bitte Seile und Seilschlingen mitbringen!

Anschließend 9.30 Uhr Mitgliederversammlung in der Hardenberghütte.

1. Jahresbericht. 2. Kassenlegung. 3. Vorstandswahl.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Skiabteilung.

Anschrift: Max Langner, Frohnau, Im Fischgrund 25.

Nächste Sitzung am Montag, dem 9. Januar 1939, abends 8 Uhr, im Hauptrestaurant Wollenberg, Alexanderplatz 1, Berolinahaus (Untergeschoß).

Bei Schneelage: Auskunft erteilt Herr Wolf, 83 60 47.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 16. Februar 1939, pünktlich 8 Uhr abends, in der Aula der Moltkeschule (bisher Leibnizoberrealschule) **in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 126—127.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag** des Herrn **Fred Oswald** aus Hamburg:

Mit der Kamera quer durch Tirol

Sektions-Merktafel.

Sektion: Lichtbildervortrag 16. Februar, Wanderung 12. Februar 1939.

Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 16. Februar 1939.

Platt'l-Gruppe: Uebungsabende 6. u. 27. Februar. Eisbeinessen 18. Februar.

Bergsteigerabteilung: Sitzung 23. Februar 1939.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Der Grenzübertritt im Skiparadies der Silvretta. Die **Heidelberger Hütte**, die bekanntlich schon auf **Schweizer Boden** steht, ist nach einem Bericht des Zweigvereins Heidelberg infolge der Grenzsperre bei Ischgl nur noch von der Schweiz aus über Schuls oder Fetan (Oberengadin) zugänglich. Der Weg führt über die Schlivera Hütte, Compatschjoch, Tasnajoch und eignet sich nur für ausdauernde Skiläufer und Winterbergsteiger. Der Weg von Seat über den Fimberpaß ist wegen Lawinengefahr nicht anzuraten. Es sind Verhandlungen mit den maßgebenden Regierungsstellen im Gange, eine Milderung der Grenzsperre zu erreichen, sobald sie von Erfolg begleitet sind, wird eine Mitteilung erfolgen.

Die **Jamtalhütte** und ihre Umgebung sowie die **Wiesbadener Hütte** können ohne Einschränkung besucht werden. Bergfahrten, bei denen Schweizer Gebiet berührt wird, sollten den ständig auf der Hütte anwesenden Zollbeamten angekündigt werden. Sie werden die Skiläufer und Bergsteiger über die Möglichkeit solcher Fahrten gern belehren. (Augstenberg, Gemsspitze und die Gipfel am Futschöl.)

Keine allgemeine Sperre in Lizum. Die Lizumer Hütte des Deutschen Alpenvereins, Zweig Hall i. T. in der Wattener Lizum ist ab 15. Januar 1939 geschlossen. Von diesem Tage ab wird dort weder Verpflegung noch Unterkunft gewährt, ein Winter- oder Alpenvereinsschlüssel zu dieser Hütte kann nicht abgegeben werden. Das Gebiet der Tuxer Voralpen, somit auch der Wattener Lizum, bleibt bis auf weiteres für Skifahrer **freigegeben**. Sollten an einzelnen Tagen dort Schießübungen der Wehrmacht stattfinden, so wird dies in den Innsbrucker Zeitungen bekanntgegeben werden. Ein Betreten des dann gefährdeten Raumes ist untersagt und wird durch Absperrposten verhindert. Die Pfeishütte des A.-V.-Zweiges Innsbruck ist bis 28. Februar 1939 mit Genehmigung der Vereinsführung durch eine Abteilung der Wehrmacht belegt und für den Bergsteigerverkehr nicht verfügbar.

Beiratssitzung: 2. Februar 1939.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Kasten, Dr. phil. Götz-Werner, Physiker, Berlin-Charlottenburg 5, Maikowskystraße 11.5 II.	R. Ziemdorf und A. Franchon.
Müller, Ernst, Bankbeamter, Berlin-Schmargendorf, Davoser Straße 13 II.	A. Sonnenburg und K. König.
Müller, Hildegard, Ehefrau, ebd.	desgl.
Schumann, Rudolf, Prokurist, Berlin-Charlottenburg 9, An der Fließwiese 6.	L. v. Puttkamer und R. Schneider.
Schwarzer, Dr. Norbert, Reichsbahnassessor, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstraße 46, Seitenfl. IV.	K. Hädicke und P. Janke.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 16. Februar 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Das Taschenbuch für Alpenwanderee ist in der Geschäftsstelle für 50 Pf. erhältlich.

Einsendeschluß: 15. Februar.

Aenderungen der Anschrift bitten wir dringend der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Nichtlieferung des Sektionsboten. Wenn unsere Mitglieder den Sektionsboten nicht in den ersten Tagen des Monats erhalten, bitten wir sie, sich zunächst an ihren Briefträger zu wenden; erst wenn das erfolglos ist, brauchen sie es der Geschäftsstelle mitteilen.

Bericht über die Sektionsversammlung am 19. Januar 1939.

Der Sektionsführer eröffnete die erste Sitzung des Jahres 1939 mit einem kurzen Rückblick auf die Errungenschaften des vergangenen Jahres und dem Wunsche, daß das geeinte Reich feststehe in Ewigkeit. Da der Ertrag der ersten Versammlung jedes neuen Jahres wie in allen Berliner Sektionen dem Winterhilfswerk zufließt, bittet der Sektionsführer, tief in den Geldbeutel zu greifen.

Nach Vorstellung und herzlicher Begrüßung der Neuaufgenommenen tritt er seinen Platz am Rednerpult Herrn Mierisch aus Bitterfeld ab. „Aus Sepp Innerkoflers Bergheimat" lautet das lockende Thema seines Vortrages, dessen Ausführung den Genuß, den es ahnen ließ, auch voll und ganz vermittelte. Wir hören manches von den Heldentaten Innerkoflers, dessen Gestalt und Denkungsart unvergeßlich bleiben wird, unzertrennlich verbunden mit den stolzen Gipfeln der Sextener Dolomiten. Ja, unvergeßlich, herrlich und schön im Aufbau sind diese zackigen, vielgestaltigen Dolomitfelsen, die Einser, Elfer, Zwölfer, Hochbrunner Schneide, Dreischusterspitze, Cima Popera, Paternkofel, nicht zuletzt die Drei Zinnen! In einer Reihe von Jahren erstieg sie der Vortragende, manche mehrmals auf schweren und schwersten Routen, oft infolge der Ungunst des Wetters erst nach mehrmaligem Angriff. Aber wen der Berg packt, den läßt er nimmer los; so scheinen die Sextener Dolomitfelsen den Vortragenden in ihren Bann geschlagen zu haben. Und auch wir werden in ihren Bann geschlagen durch die wunderbaren Fernsichten bis zu den schneebedeckten Tauern, die prachtvollen Tieflandsblicke ins Fischleintal und das Sextener Tal mit seinen zahlreichen Bauernhöfen. Durch die Täler ziehen noch Nebel oder schon abendliche Schatten, während die Spitzen der Berge schon in warmes Morgenlicht getaucht sind oder noch warm erglühen im Schein der sinkenden Sonne.

Der mit feinem Humor gewürzte Vortrag klang ernst aus in der Schilderung des malerisch gelegenen Heldenfriedhofs von Bruneck mit seinen schlicht künstlerischen Gräbern. Das Schlußbild mit dem ragenden hölzernen Riesenkreuz weckte bei den Zuhörern eine gemeinsame Empfindung aus, die in langanhaltendem Beifall einen unzweideutigen Ausdruck fand.

E. U.

Bericht über die Pfingstfahrt 1938 der Bergsteigerabteilung.

Am Sonnabend Mittag trafen sich Kameraden der Bergsteigerabteilung am Anhalter Bahnhof, um unsere schon zur Tradition gewordene Pfingstfahrt in die Sächsische Schweiz anzutreten. Bis Langenhennersdorf brachte uns die Bahn; von

dort aus mußten wir 1½ Stunden nach Markersbach, unserm Standquartier für die Feiertage, laufen. Zuerst kehrten wir erst einmal in der „Linde“ ein, wo uns Kamerad Stein und seine Frau aus Dresden erwarteten. Dann zogen wir aus, um unsere Quartiere zur wohlverdienten Ruhe aufzusuchen.

Am 1. Feiertag trafen wir uns vor der „Linde“, um ins Bielatal zu wandern. Als erster Kletterberg sollte der Artariastein bestiegen werden. Auf dem alten Weg packten wir ihn an und gelangten schnell und ohne Schwierigkeiten auf seinen Gipfel. Genau so schnell kamen wir auf dem alten Weg auf den Schusterturm, den wir schon vom Gipfel des Arataristeins aus gesehen hatten. Von diesen Gipfeln sieht man ins Bielatal hinunter und zu den Felsen auf der anderen Talseite, zu denen wir am zweiten Feiertage gehen wollten.

Nachdem wir in der Ottomühle eine Kaffeerast eingelegt hatten, zogen wir den Glasergrund hinauf zum Waldwächter. Nicht ganz leicht war hier ein glatter Kamin. Auch an der Sanduhr in der Nordwand gab es noch einiges Kopfzerbrechen für jene, die etwas zu kurz geraten sind.

Den Abend verbrachten wir wieder in der „Linde“ mit Singen und Scherzen. Erst spät fanden wir zu unseren Quartieren zurück.

Am nächsten Tag wanderten wir wieder ins Bielatal und zwar zu der Gruppe der Herkulessäulen. Die schiefe Zacke über die Nordwand bot keine Schwierigkeiten, so daß ich als Erste einer Seilmannschaft gehen mußte. Vom Vorgipfel wurde über eine glatte Wand hinuntergeseilt, was besonders für die ungeübteren Kameradinnen eine gute Uebung war. Danach gab es eine lange Rast in der Mittagssonne, während der unsere Meister den Südweg am Chinesischen Turm machten.

Am Nachmittag verließen uns die meister der Kameraden; ihre Feiertage waren zu Ende. Die „trauernden Hinterbliebenen“ gingen nun zum Trautmannsfels, um den Südwestweg zu machen. Die Kletterei hier ist ziemlich ausgesetzt. Schwierigkeiten bieten die Humusauflagen, die zu betreten man, wenn irgend möglich, vermeiden muß, da die Gefahr des Abrutschens groß ist. Wie uns Kam. Stein später am Gipfel erzählte, wird dieser Weg selten gemacht, daher der starke Humusbelag. Nachdem wir einen wunderschönen Sonnenuntergang vom Gipfel aus genossen und dabei Erlebnisse von früheren Fahrten ausgetauscht hatten, stiegen wir über den alten Weg wieder ab.

Auch dieser Abend wurde wieder in der „Linde“ beschlossen.

Am dritten und letzten Tag suchten wir wieder die Felsen an der Johanniswacht auf, um dem Johanniskegel auf dem alten Weg einen Besuch abzustatten. Auch hier gab es nichts Unmögliches. In der Südwand führt der Weg durch einen Riß zur Verschneidung und auf den Gipfel. Schon als wir noch in der Wand waren, konnten wir einen Stößer beobachten, dessen Nest in einem Felsloch in der Wand eines benachbarten Felsens lag. Große Kreise zog er über uns, bis er sich irgendwo in der Nähe niederließ obwohl Kam. Stein am Gipfel wieder mal zementierte — um erst nach langem Herumspähen in sein Nest zu fliegen. Ganz still mußten wir uns verhalten, wollten wir dieses erleben; denn sobald irgendein Geräusch, von Menschen verursacht, erklang, kehrte er wieder um. Lange noch genossen wir die Gipfelfreude und beobachteten den Vogel. Im Seilsitz ging es schnell wieder hinunter. — Jetzt stürmten wir hinüber zur Kleinen Herkulessäule. Eine fast griffloſe Stelle in der Nordwand oberhalb des bekannten Briefkastens bereitete einige Schwierigkeiten. — Herrlich still war es heute im Gebiet; denn nur wenige Kletterer und auch wenige Spaziergänger waren noch da; für die meisten waren die Feiertage schon vorüber. Da wir etwas zu lange auf dem Gipfel verweilt hatten, mußten wir im Eilschritt nach Schweizermühle hinunter, von wo die Kameraden mit dem Autobus nach Königsstein zur Bahn fuhren. Ich hatte noch einige Tage Urlaub, die ich in Schweizermühle verbrachte; so konnte ich noch einmal die Felsen betrachten, auf denen wir während der Feiertage waren.

Einigen zeigte ich mich nochmals als Alleingänger und zwar meistens abends während des Sonnenunterganges, weil es dann am schönsten dort oben war.

Allzuschnell waren die schönen Tage vergangen, in denen wir ausgezeichnetes Wetter hatten. An guter Kameradschaft, Humor und oft kräftigen Ausdrücken hat es nie gefehlt. Ich glaube sagen zu können, daß wohl alle Fahrtteilnehmer befriedigt nach Berlin zurückgekehrt sind.

Mit großer Freude werden wir stets an diese Pfingstfahrten zurückdenken, und schon jetzt freue ich mich auf die nächste Fahrt; denn sie ist immer so schön, daß ich sie nicht mehr missen möchte. M. Sch.

Bericht über den Bergsteigerabend am 14. 1. 1939.

Der Abend wurde pünktlich um 8 Uhr von Kamerad Ziemdorf mit Seilübungen, die auf allgemeinen Wunsch nochmals in der Turnhalle stattfanden, eröffnet.

Der zweite Teil des Abends wurde in die Hardenberghütte verlegt. Der Jahresbericht und die Kassenlegung wurden verlesen. Für das Jahr 1939 wurde als Gruppenführer Kam. Ziemdorf gewählt, dem Kam. Franchon weiterhin zur Seite steht. In der Schriftführung hat sich nichts geändert. Da die Gruppe die Freude hatte, ihren Sektionsführer in ihrer Mitte zu sehen, konnte die geplante Ueberführung der Skigruppe in die Bergsteigergruppe erörtert werden. Der Plan fand einstimmige Annahme, und wir bitten Sektionskameraden, die am Skifahren interessiert sind, in der nächsten Zeit einmal als Gäste an einem Abend der Bergsteigergruppe teilzunehmen. Skilauf und Bergsteigen sind heute so miteinander verwachsen, daß mit Recht beides in einer Gruppe gepflegt wird.

Die 17 erschienenen Mitglieder und 4 Gäste, die als neue Kameraden in unserer Gruppe begrüßt werden konnten, saßen bei Schilderungen vergangener Bergerlebnisse und Planen zukünftiger Fahrten noch lange beieinander. J. G.

Sektionswanderung.

Sonntag, den 12. Februar 1939

Tiefensee Gamensee – Gamengrund – Kesselsee – Fängersee — Spitzmühle (Mittagsrast) Bötzsee – Eggersdorf — Strausberg.

Abfahrt: Schlesischer Bahnhof (Wriezener Bahnsteig) 8.57 Uhr.
Rückfahrt: gegen 19 Uhr ab Strausberg.
Weglänge: 25 km, Fahrgeld: 1.60 RM.
Führung: Eugen Fontaine.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n“.

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 2.

Am **18. Februar** auf die Nacht um acht soll beim Eckmannwirt in Charlottenburg, in der Scharrenstraße 34, wieder das Lied ertönen von dem bildschönen Eber mit der dito Leber, dem bildschönen Bauche, mit seiner Kusine im Speck. Und dann soll'n ruhen

die Beine von diesem Paar Schweine in unserem Bauch. Wer da mitmachen will, der komme zum

Eisbein-Essen

um mit uns bei vergnügten Stunden alle Sorge des Tags zu vergessen. Ein jeder aus unserem Freundeskreise ist herzlichst geladen zu obiger Speise. Es gibt rosige Eisbeine und delikates Kaßler mit dem entsprechenden Zubehör für 1.75 RM einschließlich Rollgeld. Anmeldung bis spätestens 10. Februar an obige Anschrift erbeten.

Unsere nächsten Uebungsstunden finden, wie immer, bei Eckmann statt, und zwar am 6. und 27. Februar um 20 Uhr. Auch hierzu sind Gäste herzlichst eingeladen.

Bergsteigerabteilung.

Anschrift: **A. Franchon**, Steglitz, Benzmannstraße 2.

Nächster Abend: 23. Februar 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Charlottenburg, Stuttgarter Platz 2.

1. Kamerad Fontaine spricht über Wetterkunde
2. Kamerad Schüppel berichtet über seine Fahrt im Glockner- und Venediger-Gebiet.

Gäste willkommen!

Mitglieder-Ecke.

Wiener Konzert-Zither mit 35 Saiten, Zitherschule und Noten einschließlich Kasten, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Auskunft über billige Karten, Führer und andre alpine Bücher, die, antiquarisch aber gut erhalten, angeboten sind, erteilt die Geschäftsstelle.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 04, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 3 — Berlin, 1. März — 1939

Einladung zur Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 30. März 1939, pünktlich 8 Uhr abends im Großen Saale der Gaststätte „Türkisches Zelt", Charlottenburg, Berliner Str. 53 (Hof 1 Treppe)

I. Vorführung von 2 Filmen

„Gleitende Bretter" und
„Fuchsjagd im Rotwand-Gebiet"

mit Erläuterungen durch Herrn W. Kruetschnigg (Sportlehrer)

II. Vorstellung neuer Mitglieder

III. Hauptversammlung nur für Mitglieder*)

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter,
3. Wahl der Kassenprüfer,
4. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages,
5. Verschiedenes.

***) Ausweis: Mitgliedskarte. Alle Mitglieder haben die Pflicht zu kommen.**

Sektions-Merktafel

Sektion: Hauptversammlung 30. März. Wanderungen 12. und 26. März.

Jugendabteilung: Filmvorführung am 30. März.

Platt'l-Gruppe: Uebungsabende 6., 20., 27. März.

Bergsteigerabteilung: Sitzung am 9. März.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Der Film vom

Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938

wird am Mittwoch, dem 8. März 1939, 20.15 Uhr,
in der Technischen Hochschule, Physik. Institut, Charlottenburg, Kurfürsten-Allee,
und am Montag, dem 13. März 1939, 20.15 Uhr,
in den Festsälen „Kaiser-Friedrich-Zelt", Charlottenburg, Berliner Straße 88, vorgeführt.

Eintrittspreis: 0,50 RM. einschl. Sportgroschen.
Vorverkauf in unserer Geschäftsstelle.

Geldsendungen durch die Post

sind niemals an die Geschäftsstelle zu richten, sondern immer auf das Postscheckkonto einzuzahlen:

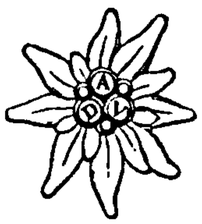
Berlin 123164 Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Selbstverständlich werden Barzahlungen in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Reisende, die **Spindelmühle in Sudetendeutschland** besuchen wollen und denen nur ein schmaler Geldbeutel zur Verfügung steht, werden gebeten, sich an die dortige Privatpension **O. Hollmann, Spindelmühle 18,** zu wenden, die die Vermittlung für die Unterkunft in den übrigen Privatpensionen, deren Inhaber meist biedere Sudetendeutsche sind, übernommen hat.

Beiratssitzung: 16. März.

Nächster Lichtbildervortrag: Freitag, 21. April, Sommerskifahrt rund um das Matterhorn (Redner: Paul Röhr).



Der Stolz jedes Alpinisten!

Tragt es als Abzeichen!

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Breuer, Kurt*, Dr. ing., Charl. 5, Horstweg 38	Dr. Janke, L. v. Puttkamer
Dreyer, Kurt, Bauschlosser, W 15, Duisburgerstr. 14	A. Hille, R. Schneider
Eich, Günther, Schriftsteller, W 62, Landgrafenstr. 12	R. Schneider, M. Schropp
Flick,** Frau Lucie Charl., Charl. 4, Leibnizstr. 62 I	R. Schneider, L. v. Puttkammer
Harnischmacher, Gottfried, Kaufmann, c/o American Expreß Comp., Berlin W 8, Unter den Linden 70/73	L. v. Puttkamer, M. Zernickow
Hermann, Karl, Schlosser, Berlin-Spandau, Pfälzischestr. 19	K. Hädicke, R. Schneider
Karsten, Werner, stud. ing., Charl. 2, Marchstr. 11 bei Schröder-Plön	R. Schneider, M. Schaffert
Lindecke, Margarete, Mittelschullehrerin, Berlin N 58, Stargarder Straße 54 II	A. König, M. Krügel
Matthesius, Magdalena, kaufm. Angestellte, Reinickendorf-Ost, Klenzepfad 30	K. König, A. König
Mayer, Erich, stud. ing., Charl. 5, Wundtstr. 62	Dr. Janke, L. v. Puttkamer
Rothweiler, Robert, Schüler, Charl. 9, Bayernallee 21	L. v. Puttkamer, R. Schneider
Schaar, Erna, Post-Aff., Bln.-Tempelhof, Kaiser Wilhelm Str. 25	L. v. Puttkamer, M. Künzel
Uhlig, Frau Erika, Charl. 9, Württembergallee 10b	L. v. Puttkammer, Dr. Janke

* übergetreten aus der Sektion Jung-Leipzig

** übergetreten aus der Sektion Halle

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 30. 3. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Tragt dieses Abzeichen

bei jeder Gelegenheit!



Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Einsendeschluß: 16. März.

Bericht über die Sektionsversammlung am 16. Februar 1939.

Die Sitzung wurde durch den Sektionsführer mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet, mit der Bitte, 1. von einer Aenderung der Anschrift rechtzeitig der Geschäftsstelle Kenntnis zu geben, 2. platt'llustige jüngere Mitglieder möchten sich unserer Platt'lgruppe anschließen, die einen Zuwachs benötigt.

Nach Vorstellung und herzlicher Ansprache an die Neugemeldeten leitete der Sektionsführer zum Vortrag des uns seit Jahren wohlbekannten, gern gesehenen und gern gehörten Redners Herrn Fred Oswald über. Eine warme Begrüßung seitens der Zuhörer stellte sogleich den Kontakt her. Das erste schöne Bild erschien auf der Leinwand, ihm folgten 115 weitere künstlerisch hervorragende. Dem Thema „Mit der Kamera quer durch Tirol" entsprechend, flocht der Vortragende an passender Stelle Winke für die Aufnahmekunst ein, Resultate seiner langjährigen Erfahrung, die er anschaulich — durchaus nicht trocken — am eigenen Bilde erläuterte. Seine Bergwanderung führte uns von Lienz-Osttirol bis Landeck—Westtirol. Es waren diesmal keine neuen Gebiete, keine schwindelerregenden Touren, sondern liebliche Täler, Uebergänge und Berggipfel, dem Können eines trainierten Bergsteigers angemessen. Für viele waren es vertraute Freunde, mit denen ein stilles Wiedersehen gefeiert wurde, für manche Anregungen für die heurige Sommenfahrt. Hochgall, Venediger, Zuckerhütl, Wilder Pfaff, Weißkugel, Wildspitze, Watzespitze, wie viele von uns haben sie auch erstiegen und konnten eben darum die gezeigten Bergschönheiten, die umfassenden Rundsichten, das Frohgefühl des Vortragenden nachempfinden. Schwieriger dürfte es sein, dem Berglichtbildner gleichzukommen, wenn er die herrlichen, zarten Bergblumen auf die Platte bannt, damit sie uns in ihrer Lieblichkeit erfreuen.

Alles in allem zwei köstliche, unbeschwerte Stunden des Genießens, geschenkt von einem Bergsteiger, dem Tirol eine zweite Heimat geworden ist, der mit offenen Augen und einem empfangsbereiten Herzen die Berge erfühlt.

Herzlich sei ihm für diesen genußreichen Abend gedankt, ebenso wie für die zahlreichen Anregungen und Hinweise zur Lichtbildnerei, die gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Sektionsführer und Anwesende dankten stürmisch und anhaltend. E. U.

Bericht über den Bergsteigerabend am 23. Februar 1939.

Der Gruppenführer, Kamerad Ziemdorf, begrüßte bei Eröffnung des Abends um 8 Uhr die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und erteilte zunächst Kamerad Fontaine das Wort zu seinem Vortrag über Wetterkunde. Wir hörten von Luftdruck, Temperatur, Winden, Niederschlägen und Wolkenbildung, von den beliebten Schönwetterwolken und den gefürchteten Gewitterwolken. Ihre ersten Anzeichen richtig beurteilen zu können, ist der Wunsch jedes Bergsteigers. Mit Recht wies Kamerad Fontaine darauf hin, wie wichtig zur Wetterbeurteilung auch die allgemeine Naturbeobachtung ist, die dem Eingeweihten den nahenden Wettersturz bereits anzeigt.

Zum Schluß betonte Kamerad Fontaine die Wichtigkeit einer guten Ausrüstung bei jeder schwierigen Bergfahrt, da ein Wettersturz stets unvorhergesehene Gefahren mit sich bringen kann. Als Beispiel dafür las er den fesselnden Bericht zweier Bergfahrten vor, und zwar der Brüder Schmid, der Matterhorn-Nordwandersteiger, und der beiden Freunde Willi Merkl und Willo Welzenbach. In beiden Fällen wurden mehrere Biwaks im Eis bei Schneesturm infolge von Wettersturz nur glücklich überstanden dank der zweckmäßigen Ausrüstung.

Kamerad Schüppel gab darnach einen eingehenden, humorvollen Bericht über seine vorjährige Großglocknerfahrt. Nachdem er die alte Kulturstätte Salzburg genossen und auf einer Fahrt auf der Glocknerstraße dieses technische Wunder „beaugenscheinigt" hatte, ging es für die nächsten Wochen endgültig hinauf in die Berge. Kamerad Schüppel hatte das Glück, immer gute Bergkameraden zu finden. Mehrfach durfte er Gipfelfreuden erleben, so zum Beispiel auf dem Hohen Riffel und den beiden Bärenköpfen. Nachdem auch eine kleine Magenverstimmung infolge der ungewohnten Höhe gut überstanden war, folgte der Aufstieg auf den Romariswandkopf, der volle Aufmerksamkeit erforderte, und der Uebergang zur Stüdehütte. Den Aufstieg zur Adlersruhe unternahm Kamerad Schüppel dann allein, traf aber dort oben Kameraden aus der Sektion. Auf dem Glocknergipfel belohnte ihn bei der ersten Ersteigung keine Gipfelschau. Als sich jedoch beim Abstieg die Wolken zerteilten, stürmte er ihn zum zweiten Male, und nun enthüllte sich ihm die Bergwelt ringsum in voller Herrlichkeit und lockte zu weiteren Taten. Besonders war es der Venediger mit seiner prachtvollen Firngestalt, der unserm Kameraden keine Ruhe ließ, bis er auch diesen Gipfel bezwungen hatte trotz einer unangenehmen, aber zum Glück ungefährlichen Kopfverletzung, die durch Steinschlag, veranlaßt durch das eigene Seil, verursacht worden war. Mit dem Besuch der Nordkette bei Innsbruck und künstlerischen Genüssen in München fand diese durch allerlei Ereignisse abwechslungsreiche Fahrt ihren Abschluß.

Kamerad König legte dann einige Bücher vor, deren Titel an einer andern Stelle dieses Heftes genau angegeben sind. **Der Limpertsche Wanderkalender** zeigt auf 60 Blättern die mannigfaltige Schönheit der deutschen Heimat, die (bis auf eine Aufnahme der kleindeutschen) mit ihrer Innerlichkeit und Traulichkeit im lichtdurchfluteten Bilde festgehalten ist. Sie findet ihren vollen Widerhall in den passend hinzugesetzten Begleitworten und den oft selbstverfaßten Versen. Einen wesentlichen Anteil an letzteren hat Otto Ullmann, der die Jugend überdies mit zwei selbstgedichteten und vertonten Wanderliedern beschenkt. Dieser Jahrweiser ist in Bild und Wort Ausdruck echten Deutschtums.

Aus dem Gesamtwerk **„Das Bayerische Hochland"** sind einige Bildhefte als Sonderausgabe 1, 3 und 4 erschienen. Man vertieft sich gern in die auserlesenen Lichtbilder dieser vor 1938 einzigen deutschen Hochgebirgsgebiete mit ihrer je nach Jahreszeit und Beleuchtung wechselnden Schönheit, ihrer glücklich belauschten Tierwelt, ihren lebendigen Trachtenbildern. Eine kurze geographische Orientierung, ein knapper geschichtlicher Ueberblick, der die Einwirkung der jüngsten, durch den Nationalsozialismus geschaffenen Autostraßen auf Siedlung und Verkehr einbezieht, bilden Ausgangspunkt und Anregung zu eingehenderen persönlichen Studien.

In **„Wien und der Wienerwald"** finden wir in großen Zügen Natur und Mensch eines Gebietes behandelt, das sich längs der Donau von Melk bis Hainburg an der Porta hungarica erstreckt, ostwärts von Leitha- und Rosaliengebirge begrenzt wird und südwärts bis zur Semmering-Narlinie reicht. Der dritte Teil beschäftigt sich ausführlich mit der Stadt Wien und den östlich und südlich daran anschließenden, wechselvollen Landschaften, die des Lesers Reiselust durch ausgesucht schöne, lockende Lichtbilder und Farbendrucke wecken und in die sich der geographische Betrachter auf der beigegebenen Karte 1 : 500 000 vertiefen kann. Die von großer Kenntnis auf den verschiedensten Gebieten und tiefem künstlerischen Verständnis zeugende, von begeisterter Liebe getragene Darstellung ist in eine fesselnde sprachliche Form gekleidet. Sie überzeugt den Leser, daß hier ein Erdenwinkel liegt, der gottbegnadet und einmalig ist: Unerschöpfliche Fülle von Leben und Formen, naturgeschaffen, von Menschen gebändigt und gegliedert, in denen sich mit den vorherrschend germanischen Erbanlagen keltische, romanische und slawische so glücklich und genial gemischt haben, daß sich daraus eine

ganz starke Eigenart entwickelt hat, die allen Gewalten und fremden Einflüssen zum Trotz sich immer wieder durchgesetzt hat und immer noch die ihm eigene Kultur vor Entartung in „schrankenlos und führerlos gewordene Zivilisation" gerettet hat. Wir begreifen den Wunsch des Verfassers, diese „gehaltene" Kultur den Söhnen und Enkeln zu bewahren und stimmen mit ihm in den begeisterten Ruf am Schluß des gehaltvollen Buches ein: Bei Gott, ein schönes Land ist dieses Oesterreich!

Kamerad Ziemdorf wies zum Schluß auf die traditionelle Kletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge zu Pfingsten hin. Die Anmeldungen dazu werden bis Ostern von Kamerad Ziemdorf entgegengenommen. Da das Quartier bestellt wird, werden die Meldungen nur unter Anzahlung eines Betrages angenommen.

Die Versammlung wurde um 10.15 Uhr geschlossen. J. G.

Bericht über die Sektionswanderung
am 12. Februar 1939

Der Blumenthal, eines der herrlichsten Mischwaldgebiete in der Umgebung Berlins, mit seinem Wildreichtum (Rot-, Dam- und Schwarzwild) war unser sonntägliches Ziel. Vom Bahnhof Tiefensee ging es gleich durch den Wald zum schönen, tiefeingebetteten und langgestreckten Gamensee. Eine dünne Eisschicht bedeckte noch den See und zeugte davon, daß der Winter trotz der am Tag herrschenden Frühlingswärme noch sein hartes Regiment führte. Am Südende des Sees auf der Prötzeler Chaussee bot sich uns ein wundervoller Weitblick bis zum Nordende, wo man schwach im Dunst die neue Jugendherberge Gamensee sah.

Auf der anderen Seite der Landstraße ging es hinunter in den Gamengrund hinein. Zu beiden Seiten reiht sich Hügel an Hügel. Der Wald, durch den wir eine gute Stunde wanderten, entzückte uns durch den dauernden Wechsel von Eichen, Tannen, Kiefernschonungen und dichtem Unterholz. Dann zeigte sich unseren Blicken plötzlich eine weite Lichtung, in der wir zahlreiche Spuren und Suhlen von Wildschweinen vorfanden. Wir konnten nicht verlangen, daß sie sich uns persönlich vorstellten! Am Rande dieser langgestreckten Lichtung wanderten wir weiter, bis wir den halbversandeten Kesselsee erblickten. Nun verließen wir den Grund und schwenkten rechts nach Wesendahl ab, um dort unser Mittag einzunehmen.

Die dreiviertelstündige Rast tat uns allen gut, und mit frischen Kräften marschierten wir weiter durch den Wald zur Spitzmühle. Links sahen wir dann den Fänger- und rechts den Bötzsee liegen. Im dichten Ufergebüsch dieses Sees liefen wir bis zum Südende. Zum Schluß ging es noch eine Stunde durch die Kolonie, die sich fast bis zum Bahnhof Strausberg erstreckte. Mit einer angenehmen Kaffeepause beschlossen wir unsere Wanderung.

War uns das Wetter im Januar nicht hold, so doch an diesem Sonntag, wo uns der Frühlingswind vor Regen bewahrte und dadurch zum Gelingen der Fahrt beitrug. Alles in allem: ein schöner Tag zum Wandern, eine herrliche und wenig begangene Gegend zum Schauen und Verweilen. E. F.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Limpert-Wanderkalender 1939. Verlag Wilhelm Limpert, Berlin SW 68. 2.-- RM.

Schätz, Julius: Berchtesgadener Land. Werdenfelser Land. Das Allgäu. Je 4 Seiten Text und 40 ganzseitige Bilder. Verlag F. Bruckmann, München. 1938. Kartoniert je 2. - RM.

Toth, Karl: Wien und der Wienerwald. Nr. 40 der Monographien zur Erdkunde. 128 Seiten, 84 Abbildungen, 1 Karte. Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig. 1929. Leinen 5.— RM.

Bergsteigerabteilung.

Anschrift: **Richard Ziemdorf,** Charlottenburg 1, Harlingeroder Weg 10.
Sitzung: 9. März, abends 7.30 Uhr, in unserer Geschäftsstelle.
Arbeitsthema: Klettern (Ziemdorf).
Fahrtenbericht: Ortlergruppe (Frl. Ritter).

Sektionswanderung

Sonntag, 12. März 1939.

Eichwalde — Schmöckwitz — Seddinsee - Gosen — Krumme Laake — Müggelsee — Friedrichshagen.

Abfahrt: Ab Charlottenburg 8.09, 8.19, ab Görlitzer Bahnhof 8.52 Uhr nach Eichwalde-Schmöckwitz, in Niederschöneweide umsteigen.

Rückfahrt: gegen 19 Uhr ab Friedrichshagen.
Weglänge: 25 km. **Fahrgeld:** 1, RM. **Führung:** Hanna Zernickow.

Sonntag, 26. März 1939.

Seegefeld — Bauernheide — Schönwalder Forst — Wansdorf - Krämer - Neu-Vehlefanz — Velten.

Abfahrt: Ab Lehrter (Vorort-) Bahnhof 8.40 Uhr nach Falkensee.
Rückfahrt: gegen 19 Uhr ab Velten.
Weglänge: 28 km. **Fahrgeld:** 1, RM.. **Führung:** Eugen Fontaine.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 2.

Unsere **nächsten Uebungsabende** finden statt am 6., 20. und 27. März 1939 um 20 Uhr in Eckmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstraße 34 (U-Bahn: Richard-Wagner-Platz).

Des bevorstehenden Maitanzes wegen werden **alle** Gruppenmitglieder gebeten, pünktlich und zu allen Uebungsabenden regelmäßig zu erscheinen.

Neue Mitglieder werden noch aufgenommen und Gäste sind herzlichst willkommen.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30 7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 4 | Berlin, 1. April | 1939

Sektions-Versammlung

am Freitag, dem 21. April 1939
im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Berliner Straße 170-172

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Paul Röhr:**

Sommerskifahrt rund uns Matterhorn.

Mitglieder, achtet auf die Änderung des Tages und Ortes unserer nächsten Sektionsversammlung!

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 21. 4., Wanderung 16. 4.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 21. 4.
Platt'l-Abteilung: Übungsabende 3. und 17. 4., Maitanz 22. 4.
Bergsteiger-Abteilung: Sitzung 27. 4., Vorbesprechung der Pfingstfahrt 4. 4.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

Eine freudige Ueberraschung

ist für jeden Bergsteiger das Abkommen, das unser DAV. mit dem Centro Alpinistico Italiano (bisher Club Alpino Italiano) getroffen hat. Nach diesem Abkommen haben unsere Mitglieder bei Benutzung der Schutzhütten jenseits der Grenze nur die Gebühren zu bezahlen, die für die Mitglieder des Centro Alp. Ital. festgelegt sind, während man bisher etwa das Dreifache bezahlte. Leider wird diese Vergünstigung, die unser DAV. auch den Italienern auf unseren Hütten gewährt, wett gemacht durch eine vom 15. März 1939 ab geltende Reisesteuer für Italienreisende, die nunmehr für italienische Devisen eine Zusatzgebühr von 10% bezahlen müssen.

Wildschutzgebiete in Bayern. Durch Verordnung des Landesjägermeisters für das Land Bayern sind in den Bayrischen Alpen eine Reihe Wildschutzgebiete abgegrenzt worden. Die Abgrenzung weiterer Schutzgebiete steht bevor. Um den ernsthaft sportlich eingestellten Bergsteigern, die Mitglieder des DAV. sind, die Möglichkeit zu geben, in Ausnahmefällen auch Bergturen in Wildschutzgebieten zu unternehmen, wurde zwischen dem Landesjägermeister für das Land Bayern und dem Beauftragten des Reichssportführers für den Gau 16, Bayern, eine Vereinbarung getroffen, die die Ausstellung von Erlaubnisscheinen zum Betreten der Wildschutzgebiete regelt. Personen, die als ernsthafte Bergsteiger bekannt sind, können für die Durchführung von Kletterfahrten die Schutzgebiete mit einem Ausweis betreten, der nur in Verbindung mit der Mitgliedskarte eines Alpenvereinszweiges gültig ist. Der Antrag auf Ausstellung geschieht über die Vereinsführung beim Bergsteigergauwart des Gaues 16, Bayern, Rechtsanwalt Dr. Hartmann, München, Elisenstr. 7. Der Ausweis gestattet dem Inhaber den Aufenthalt in Gebieten, die dem öffentlichen Verkehr verschlossen sind. Die Erteilung der Genehmigung stellt den Beweis des besonderen Vertrauens der Behörden in die Person des Inhabers dar und verpflichtet diesen, bei seinem Aufenthalt in Wildschutzgebieten auf das Wild die größte Rücksicht zu nehmen. Die Regelung gilt zunächst nur für Mitglieder von Zweigvereinen in dem genannten Gau. Der Bergsteigergauführer für Bayern ist aber bereit, Zweigvereine, die in der Nähe der Bayrischen Alpen ihren Sitz haben, vor allem dann bei der Zuteilung wie bayrische Vereine zu behandeln, wenn sich ihr Ausflugsgebiet auf die bayrischen Alpen erstreckt, wie dies z. B. beim A. V. Z. Salzburg für die Berchtesgadener Alpen der Fall ist.

Wir nehmen an, daß auch Mitglieder aus alpenfernen Sektionen einen Erlaubnisschein erhalten werden, wenn sie Kletterfahrten unternehmen wollen. Der Antrag muß durch die Vereinsführung gehen.

Achtung! Das Geschäftsjahr läuft diesmal vom 1. 1. 39 bis zum 31. 3. 40. Es ist also der Beitrag für fünf Vierteljahre zu bezahlen, d. h. von A-Mitgliedern 12,50 RM., von B- und C-Mitgliedern 6,25 RM. **Mitglieder, erleichtert unserem Kassenwart die Arbeit durch schnelles und richtiges Zahlen!**

Beiratssitzungen. 13. April, 11. Mai, 22. Juni. 21. September.

Nächster Lichtbildervortrag: Freitag, 12. Mai.

Am 31. März vormittags ist nach schwerer Krankheit unser Mitglied und Freund, der langjährige 1. Vorsitzende der Platt'lgruppe

Herr Reinhold Winter

gestorben.

Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Broschke, Bruno, Maschinensetzer, Berlin NW 87, Waldstraße 42.	Karl Hädicke, Franz Tiedtke.
Dahlmann, Günter, Stud. Ref., Berlin-Charlottenburg, Reichssportfeld, Reichs-Abteilung für Leibesübungen, Friesenhaus.	Rudolf Schneider, Franz Tiedtke.
Düren, Heinrich, Juwelier, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 123.	L. v. Puttkamer, R. Schneider.
Hilbert, Helga, Turn- und Sportlehrerin, Berlin-Oberschöneweide, Bismarckstraße 7.	Dr. Janke, R. Schneider
Ilbertz, Dr. Heinz,* Arzt, Berlin W 50, Nürnberger Straße 66.	
Kübler, Alfred, Dipl.-Ing., Berlin-Charlottenburg, Reichsstraße 106, Gartenhaus.	Dr. Janke, Karl Hädicke.
Meierhoff, Kurt, Maurer, Berlin N 58, Duncker Straße 67.	Karl Hädicke, Franz Tiedtke.
Müller, Hellmut, Dipl.-Ing, Berlin-Siemensstadt, Königsdamm 289 III.	Dr. Janke, Karl Hädicke.
Nowak, Hans, Weber, Berlin O 34, Ermelerstraße 6.	Richard Ziemdorf, A. Franchon.
Orlowsky, Elisabeth, Verkäuferin, Finkenkrug bei Berlin, Finkenkruger Straße 90.	L. v. Puttkamer, Hanna Zernikow.
Paepcke, Heinrich, Leutnant, Berlin W 30, Münchener Straße 3 IV.	Dr. Janke, L. von Puttkamer.
Scheffen, Irmgard, städt. Schwester, Berlin-Charlottenburg, Krankenhaus Westend, Station X.	Hertha Merkel, Auguste Milius.
Scheuermann, Walter, Schüler, Berlin-Dahlem Hüttenweg 15.	Dr. Fritz Scheuermann.
Schewig, Hans, Werkzeugmacher, Berlin NW 21, Stromstraße 37.	Karl Hädicke, Franz Tiedtke.
Wienrich, Susanne, Sekretärin, Berliu-Charlottenburg 5, Fritschestraße 69.	R. Schneider, Herbert Suchy.
Wolff, Irmgard, Metallographin, Berlin-Charlottenburg 9, Platanenallee 8.	Dr. Janke, R. Schneider.

* übergetreten von Sektion Rheinland-Köln.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 21. 4. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag bezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Wir bitten unsere Mitglieder, welche die Zeitschrift 1938 bestellt haben, um Abholung des Buches, das außer zahlreichen, wertvollen Aufsätzen auch die neue Karte der Venedigergruppe im Maßstab 1 : 25 000 enthält.

Unsern Mitgliedern bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit, ihre alpine Bibliothek zu vervollständigen. Von den Jahrgängen der Zeitschrift des Deutschen Alpen-Vereins 1921, 1922, 1924, 1926, 1927 und 1929 sind noch größere Restbestände vorhanden, die gegen den Ersatz der Portokosten vom Alpenverlag F. Bruckmann u. Holzhausen, München 2 NW, Nymphenburger Straße 86, abgegeben werden. Das Angebot gilt aber nur bis zum 1. Oktober 1939. Bestellungen und Zahlungen sind an den Alpenverlag zu richten.

Einsendeschluß: 15. April.

Skifahrten im inneren Voldertal

Die Jubiläumsnummer unserer Sektion weist auf Seite 24 ff. auf die Skiabfahrt vom Naviser Joch bis Windegg und deren Abzweigung über Halsmarterl hinüber zur berühmten Glungezerstrecke hin. Daß innerhalb unseres Hüttengebietes im Voldertal und in dessen Grenzgebieten nach O. ins Wattental, nach W. ins Silltal und nach S. ins Navistal etwa 2 Dutzend solcher Führen abseits vom großen Strom des Brettlkünstlers harren, verrät uns Joh. G. Blattl in einem von Lichtbildern begleiteten Aufsatz, der in der „Deutschen Alpenzeitung" (Heft 3 März 1939) erschienen ist. Wir geben im folgenden eine kurze Zusammenfassung der empfohlenen Skibergfahrten. Ausgangspunkt dafür ist 1. innerhalb des Hüttengebietes Volderwildbad, 2. außerhalb des Hüttengebietes die Lizumer Hütte (Ob. Wattental); 1 a von Volderwildbad teils in der Talmitte, teils an der östlichen Talwandung über Navisjoch westlich über Grafinart- und Grünbergspitze zum höchsten Berg der Taleinrahmung, dem Rosenjoch (2796 m), dann über Kreuzspitze ins Vikartal oder in großartiger Kammwanderung über Kreuzjoch und Gamslahner zum Glungezer, oder östlich vom Navisjoch, nach nordseitiger Umgehung des Felsgrates, zur 200 m niedrigeren Naviser Sonnenspitze, die zwischen Tuxer Voralpen und Tuxer Hauptkamm eine Art Schlüsselstellung einnimmt, von dort entweder direkt durch den Kessel oder über Seekar- und Sonntagerspitze zurück nach V.

b) Von V. über Kräuterbründlalm, Sternbachalm zur östlichen Talumrahmung auf den Haneburger (2642 m) und Malgrübler (2747 m).

c) Von V. durch die Scharte zwischen Naviser Sonnenspitze und Seekarspitze über den Rücken der Schoberspitze auf den Kamm der Mölser Sonnenspitze und von dort oder durch den Roßboden und die Mölser Scharte zur Lizumer Hütte.

d) Ueber Navisjoch zum Kamm, der sich nach SW. fortsetzt und hinauf auf Seeköpfl (2719 m), Serblspitze (2629 m), Kreuzjoch 2, Mistlerkopf.

2. Von der Lizumer Hütte über die Geierspitze (2859 m) ins Quellgebiet des Navisbaches und über das einsame Klammjoch zurück ins Voldertal. Der Verfasser weist darauf hin, daß sich für alle obengenannten Fahrten der Mangel eines Stützpunktes „drinnen im Tal (wie lange noch?)" außerordentlich bemerkbar macht. M. K.

Die Geschäftsstelle ist am 20. April geschlossen.

Beherzigenswerte Richtlinien für die bevorstehenden Frühjahrs-Skihochtouren.

Der Deutsche Alpenverein hat gemeinsam mit dem Ostmark-Gauführer des Fachamtes Skilauf im NSRL. ein Merkblatt geschaffen, auf dessen Inhalt alle Skiläufer aufmerksam gemacht werden.

Das winterliche Hochgebirge hat seine ureigenen Gesetze. Sie zu kennen, nach ihnen zu handeln ist Pflicht jedes Bergsteigers und Skiläufers gegen sich und die Gemeinschaft. Die Merkblätter stellen keinen Auszug aus dem einschlägigen Schrifttum dar oder sollen gar das Studium der klassischen alpinen Werke ersparen, sie sollen mit den wenigen angeführten Tatsachen und Verhaltungsmaßregeln eine eindringliche Mahnung, ja eine verpflichtende Forderung sein für jeden der in das winterliche Hochgebirge eindringt.

1. Wetterregeln.

1. Je kälter es bei heiterem Himmel im Tale ist, umso wärmer ist es in der Höhe, am wärmsten gewöhnlich in Höhen von 1200 bis 1500 m.
2. Auf Südföhn in den Nordalpen folgt in der Regel schlechtes Wetter von Westen her.
3. Wenn es in der Höhe warm ist und der Luftdruck steigt, so bleibt das Wetter schön.
4. Wenn es im Tal kalt wird und schneit und der Luftdruck fällt, bleibt das Wetter schlecht.
5. Wenn es im Tal warm wird und der Luftdruck fällt, so wird das Wetter gewöhnlich schlecht oder noch schlechter.
6. Bei steigendem Druck ist in den Nordalpen das Wetter gewöhnlich schlecht und wird erst gut, wenn der Luftdruck nicht mehr oder nur langsam steigt.
7. Federwolken aus Südwest bis Nordwest künden eine Verschlechterung der Wetterlage an, insbesondere bei fallendem Luftdruck. Auch fischförmige Wolken sind ein Schlechtwetterzeichen.
8. Wenn eine Wolkendecke in ähnlicher Weise schollenförmig aufbricht wie eine Eisdecke, so wird das Wetter gewöhnlich schön, besonders nach stärkerem Luftdruckanstieg.
9. Außergewöhnlich gute Sicht ist kein gutes Wetterzeichen; ausgenommen bei Aufheiterung nach Kälteeinbrüchen und bei hohem Luftdruck.
10. Schwitzen von Eisenröhren und Steinen, Schwarzwerden von Felswänden, Picken, von Schnee bei Temperaturen unter Null gehen Tauwettereinbrüchen voraus.
11. Lebhafte Morgenröte in Südost zeigt eine Wetterverschlechterung an.
12. Raschem Aufklaren bei anhaltend starkem Wolkenzug aus Westen in der Höhe folgt bald wieder schlechtes Wetter.
13. Drehen des Windes in der Höhe nach Nord bis Nordost läßt Schönwetter erwarten, besonders bei steigendem Luftdruck.
14. Es ist gut, täglich den Wetterbericht und die Wettervorhersagen zu verfolgen; man halte es nicht für Unsinn, wenn Bauern und Bergführer vor dem Wetter warnen.

Bald wird sich das Schwergewicht des Skilaufs in die Gletscherregion verlagern. Für die Gletscherfahrten gilt es in Sonderheit das Nachfolgende zu beachten:

2. Gletscherfahrten.

1. Die großen Gletscher bilden für den Skiläufer ein ebenso schönes Gelände im Frühjahr wie die weiten Almböden im Hochwinter. Für diese genügt neben allgemeiner Schneekenntnis das skitechnische Können allein, für Gletscherfahrten aber nicht.

2. Der Gletscher ist ein langsam fließender Eisstrom, der an seinem Beginn durch den Bergschrund und die Randkluft von den Gipfelfelsen oder der Gipfeleiswand abgesetzt ist. Durch sein Fließen über Gefällsbuckel und -stufen und um Felsinseln, durch Ausweitungen und Biegungen der Ufer entstehen Längs- und Querspalten.

3. Im Hochwinter haben die großen Gletscher häufig Windharsch. Spalten sind noch weit offen oder unter einer dünnen, nicht tragfähigen Schneedecke verborgen. Die dünnen Brücken über offene Spalten, oft aus trügerisch hart geblasenem Schnee, sind noch nicht tragfähig.

   Erst im Frühjahr werden Schneedecke und Schneebrücken tragfähig und erreichen ihre größte Festigkeit im Mai und Juni zur Firnschneezeit.

5. Schlecht verschneite Spalten zeichnen sich manchmal durch eine stumpfe Schneefarbe oder durch ein leichtes Eingesunkensein der Schneedecke ab. Auch läßt sich ihre Verlaufrichtung oft durch offene Stellen bestimmen. Neuschnee und Nebel verwischen aber alle Zeichen.

6. Gletscherfahrten dürfen nie ohne einen Berufsführer oder einen wirklich gletschererfahrenen, verantwortungsbewußten Gefährten, dessen Anordnungen Folge zu leisten ist, unternommen werden.

7. Die Mindestteilnehmerzahl für große Gletscherfahrten ist eine Dreierseilschaft, die beste sind Zweierseilschaften und mehr als vier Teilnehmer sollen auch beim Aufstieg nicht zusammengeseilt gehen. Bei der Seilabfahrt fährt der technisch beste Skifahrer als Mittelmann, bezw. als zweiter.

8. Zum eisernen Ausrüstungsbestand gehören für je drei Teilnehmer mindestens 30 m Seil (Mindeststärke 10 mm) und ein Pickel.

9. Man mache sich immer ein allgemeines Bild des Spaltenverlaufes, wofür auch neuere Karten großen Maßstabes Anhaltspunkte bieten. Anstieg und Abfahrt müssen senkrecht zum Spaltenverlauf erfolgen.

10. Auch eine Spur vieler Vordermänner ist weder ein Beweis für die richtige Anlage der Spur im Gelände noch eine Versicherung gegen Spaltensturz.

11. Im Hochwinter, dann in Spaltenzonen, Gletscherbrüchen, in der Gegend des Bergschrundes und der Randkluft, nach Neuschneefällen, bei Nebel ist nur angeseilt zu fahren. Beim Aufstieg nehme man stets das Seil, es erhöht die Sicherheit und hindert nicht, weil das Seilgewicht sich gleichmäßig auf alle Teilnehmer verteilt.

12. Bei Firnschnee ist die Fahrt zeitlich so einzuteilen, daß die Gletscherabfahrt beendet ist, bevor durch eine völlige Erweichung des Firnschnees die Tragfähigkeit der Brücken herabgesetzt wird.

13. Erfolgen Aufstieg und Abfahrt auf gleicher Führe, so ist die mit Bedacht auf Spaltensicherheit gelegte Aufstiegsspur in der Abfahrt genau einzuhalten, wobei scharfe Schwünge und Umsprünge zu unterlassen sind.

14. In der Abfahrt meide man Gefällsbuckel und suche immer die Mulden und Tälchen der Gletscher auf.

15. Am Seil halte man immer Abstände und nur geringe Geschwindigkeit bei der Abfahrt ein, weil sonst bei Spaltensturz des Ersten der Zweite unbedingt mitgerissen wird.

16. Die Bergung bei Spaltensturz durch einfaches Hochziehen ist für einen oder auch zwei Kameraden unmöglich. Sie kann nur am Doppelseil durch abwechselndes Hochziehen der unbelasteten Seilhälfte (Steigbügeltechnik) oder durch die Verwendung von Prusikschlingen durch den Gestürzten selbst oder den Helfer erfolgen.

Bericht über den Bergsteigerabend

am 9. März 1939

Den erfreulicherweise wieder zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen machte **Kamerad Ziemdorf** in seinem einleitenden Vortrag Ausführungen über einige grundsätzliche Vorbedingungen über die Eignung als Bergsteiger. Von der körperlichen Seite her muß ein gewisses Maß an Gesundheit, Gewandheit und Kraft mitgebracht und durch anhaltende sportliche Uebung erhalten, bezw. gesteigert werden. Geistesgegenwart, Mut, starker Wille müssen von der geistig-seelischen Seite her ergänzend hinzukommen. Mängel an Orientierungs- und Geländesinn und Wetterinstinkt können beseitigt werden durch konsequente Beschäftigung mit Karte, Kompaß und Höhenmesser. Richtige Erkenntnis der Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit wird in entscheidenden Augenblicken zur Anwendung der Vorsicht und des Verzichts als sichernde Bremsvorrichtungen führen.

Anschließend gab **Kameradin Ritter** einen durch herrliche Hochgebirgsbilder veranschaulichten Bericht über ihre letzte Sommerfahrt durchs Glockner- und Ortlergebiet, bei der sie für jenes die Oberwalderhütte, für dieses Sulden als Stützpunkt benutzte. Wir geben zwei Proben aus der lebendigen Schilderung, die persönliches Erleben und exaktes Schauen einer echten Bergsteigernatur vereint:

Blauer Himmel spannte sich über Sulden; doch bis zur Waldgrenze lag Schnee. Wie mag es oben aussehen? Abends Beratung mit K. Er schlägt mir die Ueberschreitung von Schild-, Platten-, Peder- und Schöntaufspitze vor, sonst wohl eine lange aber leichte Tour. Bei dem Schnee wird sie uns genug zu schaffen machen. Bei Sonnenaufgang sind wir am Montag früh an der Kanzel. Kurz darauf beginnt schon der Schnee, wächst mit jedem 100 Höhenmetern. Als wir endlich den langen, steinigen Hang am Rossimjoch hinter uns haben, legen wir das Seil an. Der zerrissene Rossimferner ist mit knietiefem Schnee bedeckt. Hier öffneten sich sonst riesige Spalten — blaugrün brach sich das Licht im schimmernden Eise —, heute ist alles eine einzige weiße scheinbar kompackte Masse. Höher oben dann im großen Firnbecken nehmen wir lieber den Umweg auf uns und gehen nach links im Bogen über die felsigen Hänge der Vertainspitze zum Rossimjoch. Wir erreichen es kurz vor Mittag. Nun sind wir erst am Beginn der eigentlichen Bergfahrt. Eine Mittagsrast in warmer Sonne soll uns Kraft geben für die riesige Anstrengung, die uns jetzt bevorsteht. Vor uns strebt steil der Grat der Schildspitze auf. Sonst ist er leicht, doch heute? Der Wind hat in die steilen Geröllfelder hier riesige Massen Schnee abgelagert. Mit großer Vorsicht macht K. tiefe Stapfen in der lockeren Masse. Aber sie hält keinen zweiten Tritt aus. Haltlos rieselt der flaumige Schnee und gibt immer wieder nach. Bis zu den Hüften wühlt man im Schnee, schwitzt vor Anstrengung und kommt kaum vorwärts. Man muß so eine Art Schwimmbewegung machen, um unendlich langsam vorwärts zu kommen. Der Grat kostet Kräfte. Aber einmal kommt dann doch der Gipfel. Ich hatte kaum Augen für das großartige Bild, so müde war ich schon jetzt. Drei Gipfel lagen noch vor uns. Die Plattenspitze bot etwas bessere Verhältnisse, der Schnee war nicht so tief und etwas fester. So ging es ziemlich schnell darüber hinweg. Steil ragt dann die Pederspitze vor uns auf: Zacken und Türme auf und ab — scheinbar sehr lang. Mit einem Seufzer mache ich mich nach kurzer Rast wieder auf den Weiterweg, und wir packen den langen Grat an. Die Sonne brennt mit aller Gewalt hernieder und der Neuschnee reflektiert das Licht tausendfach verstärkt. Die eilende Zeit beflügelt unsere Schritte. Die Sonne steht schon tief, bald ist sie hinter der Hauptkette verschwunden. Schnell wird es empfindlich kühl. Am Schöntaufjoch empfängt uns plötzlich ein scharfer Wind. Auch das noch! Im Augenblick sind die Hände erstarrt. Langsam aber sicher zermürbt der Wind die letzten Kräfte, als wir die Zacken und Türmchen des Nordostgrates der Schöntaufspitze hinaufturnen. Doch einmal nimmt alles ein Ende,

und kurz nach Sonnenuntergang stehen wir aufatmend am Gipfel und schütteln uns die Hände. Der letzte Gipfel für heute. Abseilen! So schnell wie möglich geht es dann den langen Weg hinunter zum Madritschjoch und weiter zur Schaubachhütte . . . Eiskalt ist die Luft die uns empfängt, als wir am andern Morgen vor die Casatihütte treten. Die Sonne ist eben aufgegangen, wirft unsre langen Schatten auf den Schnee und weckt tausend Kristalle zum Leben. Zunächst folgen wir der Spur zum üblichen Weg auf den Cevedale und biegen dann nach rechts ab. Vor uns ein mächtiges Schollengewirr, die Reste des vorgestern abgetretenen riesigen Schneebretts. Wer unter solche Schneebrettlawinen kommt, ist hin; diese hartgepreßten Schollen zerbrechen ihm ja alle Knochen und mauern ihn regelrecht ein. Der Schnee ist hier ganz anders als gestern. Stumpf und hart. Schönste Schneebrettgefahr. Unheimlich dröhnt es manchmal im Schnee. Dann gibt es ein richtiges Auspuffen, und mit einem dumpfen Laut entweicht die Luft, und die ganze Decke senkt sich um Zentimeter. Das gibt jedesmal einen anständigen Schreck, und ständig erwartet man, die schmale Linie aufreißen zu sehen und blitzschnell mit dem stürzenden Schneebrett der Randspalte zuzufahren. Der Gang hinüber ist heikel, und die Nerven sind in ständiger Spannung. An der Scharte zwischen Cevedale und Pasquale treffen wir die einzigen felsigen Stellen heute. Dann geht es leicht in wechselndem Schnee über den Ostgrat des Pasquale hinauf, und in unglaublich kurzer Zeit stehen wir am Gipfel. Wir halten uns nur ein paar Minuten auf. Wie die Feuerwehr sausen wir in großen Sprüngen über den Ostgrat hinunter, soweit der Schnee weich ist. Die Felsen halten uns ein paar Minuten auf, dann geht es dem schönen, scharfen Westgrat hinauf. Im unteren Teil bleiben wir wegen Ueberwächtung etwas links vom Grat in der Steilflanke und haben wieder das Vergnügen, den Eiertanz über den hohlen Schnee zu machen. Immer wieder, wenn sich der Schnee setzt mit dumpfem Dröhnen, geht einem der kalte Schreck durch die Glieder, und man lacht und macht faule Witze, um die Spannung zu vertreiben. Höher oben und schärfer am Grat wird es dann besser. Der Schnee ist hier hart wie Eis und die Nägel hinterlassen kaum eine Spur. In einem einzigen Schwunge stürmen wir den steiler und schärfer werdenden Firngrat hinauf, nur der Schärfe unserer Tricouninägel vertrauend. Eine schmale, zentimeterlange und millimeterbreite Kerbe und rechts daneben die Löcher der Pickelspitze, tiefer prägt sich unsere Spur nicht ein. Leicht und sicher geht alles, und in einem nie gegangenen Tempo stürmen wir den feinen Grat hinauf. Tief atmend und glücklich schütteln wir uns oben am Gipfel die Hände. Wir haben ein Drittel weniger als die übliche Zeit gebraucht. Wir strecken uns auf den warmen Felsen in der Sonne aus und feiern eine selige Gipfelstunde am frühen Morgen. Unermeßlich weit schweift der Blick. Vor uns östlich die dunklen Zacken der Brenta, die feinen Silberschneiden der Presanella und die ernsten Felsmassen und Firnfelder des Adamello. In einem riesigen Bogen spannt sich die Kette der südlichen Ortlergruppe, deren markanteste Gestalten die Punba San Matteo und der Tresero sind. Nach langer Rast eilen wir in flottem Tempo auf den üblichen Weg hinunter zur Casatihütte und dann weiter zum Eisseepaß und zur Schaubachhütte.

Dann legte Kamerad König die **„Südtiroler Landschaften" von unserm ehemaligen A.-V.-Vorsitzenden, Professor von Klebelsberg, vor.**

In diesem Sonderheft sind zwei Aufsätze aus der Zeitschrift des DAV. der Jahre 1936 und 1937 durch Vervollständigung des zweiten und Hinzufügung eines dritten (Meraner Land) zu einer kleinen Monographie des oberen Etschtales erweitert worden, deren ästethischer und materiell praktischer Wert noch gesteigert wird durch beschriftete Lichtbilder und eine reiche Zusammenstellung kleiner und größerer Wanderungen. In der meisterhaften Weise, die wir an dem Verfasser kennen und lieben, wird die Fülle des Stoffes gebändigt. Als Auswirkungen des trockenen Binnenklimas sind die Murschuttkegel, besonders des oberen Vintschgaus anzusehen, die zum Teil riesige Ausmaße erreichen (Malser Heide). Eine wichtige Folge davon ist die hochliegende Schneegrenze, die eine Besiedlung bis in große

Höhen gestattet, eine dritte indirekte sind die Wale, Rinnsale, die in reichem Geäder die Landschaft durchziehen und die allein auf den schrofigen Höhen und an den steilen Hängen Wiesen und Äcker ermöglichen. Für die Gestaltung des Meraner Landes sind die geologischen Verhältnisse maßgebend gewesen. Tektonik, Wasser und Eis schufen hier einen Reichtum von Formen und Farben, in dem sich Anmut und Lieblichkeit des Südens und Herbheit und Wucht des Nordens zu restloser Einheit zusammengeschlossen haben. Gleiche Kräfte schufen die leichtgewellten Höhen um Bozen, die das größte zusammenhängende Eruptivgebiet der Alpen darstellen. Reiche, bunte Kulturen auf dem dunklen Rot des Porphyrs und dem leuchtenden des Grödener Sandsteins setzen die Meraner Farbensymphonie fort. Wie allen drei Landschaften der Inngletscher von Norden her bis hoch hinauf durch seine Schliffe unauslöschliche Linien ins Antlitz gegraben hat, so hat auch deutsches Volk und deutsche Art ihrer Kultur die entscheidenden Züge aufgeprägt. Nichts ist so geeignet wie diese meisterhafte Monographie, uns Heimat und Kultur des arteignen Südtirolers schauen und erleben zu lassen, nichts lehrt uns eindringlicher, wie wir diesen auf vorgeschobenem Posten stehenden Volksgenossen Treue um Treue beweisen können.

Mit Besprechung der Pfingstfahrt und Bekanntgabe der Sommergruppenfahrt fand der Abend um ¼10 Uhr seinen Abschluß.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Klebelsberg, R. v.: Südtiroler Landschaften. 31 Seiten Text, 48 Abb. München, Verlag F. Bruckmann, 1938. Brosch. 2.50 RM.

Bilder aus Italien. Landschaft, Baukunst, Leben. 174 Aufnahmen deutscher Amateure. Verlag Karl Robert Langewiesche, Düsseldorf und Leipzig, v. J. Brosch. 1,80 RM.

Bergsteigerabteilung.

Anschrift: **Richard Ziemdorf,** Charlottenburg 1, Harlingeroder Weg 10. Tel. 30 15 71

Sitzung: Donnerstag, den 20. April, ½8 Uhr in der Geschäftsstelle, Charlottenbg., Stuttgarter Platz 2

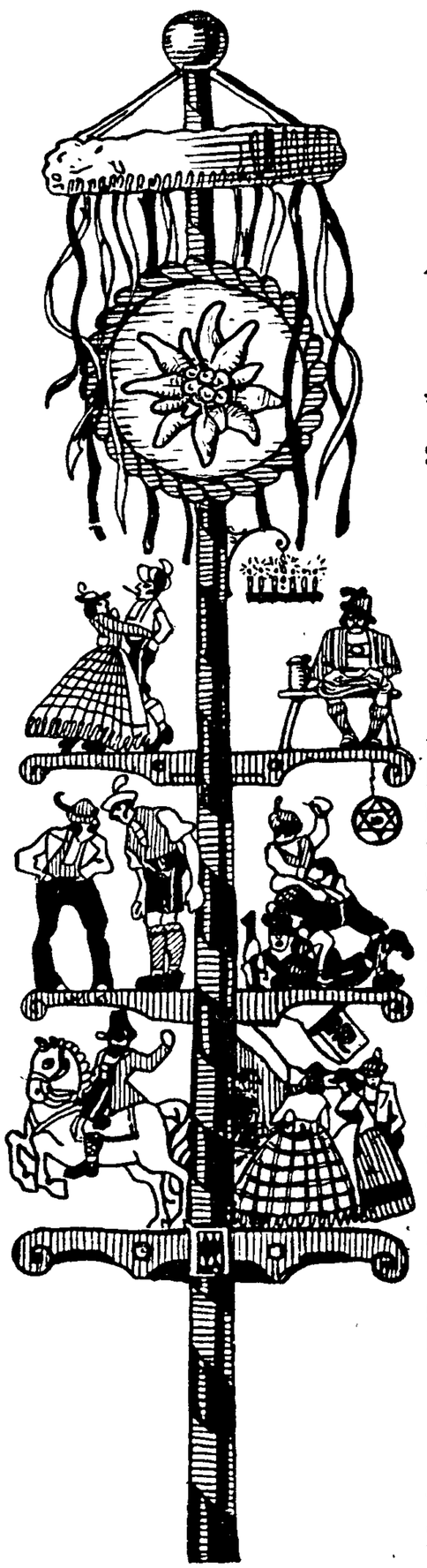
Kamerad Bitterling: Wissenswertes über Geländekunde für den Bergsteiger.
Kamerad Bitterling: Fahrtenbericht.

Dienstag, den 4. April, um 8 Uhr im Restaurant Maus, Charlottenburg, Stuttgarter Platz 5/6, endgültige Anmeldung der Kamrraden, die an der Kletterfahrt im Sächsischen Felsengebirge zu Pfingsten teilnehmen wollen. Da die Zimmer durch Kamerad Stein, Dresden, vorher besorgt werden, ist die Entrichtung einer Gebühr von 3.— RM, die auf das Quartier angerechnet wird, erforderlich.

Sektionswanderung

Sonntag, 16. April 1939.

Bhf. Rahnsdorf—Woltersdorf—Kalksee—Kalkberge—Stienitzsee—Strausberg.
Abfahrt: Ab Charlottenburg 8.16 Uhr, ab Ostkreuz 8.43 Uhr nach Rahnsdorf.
Rückfahrt: Gegen 19 Uhr ab Straußberg.
Weglänge: 22 km. **Fahrgeld:** 1.— RM. **Führung:** Eugen Fontaine.





Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg

Anschrift:
Franz Tiedtke, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 12.

Liabe Freund und Spezln!

Am Samstag, am 22. April, is unser

Maitanz

und da seid's alle recht herzli eigla'dn. Wia's bei uns zuageht, dös wißts ja scho, kemmt's halt recht lescher in der Kurz'n oder in der Turistenkluft und dö Deandln in ehanan luftig'n Gwandl.

Ofanga tean ma um 8 aufd Nacht, oba nei deaft's scho um siebne, zweg'n an guatn Platz.

Dö Buam tanzn an Steckntanz un an Band'ltanz und schuhplattln grad gnua.

Der Maitanz is wieder bei unsern Hüttenwirt beim Eckmann, Charlottenburg, Scharrenstraße 34, (U-Bahn Richard-Wagner-Platz).

Und billig kummst nei bei uns, zahlst bloß 75 Pfennig + 5 Pf Sportsechser und du hast no an schön Profit, du hast dich schö gsund glacht und brauchst kean Doktor, weils lacha so gsund is.

Dea Fürstand vo de Grüabig'n

Dö Kartn kriagst an dera Aböndkassn.

Nächste Übungsabende am 3. u. 17. April.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30 7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 5 | Berlin, 1. Mai | 1939

Sektions-Versammlung

am Freitag, dem 19. Mai 1939, pünktlich 8 Uhr abends, im Hörsaal 301 der Techn. Hochschule, Charlottenburg, Berliner Str. 170-172

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Dipl. Ing. R. Hoffmann:**

Julier Täler — Julier Gipfel

Mitglieder, achtet auf die Änderung des Tages und Ortes unserer nächsten Sektionsversammlung!

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 19. 5., Wanderung 14. 5.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 19. 5.
Platt'l-Abteilung: Treffen 9. 5. und 23. 5.
Bergsteiger-Abteilung: 25. 5.

Mitteilungen der Sektionsleitung

2. Aufforderung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages.

Wir weisen auf den § 6 unserer Satzung hin: Wer seinen Beitrag trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. 6. nicht bezahlt hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7b der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

Achtung! Neue Mitglieder müssen rechtzeitig angemeldet werden! Da die letzte (Juni) Nummer unseres Sektionsboten, die vor der Reisezeit erscheint, Ende Mai zusammengestellt wird, können Anwärter auf die Mitgliedschaft im D. A.-V. spätestens in dieser Nummer genannt werden. Wer sich erst später meldet, kann vor der Reisezeit nicht mehr Mitglied werden, denn sogenannte Schnellaufnahmen finden entsprechend den Tölzer Beschlüssen unseres Vereins nicht statt. Der Sektionsführer bittet deshalb Gesuche um Aufnahme in die Sektion recht bald, spätestens aber bis zum 25. 5. an die Geschäftsstelle zu schicken.

Beiratssitzungen: 11. Mai, 22. Juni, 21. September.

Nächster Lichtbilderabend: 15. Juni Kruetschnigg-Filme.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Anders, Frieda, Stenotypistin, Berlin-Staaken. Straße 328 Nr. 12.	Rudolf Schneider und Richard Ziembork.
Beck, Edgar, Dipl. Ing., Charlottenburg 1, Wernigeroder Str. 26	Karl Hädicke und Rudolf Schneider
Busse, Rudolf, Motorenschlosser, Bln.-Spandau, Pichelsdorfer Straße 62	Fr. Tiedtke und Hans Wimmer
Conradt, Alfred, Dreher, Bln.-Staaken, Straße 328 Nr. 12.	Rudolf Schneider und Richard Ziembork
Heider, Hans, Studienreferendar, Templin (Uckermark), Joachimsthal'sches Gymnasium, Haus 2	Hanna Zernickow und Karl Hädicke
Hermann, Irmgard, Ehefrau, Bln.-Spandau, Pfälzische Str. 19.	Karl Hermann
Sandhose, Hans, Kapitänleutnant, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 75	Dr. Janke und L. v. Puttkamer

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 19. 5. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wer seine „Zeitschrift" 1938 von der Geschäftsstelle noch nicht abgeholt hat, wird dringend gebeten, das recht bald zu tun.

Das Schi-Taschenbuch 1938/39, das der DAV. herausgegeben und sein Generalsekretär Dr. v. Schmidt-Wellenburg redigiert hat, ist in unserer Geschäftsstelle für 20 Pf. zu haben.

Eine neue Jahressportmarke erhalten die Besitzer eines Sportpasses, der von unserer Sektion ausgestellt ist, in unserer Geschäftsstelle gegen Zahlung von einer Mark.

Einsendeschluß 15. Mai.

Voranmeldung für Juni.

Am Sonntag, dem 4. Juni, wird unser Mitglied, Herr Jelitto*), uns die Abteilungen der alpinen Pflanzen im Botanischen Garten zeigen. Die Führung beginnt um zehn Uhr. Treffen am Eingang Königin-Luise-Straße.

Bericht über die Hauptversammlung am 30. März 1939.

Der Sektionsführer begrüßte die Versammlung; er mußte bedauerlicherweise die Mitteilung machen, daß die vorgesehene Vorführung zweier Filme durch Sportlehrer Kruetschnigg nicht stattfinden könne. Der Grund lag in einem Defekt seines Lichtbilderapparates, der auf dem Transport entstanden und trotz seiner Bemühungen nicht zu beheben war. Die Vorführung wird nachgeholt werden.

Dann legte der Vorsitzende drei Bücher vor, die gerade jetzt in der Vorbereitungszeit der Sommerreise manchem willkommen sein werden.

---

* Wir machen darauf aufmerksam, daß Herr Jelitto der Verfasser des sehr lesenswerten Buches „Schöne Steingärten für wenig Geld" ist, dessen Besprechung sich in der Aprilnummer 1938 unseres Sektionsboten findet und das in unserer Bücherei allen Pflanzen- und Gartenfreunden zur Verfügung steht.

Im Vordergrunde der Darstellung von Koegels: **Bayerns Hochland und München** steht München; die noch heute dem Stadtbild eingeprägten Züge seines Entstehens hebt der Verfasser anschaulich heraus und läßt zugleich die Stadt der Gegenwart lebensvoll vor den Leser hintreten. Von München aus führt er ihn dann über das Alpenvorland in das Gebirge. Nach einer geologischen Uebersicht über die Gesamtheit der bayrischen Alpen schildert er die einzelnen Landschaften: das Allgäu, das Bayerische Mittelstück zwischen Lech und Saalach und das Berchtesgadener Land; die Zugspitze wird als der höchste Gipfel durch ein eigenes Kapitel ausgezeichnet. So gewiß nur der Fachkundige den ganzen Gehalt einer solchen immerhin knappen Darstellung auszuschöpfen vermag, so stärkt und vertieft das Werk Wanderfreude und -erlebnis auch des Laien. Allein die Betrachtung der vorzüglichen Abbildungen gewährt einen hohen Genuß.

Adalbert Walter hat Vorarlberg in einem kleinen billigen, aber knhaltreichen Bande geschildert. Vorarlberg ist der westlichste Vorposten der ehemaligen öster.-ungar. Monarchie, in Größe und Einwohnerzahl dem Danziger Freistaat vergleichbar, Land des Uebergangs, aber dennoch gegliedert in abgegrenzte Räume mit deutlicher Eigenart von Landschaft, Volksstamm, Siedlung und Brauchtum, ein Land, an das gelegentlich auch die Wellen der großen geschichtlichen Ereignisse anbranden! Wer mit dem Büchlein die vorarlbergische Heimat des Verfassers systematisch durchwandert, mit seinen frohen Augen schaut, wird nicht nur lustvoll genießen, sondern auf engbegrenztem Raume auch eine Fülle vielseitiger Kenntnisse in die Scheuern sammeln.

Das letzte der vorgelegten Bücher gehört der Reihe der Fibeln des Verlages Bruckmann an, die schnell zu allgemeiner Beliebtheit gelangt sind.

Auch diese **Verglandfibel** von Enno Folkerts, im roten Tiroler Gewande mit der lebensvollen Verbindung von Landschaft (Nord- und Südtirol) und Menschen, die in Sonne und bunte Farben getaucht sind, wird begeisterte Abnehmer finden. Der Achse wird durch deutsche und italienische Beschriftung Rechnung getragen. Dem Photographen bieten die Aufnahmedaten der Farbenlichtbilder und wertvolle Hinweise zur Benutzung von Farbfilmen Anregungen zu eigenen Versuchen auf diesem Gebiet. Die Fibel ist geeignet, den Erdkundeunterricht belebend zu unterstützen und die Reiselust auf die einsamen, arteignen Hochtäler abseits von den großen Verkehrsstraßen hinzulenken.

Nach kurzer Pause fand die Vorstellung und Begrüßung der neuen Mitglieder statt, anschließend die Hauptversammlung. Der Sektionsführer stellte fest, daß sie ordnungs- und formgemäß berufen sei.

Von dem Jahresbericht 1938, dem Kassenbericht und dem Bericht der Rechnungsprüfer nahm die Versammlung zustimmend Kenntnis. Sie erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung für das abgelaufene Vereinsjahr.

Der Haushaltsplan für 1939 wurde nach eingehender Besprechung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die Rechnungsprüfer, Herr Benthin und Herr Meyer, erklärten sich bereit, das Amt auch für das Jahr 1939 zu übernehmen.

Mit kurzen Dankesworten an die Anwesenden schloß der Sektionsführer die Jahresversammlung. E. U.

Bericht über die Sektionsversammlung am 21. April 1939.

Noch unter dem überwältigenden Eindruck der Feierlichkeiten aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers eröffnete der Sektionsführer die Sitzung, indem er im Namen der Sektion unseren persönlichen Glückwünschen Ausdruck verlieh. Gefühle tiefster Dankbarkeit bewegen uns für den Gründer deutscher Einheit.

Dem durch einen schnellen Tod nach schwerer, selten auftretender Krankheit hingerafften Mitgliede, Herrn Ingenieur Reinhold Winter, widmete der Sektionsführer einen warmempfundenen Nachruf. Der Heimgegangene gehörte zu den ältesten Mitgliedern der Sektion, zugleich zu den tätigsten, die ihre Treue durch die Tat bekundeten. Viele Jahre war er Leiter der Plattlgruppe gewesen und empfing mit Recht das Verdienstabzeichen der Sektion beim 25jährigen Sektionsjubiläum. Die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen zum Ausdruck ihrer ehrenden Teilnahme.

Das Silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnte der Sektionsführer Fräulein Sonnenburg übergeben mit dem Wunsche, es noch viele Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit zu tragen.

Nach Vorstellung und wie immer herzlicher Begrüßung der Neuangemeldeten kam der Vortragende Herr Paul Röhr zu Wort. „Sommerskifahrt rund ums Matterhorn", ein lockendes und vielversprechendes Thema. Der Name „Matterhorn" allein übt immer seinen Zauber aus. Wer es nur von Bildern kennt, liebt seinen Anblick, wer seine markante Pyramide von Zermatt oder einem der Viertausender aus sah, ist ihrem Zauber restlos verfallen. Sie taucht auch auf den Aufnahmen des Vortragenden häufig auf, immer in wechselnder Gestalt, immer andere Flanken darbietend. Im Juli gewann der Redner mit drei Bergkameraden, unter denen eine Dame war, die stolzen Gipfel des Monte Rosa Massivs von der Bétempshütte aus. Manche unvorhergesehene Schwierigkeit ergab sich, ungeheure Spalten öffneten ihre Schlünde und zwangen zu ermüdenden Umwegen, Schneestürme und beißende Kälte machten ihnen oft zu schaffen. Einmal, unter dem Gipfel des Alphubel, erwischte sie eine Lawine, die in gleitende und rollende Schneeschollen zerbrach, aus der sie jedoch unversehrt mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Zu ihrem Glück waren sie diesmal angeseilt, entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit. Der Redner benutzte diesen Vorfall zu wiederholter Mahnung, lawinengefährliche Hänge nicht unangeseilt abzufahren, vor allem nicht im Frühling und im Sommer.

Der Redner unterstützte seine Ausführungen durch wunderbare Bilder von Schönheit und Klarheit. Herrliche Weit- und Rundblicke im Reich der Viertausender, im Gegensatz dazu liebliche Blicke ins Tal, das im Frühlingsschmuck steht. Nur nach Italien hinein war ihnen nie ein freier Blick vergönnt.

Der Sektionsführer und die Zuhörer dankten durch reichen Beifall für diese Stunde Bergerlebens. E. U.

Bericht über die Wanderung am Sonntag, dem 26. März 1939.

Die ganze Woche über freut man sich auf den Sonntag und gerade an diesem Tage, an dem man wandern will, muß Matsch auf den Straßen sein . . . . . so haben sicher viele von den Unseren an diesem Sonntag gedacht. Wer wird da also schon mitkommen? Und das Erstaunlichste trifft ein, zwölf Personen finden sich schließlich am Bahnhof Falkensee zusammen.

Längere Zeit dauert es, bis wir die ausgedehnte Gemeinde Falkensee mit den vielen neuen Straßen hinter uns haben, dann aber sind wir endlich draußen in der Bauernheide. Schnee und Matsch auf der Straße, links und rechts die leichthügelige Heide. Ueber Damsbrück geht es in die Schönwalder Forst. Nun können wir sogar Schnee stapfen. Froh und munter tun wir es und freuen uns, daß wir nicht zu Haus geblieben sind. Bald verlassen wir den schützenden Wald und müssen auf stark aufgeweichtem Boden über freies Feld nach Wansdorf gehen. Sogleich machte sich der kalte Wind bemerkbar. Schnee und Pfützen bedecken den stellenweise schlammigen Weg. Doch was stört es uns! Lustig geht es weiter, und bald ist auch dieses Stück überwunden, und endlich kommen wir in den Krämer. Windstill wird es wieder und angenehm ist es zu laufen, aber plötzlich nimmt der Schnee zu und bald haben wir einen herrlichen stark verschneiten und echt märkischen Weg mit Birken und Kiefern vor uns. Jetzt fällt sogar das Laufen schwerer, stapfen müssen wir durch den Schnee und das alles Ende März? Fällt da nicht plötzlich ein Schneeball? Natürlich! Der Schnee ladet ja auch förmlich dazu ein. Eine kurze frisch-fröhliche Schneeballschlacht ist im besten Gange und selbst das Waschen wurde dabei nicht vergessen! — Doch wir müssen weiter.

Der Wald wechselt auch hier stark. Eichenschläge, Kiefernwaldungen, hügeliges Gelände werden durchstreift und inmitten des großen Waldes taucht nach einiger Zeit die Försterei Groß-Ziethen vor uns auf. Gleichzeitig höre ich aber auch die Frage, wie weit ist es denn noch? In knapp einer halben Stunde haben wir die alte Hamburger Poststraße, einen uralten breiten Waldweg, und den Alten Ziegenkrug mit einem Vorbau, getragen von den Löwingern*), erreicht. Wir treten ein. Ein kleiner anheimelnder Raum umfängt uns, die niedrige Decke, Geweihe an den Wänden, alte Möbel im Raum strahlen noch immer dieselbe Gemütlichkeit aus wie einst als noch Postwagen auf der Reise von Hamburg nach Berlin hier Halt machten.

Eine Pause genießen wir hier in wohliger Ruhe. Doch die Zeit mahnt. — Jetzt die Hamburger Poststraße entlang. Der Schnee wird weniger und hört bald ganz auf. Die Wolkendecke reißt ein wenig auf, es wird heller und einige wenige Sonnenstrahlen grüßen uns und . . . sind wieder verschwunden. Jetzt eine Schneise gewählt und nach Neu-Vehlefanz hinüber. Doch am Waldrand ist es zu windig, flugs durch das nächste Gestell wieder in den schützenden Wald hinein. Schnee empfängt uns wieder, dann auf und nieder über Hügel und über gefällte Bäume. Manchesmal schaue ich zurück und kann mich nicht sattsehen, und plötzlich fällt mir ein Lied ein, das ich so manchesmal gesungen habe:

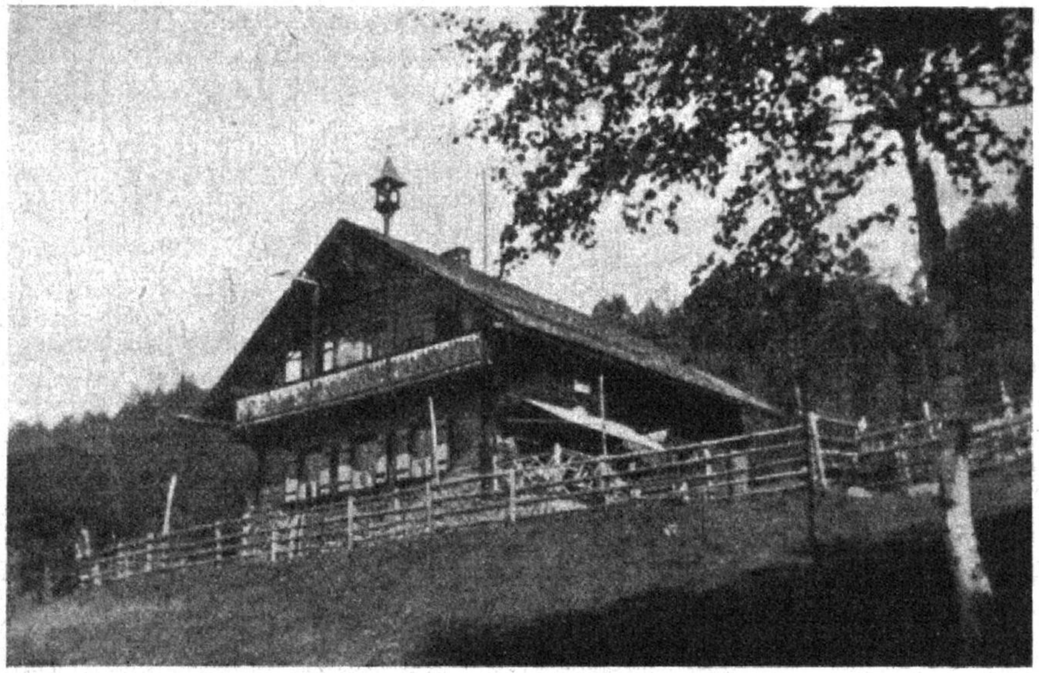
Wie hat das Gott so schön bedacht,
daß er die Wanderburschen schafft,
denn wenn kein Wanderbursche wär',
wo käm' das liebe Wandern her?

Hinter Forsthaus Wansdorf kommen wir nach langer Wanderung aus dem Krämer heraus, wieder ein breiter und feuchter Feldweg, dann aber über Marwitz nach Velten, dem Ziel unsrer heutigen Fahrt. Die Wanderung durch den herrlichen Hochwald war eine Freude für uns alle.

Mit einer frohen, sehr gemütlichen Kaffeerunde beschließen wir unsere Fahrt.

Eugen Fontaine.

*) „Löwinger", wohl mit Laube zusammenhängend, werden in der Uckermark die Balkenstützen genannt, die das Dach des Vorbaues tragen.



Die Tulfer Hütte.

Jeder einmal im Arbeitsgebiet unserer Sektion!
Jeder einmal auf unserer Hütte!

Schrifttum: J. Mayr: Jochwanderungen i. d. Tuxer Vorbergen. Mitt. d. D. u. Oe. A.-V. 1913. S. 1 u. 17. Dsf.: Die Tuxer Vorberge. Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1920. S. 87.

Janke, Dr. Georg: Volderwildbad. Aus einer alten Urkunde. Charl. Sektionsbote 1928, Nr. 9, S. 97; 1929, Nr. 1, S. 8.

Tollinger, Vincenz: Eine Skifahrt im Arbeitsgebiet der Sektion. Charl. Sektionsbote 1929, Nr. 4, S. 39; Nr. 5, S. 50.

Janke, Dr. Georg: Der Glungezer, ein Modeberg für Skifahrer? Charl. Sektionsbote 1935, Nr. 1, S. 4.

—,—: Festschrift der Sektion Charlottenburg 1939.
—,—: Zum Wintersport in unser Hüttengebiet. Charl. Sektionsbote 1936, Nr. 8, S. 99.
—,—: Neue Höhenwege im Patscherkofel-Glungezer-Gebiet, ebda. 1937, Nr. 8, S. 79.
—,—: Aus unserm Arbeitsgebiet, ebda. 1937, Nr. 9, S. 89
Von Hütte zu Hütte, Bd. 3. Dritte Auflage. Leipzig 1925.
Der Hochtourist in den Ostalpen. Fünfter Bd. Fünfte Aufl. Leipzig 1928.
Handel-Mazzetti: Die Vegetationsverhältnisse des Voldertales. Charl. Sektionsbote, 1930, Nr. 3.
Grabherr, Walter: Zur Flora des Voldertales bei Hall in Tirol. Oesterreichische Botanische Zeitschrift. Bd. 86, H. 4, S. 287—292. 1937.
Blattl, Joh. G.: Skifahrten im inneren Voldertal. Deutsche Alpenzeitung, 1939, Nr. 3. Das Wichtigste aus diesem Aufsatz ist berichtet im Charl. Sektionsboten 1939, Nr. 4, S. 26.

Karten: A.-V.-Karte des Brennergebietes 1:50 000.
Oesterr. Spezialkarte 1:75 000, Blätter Innsbruck (5047), Matrei (5147), Hippach (5148).
Freytag u. Berndts Touristenkarte 1:100 000, Bl. 15 (Zillertaler Alpen), vgl. auch den unserer Festschrift (1935) beiliegenden Ausschnitt dieser Karte.
Schiroutenkarte für das Innsbrucker Berggebiet 1:50 000.

Wenn auch die Berge unseres Arbeitsgebietes 3000 m nicht erreichen, so bilden sie doch mit den Wäldern, die sie bis zu zwei Dritteln ihrer Höhe begleiten, mit ihrer Stille und Einsamkeit und mit den prächtigen Blicken, die sie von ihren Gipfeln bieten, ein lohnendes und dankbares Ziel, sei es für den Alpenwanderer, der höhere und schwierigere Zinnen nicht aufsuchen mag, sei es für den Bergsteiger, der sich für größere Aufgaben einlaufen will. Möge deshalb ein jeder, dem es möglich ist, unsere Tulfer Hütte aufsuchen und einige Tage unser Arbeitsgebiet durchstreifen!

Er findet dort als Wanderer, Blumenfreund — ich nenne nur den wundervollen geschlossenen Zirbenwald — und Bergsteiger viele Freuden. Auch unserer Hütte, die viele Jahre keine Gäste sah, wird mit jedem Besuch und mit jeder Uebernachtung ein guter Dienst geleistet, über den sich nicht nur der Hüttenwirt freuen wird, sondern auch die Sektion als Besitzerin. Zur Erhaltung und zum Ausbau einer Hütte sind Gäste notwendig! Wenn wir viele Gäste bekommen, können wir auch wieder an den Bau unserer Hütte auf dem Naviser Joch denken, der infolge der Ungunst der Verhältnisse vor einigen Jahren zurückgestellt werden mußte!

Zugänge zur Tulfer Hütte: Innsbruck—Hall (Straßenbahn halbstündlich), Kreuzhäusl—Vorderwaldhof—Tulfes (oder Kraftpost Innsbruck—Rinn) — Tulfes, dann über Hasenbauer oder Windegg zur Tulfer Hütte. 2½—3 Stunden. Wegezeichnung: blau—weiß.

Bezeichnete Wege im Arbeitsgebiet: Blau—weiß: Tulfer Hütte—Windegg—Volderwildbad, dann rot auf die Largotz-Wand 2215 m, Abstieg ins Wattental nach Wattens.

Rot: Tulfer Hütte—Halsmarter—Schartenkofl 2336 m—Tulfeiner Jöchl—Glungezer 2679 m und zurück,
oder vom Glungezer—Kreuzjöchl—Kreuzspitze 2731 m—Rosenjoch 2798 m—Gwann Alpe—Vorberg Alpe—Halsmarter—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Vikarspitze—Patscherkofel—Sistranser Alpe—Aldranser Hütte—Rinner Alpe—Rinn—Tulfes—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Meißner Haus,
oder von der Kreuzspitze—Meißner Haus.

Tulfer Hütte—Ehrenhauser Alpe—Sternbach Alpe—Haneburger Spitze 2642 m und zurück oder weiter zum Malgrübler 2747 m. Abstieg zur Vorberg Alpe blau—weiß—Halsmarter—Tulfer Hütte.
Tulfer Hütte—Halsmarter—Tulfeiner Jöchl—Gwann Alpe—Steinkasern Alpe—Hochhüttenbauplatz—Naviser Joch 2477 m—Naviser Sonnenspitze 2575 m —
entweder zurück zur Tulfer Hütte oder nach Navis, 1343 m—Matrei am Brenner oder über den Roßboden 2332 m und die Mölser Sonnenspitze 2496 m zur Lizumer Hütte 2023 m.

Bezeichnete Wege von Volderwildbad aus: rot: Volderwildbad—Rosenjoch 2798 m, oder über Gwann Alpe zum Rosenjoch. A. K.



Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 15, Kulmbacher Str. 1/2

Nachruf:

Lieber Reinhold Winter!

Als sich am 5. April nach dem Pilgerchor aus „Lohengrin" unter den feierlichen Orgelklängen die Tore dieser Welt über Deinem Sarge schlossen, mußten wir es endlich glauben, daß Du uns für immer verlassen hast. Bis dahin war es uns noch unfaßbar. Was Du uns als langjähriger Vorsitzender der Platt'lgruppe gewesen bist und was wir Dir verdankten, konnten wir Dir am Tage Deiner 25jährigen Zugehörigkeit zu uns noch persönlich sagen. Was Du uns aber darüber hinaus noch als Kamerad, Freund und Mensch bedeutet hast, das wolltest Du nie wissen. Du warst einer der Unsrigen: Getreu bis in den Tod. Und das danken wir Dir über Dein Grab hinaus. Jeder einzelne von uns wird Dir ein treues Andenken in seinem Herzen bewahren!

„D' Grüabig'n"

Mit unserem Maitanz haben wir die Winterarbeit abgeschlossen. Wir treffen uns daher am 9. und 23. Mai d. J. ab 20 Uhr im Restaurant am „Neuen See" im Tiergarten zum gemütlichen Beisammensein. Wir würden uns freuen, auch recht viele Sektionsmitglieder an diesen Abenden unter uns begrüßen zu können.

Bergsteigerabteilung

Anschrift: **Richard Ziemdorf**, Charlottenburg 1, Harlinger oder Weg 10. Fernruf: 30 15 71.

Sitzung

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle.

1. Vortrag: Klettertechnik (Kam. Schropp).
2. Bericht über die Osterfahrt in das Riesengebirge (Kameradin Zernickow).

Sektionswanderung

Sonntag, 14. Mai 1939.

Birkenwerder — Briese — Summter See — Mühlenbecker See — Schönwalder Forst — Bernau. (Rucksackrast.)

Abfahrt: Ab Friedrichstraße 8.04 Uhr nach Birkenwerder.
Rückfahrt: gegen 19 Uhr ab Bernau.
Weglänge: 25 Kilometer. **Fahrgeld:** 1.10 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Behrens, Rudolf: Die Felsen Niedersachsens. Ein Kletterführer. 110 Seiten, 12 Bildseiten. Verlag H. Osterwald, Hannover. 1939. Leinen 2,25 RM.

Folkerts, Enno: Bergland-Fibel. 12 Seiten. 32 Farbaufnahmen. Verlag F. Bruckmann, München. 1938. Pappband 1,80 RM.

Dr. Koegel, Ludwig: Bayerns Hochland und München. 48 Seiten, 64 ganzseitige Abbildungen, 4 Farbentafeln und eine farbige Karte. Monographien zur Erdkunde. Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig. 1938. Leinen 4.80 RM.

Welte, Adalbert: Vorarlberg. Oesterreichisch-Alemannien. 78 Seiten. 8 Lichtbilder. Band 26 der Deutschen Bergbücherei. Das österreichische Wanderbuch. Verlag Styria, Leipzig, Wien. 1938. Kart. 1,— RM.

Mitgliederecke

(Für Mitglieder in alpinen, Reise- und Ausrüstungsangelegenheiten kostenlos.)

Tiers, am Fuße des sagenumwobenen Rosengartens, ist ein Ausgangspunkt für alle Touren im Rosengartengebiet: Tschafon, Schlern, Seiser Alpenhaus, König Friedrich August-Weg, Sella-Joch, Grasleiten, Kölner Hütte, Hirzel-Weg, Karer-See, Welschnofen usw. Das älteste Gasthaus von Tiers, die Rose, bietet bei mäßigen Preisen, reichlicher und guter Verpflegung einen sehr angenehmen Aufenthalt.

T. ist durch Autopost bei täglich zweimaliger Verbindung von Bozen aus zu erreichen. Warm empfohlen durch Rektor Trettin.

Die Gardeccia-Hütte, 1965 m hoch, liegt im Vajolet-Tal und ist von der Dolomitenstraße von Perra aus leicht zu erreichen. Besitzer Desilvestro ist Bergführer und Mitglied des D. Alpenvereins. — Die Hütte ist Ausgangspunkt für alle Hoch- und Klettertouren im Rosengartengebiet, auch zu längerem Aufenthalt vorzüglich geeignet. Preise sehr mäßig bei recht reichlicher und guter Verpflegung. Sehr sauber. Das Bett kostet etwa die Hälfte des Preises anderer Hütten.

Jeder Deutsche kehrt im Vajolet-Tal nur in Gardeccia ein. Warm empfohlen durch Rektor Trettin.

Ein Zeiß-Ikon 9×12 cm. in brauner Lederhülse mit Stativ, Selbstauslöser, Sonnenblende, 1 Film- und 3 Plattenkassetten, ist für 100,— RM. verkäuflich. K. Lippert, Berlin W 30, Landshuter Straße 1.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Stuttgarter Platz 2 II
bei Schneider
Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 28 61
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 6 | Berlin, 1. Juni | 1939

Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 15. Juni 1939, pünktlich 8 Uhr abends, im Großen Saale der Gaststätte Türkisches Zelt, Charlottenburg, Berliner Str. 53, Hof I

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Vorführung von 3 Filmen**

Gleitende Bretter — Fuchsjagd im Rotwandgebiet — Wildwasserfahrten

mit erläuternden Worten von H. Sportlehrer **Willi Kruetschnigg**

Mitglieder, achtet auf die Änderung des Tages und Ortes unserer nächsten Sektionsversammlung!

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 15. 6., Führung durch d. Botanischen Garten 4. 6., Wanderung 11. 6. Sternwanderung 18. 6.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 15. 6.
Platt'l-Abteilung: Treffen 6. u. 20. 6., 4. u. 18. 7., 1. u. 15. 8., 5. u. 19. 9.
Bergsteiger-Abteilung: 8. 6.

Unsere Geschäftsstelle
befindet sich vom 6. Juli 1939 ab Goethestraße 27 (Laden)

Mitteilungen der Sektionsleitung

Der Gaukameradschaftsabend soll auf Anregung unseres Gauwarts Herrn Dr. Wildberger in Form einer **Sternwanderung** durchgeführt werden und zwar

am Sonntag, dem 18. Juni 1939.

Ziel der Wanderung: Der große Ravensberg bei Potsdam.
Anmarsch nach Belieben von Potsdam, Rehbrücke, Wilhelmshorst od. Michendorf.

Eintreffen auf dem Ravensberg ab 10 Uhr — Frühstücksrast.

Weiterwanderung über Caputh um den Petzinsee zum Seekrug — Kaffeepause.

Abkürzung: Ravensberg — Forsthaus Templin — übersetzen nach Restaurant Seekrug.

Gegen 6 Uhr Eintreffen in Hotel Königstadt in Potsdam, Brauerstraße 1—2 (am alten Markt) zum Abendtrunk.

Um 7 Uhr Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Hans Kania über „Stadt und Landschaft Potsdam".

Rückfahrt nach Belieben.

— Die Mitglieder der Sektion treffen sich 9 Uhr vor dem Bahnhof in Potsdam. —

Nach den neuen Satzungen haben Mitglieder, die im Laufe des Vereinsjahres eintreten, den vollen Beitrag für das laufende Geschäftsjahr zu entrichten. Mithin zahlen Mitglieder, die zwischen dem 1.1.39 und 31.3.40 eintreten, den vollen Beitrag für das 15 Monate dauernde Vereinsjahr 1939/40.

Letzte Aufforderung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages.

Wir weisen auf den § 6 unserer Satzung hin: Wer seinen Beitrag trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. 6. nicht bezahlt hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7 b der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrags für das laufende Jahr verpflichtet.

Mitglieder, nehmt Rücksicht auf unsern Kassenwart!!! Je später Ihr zahlt, desto größer wird seine Arbeit!!!

Beiratssitzungen: 22. 6., 21. 9.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Delkeskamp, Agnes, Bibliothekarin, Berlin W 50, Passauer Straße 19 III	H. Merkel, A. Mylius
Großwind, Dorothea, Buchhalterin, Berlin SO 36, Köpenicker Straße 25a	K. Dreyer, R. Schneider
Hinz, Max, kaufm. Angestellter, Berlin NO 55, Flandernstraße 34 III	K. Hädicke, L. v. Puttkamer
Jeran, Erich, Architekt, Berlin-Johannistal, Bismarckstraße 6a.	R. Krazeisen, K. Hädicke
Kaehne, Hans, Studienrat, Berlin NW 87, Holsteiner Ufer 2	Dr. Janke, L. v. Puttkamer
Krüger, Friedrich, Konstrukteur, Berlin-Spandau, Zeppelinstraße 3	R. Schneider, H. Zernickow
Lange, geb. Joscht, Maria, Sekretärin, Berlin W 30, Eisenacher Straße 100 IV	R. Ziemdorf, R. Schneider
Manthei, Herbert, Berlin-Joachimstal, Waldstraße 5.	R. Krazeisen, K. Hädicke
Müller, Erwin, Werkmeister, Berlin-Spandau, Alpenweg 22	R. Schneider, H. Zernickow
Schultz, Johannes, Elektrotechniker, Berlin-Charlottenburg 1, Brahestraße 30a.	R. Ziemdorf, K. Hädicke
Thun, Bruno, Ledertaschenanfertiger, Berlin-Hohenschönhausen, Quitzowstraße 42.	O. Gorgas, R. Hille
Wetter, Arthur, Bankangestellter, Berlin NO 55, Langemarckstraße 16 III	A. Viertel, R. Schneider
Wolff, Eberhardt, stud. ing., Berlin-Steglitz, Südendstraße 4	Friedhold Wolff, R. Schneider

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 15. 6. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Vom 6. Juli 1939 ab befindet sich unsere Geschäftsstelle Goethestr. 27 (Laden). Der Fernsprechruf wird in der Oktobernummer bekanntgegeben. Unsere Geschäftsstelle wird in den Monaten Juli bis September für dringende Angelegenheiten geöffnet sein.

Die Zeitschrift des D.A.V., der die Karte Stubai-Nord (Sellrain) im Maßstabe 1 : 25 000 beiliegen wird, ist bis zum 15.6.1939 in unserer Geschäftsstelle zu bestellen. Sie kostet 3,50 RM. Bei späterer Bestellung erhöht sich der Preis.

In unserer Geschäftsstelle liegt ein Verzeichnis der von unseren Mitgliedern empfohlenen Gaststätten aus. Wir bitten jeden, der in diesem Jahre auf Reisen geht, uns Gasthöfe bezw. Pensionen, die er empfehlen kann, mit Preisen mitzuteilen, damit unser Verzeichnis immer vollständiger werden kann.

Ein Merkblatt über den Eintritt als Freiwilliger in das Deutsche Alpenkorps kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einsendeschluß: 16. 9. 39.

Bericht über die Sektionsversammlung am 19. Mai 1939.

Der Sektionsführer eröffnete die Sitzung mit der Erinnerung an die Zahlung der Beiträge, deren Frist mit dem 31. Mai abläuft, ferner mit der Bitte, neue Mitglieder rechtzeitig bis zur nächsten Sitzung anzumelden.

Dann legte er einige neue Eingänge unserer Bücherei vor.

Die **Alpine Bibliographie für das Jahr** 1935 von Bühler verzeichnet 2755 Nummern. Sie ist die 9. Veröffentlichung des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei und besitzt dieselbe übersichtliche Einteilung in Sachgebiete, Ortsgebiete und Karten wie ihre Vorgänger*) und ein bequemes Verfasser- und Schlagwortregister wie sie. Außerdem werden die inzwischen für die Bücherei angeschafften Werke zusammengestellt, die in den früheren Bibliographien als nicht vorhanden angegeben waren.

Das **Schemenlaufen in Tirol** von **Doerrer** schildert den früher in Tirol weit verbreiteten Brauch der Maskenaufzüge zur Fasnachtszeit (Fasnacht = Vasenacht, Nacht des Umherschwärmens), der gegenwärtig auf den Oberinntaler Markt Imst und seine Umgebung begrenzt ist. Der Verfasser zeigt den ursprünglich kultischen Sinn dieser Spiele auf: sie bezweckten Dämonenabwehr und Fruchtbarkeitszauber. Merkwürdigerweise hat gerade die Kirche durch einschränkende Erlasse das Schemenlaufen weiter entwickelt: Auswüchse wurden beschnitten, dafür die Vielgestaltigkeit der Typen und die Pracht ihres Aufzuges unter dem Einfluß des geistlichen Spiels und des kirchlichen Umzugs gefördert. Das äußere Gepräge hat die Barockzeit bestimmt. Es ist reizvoll zu sehen, wie gerade in dieser Verwandlungsfähigkeit des alten Brauchs seine Verwurzelung mit dem lebendigen Volkstum hervortritt.

Die jedem Bergwanderer wohlbekannte von H. Rohn meisterhaft gezeichnete AVkarte hat die Grundlage für die **Geologische Karte des Glocknergebietes** von **Cornelius** und Clar gegeben. Die zunächst verwirrend erscheinende Fülle von Farben, welche die verschiedenen Gesteine darstellen, wird demjenigen, der mit Muße ihre Deutung an Hand der Legende und der paar knappen aber ausreichenden Erläuterungen sucht, bald einen großen Genuß sowohl daheim im Studierzimmer wie draußen bei der Wanderung bieten. Die Bildungen der Eiszeit und der Nacheiszeit bis in die jüngste Vergangenheit wie Moränen, Schuttkegel, Muren, Bergstürze sind sehr genau eingezeichnet. Auch diese geologische Karte unseres A.V. ist wie die andern bisher von ihm herausgegebenen (Lechtaler Alpen, Kaisergebirge und Gesäuse) nicht nur ein künstlerisches Werk der Wissenschaft, sondern sie vermag im Herz und Hirn eines jeden Wanderers die Liebe zur Natur durch Wissen zu steigern.

Die fünfköpfige deutsche Ruwenzori-Expedition, die am 8. Dezember 1937 aufbrach, wandte sich zunächst dem Kilimandscharogebiet zu, wo sie bedeutende Erfolge errang. **Eugen Eisenmann**, der Führer der Gruppe und Verfasser des Buches: Schwarze Menschen — Weiße Berge, und Theo Schnackig bezwangen in hartem Ringen die 1400 m hohe Kibosüdwand; ferner konnten Eisenmann und Robert Hildebrand die Gipfel des Mawenzihauptkamms sämtlich überklettern, z. T. erstmalig begehen.

Die Hauptaufgabe der Expedition war, eine gute Karte des noch wenig erforschten Ruwenzorigebietes herzustellen. Zum erstenmal waren Mitglieder des Deutschen Alpenvereins in den völlig vergletscherten Hochgipfeln Aequatorialafrikas tätig. Am 14. März 1938 trafen sie wieder in Bugoye am Fuß des Ruwenzori ein, nachdem sie ihre Aufgabe gelöst hatten, was ihnen durch denkbar ungünstige Wetterverhältnisse und die ganz ungeschulten schwarzen Träger äußerst erschwert worden war.

Die schlichte, packende Darstellung dieser bergsteigerischen Großtaten durch Eugen Eisenmann wird wirksam ergänzt durch schöne, wegen ihrer Seltenheit besonders wertvolle Aufnahmen.

Hans Lukas läßt in prächtigen Bildern das Gebiet an der Südgrenze Kärntens an unserm Auge vorüberziehen, wo fast 2½ Jahre lang der Stellungskampf tobte. Kühne, massige, wuchtige Berggestalten, wenn sie auch die 3000 m Grenze nicht erreichen, zackige Felsenketten, steilaufragende Flanken, liebliche Täler und herrlich gelegene Seen

*) s. Charlottenburger Sektionsbote, Maiheft 1937, S. 50.

machen dies Gebiet zu einem der schönsten der Alpen. Wir werden Zeugen des heißen Abwehrkampfes durch Berichte von Offizieren und Mannschaften, die in ihrer Einfachheit und Schlichtheit oft ergreifend wirken. Friedhöfe mit 1000 und mehr Gräbern zeugen von der Schwere des Kampfes, von den vielen Opfern, die er forderte; auch der weiße Tod hat reichliche Ernte gehalten, und so ist mancher heißumkämpfte Berg und Paß ein Kärntner Heiligtum geworden, geweiht durch Heldentum, Leid und Blut seiner Söhne. Wer in dies Gebiet kommt, wird an ihren Gräbern nicht eilenden Fußes vorübergehen, sondern stille Zwiesprache halten mit den schlafenden Helden, die ihr Bestes gaben für ihre Heimat, für ihr großdeutsches Vaterland, für uns.

Eine Ergänzung zu diesem Buch finden wir in **Viktor Miltschinskys** Hundertjährigem Grenzlandkampfe Kärntens, von dem trotz der Aufsätze in den Bänden unserer Zeitschrift nur wenige wissen.

Zwei Tatsachen vornehmlich werden auf den mit Kärntner Verhältnissen weniger vertrauten Leser besonderen Eindruck machen: der zügellose Haß der Nationalslowenen gegen Deutsch-Oesterreich und die Treue der sogenannten Windischen (der deutschgesinnten Slowenen). In dem opfervollen Freiheitskampf, den das schwergeprüfte Land vom November 1918 bis zur Abstimmung in Zone I des gemischtsprachigen Gebietes am 10. Oktober 1920 führen mußte, wurden geradezu ungeheuerliche Kundmachungen von dem südslawischen Höchstkommandierenden angeschlagen:

1. „Jene Dörfer, welche sich dem gegenwärtigen Zustande widersetzen, werden mit der gesamten Bevölkerung vollständig niedergemacht.

2. Für jeden getöteten oder verwundeten südslawischen Soldaten im Gemeinderayon werden 25 Deutsche oder Renegaten (Windische) erschossen."

Dreimal versuchte man das Land mit militärischen Mitteln, die bis zu zwölffacher Uebermacht gesteigert waren, zu überwältigen: 214 Tote und 800 Verwundete bluteten für die Heimat. Aber das Opfer war nicht umsonst: 59,04% der abgegebenen Stimmen lauteten für Oesterreich, 40,96% für Jugoslawien. Von neuem rückte südslawisches Militär ein; aber — anders als in Oberschlesien — erzwangen die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens die sofortige Räumung des Abstimmungsgebietes. In einzigartig großzügiger Weise suchte Kärnten auch seine nationalslowenische Minderheit zu gewinnen: man wollte ihr 1927 Kulturautonomie gewähren; doch die von Laibach beeinflußte, bewußt unversöhnliche Haltung der Slowenen brachte das Gesetz nach fünfjährigen Verhandlungen zu Fall.

Der schlichte, ernste Tatsachenbericht des Buches bringt außer der Darstellung der Hauptereignisse manche fesselnde Einzelheit aus der nationalslowenischen Propaganda: u. a. wurde 1890 die deutsche Stadt Klagenfurt bei 1,85% ortsansässigen Slowenen für gemischtsprachig erklärt!

Nach Vorstellung und Begrüßung der Neuangemeldeten trat **Herr Dipl.-Ing. Hoffman** zum Rednerpult. Ueber **„Julier Täler — Julier Gipfel"** sprach er, über eine Berggruppe, die sicherlich nur wenigen Sektionsmitgliedern bekannt sein dürfte. Woran liegt diese Unkenntnis der Julischen Alpen? Am Mangel an Schönheit und Großartigkeit der Berge sicherlich nicht; denn der Redner bewies zur Genüge, daß sich die Julischen Alpen getrost mit jedem andern Kalkalpengebiet messen können. Er brachte Bilder mit besonders herrlichen Talschlüssen von kaum zu überbietender Schönheit, wieder andere mit gewaltigen und trotzigen Felsburgen und Riesenwänden, deren weißes Gestein sich grell von des Himmels Blau abhebt. Wilde und trutzige Gesellen sind die Berge — mögen sie nun Wischberg, Montaschkette, Kaningruppe, Manhart, Jaluz-Gruppe oder Triglav heißen — die dem Zaghaften abweisend erscheinen, den Wagemutigen aber unwiderstehlich anziehen. Eingebettet sind weite, grüne Matten, blumenbesäte Hänge, und friedliche Almen. In der Höhe schimmern Firne, in der Niederung stehen dichte Forsten, deren dunkles Grün einen wirkungsvollen Gegensatz zu den hellen Felswänden bildet. Da-

zwischen liegen entzückende Alpenseen, in deren klaren Gewässern sich die Landschaft spiegelt, mancher Wasserfall stürzt donnernd zur Tiefe. Eine mühsame, doch interessante Wanderung stellt der Abstieg vom Triglav über die sieben Seen zum Wocheiner See dar, ein Hochgenuß aber ist ein stundenlanger geruhsamer Spaziergang an seinen Ufern.

Dies etwa ist das Bild dessen, was die Natur in den Julischen Alpen dem Bergsteiger bietet, dazu noch eine gewisse Ursprünglichkeit und köstliche Einsamkeit.

Wie der Vortragende dies Bild entrollte, welcher gewählten Ausdrucksweise er sich bediente, wie er in Verehrung des Altmeisters Dr. Kugy, des Entdeckers und besten Kenners der Julischen Alpen, gedachte, wie er von den mit tiefer Gründlichkeit geschriebenen Aufsätzen Professor Gstirner sprach, das muß man selbst gehört haben. Künstlerisch schön alle Aufnahmen, von denen wir aus Zeitmangel längst nicht alle sahen.

Es sollte mich nicht wundern, wenn nach diesem mit starker Begeisterung aufgenommenen Vortrage der eine oder der andere Sektionsgenosse heuer den Weg zum Triglav, dem König der Julischen Alpen, suchen und finden würde. E. U.

Unsere Kletterfahrt am 30. 4. und 1. 5. 1939.

Heut will ich Euch Lesern singen und sagen
Von zween köstlichen Festklettertagen,
Die 12 Kameraden von unserm Verein
Verlebten tatfröhlich mit Ehepaar Stein.
Da wo die Elbe sich nordwestwärts wendet,
Der Kraftverkehr plötzlich im Sacke endet,
Bot, eingebettet in Feld und Wald,
Uns **Schmilka** gastlichen Aufenthalt.
Entronnen der Großstadt brütendem Schacht,
Genoß man den Zauber der Frühlingspracht,
Die, sanft überströmt von des Mondes Licht,
Geheimnisvoll in der Nacht zu uns spricht.
Gerüstet mit Kletterschuhen und Seilen
Am Sonntagmorgen wir aufwärts eilen.
Die **Lehnsteigtürme** I, II, III, IV.
Sind heute unser Kletterrevier.
Schnell finden die Seilschaften sich zusammen,
Begeist'rung und Mut den Willen entflammen,
Feststellt allgemein man einwandfrei:
Verschiedenen Wert birgt Schwierigkeit 3!
Auf dem **Ellensweg** nimmt den **Lolaturm**
Eine Dreierkolonne darauf im Sturm;
Mit Stemmen und Ziehen, Verlagern und Drücken
Dem spröden Fels sie zu Leibe rücken;
Des hohen Kamins breitgähnendes Ende
Im Ueberfall nehmen sie kühn und behende;
Die 5 gibt zu knacken noch manche Nuß,
Eh' siegreich den Gipfel betritt ihr Fuß.
(Erwähnt sei, daß diese kitzlige Spitze
Erklomm auch ein Weib und ein blut'ger Novize!)
Ob auch der Tag dem Abend sich neigte,
Doch keinerlei Neigung die Truppe zeigte,
Der wohlverdienten Ruhe zu pflegen,
Gemäß dem Sprichwort: Sich regen bringt Segen,
Den **Südlichen Turm** noch 3 Jünglinge stürmen,

Die anderen eilig zum **Schadeturm** türmen;
Dort fordert ein Stemmkamin Kunst und Kraft,
Dem Einstieg fehlt **hier** die gewohnte Hast,
Im moos'gen Kamin wird vom Gros er umgangen,
Erfolgreich alle zum Gipfel gelangen.
Und waren die II und die III auch nicht leicht;
Hauptsache: das Ziel ist zünftig erreicht.
Am Abend hingen die Augen der Runde
An **Meister Stein's** immer beredtem Munde,
Bis er und sein Weib unter Motorgebraus
Durch die lauwarme Nacht eilig strebten nach Haus.
Am 1. Mai man zur gleichen Zeit
Unter **Ziemdorfs** Führung war startbereit.
Heut soll uns willkommener Kletterberg sein
Der **Rauschensteinklotz** mit Einsen und Zweien.
Wie wird es heute wimmeln im Schrammsteinrevier!
Wohltuende Stille umgibt uns hier.
Blitzschnell sich die Seiten des Berges beleben
Zur Höhe 11 Männer und Frauen streben;
Die 12. hütet Rucksack und Schuh',
Schaut, opfernd sich, schmerzlicher Sehnsucht voll, zu.
Hier übt man sich eine 1 zu zwingen
Durch eigene Kraft sich zum Gipfel zu schwingen;
Dort packt ohne Seil man die Zweien an; —
Der Berg hält stundenlang alle im Bann.
Ob Täler und Höhn auch verschleiert in Grau,
Man ahnt eine herrliche Gipfelschau.
Daß **Bitterling, Ziemdorf** und **Schropp** noch zuletzt
Bezwangen des **Winklerturms** zackigen Zahn
— Schwer ist diese 3 auf der alten Bahn —
Gebührend ins Licht ihre Kletterkunst setzt!
Befriedigt und mehr oder minder zerschunden
Trägt heim man das Glück sel'ger Kletterstunden. M. K.

Der Maitanz der Platt'lgruppe

erhielt in diesem Jahre einen besonders bunten Rahmen durch die erfreuliche Vielzahl der verschiedenen Trachtengruppen fast sämtlicher Berliner Platt'lgruppen. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme des „Vereins der Bayern" und der „Heimat- und Volkstrachten-Vereinigung Oberland", die in starken Gruppen vertreten waren. Alle, die im vorigen Jahre schon dabei waren, waren auch wiedergekommen und hatten neue Freunde mitgebracht. Bald herrschte fidelste Stimmung unter dem Maibaum, die nur kurz durch die Einlagen des Rundfunk-Zitherduos „Hähnel-Erler" mit den meisterhaft gespielten Liedern „Hoch vom Dachstein", „Der Weg zum Herzen" und dem immer wieder schönen „Bayrisch-Zell" unterbrochen wurde. Der herzlich gespendete Beifall wird den beiden Künstlern gewiß der beste Dank für ihre Darbietungen gewesen sein. Dadurch angeregt, und wohl auch, um der Platt'lgruppe eine besondere Freude zu machen, sang sich Herr Schnüchel, Gast unseres Mitgliedes Karasek, durch die beiden netten Lieder „Lacrimae Christi" und „Wos i hab" restlos in unsere Herzen hinein. Was er hatte, gab er uns: Freude und Frohsinn! Dafür dankte ihm der jubelnde Beifall, und wir danken ihm an dieser Stelle noch besonders herzlich. Unsere Kapelle spielte nimmermüde auf zum Tanz, Alt und Jung wirbelte über den Tanzboden, daß man seine Freude

an der ausgelassenen Lebensfreude hatte. Zum Tanz unter dem Maibaum gehörte natürlich auch der „Bandltanz". Da konnten die jüngsten Mitglieder der Platt'lgruppe noch einmal zeigen, was sie in der kurzen Zeit ihrer Zugehörigkeit zu uns gelernt hatten. Und das war gut. Das besagte der spontane Beifall, den die „Eleven" und Lehrer für sich in Anspruch nehmen durften.

Alles in allem war es wieder einmal zünftig und „grüabig" und für alle Teilnehmer eine Freude. R. Sch u.

Führung durch die alpinen Abteilungen

des Botanischen Gartens durch Herrn Garteninspektor Jelitto, am Sonntag, dem 4. Juni 1939. Treffen um 10 Uhr am Eingang Königin-Luise-Straße. Straßenbahn 40, Autobus T.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 11. Juni 1939

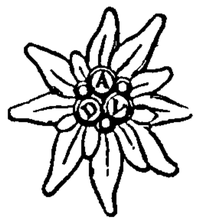
Erkner—Neu-Zittau—Spreeau—Wernsdorf—Crossinsee—Eichwalde-Schmöckwitz.
Abfahrt: Ab Charlottenburg 7.36, ab Ostkreuz 8.03 nach Erkner.
Rückfahrt: Gegen 20 Uhr ab Eichwalde-Schmöckwitz.
Weglänge: ca. 22 km. **Fahrgeld:** 1.20 *RM* **Führung:** Eugen Fontaine.
Gelegenheit zum Sonnen, Baden und Spielen. Bälle und Badehosen mitbringen. Rucksackrast.

Sonntag, den 2. Juli 1939

Königswusterhausen—Senziger Heide—Gräbendorf—Dubrow Forst—Schmöldesee—Hölzerner See—Groß Besten.
Gelegenheit zum Baden — Rucksackrast.
Abfahrt: Ab Görlitzer Bhf. 7.52, ab Niederschöneweide 8.03 nach Königswusterhausen.
Rückfahrt: Ab Bestensee 19.21.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** 1.60 *RM* **Führung:** Eugen Fontaine.

Sonntag, den 6. August 1939

Werder—Glindowsee—Schwielowsee—Potsdamer Forst—Potsdam.
Gelegenheit zum Baden — Rucksackrast.
Abfahrt: Ab Charlottenburg 7.39, ab Ostkreuz 7.12 nach Werder (in Potsdam umsteigen. Anschluß 8.25 nach Werder).
Rückfahrt: Ab Potsdam gegen 20 Uhr.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** 1.25 *RM* **Führung:** Eugen Fontaine.



Der Stolz jedes Alpinisten!

Tragt es als Abzeichen!

Sonntag, den 10. September 1939

Fahrt mit Vater Ehrlich in die Umgebung von Eberswalde. Anmeldung erwünscht.
Abfahrt: Ab Stettiner Bhf. 7.20 nach Eberswalde. Sonntagsrückfahrkarten lösen (2,60 *RM*)
Rückfahrt: Ab Eberswalde 19.20.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** ca. 3.— *RM* **Führung:** Eugen Fontaine.
Berlin SO 36, Lohmühlenstr. 54 III.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Bühler, Dr. Hermann: Alpine Bibliographie für das Jahr 1935 mit Nachträgen aus den Jahren 1931—1934. 215 S. F. Bruckmann A. G. und Holzhausen, Verlag- und Buchhandelgesellschaft m. b. H., München-Wien. 1937. Kart. 3,50 RM.

Cornelius, Dr. H. P. und Clar, Dr. E.: Geologische Karte des Großglocknergebietes (1:25 000), aufgenommen im Auftrage des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1929—1932 mit Nachträgen 1934 und Erläuterungen zur geologischen Karte. 34 S. Herausgegeben von der Geologischen Bundesanstalt, Wien 1935. 10,— RM.

Doerrer, A.: Das Schemenlaufen in Tirol und verwandte alpenländische Masken- und Fasnachtsbräuche. 44 Seiten mit acht Tafeln. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck/Leipzig 1938. 0,90 RM.

Eisenmann, Eugen: Schwarze Menschen — Weiße Berge. Ruwenzori-Expedition, Zweig Stuttgart des Deutschen Alpenvereins. 92 S., 52 Photos und 3 Kartenskizzen. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1939. Leinen 4,80 RM.

Flaig, Walther: Das Gletscherbuch. Rätsel und Romantik, Gestalt und Gesetz der Alpengletscher. 196 S. mit über 160 Bildern und Karten. F. A. Brockhaus, Leipzig 1938. Leinen 8,80 RM.

Gallhuber, Julius: Dolomiten. Ein Führer durch die Täler, Orte und Berge der gesamten Dolomiten.

1. Band: Allgemeines, Täler, Straßen, Orte. 138 S., 2 Pläne, 1 Uebersichtskarte.

2. Band: Oestliche Dolomiten. Hütten, Uebergänge, Bergfahrten: Sextener, Oestliche und Westliche Ampezzaner, Pragser, Zoldiner. 317 Seiten, 2 Karten und 36 Anstiegs- und Kammverlaufsskizzen.

3. Band: Westliche Dolomiten. Hütten und Zugänge, Uebergänge, Bergfahrten: Peitlerkofel, Grödener, Rosengarten, Marmolata, Fleimstaler und Pala. 427 Seiten, 4 Karten und 38 Anstiegs- und Kammverlaufsskizzen.

Verlag Artaria, Wien. 1929. Jeder Band in Leinen 6,— RM.

Kosch, Alois: Was ist das für ein Baum? Tabellen zum Bestimmen von über 300 wichtigen Bäumen und Sträuchern. Mit einem Anhang:

Tragt dieses Abzeichen



bei jeder Gelegenheit!

Einheimische Hölzer, ihre Eigenschaften und Verwendung von Walter Wienrich. 191 Seiten. 12 Tafeln auf Kunstdruck mit 24 Bildern und 458 Bilder im Text. 6. Auflage. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1938. Kart. 3,— RM., Leinen 4,— RM.

Lukas, Hans: Der Krieg an Kärntens Grenze 1915—1917. Vom Hochweißstein bis zum Predil. Ein Erinnerungsbuch. Großoktav, 130 Seiten Text, 113 Bilder und 8 große Panoramen in Kupfertiefdruck. Leykam-Verlag, Graz. 1938. Leinen 6,— RM.

Miltschinsky, Viktor: Kärntens hundertjähriger Grenzlandkampf. 192 Seiten. 1 Karte. Verlag Emil M. Engel (Inhaber Harms Pfeiffer), Wien. 1937. Kart. 3,— RM., Leinen 4,— RM.

Oberkamp, Carl, Ritter von: Wettersteingebirge. Ein Führer für Täler, Hütten, Berg- und Skifahrten. 286 Seiten, 1 Karte 1 : 50 000, 24 Kunstdrucktafeln. Bergverlag Rudolf Rother, München, 1927. Leinen 3,50 RM.

Schätz, Joseph, Julius: Das Bayerische Hochland.
Heft 2: Bayerische Voralpen.
Heft 5: Der Bodensee.
Je 4 Seiten Text und 40 ganzseitige Kunstdrucktafeln. Verlag F. Bruckmann, München. 1938. Kart. je 2,— RM.

Vierthaler, Franz, Michael: Die Reise auf den Großglockner 1800. Vierte Sondergabe der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde in München. 26 Seiten. 1938. Kart. 2,— RM.

Witzenmann, Adolf: Gedenkschrift für. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein. 50 Seiten, 27 Abbildungen. F. Bruckmann Verlag, München. 1938. 2,80 RM.

Zeller, Max: Berchtesgadener Alpen. Ein Führer für Täler, Hütten und Bergfahrten. 4. neubearbeitete und ergänzte Auflage. 329 Seiten. 1 Karte. 18 Abbildungen und Skizzen. Bergverlag Rudolf Rother, München. 1938. Leinen 4,80 RM.

Bericht über die Sitzung der Bergsteigerabteilung am 27. 4. 1939.

Kamerad Ziemdorf begrüßte die Gäste und machte Mitteilungen über die Kletterfahrt, die wir zu Pfingsten in das Sächsische Elbsandsteingebirge unternehmen werden. Dann legte Kamerad König verschiedene Bücher vor, die für die kommende Reisezeit so manche Anregung geben.

In den Felsen Niedersachsens von **Rudolf Behrens** haben wir einen Führer vor uns, der die Kletterfelsen vom Ith, Thüster Berg, Süntel, Heinberg, Selter und Harz nach Art des uns allen wohlbekannten Fehrmann behandelt mit dem einzigen Unterschiede, daß er nur 5 Schwierigkeitsgrade unterscheidet. Abbildungen und Kärtchen ergänzen die guten Beschreibungen.

Das Gletscherbuch von **Walther Flaig** verfolgt das gleiche Ziel wie das Lawinenbuch des Verfassers. Er will das in eigener, langjähriger Arbeit in den Alpen gesammelte Ergebnis von Erkenntnissen und Erfahrungen und einer 100 Jahre alten Gletscherforschung einer breiten Leserschaft in fremdwortfreier, verständlicher Sprache zugänglich machen. Sorgfältig ausgewählte, reiche und selten schöne Land- und Luftaufnahmen begleiten die auf möglichst knappe Form gebrachte Darstellung. Im Anhang wird eine wohlbedachte Auswahl von Quellen und Schriften zwecks weiterer Vertiefung gegeben. Der Hinweis auf eine Anzahl leicht erreichbarer Gletscher soll dieses einzigartige Erlebnis jedermann zugänglich machen. Ausgehend von dem Gletschereis als einer Weltmacht, die begründet liegt in seiner Ausdehnung auf der Erde und seiner Wirkung in

Gegenwart und Vergangenheit, wird nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Gletscherkunde Entstehen und Vergehen der Gletscher samt allen ihren Erscheinungen am Beispiel des Gornergletschers dargelegt. Formen und Typen der Gletscher, Nähr- und Zehrgebiet, Firnmulde und Gletscherfirn, Spalten und Moränen und ihre Entstehung, Ablauf und Ursache des Strömens, Dicke der Gletscher und die verschiedenen Methoden der Messung durch Bohrung und Seismograph werden in lebendiger, immer die große Linie einhaltender Art erläutert. Besonders fesseln die Abschnitte über das seltsame Leben, das sich während des Krieges im Gletscher entwickelt, in dessen Bauch der Soldat Gänge haut und Städte baut, und über die merkwürdige Welt der Urpflanzen und -tiere, die in glücklicher Anpassung an größte Kälte und Sonnenschmelzwärme in 3 und 4000 m Höhe ein Doppelleben — bald starre Unbeweglichkeit, bald hurtiges Leben — führen und den Kampf ums Dasein bis in das ewige Eis hinauftragen. Um einen Begriff von der vertiefenden Betrachtung des Verfassers zu geben, sei der Schluß wörtlich hierher gesetzt: „Es gibt keinen großartigeren Zeugen von der Ueberwindung der Wirrnis und Sprödе durch das Gesetz als den Gletscher. So kalt und starr er dazuliegen scheint — er könnte sogar dem Menschen ein wunderbares Vorbild sein. Denn wenn zum Gesetz sich Herz und Verstand gesellen, müßte nicht dies dreimal begründete Leben ein wohlgeordnetes Kunstwerk sein, größer als alle?"

In der Reihe der Kosmosführer stellt der neue Band von **Alois Kosch: Was ist das für ein Baum?** eine besonders durchdachte Gabe dar. Aus dem Bestreben heraus die Liebe zur und die Freude an der Natur über die Beobachtung auf unsystematischem Wege bei jungen und alten Suchern und Wanderern zu Erkenntnissen und festen Kenntnissen hinzuführen, hat Verf. einen m. E. sehr glücklichen und zum erstrebten Ziele führenden Weg eingeschlagen. Schlüssel zur Tabelle, die das Bestimmen von über 300 wichtigen einheimischen und fremden Bäumen und Sträuchern ermöglicht, sind Blattform, Blattstand und Blattrand, deren verschiedenartige Beschaffenheit durch charakteristische Zeichnungen klargelegt wird. Fast alle Bäume und Sträucher sind durch einfarbige Bilder wiedergegeben und durch Umrißzeichnungen der Baumgestalt vervollständigt. Ein besonderes Kapitel über einheimische Nutzhölzer, ihre Eigenschaften und Verwendung und 12 Kunstdrucktafeln, die die Maserung der verschiedenen Holzarten veranschaulichen, fügen dem ideellen Wert des Buches einen dankenswerten praktischen hinzu. Verzeichnisse mannigfaltiger Art erleichtern das Nachschlagen. Möge die vielfache Mühe des Verfassers durch eifrige Nachfrage und fleißige Benutzung des Buches belohnt werden!

Die beiden Bändchen von **Schätz: „Bayrische Voralpen und der Bodensee"**, bilden Teil II und V eines fünfgliedrigen Gesamtwerks: **„Das bayerische Hochland"** (in Leinen geb. 12,— RM.). Die wunderschönen, ganzseitigen Aufnahmen vermitteln nicht nur einen topographischen Eindruck; sie haben auch Licht, Luft, Glanz und Schatten, den Stimmungsgehalt der Atmosphäre eingefangen. Die Einführung ist knapp, hebt aber das Besondere mit Nachdruck hervor.

Beim Lesen des Berichtes von: **„Vierthalers Reise auf den Großglockner im Jahre 1800"**, den die Ges. Alp. Bücherfreunde den Teilnehmern an der 64. Hauptversammlung des D. A. V. in Friedrichshafen a. B. zum Geschenk gemacht hat, fühlt man sich in Goethes Zeit versetzt. In beschaulicher Wanderung begleitet man eine Karawane, bestehend aus mit allerhand Meßapparaten beladenen Bauern, einigen Führern und einem Stabe bergsteigerisch ungeschulter, aber von Wissensdrang erfüllter Gelehrter, die in 3tägiger Reise auf Saumpfaden, teils zu Pferde, teils zu Fuß von Schwarzach im Pongau über Heiligenblut und dorthin zurück den Glockner besteigen, „den Berg Gottes, der ungleich mehr als die größte Pyramide Aegyptens verdiente ein astronomischer Punkt zu seyn." Was der Schilderung über den Augenblick hinausreichenden bleibenden Wert — auch gerade in der heutigen Zeit! — verleiht, ist die Art, in der sachliches Beobachten und Messen mit stark gefühlsmäßigem Schauen und Ausdeuten ver-

bunden ist, hinter der man eine allseitig entwickelte, in sich ruhende, harmonische Persönlichkeit ahnt.

Mit **Adolf Witzenmann** ist ein Bergsteiger gestorben, der dem gesamten Alpenverein in aller Stille außerordentlich viel geleistet hat. Den meisten werden seine grundlegenden ersten Beschreibungen über die Sextener Dolomiten, die unsere Zeitschrift 1907 und 1908 gebracht hat, bekannt sein. Als Sachwalter für Weg- und Hüttenbau war er viele Jahre im Verwaltungsausschuß tätig. R. von Klebelsberg hat der Lebensbeschreibung, die der 1. Schriftführer der Sektion Pforzheim L. R. Remmer verfaßt hat, Gedenkworte vorangestellt, die Witzenmann uns menschlich nahebringen.

Dann berichtete **Kamerad Bitterling** über seine Bergfahrten im Jahre 1938. Er verband in fesselnder und kurzweiliger Art für den Bergsteiger empfehlenswerte geländekundliche Bemerkungen mit seinem Bericht, den wir im Folgenden wiedergeben:

Bei schönem Wetter, am 2. Juni, trete ich am Vormittag vom reizenden Kufstein meine Wanderung ins Kaisergebirge an. Was soll ich viel erzählen von dem Gang durchs wunderschöne Kaisertal? Nur soviel will ich sagen: dieses seltene alpine Schaustück hat mich tief beeindruckt. Außerdem kann ich wieder einmal feststellen, daß die vorherige Beschäftigung mit der einschlägigen Literatur, den Karten, Führerwerken usw. doch wesentliche Vorteile in sich birgt, denn man kann sich so viel schneller in die Landschaft einfühlen. Da feiert man mit manchem Plätzchen ein stilles Wiedersehen, obgleich es einem noch nie zu Gesicht gekommen ist, aber man weiß eben von seiner Existenz, und deshalb begrüßt man es fast so wie einen alten Bekannten. Da traf ich vor Jahren einmal im Allgäu einen ganz Schlauen! Der ging, wie man so sagt, frei nach Schnauze. Er orientierte sich in den in den Hütten aushängenden Karten oberflächlich über das nächstliegende Gebiet, lehnte aber sonst Führer und Karten strikt ab. Für ihn war es Ehrensache, daß er solche Utensilien nicht in seinem Rucksack hatte. Und der Grund für sein Verhalten? Er wollte sich von der Natur überraschen lassen und nebenbei so eine Art kleiner Entdecker sein. Eine solche Einstellung ist natürlich besonders im Oedland des Hochgebirges völlig abwegig. Der sonderbare Zeitgenosse stellte dann schließlich — nachdem er mich zuvor weidlich über das ganze Gebiet ausgefragt hatte — an mich das Ansinnen, ihn doch morgen zu einer weiter entfernt liegenden Hütte zu begleiten, denn ich wüßte doch hier so gut Bescheid und könnte ihm unterwegs sicher noch manches erzählen. Na, dem habe ich daraufhin aber gleich etwas erzählt! Leider nahm er diesen Teil meiner liebenswürdigen Aufklärung recht krumm, und unsere Unterhaltung endete mit einem scharfen Mißton, als er mich in Abwandlung eines klassischen Zitates aufforderte, ihm den Buckel herunter zu rutschen!

Von Hinterbärenbad, im Herzen des Wilden Kaisers, zieht der Weg steiler zur Höhe und gewährt nun großartige Einblicke in die Felsszenerien der Scharlinger Böden und des Hohen Winkels. Diese düsteren Hochkare tragen noch immer ihr winterliches Kleid. Nur die abschreckend steile, plattengepanzerte Totenkirchl-Westwand verschmäht des Schnees Geschmeide. Die Waldgrenze liegt schon unter mir, da macht der Weg eine Schleife nach Norden, und jetzt sieht man auch die vielfältige Gliederung der Nordflanke des Totenkirchls, dieses meistbegangenen Berges im Kaiser. Hervorragend ist die Lage des Stripsenjochhauses auf der Scheide des Kaiser- und Kaiserbachtales, angesichts der stolzen Gipfel des majestätischen Gebirges. Am Spätnachmittag mache ich noch einen Erkundungsgang zum Totenkirchl hinüber. Bei günstigem Wetter will ich morgen den Heroldweg versuchen. Leider schlägt aber am Abend das Wetter um. Lustig trommelt der Regen auf dem Hüttendach. Als ich am Morgen des 3. Juni einen Blick aus dem Fenster werfe, sehe ich in ein dichtes, weißes Flockengewirbel. Mit der Temperatur sinken auch die Aussichten auf irgendwelche Turenmöglichkeiten. Erst als am Nachmittag das Schneetreiben nachläßt, steige ich in den brodelnden Nebeln zum nahen Stripsenkopf hinauf. Ueber den Bergen liegt eine geschlossene Neuschneedecke von ca. 15 cm. Die Verhältnisse am Berg sind nicht gerade ermunternd, trotzdem will ich aber meinen Plan nicht aufgeben. Der freundlichen Kellnerin im Stripsenjochhaus — wo ich bisher einziger Gast geblieben bin — gebe ich auf die Fragen nach meinem Wohin vorerst ausweichende Antworten. Erst als am Abend ein junger Wanderer über die Schwelle des Hauses tritt und wir bald miteinander in Kontakt gekommen sind, spreche ich von meinen Absichten für morgen. Der Andere — im Laufe der Unterhaltung hatte ich erfahren, daß er Fliegerleutnant in einem Kampfgeschwader im Rheinland war — hatte ursprünglich zwar das gleiche Ziel, war aber bei seiner näheren Betrachtung inzwischen schon zur Hälfte davon abgekommen. Daher nahm er meinen Vorschlag zu gemeinsamer Unternehmung freudig auf.

Am 4. Juni um 7 Uhr verlassen wir die Hütte und stehen 20 Minuten später am Einstieg zum Heroldweg am Totenkirchl. Zur Ueberwindung der hier ansetzenden 30 m hohen Steilwand benutze ich einen der Kamine, die direkt zu der darüber liegenden Grasstufe hinaufleiten. (Wir haben hier gleich 2 Begriffe, die zu erklären sind: Kamin und Grasstufe. Zunächst der Kamin. Er gehört in die Reihe der senkrechten Gliederungsformen und stellt, ganz roh ausgedrückt, eine Vertiefung im Fels dar. Seine Brüder sind die Risse, Rinnen und Schluchten, von denen später noch die Rede sein wird. Der Kamin hält in der Größenordnung der senkrechten Felseinbuchtungen die Mitte zwischen Rinne und Schlucht. Er ist meist so geräumig, daß er dem ganzen Körper Platz bietet und wird je nach seiner Beschaffenheit erklettert. Gewöhnlich wird man es mit dem „Stemmen" versuchen, d.h. man drückt Hände und Rücken gegen die eine — möglichst die glattere — und die Füße gegen die andere Kaminwand und schiebt sich so systematisch empor. Wird der Kamin enger, dann muß man u.U. mit den Knieen stemmen und dazu tüchtig mit den Händen nachhelfen. Wenn der Kamin dagegen zum Stemmen zu weit wird, muß man spreizen, d.h. man steht mit je einem Fuß an einer Kaminwand und steigt nun von Tritt zu Tritt mit Unterstützung der Hände den Kamin hinauf. Oft stellt uns der Kamin ein Hindernis in Form eines Klemmblocks entgegen. Das ist ein Felsbrocken, der von oben herab in den Kamin gestürzt ist und sich fest in ihm verkeilt hat. Diese Sperren können mitunter recht unangenehm sein, besonders dann, wenn sie noch ein Stück über den Kaminspalt hinausragen. Da muß man dann versuchen, im Kamingrund durch das Loch zwischen Block und Fels hindurchzuschlüpfen, oder, was weit ungünstiger und schwieriger ist, durch weites Hinausstemmen möglichst dicht unter den Block zu kommen und ihn dann wie einen Ueberhang zu nehmen. Zusammenfassend ist zu sagen: Man kann natürlich keinen allgemein gültigen Lehrsatz der Kamintechnik aufstellen, da weder die Körperverfassung des Einzelnen noch die Beschaffenheit der Kamine selbst auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind. Mit Stemmen und Spreizen, den Grundregeln der Kaminkletterei, kommt man aber mit Sicherheit durch jeden Kamin). Auch mein Gefährte und ich haben auf diese Weise die oben erwähnte Grasstufe erreicht. Unter sommerlichen Verhältnissen ist diese waagerechte Gliederungsform am Berg meist leichtes Gehgelände, da sie treppenartig mit verhältnismäßig geringer Neigung nach oben leitet. Wir aber stießen durch die Neuschneeauflagerungen auf erhebliche Schwierigkeiten, die uns aus Sicherheitsgründen zwangen, auf die von der Schneelochscharte herabziehende Felsrippe auszuweichen. In mühsamer Schneewühlerei und unter ständiger Seilsicherung arbeiteten wir uns langsam bis zur Scharte hinauf. Im Sommer, wenn die Grasstufe aper ist, durchsteigt man dieses 200 m hohe Stück ungesichert in einer knappen halben Stunde, — wir haben heute fast die 10 fache Zeit gebraucht! Es sei erwähnt, daß meinem Begleiter der Schnee sichtlich unsympatisch war, und ich aus naheliegenden Gründen daher auf eine Seilverbindung nicht verzichten konnte, wodurch unser Tempo naturgemäß weit unter den Durchschnitt sank. Droben in der Scharte (das ist ein enger Felseinschnitt im Grat eines Berges; wenn dieser Einschnitt größere Ausmaße annimmt, dann nennt man ihn Joch oder Tor, und in den tieferen Lagen wird er dann zum

Sattel oder Paß und ist gewöhnlich der Verbindungsweg zwischen 2 Tälern) kommen wir endlich wieder in schneefreien, steilen Fels. Mit Freude zwänge ich mich in einen engen Riß, der den Weiterweg vermittelt. (Der Riß ist die zierlichste Form der senkrechten Spalten im Fels. Er ist so eng, daß er dem Kletterer nur das Einsetzen einer Körperhälfte, also eines Armes und Beines, gestattet. Sehr wichtig ist, mit der richtigen Körperhälfte in den Riß einzusteigen und sich nicht zu tief hineinzuzwängen. Arm und Bein verklemmen sich so im Riß, daß sie den Körper darin festhalten, und die freien Gliedmaßen suchen an der gegenüberliegenden Wand nach Griffen und Tritten. Rißkletterei ist anstrengend und erfordert viel körperliche Gewandheit und auch Kraft). Nehmen wir also an, daß es mir auf Grund des Vorhandenseins dieser Eigenschaften gelungen ist, 12 m höher und damit aus dem Riß herauszukommen. Nun verfolgen wir den Grat weiter bis zum Beginn der sog. Schlüsselstelle, einem 20 m langen Quergang, der sich schräg abwärts auf kleinen Leisten vollzieht. (Leisten sind schmale, zusammenhängende Felsvorsprünge bis höchstens Handbreite, die nächste Größe nennt man Gesimse, und wenn man mit beiden Füßen nebeneinander darauf gehen kann, dann haben wir ein Band vor uns, das mitunter eine ansehnliche Breite erreichen kann. Das die Ostwand der Watzmann-Mittelspitze quer durchziehende Riesenband ist beispielsweise an manchen Stellen 30 m breit. Ganz bequem sind die in die Wände eingelagerten Terrassen. Das sind jene Stellen, von denen behauptet wird, man könne mit dem Kinderwagen auf ihnen spazierenfahren. Die Bezeichnungen Grasband, Kriechband, Plattenleiste, Latschenterrasse usw. geben uns die jeweilige äußere Beschaffenheit dieser wagerechten Gliederungsformen der Berge an). An den erwähnten Quergang schließt eine große, steile und glatte Platte an. (Platten haben ja überhaupt die Eigenschaft, recht glatt und möglichst griff- und trittarm zu sein. Manche glänzen wie blanker Marmor. Prachtexemplare dieser Art habe ich in der Watzmann-Ostwand mehrfach angetroffen. Da muß man dann den Manchonsohlen vertrauen und schnell auf allen Vieren über diese Stellen hinweghuschen). Auf eine ähnliche Art habe ich denn auch die fragliche Platte am Totenkirchl überwunden und stehe bald darauf mit meinem Kameraden auf einer kleinen Felskanzel. Von unserem Standplatz leitet ein 6 m hoher kaminähnlicher Einschnitt zu einer mäßig steilen, schnee-erfüllten Rinne hinab. Bei näherer Untersuchung muß ich aber feststellen, daß die so harmlos aussehende Rinne ein unüberwindliches Bollwerk für uns ist. Der in der Rinne lagernde Winterschnee ist nämlich zu Eis geworden und mit Kletterschuhen nicht zu begehen. Da unsere Bergstiefel einige 100 m unter uns stehen, ist die Frage des Weiterweges für uns schon entschieden: Verzicht auf den nahen Gipfel, Umkehr, Abstieg! Nach kurzer Rast brechen wir auf. Ich hoffe, in spätestens 5 Stunden aus den Felsen heraus zu sein. Verhältnismäßig schnell standen wir auch wieder in der Schneelochscharte. Dann aber kam der Abstieg über die verschneite Grasstufe, der noch länger dauerte als der Aufstieg, denn mein Begleiter untersuchte das Gelände jedesmal mit militärischer Gründlichkeit, bevor er seinen Fuß einen Schritt tiefer setzte. So sah uns denn die sinkende Sonne noch immer an der Arbeit, und erst als sie längst hinter dem Wendelstein verschwunden war, standen wir endlich über dem letzten Wandabbruch. Beim nächstbesten Kamin schlage ich schließlich einen Haken, ziehe das Seil durch den Karabiner, und unter dem munteren Plätschern des ausgerechnet durch diesen Kamin abfließenden Schmelzwassers seilen wir uns die letzten Meter hinab. ½10 Uhr ist es, als wir im Teufelswurzgarten das Seil zusammenlegen. Eine halbe Stunde später halten wir bei Sternenlicht und Mondenschein naß wie die Katzen Einzug im Stripsenjochhaus.

Das prachtvolle Wetter des Pfingstsonntags (5. Juni) können wir leider nicht recht ausnützen, weil wir den ganzen Vormittag damit beschäftigt sind, unsere nassen Kleidungs- und Ausrüstungsstücke zu trocknen. Sonnenbadend und erbauliche Gespräche führend, verbummeln wir den Tag in der Nähe der Hütte, in der heute Hochbetrieb herrscht, wodurch wir ausreichend Gelegenheit zur kritischen Betrachtung unserer lieben Mitmenschen haben. Daß unsere Spottlust die schönsten Blüten treibt, ist bei den Bildern, die man bei diesem Massenaufzug zu sehen bekommt, nicht weiter verwunderlich. Am Abend erfahren wir dann, daß der Kaiser heute sein erstes diesjähriges Todesopfer gefordert hat; vom Predigtstuhl ist ein Kletterer 400 m abgestürzt.

Da gestern mehrere Partien über den Führerweg den Gipfel des Totenkirchls erreicht hatten, wollten auch wir heute, am 6. Juni, auf diesem Weg noch einmal unser Glück versuchen. Allein Nebel und Regen machten unseren Plan zunichte. Daher packten wir unsere Sachen zusammen und rüsteten zum Aufbruch. Mein Kamerad wollte durch die Steinerne Rinne zur Gruttenhütte auf der Südseite des Gebirges wandern, ich selbst mußte ins Tal, weil mein Urlaub abgelaufen war. Ich begleitete den Gefährten noch bis zum Beginn der Steinernen Rinne, die den Uebergang über das Ellmauer Tor nach Süden ins Sölland vermittelt, dann tauschten wir noch einen Händedruck, ein paar Abschiedsworte und Wünsche zu weiteren glücklichen Bergfahrten, — und jeder zog wieder seines Wegs. Weiter unten wandte ich mich noch einmal und rief dem Kameraden ein Lebewohl zu, das klingend von den Wänden widerhallte. Ich ahnte nicht, daß es der letzte Gruß an einen Totgeweihten war. Denn 3 Tage später — ich war inzwischen schon Soldat — las ich zufällig in der Zeitung, daß mein Gefährte am 7. Juni bei der Besteigung des höchsten Kaiserberges, der Ellmauer Halt, tödlich abgestürzt war. Meine am 11. und 12. Juni durchgeführten Nachforschungen im Stripsenjochhaus, in der Gruttenhütte und Gaudeamushütte ergaben folgendes Bild: Der Verunglückte war am Tage nach unserer Trennung mit 3 anderen Bergsteigern von der Gruttenhütte zur Ellmauer Halt aufgebrochen. Die Partie benutzte den gewöhnlichen, versicherten Weg. Unterhalb der sog. Jägerwand stieß sie auf ein großes Schneefeld, unter dem der eigentliche Weg begraben lag. Trotzdem von den vielen Begehungen an den beiden Feiertagen eine feste zusammenhängende Spur über das Schneefeld führte, war mein Kamerad nicht dazu zu bewegen, die Stelle zu überschreiten. Er entschloß sich vielmehr, die Schuhe zu wechseln und in Kletterpatschen auf dem aperen Fels nach oben das Schneefeld zu umgehen. Seine 3 Begleiter nahmen den normalen Weg. D. mag etwa 20 m in dem brüchigen, schrofigen Gelände emporgestiegen sein, da brach ihm unvermutet ein Block, den er als Griff benutzt hatte, aus, und er stürzte mitsamt dem Felsbrocken 150 m tief ins Kar hinab. Er war sofort tot. Man brachte ihn nach Kufstein, wo er in der Jägerkaserne mit militärischen Ehren aufgebahrt wurde, bis ihn eine Offiziersabordnung seines Regiments in die Heimat holte. Das tragische Schicksal dieses hoffnungsvollen, feinen Menschen hat mich tief erschüttert.

Bei den Brannenburger Jägern hatte ich 4 Wochen lang Gelegenheit, die grünen Höhen des Mangfall-Gebirges kennen zu lernen. Heiße, aber unblutige Kämpfe haben sich da bei Tag und Nacht im Gebiet des Wendelsteins, am Subelfeld oberhalb Bayrischzell und in den Schlierseer Bergen abgespielt. Am Westgrat der Ruchenköpfe konnte ich dann u. a. auch meine Kletterkünste verwerten. Für die Kompanie gab es hier ein lehrreiches Schauspiel, als sich ein Soldat in einem ganz leichten Wandstück derart verstiegen hatte, daß er regelrecht durch eine Rettungskolonne geborgen werden mußte. Wie sagt doch Altmeister Franz Nieberl: Man muß nicht nur mit Armen und Beinen, sondern auch mit den Augen klettern!

Die Anwesenden dankten dem Kameraden **Bitterling** mit herzlichen Beifall, Kamerad **Ziemdorf** schloß dann die Sitzung um 10 Uhr. A. K.

Mitglieder!

Denkt an den Kassenwart!

Bericht über die Sitzung der Bergsteigerabteilung am 25. 5. 39.

Kamerad Ziemdorf eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Gäste. Kamerad Schropp sprach dann über Klettertechnik. So wichtig und fesselnd auch dies Thema ist, so können wir doch aus äußeren Gründen nicht einen eingehenden Bericht über den Vortrag geben. Dafür verweisen wir unsere Leser auf die klassischen Darstellungen von Zsigmondy-Paulcke und von Nieberl, die, durch vorzügliche Zeichnungen unterstützt, alles Notwendige klar und einfach sagen.

Kameradin Zernickow erzählte dann launig-heiter von der Osterfahrt von sieben Sektionsmitgliedern ins Riesengebirge. Grenzbauden, Emmabaude, Schneekoppe, Spindelmühle, Schüsselbauden, Ziegenrücken, Weißwassergrund, Leierbauden, Elbfall- und Schneegrubenbaude waren die Höhepunkte ihrer fröhlichen Wanderung im tiefen Schnee, die natürlich eine Vorfreude auf die sommerliche Alpenfahrt wurde. Diese Vorfreude verstand die Vortragende auch in allen Zuhörern zu wecken, die ihr dafür herzlich dankten.

Kamerad Ziemdorf besprach noch einige Punkte, die unsere Pfingstkletterfahrt betrafen, und schloß dann die Sitzung um ½10 Uhr. A. K.

Bergsteigerabteilung

Anschrift: **Richard Ziemdorf**, Charlottenburg 1, Harlingeroder Weg 10. Tel. 30 15 71

Sitzung am 8. 6. 39 in der Geschäftsstelle
Arbeitsthema: Gebrauch des Höhenmessers. (Kam. König)
Fahrtenbericht: Aussprache über die Pfingstkletterfahrt.
Gäste herzlich willkommen.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n".

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Während der Sommermonate sind Hitzeferien, daher ruht unser Platt'lbetrieb bis September. Der erste Übungsabend wird noch bekanntgegeben.

Während des Sommers treffen wir uns zu **gemütlichem Beisammensein** ab 7 Uhr wie folgt:

6. und 20. Juni: Treptow, Restaurant Kaiserbad-Garten (S-Bahn oder Straßenbahn 5, 6, 91, 92, 93).
4. und 18. Juli: „Husters-Waldschänke" am Glockenturm vom Stadion-Reichssportfeld (S-Bahn bis Pichelsberge, Straßenbahn 58, 75.
1. und 15. August: „Gaststätte am Neuen See" im Tiergarten.
5. und 19. September (in Tracht): Restaurant Oberland in Charlottenburg, Berliner Str. 53 (früher Türk. Zelt).

Alle Sektionsmitglieder, die gern einmal mit den Mitgliedern ihrer Platt'lgruppe ein paar gemütliche Stunden verleben wollen, sind zu diesen Abenden herzlich eingeladen

Der Vorstand.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Dr. A. König, Charlottenburg, Bismarckstr. 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 319869
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 7 | Berlin, 1. Oktober | 1939

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 19. Oktober 1939, pünktlich 8 Uhr abends,

im Großen Saal des Charlottenburger Vereinshauses, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 61

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Fred Oswald:**

Skifreuden und Skisorgen

Ein lustiger Lichtbildervortrag aus den Radstädter Tauern

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein.

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 19. 10., Wanderung 15. 10.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 19. 10.
Platt'l-Abteilung: Sitzungen: 3. 10., 17. 10., 31. 10.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung: 12. 10.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Unsere Geschäftsstelle

befindet sich jetzt Charlottenburg 4, Goethestraße 27 (Laden).
Unser Fernsprechanschluß hat die Nummer 31 98 69.

An unsere Mitglieder.

In ernster Zeit beginnen wir unsere Arbeit. Die Bemühungen unseres Führers um die Erhaltung des Friedens sind vergeblich gewesen. „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Voll Bewunderung und tiefer Dankbarkeit schauen wir auf unser treffliches Heer, das in 18 Tagen die polnische Armee vernichtend geschlagen hat. Wir können die feste Zuversicht haben, daß unsere Wacht auch weiterhin an den Grenzen fest und treu steht. Sorgen wir dafür, daß auch die Front im Innern hart und fest ist; eisern sei unser Wille zum Durchhalten; wir wollen dem harten, heldenhaften Kampf unserer Feldgrauen unsere entschlossene, unermüdliche Arbeit in der Heimat zur Seite stellen.

Deshalb wollen wir, auch einem Wunsch des Führers des DAV entsprechend, unsere Vereinsarbeit soweit als möglich uneingeschränkt weiterführen. Unsere Lichtbildvorträge sollen auch weiterhin stattfinden, sollen uns Stunden der Erhebung und Stärkung sein. Es ist jedoch notwendig, daß sie einen hinreichenden Besuch aufweisen, damit die Unkosten sich rechtfertigen lassen. Leider ist die Benutzung der Technischen Hochschule unmöglich, weil dort die Beleuchtung mit Eintritt der Dunkelheit ausgeschaltet wird; doch hoffe ich im großen Saal des Charlottenburger Vereinshauses eine recht große Zahl unserer Mitglieder begrüßen zu können. Wie in der Technischen Hochschule, so ist auch bei dieser Versammlung das Rauchen und Biertrinken ausgeschlossen. Nachher ist zu einem Trunk Gelegenheit.

Dr. Janke.

Wir bitten unsere Mitglieder, die im Felde stehen, oder ihre Angehörigen uns ihre Feldpostanschriften mitzuteilen. Wir wollen die Verbindung mit unseren Kameraden an der Front aufrecht erhalten.

Wer im Sommer wandert oder klettert, wird im Winter gern skilaufen, wenn sich ihm Zeit und Gelegenheit dazu bieten. Deshalb wollen wir Bergsteiger und Skiläufer in einer Abteilung zusammenfassen. In den allmonatlich stattfindenden Zusammenkünften werden von nun an im Sommer Vorträge im Vordergrunde stehen, die dem Bergsteiger gelten, und in den Wintermonaten solche, die den Skiläufer fesseln. Wir laden unsere Mitglieder und besonders die der bisherigen Skigruppe ein, die Sitzungen der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung zu besuchen. Die nächste Sitzung findet am 12. Oktober in unserer Geschäftsstelle statt. (Vgl. die letzte Seite dieses Heftes.)

Nächste Beiratssitzung: 26. Oktober um 18.30 Uhr.

Eins unserer ältesten Mitglieder

Herr Otto Hohmuth

ist im Juli gestorben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Beling, Horst, Praktikant, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 90.	Rudolf Schneider, Richard Ziemdorf
Blankenburg, Eva-Maria, Diplom-Volkswirtin, Berlin-Grunewald-Eichkamp, Zikadenweg 29.	L. von Puttkamer, Rudolf Schneider
Brandenburg, Hans, Studienrat, Berlin-Lankwitz, Bernecker Weg 19.	Heinrich Speyer, Klara Brandenburg
Breuninger, Rudolf, Kaufmann, Berlin-Tegel, Brunowstraße 5 III.	Karl Hädicke, Rudolf Schneider
Brosche, Fritz, Willy, Ingenieur, Berlin-Treptow, Am Treptower Park 55–57.	Rudolf Schneider, Richard Ziemdorf
Conrads, Karl, Industriekaufmann, Berlin N 65, Afrikanische Straße 143.	Fritz Siebenwirth, Hans Faehling
Doehle, Dr. Heinrich, Ministerialdirektor in der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers, Berlin NW 87, Wullenweberstraße 12.	Dr. Janke, Karl Hädicke
Dreger, Max, Ingenieur, Berlin-Spandau, An der Kappe 62e.	Rudolf Schneider, Karl Hädicke
Follstich, Hanna, Charlottenburg 9, Spandauer Chaussee 1, Städt. Krankenhaus Westend, Station 17.	Auguste Mylius, Hertha Michaelis
Hauptmann, Ulrich, Unteroffizier, Berlin-Dahlem, Luftflottenkommando 1, Funküberwachung.	Rudolf Schneider, Richard Ziemdorf
Henschel, Margarete, Gewerbeoberlehrerin, Berlin-Mariendorf, Attilastraße 127.	A. König, Magdalena Matthesius
Hirsch, Heinz, Diplomingenieur, Berlin NW 40, Spener Str. 16, H. III.	L. von Puttkamer, Hanna Zernickow
Hoeth, Paul, Amtsrat, Berlin-Wilmersdorf 1, Kahlstraße 3.	L. von Puttkamer, Karl Hädicke
Neumann, Herbert, Möbeltischler, Potsdam-Babelsberg 1, Friedrichplatz 26, Gartenhaus 1.	Rudolf Schneider, A. König
Richter, Erich, Kraftfahrer, Potsdam-Babelsberg 1, Kreuzstraße 4 E.	Rudolf Schneider, A. König
Schönemann, Dorothea, Sport- u. Gymnastiklehrerin, Berlin-Niederschönhausen, Treskowstr. 56.	Margarete Barluschke, Rudolf Schneider
Schröter Christiane, geb. Kramer, Diplom-Sportlehrerin, Berlin-Spandau, Jaczostraße 40	Karl Hädicke, L. von Puttkamer
Schröter, Herbert, Sportlehrer u. Studienass., ebd.	dsgl.
Schulz, Senta, Reichsangestellte, Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 18.	Rudolf Schneider, Richard Ziemdorf
Schulze, Ernst, Verwaltungsinspektionsanwärter, Berlin-Charlottenburg 4, Goethestraße 25.	Richard Ziemdorf, Hanna Zernickow
Sommer, Adolf, Markthändler, Berlin-Charlottenburg 5, Am Bahnhof Westend 2.	Rudolf Schneider, Martin Schropp
Sommer, Friedrich, Markthändler, Berlin-Spandau, Krowelstraße 34.	Martin Schropp, Richard Ziemdorf
Springstubbe, Dr. Helmut, wissenschaftlicher Assistent, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152 III bei Dr. Reinshagen.	Dr. Janke, Rudolf Schneider
Wagner, Luise Charlotte, technische Zeichnerin, Jüterbog, Schillerstraße 56.	Rudolf Schneider, Richard Ziemdorf
Wertnig, Josef, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Gerdauer Str. 3 IV.	Dr. Janke, Karl Hädicke

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 19. 10. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1939 und über ihre Skifahrten im Winter 1938—39** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und wird im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden. **Einsendeschluß: 15. 10.**

Bericht über die Sektionsversammlung am 15. Juni 1939.

Der Sektionsführer gab nach kurzer Begrüßung die Verlegung der Geschäftsstelle bekannt, erinnerte nochmals an die Zahlung der Beiträge, um dem Kassenwart zeitraubende Arbeit zu ersparen und der Sektion bei der Hauptversammlung die nötige Stimmenzahl zu gewährleisten und verlas eine Reihe von neuen Grenzübertrittstellen nach Italien.

Dann legte Herr Dr. Janke der Versammlung ein paar Bücher vor, von denen das erste **Das Karwendel** von **J. J. Schätz** so manchem Ferienreisenden eine Vorfreude und viele wichtige Hinweise geben könne.

„Ein Mosaik, aus schönen Kristallen zusammengefügt," nennt der Herausgeber diese Monographie über das Karwendel.

Nur selten wird aus dem Zusammenwirken so vieler Mitarbeiter aus Kunst, Wissenschaft und Sport ein in jeder Beziehung so vollendetes Kunstwerk entstehen. Von der Gesamtschau ausgehend wird in streng kausalem Aufbau aus der Besonderheit des Gesteins die Eigenart von Besiedlung, Wirtschaft, Verkehr, Tier- und Pflanzenleben abgeleitet. Wirkungsvoll wird die Einsamkeit, Wildheit und Öde des Karwendels in den Rahmen der das Gebiet begrenzenden, seit alten Zeiten dem Verkehr und der Kultur aufgeschlossenen Täler, Seen und Städte hineingestellt. Der zweite Teil des Sammelwerkes ist den Menschen gewidmet. Das Wildererwesen des 18. uhd 19. Jahrhunderts wird lebendig durch urkundliche Berichte und eine Erzählung von L. Thoma. Viel Eigenartiges und Volkskundliches bringt der Aufsatz über die seit uralten Zeiten festgelegten Verhältnisse der Almen, die nur ein Zehntel des gesamten Bodens umfassen, über Leben und Temperament ihrer Sommerbewohner. Das Buch endet mit der Geschichte von und Berichten über die Erschließertätigkeit durch die Bergsteiger, unter denen H. v. Barth als der Pionier, Melzer und Herzog als die idealen Bahnbrecher des neuen Zeitraumes gelten. Möge dem 900 Geviertkilometer umfassenden Karwendel, das seit dem 10. 4. 38 ganz dem großdeutschen Raume angehört, in einer Zeit, da Seilbahnen und Autostraßen dem Trägheitsmoment der Massen entgegenkommen, der Naturschutz in seinem ganzen Umfange zuteil werden, auf daß, dem Wunsche seiner Darsteller gemäß, dem Menschen der Zukunft, der ärmer an Natur sein wird als wir, dies einzigartige Stück Natur, von dem auch die zahlreichen künstlerischen Lichtbilder beredt zeugen, erhalten bleibe!

Dann legte der Vorsitzende eine **Trachtenfibel der alten Schweiz** vor, die besonders den nach der Schweiz Reisenden und den Volkskundler interessieren wird. Es sind farbenfrohe, friedliche Genrebildchen, die uns die zierlichen, zum Teil französisch-koketten Moden von Männern und Frauen von 21 Kantonen der Schweiz in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts veranschaulichen. Der begleitende Text ist in den drei herrschenden Weltsprachen abgefaßt.

Herr Sportlehrer Willi Kruetschnigg führte alsdann seine selbstgedrehten Filme vor, die den Zuhörern — wie er befürchtete — durchaus keine Enttäuschung brachten. Beide Filme, Fahrten mit dem Faltboot auf der Drau von Lienz bis Marburg und auf der Salzach bald nach ihrem Ursprung bis Salzburg gewährten ein eindrucksvolles Bild dieses von Bergsteigern weniger geübten Sportes. Wie wildromantisch alle Landschaften, die die fünf Faltbootfahrer — unter ihnen ein junges Mädchen — durchfuhren, wie herrlich die Berggruppen, an denen sie vorübersausten, oft von einer starken Strömung getrieben! So eigenartig reizvoll eine Faltbootwanderung auch ist, so ganz gefahrlos scheint sie doch nicht zu sein. Es gehört außer Kraft und Gewandtheit schnelle Entschlußfähigkeit und ein gutes Abschätzungsvermögen dazu, gefährliche Strömungen, wie sie reißende Gebirgsflüsse eben bieten, zu meistern. Manche starken Strömungen, Schwall genannt, sind berüchtigt und gefürchtet, man bangte als Zuschauer um das Leben der Fahrer, aber schon tauchten sie jenseits des Schwalles unversehrt wieder auf.

Nicht minder interessant, aber uns vertrauter war das Thema des dritten Films, eine Kletterei in den Dolomiten, ausgeführt in der Südwand des 1. und 3. Sellaturmes und am Torre Inglese in den Cinque Torre. Jede Kletterphase, durch die Zeitlupe aufgenommen, war deutlich zu beobachten und darum lehrreich. Kurz, ein unterhaltender Abend, ein Vorgeschmack der Bergschönheit, den viele der Zuhörer bald zu genießen hofften. Starker und dankbarer Beifall klang dem Filmvorführer Herrn Kruetschnigg aus dem gut besetzten Zuschauerraum entgegen. Der Sektionsführer dankte ebenfalls in launiger Weise und wünschte allen Anwesenden eine frohe Erholungszeit in den Bergen.

E. U.

Bericht über die Pfingstfahrt 1939 der Bergsteigerabteilung in das Sächsische Felsengebirge. 27. bis 30. Mai 1939.

Die diesjährige Pfingstkletterfahrt der Bergsteigerabteilung führte wieder in das Sächsische Felsengebirge, mit Spannung erwartet von allen Teilnehmern, besonders von denen, die sich zum ersten Male der edlen Kletterkunst in die Arme werfen wollten. Es nahmen 16 Kameraden und 16 Kameradinnen teil. Wie früher hatten auch diesmal Kamerad Karl Stein und Kamerad Rösger aus Dresden uns ihre reichen Erfahrungen und ihr vorzügliches Können zur Verfügung gestellt, was um so wertvoller war, als wir eine große Anzahl von Anfängern in unseren Reihen hatten, die neben einer sicheren Führung auch allerhand Anleitungen und gute Ratschläge brauchten. Wir danken den Kameraden Stein und Rösger und unseren eigenen „Kletterkanonen" besonders dafür, daß sie mit unermüdlicher Geduld und unter selbstlosem Verzicht auf größere eigene Unternehmungen mit Rat und Tat der Gesamtheit zur Verfügung standen und in allen die Lust und und Liebe zum Klettern zu erwecken oder zu fördern vermochten.

So erfüllte die Bergsteigerabteilung ihre Aufgabe, die nicht darin besteht, guten Kletterern die Ausführung schwerster Fahrten zu ermöglichen, sondern vielmehr unter den Bergfreudigen diejenigen heranzubilden, die für den Kletterspört körperlich und seelisch geeignet sind. So wird zunächst eine größere Anzahl von Menschen mit dem Reiz des Kletterns überhaupt erst bekannt gemacht und dann durch die folgende Ausbildung ein Stamm von Führern erzogen. Es ist für Anfänger wichtiger, daß der einzelne an Können und an Sicherheit bei der Durchführung leichter oder mittelschwerer Touren gewinnt, als daß er schwierigste Fahrten unternimmt, deren Gelingen allein dem ersten Mann am Seil zu verdanken ist. Wir erreichten dies Ziel; denn einige Anfänger konnten bereits am zweiten oder dritten Tag selbständig Klettereien vom Schwierigkeitsgrad 2, 3, ja 4 führen.

Am ersten Klettertag der Fahrt, dem Pfingstsonntag, erwartete uns ein trüber wolkenschwerer Morgen, der die Hoffnung auf schönes Wetter für diesen Tag vollkommen zunichte machte. Trotzdem brach man um 7 Uhr 15 vom Standquartier Schöna bei Herrnskretschen auf und gelangte nach mancherlei Verzögerungen an den Berg des Tages, den Rauschenstein, ein reichgegliedertes Felsmassiv. Unter einem regengeschützten Überhang wurden einige Schauer abgewartet, und den unvermeidlichen Nachzüglern wurde eine Möglichkeit gegeben, den Anschluß nicht zu verpassen. Endlich gegen 11 Uhr konnte man daran denken, mit dem Klettern zu beginnen. In fünf Seilschaften aufgeteilt stiegen wir auf verschiedenen Wegen auf. Die meisten wählten den alten Südweg, eine leichte Führe Schwierigkeitsgrad 2, die übrigen den Greterweg. Trotz seiner geringen technischen Anforderungen ist der alte Südweg für den Anfänger eine recht lehrreiche Tour, zumal unter den gegebenen Witterungsverhältnissen. Auf dieser an sich so leichten Führe hatte man Gelegenheit, die verschiedenen Möglichkeiten der Klettertechnik auszunützen. Kurze Wandstücke wechselten mit Rißkletterei und leichten Kaminen, andere Stellen mußten übersprungen werden. Man kann diese kleinen Mutproben als e i n e Bedingung für die Eignung zum Klettersport ansehen. Leider birgt ein Sprung auch eine objektive Gefahr: den Fehlaufsprung. Eine Kameradin wurde das erste Opfer bei einem an sich ganz harmlosen Sprung: mit einem ansehnlichen Bluterguß konnte sie zwar noch selbständig absteigen, schied aber für weitere Unternehmungen aus. Dasselbe Geschick ereilte am nächsten Tage bei der gleichen Gelegenheit wieder eine Dame. — Nachdem alle die „Gipfeltaufe" in Gestalt eines kapitalen Regengusses erhalten hatten, stieg man auf kürzestem und leichtestem, allerdings auch recht schmutzigem Wege in einer langen Rinne ab. In Anbetracht des schlechten Wetters und der nassen Felsen wurde auf weitere Unternehmungen verzichtet und der restliche Teil des Tages der äußeren Trocknung und der inneren Befeuchtung gewidmet. Das begann schon des Nachmittags und wurde im Quartier fortgesetzt. Alle fanden, daß es noch ein sehr schöner Abend geworden war, dem nun ein noch viel schönerer Tag folgen sollte.

Dieser Tag ließ sich recht gut an mit herrlichem Sonnenschein. Einige sogar recht kräftige Regenschauer konnten der guten Stimmung aller Fahrtteilnehmer keinen Abbruch mehr tun. Tagesziele waren die Fluchtwand und die Neue Wenzelwand. Die erste wurde von fast allen auf einer Führe vom Schwierigkeitsgrad 1 ohne Seilsicherung erstiegen. Die einzige Besonderheit war ein etwa 8 Meter hoher idealer Stemmkamin unmittelbar unter dem Gipfel. Der Gipfel glich bald einem Heerlager, da der Kamin eine ¾ Stunde lang für den Abstieg einfach nicht frei war. Glücklicherweise hatte das Gipfelbuch noch soviel freie Seiten, um alle Namen zu fassen. Eine Seilschaft unter Führung von Kamerad Rösger betätigte sich, ebenfalls in der Fluchtwand, auf dem „Emporweg" bei einer gepfefferten „Sechs" mit gutem Erfolg. Um 14 Uhr etwa waren alle wieder beim Rastplatz angelangt, wo gefüllte Rucksäcke leerer Mägen harrten. Zwischen den einzelnen „Gängen" gab es humoristische Darbietungen. Kamerad Rösger wurde durch Kamerad Ziemdorf „aufgestockt", und beide betrieben so vereint die ausgefallensten Beschäftigungen, wie Schuhplatteln, Wandklettern und dergleichen. Die Lachmuskeln aller Zuschauer wurden auf das äußerste angestrengt. Jedoch lähmte dies nicht den Tatendrang, denn fünf Seilschaften brachen anschließend auf dem Strubigweg zur Neuen Wenzelwand auf (Schwierigkeitsgrad 4). Zwei Seilschaften wollten ursprünglich ein anderes Ziel erreichen, verfehlten aber den Einstieg in ihrer Führe und schlossen sich daraufhin den anderen an. Eine Wandstelle war besonders bemerkenswert, da sie nur unter Benutzung ganz bestimmter Griffe und Tritte in genau festgelegter Reihenfolge überhaupt bewältigt werden konnte. Kamerad Stein blieb daher an der Stelle stehen und gab jeder Seilschaft die nötigen Anweisungen. Inzwischen hatten sich alle Wolken verzogen, und die herrliche Gipfelaussicht entschädigte alle vielfach für die überstandenen Regengüsse. Der Abstieg ging sehr schnell durch Abseilen vor sich. Einer Kameradin gelang die erstaunliche Leistung, beim Abseilen mit dem Kopf nach unten anzukommen!

Der schöne Tag klang dann mit einigen stimmungsvollen Liedern aus. Dieser Ausklang bedeutete zugleich für viele den Abschied, so auch für die Kameraden Stein und Rösger. Wir gaben ihnen noch das Geleit bis zu ihren Motorrädern, auf denen sie dann gen Dresden brausten.

Dienstag, der letzte Tag der Fahrt, vereinigte den Genuß des stetigen herrlichen Sonnenscheins mit einer Reihe kürzerer Klettereien (3), die sämtlich im Gebiet der Lehnsteigtürme ausgeführt wurden. Von den meisten Anwesenden wurden die drei äußersten Lehnsteigtürme erstiegen, wobei sich einige von den neuen Kameraden als ausgezeichnete Führer erwiesen, ein Zeichen, daß die Arbeit der vorhergehenden Tage nicht umsonst gewesen war. Der Rastplatz lag unmittelbar an den Einstiegen zu den drei Türmen, so daß man von unten das Verhalten der einzelnen gut studieren konnte, was überaus lehrreich war.

Gegen 16 Uhr rüsteten wir zum Abstieg. Um ein großes und schönes Erlebnis reicher bestiegen wir dann den Zug und trafen spät in der Nacht in Berlin ein.

Werner Schüppel.

Bericht über die Führung durch den Botanischen Garten am 4. Juni 1939.

Die im Juni angesetzte Führung durch die Freianlagen des Botanischen Gartens fand bei herrlichem Wetter, aber bei leider erstaunlich geringer Beteiligung (14 Personen!) statt. Herr Gartenoberinspektor Jelitto, der uns durch die lesenswerte Abhandlung „Schöne Steingärten für wenig Geld" — sie ist im Besitze unserer Sektionsbücherei — schon vertraut ist, führte uns durch die pflanzengeographischen Abteilungen. Den breitesten Raum nahmen die deutschen Landschaftsformationen ein, über die wir in verhältnismäßig kurzer Zeit einen trefflichen Überblick gewannen. Wir wanderten durch deutschen Buchenwald, Eichenwald, durch Erlenbruch, Hochmoor und Heide. Wir stiegen zu unseren Mittelgebirgen und den Hochgebirgen Deutschlands und Asiens empor. W i e jeder Baum, jeder Strauch, jede Blume besonderen Lebensbedingungen unterworfen ist, w i e sich die unter gleichen Bedingungen stehenden Pflanzen zu natürlichen, voneinander abhängigen Gemeinschaften zusammentun, w i e schwierig es ist, solche natürlichen Pflanzengemeinschaften künstlich herzustellen und vor allen Dingen zu erhalten — als Beispiel hierfür zeigte er uns die zum Teil erfrorene Heideformation — verstand unser Führer uns lebendig und anschaulich nahezubringen. Daß das Hochmoor am mühsamsten zu erhalten ist, begründete er damit, daß der saure Humusboden, den Pflanzen wie Bärlapp, Sonnentau und Sphagnum benötigen, sich nur im Regenwasser entwickeln kann. Kalkhaltiges Leitungswasser kommt also für seine Ernährung nicht in Frage; nur der als Mottenkraut bekannte Sumpfporst könnte allenfalls darin gedeihen. Die Abhängigkeit von den Lebensbedingungen legte Herr Jelitto an weiteren Beispielen dar: So erklärt sich das Aufhören geschlossener Buchenwälder jenseits der Weichsel aus ihrer Kälteempfindlichkeit, so daß man Buchen in Leningrad nur noch als Topfpflanzen findet; nur die Hainbuche verträgt größere Kälte. Sehr lehrreich war auch der Hinweis, daß das Auftreten bestimmter Pflanzen wegweisend für die Art des Gesteins sein kann. Für den Bergsteiger wird es von Interesse sein zu wissen, daß die rostrote Alpenrose nur auf Urgestein, die behaarte dagegen nur auf Kalk gedeiht. Es gab aber auch noch manches andere Wissenswerte zu beobachten: Eine 40jährige Pappel mit einem Umfang von 1 m als Beweis für ihr allbekanntes schnelles Wachstum; Moorbirken mit dunklen und gewöhnliche Birken mit hellen Ästen; Anemonen, die im Riesengebirge rasenförmig, in den Alpen dagegen buschförmig auftreten und nicht zuletzt die Hochstaudenwiesen unseres höchsten Mittelgebirges mit ihren mannigfaltigen leuchtenden Farben. Eine Fülle von Anregungen, Erkenntnissen und Eindrücken hat uns die dreistündige Wanderung geschenkt, und dies danken wir einem Manne, dessen Liebe und Arbeitskraft ausschließlich der Pflanzenwelt gehört.

M. K.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Schätz, Jos. Julius: Das Karwendel. 232 Seiten, 6 farbige Gemäldewiedergaben, 16 Bilder nach Graphik und Malerei, 80 Lichtbilder. F. Bruckmann Verlag, München 1937. Leinen 7,50 RM.

Hermann, Walter: Trachtenfibel der alten Schweiz. Nach Originalen von D. A. Schmid. 21 bunte Tafeln. 22 S. Text. 11.—15. Tausend. Verlag F. Bruckmann, München 1938. Gebunden 1,80 RM.

Bericht über die Sitzung der Bergsteigerabteilung am 8. 6. 1939.

Nach Begrüßung der Gäste durch **Kamerad Ziemdorf** gab **Kamerad Schüppel** einen launigen Bericht über unsere Pfingstkletterfahrt in den Sächsischen Felsen, den wir an anderer Stelle dieses Heftes bringen. **Kamerad König** erklärte dann das Wesen des Höhenmessers und seinen Gebrauch. Daran schloß sich eine praktische Übung, die bewies, daß wir mit dem Höhenmesser auch die Höhe eines Berliner Wohnhauses, ja die seiner einzelnen Stockwerke messen können.

Dann berichtete **Kamerad Bitterling** über den zweiten Teil seiner Bergfahrten; wir geben den Bericht ausführlich wieder, einmal wegen der Schönheit der ausgeführten Klettereien und zweitens wegen der bergtechnischen Belehrung, die jeder aufmerksame Leser und Hörer aus dem Bitterlingschen Vortrage entnehmen kann.

Am 6. August — ich war inzwischen wieder nach Wien gekommen — fahre ich über das Wochenende mit 5 Mitgliedern der Sektion Austria-Wien ins Gesäuse. Es ist schon Nacht, als wir auf der Station Johnsbach den Zug verlassen. Ueber die im Mondlicht blitzenden Wellen der rauschenden Enns bringt uns ein schwanker Steg zum Eingang ins Johnsbacher Tal und nach einstündiger Wanderung zu dem nur aus Wirtshaus und Kirche bestehenden Ort selbst. In der lauen, monddurchglänzten Nacht steigen wir dann hinauf zur 1525 m hoch gelegenen Mödlinger Hütte.

Am nächsten Morgen rücken wir um 6.30 Uhr ab. Es gilt dem Totenköpfl-Ostgrat und der Ueberschreitung des Admonter Reichensteines. Der Reichenstein ist der formenschönste Berg des Gesäuses. Als stolzer Dreizack ragt er allseits aus tiefen Tälern kühn und jäh empor. Hoch über saftig-grünen Matten hebt sich der massige Felsleib in die Lüfte, von duftenden Nadelwäldern umsäumt und vom blinkenden Band der wilden Enns zu seinen Füßen geschmückt. Der zersägte Ostgrat des Sparafeldes schließt den Blick nach links ab. Im Osten aber ist dem Reichenstein ein kühner Riesenturm vorgelagert, — das Totenköpfl. 2 kleine, bizarre Türmchen kennzeichnen den Klettereinstieg. Der erste Turm wird überschritten, der zweite rechts umgangen. Aus einer schmalen Scharte schwingt sich jetzt der eigentliche Ostgrat des Totenköpfls auf. Zunächst ein steiler, seichter Kamin, und dann steht man gleich vor den Hauptschwierigkeiten, glattem, fast senkrechtem Gestein, das saubere Arbeit verlangt. Nach etwa zwei Seillängen legt sich der Fels wieder zurück, und leicht gewinnen wir den Gipfel des Totenköpfls. Mit einem mächtigen Ueberhang bricht der Gipfel zur Reichensteinscharte ab. Ueber leichte Felsen steigen wir in die Südseite hinunter und quer nach rechts in die Scharte hinein. In der Fallinie des Gipfels steigen wir von hier aus durch die Ostwand zum Reichenstein empor. Die Wand bietet keine besonderen technischen Schwierigkeiten, erfordert aber volle Aufmerksamkeit wegen ihres steilen, plattigen Gesteins. Als wir dann alle glücklich heroben sind, ist es 10 Uhr geworden. Heiß scheint die Sonne, aber Nebel wallen um den Berg und verhindern jede Aussicht. Als sich dann gar ein heftiger Donnerschlag entlädt, packen wir hastig zusammen und springen den leichten Gipfelgrat bis zur Südwandabzweigung hinab. Steil leitet der Weg durch die Südwand bis in eine große Schlucht, die von der Reichensteinscharte herabzieht. In ihr gehen und klettern wir über steile Rasen- und felsige Wandstufen tiefer, bis wir ein kleines Schärtchen erreichen, wo

eine lange, ostwärts durch die ganze Südwand führende Querung beginnt, die direkt auf die grünen Almböden oberhalb der Mödlinger Hütte mündet. In einem winzigen Seelein nehmen wir noch ein erfrischendes Bad. — Eine halbe Stunde später regnet es bereits. Wir essen etwas und kriechen dann auf die Matratzen im Schlafraum der Mödlinger Hütte. Um 16 Uhr marschieren wir in strömendem Regen ab. Glücklich ist derjenige, der für solche Fälle einen Regenmantel hat, — noch glücklicher aber jener, der ein solches Stück auch bei sich führt. Zu diesen Ueberglücklichen gehörte ich nicht, denn mein Mantel hing sorgfältig auf einem Bügel in Wien. Doch was tut's! Der beste Regenschutz ist immer noch die bloße Haut. Daher wandern Jacke und Hemd in den Rucksack, und mit männlich-freier Brust geht's hinab ins Tal. —

Wir haben jetzt etwas von Grat und Wand und Schlucht gehört; sehen wir uns diese Gebilde einmal näher an. Der Grat. Er ist die obere und oftmals auch seitliche Begrenzung von Einzelbergen oder ganzen Berggruppen. Ist er weniger scharf ausgeprägt, und zeigt er mehr sanftere, gerundete Formen, dann nennt man ihn Kamm oder Rücken. Unter einer Schneide aber versteht man ein sehr schmales Einzelstück eines Grates. Mit Kante bezeichnet man die Schnittlinie zweier Felsflanken (Hausecke!), die vielfach eine schärfere Form des Grates darstellt. (Verschneidung-Zimmerecke!) Gratklettereien gehören meistens zum Schönsten in den Bergen. Dabei spielt das Umgehen von dem Grate aufgesetzten Türmen und Abbrüchen eine bedeutende Rolle und erfordert schon einiges Gefühl fürs Gelände. — Als Wand spricht man meist eine ganze Bergflanke an, deren Fläche eine mehr oder weniger große Gliederung aufweist. Sie erhält ihre Bezeichnung je nach der Himmelsrichtung, der sie zugewandt ist. Das Klettern in Wänden verlangt gutes Orientierungsvermögen, genaue Beobachtung, Trittsicherheit und technisches Können. — Schluchten sind die größten senkrechten Einschnitte am Berg. Sie gehören zur gleichen Gliederungsform wie die Kamine, Rinnen und Risse. Meist findet man in Schluchten in buntem Wechsel alles, was des Kletterers Herz erfreut. Wände, Rinnen, Stemmkamine, Risse, Geröllplätze, alte Schneereste, Wasserstellen, — alles ist vorhanden. Sie bilden immer natürliche Wasserläufe und können bei schlechtem Wetter infolge der niedergehenden Wassermengen und der damit verbundenen Steinfallgefahr sehr bedrohlich werden. Ansonsten machen sie aber durch die wilde Unbändigkeit ihrer Umgebung einen gewaltigen Eindruck.

Ursprünglich hatte ich für meinen Sommerurlaub wieder das Dachsteingebiet vorgesehen. Aber der zwingende Ruf Seiner Wilden Majestät des Kaisers übertönte all die anderen lockenden Stimmen der blauen, unbekannten Fernen. Und gerne folgte ich diesem Ruf, zumal auch mein alpiner Ehrgeiz den zu Pfingsten abgeschlagenen Angriff auf das Totenkirchl noch immer nicht ganz verwunden hatte. Für den Bergwanderer ist das Betätigungsfeld im Wilden Kaiser etwas beschränkt, denn außer einigen wenigen Jochübergängen stehen ihm nur drei Berge mit gebahntem Weg zur Verfügung; all die anderen Gipfel sind mehr oder weniger dem Bergsteiger schärferer Richtung vorbehalten, der hier an Wand und Grat und Kante seinem Willen zu kühner Tat in reichstem Maße Erfüllung geben kann. Und so wandere ich denn am 22. August wieder durch das grüne Kaisertal dem Stripsenjochhaus zu.

Am 23. August regnet und schneit es abwechselnd. Wir warten. Worauf? Natürlich auf besseres Wetter, das aber auch am nächsten Tag noch sehr launisch ist. Um nicht ganz untätig zu sein, steigen wir wenigstens ein Stück die Steinerne Rinne hinauf und probieren später ein wenig am Fleischbank-Nordgrat herum.

Am 25. August ist's hundekalt, außerdem vereitelt dicker Nebel jede größere Unternehmung. Erst als es am Nachmittag etwas aufklart, gehen wir mit zwei anderen Bergsteigern, mit denen wir auch in der Folgezeit zusammenblieben, zum Stripsenkopf. Während dieser viertägigen Schlechtwetterperiode fanden im Kaiser vier Menschen den

Bergtod. Drei Mann stürzten aus der Totenkirchl-Westwand, und ein junger Bursche fiel am Kopftörlgrat der Ellmauer Halt. Eine traurige Bilanz.

Am 26. August hat sich das Wetter so weit gebessert, daß die Sonne zeitweilig doch Gelegenheit findet, die Nebelschwaden zu durchbrechen. Zu viert steigen wir daher durch die Steinerne Rinne zum Ellmauer Tor hinauf. Die Steinerne Rinne: — hören wir, was ein Berufener — Leo Maduschka — von ihr erzählt: „Die Steinerne Rinne ist das Herz des Kaisers: Wenn Du sie noch nicht kennst, so wandere eines Tages vom Stripsenjoch zum Ellmauer Tor; erst führt Dich der Weg in sanften Kurven hinab zum Wildanger; dort biege rechts ab; nach einem kleinen Geröllfeld durchquert das Steiglein, gut versichert, die plattigen Felsen der Fleischbank, noch ein Viertelstündchen, und der Felspfad leitet in die Steinerne Rinne hinein. Wie von selbst biegt es Dir dort den Kopf in den Nacken; ungeheuer und ganz unsagbar großartig lodert der Fels ringsum empor; linker Hand greift ein Turm mit der hinreißenden Kühnheit eines gotischen Münsters ins Blaue: der Predigtstuhl; zur Rechten schnellen sich die Fleischbankwände, Panzermauern aus Stein, dem gleichen Ziel entgegen: dem engen Ausschnitt des Himmels, der mit schmalem, ruhigem Blau die erschütternde Gewalt dieser Felsen überspannt. — Es biegt Dir den Kopf weit in den Nacken, es übermannt Dich; still lehnst Du Dich an den Stein, mit zurückgeneigtem Haupt und pochendem Herzen staunst Du hinan: das ist die Steinerne Rinne! Trittst Du aber oben am Joch des Ellmauer Tors aus ihrem bannenden Zauberkreis hinaus, so verfällst Du schon einem anderen Bild: dem weit sich auftuenden Süden, der sich Dir mit grünem Land, sanft schwellenden Hügeln und den blank darüber hingezogenen Silberkämmen spiegelnder Schneegebirge verlockend entgegenneigt . . .“

Wir biegen am Tor droben links ab und erreichen mühelos auf dem Normalweg den Gipfel der Hinteren Goinger Halt. In phantastischem Spiel branden die Nebel um Fleischbank und Totenkirchl; in ernster Größe zeigt sich hin und wieder die Ellmauer Halt, — tief unter uns liegen, in die Geborgenheit des heiteren Söllands gebettet und eng um ihre Gotteshäuser geschart, die Ortschaften Going und Ellmau. Ueber den leichten Nordgrat gehen wir dann zur etwas höheren Vorderen Goinger Halt hinüber. Hier sind wir ganz vom Nebeldampf umhüllt. Infolge der schlechten Sicht kommen wir im Abstieg auf dem Südgrat von der Route ab und geraten in die brüchige Westflanke des Berges. Umkehren wollen wir natürlich auch nicht mehr, als wir den Fehler merken, und so vollzieht sich denn ein wilder Abstieg durch geröllerfüllte Rinnen und Schluchten. Wir können es nicht vermeiden, daß manchmal wahre Steinkanonaden durch uns verursacht werden. Es dämmert schon stark, als wir alle wieder wohlbehalten am Ellmauer Tor stehen und dann durch die Steinerne Rinne abwärts steigen. —

Um 8.15 Uhr am 27. August stehen wir kletterfertig am Einstieg zum Totenkirchl. Trockener, fester Fels nimmt uns auf. Nach kurzer Zeit haben wir schon die Grasstufe erreicht, die meinem toten Kameraden und mir zu Pfingsten so viel Schwierigkeiten machte; heute laufen wir da wie auf einer Treppe hinauf und stehen bald darauf wieder in der Gratscharte über dem Schneeloch. Kurz nach uns kommen unter Führung des Himalayakämpen und Pächters am Stripsenjochhaus — Peter Aschenbrenner — 10 Mann eines vom Alpenverein einberufenen Kletterkurses herauf. Es sind alles tüchtige Geher, darunter zwei hervorragende Vertreter der rumänischen Bergsteigerjugend. Wie Ameisen wimmelt jetzt alles am Fels herum, und als wir droben vor dem großen Quergang stehen, ist es beinahe so, daß Karten ausgegeben werden müssen, um die Reihenfolge einzuhalten. Der Quergang und die darauffolgende Platte liegen bald hinter uns. Wir biegen um eine Felsecke und erreichen die Stelle, wo ich s. Zt. umkehren mußte. Die fragliche Rinne ist heute ohne Schwierigkeiten zu begehen. Im oberen Teil der Rinne muß man nach rechts auf eine Felsrippe ausbiegen, mein

Höhendrang läßt aber keine Abweichungen zu, und so steige ich die Rinne bis zu ihrem Ende hinauf, muß mich aber dafür mit dem sie abschließenden Ueberhang herumschlagen. Mit etwas Zug bringe ich auch die Gefährtin über dieses Hindernis. Der Weg zur dritten Terrasse und damit zum Gipfel ist nun frei. Nach insgesamt 3½ stündiger Kletterei stehen wir dann auf der kreuzgeschmückten Spitze des Totenkirchls. Erinnerungsschwer kreisen meine Gedanken um einen anderen Tag, und sinnend schaue ich hinüber zur Ellmauer Halt, um die in geisterhaftem Tanz die Nebel ihre grauen Schleier weben. — Im heftigen Kreuzfeuer der zahlreichen Kameraleute halten wir Mittagsrast. Um 1 Uhr ist dann allgemeiner Aufbruch. Wir steigen über den Führerweg ab. Der Kletterkurs ist uns bald weit voraus. Wir haben es durchaus nicht so eilig. Bis zur zweiten Terrasse geht es auf leichtem Gelände abwärts. Hier setzt dann die 75 Meter hohe Schmidtrinne an, die in direktem Zug zur ersten Terrasse hinunterleitet. Die Rinne ist durch die vielen Begehungen derart abgeklettert, daß sie an manchen Stellen völlig griff- und trittlos ist. Sie dürfte daher im Aufstieg unangenehmer sein. Der Führerweg ist der leichteste und gebräuchlichste Kletterweg am Kirchl, das gerade auf der Nordseite mit einem dichten Netz von Anstiegen überzogen ist. Wenn ich mich nicht irre, zählt man über 40 Varianten. Zu den einzelnen Terassen führen allein über ein Dutzend große Kamine hinauf, die z. T. recht erhebliche Schwierigkeiten aufweisen. Der Anstieg durch die Westwand des Berges, die in 600 Meter hoher Flucht und abweisender Steilheit aus dem Hohen Winkel sich erhebt, gehört zu dem Großartigsten und Schwersten überhaupt. — Um 4.30 Uhr wechseln wir am Einstieg wieder die Schuhe und sitzen wenig später beim Nachmittagskaffee in der Veranda des Stripsenjochhauses.

Der 28. August ist nicht nur ein Sonntag, sondern auch ein Sonnentag, den wir natürlich nützen müssen. Wir entschließen uns für den Predigtstuhl. Wieder steigen wir durch die Steinerne Rinne an und biegen dann etwa 20 Minuten unter dem Ellmauer Tor auf einem kleinen Steiglein nach links ab. Lotrecht reckt sich die Predigtstuhl-Westwand aus dem Grund der Steinernen Rinne in den blauen Himmel. In kühner eleganter Linienführung schwingt sich der Nordgrat zum Gipfel empor. Wahrlich, ein stolzer Berg. Droben in der Scharte, wo der Nordgrat der Goinger Halt ansetzt, legen wir das Seil an. Nach einer 40 Meter langen Querung über grasdurchsetzte Schrofen stehen wir am Fuß der Angermannrinne, die zu jenen eindrucksvollen Stellen gehört, die sich nicht so sehr durch ihre technischen Schwierigkeiten als durch ihre Gefährlichkeit auszeichnen. Glatt, griff- und trittarm zieht die Rinne zu einem kleinen Schärtchen im Südgrat hinauf. Ein Sturz kann hier sehr übel auslaufen, weil die Rinne unten in steilstem Fels endet, der 600 Meter tief ins Griesenerkar abbricht. Vorsichtig arbeiten wir uns in der Rinne an kleinen Felsvorsprüngen aufwärts. Als wir dann glücklich das erwähnte Schärtchen erreicht haben, atmet doch jeder von uns erleichtert auf. Nun noch wenige Meter steiler Fels — und wir betreten den Hauptgipfel des Predigtstuhls. Eine Stunde räkeln wir uns auf den warmen Gipfelfelsen in der Sonne, dann machen wir uns auf den Rückweg. Der Abstieg durch die Angermannrinne ist nicht so heikel, weil die Sicherungsmöglichkeiten jetzt weitaus günstiger sind. Ich bin bloß froh, daß die Gefährtin weder zaghaft noch ängstlich ist und mit sicherem Instinkt den Fels anpackt, — trotz bösartig durchgekletterter Fingerspitzen. Nach zwei Stunden können wir wieder in unsere Genagelten schlüpfen und uns vollends talwärts wenden.

Nebel streichen am 29. August lautlos über das Joch, als wir um 7.30 Uhr die Hütte verlassen und 150 Meter tiefer im Wildanger in den Nordgrat der Fleischbank einsteigen. 1000 Meter lang und 700 Meter hoch ist dieser Grat. In vier mächtigen Steilstufen mit breit dazwischen gelagerten Terrassen baut er sich auf. Als wir nach fünf Stunden auf dem höchsten Punkt der Fleischbank stehen, sind wir uns in der Meinung einig, daß wir uns nicht gerade den schönsten Weg an diesem Berg ausgesucht hatten. — Nach

Süden zu steigen wir dann durch eine Schlucht zur Fleischbankscharte ab. Nach der Beschreibung im „Hochtourist" soll man jetzt weit nach rechts bis in die Felsen der Karlspitze queren und dann durch eine Schlucht die Höhe des Ellmauer Tors gewinnen. Ich muß aber wohl einen starken Zug zur Tiefe gehabt haben, jedenfalls verlasse ich zu früh die Querung und führe die mir vertrauensselig Nachkommenden auch richtig in ungangbares Gelände. Im Augenblick, da ich meinen Irrtum erkenne, werden wir auch schon aus der Steinernen Rinne von einem Führer angerufen und darauf aufmerksam gemacht, daß wir uns noch viel weiter nach rechts bewegen müßten. Mit einigem Auf und Ab kommen wir auch wieder auf den rechten Weg, und nach einer Abseilstelle erreichen wir die tief eingerissene Schlucht, die uns unmittelbar ins Geröll der Steinernen Rinne bringt.

Und noch einmal steigen wir am 30. August durch den engen Schacht der Steinernen Rinne zum Ellmauer Tor hinauf. Diesmal mit vollem Gepäck, denn wir verlassen das Stripsenjoch und wenden uns der aufgeschlosseneren Südseite des Gebirges zu. In der Gruttenhütte beziehen wir am Abend unser neues Quartier.

Am 31. August regnet es. Unsere beiden Freunde vom Stripsenjochhaus werden ungeduldig. Mittags verlassen sie uns dann; der eine will sein Glück in Berchtesgadens Bergen erneut versuchen. Wir aber bleiben heute noch droben und hoffen auf eine Wendung zum Besseren. Aber unser Optimismus erfährt eine arge Enttäuschung, denn am Morgen des 1. September ist die Wetterlage weiter unverändert schlecht. Nun streckt auch meine Gefährtin die Waffen. Um 9 Uhr steigen wir ab. Eine halbe Stunde später trennen sich drunten bei der Wochenbrunner Alm unsere Wege; der eine führt nach Ellmau zum Postauto, und der andere, auf dem ich über die nassen Almböden bergwärts ziehe, zur Gaudeamushütte. In Nebel und Feuchtigkeit ertrinkt das Land. Um mich zu beschäftigen, steige ich nachmittags ein gutes Stück zum Kleinen Törl hinauf. Es ist natürlich nichts zu sehen, nur die Herdenglocken dringen aus unwirklicher Tiefe an mein Ohr. —

2. September, 7 Uhr: Nebel. 7.30 Uhr: dichter Nebel. 7.40 Uhr: Frühstück. 7.50 Uhr lehne ich an der Hüttentür und starre resigniert in die grauen Schwaden, die da so eilig dem Ellmauer Tor zustreben. Mit leisem Groll will ich mich schon wieder in die Hütte begeben, da entdecke ich plötzlich hoch über mir ein kleines Stückchen blauen Himmels. Aus dieser Wahrnehmung ziehe ich die Schlußfolgerung, daß der Nebel höchstens 200 Meter hinaufreichen könne. Durch weitere angestrengte geistige Tätigkeit komme ich dann überraschend schnell zu dem Entschluß, sofort zum Kopftörl aufzubrechen. 35 Minuten später habe ich bereits die in hellem Sonnenlicht liegende Gruttenhütte erreicht, wo sich meinen Augen ein Bild seltener Schönheit darbietet: Über den Tälern liegt eine weiße, brodelnde Nebelsee, aus der sich gleich Inseln die grünen Kuppen des Söllands erheben, und weiter rückwärts, in köstlicher Frische klar in den blanken Morgenhimmel gezeichnet, stehen in breiter Front die schimmernden und gleißenden Hochgipfel der Zentralalpen. Immer wieder muß ich auf meinem Weg verweilen, um schauend zu genießen. Am Kopftörl droben schlägt mich dann der Fels in seinen Bann. Mit sechs wilden Türmen schwingt sich von hier ein Grat gegen Westen zur Ellmauer Halt empor. Das ist mein Weg. Lautlos gehe ich über das erste, zunächst horizontal verlaufende Gratstück, überklettere den zweiten und stehe wenig später auf der Spitze des dritten Turmes, von wo ich in die folgende Gratscharte absteige. Man sagt, der Kopftörlgrat gehöre zu den markantesten und schönsten Klettereien im Wilden Kaiser. Wirklich, in abwechslungsreicher Folge reiht sich hier eine interessante Kletterstelle an die andere. Mit heller Begeisterung turne ich von Turm zu Turm auf dem sonnenbeschienenen Grat dem Gipfel zu. In einem echoweckenden Jauchzer löst sich die Spannung der letzten Stunden und macht einer tiefen Befriedigung über die wohlgelungene Felsfahrt Platz. Weit schweift der Blick von der höchsten Kaiserzinne (2344 Meter) über tiefe Täler, dunkle Wälder zu fernen

Berggruppen. Im Osten grüßen Watzmann, Hochkalter, Leoganger und Loferer Steinberge, im Süden fesselt das Auge der lange Zug der Tauern, Ziller- und Ötztaler, im Westen erheben sich über der breiten Furche des Inns die bleichen Kalkburgen des Karwendels, und draußen im Alpenvorland liegt im flimmernden Sonnenglast der blanke Silberschild des Chiemsees ... Lange Schatten werfen die Berge schon, als ich endlich auf dem Normalweg die Ellmauer Halt verlasse. —

Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort über das Alleingehen: An der Tendenz unserer Zeit mag es liegen, daß der große Durchschnitt der Menschen heute nicht allein sein kann oder will, daß er sich nur dann wohlfühlt, wenn er sich in Gesellschaft befindet. Was Zusammengehörigkeitsgefühl heißt, vermag der ernste Bergsteiger wohl am besten zu beurteilen, denn Seilkameradschaft, richtig aufgefaßt, ist etwas Hohes und Edles und steht in unerreichbarer Größe über den Zweckverbänden und Eintagsfreundschaften des alltäglichen Lebens. Aber nicht jeder muß ständig das Gefühl haben, allzeit auf Tuchfühlung zu stehen. Einsam sein können ist eine Kunst, für die aber auch nicht jeder die Begabung hat. Gleichgültig, welche Gründe im einzelnen den bewußten Alleingänger zu seinem Tun bewegen, sie werden immer ihre Wurzeln in einem starken Selbstvertrauen finden. In einem auf das Bergsteigen übertragenen Sinne heißt das: Wer die seelischen Voraussetzungen erfüllt, Erfahrung, Mut und Zutrauen zu sich selbst hat, mag ruhig auch mal allein auf eine schwere Tur gehen. Für größere Bergfahrten wird er sich ohnehin nach einem Kameraden umsehen. —

3. September. Gestern abend war ich noch mit einem namhaften Kitzbühler Bergsteiger bekannt geworden, in dessen Begleitung sich ein junger Amerikaner befand. Wir verabredeten für heute eine gemeinsame Besteigung der Törlwand über die Südwand. — Gemächlich wandern wir im leuchtenden Morgen über die tauglänzenden Matten der Baumgartenalm zum Kleinen Törl hinauf, das die Verbindung ins einsame Griesenerkar herstellt. Drohend und lockend zugleich steilt am Joch der ragende Pfeiler des Törlturms auf, dessen Gipfelkreuz sich silbrig-funkelnd vom blauen Himmel abhebt. Auf der anderen Seite des Törls schließt sich die Törlwand mit ihrem prallen Südabsturz an. Wir nehmen den Amerikaner an die Mitte des Seiles und steigen ein. Steiler, fester Fels nimmt uns auf und führt uns zu einer 120 Meter höher liegenden kleinen Geröllterrasse. In dem darauf folgenden Wandstück züngelt an einer Stelle ein feiner, etwa 8 Meter hoher Riß zum nächsten Standplatz hinauf. Obwohl der Riß gut nach rechts umgangen werden kann, rampfe ich mich extra aus purer Freude an der nur fingerbreiten Felsritze aufwärts. Bei solchen Stellen kommt es auf Schnelligkeit und auch auf ein wenig Frechheit an. Schnelligkeit deshalb, damit die Kraft in den Fingerspitzen nicht dann schon erlahmt, wenn man gerade mitten im Riß steckt. Als ich mit rotem Kopf und fliegendem Atem bei den anderen ankomme, meint der Kitzbühler grinsend: „Gell, dös ischt a Riß, der koscht Fingerschmalz, und an Dampf haut's oam dabei hint and vurn beim Loch naus!" Kurz danach erreichen wir den oberen horizontalen Teil des Ostgrates, der eine derart scharfe Schneide bildet, daß er nur im Reitsitz oder hangelnd überquert werden kann. Ein paar Meter noch, — und wir stehen auf dem Gipfel. Die Schau ist nicht so umfassend wie die von der Ellmauer Halt, bietet aber reizvolle Einblicke in den Formenreichtum des Ostkaisers. Über den Ostgrat klettern wir dann schließlich zu unseren am Einstieg verwahrten Rucksäcken zurück. Ich habe mich etwas geärgert über die geradezu herausfordernde Blasiertheit, mit der sich der phlegmatische, unentwegt gummikauende 15jährige amerikanische Lausejunge am Seil und im Gelände bewegte. Auch Lackner schien mir leicht ergrimmt zu sein, was ich aus den saftigen, tirolisch gefärbten Wortbrocken entnahm, mit denen er gelegentlich seinen Schützling bedachte. Leider verstand das Bürschchen diese wohlmeinenden Reden nicht. — Bis wir dann schön langsam wieder zur Gaudeamushütte hinunterkommen, wird es auch schon Zeit, die restlichen sieben Sachen zusammenzuklauben und den Abstieg ins Tal anzutreten. Heute abend muß ich

noch in Kufstein sein. Schweren Herzens, doch mit dem Versprechen wiederzukehren, scheide ich vom Wilden Kaiser. Ein paar Wochen später kommt es noch einmal zu einer flüchtigen Begegnung, als mich der Arlbergexpreß an dem vom Rosenlicht des Morgens überhauchten Gebirge vorüberträgt. —

Im Laufe des 4. September treffe ich wieder in Wien ein, wo ich schon für den nächsten Samstag eine Einladung zu einer Fahrt ins Gesäuse vorfinde. So kommt es denn, daß ich sechs Tage nach meiner Rückkehr aus dem Kaiser schon wieder mit Seil und Kletterschuh im Rucksack westwärts fahre, und fünf Stunden später in Gstatterboden mit meinem Kameraden Hans den Zug verlasse. Ein Bekannter meines Wiener Freundes stößt hier mit seiner Braut noch zu uns. Die beiden waren mit dem Motorrad gekommen. Im Touristenheim des Hotels „Gesäuse" bleiben wir über Nacht.

Trübe und regnerisch sieht es aus, als wir am Morgen des 11. September auf der Gesäusestraße ennsabwärts wandern und dann nach links in den Hochwald einbiegen. Unmittelbar über der Straße erhebt sich aus dem dunklen Gürtel des Bergwaldes die Steilmauer der Planspitze. Durch einen Sattel mit ihr verbunden schließt sich nach rechts der Peternschartenkopf an, dessen plattige Nordwand wir als Anstieg nehmen wollen. Gerade als wir die Waldgrenze erreichen, fängt es an zu regnen. 1½ Stunden sitzen wir eng zusammengedrückt frierend unter einer Tanne, bis endlich sich das Wetter darauf besinnt, daß heute Sonntag ist, und die demzufolge unterwegs befindlichen Bergsteiger keineswegs ganz enttäuscht werden dürfen. Ob unsere ellenlangen Flüche und Verwünschungen ein Übriges getan haben, entzieht sich meiner Kenntnis! In zwei Partien, ich habe den Motorradfahrer am Seil, steigen wir um 10 Uhr ein. Freund Hans, der die Wand schon kennt, führt das Mädchen und damit die erste Seilschaft. Eine Reihe steiler Platten geben den Auftakt. Das Wörtchen „steil" will ich mir im folgenden schenken, weil ich es sonst in jedem Satz gebrauchen müßte. Auf einem Band queren wir schräg aufwärts nach rechts, bis wir vor einem hakengezierten, überhängenden Riß stehen. Das Ding sieht böse aus und nimmt dann unsere vollste Aufmerksamkeit und feinste Gleichgewichtsverteilung in Anspruch. Danach kommen noch einige nicht ganz so schwierige, aber recht erfrischende Stellen. Der dann folgende Überhang hat's wieder in sich. Von einem spitzen Block aus tritt man einfach — einen Mauerhaken notgedrungen als einzigen Griff benutzend — so hoch wie möglich mit beiden Füßen unter den sich vorwölbenden Fels, streckt sich etwas und greift blitzschnell mit der freien rechten Hand über den Überhang, findet dort einen Griff, streckt sich ganz, wechselt schleunigst den Griff und packt weiter rechts oben den Rand einer kleinen Platte; nun schnell noch ein weiter Spreizschritt nach rechts — und man hat's geschafft. Schon über der Situation stehend erkläre ich noch meinem Seilgefährten, wie er es machen muß, insbesondere schärfe ich ihm ein, alle Bewegungen schnell und flüssig auszuführen; dann gehe ich die Seillänge aus, bis ich an einer Felsecke auf schmalem Tritt stehend eine Hakensicherung anbringen und das Kommando zum Nachkommen geben kann. Fast senkrecht 25 Meter unter mir probiert nun der andere an dem Überhang herum. Mir kommen schon fast die Tränen, als ich sehe, wie der an dieser schönen Stelle herummurkst. „Es geht nicht, ich komme nicht drüber," ruft er nach einer Weile herauf. Ich rede ihm gut zu, ich erkläre noch einmal jeden Griff und Tritt, — es nützt nichts; ich zerre am Seil wie ein Viehtreiber am Strick, — vergebens. Erst als ich saugrob werde und drohe, mit Steinen nach ihm zu werfen, ermannt er sich, und mit kräftigem Hau-ruck hisse ich ihn dann schließlich auf. Ein bißchen bleich ist er, als er bei mir ankommt. Ich sehe, der Mann ist den technischen und seelischen Anforderungen der Tour auf keinen Fall gewachsen. Seine Braut geht entschieden sicherer und ist auch mutiger. Ihn aber beeindruckt offensichtlich die ständige Ausgesetztheit der Wand. Beim nächsten Überhang, dessen abwärts geschichtetes Gestein recht abweisend aussieht, bitte ich ihn, genau auf meine Bewegungen zu achten, und als er sieht, wie ich mit fast spielerischer Leichtigkeit die Stelle überwinde, faßt er auch wieder Mut,

so daß es hier gleich besser geht. Die nun folgende Riesenplatte flößt allerdings auch mir erheblichen Respekt ein, zumal man sie hoch oben in ihrer ganzen Breite queren muß. Als ich den Quergang antreten will, macht mich der andere unter mir mit seinem dauernden Gewimmer, doch ja recht vorsichtig zu sein, derart unsicher, daß ich den Fuß nochmal zum Standplatz zurücknehme und den da unten erst zehn heilige Eide schwören lasse, fürderhin das Maul zu halten und keine überflüssigen Fragen mehr zu stellen. Die Braut und Freund Hans haben ihre helle Freude an unseren Zwiegesprächen! — Mit der Platte liegen die Hauptschwierigkeiten unter uns; was nun noch kommt, ist leicht im Verhältnis zu dem Vorangegangenen. Ein kurzer Kamin, eine Rinne, ein Band und schließlich die Ausstiegsschlucht führen uns direkt zum Gipfel. 6½ Stunden haben wir gebraucht. Wir halten uns gar nicht lange auf, erstens ist es kühl und zum anderen wollen wir ja noch den Zug erreichen. Wir gehen das kurze Stück bis zur Planspitze hinüber und trennen uns dann. Das Paar steigt auf dem Normalweg ab, Hans und ich aber wählen den schwierigeren, dafür aber wesentlich kürzeren Pichlweg durch die Planspitze-Nordwand. Auf schmalen Bändern und Leisten gewinnen wir Meter um Meter der mächtigen Wand ab, seilen uns zum Schluß noch einen Kamin hinunter und queren über ein Latschenfeld zu unseren in einer kleinen Höhle zurückgelassenen Stiefeln. Knapp fünf Viertel Stunden haben wir nur für den Abstieg gebraucht, allerdings ohne Seilbenutzung. In einem wilden Tempo rasen wir dann auf dem steilen Waldpfad dem Tale zu. Wir müssen unbedingt noch den letzten Zug erwischen. Schweißgebadet treten wir in den Bahnhof von Gstatterboden und 10 Minuten später verkündet der schrille Pfiff der Lokomotive, daß unsere Eile wohlbegründet war. —

Ich komme zum Schluß. Im Wechsel der Jahreszeiten sah ich die Berge. Nicht als Sieger oder Eroberer kam ich zu ihnen, sondern als Suchender, der in dankbarem Staunen in sich aufnahm, was sie in ihrer grenzenlosen Güte ihm boten; wie immer ich sie erlebte: ob in der Starre des Winters, im Erwachen des Frühlings, in der Reife des Sommers, oder im Sterben eines goldenen Herbstes, — ich schaute ihre unbegreifliche Schönheit, — ihre erhabene Größe. ....

Kamerad Ziemdorf schloß die Sitzung um 10 Uhr mit dem Wunsche froher Ferien für alle.

Bericht über die Wanderung am 2. Juli 1939.

Dubrow-Forst und Reiherhorst sind zwei Begriffe, die man nicht voneinander trennen kann. Welcher Wanderer hat diese Gegend noch nicht gesehen? Wohl die wenigsten von uns. Dieser schöne Wald mit seinen alten Eichen inmitten von kniehohem Gras und einer herrlichen Flora ist eins der schönsten Wandergebiete für uns.

Infolge der einsetzenden Urlaubszeit trafen sich leider nur sechs Sektionsmitglieder in Königswusterhausen zu dieser Wanderung, um nach langer Zeit wieder einmal dieses Gebiet zu durchstreifen. Stark bewölkter, regenschwerer Himmel ließ uns tüchtig ausschreiten. Hinter Körbiskrug riß die Wolkendecke auseinander und ließ uns den Sonnenschein kosten, aber die drückende Schwüle verhieß nichts Gutes. Der Nadelwald wurde durch Eichenwald abgelöst, als wir in die Nähe der Reiherhorste kamen. Gemächlich ging es weiter. Doch plötzlich ein Rascheln. Drei Frischlinge mit ihrem scheckigen Pelz wühlten fleißig in der Erde. Alle drei drehten sich nach uns um, sahen uns an und trollten sich langsam in die Dickung. Nicht viel später hatten wir das Glück, einen prächtigen großen Hirschkäfer an einem Eichenstamm zu bewundern.

Die geplante Mittagsrast am Hölzernen See und die anschließende Besichtigung der Reiherhorste ließ Petrus allerdings nicht mehr zu. Der einsetzende Regen zwang uns, nachdem wir eine Weile unter Bäumen am See Schutz gesucht hatten, umzukehren. Fast bis Großbesten mußten wir den sehr ausgiebigen Regen über uns ergehen lassen, aber trotzdem konnte nichts unsere gute Laune verderben. E. F.

Sektionswanderung

Eine ernste und schicksalsschwere Zeit ist für unser Vaterland hereingebrochen. Sie fordert von uns allen — Männern wie Frauen — höchsten Einsatz und höchste Leistungen auf allen Gebieten. Pflicht ist es daher, daß wir Körper und Geist widerstandsfähig halten, um diesen schweren Anforderungen zu genügen. Einen Teil dazu tragen unsere Sektionswanderungen bei.

Wir Männer und Frauen, die wir im Büro sitzend oder in der Fabrik stehend 58 Stunden und mehr in der Woche arbeiten, müssen unter allen Umständen den Körper gesund und leistungsfähig erhalten. Den freien Sonntag, der uns noch bleibt, sollten wir dazu benützen, um den so notwendigen Ausgleich zu schaffen. Benützt darum die Gelegenheit und schließt Euch den Sektionswanderungen an. Gleichzeitig habt Ihr alle Gelegenheit, Eure Sektionskameradinnen und -kameraden kennenzulernen. Unser Stamm, der uns seit Jahren die Treue hält, kann sehr gut eine weitere Stärkung erfahren. Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir auf Grund größerer Beteiligung statt der einen monatlichen Wanderung zwei durchführen könnten.

Darum, Sektionsmitglieder, zögert nicht länger, beteiligt Euch ebenfalls an den Wanderungen. Ihr dient dadurch nicht nur Euch selbst, sondern stärkt und stützt auch unsere Sektion.

Sonntag, den 15. Oktober 1939

Ins herbstliche Finkenkruger Luch.
Abfahrt: Ab Lehrter Vorortbahnhof, 8.00 nach Finkenkrug.
Rückkehr: Gegen 19 Uhr.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** 1.— *RM.* **Führung:** Eugen Fontaine.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: **Richard Ziemdorf**, Charlottenburg 1, Harlingeroder Weg 10. Fernspr.: 30 15 71

Sitzung am 12. Oktober, abends ½8 Uhr, in der Geschäftsstelle
1. Vortrag: Winterbergsteigen (Kam. Ziemdorf)
2. Vortrag: Fahrtenbericht.

Wir werden auch weiterhin allmonatlich einmal zusammenkommen. Gäste willkommen!

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Die Übungsabende müssen bis auf weiteres ausfallen. Um die Verbindung mit unseren Mitgliedern aufrecht zu erhalten, treffen wir uns weiter im Restaurant **Oberland, Charlottenburg, Berliner Straße 53, am 3., 17. und 31. Oktober 1939, ab 20 Uhr.**

Wir bitten alle Mitglieder, soweit sie noch hier sind, an diesen Abenden recht zahlreich anwesend zu sein. Auch Sektionsmitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 8 — Berlin, 1. November — 1939

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 23. November 1939, pünktlich 8 Uhr abends,
in Ekmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstr. 34

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Dipl.-Ing. E. Röckl:**

Bekanntes und Unbekanntes aus den Berchtesgadener Bergen

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein.

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 23. 11., Wanderung 12. 11.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 23. 11.
Platt'l-Abteilung: Sitzungen: 14. 11., 28. 11., 16. 12.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung: 9. 11.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Wir bitten unsere Feldgrauen oder ihre Angehörigen, uns ihre Feldpostanschriften mitzuteilen. Wir wollen die Verbindung mit unseren Kameraden an der Front aufrecht erhalten und machen auf den Rundbrief aufmerksam, den Kamerad Fontaine, Berlin SO 36, Lohmühlenstraße 54, an die Feldgrauen schicken will. Mitarbeiter sind willkommen. Näheres in diesem Hefte Seite 81 im Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung.

Nächste Beiratssitzung: 16. 11.

Eins unserer ältesten Mitglieder

Herr Adolf Neumann

ist im September gestorben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Lehnardt, Marie, Sekretärin, Berlin-Spandau, Kolk 3	Rudolf Schneider, Margarete Schaffert

Fräulein Lehnardt wird gebeten, in der Sektionsversammlung am 23. 11. 1939 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1939 und über ihre Skifahrten im Winter 1938—39** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 15. 11. 1939.

Unsere Mitglieder werden von der **Firma Leineweber** zu einem der Tage 7., 16., 23., 30. 11. und 7. 12. abends 8 Uhr eingeladen zur **Vorführung der neuen Skifilme**, die **Skilehrer Willi Kruetschnigg** im Januar dieses Jahres in St. Anton am Arlberg gedreht hat. Die Vorführungen finden im Hause Leineweber, Spittelmarkt 4—7, statt. **Eintritt frei. Anmeldungen an unsere Geschäftsstelle erbeten.** Es werden ein ausführlicher Lehrfilm, ein Film über den Temposchwung und ein Fuchsjagdfilm, der voller Spannung ist und so recht die Schönheiten des Winters und des Skilaufs erleben läßt, gezeigt. In den Bildern sind u. a. Christl, Gebrüder Cranz, Walch, Haider, Lantschner im Training und im Rennen zu sehen.

Bericht über die Sektionsversammlung am 19. 10. 1939.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Sektionsführer mit warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Otto Hohmuth, der seit dem Jahre 1911 der Sektion angehörte und sich sowohl im Beirat wie auch in der Plattlgruppe lange Jahre betätigt hat. Mit begeisterten Worten ging der Vorsitzende auf das große Zeitgeschehen ein. Dem eisernen Wall im Westen stellte er den Wall in der Heimat gegenüber, der aufgerichtet ist aus dem eisernen Willen durchzuhalten, aus unermüdlicher Arbeit jedes einzelnen und aus unverlöschlicher Treue zu Führer und Vaterland, der er durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer dann Ausdruck verlieh. Er dankte freudig überrascht für das zahlreiche Erscheinen und versprach für die Zukunft Vorträge im Rahmen des Möglichen. Der Sammlung für den R. f. L. wünschte er guten Erfolg. An die Vorstellung der neuen Mitglieder knüpfte er die Hoffnung, daß, wenn die von den Bergsteigern gesteckten Ziele nicht immer erreicht würden, doch die Sehnsucht nach deren Erfüllung in ihnen immer lebendig bleiben möge. Zum Schluß legte er mehrere Bücher vor. Das erste, **Plastische Geländedarstellung** von **H. Denzer**, ist in erster Hinsicht für Unterrichtszwecke, gerade auch für Erwachsene, gedacht, wie es selbst aus dem Unterricht erwachsen ist. Der Wert für den Lehrer der Heimatkunde und Erdkunde leuchtet unmittelbar ein, ob er nun in die Kartenkunde, insbesondere in das Lesen von Meßtischblättern, einführen oder gewisse Grundbegriffe wie Kegel, Kuppe, Schlucht erläutern will. Darüber hinaus wird deutlich, wie wichtig ein Relief für den Alpinismus ist. Eine Karte gewinnt erst Leben, wenn der Betrachter imstande ist, sich das Gelände plastisch vorzustellen. Nichts würde diese Fähigkeit so entwickeln wie die eigene Mitarbeit am Aufbau eines Geländemodells. Vielleicht könnten sich alpine Jugendgruppen dazu anregen lassen; das Material dazu, ein Sandkasten, ist nicht schwer zu beschaffen. Hans Denzers Anleitung ist leicht faßlich und ermunternd.

Das zweite ist betitelt **Der Arvenwald von Tamangür** von **D. Feuerstein.** Voll bunten Märchenzaubers, voll dunkler Geheimnisse wie sein rhätoromanischer Name ist dieser Wald, der größte, noch bestehende reine Arvenwald Europas, der als Bannwald bis zu 2500 Meter Höhe in einzelnen trutzigen Exemplaren emporsteigt. Musik und Predigt ist er, Musik, wie er in das harmonische Ganze des Scarltales, eines rechten Seitentales des Unterengadins, schon auf Schweizer Boden, eingebettet ist mit seiner farbenfrohen Alpenwelt und dem reichen, seltenen Getier. Wie gewaltiger Urweltgesang tönt es, wenn Sturm und Hagel in mächtigen Dur-Akkorden die markigen, oft bizarren Gestalten der

Bei Ausbleiben des Sektionsboten

wende man sich zuerst an den Briefträger; wenn dies erfolglos bleibt, teile man es unserer Geschäftsstelle schriftlich mit.

Aenderungen der Anschrift bitten wir unverzüglich unserer Geschäftsstelle zu melden.

vielhundertjährigen Baumriesen schüttelt und fällt, wie liebliches Pastorale, wenn im Zauber eines schimmernden Sonnentages die bunte Pracht der Alpenblumen mit dem Altersgrau der Dolomitfelsen, dem Grauviolett der Arvenwurzeln und dem satten Grün der Arven zusammenklingt. Aber auch Predigt ist der Arvenwald, eine Predigt von der Urwüchsigkeit und kraftspendenden Lebendigkeit des Werdens und Seins und eines Sterbens, dem keine Trauer innewohnt. Das ganze Buch ist durchströmt von der aus einer tiefen und innigen Beobachtung hervorgegangenen frohgläubigen Naturverbundenheit des Verfassers, deren Ausdruck auch die zahlreichen herrlichen, selbstaufgenommenen Lichtbilder sind. Dieses Buch bereitet dem Leser nicht nur eine andächtige Feierstunde, es weckt in ihm auch die unbezwingliche Sehnsucht, diesen einsamen Arvenwald selbst zu erleben.

Das dritte Werk, **Das Venter Tal**, hat die **Sektion Mark Brandenburg** zu ihrem 40jährigen Bestehen herausgebracht. Es umfaßt nicht nur ihr eigenes Arbeitsgebiet, sondern auch Gebiete der Sektionen Breslau, Hamburg und Würzburg. Trotzdem die Namen der Verfasser, die Tabellen und das reichhaltige Schriftenverzeichnis dem Werk streng wissenschaftlichen Charakter verleihen, so ist es doch für jeden, der nicht nur rein bergsteigerische Interessen verfolgt, genießbar und lesenswert. Erkenntnisse und Ergebnisse, besonders auf geologischem und gletscherkundlichem Gebiet, haben weit über den begrenzten Rahmen hinaus Bedeutung gewonnen. So wurde z. B. der sogenannte Schlingenbau, der dadurch entstand, daß die in der Nordsüdrichtung gefalteten Gesteinsschichten einem zweiten, rechtwinklig dazu erfolgten Schub ausgesetzt wurden, im Venter Tal aus den Biegungen des Gesteins erschlossen und später in anderen Teilen der Ostalpen auch festgestellt. So führten die zahlreichen Vorstöße des Vernagt-Gletschers, die die Rofener Ache zu einem See aufstauten und verheerende Ausbrüche verursachten, die das ganze Ötztal in Mitleidenschaft zogen, zur Erkenntnis gesetzmäßiger Beziehungen zwischen Gletschergeschwindigkeit, Niederschlagszuwachs, Abtrag durch Abschmelzung, Gletschermächtigkeit usw., und die von Finsterwalder erstmalig am Vernagt-Gletscher angewandte Methode konnte nun auf alle Gletscher der Ostalpen übertragen werden. Die klimatischen Verhältnisse des Venter, sowie des ganzen Ötztales sind unter Zugrundelegung der Orographie und unter Benutzung des genauen Zahlenmaterials, das auf der meteorologischen Station 1. Ordnung in Vent und derjenigen 2. Ordnung in Umhausen im unteren Ötztal in den Jahren 1934 bzw. 1935—1938 gesammelt wurde, in 30 Tabellen niedergelegt. Daraus ist für Vent, diese höchstgelegene Dauersiedlung Europas, ein sehr günstiges Ergebnis abzulesen. Für den Skifahrer stellt sich der Februar als geeignetster Monat heraus, als schönster — was dem Tieflandbewohner merkwürdig erscheinen wird — der November. Der Aufsatz über die Fauna beschäftigt sich hauptsächlich mit der der sogenannten Nunatakker, das sind — das Wort stammt aus der Eskimosprache — größere, mehr oder weniger eisfreie Gesteinsinseln, die vollständig von Schnee und Eis umgeben sind. Mit echt wissenschaftlicher Gründlichkeit wird den winzigsten Lebewesen dieses Gebietes und ihrer Herkunft — vorwiegend Springschwänze, Milben und Spinnen — nachgegangen. Behandelten die vorgenannten Aufsätze das ganze Venter Tal und fesselten sie vor allem die fachlich Interessierten, so beschäftigt sich der letzte mit dem Orte Vent selbst und ist für jeden schmackhafte Kost. Die gründliche und vielseitige Betrachtung des winzigen Ortes mit seinen vier Bauernhöfen und vier Gasthäusern auf Grund eingehender Quellenstudien, die außerordentlich viel Merkwürdiges, Typisches und Einmaliges, herausarbeitet, bietet zugleich ein Musterbeispiel für die Arbeitsmethode, die zu einer erschöpfenden Gesamtdarstellung führt. Die Sektion Mark Brandenburg hat durch diese Schrift ihrem 40jährigen Bestehen ein ihrer Größe und Bedeutung würdiges Denkmal gesetzt.

Schließlich gab der Beginn eines neuen Jahrgangs des vom Alpenverein herausgegebenen und von der Firma Bruckmann u. Holzhausen, München, verlegten **Bergsteigers** Anlaß, zurückzublicken auf die Fülle dessen, was das mit dem September abgelaufene 9. Erscheinungsjahr geboten hat. Das schöne Bild Sepp Innerkoflers, das im 1. Heft den Leser grüßt, ist gleichsam sinnbildlich für den Geist, in dem der Hauptschriftleiter Jos. Jul. Schätz und seine Mitarbeiter wirken wollen: eine ernste, vertiefte Liebe zu den Bergen zu pflegen, ist ihr Bestreben. Dem dienen Beiträge mannigfachster Art. Naturgemäß sind Fahrtenberichte am häufigsten vertreten; sie führen von den Alpen bis zu den Anden, vom Ruwenzori zum Taurus, Hindukusch, Himalaja und in den hohen Norden; die Bezwingung der Eiger-Nordwand und des Tent Peak im Himalaja werden besonders fesseln. Breiter Raum wird dem Skisport gewährt. Alle Fragen, die sich auf die Technik des Bergsteigens und Skilaufens, auf Ausrüstung und Ernährung beziehen, werden fachmännisch, zum Teil von ärztlicher Seite, behandelt; stets wird auf die Verantwortung hingewiesen, die der Bergsteiger gegen sich selbst und andere hat. Dazu gehört auch, daß er seine Kenntnisse ständig erweitert; so wird u. a. auf die Notwendigkeit der Lawinenkunde hingewiesen. Es ist dafür gesorgt, daß die Hochtouristik nicht als Rekordhascherei und Akrobatik verstanden werden kann, sondern die Ehrfurcht vor dem Berg gewahrt bleibt; form-schön-e Gedichte und gehaltvolle Betrachtungen fordern zur Besinnung auf die inneren Werte des Bergsteigens auf. Die Landschaft als solche wird liebevoll geschildert; am reichsten wird Graubünden bedacht, dem ein ganzes Heft (Nr. 9, Juni) gewidmet ist. Volkskundliche, botanische und zoologische Studien, Gedenkblätter für Maler und Dichter des Gebirges berücksichtigen Wissenschaft und Kunst. Durch Kurzgeschichten und ein meist humorvoll gehaltenes Bergsteiger-Allerlei wird Wert auf Abwechslung und Entspannung gelegt. Was aber die Zeitschrift vor allem lebensvoll macht und den Leser unmittelbar in den Bann der Berge zieht, sind die verschwenderisch beigefügten Bilder — über 400! —; neben farbigen Wiedergaben von Gemälden, Holzschnitten, Kohlezeichnungen und künstlerisch vollendete Photographien.

Um den Eindruck möglichst geschlossen zu erhalten, ist alles, was für den Bergsteiger sonst wissenswert ist an näheren Angaben über Hütten und Wege, Reise und Verkehr, Kartenwesen, Naturschutz, auch die Anzeigen einschlägiger Geschäfte in die „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins" verwiesen, die jeder Nummer beigeheftet sind. Bedenkt man, daß sie in den außerordentlich geringen Preis des „Bergsteigers" von 4,80 RM. jährlich einbegriffen sind (gesondert für 0,80 RM. im Jahr zu beziehen), so bewundert man die Großzügigkeit des Unternehmens, das bestes alpines Schrifttum in weiteste Kreise tragen will.

Der abgeschlossene Jahrgang 1938/39 ist in Leinenband für 8,40 RM. erhältlich.

Dann ergriff zum neunten Male **Fred Oswald** das Wort zu einem Vortrag, der diesmal nicht über eine Bergfahrt, sondern über eine Skifahrt berichtete und seinen Entwicklungsgang vom Anfänger zur Skikanone darstellte. In launiger Weise schilderte er die Sorgen und Freuden des Skisportes und seine erwachende Liebe zur weißen Kunst, zu der ein Grazer Freund im Jahre 1932 den Grund gelegt hatte. Auf einer Karte zeigte er uns sein für vier Wochen festgelegtes Arbeitsfeld, das Große und Kleine Arltal in den Niederen Tauern. Auf die dreitägigen Übungen auf der Idiotenwiese oberhalb von Großarl folgten kleinere und größere Fahrten. Ausgangspunkt dafür war die 1700 Meter hoch gelegene Hütte auf dem Filzmoosboden.

Methodische Bemerkungen über die Kunst der Lichtbildnerei und über die des Skifahrens — Christiana-, Gelände-, Quersprung und Telemark — wechselten mit humorvollen Schilderungen von Erlebnissen. Durch Wort und Bild wurden uns die von ihm bewältigten Gipfel — Glinspitze, Traunstein, Gründeck, Arltörl, Heukareck, Kreuzeck, um nur einige zu nennen — schnell vertraut. Eine 1500 Meter lange Abfahrt erfüllte ihn mit der frohen Erkenntnis, daß nun nicht mehr die Skier ihn führten, sondern er sie. Zum Schluß wies der Vortragende ermutigend für die Zaghaften auf Prof. Winkler von der Sektion Münster hin, der mit 70 Jahren den Skisport begann und es mit 75 Jahren noch zum Skiführer gebracht hat. Reicher Beifall dankte Herrn Oswald, dem es geglückt war, in dieser ernsten Zeit das Herz für eine Stunde leicht und froh zu machen und den Dr. Janke als einen Meister des Worts und der Kamera bezeichnete. M. K.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung am 12. 10. 1939.

Kamerad König, der von Kam. Ziemdorf schriftlich gebeten worden war, ihn zu vertreten, begrüßte die trotz des Krieges und der infolge des Regens erhöhten Dunkelheit zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er übermittelte die Grüße von Kam. Ziemdorf, der Ende September dem Rufe des Vaterlandes gefolgt war und bei der NSKK-Hilfspolizei in Polen Dienst tut. Er legte drei Bücher vor, in deren erstem **Was blüht auf Tisch und Fensterbrett?** von **Bruno Schönfelder** man nach kurzen grundsätzlichen Ausführungen über die Pflege der Zimmerpflanzen überhaupt in Tabellen besondere Angaben über Aussehen, Blütezeit, richtige Zusammensetzung der Erde, Stand, Gießen und Düngen, Umtopfen, Vermehren für mehr als 200 Pflanzen findet, die durch viele gegenüberstehende Abbildungen, darunter 23 farbige, veranschaulicht werden. Man ist erstaunt, was sich alles im Zimmer ziehen läßt: sogar der Kaffeebaum! Wenn es in diesem Falle freilich warnend heißt: „nur für erfahrene Liebhaber!", so wird das Buch sonst auch jedem anderen Blumenfreund ein Führer zu vielen Freuden sein.

Das zweite, betitelt **Durch Bayerns Hochland** von **Jos. Jul. Schätz,** gibt in 71 mit sicherer Hand ausgewählten, trefflich wiedergegebenen Aufnahmen eine Übersicht über das vielgestaltige Gebiet des bayerischen Hochlandes mit München als seiner Eingangspforte. Nicht minder mannigfaltig an Formen als die Landschaft sind die Siedlungen und Bauten der Menschen. Es wird dem Betrachter leicht gemacht, das Wesentliche zu erkennen und hinter dem Gebotenen die noch viel reichere Wirklichkeit zu ahnen, die ihn selbst lockt und ruft. Der vorangestellte Text zeigt in seiner knappen, dabei stets klaren und lebendigen, auch die Geschichte sorgfältig berücksichtigenden Fassung die völlige Beherrschung des Stoffes aus genauester Kennerschaft.

Das dritte, **Andreas Julen und der Berg** von **Josef G. Blattl,** erzählt, wie der Bauernsohn Andreas Julen dem Berge, dem er die Rettung aus der Niedergeschlagenheit und Ausweglosigkeit nach seiner Heimkehr aus dem Weltkriege verdankt, dem Berge, dessen Nordwand er in härtestem Ringen bezwingt, schließlich auch die Existenz verdankt — er wird Bergführer und Hüttenpächter — das Hochschuldiplom hatte ihm keine Lebensstellung verschaffen können. Aber der Berg nimmt ihm auch die geliebte junge Frau. Trotzdem bleibt Andreas Julen ihm treu: eine Bergfahrt ist es, die ihn aus der Erstarrung des Schmerzes erlöst. Das Buch nimmt Stellung zu den bergsteigerischen Fragen der Gegenwart, etwa des Rekordes oder der „Schlosserei". Aber kein „Problem" ist es ihm, „daß es uns heraufzieht — zu etwas, wovor die anderen zurückschaudern — immer wieder und immer wieder — nicht nur eine Zeitlang, wo man seine Kraft austoben muß". Andreas Julen ist kein Abenteurer, der die Gefahr um der Gefahr willen sucht; er ringt um den Segen des Berges, der ihm nur unter Gefahr zuteil wird. Der Verfasser hat ihm viel Schwere und Grübelsucht verliehen, aber dadurch auch die Handlung und die Gesamthaltung des Werkes vor Oberflächlichkeit bewahrt. Die leichte Verhüllung der Namen, die er für nötig gehalten hat, bedeutet dem Kenner des Kaisergebirges vielleicht einen Reiz mehr.

Im Anschluß daran gab **Kameradin Bohne** einen Bericht über den ersten Teil ihrer Wander- und Kletterfahrten, die sie gemeinsam mit dem Ehepaar König durch das Gesäuse gemacht hat. Sie schilderte anschaulich die Ersteigung des Admonter Reichensteins über das Totenköpfl, die von den Teilnehmern teils über den Ost-, teils über den Südgrat unternommen wurde. Anregende Kletterei bot der Anstieg von der Heßhütte zum Hochtor, dem höchsten Berg der gleichnamigen Gruppe (2365 Meter), über den Ostgrat (Roßschweif, vom Hochtouristen als schwierig bezeichnet), bei der besonders ein aus einem Schärtlein steil ansteigendes Felsstück und eine 20 Meter lange und etwa 35 Grad geneigte griff- und trittlose Platte besondere Schwierigkeiten boten. Statt des beabsichtigten dritten Aufstiegs auf die Planspitze über den Peternpfad aufwärts mußte wegen des schlechten Wetters jene aufgegeben, konnte dieser nur im Abstieg genommen werden. Den reizvollen Abschluß erreichten die Klettertage in der winzigen, aber musterhaft gehaltenen Haindlkarhütte, von der aus sich die Nordwände der südlich der Enns gelegenen Gesäuseberge in ihrer ganzen Wucht offenbarten. Die Fahrt, die von der Sektion Graz im Anschluß an die Hauptversammlung veranstaltet worden war, stand im Zeichen einer tiefen und echten Kameradschaft, wie man sie in Anbetracht des ziemlich bedeutenden Altersunterschiedes zwischen Führern und Geführten selten findet. Der älteste Teilnehmer war 76 Jahre und machte die schwierigsten Stellen ohne Seilsicherung. Zur Illustration der Fahrt zeigte Kam. König die von ihr aufgenommenen farbigen Lichtbilder.

Zum Schluß schlug Kam. Fontaine vor, daß die Mitglieder die direkte Verbindung mit den im Felde stehenden Kameraden durch einen Rundbrief*) aufnehmen sollten.

Dieser Brief soll von unserer Arbeit daheim und gleichzeitig auch von unseren Soldaten berichten. Auszüge aus Feldpostbriefen und -karten, Schilderungen jeder Art, Fahrten- und Urlaubsberichte von Mitgliedern und Soldaten sollen darin veröffentlicht werden. Unsere im Felde stehenden Mitglieder sollen das Bewußtsein haben, daß wir Sektionskameraden auch an sie da draußen denken.

Antworten und Anschriften der Feldgrauen werden im Rundbrief bekanntgegeben, so daß diese auch untereinander in Verbindung treten können. Diejenigen Mitglieder, die nicht Zeit zu einem Bericht haben, aber Lichtbildner sind, können von einer schönen Aufnahme Abzüge (vorläufig acht) einsenden, die den Rundbriefen beigelegt werden.

Einsendungen erbittet Kam. Fontaine an seine Anschrift oder an die der Geschäftsstelle mit dem Vermerk „Rundbrief". Die Sitzung wurde um 9 Uhr geschlossen. A. K.

Sektionswanderungen

Am Sonntag, dem 12. November 1939

Kreuz und quer durch den Grunewald.
Treffen: ½9 Uhr am Bahnhof Pichelsberg.
Rückkehr mit Einbruch der Dämmerung.
Weglänge: 20—25 km. **Fahrgeld:** 0,50 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Am Sonntag, dem 3. Dezember 1939

Rund um den Müggelsee.
Abfahrt: Ab Bhf. Charlottenburg 8.05, ab Ostkreuz 8.30 nach Grünau.
Mittagsrast: Müggelbaude (Bismarckturm).
Schlußrast: in Friedrichshagen verbunden mit kleiner Adventsfeier im Restaurant Würzburg.
Weglänge: ca. 20 km. **Fahrgeld:** 0,80 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Anschriften unserer Feldgrauen.

Arira, Franzpeter, Leutnant z. V. Feldpost Nr. 03871.
Franchon, Arthur, Unteroffizier. Panzerabwehr-Ersatzabteilung 3, 4. Komp. Spremberg i. d. Niederlausitz.
Richter, Erich, Schütze. Feldpost Nr. 36141.
Stein, Karl, Soldat. Feldpost Nr. 08104.
Trunz, Walter, Soldat. 2. Ers.-Reg. Gen. Göring, Reinickendorf-W., Spandauer Weg 56.
Ziemdorf, Richard, NSKK.-Oberscharführer. Deutsche Dienstpost, NSKK.-Verkehrshilfspolizei, Postamt Kalisch.

*) Inzwischen hat der erste Rundbrief schon seine Reise angetreten.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Der Bergsteiger. 1938–39. 9ter (XVII.) Jahrgang.

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins. Jahrgang 1938–39.

36 Bildern. Otto-Maier-Verlag, Ravensburg. Preis 1,80 RM.

Blattl, Josef, G.: Andreas Julen und der Berg. Roman aus dem Juntal am Wilden Kaiser. 236 S. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt. 1938. Leinen 4,00 RM.

Denzer, Hans: Plastische Geländedarstellung. Eine praktische Anleitung zur Herstellung von Geländemodellen für Spiel, Sport und Unterricht. 48 Seiten mit 36 Bildern. Otto-Maier-Verlag, Ravensburg. Preis 1,80 RM.

Feuerstein, Domenic: Der Arvenwald von Tamangur. 163 S. 63 Lichtbilder. Joh. Asmus-Verlag, Leipzig, 1939 Leinen 6,20 RM.

Schätz, Josef, Julius: Durch Bayerns Hochland. Seine Städte und Landschaften, Burgen und Schlösser, Berge und Seen. 76 S. 71 Abb. Zweite Auflage. Verlag F. Bruckmann, A. G., München, 1936. Leinen 5,00 RM.

Schönfelder, Bruno: Was blüht auf Tisch und Fensterbrett? Mit einer Anleitung zur Pflege und Zucht von über 200 Zimmerpflanzen. 94 S. 4 bunte Tafeln und viele Abb. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1937. Kart. 2,50, Leinen 3,20 RM.

Das Venter Tal. Unter Leitung von **R. von Klebelsberg** und Mitarbeit von **E. Ekhart, H. Gams, O. Graf Schmidegg, R. R. von Srbik, O. Stolz** und **O. Steinböck** Herausgegeben von D. A., Zweig Mark Brandenburg. Festgabe zum 40jährigen Bestehen. Verlag F. Bruckmann, München, 1939. Kart. 3,50 RM.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift. i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 9. 11. 1939 abends 7.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Arbeitsthema: Lawinen (Kam. König)

1. **Arbeitsthema:** Schnee und Lawinenkunde (Kam. König)
2. **Fahrtenbericht:** Kam. Kurz.

Wir werden auch weiterhin allmonatlich einmal zusammenkommen. Gäste willkommen!

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Die Übungsabende müssen bis auf weiteres ausfallen. Um die Verbindung mit unseren Mitgliedern aufrecht zu erhalten, treffen wir uns weiter im Restaurant **Oberland, Charlottenburg,** Berliner Straße 53, **am Dienstag, dem 14. November, am Dienstag, dem 28. November und am Sonnabend, dem 16. Dezember von 20 Uhr ab.**

Wir bitten alle Mitglieder, soweit sie noch hier sind, an diesen Abenden recht zahlreich anwesend zu sein. Auch Sektionsmitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 319869
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 9 | Berlin, 1. Dezember | 1939

Die Christrose blüht.

Wenn draußen die Bergwelt im Winterschlaf liegt,
um Berge und Täler das Schneekleid sich schmiegt,
entlaubt ist der Wald und das Leben erstarrt,
dann blüht eine Blume von seltener Art.
Die schimmernde Blüte, so makellos weiß,
ein Künder des Lebens in Schnee und in Eis,
sie leuchtet hervor aus dem schützenden Laub,
wo alles ringsum ward dem Winter zum Raub.
Erfreut ist der Finder, welch seltenes Glück!
schon hebt er die Hand, doch er zieht sie zurück;
das liebliche Bild, das sein Auge hier sieht,
genügt ihm, er weiß jetzt: Die Christrose blüht.

*

Auf Bethlehems Fluren liegt schweigend die Nacht;
die Hirten nur halten treusorgende Wacht.
Ein Engel schwebt nieder aus himmlischen Höh'n
und kündet der Welt, daß das Wunder geschieht
im Stall, in der Krippe, und alsobald klingt
es vom Himmel hernieder, der Engel Chor singt
von Liebe und Friede und Wohlergeh'n;
die Hirten voll Andacht zum Himmel aufseh'n;
dann treibt sie's von dannen; sie eilen geschwind
und finden im Kripplein das göttliche Kind;
sie hören von ferne der Engelschar Lied
und fühlen im Herzen: Die Christrose blüht.

Dr. Janke.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn teilt dem NSRLB. mit:

Im Hinblick auf die in Aussicht stehende besonders starke betriebliche Belastung der Reichsbahn zu Weihnachten und Neujahr 1939/40 kann die Fahrpreisermäßigung für Sport- und Trainingskämpfe in der Zeit von Sonntag, dem 17. Dezember 1939, 0 Uhr, bis Sonntag, den 7. Januar 1940, 24 Uhr, bei Benutzung von D- und Eilzügen nicht gewährt werden. Die gleiche Einschränkung ist bei den Gesellschaftsfahrten und bei den Schul- und Jugendpflegefahrten angeordnet worden.

Weil wir unsere Sitzung nur um die Zeit des Vollmonds halten wollen und Vollmond in der Woche vor Weihnachten ist, werden wir im Dezember keinen Lichtbildervortrag bringen. Auch ein Weihnachtskranz'l werden wir in diesem Jahre nicht veranstalten, da dem Ernst der Zeit ein Tanzvergnügen nicht entspricht. Den Gewinn, den die Sektion von einem Kranz'l etwa buchen könnte, werden wir zugunsten unserer Feldgrauen verwenden.

Auf unserer Hütte haben wir zwar keinen Skilehrer, aber unser Hüttenwirt gibt gern Anleitungen, außerdem ist Herr Tollinger, Mitglied unserer Sektion, der in Hall wohnt, gern bereit, Anfängern Anweisungen und Fortgeschrittenen bezüglich etwaiger Skifahrten Winke zu geben. Das Gebiet unserer Hütte eignet sich vorzüglich für Anfänger wie für Fortgeschrittene. Es empfiehlt sich mit der Geschäftsstelle in Verbindung zu treten, um unter Umständen gemeinsame Fahrten zu verbilligten Preisen zu veranstalten (von 6 Teilnehmern an). Unsere Hütte hat 9 Betten und 12 Lager. Außer dem Uebungsgelände in unmittelbarer Nähe unserer Hütte gibt es sehr viele genußreiche, leichte, mittelschwere und schwere Fahrtmöglichkeiten im herrlichen Voldertale und in den es einrahmenden Bergen bis hinauf zum Glungezer. Die Glungezerabfahrt (Fisabfahrt) wird von Skifahrern aus aller Herren Ländern besucht und befahren. Wo bleiben die Charlottenburger Mitglieder?

Nächste Beiratssitzung: 7. Dezember um 18.30 Uhr.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes

Ernst Günter Kanz

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1939 und über ihre Skifahrten im Winter 1938—39** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Der Jahrgang 1938 der Zeitschrift ist von einigen Mitgliedern noch nicht abgeholt worden. Wir bitten diese den Band bis zum 14. 12. abzuholen. Die bis zu diesem Tage nicht abgeholten Bände werden wir dann für nachträglich eingegangene Bestellungen verwenden.

Die Zeitschrift 1939 ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, sie wird aber hoffentlich noch vor Weihnachten ankommen.

Einsendeschluß 14. 12.

Bericht über die Sektionsversammlung am 23. 11. 39

Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste gedachte der Sektionsführer zweier Verstorbener: Adolf Neumann gehörte lange der Sektion an und war im Besitz des Ehrenzeichens. Besonders tragisch berührt der Tod des jungen, hoffnungsvollen Günther Kanz. Er war einer der tüchtigsten Schüler des Vorsitzenden, der in ihm die Liebe zu den Bergen weckte, so daß er frühzeitig in die Jugendgruppe eintrat, der er lange Jahre angehörte. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Dezemberversammlung und das Weihnachtskranzl ausfallen müssen, die erstere wegen der ungünstigen Mondkonstellation, das letztere wegen des Ernstes der Zeit. Er wies nochmals auf die Filmvorführungen der Firma Leineweber am 30. 11. und 7. 12. hin. Auf die Vorstellung eines neuen Mitgliedes folgte der Vortrag von Ingenieur **Röckl**: Bekanntes und Unbekanntes aus dem Berchtesgadener Land, das sowohl für Kurgäste wie Hochtouristen voller Reize ist. Er gab einen Überblick über seine bergsteigerische Entwicklung, zu der sein Vater, ein begeisterter Bergsteiger, den Grund legte und die durch seine frühzeitige Bekanntschaft mit Willo Welzenbach und den Söhnen des berühmten Euringer, nach dem die Euringer Spitze in Scheern benannt ist, zur Höhe gelangte. Barfuß und mit einer Wäscheleine begann die Laufbahn, der Klettergarten im Isartale bildete die Vorschule, Beharrlichkeit steigerte sein Können und führte ihn, wenn auch nicht immer gleich beim ersten Anhieb, zu Hochleistungen. Als solche sind zu nennen: Grundübelhorn und -turm, Westkante des Kleinen Grundübelhorns, Südwand des Häuselhorns, Untersberg über die Süd- und Ostabstürze, Blaueisspitze und Hochkalter, Südwand des Kleinen Watzmanns, Ostwand des Watzmanns und Erstbesteigung des Windlochhorns. Sehr schöne Farbbilder veranschaulichten seine Leistungen, herrliche Schwarzweißaufnahmen seltener und schöner Alpenpflanzen — Frauenschuh, Enzian, Cyclamen, Primel, Bergveilchen, Mannsschild, Glockenblume, Steinbrech, Edelweiß — bewiesen, daß seine Liebe und seine Empfänglichkeit sich aber auch auf das erstreckt, was der Berg an Schönheiten hervorbringt. Dem Vortragenden dankte Dr. Janke in warmen Worten für die Wanderung durch das wundervolle Berchtesgadener Land, die uns Auge und Ohr miterleben ließen.

Schließlich legte der Vorsitzende den Anwesenden noch einige Bücher vor. **Die Ofenbank von W. Pörschmann** ist eine brauchbare Sammlung von alt- und weniger bekannten

Liedern, von einfachen heiteren Volksliedern und lustigen Ulkliedern in buntem Wechsel, zur Unterhaltung geeignet und willkommen überall da, wo man Freude hat an altem Volksgut, wo gesungen, gelacht und gescherzt wird, und dies ist auch der Fall, wo immer Bergsteiger beisammen sind. Neben der trefflichen Auswahl sind die Vorzüge der Sammlung: Einfache Begleitung, die noch durch Buchstaben unter den Noten erleichtert ist, klares Notenbild, alphabetische Folge der Liedanfänge, kein Umblättern bei einem Liede, handliches Quartformat. Darum ein guter Rat an jeden Akkordeonspieler: Nimm, spiele und singe, Du wirst deine Freude an der Sammlung haben.

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen; das gilt auch von der vorliegenden Sammlung: **Nimm mich mit. Die Sammlung für jedermann. Von W. Pörschmann, J. Mikulas u. a.:** — mit ihrem reichhaltigen Inhalt, der in neun Gruppen aufgeteilt ist: Märsche und Soldatenlieder — Im Grünen — Wandern — Aus der Bergwelt — Singen und Scherzen — Für Herz und Gemüt — Um Weihnachten — Aus der Kinderzeit — Unterhaltung und Tanz. Beim Teil „Um Weihnachten" läßt sich bei einigen Liedern streiten, ob sie hierher gehören. Die Auswahl spricht gut an; altes, bewährtes Volksgut, das gern und viel gesungen und gespielt wird, überwiegt bei weitem. Neben der trefflichen Auswahl sind die anderen Vorzüge dieselben wie bei der „Ofenbank", wozu noch am Schluß ein alphabetisches Verzeichnis der Liedanfänge kommt, welches das Aufsuchen sehr erleichtert. Man kann nur wünschen, daß recht viele Wanderer, die mit ihrem Akkordeon hinausziehen, der Bitte der Sammlung „Nimm mich mit" Folge leisten möchten.

Die Sammlung **Arriba España!** von **A. Steinbrecher** läßt uns einen Blick tun in das volksechte Spanien von heute, wie es lebt, denkt, fühlt und liebt, wie es sich in seinen Liedern und Tänzen offenbart, die voll Stimmung und voll leidenschaftlichen Temperaments sind; sie bringt nur solche Lieder und Tänze, die noch heute im Volke leben. Ob das ganz modern gehaltene Titelbild dem echten Spanier von heute gerecht wird, erscheint mir zweifelhaft, da er sich doch wohl kaum von dem Spanier von gestern unterscheidet. Die Auswahl bringt nur Wertvolles. Der Klaviersatz ist einfach — manchmal ist sogar der Fingersatz angegeben — und doch reizvoll. Die deutschen Texte lassen den dichterischen Reiz des Originals ahnen. Die beiden spanischen Nationalhymnen und der Marsch der Legion Condor, alle drei mit untergelegtem Text, sind eine willkommene Beigabe. Die Sammlung ist gut geeignet, spanische Musik ins deutsche Haus zu tragen.

Die Gesellschaft alpiner Bücherfreunde in München ist eine Buchgemeinschaft, die sich die Pflege des alpinen Schrifttums durch Herausgabe wertvoller Bücher in gediegener Ausstattung zur Aufgabe gemacht hat und ihren Mitgliedern gegen einen Jahresbeitrag von 10 RM. jährlich 4 größere alpine Buchwerke liefert. Der **„Tummelplatz Europas"** von **Leslie Stephen** ist die 20. Jahresgabe dieser Gesellschaft und gehört zu den „klassischen" Alpenbüchern. Der Verfasser begann seine Bergsteigerei in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, zu einer Zeit also, wo man die Bergsteiger für verrückte Leute erklärte; deshalb hat er dies Buch auch den Mitverrückten gewidmet. Ein Meister in allen Zweigen der Bergsteigerei, der auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu den allerbesten gehörte, hat hier das Wort, auch ein Meister der Darstellung, dessen bergsteigerische Schriften gerühmt werden wegen ihrer Gefühlswärme und sonnigen Laune, die uns auch hier aus mancher Plauderei über Führer, Firnhänge, Grate, Seile und Gletscherspalten entgegenleuchten. Seine eigenen hervorragenden Leistungen läßt er immer bescheiden zurücktreten; erklärt er doch, daß sein Verdienst sich darauf beschränkt, besseren Könnern mit Würde und manchem Geschick nachzusteigen. Auf jeder Seite spüren wir die Freude am Alpenwandern; mit innerer Bewegung liest man das letzte Kapitel „Wehmütige Betrachtung eines Bergsteigers", das uns schildert, wie ihm zu Mute war, als er die Bergsteigerei einschränken und schließlich einstellen mußte.

Das Buch bildet eine wertvolle Bereicherung unserer Bücherei; jeder wird es mit Befriedigung aus der Hand legen.

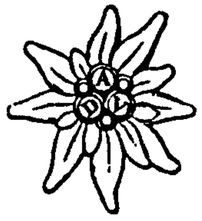
Geschichte der alpinen Literatur, das letzte Werk des langjährigen Leiters der Alpenvereinsbücherei in München, **Aloys Dreyer,** wird jedem, der sich eingehender mit der alpinen Literatur zu beschäftigen hat, zum unentbehrlichen Führer werden, bietet es doch eine Übersicht über das alpine Schrifttum vom Altertum bis zur Gegenwart mit der Massenhaftigkeit ihrer Erzeugnisse und der Mannigfaltigkeit ihrer Gebiete, zu denen auch Winterbergwandern, Skilauf und Auslandsbergfahrten gehören. Bei der angestrebten und nahezu erreichten Vollständigkeit hat es sich freilich nicht verhüten lassen, daß sich gelegentlich das Bedeutende von dem weniger Wichtigen nicht genug abhebt. Am geschlossensten und stärksten ist daher die Darstellung in dem Kapitel, in dem nur zwei Große zu Wort kommen: „Das Alpenerlebnis bei Goethe und Schiller." Sorgfältig und mit feinem Verständnis zeigt Dreyer auf, wie die Eindrücke, die Goethe auf seinen Alpenreisen empfing, prägend und wandelnd auf seine Dichtung gewirkt haben. Der eigenen Prüfung und Wertung wird niemand enthoben sein, der auf irgendeinem der behandelten Gebiete weiter arbeiten will; aber er wird es dem Verfasser danken, daß er ihm den Weg zu den Quellen mit solcher Sachkenntnis, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit gebahnt hat.

Wenn die Lichtbilder des **Blodigschen Alpenkalenders** nach Ansicht des Verlages in diesem Jahre zwar technisch auf höherer Stufe stehen als in den Vorjahren, inhaltlich aber zuweilen die Seele vermissen lassen, so werden trotzdem Auge und Herz des Bergsteigers beim Betrachten des Zeitweisers so manche genußreiche Schau- und Erinnerungsstunde erleben, und die Kletterer werden die vier Anstiegsblätter zu neuen Zielen locken. Die erstmalige Gegenüberstellung der Wiedergabe einer Farbenaufnahme und der Reproduktion von Ölgemälden läßt im ersten Falle bei aller Fortgeschrittenheit der Technik das persönliche Erleben und Gestalten vermissen. Leider sucht man in diesem Jahre vergeblich nach einer Rätselaufgabe. A. K.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Blodigs Alpenkalender 1940. Verlag Paul Müller, München. 1939. 2,90 RM.

Die Ofenbank. 100 lustige Volkslieder, Schnurren und Schwänke, in zünftiger Runde zu singen. Für chromatisches Akkordeon



Der Stolz jedes Alpinisten!

Tragt es als Abzeichen!

Tragt dieses Abzeichen

bei jeder Gelegenheit!



mit 8, 12 und 24 Bässen leicht gesetzt von **W. Pörschmann**. 117 Seiten. Universal-Edition, Wien, 1939. Kart. 2,— RM.

Nimm mich mit. Die Sammlung für jedermann. 105 gern gespielte und gern gehörte Lieder, Märsche und Tänze für chromatisches Akkordeon mit 8, 12 und 24 Bässen, leicht gesetzt von **W. Pörschmann, J. Mikulas u. a.** 124 Seiten. Universal-Edition, Wien. 1939. Kart. 2,— RM.

Arriba España! Spanische Lieder und Tänze, die spanischen Nationalhymnen, Marsch der Legion Condor. Für Klavier zu 2 Händen leicht gesetzt von **A. Steinbrecher**. Deutsche Liedertexte von **H. Adler**. 32 Seiten. Universal-Edition, Wien, 1939. Kart. 2,— RM.

Gierach, Erich und Loesch, Karl C. von: Böhmen und Mähren im Deutschen Reich. 56 S. Text und 80 ganzseitige Abbildungen. Verlag F. Bruckmann, München, 1939. Kart. 3,80 RM. Leinen 5,— RM.

Herzog, Lorenz P.: Die Türnitzer Klause. Roman aus der Franzosenzeit. 205 S. Verlag Staackmann, Leipzig, 1938. Leinen 3,50 RM.

Schönfelder, Bruno: Welche Heilpflanze ist das? Deutsche Heil- und Giftpflanzen, ihr Aussehen und ihr Wirken. 134 Seiten mit 40 bunten Tafelbildern und 200 Textabbildungen. Kosmos-Naturführer, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 8. Auflage. 1939. Kart. 2,50 RM., Leinen gebunden 3,20 RM.

Stephen, Leslie: Der Tummelplatz Europas. Herausgegeben und übersetzt von W. Rickmer Rickmers. 189 Seiten. 19 Abb. München o. J. Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. 20. Jahresgabe.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 21. Dezember 1939, abends 7.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

1. **Arbeitsthema:** Schnee- und Lawinenkunde II (Kam. König)
2. **Fahrtenbericht:** (Kameradin Zernickow).

Wir werden auch weiterhin allmonatlich einmal zusammenkommen. Gäste willkommen!

Unsere Feldgrauen.

Arira, Franzpeter, Leutnant z. V.
Bitterling, Albert, Feldwebel
Caspar, Hans, Grenadier
Dreyer, Kurt, Soldat
Franchon, Arthur, Unteroffizier
Hauptmann, Ulrich, Unteroffizier
Krutschke, Fred, Feldwebel
Richter, Erich, Schütze
Rößger, Gerhard, Schütze
Stein, Karl, Soldat
Trunz, Walther, Gefreiter
Ziemdorf, Richard, NSKK.-Oberscharführer

Die Anschriften unserer Feldgrauen sind in der Geschäftsstelle zu erfahren.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung am 9. November 1939.

Kam. König begrüßte die wiederum zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und verlas von der früheren Schriftführerin Joh. Grosam, jetzt Frau Karl, einen Dankesbrief für die Glückwünsche zu ihrer Hochzeit. Dann machte er auf die Schneefilmvorführunger der Firma Leineweber aufmerksam, zu denen wieder Herr Kruetschnigg die erläuternden Worte sprechen wird. Daran schloß sich ein auf 3 Sitzungen berechneter Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden über Schnee- und Lawinenkunde. Dieser 1. Teil beschäftigte sich mit den verschiedenen Schneearten, seinen Lagerungsformen und Schichtenfolgen, deren genaue Kenntnis unbedingt notwendig ist, um den Lawinengefahren und ihren verhängnisvollen Folgen zu begegnen. Die theoretischen Darlegungen wurden in lebendiger Weise vertieft durch anschauliche Profilzeichnungen, an Hand deren noch einmal die verschiedenen Schneeschichtüberlagerungen und deren Beziehung zur Lawinengefahr besprochen wurden. Eine kleine Aussprache, die sich an den Vortrag knüpfte, bewies, daß das Thema Interesse und Verständnis gefunden hatte.

Kam. Kurz berichtete über seine schwierigen, zum Teil sehr schwierigen Klettereien im Wilden Kaiser, die er teils während des vom D.A.V. veranstalteten und von dem bekannten Himalajamann Aschenbrenner geleiteten Kursus auf dem Stripsenjoch, teils im Anschluß daran mit Kameraden unserer Sektion ausgeführt hat. Besonders fesselte die Schilderung der Überwindung einer äußerst gefahrvollen Stelle. Beim ersten Versuch sie zu nehmen, kugelte sich Kam. Kurz den Oberarm aus. Wenn man bedenkt, daß er nur auf einer schmalen Leiste mit den Zehen stehen konnte und mit der Hand an einem Haken hing, so bewundert man einesteils die Leistung, die er vollbrachte, indem er durch Druck gegen den Felsen den Arm wieder einkugelte und sich nun mit der wieder gebrauchsfähigen Hand über den Überhang hinaufarbeitete, anderseits begreift man die außerordentliche Gefahr, in der sich die ganze Seilschaft befand.

Zum Schluß legte Kam. König drei Bücher vor. Das 1. **Die Türnitzer Klause** von **L. P. Herzog** ist ein Roman, dessen Handlung nach Niederösterreich führt. Nach der Schlacht bei Aspern, in der Napoleon vom Erzherzog Karl 1809 geschlagen wurde, macht der Graf Clary den Versuch, das Türnitztal zu verteidigen. Obwohl er nur die schwachen Kräfte der Landwehr einsetzen kann, können die Franzosen seine Stellung nur durch Verrat nehmen.

Schwer sind die Leiden der Bevölkerung; Einquartierung, Plünderung, Repressalien verschonen niemand. Am Schicksal der Frauenhofbäuerin wird gezeigt, wie der Krieg auch das Zusammenleben der Hausgenossen bedroht und zerstört; der einzige 17jährige Sohn, der in unreifem Groll von Hause weggelaufen war, wird von den Franzosen als Spion erschossen. Trotzdem zögert seine Mutter nicht ihren Leuten als Schnitterin vorzuarbeiten, als die Ernte drängt. Den Boden läßt sie bei allem Gram nicht im Stich. Und so triumphiert dann doch das Leben über den Tod.

Herzogs Darstellung ist herb und unsentimental, mitunter erschreckend realistisch. Die Schauplätze wechseln filmartig; so wirkt das Ganze weniger ruhig erzählend als dramatisch bewegt, aber gerade dadurch packend und eindrucksvoll.

Im 2. Buche **Böhmen und Mähren im Deutschen Reich** von Dr. **E. Gierach** und Dr. **K. C. von Loesch** unterrichtet E. Gierach über die geschichtliche Verbundenheit Böhmens und Mährens mit dem Deutschen Reich und Volk, während Karl von Loesch den Raum selbst und seine Völker kennen lehrt. Geht aus beiden Arbeiten die Zusammengehörigkeit beider Länder mit dem deutschen Volkstum durch die Darlegung der Tatsachen hervor, so wird sie sinnfällig durch die schönen, mit bemerkenswerten Unterschriften versehenen Bilder. Aus Kirchen, Schlössern, Märkten, Laubenhäusern und Schmuckgiebeln spricht deutscher Geist; fränkische und bayrische Formen in reizvoller östlicher Abwandlung weisen auf die

Herkunft der deutschen Siedler hin. Abstoßend wirkt dagegen die in neuester Zeit schnell gewachsene Industriestadt Zlin in Ostmähren (Schuhfabriken der Familie Bat'a). In einer wunderbaren Fülle von Baugestaltungen erscheint Prag, die „arge und heilige Stadt" nach Schenkendorfs Liede. Jedes Bild ist eine Einladung, der man nur zu gern folgen möchte.

Das 3. Buch **Welche Heilpflanze ist das?** von **B. Schönfelder** bringt auch in diesem Bande der Kosmos-Naturführer wieder eine Fülle wertvollen Wissens in knappster, aber klarster Form. In Tabellen sind die notwendigen Angaben über Aussehen, Standort, Sammelgut und -zeit, Wirkung und Anwendung der Arzneipflanzen zusammengestellt; jeder Pflanze ist eine Abbildung beigegeben. Der praktische Gebrauch wird durch ein Verzeichnis der deutschen und lateinischen Pflanzennamen und der in Betracht kommenden Krankheiten erleichtert. Über Sammeln, Trocknen und Aufbewahren wird dem Leser genaue Belehrung erteilt. Bei den Giftpflanzen fehlen die Angaben über Sammelzeit und Anwendung, die allein dem Arzte vorbehalten bleiben muß.

Neben dem gesundheitlichen haben die Heilpflanzen einen hohen volkswirtschaftlichen Wert. Man schätzt den jährlichen Umsatz auf 70 Mill. RM., wovon ein großer Teil an das Ausland gezahlt werden muß. Kenntnis der Arzneipflanzen kann also auch volkswirtschaftlich bedeutsam werden. Dem Buch freilich liegt es vor allem daran, jene Naturverbundenheit wieder anzubahnen, die unsere Vorfahren besaßen, und von der uns heute noch die schönen, sinnvollen Pflanzennamen sprechen, aber es will und darf nicht etwa dazu verführen, nun mit seiner Hilfe Angehörige und Freunde zu behandeln.

Gegen 20 Uhr endete die Sitzung. E. B.

Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder in den Jahren 1937—1939.

Bankwitz, Else: 1937: Lechtaler: St. Anton—Leutkircher Hütte, Kaiserjochhaus, Pettneu, Pians, Augsburger Hütte, Gatschkopf, 2947 m, Augsburger Hütte, Landeck.
Ferwall: St. Anton—Konstanzer Hütte, Gafluner Winterjöchl, Reutlinger Hütte, Heilbronner Hütte.
Karwendel: Haselekar, Manndlscharte, Pfeishütte, Stempeljoch, Lafatscher Joch, Speckkarspitze 2623 m, Bettelwurfhütte, Gr. Bettelwurf 2725 m, Bettelwurfhütte, Lafatscher Joch, Törl, Thaurer Alm, Mühlau.
Stubaier: Ranalt, Dresdener Hütte, Trögler 2901 m, Peiljoch 2823 m, Sulzenauhütte, Niederl, Nürnberger Hütte, Simminger Jöchl 2680 m, Bremer Hütte, Innsbrucker Hütte, Habicht 3279 m, Pinnistal, Kappl.
1938: Sextener Dolomiten: Schluderbach, Dreizinnenhütte, Bühelejoch, Oberbacher Spitze 2528 m, Mussolinihütte, Altensteiner Scharte, Paternkofel 2744 m, Paßportensattel, Paßportensattel, Paternsattel, Umbertohütte, Misurinasee.
Ampezzaner Dolomiten: Cortina, Nuvolau 2375 m, Sachsendankhaus, Gusella 2597 m, Selva, Pescul, Coldaihütte, Vazzoler Hütte, Alleghesee.

Bitterling, Albert: 1937: Wetterstein: Zugspitze 2964 m, über das Höllental, Partenkirchener Dreitorspitze 2633 m, Gratüberschreitung Ost—West.
Berchtesgadener Alpen: Watzmann-Hocheck 2650 m, Ostwand, Watzmann-Mittelspitze 2713 m, Ostwand, Gratüberschreitung des Watzmann-Massivs und Abstieg ins Wimbachtal. Watzmann-Südspitze 2712 m, Große Ostwand über die Schönhornplatten.
Dachstein: Schöberl 2422 m, Nordostflanke. Gratüberschreitung, Dachsteinschulter — Hoher Dachstein 3004 m, Niederer Dachstein 2934 m, Niederer Dachsteinkopf 2820 m, Südliches Wallnerköpfl 2745 m, Steinerscharte 2726 m. Im Zuge eines

Suchens nach einem Vermißten: Gosau, Adamekhütte, Linzer Weg (Übergang zur Hofpürglhütte) bei Nacht, Große Bischofsmütze 2455 m, über den Steiglpaß nach Gosau und Hallstatt.
Lechtaler Alpen: Schindlerspitze 2645 m, Westflanke, Alleingang. Valluga 2811 m, Südflanke, Alleingang. Westliche Pazielfernerspitze 2715 m, Westgrat und Überschreitung aller drei Spitzen (mittlere 2704 m, östl. 2732 m) bis zur Valluga.
Allgäuer Alpen: Kratzer 2425 m, direkte Nordostwand, dritte Begehung, Alleingang.
1938: Bayerische Voralpen. Mangfall-Gebirge: Ruchenköpfe 1806 Meter. Aufstieg Westgrat (Verschneidung), Abstieg Westgrat: Alleingang, Rotwand 1885 m, Auerspitze 1811 m, Lempersberg 1789 m, Taubenstein 1693 m, Aufstieg über die Nordwestrippe, Rauhkopf 1690 m, Schreckenkopf 1313 m, Rehleitenkopf 1338 m, Heuberg 1338 m.
Wilder Kaiser Hintere Goinger Halt 2195 m, Aufstieg Normalweg, auf dem Nordgrat Übergang zur Vorderen Goinger Halt 2243 m, Abstieg Westflanke. Totenkirchl 2193 m, Aufstieg Heroldweg, Abstieg Führerweg, Predigtstuhl 2115 m. Auf- und Abstieg: Angermannweg, Fleischbank 2187 m, Aufstieg Nordgrat: Abstieg Herrweg. Ellmauer Halt 2344 m, Aufstieg Kopftörlgrat, Abstieg Normalweg, Alleingang. Törlwand 2198 m, Aufstieg Südwand, Abstieg Ostgrat.
Steirisch-niederösterreichische Kalkalpen: Raxalpe, Heukuppe 2009 Meter, Aufstieg durch die Preinerwand, Abstieg ins Große Höllental. Alleingang. Hochschneeberg, Klosterwappen 2075 m, Aufstieg über Baumgartenhaus, Abstieg durch die Weichtalklamm, Alleingang.
Ennstaler Alpen (Gesäuse): Totenköpfl 2178 m, Aufstieg Ostgrat, Abstieg zur Reichensteiner Scharte, weiter über die Ostwand auf den Admonter Reichenstein 2247 m, Abstieg Südweg Peternschartenkopf 2135 m, Aufstieg Nordwand, Übergang zur Planspitze 2120 m, Abstieg Nordwand, Pichlweg, Glatter-Meschnigg.
Skifahrten 1938. Lechtaler Alpen: Stierkopf 1802 m, Hoher Frassen 1987 m, Gamsfreiheit 2214 m.
1939: Sächsisches Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III, IV, Schadeturm, Fünf Gipfel: Südlicher Turm, Rauschenstein, Winklerturm.

Bohne, Eva: 1937: Sächs. Felsengebirge: Flasche.
1938: Hohe Tauern: Gamskarkogel 2465 m, Graukogel 2497 m, Ankogel 3262 m. Marie-Valerie-Haus 1605 m.
1939: Gesäuse: Admonter Reichenstein über das Totenköpfl 2247 m, Hochtor 2296 m. Peternpfad.
Sextener Dolomiten: Schwabenalpenkopf, nördl. und südl. Turm 2685 m.
Cristallogruppe: Pausa Marza 2420 m.
Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigturm I, Rauschenstein.

Buneß, Gertrud: 1939: Skifahrten: Seetaler Alpen: Seetaler Hütte bei Judenburg. Zirlitzkogel 2397 m.
Bergfahrten: Ortlergebiet Sulden, Schaubacher Hütte, Madritschjoch, Madritschspitze 3263 m. Königsjoch, Königsspitze 3854 m.
Dolomiten: Misurinasee, Umbertohütte, Große Zinne 3003 m, Paternkofel 2748 m, Cortina, Cinque Torri-Hütte, Torre Grande 2362 m, Nuvolau 2575 m.

Enopf, Emmy: 1938: Skifahrten: Moena (Trento), Fangho, Passo San Pellegrino 1920 m, Falcade. Piz Palue 2260 m, Sellapaß 2500 m, Col Margherita 2550 m, Valleshütte, Rollepaß, San Martino. San Pelegrino—Fuchiade—Forcarossapaß 2500 m, Colifon 2360 m, Uomo 2484 m, Costabella 2759 m bis zum Sellapaß mit Skiern, dann Kletterei.

1938: Bergfahrten: Gosaumühle—Gablonzer Hütte 1525 m — Gosausee. Obertauern—Dachsteinhöhlen 1345 m. Hallstatt—Tiergartenhütte 1480 m, Wiesberghaus 1873 m, Tauberkar, Simonyhütte 2206 m.
1939: Skifahrten im Gebiet der Gerlossteinhütte 1600 m, in den Zillertaler Alpen.
Bergfahrten: Venedigergruppe: Matrei in Osttirol, Tauerntal, Landecksäge, Tauernhaus, Innergschlöß 1685 m, Alte Prager Hütte 2481 m, Neue Prager Hütte 2810 m, Großvenediger 3660 m, Rainer Kees, Defregger-Hütte 2960 m, Johannishütte 2121 m, Kleines Iseltal, Hinterbichl 1331 m, Virgental, Matrei in Osttirol 975 m.
Granatspitzgruppe: Prosecklamm, Steiner Wasserfall 1200 m, Steiner Alm 1926 m, Sudetendeutsche Hütte 2650 m, Kals-Matreier Höhenweg, Kals-Matreier Törlhaus 2206 m, Matrei in Osttirol 975 m.

Dettloff, Egon und Margarete: 1938: Stubaier und Ötztaler Alpen: Sölden — Brunnenkogel 2900 m. Sölden—Siegerlandhütte 2720 m, Triebenkarlesferner, Pfaffensattel 3369 m, Zuckerhütl 3511 m, Sulzenauferner, Pfaffenjoch 3230 m, Hildesheimer Hütte 2910 m. Sölden—Ramoljoch 3194 m. Spiegelferner, Vent. Sölden, Vent, Breslauer Hütte 2848 m, Ötztaler Urkund 3559 m, Breslauer Hütte, Mitterkarferner, Mitterkarjoch 3463 m, Taschachferner, Wildspitze Nordgipfel 3774 m, Südgipfel 3769 m, Breslauer Hütte, Höhenweg über das Plattei 2725 m, Vernagthütte 2766 m. Höhenweg an den Guslarspitzen vorbei, Kesselwände, Kesselwandferner, Brandenburger Haus 3290 m. Guslarjoch 3325 m, Fluchtkogel 3514 m, Brandenburger Haus, Kesselwandferner, Hochjochhospiz 2448 m, Rofental, Vent. Sammoarhütte 2522 m, Kreuzspitze 3455 m. Sammoarhütte, Similaun 3607 m, Abstieg über Ostgrat auf den Gratferner, Similaunjoch 3392 m. Westl. 3528 m, Mittl. 3529 m und Östliche Marzellspitze 3533 m. Hintere Schwärze 3633 m, Aufstieg Südwestgrat, Abstieg Marzellferner zur Sammoarhütte.

Follstich, Hanna: 1939: Skifahrten: Hindelang i. Allgäu 800 m, Iseler Platz 1600 m, Oberjoch. Kematsrieder Moor, Wiedhag-Alpe 1410 m. Zwölferkopf 1350 m. Spießer 1650 m. Nebelhorn 2223 m, Giebeltal.
Silvretta: Galtür im Paznauntal 1500 m, Alpkogel 1994 m, Zeinisjoch 1850 m. Jamtalhütte 2172 m, Gemsspitze 3114 m, Jamtalferner. Chalausferner. Hintere Jamspitze 3169 m. Futschöltal.

Fontaine, Eugen, Hilda und Rudolf: 1939: Wilder Kaiser: Ellmauer Halt 2344 m, Gruttenhütte, Kopftörlscharte 2055 m, Stripsenjochhütte 1580 m, Steinerne Rinne, Ellmauer Tor, Gruttenhütte, Hintere Goinger Halt 2195 m, Törlscharte, Fritz-Pflaumhütte 1805 m, Mitterkaiser Nordgipfel 1915 m, Hauptgipfel 2004 m, Westl. Hochgrubachspitze 2217 m.
Sächsisches Felsengebirge: **Fontaine, Eugen:** Lehnsteigtürme I, II, IV, Schadeturm, Rauschenstein, Fluchtwand, Neue Wenzelwand. **F., Hilda:** Lehnsteigtürme I, III, Schadeturm, Rauschenstein, Fluchtwand. **F., Rudolf:** Lehnsteigtürme I, II, III, Rauschenstein, Fluchtwand.

Franchon, Arthur und Alice: 1937: Berchtesgadener Alpen: Grünstein 1354 m Blaueisspitze 2480 m. Watzmann 2650, 2713 und 2712 m. Hocheck, Gratüberschreitung zum Südgipfel, Abstieg zur Wimbachgrießalm. Stadelhorn 2286 m, Großes Mühlsturzhorn 2235 m, Kleines Mühlsturzhorn 2140 m. Berchtesgadener Hochthron 1973 m. Aufstieg über die Ostwand, Abstieg über das Möhrhaus. Hochkalter 2607 m, Aufstieg über die Blaueishütte und wegen Neuschnees über die Nordwand, Abstieg durch das Ofental nach Hintersee.

(Fortsetzung auf Seite 97)

Weihnachten 1939.

Wieder eine Kriegsweihnacht
wie vor 25 Jahren,
wieder steh'n auf treuer Wacht
unsere feldgrauen Scharen.

Trotz der ernsten, schweren Zeit
wollen wir das Fest begehen
und in deutscher Einigkeit
treu zu deutscher Sitte stehen.

Tannenduft und Lichterglanz
sollen wieder uns umschweben,
und wir wollen wieder ganz
ihrem Zauber uns ergeben.

Bleibt auch laute Freude fern,
wie es ziemt dem Ernst der Zeiten,
wollen wir im Stillen gern
recht genießen Herzensfreuden.

Ist der Gabentisch auch klein
unter kleinem Tannenbaume,
strahlt von Bethlehem der Schein
hell auch in dem ärmsten Raume.

Und als Gaben ziehen ein
mit ihm Liebe, Friede, Freude,
die schon ganz verbannt zu sein
scheinen aus der Welt von heute.

Doch im deutschen Volk und Land
wohnt die Freude und die Liebe,
nur der Feinde Unverstand
gönnt uns nicht, daß Frieden bliebe.

Wenn sie heut' auch sinnen noch,
wie sie uns Verderben bringen,
unsre starke Hand wird doch
einmal sie zum Frieden zwingen.

Als Geschenk der Weihnachtszeit
mög' dem Wunsch Erfüllung werden,
daß zu Ende bald der Streit
und bald Frieden ist auf Erden.

Dr. Janke



K. Hädicke

Zillertaler vom Glungezer aus



K. Hädicke

Glungezer-Abfahrt an der Tulfer Hütte



A. Stockhammer, Hall

Abfahrt vom Glungezer

Tauern: Salzburger Hütte, Krefelder Hütte, untere Schmiedinger Kees, Kammerscharte, Nordostgrat Kitzsteinhorn 3204 m, Moserboden, Heinrich Schwaigerhaus, oberer Fajuzkopf, Kaindlgrat, Wiesbachhorn 3570 m, Wielinger Scharte, Bratschenkopfscharte, Klockerin 3422 m, Bockkarscharte, Oberwalder Hütte 2965 m, Obere Ödenwinkelscharte, Johanisberg 3467 m, Hofmannshütte, Pasterze, Erzherzog Johannhütte, auf der Adlersruhe, Kleinglockner 3780 m, Glocknerscharte, Großglockner 3798 m. Salmhütte, Paschinger Weg, Glocknerhaus. Pfandlscharte, Trauner Alp, Bruck, Fusch, Zell am See, Riesenwelteishöhle bei Werfen.
Sächsisches Felsengebirge: Talwächter (Kappmeierweg), Vordere Kleine Gans (Hartmannsweg).
1938—39: Skifahrten: Fahrten rund um den Spindlerpaß: Wiesenbaude, Desta-, Martins-, Leierbaude, St. Peter. Spindlerbaude, Peterbaude, Hohes Rad, Sturmhaube, Schneegrubenbaude, Elbfallbaude, Goldhöhe, Schüsselbauden, Spindelmühle, Leierbauden, Spindlerbaude.
1939: Ferwall-Silvretta: Pettneu im Rosannatal, Edmund-Graf-Hütte 2408 m, Blankahorn 3130 m, Hoher Riffler 3160 m (Signal- und Nordgipfel), Niederelbehütte. Kreuzjochspitze 2921 m, Madaunspitze 3000 m, Ullmich im Paznauntal, Galtür, Jamtalhütte, Fluchthorn 3403 m. Fermunttal, Bieler Höhe, Wiesbadener Hütte 2510 m, Piz Buin 3316 m, Dreiländerspitze 3212 m.
Landeck, Straßburger Hütte, Sesaplana 2967 m, Douglashütte.
Berninagruppe: Berninapaß 2300 m.

Frosch, Dorothea: 1938: Ortlergebiet: Hintere Schöntauffspitze 3324 m, Schöneck 3200 m, Ortler: Aufstieg Hintergrat 3902 m.
Dolomiten: Karerpaß 1742 m, Tschagerjoch 2644 m, Grasleitenpaß 2597 m, Molignonpaß 2600 m, Rodella 2486 m, Sellajoch 2218 m, Pordoijoch 2250 m, Campolungopaß 1875 m, Grödener Joch 2137 m.

Geh, Eva: 1937: Skifahrten im Bayrischen Wald: Standquartier Bischofsreuth, Gipfeltur Dreisesselberg 1312 m.
Lechtaler Alpen: Ravensburger Hütte 2016 m, Gehrengrat 2413 m, Freiburger Hütte 1934 m, Fensterlewand, Rote Wand 2706 m, Rogelskopf 2275 m, Tannleger Alm, Spuller See, Langen, St. Anton, St. Christoph, Ulmer Hütte 2280 m, Trittscharte 2554 m. Steißbachtal, St. Anton, Leutkircher Hütte 2251 m, Kaiserjochhütte 2306 m, Fridlonscharte, Hinterseejöchl, Alperschonjoch, Ansbacher Hütte 2376 m. Augsburger Höhenweg im Neuschnee (Winterjöchl, Parseier Scharte, Gelbes Schartl, Dawinscharte, Dawinkopf 2970 m, Grinner Ferner, Gasillschlucht, Augsburger Hütte 2350 m), Gatschkopf 2947 m.

Göhring, Max und Frau: 1937: Dolomiten: Karersee, Kölner Hütte, Tschagerjochpaß 2645 m, Vajolethütte, Grasleitenpaß, Antermojapaß 2774 m, Antermojahütte Campestrin, Canacei, Contrinhütte, Passo Ombrettola 2860 m, Sasso Vernale 3053 m, Fedajahütte, Passo Padon 2366 m, Pieve, Falzaregopaß, Cortina, Tre Croci 1809 m, Rifugio Luzatti, Misurinasee, Umbertohütte, Pian del Cavallo 2600 m, Mussolinihütte, Dreizinnenhütte, Landro, Toblach. Zahmer Kaiser: Vorderkaiserfeldenhütte, Pyramidenspitze 2000 m, Naunspitze 1635 m.
1938: Salzburger Alpen: Purtschellerhaus 1692 m, Hoher Göll 2522 m, Gr. Archenkopf 2391 m, Hohes Brett 2341 m, Stahlhaus 1736 m, Eisriesenhöhle 1650 m, Ostpreußenhütte 1800 m, Hochkönig 2938 m, Erichhütte 1550 m. Hohe Tauern: Rudolfshütte 2250 m, Kalser Tauern 2513 m, Stüdlhütte 2801 m, Pfortscharte 2825 m, Salmhütte 2644 m, Heiligenblut, Pasterzenhaus 2112 m, Hofmannshütte 2444 m, Hochtor 2576 m, Edelweißspitze 2580 m, Moserboden, Heinrich Schwaigerhaus 2802 m, Gr. Wiesbachhorn 3570 m, Bratschenkopf 3412 m, Klockerin 3422 m, Oberwalder Hütte

2973 m, Erzherzog Johannhütte 3456 m, Kleinglockner 3780 m, Großglockner 3798 m, Oberwalder Hütte 2973 m, Johannisberg 3463 m, Ödenwinkelscharte 3233 m, Rudolfshütte 2250 m, Kapruner Törl 2639 m, Moserboden.

Grun, Hertha: 1937: Sächsisches Felsengebirge: Vordere Kleine Gans (Hartmannsweg), Flasche.

Grosam, Johanna: 1937: Dolomiten: Monte Serla 2380 m, Monte Calvo 2485 m. Sächsisches Felsengebirge: Vordere Kleine Gans (Hartmannsweg).
1938: Stubaier Alpen: Ruderhofspitze 3472 m, Windacher Daunkogel 3363 m, Wildkarspitze 3357 m. Amthorspitze 2749 m, Rollspitze 2800 m.

Haase, Dora: 1939: Karwendel: Höhenwanderung Hochzirl, Solstein, Großer Solstein 2492 m, Amtssäge, Samertal, Pfeishütte, Stempeljoch, Wildebandesteig, Lafatscherjoch, Bettelwurfhütte, Hall.
Tuxer Voralpen: Tulfer Hütte, Glungezer 2679 m, Meißner Haus, Kreuzspitze 2796 m, über Vikartal nach Mühltal, Trins. Padasterjochhaus, Hammerspitze 2640 m, Kirchdachspitze 2840 m, Kesselspitze 2733 m, Kalbenjoch, Serles 2719 m, Matrei.
Südtiroler Dolomiten: Ausgangs- und Endpunkt Fischleinboden. a) Bacherntal, Zsigmondyhütte, Oberbachern- und Büllelejoch, Dreizinnenhütte, Altensteintal. b) Altensteintal, Dreizinnenhütte, Oberbachernjoch, Zsigmondyhütte. c) Innerfeldtal, Dreischusterhütte, Schwabenalpe, Dreizinnenhütte, Umbertohütte, Misurina, Tre Crocipaß, Cortina.

Hädicke, Karl: Skifahrten: 1937: Glungezer 2679 m, Volder Tal, Navisjoch.
1938: Glungezer.
1938—39: Weihnachts- und Neujahrsfahrten in unserm Arbeitsgebiet.
1939: (Schlechter Schnee.) Skifahrten zwischen 1300 und 2200 m.

Harre, Karl und Frau: 1937: Tauern: Ferleiten, Mainzer Hütte 2389 m, Remsschartl 2640 m, Hoher Gang, Bockkarscharte 3046 m, Eiswandbühel 3197 m, Oberwalder Hütte 2965 m, Hofmannhütte 2438 m, Glocknerhaus 2138 m. Mallnitz, Arnoldhöhe, Hannoverhaus 2700 m. Kitzbühel, Kitzbüheler Horn 2000 m. Fieberbrunn, Buchensteinwand 1455 m.
1938: Trafoi, Weißer Knott 1883 m, Gomagoi, Sulden, Düsseldorfer Hütte 2700 m, Hintergrathütte 2720 m, Hintergratkopf 2900 m, Schaubachhütte 2694 m, Hintere Schöntauffspitze 3324 m, Madritschjoch 3119 m, Zufallhütte 2264 m, Molveno, Rif. Selvata 1630 m, Bremer Hütte 2500 m, Cima Tosa 3176 m, Bocca di Brenta 2533 m, Rif. Brentei, Rif. Casinai 1750 m, Madonna di Campiglio, Pinzolo, Rif. Bedole 1569 m, Mandronhütte 2440 m, Kaltern, Penegal 1740 m.
1939: Berg im Drautal. Ötztaler Alpen: Landeck, Gepatschhaus 1928 m. Ölgrubenjoch 3000 m. Gepatschferner, Rauhekopfhütte, Brandenburger Haus 3277 m. Kesselwandferner, Hochjochhospiz 2500 m, Vernagthütte 2760 m, Guslarferner, Hintergraslspitze. Breslauer Hütte 2848 m, Mitterkarferner, Mitterkarjöchl 3463 m, Taschachferner, Wildspitze, Süd- und Nordgipfel 3474 m, Breslauer Hütte, Vent, Zwieselstein.

Hasert, Karl: 1938: Salzkammergut: Bad Aussee, Tressenstein 1230 m (dreimal), Altaussee, Loserhütte 1504 m, Loser 1836 m, Hochanger 1837 m, Greimuth 1873 m, Obertraun—Dachstein: Rieseneishöhle 1343 m. Gößl, Grausengatter, Schafbühl, Großer Lahngangsee 1555 m, Elmgrube, Wildgößl 2030 m, Elmgrube, Pühringer Hütte 1703 m, Geierneſt, Elmgrube, Lahngangsee, Grundlsee.

Hönick, Eva: 1937: Sächs. Felsengebirge: Talwächter (Kappenmeierweg), Vordere Kleine Gans (Hartmannsweg).

Hoffmann, Bertha: 1938: Karwendel: Seefelder Spitze 2222 m. Eppzirlalm 1450 m, Eppzirler Scharte 2093 m, Solsteinhaus 1805 m, Ißjöchl 1668 m, Ißanger 1631 m, Lafatscher Joch 2085 m, Bettelwurfhütte 2250 m.
Tuxer Voralpen: Tulfes, Halsmarterl, Tulfer Hütte.
Sonnwendgebirge: Erfurter Hütte 1834 m, Gschöllkopf 2039 m, Rofanspitze 2260 m, Hochiß 2299 m, Sonnwendjoch 2234 m, Sagzahn 2239 m. Schaffsteigsattel, Bayreuther Hütte 1700 m, Kramsach. Hofgarten 1622 m, Hohe Salve 1865 m.
Kaiser: Kufstein, Vorderkaiserfeldenhütte 1389 m, Naunspitze 1635 m, Höhenweg über die Hochalm und den Ropanzer zum Stripsenjochhaus 1580 m, Stripsenkopf 1800 m, Feldberg 1814 m.
Kitzbüheler Alpen: Kitzbühler Horn 2000 m. Fieberbrunn, Schutzhaus am Wildalpensee 2008 m, Wildseeloder 2119 m.
1939: Garmisch, Eibsee, Törlen 1510 m, Obermoos 1200 m, Lermoos 995 m, Marienbergjoch 1796 m, Arzkasten, Obsteig, Mötz. Ötz, Ochsengarten 1542 m, Dortmunder Hütte 1950 m, Kühtai 1966 m, Finstertaler Seen 2235 und 2259 m, Ötz. Umhausen, Niedertai 1537 m, Gubener Hütte 1970 m. Sölden, Windachtal, Fiegl 1957 m, Siegerlandhütte 2712 m. Gaisbacher Alm 1975 m, Heiligkreuz 1710 m, Vent 1893 m, Sammoarhütte 2525 m, Vent, Breslauer Hütte 2848 m. Zwieselstein, Obergurgl 1927 m, Karlsruher Hütte 2450 m, Hochwildehaus 2883 m, Gr. Gurglerferner, Ramolhaus 3002 m, Schönwies 2200 m, Schönwieskopf 2400 m, Hohe Mutt 2663 m, Obergurgl, Hochstubaihütte 3173 m, Wildkarspitze, Hoher Nebelkogel 3211 m, Hildesheimer Hütte 2896 m über Warenkar-, Gaißkar- und Wüttekarferner, Sölden. Hauerseehütte 2331 m, Felderscharte 2800 m, Frischmannhütte 2200 m. Umhausen, Leiersalmen 1887 m, Erlanger Hütte 2550 m, Kreuzjoch 2676 m. Ötz Bielefelder Hütte 2168 m, Wetterkreuz 2572 m. Partenkirchen, Angerhütte 1370 m, Knorrhütte 2052 m, Schneefernerhaus 2650 m. Zugspitze 2962 m.

Jachan, Gertrud: 1938: Gailtaler Alpen: Bleiberg, Ottohütte, Villacher Alpe (Dobratsch) 2166 m, Ludwig Walterhaus, Nötsch.
Goldberg-Ankogelgruppe: Mallnitz, Häusler Alm 1857 m, Lonzaköpfl 2314 m, Mallnitz. Dössental, A. v. Schmidt-Hütte 2281 m, Mallnitzscharte 2684 m. Gießener Hütte 2230 m, Rudolfstädter Weg, Hochalmspitz 3345 und 3362 m, Preimlscharte 2977 m, Osnabrücker Hütte 2003 m, Groß-Elendscharte 2673 m, Pleschischg, Seebachtal, Mallnitz. Jamnigalm 1757 m, Feldseescharte 2680 m, Duisburger Hütte 2550 m, Niedere Scharte 2715 m, Rojacher Hütte 2670 m, Sonnblick 3103 m (Zittelhaus). Neubau, Niedersachsenhütte 2405 m, Kolmkarscharte 2295 m, Pochartscharte 2238 m, Oberer und Unterer Pochartsee, Naßfeld, Böckstein, Hochalmblick 2000 m.

Kanz, Ernst Günther †: 1937: Skifahrten: Dolomiten: Alba—Canacei. Marmolata, Pordoijoch, Sellapaß, Contrinpaß.

Kilger, Gerhard und Söhne Achim und Klaus: 1938—39: Skifahrten: Fahrten rund um den Spindlerpaß: Wiesenbaude, Davids-, Defta-, Martins-, Leierbauden, St. Peter. Spindlerbaude, Hohes Rad, Sturmhaube, Schneegrubenbaude, Elbfallbaude, Goldhöhe, Schüsselbauden, Spindelmühle, Leierbauden, Spindlerbaude.

Koch, Gertrud: 1937: Vermiglio 1219 m, Rif. Denza 2503 m, Cercenpaß, Presanella 3564 m. S. Caterina, Albergo Buzzi 2200 m, Casatihütte 3207 m, Confinale 3370 m.
1938: Sächs. Felsengebirge: Artariastein, Schusterturm, Schlefer Zacken.
Stubaier und Ötztaler: Fulpmes, Neustift, Neue Regensburger Hütte 2300 m, Ruderhofspitze 3472 m, Mutterbergalm 1728 m, Ranalt, Neue Regensburger Hütte. Sölden, Hildesheimer Hütte 2910 m, Pfaffenjoch 3215 m, Sulzenauferner, Aperer Pfaffengrat, Pfaffennieder, Fernauferner, Dresdener Hütte 2308 m, Mutterbergalm, Herzebenalm, Innsbrucker Hütte 2389 m, Habicht 3280 m, Herzebenalm, Innsbruck.

Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte, Glungezer 2679 m.
1939: Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigturm I, Fluchtwand.
Übergoßene Alp: Hochkönig 2938 m.

König, Dr. August und Margarete: 1937: Tauerngebiet: Kaprun, Krefelder Hütte, Schmiedinger Kees, Kitzsteinhorn 3202 m, Moserboden, Heinrich Schwaiger-Haus 2802 m, Oberer Fochezkopf 3165 m, Kaindlgrat, Wielingerscharte, Moserboden, Karlinger Kees, Johannisberg 3463 m, Oberwalder Hütte, Hofmannhütte, Erzherzog-Johann-Hütte, Kleinglockner 3783 m, Mürztaler Steig, Stüdlhütte, Kals, Kalser Tauern 2512 m, Rudolfshütte, Enzinger Boden.
Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte, Windegg, Largotz-Alpe, Roßkopf, Hanneburger Spitze 2642 m.
Zahmer Kaiser: Vorderkaiserfeldenhütte, Kletterkurs bei G. Sixt, Naunspitze, Pyramidenspitze, Stripsenjoch, Stripsenkopf.
Sächs. Felsengebirge: Vordere Kleine Gans, Flasche.
1938: Tauern: Gamskarkogel 2465 m, Graukogel 2497 m, Kl. Ankogel 3097 m, Marie-Valerie-Haus 1605 m, Bockhart-See 1846 m, Pochhardscharte 2238 m, Rauris, Sonnblick 3106 m.
Sextener Dolomiten: Hoher Leist Nordwand, Kl. Zwölfer 2900 m, Rote Gaisl-Croda rossa 3139 m.
1939: Gesäuse: Admonter Reichenstein über Totenköpfl 2247 m, Hochtor über Roßschweif 2296 m, Peternpfad, Gstatterboden.
Westliche Zillertaler: Eis- und Kletterkurs der Sektion Österr. Touristenklub auf dem Spannagelhaus 2533 m, Olperer 3480 m, Gefrorene Wandspitzen 3289 m, 3275 m, Riffler 3245 m.
Sextener Dolomiten: Schwabenalpenkopf nördl. und südl. 2685 m.
Cristallogruppe: Pausa Marza 2420 m.
Sächs. Felsengebirge: 1., 2., 3. Lehnsteigturm, Rauschenstein (I), Fluchthorn.

Krügel, Max: 1937: Cassianspitze 2583 m, Schlern. Duronpaß, Antermojahütte, Antermojapaß, Grasleitenpaß, Rifugio Preuß, Cigoladepaß, Ostertaghütte, Karersee. Tschanberg bei Gufidaun.
Skifahrten 1937—38: Galtenberghaus 1005 m bei Alpbach bei Brixlegg, Unterer Galtenberg 1958 m, Schatzberg 1901 m.
Skifahrten: **1938—39:** Galtenberghaus in Inneralpach bei Brixlegg. Sonnenjoch Otto-Leixlhütte), Greitalm, Schatzberg.
Ostern 1939: Albergo Falzaregopaß, Valparolahütte, Col Gallina, Monte Sief (Col di Lana), Nuvolau.
Bergfahrten: **1938:** Dolomiten: Albergo, Gnoll, Raschötz, Broglesalp, Adolf-Munkelweg, Schlüterhütte, Peitlerscharte, Halsl, St. Peter in Villnös, Bad Froy, Gnoll. Klausen, Tinnebachtal, Gerstein, Latzfons, Klausener Hütte, Cassianspitze, Latzfonser Kreuz, Verdings, Kloster Säben, Klausen, Gnoll. Kastelruth, Bad Ratzes, Proslinger Schwaige, Schlernhäuser mit Monte Pez, Burgstall, Seiser Klamm, Roterdspitze, Tierser Alpl, Bärenloch, Grasleitenhütte und -paß, Vajoletthütte Tschager Joch, Kölner Hütte, Hirzelweg, Ostertag-Hütte, Cigoladepaß, Vajoletthütte, Antermojapaß, -tal, -see, Duronpaß, Durontal, Seiser Alp (Dialer), Friedrich-August-Weg, Plan.
1939: St. Peter in Villnös, St. Johann, Klieferbach, Broglesalp, Raschötz, Bad Froy, Gnoll. St. Peter in Villnös, Plosehütte, Telegraph, Palmschoß, St. Georg in Ufer, St. Peter in Villnös, Gnoll. Bozen, Sarntal, Fortschellscharte, Klausener Hütte, König Angerspitze, Radlsee und -hütte, Hundskopf, Velturns, Villnös, Gnoll.

Kügler, Franz: 1937: Vorderkaiserfeldenhütte, Kaiserköpfl, Heimköpfl, Naunspitze 1635 Meter, Rohpanzen, Feldalmsattel 1428 m, Stripsenjochhaus.

Kurz, Alfred: 1939: Kaisergebirge: Fleischbank Nordgrat, Abstieg Herrweg. Totenkirchl Aufstieg Kraftkamin, Rosiger Kamin, Abstieg Führerweg, Zottkamin. Fleischbank Westwand Aufstieg Pfeilerweg, Abstieg Herrweg. Kletterkurs von Peter Aschenbrenner 10. 7. bis 16. 7. Vordere Karlspitze. Kopftörlgrat. Predigtstuhl Westwand Aufstieg Dülferweg, über den Nordgrat zur Hinteren Goinger Halt. Totenkirchl Aufstieg Christ-Fick-Kamin, Abstieg Führerweg. Totenkirchl Aufstieg Schneiderweg, Abstieg Führerweg. Mitterkaiser Nordgipfel, Westliche Hochgrubachspitze, Totenkirchl Aufstieg Führerweg, Abstieg Führerweg und Zottkamin.
Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III. Fluchtwand, Emporweg, Neue Wenzelwand, Rauschenstein (Goetheweg).

Merkel, Hertha: 1939: Ankogelgruppe: Säuleck 3078 m, Ankogel 3252 m (Gratweg), Höhenweg Hannoverhaus — Hagener Hütte, Feldseescharte 2680 m, Duisburger Hütte.
Goldberggruppe: Sonnblick 3106 m (Gratweg).
Glocknergruppe: Großglockner 3798 m.
Schobergruppe: Salmhütte, Elberfelder Hütte, Größnitzscharte 2737 m, Lienzer Hütte.

Meyer, Fritz: 1937: Madritschjoch 3123 m, Hintere Schöntaufspitze 3324 m, Flimberg 2404 m, Laaser Schartl 2404 m, Schrainkofel 2524 m.

Mohrstedt, O.: 1937: Braunschweiger Hütte, Pitztaler Jöchl 2995 m, Sölden. Vernagthütte, Wildspitze 3774 m, Breslauer Hütte. Similaunhütte, Similaun 3607 m, Sammoarhütte.

Neumann, Walter und Frau: 1937: Glocknergruppe: Franz-Josephshaus, Hofmanngletscher, Erzherzog Johann-Hütte auf der Adlersruhe 3465 m, Großglockner 3798 m.
1938: Ortlergruppe: Sulden, Schaubachhütte 2694 m, Madritschjoch 3119 m, Hintere Schontaufspitze 3324 m. Payerhütte 3020 m, Ortler 3902 m. Stilfserjoch, Monte Scorluzzo 3094 m, Dreisprachenspitze 2843 m.

Papenbrock, Margot: 1937: Sächs. Felsengebirge: Vordere Kleine Gans.

Otte, Luise: 1937: Allgäuer Alpen: Greisalpsee. Gerstruben, Aelpele 1779 m, Käseralp, Oytal. Nebelhorn 2224 m, Laufbacher Eck 2177 m, Schönberghütte, Prinz Luitpoldhaus 1846 m, Hinterstein. Schrattenwang, Söllereck 1706 m, Schlappolteck 1925 m, Fellhorn 2037 m, Warmatsgund, Birgsau.
1938: Stubaier und Ötztaler: Neustift, Starkenburger Hütte 2229 m, Hoher Burgstall 2613 m. Franz Senn-Hütte 2171 m, Sommerwand 2684 m. Neustift, Pinnistal, Herzebenalm, Elferhütte 2080 m, Autenalm, Neustift. Ranalt, Dresdener Hütte 2308 m, Eggesserngrat 2632 m, Peiljoch 2678 m, Sulzenauhütte 2198 m, Maierspitze 2781 m, Nürnberger Hütte 2297 m, Langental, Ranalt.
Karwendel: Haselekar 2334 m.
Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte 1412 m.

Pinl, Helmut: 1938: Hohe Tauern: Bad Gastein, Naßfeld (Valeriehaus), Niedersachsenhaus, Herzog Ernst, Altes Radhaus, Rojacher Hütte, Hoher Sonnblick, Ziemsee, Kleines Fleißtal, Heiligenblut, Leitertal, Salmhütte, Hohenwartescharte, Adlersruhe, Großglockner, Adlersruhe, Salmhütte, Heiligenblut.

Prietsch, Gertrud: 1938: Ortleralpen: Schaubachhütte 2694 m, Hintere Schöntaufspitze 3324 m. Düsseldorfer Hütte 2700 m, Vorderes Schöneck, Sulden. Payerhütte 3020 m, Ortler 3902 m, Abstieg über den Hinteren Grat zur Hintergrathütte 2661 m,

Sulden. Schaubachhütte, Casatihütte, Cevedale 3774 m, Sulden. Stilfser Joch 2760 m, Livriohütte 3174 m.

Quast, Arthur und Else: 1937: Lechtaler Alpen: Namlos 1262 m, Imster Grubigjöchl 1815 m, Anhalter Hütte 2040 m, Steinjöchl 2268 m, Hahntennjoch 1884 m, Scharnitzsattel 2500 m, Muttekopfhütte 2000 m, Muttekopf 2777 m, Galtseiljoch 2425 m, Hanauer Hütte 1920 m, Guvelseejoch 2380 m, Württemberger Haus 2200 m, Großberg 2675 m, Großbergscharte 2490 m. Memminger Hütte 2242 m, Griesselscharte 2632 m, Winterjöchl 2530 m, Stierkopf, Ansbacher Hütte 2380 m, Alperschonjoch 2301 m, Hinterseejoch 2484 m, Fasselfarscharte, Kaiserjochhaus, Pettneu 1217 m, Edmund Grafhütte 2406 m, Hoher Riffler 3160 m, Pettneu. St. Jacob, Leutkircher Hütte.
1938: Stubaier Alpen: Steinach am Brenner, Trins, Gschnitz, Innsbrucker Hütte. Habicht 3280 m, Bremer Hütte 2390 m, Simmingerjöchl 2714 m, Nürnberger Hütte 2297 m, Mairspitze 2781 m, Wilder Freiger 3426 m, Niederl, Sulzenauhütte 2200 m, Peiljoch, Dresdener Hütte 2340 m. Fernauferner, Schaufelnieder Zuckerhütl 3511 m, Hildesheimer Hütte 2900 m, Sölden. Längenfeld, Amberger Hütte 2151 m. Winnebachseehütte 2372 m, Winnebachjoch 2808 m, Westfalenhaus 2296 m, Praxmar, Gries im Sellrain.
Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte.

Ritter: Käthe: 1937: Sulden, Hintergrathütte, Hochjoch 3536 m, Zebru 3735 m. Thurwieserjoch 3570 m, Thurwieserspitze 3648 m. Zebrutal, Casatihütte, Schaubachhütte, Sulden.
1938: Glocknergruppe: Moserboden, Heinrich Schwaigerhaus, Großer Fajuzkopf, Kaindlgrat, Großes Wiesbachhorn, Klockerin, Oberwalder Hütte, Hofmannshütte, Pasterze, Hofmannsgletscher, Adlersruhe, Erzherzog Johann-Hütte, Kleinglockner 3780 m, Großglockner 3798 m, Hofmannshütte, Oberwalder Hütte.
Ortlergruppe: Sulden, Schaubachhütte, Madritschjoch, Schöntauffspitze. Payerhütte. Vorderes und hinteres Schöneck, Düsseldorfer Hütte, Sulden. Rosimferner, Rosimjoch, Schildspitze, Plattenspitze, Pederspitze, Schöntauffjoch, Schöntauffspitze, Madritschjoch, Schaubachhütte. Nordgrat, Schrötterhorn, Kreilspitze, Königsjoch, Cedehferner, Casatihütte, Cevedalepaß, Eisseepaß, Schaubachhütte. Scharte zwischen Cevedale und Pasquale, Ostgrat Pasquale, Westgrat Cevedale, Casatihütte, Eisseepaß, Schaubachhütte, Sulden, Zaytal, Sulden. Hintergrathütte.
1939: Ortlergebiet: Schöntauffspitze 3324 m, Madritschspitze 3268 m, Butzenspitze 3303 m, Eisseespitze 3246 m. Königsspitze 3857 m über den Suldengrat, Abstieg über die Cima di Miniera zur Quinti Alpinihütte, Gratüberschreitung der Cristallospitze (Cima di Campo) 3480 m, Payerspitze 3430 m, Geisterspitze 3476 m, Monte Livrio 3117 m, Stilfser Joch, Trafoi, Berglhütte 2212 m, Trafoier Eiswand (Nordwand) 3553 m, Abstieg über die Südwand zur Quinti Alpinihütte, Hochjoch, Sulden. Tschenglser Hochwand 3378 m.
Stubaier: Dresdener Hütte, Wilder Freiger 3426 m, Nürnberger Hütte, Maierspitze 2781 m, Sulzenauhütte, Wilder Pfaff 3471 m, Zuckerhütl 3511 m.

Schaffert, Margarete: 1937: Ötztaler: Innsbrucker Hütte 2369 m, Habicht 3280 m, Bremer Hütte 2390 m, Simminger Jöchl 2774 m, Simminger Grübl 2747 m, Pflerscher Hochjoch 3146 m, Östl. und Westl. Feuerstein 3275 und 3273 m, Magdeburger Scharte, Hangender Ferner, Teplitzer Scharte, Oberer Grubelferner, Freiger Scharte 3045 m, Becher 3195 m, Wilder Freiger 3426 m, Müllerhütte 3129 m, Wilder Pfaff 3454 m, Pfaffensattel, Zuckerhütl 3511 m, Pfaffenschneid 3498 m, Sulzenauferner, Pfaffenjoch 3230 m, Hildesheimer Hütte 2910 m, Sölden, Obergurgl, Ramolhaus 3002m, Firmisanjoch, Schalfkogel 3510 m, Schalfferner, Sammoarhütte 2525 m, Marzellkamm, Similaun 3608 m, Similaunhütte 3002 m, Sammoarhütte, Kreuzspitze 3455 m, Hochjochhospiz 2413 m, Vent.
Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte 1412 m.
Sächsisches Felsengebirge: Talwächter (Kappmeierweg), Vordere Kleine Gans (Hartmannweg).
1938: Sächs. Felsengebirge: Artariastein (zweimal), Schusterturm (zweimal), Waldwächter (zweimal), Schiefe Zacke, Trautmannsfels, Johanniskegel, Kleine Herkulessäule, Bielawächter, Bloßstock.
1939: Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, IV, Rauschenstein.

Scheffen, Irmgard: 1939: Ankogelgruppe: Säuleck 3078 m, Ankogel 3252 m (Gratweg), Höhenweg Hannoverhaus — Hagener Hütte, Feldseescharte 2680 m, Duisburger Hütte.
Goldberggruppe: Sonnblick 3106 m (Gratweg).
Glocknergruppe: Großglockner 3798 m.
Schobergruppe: Salmhütte, Elberfelderhütte, Gößnitzscharte 2737 m, Lienzer Hütte.

Schropp, Martin: 1938: Sächs. Felsengebirge: Bielatal: Artariastein (Alter Weg) Johanniskegel (Alter Weg), Schiefe Zacke, Nordwand, Trautmannsfels Südostweg, Glasergrundscheibe, Schusterturm (Alter Weg), Kl. Herkulessäule (Alter Weg), Hallenstein Nordweg, Glasergrundturm, Waldwächter (Alter Weg), Südwestl. Zinne.
Wetterstein: Höllentalklamm, Gr. Waxenstein 2278 m. Höllental, Angerhütte, Zugspitze 2963 m, Meilerhütte, Signalkuppe 2496 m, Dreitorspitze Nordostgipfel 2605 m, Mittelgipfel 2621 m, Westgipfel 2633 m, Karlspitze 2689 m.
Karwendel: Mittenwalder Hütte 1518 m, Westl. Karwendelspitze 2384 m, Nord-Linderspitze 2374 m, Solsteinhaus 1805 m, Großer Solstein 2471 m, Kl. Solstein 2629 m, Erlspitze 2404 m, Kuhlochspitze 2293 m, Mittl. Freiungsturm 2300 m.
1939: Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III, IV. Fünf Gipfel: Südlicher Turm, Schadeturm, Winklerturm, Fluchtwand, Neue Wenzelwand.

Schüppel, Werner: 1938: Glocknergruppe: Erlhofplatte 1369 m, Wachtbergalm 1800 m, Imbachhorn 2472 m, Gleiwitzer Hütte 2167 m, Edelweißspitze 2577 m, Gamsgrubenweg, Oberwalder Hütte 2937 m, Hoher Riffl 3346 m, Mittlerer und vorderer Bärenkopf (3357 m und 3250 m), Schattseitköpfl 3193 m, Hoher Riffl von Nordost, Oberwalder Hütte. Schneewinkelkopf 3475 m, Romariswandkopf 3508 m, Stüdlhütte. Ködnitzkees, Adlersruhe 3456 m. Großglockner 3798 m (zweimal), Stüdlhütte. Kals. Kals—Matreiertörl 2206 m, Sudetendeutscher Höhenweg, Kandlspitze 3086 m, Sudetendeutsche Hütte, Kl. Muntanitz 3182 m, Gr. Muntanitz 3231 m, Matrei in Osttirol.
1939: Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III, Rauschenstein, Fluchtwand, Neue Wenzelwand.

Simon, Gertrud: 1937: Klostertaler Alpen: Langen, Ravensburger Hütte Gehrengrat 2443 m, Freiburger Hütte, Fensterlewand 2300 m, Rotwand 2706 m, Rogelskopf 2275 m, Freiburger Hütte, Spullersee, Langen, St. Anton, Ulmer Hütte, Trittscharte.
Lechtaler Alpen: St. Anton, Leutkircher Hütte, Kaiserjoch 2306 m, Kridlonscharte 2365 m, Hinterseejöchl 2484 m, Alperschonerjoch 2301 m, Flarschjoch 2515 m, Ansbacher Hütte, Augsburger Höhenweg über Winterjöchl 2530 m, Parseier Scharte 2606 m, Dawinscharte 2760 m, Dawinkopf 2970 m, Augsburger Hütte, Gatschkopf 2940 m, Grins, St. Anton, Konstanzer Hütte, Reutlinger Hütte, Höhenweg zur Heilbronner Hütte, Abstieg nach St. Anton.
Karwendel: Hafelekar, Goetheweg zur Pfeißhütte, Stempeljoch, Lafatscher Joch, Speckkarspitze 2623 m, Bettelwurfhütte, Gr. Bettelwurf 2725 m. Törl, Innsbruck.

1938: Dolomiten: Bruneck, Kronplatz 2272 m, St. Vigil, Rittjoch, Heiligkreuz, Heiligkreuzkofel 2911 m, Fanesalpe, Pederu, Sennesalpe, Egerhütte, Seekofel 2810 m, Ofenmauer, Plätzwiese, Dürrenstein 2840, Schluderbach, Rienztal, Dreizinnenhütte, Bühelejoch, Oberbacherspitze 2528 m, Mussolinihütte, Scharte zwischen Schusterplatte und Altensteinspitze 2800 m, Sepp-Innerkofler-Steig, Gamsscharte, Paternkofel 2744 Meter, Paternsattel, Umbertohütte, Misurinasee, Cortina. Nuvolau 2575 m, Gusella 2597 m, Selva, Pescul, Coldaihütte, Höhenweg zur Vazzoler Hütte, Allegheseе.

Steiner, K.: 1937: Skifahrten: Schwarzwasserhütte, Steinmandel 1984 m, Hählekopf 2059 m, Gerachsattel 1739 m.
1938: Skifahrten: Mantschwyz bei Schruns im Montafon, Golmerjoch (Hoher Mann) 2263 m, Altschätzerkopf, Kreuzjoch 2355 m, Hinterer Golm, Plazis, Plazedels, Gauen im Gauertal, Lindauer Hütte 1790 m, Drusentor 2350 m, Garschina Furka. Landschau, Ziegerberg, Gampadelstal, Tilisunahütte 2211 m, Sulzfluh 2824 m.

Tiedtke, Franz und Wilhelmine: Rax, Kl. und Gr. Mittagskogel 2144 m, Großglockner 3798 m, Pfandlscharte, Hochkogel 2086 m.
Sächs. Felsengebirge: Rauschenstein.

Trunz, Hilde: 1937: Tauern: Kitzsteinhorn 3204 m, Moserboden, Heinrich-Schwaigerhaus 2802 m, Kaindlgrat, Bratschenkopf 3412 m, Klockerin 3422 m, Oberwalder Hütte 2695 m.
Karwendel: Westl. Karwendelspitze 2385 m, Brunnsteinspitze 2180 m, Vordere (2180) und Mittlere Arnspitze (2196 m).

Wähler, Elsbeth: 1937: Skifahrten im Allgäu: Schwarzwasserhütte im Kleinen Walsertal 1650 m, Hählekopf 2059 m.

Wolf, Dr. Günther: 1939: Ferwall-Silvretta: Pettneu im Rosannatal, Edmund-Graf-Hütte 2408 m, Blankahorn 3130 m, Hoher Riffler 3160 m (Signalgipfel und Nordgipfel), Niederelbehütte 2880 m, Kreuzjochspitze 2921 m, Madaunspitze spitze 3000 m, Ullmich im Paznauntal. Galtür, Jamtalhütte, Fluchthorn 3403 m. Galtür. Fermunttal, Bieler Höhe, Wiesbadener Hütte 2510 m, Piz Buin 3316 m. Dreiländerspitze 3212 m, Ochsenscharte, Galtür.
Landeck, Straßburger Hütte 2700 m, Scesaplana 2967 m, Douglashütte.
Berninagruppe: Berninapaß 2300 m.

Wolff, Kurt: 1939: Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III, IV. Fluchtwand, Neue Wenzelwand, Rauschenstein.

Zernickow, Hanna: 1937: Ötztaler: Steinach am Brenner 1351 m, Gschnitz 1242 m, Innsbrucker Hütte 2369 m, Habicht 3280 m, Innsbrucker Hütte, Bremer Hütte 2412 m, Simminger Jöchl 2774 m, Simminger Grübl 2747 m, Pflerscher Hochjoch 3164 m, Östl. Feuerstein 3275 m, Westl. Feuerstein 3273 m, Magdeburger Scharte, Hangender Ferner, Hochgrindlzug, Rote Gratscharte 2920 m, Oberer Grüblferner, Freiger Scharte 3046 m, Becher 3195 m, Wilder Freiger 3426 m, Ubeltalferner, Müllerhütte 3139 m, Wilder Pfaff (Ostgrat) 3471 m, Pfaffensattel 3369 m, Zuckerhütl 3511 m von NO., Pfaffenschneid 3498 m, Sulzenauferner, Pfaffenjoch 3230 m, Pfaffenferner, Hildesheimer Hütte 2910 m, Sölden, Zwieselstein, Obergurgl, Ramolhaus 3002 m, Ramolferner, Mittlerer Ramolkogel 3413 m Südwand, Gr. Ramolkogel 3551 m Ostgrat, Ramolferner, Ramolhaus, Firmisanjoch 3321 m, Schalfkogel 3510 m, Schalfferner, Sammoarhütte 2525 m, Marzellkamm, Similaun 3608 m, Similaunhütte 3017 m. Niederjochferner, Sammoarhütte, Kreuzspitze 3455 m, Kreuzferner, Hochjochhospiz 2413 m, Vent 1893 m.
Tuxer Vorberge: Tulfer Hütte 1412 m.

Sächsisches Felsengebirge: Talwächter (Kappmeierweg), Vordere Kleine Gans (Hartmannweg).
1938: Tauern: Bischofshofen, Mitterfeldalm, Hochkönig 2928 m, Schladming, Austriahütte, Sulzenhals.
Salzburger Alpen: Hofpürglhütte, Austriaweg, Gablonzer Hütte, Vorderer und hinterer Gosausee, Hallstatt, Großer Donnerkogel 2054 m Nordwestgrat (Gosaukamm), Gr. Bischofsmütze 2454 m durch die Mützenschlucht, Gr. Angerstein 2101 m durch die Angersteinrinne, Hofpürglhütte, Linzer Weg, Adamekhütte, Untere Windlucke, Mitterspitze Westgrat, Gr. Gosaugletscher, Obere Windlucke, Dachstein-Überschreitung W—O, Hoher Dachstein 2993 m, Hallstätter Gletscher, Hunerscharte, Südwandhütte, Mandling.
Glocknergruppe: Kaprun, Kesselfallalpenhaus, Krefelder Hütte, Schmiedinger Kees, Kitzsteinhorn 3204 m, Moserboden.
Sächsisches Felsengebirge: Urtariastein; Schusterturm, Waldwächter, Schiefe Zacke, Trautmannsfels, Johanniskegel.
1939: Ötztaler: Trenkwald i. Pitztal, Mittelberg, Braunschweiger Hütte, Mittelbergjoch, Wildspitze 3774 m, Mitterkarjoch, Breslauer Hütte, Vernagthütte, Hochjochhospiz, Hintereisferner, Steinschlagjoch, Oberettenjoch, Äußere Quellspitze 3386 m, Innere Quellspitze 3514 m, Matscherferner, Hintereisgrat, Weißkugel 3680 m, Hochhospiz, Kesselwandferner, Brandenburger Haus. Kreuzkogel 3273 m, Sammoarhütte, Marzellferner, Marzelljoch, Hintere Schwärze Nordgrat 3683 m, Östl Marzellspitze 3539 m, Mittl. Marzellspitze 3528 m, Westl. Marzellspitze 3529 m, Similaun 3607 m, Niederjochferner, Sammoarhütte, Vent, Zwieselstein, Sölden, Rettenbachalm, Rettenbachgletscher, Falkners Almwirtschaft, Sölden. Hall, Bettelwurf.
Sächsisches Felsengebirge: Fluchtwand.

Ziemdorf, Richard: 1937: Zahmer Kaiser: Kletterkurs in der Vorderkaiserfeldenhütte bei G. Sixt.
Wilder Kaiser: Totenkirchl, Schmittrinne, Auf- und Abstieg als Führer.
Berchtesgadener Alpen: Stadelhorn 2285 m Gratüberschreitung, Großes Mühlsturzhorn 2234 m, Ost- und Westgrat, Kleines Mühlsturzhorn 2140 m Ost- und Westgrat, Berchtesgadener Hochthron 1973 m Ostwand. Hochkalter 2607 m Nordostwand.
Dachstein: Gosausee, Adamekhütte, Hoher Dachstein 2996 m, Hofpürgelhütte, Gr. Bischofsmütze 2455 m, alter Nordanstieg, Kl. Bischofsmütze 2428 m, gewöhnlicher Weg, Großwand 2413 m Nordwestweg.
Sächs. Felsengebirge: Talwächter, Pfeilerweg, Kappmeierweg, Vordere Kl. Gans, Hartmannweg und Rohnspitzlerweg.
1938: Wilder Kaiser: Kufstein, Gruttenhütte, Vordere Goinger Halt 2244 m, Hintere Goinger Halt 2194 m, Tuxeck Aufstieg Südgrat, Abstieg Südwestweg, Kopftörl, Kopftörlgrat Aufstieg, Ellmauer Halt 2344 m, Gamshalt Gratweg, Abstieg zur Gruttenhütte, Elmauer Tor, Steinerne Rinne, Stripsenjochhaus 1580 m, Fleischbank 2095 m, Aufstieg Nordgrat, Abstieg Westgrat.
Sächs. Felsengebirge: Urtariastein, Schusterturm, Waldwächter, Schiefe Zacke, Trautmannsfels, Johanniskegel, Kleine Herkulessäule, Bielawächter, Blosstock.
1939: Wilder Kaiser: Hinterbärenbad, Stripsenjochhaus, Fleischbank 2187 m, Aufstieg Nordgrat, Abstieg Herrweg, Totenkirchl 2193 m, Aufstieg Krafftkamin, Rosiger Kamin. Abstieg Zottkamin, Fleischbank Nordpfeiler, Aufstieg Aschenbrenner—Weinbergerweg (13. Begehung), Abstieg Herrweg.
Kletterkurs bei Aschenbrenner im Stripsenjochhaus: Hintere Karlspitze 2282 m, Auf- und Abstieg Normalweg, Kopftörlgrat, Aufstieg Kopftörl, Abstieg Hoher Winkel, Predigtstuhl 2125 m, Aufstieg Gerade Westwand, Dülferweg,

Hintere Goinger Halt 2243 m, Aufstieg Nordgrat, Abstieg Normalweg. Totenkirchl, Aufstieg Christ-Fickkamin, Abstieg Führerweg, Totenkirchl Aufstieg Schneiderweg, Abstieg Führerweg. Mitterkaiser Hauptgipfel 2004 m Normalweg. Mitterkaiser Aufstieg Südgrat, Abstieg Normalweg. Westl. Hochgrubachspitze 2277 m, Auf- und Abstieg Normalweg. Fritz Pflaumhütte, Stripsenjochhaus. Totenkirchl 2193 m, Aufstieg Führerweg, Abstieg Zottkamin. Stripsenjochhaus, Kufstein, Innsbruck, Hall, Bettelwurfhütte, Hall.

Sächs. Felsengebirge: Lehnsteigtürme I, II, III, IV, Schadeturm, Rauschenstein, Winklerturm, Fluchtwand, Neue Wenzelwand.



Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Wir haben unsere Übungsabende inzwischen wieder aufgenommen, da es der Wunsch des Herrn Reichssportführers und des Führers des DAV. ist, daß der Betrieb in den Sektionen und ihren Gruppen aufrechterhalten wird. Ohne den Ernst der Zeit zu verkennen, haben wir uns entschlossen, auch unsere traditionelle Weihnachtsfeier in einem etwas erweiterten Rahmen stattfinden zu lassen. Wir laden daher alle Sektionsmitglieder und deren Freunde, überhaupt alle, die mit uns ein paar ernste, heitere Stunden verleben wollen, zu unserer

Weihnachtsfeier

am Sonnabend, dem 16. Dezember d. J., in Eckmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstraße 34 (U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz) herzlichst ein.

Um der Feier einen besonders festlichen, lichten Rahmen zu geben, bitten wir alle Teilnehmer Kerzen mitzubringen.

Am Eingang heimlich abgegebene, mit Anschrift versehene Geschenke werden dem Empfänger im Saale durch Eilboten zugestellt. Außer der Einschreibegebühr von 10 Rpf. werden hierfür weitere Aufschläge nicht erhoben. Der geschmückte Weihnachtsbaum wird gegen Schluß der Feier in der bekannten Art versteigert.

Eintritt einschließlich Sportfechser ab 19 Uhr — 0,50 RM.

Anfang 20 Uhr. — Schluß 1 Uhr. Der Vorstand.

Mitglieder-Ecke

Eine gebrauchte Trachtenhose für große, schlanke Gestalt wird zu kaufen gesucht. Mitteilungen werden an die Geschäftsstelle erbeten.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung

des **Charlottenburger Sektionsboten** müssen an die Zeitungsstelle des zuständigen Zustellpostamts gerichtet werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 319869
(nur während der Geschäftsstunden)

SEKTION CHARLOTTENBURG

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 10 | Berlin, 1. Januar | 1940

Seinen Leserinnen und Lesern

wünscht ein gesundes

und gutes Neues Jahr

mit Berg-Heil

der Sektionsbote

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 18. Januar 1940, pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. **Lichtbildervortrag**
   des Herrn Filmingenieur Richard Lust

Zillertaler Bergfahrten vom Tuxer Kamm bis zur Birnlücke

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstraße 4/5

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 18. 1. 40, Wanderung 14. 1. und 11. 2.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 18. 1.
Platt'l-Abteilung: Übungsabende: 8. 1., 22. 1., 5. 2.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 11. 1. 40.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Auf Wunsch des Landesernährungsamtes weisen wir darauf hin, daß die Schutzhütten hinsichtlich der Verpflegung von Mitgliedern grundsätzlich wie andere Gaststätten behandelt werden müssen. Die Besucher müssen die entsprechenden Abschnitte der Lebensmittelkarte abgeben. Die Hüttenwirtschafter sind strengstens verpflichtet, die entsprechenden Abschnitte der Reichsbrot-, Reichsfleisch-, Reichsfett- und Nährmittelkarte von den Besuchern zu verlangen. Den Mitgliedern wird geraten, sich vor Antritt von Winterbergfahrten mit entsprechenden Reisekarten zu versehen. Da die Schutzhütten hinsichtlich der Verpflegung ihrer Besucher den Gaststätten gleichgestellt sind, gilt für die Schutzhütten auch die Abgabe des kartenfreien, sog. Stammessens. Dieses Stammessen wird in Form des bisherigen Bergsteigeressens entsprechend den Rahmensätzen abgegeben.

Alle Hüttenbesucher müssen sich ausnahmslos in die Hüttenbücher eintragen zwecks einer Besucherkontrolle und zur Befolgung der polizeilichen Meldevorschrift.

Mitgliederbeiträge: 1940—41. Der Mitgliedsbeitrag ist im Jahre 1940 für 1½ Jahre, d. h. die Zeit vom 1. 4. 40 bis 31. 3. 41 einschließlich zu bezahlen.

Nächster Lichtbildervortrag: 15. 2. 40.

Nächste Beiratssitzung: 4. 1. 40

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes des Mittelschulkonrektors

Albert Felix Kilbert

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Der Preis der Zeitschrift 1940 beträgt bei Vorausbestellung bis zum 1. 7. 1940 3,50 RM. Als Kartenbeilage ist eine neue Karte des Sonnblickgebietes in den Hohen Tauern im Maßstabe 1 : 25 000 vorgesehen. Die Bezahlung der Zeitschriftgebühren muß gleichzeitig mit der Bestellung erfolgen.

Wir bitten die Mitglieder, einen Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1939 und über ihre Skifahrten im Winter 1938—39 an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Der Sektionsbote konnte in den letzten Monaten nicht zur vorgeschriebenen Zeit in die Hände unserer Mitglieder gelangen. Zwei Gründe haben das veranlaßt, einmal konnte ich die Manuskripte nicht zeitig genug fertigstellen, weil ich mit beruflicher und außerberuflicher Arbeit (Luftschutzrettungsdienst!) überreichlich zu tun hatte, und dann sind die vier ältesten und erfahrensten Gehilfen unseres Druckers zum Heeresdienst einberufen worden. Herr Vorpahl hat in der heutigen Zeit natürlich keine Ersatzkräfte bekommen können. Ich bitte deshalb meine Leserinnen und Leser die bisherigen und auch noch etwa folgenden Verspätungen in der Lieferung des Sektionsboten zu entschuldigen. **Dr. A. König.**

Einsendeschluß: 18. 1. 40.

Wir freuen uns, unsern Leserinnen und Lesern einen Feldpostbrief unseres Mitgliedes, Herrn Arira, zur Kenntnis bringen zu können.

Kolonne — marsch!

Erinnerungen aus dem polnischen Feldzug*).

Kolonne — marsch! Auf staubiger Straße legen sich 150 Pferde ins Geschirr. Schwer ist die Last und der Spätsommer warm. ½ km reiht sich Wagen an Wagen, immer je fünf zu einer Gruppe vereinigt und je fünf Gruppen zu einem Zuge zusammengefaßt. Seit der Krieg ausbrach, ziehen wir auf diese Art Abend für Abend, Nacht für Nacht; denn der Tag ist unser Feind. Ostwärts geht es, quer durch den Korridor, Richtung Warschau.

Die Weichsel ist unsere große Sehnsucht. „Wann sind wir da, wo setzen wir über?" schallt es mir alle Augenblicke entgegen. „Im Morgengrauen, bei Kulm, Pionierbrücke, 96 Pontons, in einem Tage gebaut." Glücklich und zufrieden, als hätten sie ein Geschenk erhalten, schauen mich meine Männer an. Ich winke ihnen zu und lasse sie passieren.

Da fährt der dicke Willi, Kartoffelhändler von Beruf. Mitten aus seinem Einkauf holte ihn der Gestellungsbefehl. Von seiner Frau konnte er sich nicht mehr verabschieden. Mit der Peitsche zeigte er auf die Führergruppe, die den Zug eröffnet, wendet den Kopf und ruft: „Geht in Ordnung, nicht?" Ich sinne seiner Gedankenverbindung nach und finde sie bald. Auf der Fahrt zum Sammelplatz — er war mein „erster" Kriegskamerad — unterhielten wir uns über die Qualitäten, die unseren zukünftigen Chef zieren müßten, wenn er unser Wohlwollen erringen wollte. Ein angesehener Charlottenburger Schulmann wurde es, ein Rittmeister ohne Furcht und Tadel, vornehm und gerecht. „Willi, wir sind uns einig." Aber Willi hat keine Zeit mehr. Seine Pferde haben das Peitschenzeichen falsch verstanden, sie stürmen davon, denn sie stammen wie die meisten unserer vierbeinigen Freunde aus der Gegend einer klassischen Rennbahn und scheinen alle einen Schuß Traberblut in sich zu haben.

Der ganze Vorgang paßt dem Nachfahrer nicht. „Mensch, gib nicht so an!" brüllt er dem Dicken nach. Das kann nur mein Freund Richard sein. „Mensch, gib nicht so an!" war auch sein Gruß, als ich mich ihm — freilich in Zivil — als Offizier vorstellte. Maler war er noch vor zehn Tagen, jetzt schleppt er mit seinen Braunen 50 Panzergranaten feindwärts. „Liebesgaben für meine Jungs!" sagt er voll Stolz, denn zwei Schwiegersöhne liegen vor uns im Gefecht. Seit gestern ist sein Gesicht zerfurcht wie ein frischgepflügter Acker. Beide Schwiegersöhne wurden an einem Tage verwundet und liegen in unserem Feldlazarett.

Über Einzelleid schreitet der Krieg hinweg. Ohne Aufenthalt marschiert die Kolonne. Zwei listig zwinkernde Augen strahlen mich an. Sie gehören meinem besten Fahrer, einem Bauarbeiter. Ich reite heran. „Wie ist es morgen früh mit etwas Hühnerbrühe? Herr Leutnant sind doch etwas schwach mit dem Magen bestellt." „Otto, du alter Sünder, ist dein Huhn auch ehrlich gekauft?" Entrüstet schaut er mich an: „Echt englisch, Herr Leutnant." Ich weiß Bescheid, und als ich am folgenden Morgen einen Becher köstlicher Bouillon schlürfe, habe ich Zeit genug zu überlegen, daß der Krieg seine eigenen Gesetze hat.

Das wird mir auch der Beifahrer des nächsten Wagens bestätigen, unser Diogenes, ein namhafter Privatgelehrter, Hüne von Gestalt, ein guter Kamerad, aber eben Diogenes, kein Hektor, kein Achill. Herr Doktor, nichts für ungut! In deinem Paß steht freilich Gefechte an der Brahe, Kämpfe in der Tucheler Heide, Verfolgung beiderseits der Weichsel, aber wir alle wissen, wie schwer es dir bei deiner Nachtblindheit wurde, mitzumachen. Was dir die Kameraden nachts zu gute hielten, mußt du am Tage büßen. So sehe ich dich angetan, mit einem langen Fahrermantel, einen Strick um den Leib, mit angehängter Laterne, bepackt mit zwei Sätteln und etlichen Karabinern in einem entsetzlichen schmutzigen Hose einen Weg suchen. Aber was andere wild machen würde, stört dich nicht. Ruhig brennt im Mundwinkel die Pfeife weiter, und dem Gehege der Zähne entflieht es lakonisch: Avant nous le déluge! Wer das malen könnte!

*) Zum Druck vom Zeitschriften-Referat des Reichspropagandaamtes Berlin freigegeben.

Dem Diogenes folgen in der Wagenreihe die Dioskuren: Castor und Pollux, Landgerichtsrat und Studiendirektor. Einst drückten sie dieselbe Schulbank, der Weltkrieg trennte sie, im Polenfeldzug fahren sie hinter dem gleichen Gespann, Verpflegungsunteroffizier und Rechnungsführer, Männer, von denen zum großen Teil das Wohl der Kolonne abhängt.

Wenn das Wort Verpflegung fällt, ist unser Dr. med. veterinariae nicht mehr weit. Auf hochbeinigem Schimmel kommt die kleine massige Gestalt einhergaloppiert. Manches Augenpaar schaut ihm lachend nach. Seine nüchterne, allem Scheine abholde Geradheit, seine stete Einsatzbereitschaft verbunden mit gediegenem Wissen haben ihn zum populärsten Manne der Kolonne gemacht. Seinen bürgerlichen Namen wissen nur wenige, aber „Napoleon" kennen alle. In einem unheimlichen Walde der Tucheler Heide nach einer aufregenden Nacht war es, als im Morgengrauen durch die Wagenburg ein gedrungener Mann schritt, barhäuptig, eine Locke in der Stirn, einen Mantel lose um die breiten Schultern. „Napoleon auf dem Siegeszuge nach Warschau", kicherte ein lockerer Vogel. Baum und Strauch gaben es weiter und ringsumher flüsterte es: „Napoleon, Napoleon."

Tags darauf zogen wir durch einen Ort mit zahlreichen Deutschen. Napoleon lag schlafend auf einem Gefährt mit 40 Granaten, aber ihn störten nicht Eisen noch Kopfsteinpflaster. Freundliche Mädchen reichten uns Blumen, sahen auch Napoleon in seiner Schönheit, spitzten ihr Mäulchen und riefen „wie süß, gerad wie ein Baby liegt er da!" Behutsam steckten sie zwei lila Astern dem Schlafenden ins Knopfloch. Als er später beim Erwachen von den hübschen Mädchen hörte, schimpfte er mörderlich, daß man ihn nicht geweckt habe. Ich rufe ihm zu, „na, Doktor, Sie hätten sich nur Appetit geholt. Denken Sie an Napoleon und die Gräfin Valeska .." Ein vernichtender Blick trifft mich: „Ich bin moralisch fest!" Wir glauben's ihm. Es ist kein Kunststück bei einer zwanzigjährigen, entzückenden Frau und einem goldigen Erbprinzen.

Kolonne — marsch! Die Sonne sinkt. Hohe, schöne Tannen stehen am Wege wie Ritter in braungoldenen Rüstungen. Sie schauen der Kolonne ins Gesicht, und dieses Gesicht ist das der Männer beiderseits der Jungfernheide, aus Charlottenburg und Tegel. 40 Jahre sind sie und darüber, viele haben graue Haare, fast alle tragen die Ehrenzeichen des Weltkrieges. Lodernde Begeisterung wird man vergebens in diesen Zügen suchen, aber viel ernstes Pflichtbewußtsein wird man finden und — was uns Offiziere so stolz macht — freiwilligen Gehorsam, das schönste Geschenk eines Mannes an seine Vorgesetzten!

Kolonne — marsch! Wo Bewegung ist, herrscht Leben, gibt es Erleben, bunt und mannigfach. Wir haben es erfahren. Grauenvoll jene Straße, auf der unsere Flieger fünf feindliche Kolonnen durch Bomben und Tiefenfeuer vernichteten. Die Menschen lagen in Haufen, die Pferde in unbeschreiblichen Stellungen, die Wagen im wirren Durcheinander — ein Anschauungsunterricht, wie es uns hätte ergehen können, wenn unsere besten Freunde ausgeblieben wären. Aber jeden Morgen, wenn wir uns todmüde in die Wälder verkrochen, schwirrten sie wie Zugvögel in großen Scharen über uns weg, Tod und Verderben bringend. Sie hielten uns die Bomben und das Ferngeschützfeuer vom Halse, erstickten Kavallerieattacken und Kradschützenüberfälle im Keime und machten uns den Marschweg frei. Was wir mit Freuden begrüßten, bereitete den Polen körperliches Unbehagen: Das Motorengeräusch. Wir sahen es bei den zurückgebliebenen und aus den Wäldern heimkehrenden Flüchtlingen. Ängstlich schielten sie nach oben, und mit Grauen betrachteten sie jeden deutschen Tank. „Wie ein Lindwurm kroch das Untier über den

Graben hinweg, in dem wir uns versteckt hielten und spuckte Feuer aus allen Löchern.“ So erzählt eine polnische Gutsbesitzerin im gebrochenen Deutsch mit vielen Gesten. Die Angst steht ihr noch im Gesicht. Wir haben keine Zeit ihrem Redeschwall zu lauschen, von der Lüge über die deutschen Papptanks zu hören. Unsere Parole heißt: vorwärts und immer wieder vorwärts! Endlose Kolonnen motorisierter Einheiten überholen uns. Die Luft ist geschwängert mit Benzin, und doch marschieren wir in den schönsten Wäldern Pommerellens. Bald merkt es auch der Unerfahrenste unter uns: Dieser Krieg ist so ganz anders als 1914/18. Hier heißt das Problem: Pferd oder Motor. Verzweifelt sind unsere Anstrengungen, 40, 50 km jede Nacht, und doch kommen wir ins Hintertreffen. Dabei hat unser „Fahr- und Wegemeister“ auch ein Charlottenburger Rittmeister — keinen Meter Weg verschenkt, aber wo es auch sei, in der Luft, auf der Straße, bei der Infanterie und Artillerie, beim Nachschub und bei den Kolonnen — überall ist der Motor Sieger. Nur wenn die Wege zerstört sind, der Regen die Straßendecke zu Brei umwandelt, dann denkt man an uns. Da wird die Nacht zum Tage und Pferd und Mann geben ihr Letztes.

Kolonne — marsch! Auf den endlosen Märschen hat man Zeit, seinen Gedanken nachzugehen. Wo unsere Kolonnen einherziehen, war einst des Deutschen Ordens Musterland. Alle 30 km erbaute er an der Weichsel eine Stadt. In den Niederungen blühte und grünte es, und deutscher Fleiß schuf reiche Dörfer und fruchttragende Äcker. Ein unseliger Gewaltfriede raubte uns dies herrliche Land. Bitterkeit zieht ins Herz, wenn man bedenkt, in welch kurzer Zeit alles polonisiert wurde. Sentimentalitäten kennen die Polen nicht. In ihrer Hemmungslosigkeit verstanden sie es nur zu gut, das Deutschtum zu dezimieren — behauptete doch ein Fanatiker, Pilsudski sei 10—20 Jahre zu spät gestorben, man würde sonst vergeblich nach dem letzten Deutschen suchen!.

So hatte auch die Parzellierung, d. h. Abtretung großer deutscher Landstücke und Verteilung unter die „Kongresser“ in der letzten Zeit rasende Fortschritte gemacht. Überall trafen wir diese Parzellnicks, wie sie gleich Parasiten mit ihren asiatischen Instinkten auf deutschem Grund und Boden hausten. Sie sollten den Ruin der deutschen Besitzer herbeiführen. Gelang es nicht, wurde die Steuerschraube straffer angezogen und die Ausplünderung durch allerlei Sonderabgaben in Szene gesetzt. Je günstiger die Kriegsaussichten sich zu gestalten schienen, um so rücksichtsloser wurden unsere Volksdeutschen ausgeraubt. Nicht jeder hatte einen Hund, wie jener Besitzer von Kurnatowo, dem man fast sämtliche Schafe raubte und zur Bahn trieb. Als man dort angekommen war, erschienen unerwartet deutsche Flieger; die Hirten rissen aus, und der schlaue Phylax trieb die Herde selbständig seinem Herrn wieder zu.

Ein Kriegsdrama wie das folgende spielt sich am Wegrande ab:

Schauplatz: Eine Panjebude mit zwei Jungen am Toreingang.

1. Akt: Der Kleine hebt den Arm zum Gruß und ruft: „Heil Hittlär!“

2. Akt: Der Große haut ihm eine schallende Ohrfeige.

3. Akt: Fortsetzung des Kampfes hinter dem Holzzaun. Titel: Bruderzwist in Polen. Wir lachen, doch einige 100 m weiter bläst ein 12jähriger auf der Blockflöte: „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen.“ Wir werden ernst. Die Heimat liegt weit und das Wiedersehen auch. Die Sonne ist eben untergegangen. Es kommt die Stunde der leisen Übergänge, wo das Herz weit wird für alles Schöne und Große. Sie ist schwer für uns, schwer im Gedenken an euch, ihr Lieben daheim. Aber die Wirklichkeit hat uns bald wieder. 40 km liegen noch vor uns; und erst gestern hatten wir festgestellt, warum die Hunnen ihr Fleisch unter dem Sattel mürbe ritten. Seit 14 Tagen war keiner aus seiner Uniform herausgekommen. Aber was verschlägt's! Ihr daheim schlaft wohl behütet. Vor uns liegt eine alleeartige Straße. Es ist, als führe sie zu euch. Der Mond steht darüber am nachtblauen Himmel, Jupiter im Gefolge. Wir trinken das

Bild in uns. Eine Sternschnuppe geht nieder. Seitwärts schweift das Auge. Nicht weit vom Horizont schießt unruhig seine roten Strahlen ein anderes Gestirn: Wir kennen es: Mars regiert die Stunde! In seinem Gefolge jagen die apokalyptischen Reiter und triumphieren Grausamkeit und Gemeinheit. Mit Schaudern denken wir der Opfer in Bromberg und Thorn, Culm und Graudenz. Wir standen an manchem Grabe ehrlos hingeschlachteter Volksgenossen. Nur die letzte Ehre konnten wir ihnen erweisen, aber wir werden sie nie vergessen, sie nicht und ihre Leiden. Die Siegerfahnen tragen einen breiten Trauerflor.

Jeder Weg nimmt ein Ende, auch der unsrige. Wenn auch aus versteckten Winkeln Marodeure auf uns lauerten, sich durchschlagende polnische Trupps uns aufregende Augenblicke brachten, meuternde Gefangene uns zum energischen Handeln veranlaßten, selbst der Himmel uns ein Gewitter bescherte, was bei dem Transport von über 1000 Granaten die kitzlichsten Gefühle auslöste, — eines Tages kam doch das Signal: Das Ganze halt! Da ging mein Sternschnuppenwunsch in Erfüllung. Müde Glieder ruhten auf weichen Pfühlen und braune Hände streichelten die seidenen Daunendecken. Halb im Wachen, halb im Träumen aber drang es an mein Ohr:

Mögen auch die Stürme tosen,
arg im Osten, scharf im West,
wir Kolonnen halten Wache
wie die andern treu und fest
mit der Hand am Knauf,
Kopf stets obenauf —
Vaterland bergauf!
Wir Kolonnen halten Wache
fern im Osten, treu und fest.

Franzpeter Arira.

Unsere Feldgrauen.

Arira, Franzpeter, Leutnant z. V.
Bitterling, Albert, Feldwebel
Caspar, Hans, Grenadier
Dreyer, Kurt, Soldat
Franchon, Arthur, Unteroffizier
Hauptmann, Ulrich, Unteroffizier
Kurz, Alfred, Schütze
Krutschke, Fred, Feldwebel
Nowak, Hans, Schütze
Richter, Erich, Schütze
Rößger. Gerhard, Schütze
Stein, Karl, Soldat.
Trunz, Walther, Gefreiter.
Ziemdorf, Richard, NSKK.-Truppführer

Die Anschriften unserer Feldgrauen dürfen laut einer Anordnung des Reichspropagandaamtes Berlin nicht mehr veröffentlicht werden; aber unsere Mitglieder können sie in unserer Geschäftsstelle erfahren.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Dreyer, Aloys: Geschichte der alpinen Literatur. Ein Abriß. 163 S. Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde, München, 1938. Leinen 6,– RM. (vgl. das vorige Heft des Sektionsboten Seite 57).

Hofinger, W.: Unsere Alpen im Raumbild. Ein Plastoreoskop-Raumbildbuch. Herausgegeben von Max Wendt. 15 Aufnahmen mit erläuterndem Text. Verlag Dreyer u. Co., Berlin, 1937. Kart. 1,– RM.

Schmidkunz, Walter: Bauernballaden. 255 S. Bilder von Paul Neu. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, 1939. Gebunden 3,80 RM.

Ziermair, Josef: Tiroler Lausbubenehr. 191 S. Bilder von Ruth Hüppe. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, 1939. Geb. 3,80 RM.

Nachtrag zum Verzeichnis der Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder im vorigen Hefte.

Bitterling, Albert: 1939: Skifahrten im Januar: Steir.-niederösterr. Kalkalpen: Raxalpe (Heukuppe 2009 m).
April: Riesengebirge: Tafelstein, Schwarze Koppe (1407 m), Schneekoppe (1603 m), Ziegenrücken (1400 m), Korkonosch (1400 m).
Bergfahrten: Sächs. Felsengebirge: 1. Lehnsteigturm (Alter Weg), 2. Lehnsteigturm (Alter Weg), 3. Lehnsteigturm (NO.-Weg), 4. Lehnsteigturm (Ellensweg), Fünf Gipfel: Südlicher Turm (Alter Weg), Rauschenstein (Greterweg), Winklerturm (Alter Weg).
Juni-Juli-August: Wilder Kaiser: Stripsenkopf (1810 m), Predigtstuhl-Nordgipfel (2092 m): *) Aufstieg Nordkante, Abstieg Botzongkamin, Predigtstuhl-Hauptgipfel (2115 m): *) Aufstieg Westwand (Dülfer), Abstieg Botzongkamin, Hintere Goinger Halt (2195 m), Aufstieg Nordgrat (Alleingang), Abstieg Normalweg. Totenkirchl (2193 m): Aufstieg Südostgrat, Abstieg Führerweg (Alleingang), Aufstieg Ostwand, Abstieg Führerweg, Aufstieg Kraftkamin, Geschweifter Kamin, Abstieg Führerweg, Aufstieg Zottkamin, Rosiger Kamin, Stöger-Gschwendtnerkamin Abstieg Merzbacher-Führerweg (Alleingang), *) Aufstieg Nieberlkamin, Abstieg Merzbacher-Führerweg. Vordere Karlspitze (2261 m): Aufstieg Ostflanke (Alleingang), Übergang zur Hinteren Karlspitze (2283 m): Abstieg Nordwand (Alleingang). Fleischbank (2187 m): Aufstieg Nordpfeiler (12. Begehung), Übergang zur Winklerscharte, Totenkirchl, Aufstieg Südostgrat, Abstieg Führerweg (Alleingang), *) Aufstieg Ostwand, Abstieg Herrweg. Regalpwand (2227 m): *) Aufstieg Westwand, Abstieg Rinne. Kreuztörlturm (2191 m): *) Aufstieg Südostkante, Abstieg Abseilen. Törlwand (2198 m): *) Aufstieg Nordwestgrat, Abstieg Ostgrat (Alleingang).
September: Berchtesgadener Alpen: Staufengruppe: Hochstaufen (1717 Meter) Aufstieg Ostgrat. Lattengebirge: Hochschlegel (1688 m), Karkopf (1736 m). Hochkaltergruppe: Überschreitung von Schönfleck (2255 m), Rotpalfen (2360 m), Kleinkalter (2515 m), Hochkalter (2607 m), Abstieg ins Ofental.
Oktober: Dachstein: Hoher Dachstein (3004 m): Aufstieg Randkluft, Abstieg Randkluft – Hunerscharte – Schladming.
Steinernes Meer: Saalfelden – Buchauer Scharte – Funtensee – Paß Trischübl – Wimbachgries. (Alles ohne Führer.)

Die mit *) bezeichneten Fahrten wurden ausgeführt als Heeresbergführer-Anwärter während eines Kurses vom 31. 7. bis 10. 8. – Predigtstuhl-Nordkante und Fleischbank-Ostwand wurden vier Wochen vorher schon einmal erstiegen.

Kriegsweihnachten in der Platt'l-Gruppe

Statt des Vandelbaumes, der sonst immer bei den Veranstaltungen der Platt'lgruppe beim Eintritt in den Saal sofort die Blicke auf sich zog, stand diesmal ein brennender Weihnachtsbaum inmitten des Saales. Darunter die Tische mit den vielen eingegangenen Geschenken. Symbolhaft für eine Familienfeier. Eine solche wurde es auch. Die vielen Lichter auf den mit Tannengrün geschmückten Tischen gaben dem Ganzen einen feierlichen, festlichen Rahmen. Kamerad Tiedtke begrüßte die vielen Freunde und Gäste und sprach hübsche Worte über die Bedeutung des Weihnachtsfestes und seines Ursprungs. Das Toepfer-Duett vom Rundfunk Berlin, vertreten durch Fräulein Toepfer, brachte durch das herrlich gesungene „Marias Wiegenlied" eine feierliche Stimmung in den Raum und sang sich durch das jubelnde „Fröhliche Weihnachten" in alle Herzen hinein. Herr Schnuchel trug meisterhaft das Wolframslied aus dem „Tannhäuser" vor. Großer Beifall dankte beiden Künstlern, der ihnen sicher Dank und Anerkennung bewiesen haben wird. Auch das lustige Tiroler Volkslied „Wenn i morgens fruh aufsteh", gesungen vom Schnuchel-Quintett, erhöhte noch weiter die Stimmung, die schließlich dann durch eine Versteigerung von kostbaren „Punkten" ihren Höhepunkt erreichte. Die Spender wollen ungenannt sein, doch haben sie dadurch Gelegenheit gegeben, unsern Soldaten durch den nicht zu knappen Versteigerungserlös eine große Freude zu machen. Ihnen an dieser Stelle unsern besonderen Dank! Langsam verlöschten die Lichter und lang noch sang es uns im Ohr „Fröhliche Weihnachten".

Rudolf Schneider.

Sektionswanderungen

Wanderung am Sonntag, dem 14. Januar 1940

Hangelsberg– Kienbaum–Bauernsee –Baberowsee –Erkner.

Abfahrt: Ab Charlottenburg 7.46, ab Ostkreuz 8.13 Uhr nach Hangelsberg (Anschlußzug ab Erkner 9.04 Uhr).
Rückkehr: Gegen 17 Uhr.
Weglänge: ca. 28 km. **Fahrgeld:** 1.60 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Wanderung am Sonntag, dem 11. Februar 1940

Wannsee–Moorlake Sakrower See Crampnitzsee–Groß-Glienicker See–Seeburg–Staaken.

Abfahrt: Ab Ostkreuz 8.02, ab Charlottenburg 8.29 Uhr nach Wannsee.
Rückkehr: Gegen 17 Uhr.
Weglänge: 25 km. **Fahrgeld:** 0,70 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.



Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Die Platt'lgruppe grüßt alle Sektionsmitglieder und ihre Freunde zum Neuen Jahre mit einem dreifachen, kräftigen „Grüabig san ma" und wünscht allen ein gesundes und bergfrohes Jahr, unseren Soldaten vor allem eine baldige und gute Heimkehr.

Die nächsten Übungsabende finden weiter bei **Eckmanns in der Scharrenstraße 34** (U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz) **um 20 Uhr** statt, und zwar an folgenden **Montagen: 8. und 22. Januar und 5. Februar 1940.**

Wir bitten um regste Beteiligung. Gäste sind immer herzlichst willkommen.

Einen Tag vor dem Heiligen Abend erhielten wir noch die traurige Nachricht, daß Herr Schnuchel plötzlich verstorben ist. An unserer Weihnachtsfeier erfreute er uns alle noch mit seinen schönen Liedern. Wir danken ihm dafür über sein Grab hinaus und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 11. Januar 1940, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle.

1. **Arbeitsthema:** Schnee- und Lawinenkunde III (Kam. König)
2. **Fahrtenbericht** (Kam. Ritter).

Kam. Ziemdorf wird Anfang Januar auf Urlaub kommen und am 4. 1. 40 in der Geschäftsstelle sein.

Wir werden auch weiterhin monatlich einmal zusammenkommen. Gäste willkommen!

Bei Schneelage Skilaufen im Grunewald. Verabredung am Donnerstag in der Geschäftsstelle.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung am 21. Dezember 1939.

Der stellvertretende Vorsitzende verlas nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste zwei Briefe des Kameraden Ziemdorf, der aus Polen seine Grüße an die Versammelten schickte. Dem Kameraden Schüppel, der seine Verheiratung angezeigt hatte, wurde ein gemeinsamer Glückwunsch geschickt. Daran schloß sich der zweite Vortrag über Schnee- und Lawinenkunde, in dem die Schneeablagerung und die Schneeverfrachtung (Triebschnee) behandelt wurden.

Kameradin Zernickow berichtete über ihre schönen Sommerbergfahrten in den Ötztaler Alpen, von denen hier eine ausführlicher wiedergegeben sei.

Um ½5 Uhr brechen wir auf zum Hintereisferner. Man darf die Weißkugel nämlich vom Brandenburger Haus aus nicht besteigen, weil man dort über ein Stück italienisches Gebiet gehen muß. So fällt mein Nordgrat aus.

Der Hintereisferner ist lang und spaltenreich. Um 7 Uhr etwa sind wir dort, wo die Firndecke auf dem Ferner beginnt. Wir legen das Seil an. Es ist wieder neblig geworden. Die Bussole weist zwar nach rechts, wir aber gehen einer Spur nach, die nach links führt und die außerdem an einigen in den Gletscher versenkten Eisenstangen vorüberleitete, in dem Glauben, daß hier eventuelle auf der richtigen Route liegende Spalten umgangen werden müssen. Der Nebel ist so dicht, man kann nicht zwei Meter weit sehen. Auf einmal geht es steil bergauf und wir stehen an einem Joch. Ein tüchtiger Sturm ist inzwischen aufgekommen. Zu unserem Glück. Der Nebel reißt etwas auseinander, und vor uns zieht ein Felsgrat steil hinauf. In schöner, luftiger Kletterei geht es bergauf. Platten wechseln mit kurzen, aber meist nassen Kaminen ab, und nach einiger Zeit kommen wir zu einem Gipfelzeichen. Der Grat geht aber hinter einer kleinen Scharte weiter hinauf, und wir klettern im Drange nach oben auch weiter. Die Sicht nach Osten ist immer noch verdeckt. Im Westen aber gleißen und funkeln nach jedem neuen Sturmwirbel immer mehr die fernen Berge herüber. Ein letzter, kleiner, etwas unangenehmer Quergang, weil Eis auf den Felsen lag, dann noch ein Hinüberturnen über einen

großen Block, und wir stehen wieder bei einem Gipfelzeichen. Sollte das die Weißkugel sein? Das konnte ich mir nicht denken. So jedenfalls hatte ich mir diesen stolzen Berg nicht vorgestellt. Er lebte in meiner Erinnerung als alles überragender Firnkoloß, zu dessen Gipfel 4 mehr oder weniger ausgeprägte Fels- und Eisgrate hinaufziehen. Das war bei unserem Gipfel aber nicht der Fall. Der Sturm nimmt zu und mit starker Hand enthüllt er vor uns einem Berge das Haupt. Es ist ein strahlender Firndom. Überirdisch, unnahbar schaut er auf uns zwischen auf- und niederwogenden Wolkenschleiern herunter. Er ist viel höher als der Berg, auf dem wir jetzt stehen. Ich stoße meinen Kameraden an, der mit dem Seil beschäftigt war, und sage zu ihm: Du, schau, die Weißkugel! Himmelherrgottsakrament, war die Antwort, da möcht ich bloß wissen, welchen Weg wir bisher gemacht haben. Im Windschatten halten wir eine kleine Rast, die erste am heutigen Tage. Es ist 12 Uhr mittags. Wir schauen im Hochtouristen und auf der Karte nach, was nun eigentlich los ist. Im Nebel sind wir statt zum Hintereisjoch, zum Steinschlag- und Oberettenjoch gelaufen und haben die Äußere und Innere Quellspitze im Weißkugelkamm überschritten. Das war ja eine schöne Überraschung, statt eines Berges besteigen wir heute gleich drei auf einmal. Uns kann es recht sein. Nun heißt es, von unserem Thron durch die Westwand absteigen und hinüberqueren zum Hintereisgrat der Weißkugel. Wir fackeln nicht lange und steigen direkt in der Gipfelfallinie ab. Wir sind noch im oberen Drittel der Wand, als unten auf dem Ferner eine ganze Kompanie italienischer Soldaten zur Weißkugel aufsteigt. Wir müssen hier warten. Das Gestein der Quellspitze ist sehr brüchig, und es ist unvermeidlich, daß Steine abgehen, die die Soldaten unten gefährden würden. Wir suchen uns jeder einen guten Stand und warten. Nach ungefähr 15 Minuten können wir weitergehen. Die Wand bricht steil ab, und es sind manchmal ziemlich unangenehme Stellen dabei. Die Kletterei macht aber trotz der Brüchigkeit des Gesteins Freude, schon deswegen, weil die Wand nicht oft begangen zu sein scheint. Wir beide gehen fast immer gleichzeitig am kurzen Seil. Jetzt stehen wir am Fuße der Wand auf dem Firn. Nun heißt es aufpassen, der Firn zieht steil hinunter, und etwa 10 bis 15 m tiefer droht eine Randkluft und auch sonst scheint der Ferner unter uns sehr spaltenreich zu sein. Von meinem Kameraden gesichert trete ich den Quergang über den Firn unterhalb der Wand an. Nach einigen 20 m liegt der gefährlichste Teil hinter uns. Der Hang ist zwar immer noch steil, aber der Firn ist hier viel besser als vorhin an den Felsen. Dort bedeckte nur eine geringe Firnschicht hartes Eis. Mein Kamerad hat wieder den Vortritt übernommen. Wir steigen nun zum Hintereisgrat der Weißkugel auf und treffen jetzt auf die Spuren der italienischen Soldaten. Nach einer halben Stunde kommt uns die ganze Gesellschaft, es waren, glaube ich, 120 Mann, wieder entgegen. Franz kannte den Hauptmann. Dieser erzählte ihm, daß sie nicht bis auf den Gipfel der Weißkugel gekommen seien. Der Sturm und die Kälte wären zu groß gewesen. Er rieb sich die Hände und sagte zu mir „freddo, freddo". Nun, da stand uns ja noch allerhand bevor. Wir lassen die Gruppe an uns vorüberziehen und steigen weiter hinauf zum Vorgipfel. Es wurde in der Tat eine ungeheure Anstrengung. Der Sturm nimmt von Minute zu Minute zu, und wir müssen gegen ihn angehen. Das Steigen wird verdammt schwer. Vom Vorgipfel der Weißkugel zieht ein Felsgrat, ein paarmal von scharfen Gratstellen aus Eis unterbrochen, hinüber zum Hauptgipfel. Wir mußten gebückt weitergehen und uns an den Felsen Halt suchen, um nicht einfach vom Sturm umgeblasen zu werden. Das letzte Stück ist ein harter Weg gewesen, aber nun stehen wir auf dem Gipfel! Wir sehen Cevedale, Königsspitze, Zebru und Ortler, sehen Matterhorn und Dent D'Herens, Monte Rosa, die Berge der Silvretta und der Bernina. Ach, es ist ja gleichgültig, wie sie alle heißen. Es sind schimmernde Dome und Grate, teils unter, teils über den Wolken. Es sind meine Berge, wie sie so oft vor meinen inneren Augen standen, eine Farbensymphonie in Blau und Weiß und Silber. Wir klammern uns beide an das Gipfelzeichen, um dem Sturm besser trotzen zu können, und versinken für ein paar Minuten ganz in Schauen.

über das Hintereisjoch steigen wir dann hinunter zum Hintereisferner. Auch von hier aus genießen wir wundervolle Blicke auf die Ötztaler und Stubaier Berge. Der Ferner kommt mir im Abstieg viel länger vor als im Aufstieg, aber wir gehen ihn gern nach dieser einzigartigen Tour. Um 5 Uhr nachmittags treffen wir wieder im Hochjoch hospiz ein.

Schließlich wurden die letzten Hefte des Sächsischen Bergsteigers verteilt und noch drei Bücher vorgelegt. Das erste zeigt **Unsere Alpen im Raumbild.** Mit Hilfe einer Betrachtungsbrille — blau für das rechte, rot für das linke Auge — sieht man statt flächenhafter Bilder plastische Gebilde vor sich: Berge, Bäume, Häuser stehen frei im Raume, selbst Risse und Sprünge der Bergwände sind zu erkennen. Besonders schön ist der Anblick der beschneiten Tannen; fast die Hälfte der Aufnahmen sind Winterbilder. Das Heft vermittelt somit nicht nur den Genuß eines ungemein reichen und vertieften Sehens, sondern kann auch den praktischen Zwecken des Bergsteigers und Skiläufers dienen. — Im Nachwort zu seinem Buche **Bauernballaden** weist **Schmidkunz** darauf hin, daß man unter „Ballade" ursprünglich ein Tanzlied verstand. Somit rechtfertigt sich der Titel seiner Sammlung; denn es handelt sich darin um bäuerliche Lieder, die gerade als Tanzeinlagen vielfach gesungen werden. Sie kommen nicht selten in mehreren deutschen Gauen vor; doch kam es dem Herausgeber allein auf die alpenländische Fassung an, die er freilich mitunter erst aus Bruchstücken zusammensetzen mußte. Bunt genug ist die Sammlung geworden; der Untertitel gibt „lustige und traurige Begebenheiten, Heldengesänge, Moritaten und Spitzbubenstücklein" an. Den Bergsteiger dürfte das Lied vom „Karlstein" um seines Inhaltes willen besonders fesseln: ein junger Jäger, den man aus schwerer Bergnot nicht mehr retten kann, wird auf seine flehentliche Bitte vom eigenen Vater aus der Wand geschossen, damit er nicht verhungert, nachdem ihm der Geistliche das heilige Sakrament gezeigt und ihm den letzten Segen erteilt hat. Sicher gibt die Sammlung einen Einblick in die Vorstellungs- und Empfindungswelt der Bergbevölkerung, wenn man sich auch bei dem größtenteils sehr derben Charakter der Lieder, der durch die Bilder von Paul Neu noch unterstrichen wird, vor einseitigen und verallgemeinernden Urteilen hüten muß. — Ein Hauch frischen, warmen Lebens geht von dem Buche: **Tiroler Lausbubenehr** von **Josef Ziermair** aus. All diese Lausbubengeschichten — es sind durchaus nicht nur „Streiche" — stellen letzlich nichts anderes als ein Stück jugendlicher Welteroberung dar, ein Erproben der eigenen körperlichen und geistigen Kräfte, wobei es nicht ohne Zusammenstöße mit den Lebenskreisen und Vorstellungen der Erwachsenen abgehen kann. Niemals aber ist wirkliche Bosheit im Spiel; die Lausbuben sind sogar großer Verehrung für ihre „höchsten Leut' " fähig, und die Autorität der Mutter ist eine selbstverständliche und unantastbare Größe. Wundervolle Weisheiten versteht sie ihrem Buben auf sinnfälligste Weise einzuprägen, so bei Gelegenheit der „Drahthaarigen Wollstrümpf' ". „So ein Strumpf ist das beste Musterbeispiel vom Leben: Biſt amal richtig drin und hast dich daran gewöhnt, mit der Zeit sind sie warm und lind. Aber eini muß man . . ." Zum Schluß wird das Buch sehr ernst; die letzte Lausbubenreis' führt in den Krieg. Auch die Kinder wollen zu den Standschützen, als an die das letzte Aufgebot ergeht. In ungemein glücklicher Weise haben sich die sinn-, gemüt- und humorvollen Bilder von Ruth Hüppe mit dem Text verschmolzen; Wort und Bilder stützen und erläutern sich wechselseitig. Ein Blick auf sie zeigt, daß es sich bei gelegentlicher Derbheit des Textes — „Lausbuben" reden nicht gerade zart — niemals um Rohheit handeln kann. Es ist schon ein Vergnügen, nur in dem Buch zu blättern.

Mit dem Wunsche guter Feiertage schloß der Vorsitzende um ¾10 Uhr die Versammlung.

A. König.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger · Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30—7.30 Uhr.
Fernsprecher: 319869
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 11 | Berlin, 1. Februar | 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 15. Februar 1940, pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. **Lichtbildervortrag**
   des Herrn Ludwig Steinauer:

Drei Teufelsgrate: Wetterstein — Täschhorn — Mont Blank du Tacul

mit 150 farbigen Lichtbildern.

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstraße 4/5

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 15. 2., Wanderung 11. 2. und 10. 3.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 15. 2.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkünfte: 6. 2., 20. 2., 5. 3.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 8. 2. 40.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Trauernd steht die Sektion an der Bahre ihres Mitgliedes

Fräulein Elise Ulrich,

die am 20. Januar ihre Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. Der Tod hat sie von einem langen, qualvollen Leiden erlöst. Schon 1937 mußte sie sich einer schweren Operation unterziehen. Verhältnismäßig gut hatte sie sich davon erholt; sie nahm wieder teil an der Sektionsarbeit und konnte auf ihren Autofahrten ihre geliebten Berge wiedersehen; aber das innere Leiden war nicht behoben. Im Sommer vorigen Jahres trat es mit größerer Heftigkeit auf; ärztliche Kunst erwies sich als machtlos. In den letzten Monaten, besonders in den letzten Wochen hat sie viel, sehr viel aushalten müssen. Der Tod war ihr ein Erlöser.

Mit ihr ging eins unserer ältesten Mitglieder von uns. Sie gehörte zu den Gründern der Sektion. Bald nachdem ich im Dezember 1910 den Vorsitz übernahm, trat sie in den Vorstand der Sektion ein und war mir in den fast 30 Jahren des Bestehens der Sektion eine arbeitswillige und treue Mitarbeiterin. Wohlverdient trug sie das Ehrenzeichen „Für Verdienste um die Sektion". Ihre Jahresberichte auf den Hauptversammlungen, ihre Berichte im Sektionsboten über die Sektionsversammlungen waren oftmals kleine Meisterstücke.

Mehrmals stand sie in unseren Sektionsversammlungen am Rednerpult, fesselnd in ihrem Vortrag durch Wort und Bild. Was die Berge ihr gegeben hatten, und das war sehr viel, das strahlte auf die Zuhörer über, so daß jeder beglückt heimwärts ging.

Durch viele Jahre war sie eine tüchtige Bergsteigerin; das beweisen ihre Besteigung des Matterhorns, ihre mannigfachen Touren im Wilden Kaiser u. a. mehr.

Nun hat sie ihre letzte Bergfahrt angetreten, ist aufgestiegen zu den Höhen, von welchen es keine Heimkehr gibt. An ihrem Sarge hielt ich noch einmal stille Zwiesprache mit ihr, ihr einen letzten Gruß, ein letztes Lebewohl zuzurufen und ihr zu danken, für alles, was sie der Sektion gewesen ist. Treu war sie uns durch die vielen Jahre. Unsere Treue wird über das Grab hinaus dauern. Ein dankbares Gedenken ist ihr sicher.

Dr. Janke.

Nächste Beiratssitzung:

Das Datum wird den Mitgliedern noch mitgeteilt werden.

Nachtrag zum Verzeichnis der Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder in den Jahren 1937/39

Gorn, Paul: 1937: Skifahrten: Reit i. Winkel, Ruhpolding, Hochfelln 1670 m, Fellhorn 1766 m.

1938: Skifahrten: Erzgebirge: Oberwiesental.
Dolomiten: Selva, Sellajoch, Langkofelscharte 2681 m, Monte Pana, Selva, St. Ulrich, Seiser Alpe, Valletlunga, Forc. di Ciampai 2388 m, Kolfuschg, Corvara, Campolungo, Arabba, Pordoipaß, Sellapaß, Plan, Selva.

1939: Skifahrten: Erzgebirge: Geising-Altenberg.

Ötztaler Alpen: Sölden, Hochsölden, Geislacher Kogl 2961 m, Rotkogljoch, Rettenbachtal, Äußere schwarze Schneide 3257 m, Rettenbachjoch, Braunschweiger Hütte, Rettenbachferner, Mittelbergferner und -joch, Wildspitze 3774 m, Mittagskogl 3162 m, Mitterkamm 3231 m, Brochkogljoch, Vernagtferner und -hütte, Vent, Sölden.
Bayrische Voralpen: Reit i. Winkel, Fellhorn.

Hildebrandt, Walter: 1937: Allgäuer Alpen: Fiderapaß 2065 m, Wildegundskopf 2238 m, Nebelhorn 2224 m, Fellhorn 2038 m, Lachenkopf 2112 m, Laufbacher Eck 2178 m, Hochvogel 2594 m, Kl. Krottenkopf 2577 m, Muttlerkopf 2366 m, Höfats, Ostgipfel 2254 m.
1938: Stubaier Alpen: Zuckerhütl 3511 m, Ruderhofspitze 3472 m, Habicht 3280 m, Wildkarspitze 3202 m, Nebelkogel 3072 m, Serles 2719 m, Gschnitzer Tribulaun 2946 m, Schwarze Wand 2916 m.
1939: Kärnten: Villacher Alpe 2167 m, Gerlitzen 1950 m, Mittagskogel (Karawanken) 2144 m, Oisternik 2038 m.
Hohe Tauern: Baumbachspitze 3102 m, Schareck 3131 m, Weinflaschenkopf 3005 m, Sonnblick 3106 m.

Jachan, Gertrud: 1939: Bergfahrten: Standort Hofgastein. Rastötzenalpe, Gamskarkogl 2465 m, Frauenkogl 2424 m, Tennkogl 2331 m, Schrettwand, vord. Gipfel 2315 m, Rastötzenscharte 2167 m. Mallnitz: Lonzaspitze 2314 m. Böckstein, Naßfeld, Ortalpe, unterer und oberer Pochartsee, Pochartscharte 2238 m, Silberpfennig 2597 m, Schattbachalm, Angertal, Hofgastein.

Kleinwächter, W., mit Frau und Sohn: 1939: Standort Pension Winnebach 1693 m, oberhalb Gries im Sulztal. Winnebachseehütte 2372 m, Sebleskogel 3228 m. Gamskogel 2815 m. Amberger Hütte 2151 m, Hohes Eck 2800 m, Franzensschneid 3183 m, Schrankogel 3495 m.
Tennengebirge: Standort Pfarrwerfen im Salzachtale. Söldenhütte 1531 m, Tauernscharte 2114 m, Streitmanndlhöhe 2359 m.

Lusche, Paul und Hertha: 1939: Skifahrten: Sölden 1430 m, Obergurgl 1930 m, Karlsruher Hütte 2450 m. Langtalerferner, Langtaler Joch 3000 m, Gurglerferner, Hochwildehaus 2883 m.
Bergfahrten: Ramsau, Hintersee, Blaueishütte 1750 m. Hochalm, Reiteralpe. Wimbachkamm, Wimbachgrieshütte, Ramsau, Watzmannhaus. Gotzenalm, Toter Mann. Ettenhausen: Geigelstein 1808 m, Kampenwand.

Neumann, Walter und Frau: 1939: Ortlergebiet: Sulden, Düsseldorfer Hütte 2726 m, Tschenglser Hochwand 3378 m. Hintergrathütte 2651 m. Sulden, Düsseldorfer Hütte, Angelusscharte 3350 m, NOgrat, Vertainspitze 3544 m.

Otte, Luise: 1939: Standquartier Neustift, Stubaital, Gasthaus Volderauer. Starkenburger Hütte 2229 m, Hoher Burgstall 2613 m, Herzebenalm, Elfer Skihütte 2080 m, Autenalm. Fulpmes, Schlicker Alm 1616 m. Fulpmes, Maria Waldrast 1641 m, Blaser 2244 m (über Kalbenjoch). Pinnisalm 1559 m. Kartnal, Fortschach ins Oberbergtal. Höhenweg im Unterbergtal bis Krößbach, Volderau. Ranalt, Dresdner Hütte 2308 m, Eggessengrat 2532 m. Dresdner Hütte 2308 m, Peilsjoch 2678 m, Sulzenauhütte 2198 m, Mairspitze 2781 m, Nürnberger Hütte 2297 m. Mairspitze 2781 m, Nürnberger Hütte, Bsuchalm 1564 m, Ranalt. Volderau, Neue Regensburger Hütte 2286 m. „Die" Hütte! Schrimmennieder 2706 m, Franz Senn-Hütte 2171 m, Alpeiner Ferner, Stöcklen-Alm 1591 m.

Quast, Arthur und Else: 1939: Berg im Drautal. Landeck, Gepatschhaus 1928 m. Ölgrubenjoch 3000 m. Gepatschferner, Rauhekopfhütte, Brandenburger Haus 3277 m. Kesselwandferner, Hochjochhospiz 2500 m. Vernagthütte 2760 m. Guslarferner, Hintergraslspitze. Breslauer Hütte 2848 m, Mitterkarferner und -jöchel 3463 m. Taschach-

ferner, Wildspitze, Süd- und Nordgipfel 3774 m, Breslauer Hütte. Vent, Zwieselstein.

Rothweiler, Robert: 1939: Skifahrten: Ötztaler Alpen: Vent, Sammoarhütte, Wildes Mannle 3004 m, Rofenkarferner, Breslauer Hütte, Vent. Talleitspitze 3407 m. Aufstieg NWgrat, Abstieg Westwand. Breslauer Hütte, Partschweg, Ötztaler Urkund 3559 m, Wildspitze Nord- und Südgipfel 3774 m, Mitterkarjoch, Mitterkarferner, Breslauer Hütte, Rofenkarferner und -joch, Taufkarkogel 3363 m, Mittelbergferner und -joch, Mitterkarjoch, Vent.

Bergfahrten: Wilder Kaiser: Stripfenjochhaus, Stripfenkopf, Totenkirchl, Aufstieg Owand, Abstieg Führerweg, Predigtstuhl Aufstieg Nkante, Abstieg Botzongkamin als Geführter; Totenkirchl Aufstieg Kraft-, Rofiger und Geschweifter Kamin, Abstieg Zottkamin (selbstgeführt). Fleischbank Aufstieg Ngrat, Abstieg Heroldsweg (Alleingang). Fleischbank Aufstieg Npfeiler, Aschenbrenner-Weinbergerweg, Christaturm. Winklerscharte. Totenkirchl Aufstieg SOkante, Abstieg Führerweg (Alleingang).

Glocknergruppe: Hofmannhütte, Großglockner 3798 m, Oberwalderhütte. Pallavicinirinne bis zum Bahnhof zur Bergung zweier Abgestürzter. Adlersruhe, Johannisberg 3460 m, Fuscherkarkopf 3331 m Aufstieg Nwand, Salmhütte, Hohenwartkopf 3308 m, Pasterze (alles im Alleingang).

Steinernes Meer: Funtenseehaus, Saugasse, St. Bartholomä, Watzmann Aufstieg Ostwand über die Schöllhornplatte (15 Stunden), Überschreitung der drei Gipfel, Watzmannhaus. (Alles im Alleingang.)

Sächs. Felsengebirge: Rauschenstein Aufstieg Greterweg, Fluchtwand, Aufstieg Alter Weg und Abstieg SOweg, Neue Wenzelwand Aufstieg Struwichweg (als Führer). Lehnsteigtürme 1, 2, 3 (als Führer). 3 noch einmal im Alleingang. Die folgenden sämtlich im Alleingang: Große und Kleine Hundskirche, Zwergstein, Abgetrennte Wand, Lehnsteigtürme 1, 2, 3, Lolaturm (Ellensweg), Winklerturm (alter Weg), Falkenstein (Schusterweg).

Schröter, Herbert und Frau: 1939: Skifahrten: Dolomiten: Unterkunft „Col di Lana" (Hans Steger und Paula Wiesinger) auf dem Pordoijoch 2250 m. Sasso di Capello 2559 m, Belvedere 2646 m, Fedajapaß 2093 m, Marmolata Pta di Penia 3342 m. Pta di Soel 2946 m. Sellajoch 2214 m, Rodella 2486 m.

Bergfahrten: Dolomiten: Seis 996 m, Seiser Alpe, Tirler Schwaige, Plattkofel 2255 m, König Friedrich-Augustweg, Seiser Alpenhaus 2142 m, Roßzähne 2651 m, Rotherdspitze 2658 m, Schlern 2457 m, Bad Ratzes, Seis. Bozen, Eggental, Zanggenbach, Zanggen-Berg 2492 m, Reiterjoch 1991 m, Cima di Valsorda, 2752 m, Eggental, Birchabruck, Welschnofen, Karer Paß 1709 m, Rothe Wand, 2809 m, Ostertaghütte 2280 m, Christomannos Denkmal, Karer Paß, Rollepaß 1970 m, S. Martino di Castrozza 1467 m, Cima di Roda 2699 m. Misurinasee 1735 m, Umbertohütte 2320 m, an den Drei Zinnen vorbei, Lavaredopaß 2457 m, Drei-Zinnenhütte 2438 m, Toblacher Knoten 2353 m, Paternkofel 2746 m.

Bericht über die Sektionsversammlung am 18. 1. 1940

Der Sektionsführer begrüßte die Mitglieder in der ersten Versammlung des neuen Jahres. Das neue Jahr läßt uns, so führte er aus, anders als andere Jahreswenden an den Ernst der Zeit denken und erweckt in uns Wünsche, die weit weniger als sonst uns selber betreffen, vielmehr unserm Volke, unserm Vaterlande und unserm Führer gelten, und deren größter der ist, daß dies Jahr uns einen ehrenvollen Frieden bringe.

Herr Dr. Janke legte dann verschiedene neue Bücher vor, die sicherlich bei unseren Mitgliedern Anklang finden werden.

Das jetzige winterliche Wetter wird uns gern zum **Bundschuh** von **Carl Julius Haid-**

vogel greifen lassen, einem Buche, das 7 Skitage für Genußspechte schildert. Wer noch kein Genußspecht ist, möge daraus ersehen, wie er es werden kann. Das hübsch ausgestattete kleine Buch ist für den besinnlichen Skiläufer gedacht. Es handelt sich nicht um Rekorde und mondänes Treiben: in einem abgelegenen und darum um so schöneren Teil des Salzburger Landes verbringen die „Genußspechte" beglückende Tage, jeder einzelne wie ein kleines Kunstwerk gestaltet. Zu „Skikanonen" mögen sich die Teufel „Haltenie" und „Schaunichtum" gesellen; „Genußspechte" haben die Engel „Guckum" und „Habezeit" zu Begleitern. Es steht manch feines Wort in dem liebenswürdigen Büchlein: „Vielleicht entdecken wir, daß das sogar Reichtum ist, aus dem Brunnen der Bescheidenheit zu trinken." Aber im Grunde brauchen die „Genußspechte" das gar nicht einmal; das „Edengärtlein im Schnee" kargte nicht mit seinen Gaben.

Das Buch **Meister Andreas** von **Carl Hoinkes** führt uns in die Tuchmacherstadt Bielitz, die inmitten polnischer Umgebung deutsche Sprache und deutsches Wesen aufrechterhält. In der Gestalt des Meisters Andreas verkörpern sich Arbeitsfreude und Rechtlichkeit des deutschen Handwerkers; sein treues Festhalten am evangelischen Glauben, der unter Maria Theresia nicht öffentlich ausgeübt werden darf (Bielitz liegt in dem österreichisch gebliebenen Teil Schlesiens), gibt ihm die Kraft, nach schweren Prüfungstagen sich immer wieder aufzurichten und die Hand von neuem ans Werk zu legen. Fast dramatisch bewegt schildert der Verfasser die gefahrvollen Reisen mit den fertigen Tuchballen auf die ungarischen Märkte. Immer wieder eintretende Absatzkrisen, Undank und Neid der Zunftgenossen und vor allem die Lieblosigkeit seines zweiten Sohnes machen den Meister zum armen Manne; aber die Wurzeln seines seelischen Lebens reichen so tief, daß er vor Verbitterung bewahrt bleibt. Es ist ein schönes, sehr sorgfältig ausgeführtes Denkmal, das der Verfasser einem volksdeutschen Handwerksmeister des 18. Jahrhunderts gesetzt hat, und ernsthafter Beachtung würdig. Möchte es auch von der Jugend gelesen werden! Sie hätte reichen Gewinn davon.

Der Roman **Der Raxkönig** von **Ottokar Janetschek** stellt eine historische Persönlichkeit, Georg Huebmer, den Kaiser Josef II. selbst den „Raxkönig" genannt hat, in den Mittelpunkt. Vom einfachen Holzknecht steigt er zum „kaiserlichen Schwemmeister" auf, der die Baumstämme aus dem fast unzugänglichen Naßwalde mit Hilfe der Wildbäche im Frühjahr zu Tal bringt. Aber er ist noch viel mehr: nicht nur der wirtschaftliche Führer der Holzknechte, die er im Naßfeld ansiedelt, auch der geistliche Leiter der kleinen protestantischen Schar, die nach dem Tode des verehrten und geliebten Volkskaisers schweren Verfolgungen ausgesetzt ist. Doch Georg Huebmer versteht sich zu wehren und zu behaupten, wenn ihm auch der eigene Bruder auf heimtückische Weise ermordet wird. Immer bereit, Verantwortung zu tragen, findet er noch in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis eine Möglichkeit, die Holzhauer mit ihren Familien zu versorgen und neue Arbeitsplätze auszumitteln. In seinem Alter noch läßt er den ersten Tunnel in deutschen Landen bohren, um steirisches Holz ins Niederösterreichische zu bringen. Nach seinem Willen müssen die Wasser bergaufwärts fließen. Der Verfasser läßt Georg Huebmer in seiner schlichten Größe aus der wild-ursprünglichen Bergwelt des Raxgebietes herauswachsen. Die phrasenlose, einfache und kraftvolle Sprache erweist sich als würdig des Mannes und des Berges.

Ein Buch, das dem Naturschutz gilt, darf in Bergsteigerkreisen erhöhter Aufmerksamkeit gewärtig sein; ist doch der Alpenverein selbst Sachwalter des Naturschutzes. Das vorliegende handliche Taschenbuch **Deutschlands geschützte Pflanzen** von **Otto Löhr** wirbt in besonders anziehender Weise für seine Schützlinge. Nach einer grundsätzlichen Einführnug in den Gedanken des Naturschutzes und seine gesetzlichen Grundlagen stellt es in 80 farbigen Tafeln — Wiedergaben von Aquarellen, die nach der Natur geschaffen wurden — die zu schützenden Pflanzen selbst in all ihrer Lieblichkeit und Zartheit vor. Wer sich an ihnen freut, muß sich mit dafür einsetzen, daß dieses Erbe lebendig den Nachkommenden überliefert wird, die es ohnehin durch fortschreitende, unvermeidliche Be-

bauung und Ödlandkultivierung nur geschmälert erhalten können. Es muß einmal die Zeit kommen, da man das Abpflücken von Blumen auf Wanderungen und Bergfahrten als kindisch und barbarisch empfindet. Dem Auge würden sich ganz neue Schönheiten erschließen, wenn es lernte, nicht nur die Blume als solche zu sehen, sondern die Blüte als Teil der ganzen Pflanze und diese wiederum in ihrer Lebensgemeinschaft mit anderen Pflanzen, im Zusammenhang mit Boden und Fels, Himmel und Wasser. Der die Tafeln begleitende Text von Otto Löhr ist knapp, klar und sorgfältig; er berücksichtigt Brauchtum und Namengebung und ist darum auch volkskundlich bedeutsam.

Den **„Geschützten Pflanzen"** gilt auch ein neues Schauwerk, das vom Kunstmaler **Franz Murr** in München geschaffen wurde und vom Verlag „Der praktische Schulmann" in Stuttgart herausgegeben wird. Als erste der acht 64 × 92 cm großen Tafeln zu je 4 RM. ist **„Lichtes Gebüsch"** erschienen. Die sorgfältige, die Formen der Pflanze deutlich heraushebende Zeichnung und die naturgetreuen Farben lassen eine Reihe unserer schönsten Wildblumen in lebensvoller Frische vor uns hintreten. Man glaubt sich in die ganze Herrlichkeit eines Sommertages versetzt, an dem man auf einer Wanderung ähnliche Bilder gesehen hat, und Sonnenglanz und Erdenkraft zu spüren, die den seltsam prächtigen Türkenbund, die Akelei in ihrer scheuen Anmut, den ragenden gelben Fingerhut, die kostbar geschmückten Orchideen, darunter den bizarr gestalteten Frauenschuh, das holde, schlichte Maiglöckchen und in reizvollem Gegensatz dazu die herbe Stechpalme zum Sprossen und Erblühen gebracht haben. Dem wirklichen Blumenfreund muß dabei der Gedanke kommen, daß es eine Sünde an der Gottesnatur selbst wäre und an jedem, der wandernd desselben Weges zieht, auch nur eine einzige Blüte aus diesem lieblichen Ganzen herauszureißen. Dem verdienstlichen volkserzieherischen Werk ist weite Verbreitung und tiefreichende Wirkung zu wünschen.

In dem Vorwort zu dem weniger bekannten Werk **Dorfsünder** spricht **Peter Rosegger** davon, wie sich die „Dorfsünder" ihm angeschmeichelt, aufgedrängt hätten und er sie nur durch herzhaftes Anpacken habe loswerden können. Er hat also unter dem künstlerischen Zwang des Schaffen müssens gestanden, und so hat denn seine unvergleichliche Erzählergabe auch hier schlichte, aber vollendete kleine Kunstwerke hervorgebracht. In der sprachlichen Gestaltung, im Aufbau und in den meisterhaften Schlüssen seiner Erzählungen offenbart sich die Zucht und Fülle seiner Kunst. Zum größten Teil sind die Geschichten ernsten Charakters — harmlos-heiter eigentlich nur die „Rauferbuben" — ganz fehlt die sogenannte „Gemütlichkeit". Tief läßt der Verfasser hineinblicken in Schuld, Leid und Elend. Aber welch ein Anwalt erwächst hier den verlassenen und verzweifelten Frauen, den wehrlosen „Ziehkindern", an denen sich nicht minder als die Bosheit die Trägheit des Herzens vergeht! Erschütternd ist es, wie sich rechtliche Armut sogar nicht durch eigene Kraft aus der Not herauszuretten vermag, wie „die Liebe den Braven zum Märtyrer und den Gemeinen zum Verbrecher machen kann". Es ist eine gewaltige Laienpredigt, die Rosegger hier hält, nicht nur für die Dörfler in den Alpen, sondern für jedermann. Trotzdem tritt er so gar nicht lehrhaft und moralisierend auf, aus jeder Zeile spricht seine tiefe Güte gegen alles, was lebt. Sein Stil ist frisch und quellhaft, voll immer neuer, treffender Bilder und Vergleiche. Man legt das Buch mit einem Gefühl tragischer Erhebung aus der Hand; denn die stärkste Macht im Menschenherzen ist nach Roseggers Meinung trotz aller Schuld, in die sie führen kann, die Liebe. Und um ihretwillen sind viele dieser „Dorfsünder" entsühnt.

Der **Bergsteiger** bringt im **Oktober-** und **Dezemberheft** des neuen Jahrgangs — aus Gründen der Papierersparnis enthält das Novemberheft nur die Mitteilungen — Erinnerungen an zwei bergsteigerische Großtaten: einmal an die Bezwingung des Kilimandscharo durch Ludwig Purtscheller und Hans Maier, die im Jahre 1889 der jungen deutschen Kolonie in Ostafrika auch ihren höchsten Gipfel, zugleich den höchsten in Afrika überhaupt, eroberten. Ferner wird Hannibals Zug über die Alpen als eine unvergleichliche Leistung, ja als seine größte Tat gewürdigt. Auch sonst werden nicht alltägliche Bergfahrten geschildert: in den Kaukasus, in die Nordostkarpathen, die fast noch gar nicht erschlossen sind, in das Karwendel, das im Gebiet der Südlichen Larchetkarspitze noch wenig bekannt ist. Höhlenwanderungen im Dachstein- und Tennengebirge und in der Steiermark führen zu den Wundern der Tiefe. Ein sehr bemerkenswerter Aufsatz „Naturgesetze der Verwitterung" weist auf die Tätigkeit von Mikroorganismen, welche die eigentliche Verwitterung vorbereiten, hin und auf „die neuen und gar nicht ausdenkbaren Perspektiven", die sich durch das Eindringen der Biologie in die Geologie eröffnen. Dem Skisport sind mehrere Aufsätze gewidmet: „Um nordische Winterkraft", worin ein kurzer Überblick über die Geschichte des Skilaufs gegeben wird, „Moderne Skitechnik — verschieden betrachtet" und „Weihnachtsfahrten im Schatten der Karwendelmauern". Auch die empfehlenswerte „Bergsteiger-Gymnastik" ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Der Volkskunde dient die Arbeit über „Alpenländische Spiele zur Weihnachtszeit". Ein Tatsachenbericht aus dem Weltkrieg „Grazie, camerata tedesco!", der die Rettung eines italienischen Verwundeten durch einen deutschen Leutnant schildert, und mehrere Gedichte rühren an letzte Tiefen menschlichen Erlebens. Eine Fülle schöner Lichtbildaufnahmen veranschaulichen und schmücken. Reizvoll sind auch die Kunstbeilagen: farbige Holzschnitte von Engelbert Lap und Ellen Tornquist und eigentümlich ergreifend die Wiedergabe eines Gemäldes von Werner Peiner: „Heroische Landschaft", die in geheimnisvollem Blau die Kirunga-Vulkane im belgischen Kongo zeigt.

Schließlich wies der Sektionsführer noch auf den **Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei** hin, der für alle diejenigen wichtig ist, welche auf die alpine Literatur zurückgreifen wollen, die wir in unserer Sektionsbücherei nicht besitzen. Besonders wertvoll und leicht benützbar wird der stattliche Band durch ein Verzeichnis der Verfassernamen und der Bergnamen.

Herr **Richard Lusk** leitete seine **Zillertaler Bergfahrten vom Tuxer Kamm bis zur Birnlücke** mit einigen Worten ein, die die Erdgeschichte dieser Gegend kurz berührten, und gab dann eine gedrängte geschichtliche Übersicht. Von einem Stamm der Rhäter, den Ambocilli, ist der Name im Worte Ziller erhalten geblieben. Im 8. Jahrhundert haben sich Mönche in Zell niedergelassen. Von der mittelalterlichen Geschichte ist nicht viel zu melden. Im 18. Jahrhundert brachte das Suchen und Verarbeiten der Granaten kurze Zeit einigen Wohlstand in das Land. Eine verfallene Granatenmühle erinnert noch an jene Industrie, die ihre Granaten bis nach Wien und Böhmen verschickte. Im Jahre 1826 mußten 440 evangelische Zillertaler das Land verlassen. Friedrich Wilhelm III. gab ihnen eine neue Heimat in Erdmannsdorf im Riesengebirge. In den letzten 50 Jahren sind die Zillertaler Sänger bekannt geworden. Im Jahre 1839 haben zwei Mitglieder der Sektion Berlin den Zemmgrund besucht, und auf ihre begeisterten Schilderungen der einsamen Schönheit hin hat schließlich die Sektion Berlin dort Fuß gefaßt und im Jahre 1879 zuerst eine einfache Hütte dort erbaut, aus der allmählich durch viele Um- und Zubauten das „Berliner Dorf", die jetzige große Berliner Hütte, entstanden ist. Herr Lusk schilderte einige der vielen schönen Bergfahrten, die in den Zillertaler Alpen möglich sind, so die Hornspitzen, Turnerkamp, Schwarzenstein, Floitenspitzen, den Gr. Mörchner, den Gr. Löffler und so manche anderen.

Für seinen Vortrag und die vielen sehr schönen Bilder, von denen einige besonders belebt wurden durch Zillertaler Lieder, die auf einem Grammophon wiedergegeben wurden, erntete Herr Lusk reichen Beifall.

Unser Sektionsführer unterstrich den Dank der Versammlung durch den Hinweis, daß man mit einem solchen Führer gern auch durch wohlbekannte Gegenden wandert.

A. König.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Deutsche Heimatkarte. 1 : 100 000 Karte in 8farbigem Druck mit Erläuterungen auf der Rückseite und mit Textheft. Unter Mitarbeit der Bremer Presse und zahlreicher Fachleute herausgegeben vom Verlag Georg D. W. Callwey, München. 1938.

Blatt 1. München — Landsberg — Schongau — Tölz. 2,— RM., auf Leinen aufgezogen 4,80 RM.

Blatt 2. München — Wasserburg — Kufstein — Tölz. 2,60 RM., auf Leinen aufgezogen 5,60 RM.

Haidvogel, Carl Julius: Bundschuh. Sieben Skitage für Genußspechte, nebst einem erbaulichen Traktat über den Genußspecht. 120 Seiten mit Zeichnungen von Grete Hartmann. Adolf Luser-Verlag, Wien, Leipzig. 1939. Leinen 3,— RM.

Hoinkes, Carl: Meister Andreas. Roman aus einer alten deutschen Sprachinsel. 492 Seiten. Volksdeutsches Schrifttum. 4. Bd. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien, 1939. Broschiert 6,50 RM., Leinen 7,50 RM.

Janetschek, Ottokar: Der Naxkönig. Roman aus der Bergwelt des Naxgebietes. 236 Seiten. 8 Abb. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien. 9.—14. Tausend, 1939. Leinen 4,80 RM.

Löhr, Otto: Deutschlands geschützte Pflanzen. 40 und 86 S. Text, 80 farbige Tafeln. Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher, Bd. 18. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, 1938. Leinen 5,— RM.

Murr, Franz: Geschützte Pflanzen: Lichtes Gebüsch. Tafelbild. 64 × 92 cm. Verlag Der praktische Schulmann, Keller u. Nehmann, Stuttgart, 1939. 4,-- RM.

Nachtrag (bis 1930) zum Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei, mit Verfasser- und Bergnamenverzeichnis. Bearbeitet von Dr. E. Rothe unter der Leitung von Dr. Hermann Bühler. Herausgegeben vom Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins. 716 Spalten. Verlag F. Bruckmann, München, 1939. Leinen für Mitglieder 4,— RM., für Nichtmitglieder 5,60 RM.

Rosegger, Peter: Dorfsünder. 421 Seiten. L. Staackmann, Verlag, Leipzig. Neuauflage 1939. Leinen 3,50 RM.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: **i. V. Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 8. Februar 1940, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle.

1. **Arbeitsthema:** Das Lesen der Karte im Winter mit besonderer Berücksichtigung der Lawinengefahr (Kam. König).
2. **Fahrtenbericht:** Skifahrten in den Ötztaler Alpen (Kameradin Fontaine).

Die Besitzer der AV.-Glocknerkarte werden gebeten, diese mitzubringen.

Wir werden auch weiterhin allmonatlich einmal zusammenkommen. Gäste willkommen!

Sektionswanderungen

Wanderung am 11. Februar 1940 (siehe voriges Heft des Sektionsboten).

Wanderung am Sonntag, dem 10. März 1940

Hermsdorf—Tegeler Forst—Stolper Heide—Hennigsdorf—Hohenschöpping—Pinnow—Lehnitz.

Abfahrt: Ab Bhf. Friedrichstraße 7.49 Uhr nach Hermsdorf.
Rückfahrt: Gegen 18 Uhr.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** 1,— RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skifahrerabteilung am 11. Januar 1940

Kam. König begrüßte die Mitglieder und Gäste, die trotz der großen Kälte zahlreich erschienen waren. Er hielt dann seinen 3. Vortrag über Schnee- und Lawinenkunde, in dem er diesmal das Skigelände behandelte. An zahlreichen Beispielen auf einer Phantasiekarte von Paulcke bewies Kam. König, wie notwendig das vorherige Studium der Geländekarte, insbesondere das der Talformen ist, um der Lawinengefahr begegnen zu können.

Daran schloß sich der Bericht von Frl. Ritter über ihre Sommerbergfahrten 1939, die in das Ortlergebiet und die Stubaier Alpen gingen. Er wurde besonders lebendig gestaltet durch prachtvolle, zum Teil farbige, an die Wand geworfene Lichtbilder. Ein Teil wird im folgenden wiedergegeben:

Unter aufgespannten Regenschirmen saßen wir im Autobus, der uns hinaufbrachte nach Sulden. Eintönig tropfte es durch die Decke hindurch und draußen rauschte strömend der Regen hernieder. Von meinen Bergen nichts zu sehen. Besuche im Ort, Plauderstündchen mit alten Freunden ließen den Tag schnell vergehen; tief und traumlos schlief ich dann bis spät in den Morgen hinein. Heller Schein fiel ins Zimmer, ein Blick zum Fenster: Blauer Himmel, Sonnenschein und — tiefer Schnee! Über Nacht hat sich das Wetter ausgetobt, und bis weit unterhalb Suldens ist alles tief verschneit. Spät erst komme ich zum Frühstück, stehe dann vor der Tür und schaue hinüber zum Ortler. Rein und weiß strebt die feine Spitze in den blauen Himmel, und mich packt die Sehnsucht, irgendwo hinauf zu gehen. Schnell die Jacke genommen, den Photo um und ein paar Minuten später ziehe ich los, Ziel: die Payerhütte. Wie ein Anfänger gehe ich los, keine Handschuhe, nichts zu essen. In gut drei Stunden bin ich leicht oben, denke ich. Gedankenlos schau ich hinauf zur Tabarettascharte, die heute tief verschneit ist, freu mich des schönen Bildes, wie der Wind weiße Schneefahnen weit hinausweht über den Grat, und vergesse, daß das Pulverschnee heißt und Sturm.

Die Bäume schütteln von Zeit zu Zeit ihre Neuschneelast ab, und leise rieselnd zerstäubt über mir der Schnee. Ich lasse mir Zeit, ist es doch der erste Weg hinauf. Je höher ich hinauf komme, um so tiefer wird der Schnee; aber ich mache mir keine Sorgen um den Weg — vor mir zieht eine gute Spur hinauf. An der Tabarettahütte schreite ich vorbei, treffe etwas höher oben vier Italiener, die mich ansprechen und mir irgend etwas eindringlich klar machen wollen. Doch ich verstehe sie nicht und zucke lachend die Achseln. Sie rufen mir noch einmal hinter her, wer weiß, was die wollen. Als ich dicht an die Tabarettascharte herangekommen bin, staune ich über die riesigen Schneemassen. Die Scharte ist verwächtet. Mühsam bahne ich mir den Weg darüber hinweg und bin im selben Augenblick einem heftigen Sturm ausgesetzt. Herrgott, wie schaut der Weiterweg aus, hier an der Wetterseite! Die Spur hört auf, meterhoch ist vollkommen loser Pulverschnee angeweht. Der böige Wind läßt mir kaum die Luft zum Atmen. Mühsam wühle ich mich weiter, versuche, unter dem tiefen Schnee die Wegführung zu erkennen. Es ist ungemein anstrengend und eisig kalt. Die hölzerne Brücke an der trittlosen Steilwand habe ich glücklich erreicht und weiß, daß ich wenigstens bis hier noch auf dem richtigen Weg bin. Aber nun wird es immer noch schlimmer. Unzählige Male bin ich auf verschneiten Felsplatten, auf Steinen, ausgerutscht und habe nur mühsam wieder Halt gefunden. Mit den ungeschützten Händen muß ich wieder und wieder in den Schnee greifen, um nicht zu stürzen. Die Hände erstarren und werden völlig gefühllos. Ver-

bissen wühle ich mich weiter, drüben, kaum 500 m entfernt, winkt ja die Hütte. Aber langsam erfüllen mich Zweifel, ob ich sie heute noch erreiche.

Meine Hände schmerzen scheußlich. Ich reibe sie mit Schnee, umsonst, ich schlage sie an den Fels, wieder und wieder; sie bluten und tun scheußlich weh — aber das Leben will nicht zurückkehren. Schwäche übermannt mich, mir wird schwarz vor den Augen, und ich sinke in den Schnee. In den Ohren ist ein Rauschen und Brausen, ein feiner, hoher singender Ton, ganz wie von weit her. Aber ist das nicht der Sturm, der um mich tobt? Der mir ganze Ladungen Schneestaub ins Gesicht wirft? Benommen und schlapp in den Knien stehe ich auf, die Schmerzen in den Händen könnten mich rasend machen. Ich weiß, daß ich jetzt zurück muß, so schnell als möglich. Mit Aufbietung der letzten Willenskraft wühle ich mich den Weg zurück, den ich gekommen. An der hölzernen Brücke aber muß ich noch einmal niedersitzen — ich kann einfach nicht weiter. Ich bearbeite meine Hände weiter, schlag sie an den Fels, reibe sie mit Schnee, stecke die Finger in den Mund. In die Linke kehrt das Leben langsam zurück, aber die Rechte ist nach wie vor kalt und steif. Mit großer Anstrengung setze ich dann den Rückzug fort, erreiche aufatmend die Tabarettascharte und bin dann im Windschatten auf der Suldener Seite geborgen. Wenn auch hier der Schnee noch hoch liegt — es macht nichts. Die Sonne scheint warm, und es ist völlig windstill hier. Langsam beginnen die Schmerzen in den Händen erträglicher zu werden. Endlich erreiche ich die Tabarettahütte wieder. Bald steht dampfend ein Teller Suppe vor mir. Das erste Essen seit sieben Stunden. Heißhungrig stürze ich mich drüber her, lehne dann zufrieden in meinem Stuhl und unterhalte mich mit der Wirtin. Sie sagt, daß der Weg hinauf kaum passierbar sei. Das habe ich gemerkt. Vor allem dann, wenn man so unüberlegt losgeht wie ich heute. Nirgends rächt sich Leichtsinn und Unüberlegtheit so schnell wie in den Bergen. Einen Bissen zu essen und vor allem Handschuhe mitgenommen, dann würde ich schon hinaufgekommen sein. Man muß immer wieder Lehrgeld zahlen. —

Es ist ein Viertel nach 2, als wir am Montag früh aus der Hintergrathütte hinaustreten in die Nacht. Alle Wettersorgen sind zerstreut, der Mond hat die Wolken vertrieben, und am dunklen Firmament strahlen die Sterne. Aber es ist sehr warm. Über das kleine Steiglein geht es schnell über die Moräne hinweg, bald stehen wir am Gletscher. Kein Wort stört die Stille der Nacht. Jeder ist mit seinen Gedanken beim Berg. Wer könnte den ganzen Zauber einer Vollmondnacht im Hochgebirge schildern? Grünlich silbern leuchtet das Eis der Königswand. Die Felsen des Hintergrates verlieren sich im Dunkel der Nacht. Vom Mondlicht getroffen, hebt sich die blinkende Schneide des Suldengrates hervor. So fern, so unwirklich schwebt sie wie eine Himmelsleiter über dem Dunkel des felsigen Aufbaus des Mitscherkopfes. In wenig Stunden werden wir dort oben stehen, in warmer Sonne. Spalten verlangen unsere Aufmerksamkeit. Es wird bald Zeit, das Seil anzulegen. Nahe sind wir schon am Einstieg. Mitten in unsere Vorbereitungen hinein ein mächtiges Dröhnen — in der Königswand geht eine Eislawine herunter, die natürlich auch den ganzen Neuschnee mitnimmt. Kößler und Pfeiffer tauschen einen besorgten Blick: dort müssen wir nachher durch.

Wir sind am Einstieg angelangt: eine sehr steile, enge, felsdurchsetzte Schneerinne zieht schräg nach links hinauf. Was wir der warmen Nacht wegen befürchtet hatten, trifft zu: der Schnee ist sehr schlecht. Manchmal ist der Weg dadurch heikel. Aber wir gehen trotzdem immer gleichzeitig und kommen recht schnell vorwärts. Wir müssen es auch. Wir müssen hier heraus sein, ehe die Sonne kommt und die riesigen Eistürme über uns trifft. Einmal versucht Kößler sein Heil in den Felsen, um dem schlechten Schnee zu entgehen. Aber er läßt es bald sein, denn die Felsen sind so brüchig, daß trotz aller Vorsicht ein ganzer Steinregen auf uns herabprasselt. Das ist aber hier zu gefährlich. Tief unten schimmert bleich der Suldenferner herauf. Drehe ich mich um, sehe ich fast senkrecht unter mir die lachenden Gesichter der beiden Bozner, die finden, daß der Schnee

heute noch viel schlechter sei als bei ihrem ersten Versuch. Als wir uns dem Ende der Rinne nähern, tritt unter dem faulen Schnee Eis zutage, und Kößler muß erst alles abräumen und dann Stufen schlagen. Das hält uns natürlich auf. Dann haben wir den Ausstieg erreicht und sind jetzt in einer Höhe mit dem oberen Gletscherboden des Königswandferners. Ich staune hinüber in den wilden Bruch. Riesige Eistürme drohen einsturzbereit; wie ein erstarrter Wasserfall, zersprungen, geborsten, von Spalten kreuz und quer zerrissen, stürzt der Gletscher hinab zum Suldenferner. Kößler mahnt zur Eile. Das nächste Stück unseres Weges führt direkt unter einsturzbereiten Eistürmen hindurch, und Kößler hetzt uns fast die Lunge aus dem Leibe. Doch der Berg meint es gut mit uns, nichts geschieht. Abwechselnd über Eis und leichte, wenn auch brüchige Felsen geht es dann weiter, dem langen Schneehang zu, der hinauf zum Mitscherkopf führt. Längst schon ist es Tag geworden, vom Sonnenaufgang haben wir in den engen Rinnen nicht viel gesehen. Im übrigen verlangte ja auch der Weg unsere volle Aufmerksamkeit. Die Einstiegsrinnen sind das schwerste an der ganzen Tour gewesen. Von hier aus zieht nun die berühmte Firnschneide in einem Schwunge hinauf zum Suldengrat. Als ich sie so zum ersten Male aus der Nähe sehe, bin ich fast etwas enttäuscht. Ich hatte sie mir noch schneidiger, noch schärfer, noch steiler vorgestellt.

Kößler hat mir wohl meine Gedanken abgelesen, denn mitten in meine Betrachtung hinein meint er: „Oben wird die schon besser, sie ist viel steiler und schärfer als die Thurwieserschneid." Also hoffen wir das Beste. Der Schnee ist hier sehr gut, je schärfer sich die Schneide ausprägt, um so besser, wir sinken kaum noch ein paar Zentimeter ein. Es ist eine wahre Lust, dieser luftige Gang da hinauf. Wieder und wieder drehe ich mich vorsichtig um, schaue zurück, wie prachtvoll diese Himmelsleiter auch im Rückblick aussieht, sehe das Tal tiefer und tiefer zurücksinken und immer neue Berge am Horizont auftauchen. Dieser Gang ist ohne jede Mühe, ohne jede Schwere oder Anstrengung, es ist eine einzige Freude.

Wächten tauchen auf, machen ein Ausbiegen nach rechts nötig. Dann ein paar Meter, die heikel sind. Wieder eine sehr große und lange Wächte, doch der Schnee zur Rechten trägt nicht. Vollkommen haltlose Massen von feinem Pulverschnee, die hier angehäuft sind. Kößler versucht ein paarmal, dort weiterzukommen, aber vergebens. Es bleibt ihm nichts übrig, als etwas auf die Wächte zu treten. 10, 15 Zentimeter sind wir jenseits des Ansatzes. Pfeiffer folgt Kößler nach und dann sind ein paar Augenblicke voller Spannung, als auch ich für ein paar Meter gleichzeitig auf derselben Wächte gehen muß. Unser Seil ist zu kurz. Unter uns sind fast 1000 Meter Luft. Aufatmend betritt Kößler, dann Pfeiffer und schließlich auch ich wieder sicheren Boden. Die beiden Bozner haben uns gespannt beobachtet und folgen nun mit der gleichen Vorsicht. Nun steht der Suldengrat dicht über uns. Die letzten paar Meter sind ganz außerordentlich steil, wirken fast senkrecht. Hier mag wohl nicht viel an 70 Grad fehlen. Kößler stellt neben den Stufen auch sorgfältig Griffe her, und wenig später stehen wir dann auf dem eigentlichen Suldengrat. Ein scharfer Wind empfängt uns, der alle Gedanken an eine kleine Futterpause zuschanden macht, auf die ich mich eigentlich gefreut hatte.

Der Weiterweg sieht sehr interessant aus. Einige Felstürme, von phantastischen Wächten gekrönt, die sie verbindenden Firnschneiden meist auf der Suldner Seite verwächtet. Der Grat ist häufig sehr schmal, stellenweise nicht mehr auf der Kante begehbar. Eine Stelle blieb mir gut in Erinnerung: die scharfe, kaum 5 cm breite Kante einer steil gestellten Platte, zur Linken die schwindelnd steile Königswand, zur Rechten die nicht viel weniger steile Felswand ins Zebrutal. Aus der Literatur wußte ich, daß diese Stelle meist im Reitsitz überwunden wird. Kößler faßte indessen die Plattenkante mit den Händen, stemmte die Knie gegen den Fels und schob sich so vorsichtig hinüber. Pfeiffer aber querte auf angewehtem, vereistem Schnee nach links hinaus in die Königswand, und ich folgte ihm dahin nach. Zwischen den Füßen hindurch ein einzigartiger Blick über die

wohl tausend Meter abstürzende, eisige Königswand. — Schnee wechselt ab mit Fels; die eigentlichen Kletterstellen fand ich nirgends besonders schwierig — natürlich ist die Ausgesetztheit bei diesem scharfen Grat groß; aber das ist ja ein Teil des besonderen Reizes dieser Bergfahrt.

Das letzte Stück ist reiner Firngrat; aber jetzt hängen die Wächten wechselseitig über, und wenn sie dicht beieinander ansetzen, gibt es einige kritische Stellen. Allmählich wird der Grat breiter und geht in die große Firnfläche des Gipfels über. Und dann stehen wir freudig bewegt im warmen Sonnenschein und schütteln uns die Hände. Herrgott, war dieser Weg schön. Interessant vom ersten Schritt bis zum letzten, nie eintönig, nie ermüdend und landschaftlich wie touristisch großartig. Dazu eine selten schöne Aussicht, gesteigert noch durch den Nahblick auf den Ortler, den Zebru, den Thurwieser. Das ganze Gipfelmeer der Ötztaler, Stubaier, Zillertaler, die Tauern und die Dolomiten — die verwirrende Fülle der Schweizer Gipfel, das Berner Oberland und einzelne Gipfel des Wallis, schon verschwimmend im Dunste der Ferne — in der Nähe die ragenden Eisriesen der Bernina, die Disgraziagruppe und im nahen Vordergrund die schimmernde Kette der südlichen Ortlergruppe. „Trink Auge, was die Wimper hält!" Und die Sonne brennt warm hernieder, ermöglicht uns den Genuß einer seligen Gipfelstunde.

Über den üblichen Weg geht es dann hinab, durch knietief aufgeweichten Schnee, dann ziemlich eben fort, eintönig und ermüdend. Die Gegensteigung zur Cima di Miniera wird mit Seufzen genommen; aber leider kommen nochmals zwei Gegensteigungen zum Col della Miniera und Col pale Rosse nebst den dazu gehörigen Abstiegen, ehe endlich das gastliche Dach der Capanna V. Alpini vor uns auftaucht.

Zum Schluß legte der stellvertretende Vorsitzende **2 Heimatkarten im Maßstabe 1 : 100 000** (München—Tölz, München—Kufstein) vor, die der **Callwey-Verlag** nach jahrelangen Versuchen herausgebracht hat. Vom Hügelgrab bis zum nationalsozialistischen Riesenbau, von den alten Römerstraßen bis zu den Reichsautobahnen, vom mesozoischen Kalkklotz des Kaisergebirges bis zu den diluvialen Alt- und Endmoränen des Inngletschers gibt uns die Karte, die mit einer eingehenden Legende versehen und in Zeichnung und Farbe außerordentlich geschmackvoll durchgeführt ist, ein anschauliches Bild. Zur technischen Klarheit und künstlerischen Schönheit gesellt sich unter Anwendung eines bestimmten Faltverfahrens eine praktische Anordnung der begleitenden Erklärungen auf der Rückseite der Karte, die es ermöglicht, kurz gefaßte Erläuterungen unmittelbar neben das dazu gehörige Kartenfeld zu legen. Begleithefte mit historischen Stadtplänen, kurzen, allgemeinen Abhandlungen über Städte und Märkte, Stifts- und Landkirchen, Bauernhöfe, Geologie, Münchener Wohnsiedlungen, vor allem sehr eingehend gefaßte kunstgeschichtliche Notizen erhöhen das Vergnügen der Betrachtung, und der geringe Preis ermöglicht auch bescheidenen Einkommen die Erwerbung. Wollte man etwas aussetzen, könnte man nur den bekannten Ausspruch Alexanders: „Mein Vater wird mir nichts mehr zu tun übrig lassen" folgendermaßen variieren: Karten und Erläuterungen sind derart erschöpfend, daß dem naiv genießenden Wanderer kaum etwas selbst zu finden und zu erforschen übrig bleibt.

A. König.

Platt'l-Gruppe „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Die Übungsabende müssen zur Zeit ausfallen. Wir treffen uns dafür **am 6. und 20. Februar und 5. März im Restaurant „Zur Klause", Kantstr. 25, Ecke Bleibtreustraße, am Savignyplatz, ab 20 Uhr.** Gäste sind herzlichst willkommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27

Geöffnet: Donnerstags 5.30–7.30 Uhr.
Fernsprecher: 319869
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62.

Nr. 12 | Berlin, 1. März | 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 14. März 1940, pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Malers und Graphikers Friedrich E. M. Beuermann:**

Vom Wetterstein über den Ortler nach Venedig

mit farbigen Lichtbildern.

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstraße 4/5

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 14. 3., Wanderung 10. 3. und 23.—25. 3.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 14. 3.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkünfte: 5. 3., 19. 3., Hauptversammlung 9. 4.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 21. 3.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Nächster Lichtbildervortrag

11. April. Dr. Albert Herzog: Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers.

Nächste Beiratssitzung: 28. 3.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

des Herrn Stadtarchitekten **Richard Pusch**

in Rangsdorf (Kreis Teltow)

und des Herrn Oberbaurats i. R. **Eduard Anthes**

in Garmisch-Partenkirchen.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

Vorgeschlagen von den Mitgliedern:

Bräunert, Walther, Dipl.-Volkswirt, Bln.-Charlottenburg 4, Wielandstr. 39 II.
Uebertritt von Sektion Jung-Leipzig
R. Schneider, K. Hädicke

Deubrich, Margarete, Sekretärin, Berlin NW 21, Bochumer Str. 11.
Uebertritt von Sektion Noris-Nürnberg
B. Thun, O. Gorgas

Harleß, Marie, techn. Zeichnerin, Berlin-Pankow, Ötztaler Str. 17.
Jahnke, Gerhard, Tischler, Berlin-Karow, Spinolastraße 22 a.
Lepper, Paul, Kaufmann, Berlin-Biesdorf, Fürstenstr. 149.
R. Schneider, H. Zernickow

Niedenthal, Philipp, Mühlenbes., Bln.-Charlottenburg, Sachsenplatz 8 III.
Uebertritt von Sektion Hannover
Plump, Ernst-Hermann, Dr.-Ing., Bln.-Charlottenburg 11, Spandauer Chaussee 102.
Uebertritt von Sektion Bremen
M. Schaffert, E. Brose

Petrzik, Helmut, Autosattler-Lehrling, Bln.-Charlottenburg, Kirchplatz 2, Gartenhaus III.
Tesch, Emil, Bauschlosser, Berlin-Charlottenburg, Maikowskistr. 13.
R. Schneider, K. Hädicke

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 14. 3. 40 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Die Zeitschrift 1939 kann jetzt von der Geschäftsstelle abgeholt werden. Wer ihre Zusendung wünscht, wird gebeten 3,50 RM. und 40 Rpf. Porto einzusenden.

Die Zeitschrift enthält 23 Aufsätze, die zumeist aus österreichischer Feder stammen. Eine Forschungsfahrt, die geleitet wurde von Schwarzgruber, den wir als Redner in unserer Sektion kennengelernt haben, führt in die gewaltige Eis- und Gletscherwelt des westlichen Garhwalhimalaja, eine andere in das Kilimandscharo- und Ruwenzorigebiet, in dem trotz ungünstigster Witterungsverhältnisse neue Erstbegehungen und Erstersteigungen und wertvolle photogrammetrische Aufnahmen ausgeführt wurden, die sich den Pionierarbeiten des DAV. würdig an die Seite stellen. Aber auch die Kundfahrten in das wilde, schwer zugängliche und stellenweise menschenleere Bergland Südostanatoliens, das wissenschaftlich und bergsteigerisch so gut wie Neuland ist, brachte reiche Ausbeute. Sehr reizvoll ist die geographisch-geologische Skizze des Müncheners Storz von seiner Alleinfahrt in die ägyptisch-arabische Gebirgswüste. Der eigenartige Zauber einer Wüstenlandschaft mit ihrer Farbensymphonie von Stein (Granit) und Atmosphäre, mit ihrer Totenstille, die durch die mannigfache bunte Pflanzenwelt und eine noch reichere, farbenprächtige Tierwelt belebt wird, gestaltet sich dem Verfasser zu einem kaum in Worte zu kleidenden Erlebnis. Steinauers Bericht über die drei Teufelsgrate vervollständigt nach der inhaltlichen Seite den Vortrag, dem wir jüngst in der Sektion lauschen durften. Ein Aufsatz über „Die Alpenfront im Weltkrieg" vergegenwärtigt uns die gewaltigen Leistungen eines Kampfes mit Menschen und Naturgewalten, wie er ohne Vorläufer und Ueberlieferung in der Geschichte ist. Unter den vielen anderen fesselnden Abhandlungen, die allgemeine Gebiete, besondere Alpenlandschaften, Volksstämme oder Tiere behandeln, erwähnen wir die „Festschrift zum 100. wissenschaftlichen Geburtstag des Gletscherflohs", dieses 2,5 mm großen Urkerbtieres, über das der Innsbrucker O. Steinböck viel Interessantes zu berichten weiß und die wie stets Wissenschaft und Kunst umfassende Arbeit v. Klebesbergs „Durchs Wipptal". Diesmal ist der Zeitschrift das Nordblatt der Karte der Stubaier Alpen (Sellrain) beigegeben. Die Zeichnung ist wie in allen Alpenvereinskarten hervorragend. Gegenüber der alten Karte vom Jahre 1896 ist das neue Blatt sowohl durch den größeren Maßstab (1 : 25 000 statt 1 : 50 000) als auch durch die Führung der Höhenschichtenlinien über die Felszeichnung hinweg für den Wanderer und Bergsteiger eine wesentlich bessere Hilfe. Das Lichtbildmaterial steht auf der üblichen Höhe. Möge der Jahrgang 1939 zahlreiche Abnehmer finden; nur durch einen größeren Absatz ist unser AV. in der Lage, derartig kostbare Karten einschließlich des Zeitschriftenbandes selber für 3,50 RM. zu liefern.

Wir weisen unsere Mitglieder auf eine **Führung durch die biologischen Gruppen der heimischen Tierwelt im Museum für Naturkunde**, Invalidenstr. 43, hin, die am 10. März durch Herrn Dr. Laabs stattfindet. Treffpunkt in der Eingangshalle des Museums um 10 Uhr. Ferner machen wir aufmerksam auf die von der „Brandenburgia" am 7. April veranstaltete Frühlingswanderung zur Nachfeier des 60. **Geburtstages des Direktors der Reichsstelle für Naturschutz Herrn Dr. Klose.** Treffpunkt am Bahnhof Friedrichshagen; Wanderung über den Pionierweg auf die Müggelberge zur Bismarckwarte.

Einsendeschluß: 14. März 1940.

Sepp Innerkofler, Sohn des am Paternkofel gefallenen Südtiroler Bergführers und Weltkriegssoldaten, ist nach Deutschland übergesiedelt. Er ist vom Gau Salzburg als Skiwanderlehrer verpflichtet worden. Sein herrlich gelegenes, erst 1938 bedeutend vergrößertes, vorzüglich geführtes Gasthaus „Dolomitenhof" in Fischleinboden (1450 m) war der Ausgangspunkt für die mannigfaltigsten Kletterfahrten in den Sextener Dolomiten. Durch den Entschluß seines Besitzers haben viele Bergsteiger ihre zweite Heimat verloren.

Unsere Feldgrauen.

Arira, Franzpeter, Leutnant z. V.
Bitterling, Albert, Feldwebel
Caspar, Hans, Gefreiter
Dreyer, Kurt, Soldat
Franchon, Arthur, Unteroffizier.
Hauptmann, Ulrich, Unteroffizier
Krutschke, Fred, Feldwebel
Kurz, Alfred, Jäger
Neumann, Herbert, Soldat
Nowak, Hans, Schütze
Pinl, Helmut, Soldat
Rasche, Eberhard, Leutnant
Richter, Erich, Gefreiter
Rößger, Gerhard, Schütze
Rothweiler, Robert, Soldat
Schropp, Martin, Soldat
Schröter, Herbert, Feldwebel
Stein, Karl, Soldat.
Steinberg, Gerhard, Soldat
Trunz, Walther, Gefreiter.
Viertel, Adolf, Sanitätsschüler
Ziemdorf, Richard, NSKK.-Truppf.

Die Anschriften unserer Feldgrauen dürfen laut einer Anordnung des Reichspropagandaamtes Berlin nicht mehr veröffentlicht werden; aber unsere Mitglieder können sie in unserer Geschäftsstelle erfahren.

Nachtrag zum Verzeichnis der Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder in den Jahren 1937/39

Schwarzenstein, Dorothea: 1939: Bergfahrten: Ötztaler Alpen: Sölden, Kleblaalpe, Söldenkogl 2850 m, Windachalm Windachtal. Sölden, Zwieselstein, Vent, Breslauer Hütte 2848 m, Ötztaler Urkund, Mitterkarjoch, Wildspitze 3774 m, Taschachferner, Mittelbergjoch 3171 m, Mittelbergferner, Braunschweiger Hütte 2739 m, Pitztaler Jöchl 2995 m, Rettenbachferner, Rettenbachtal, Sölden. Brunnenkoglhütte 2743 m, Brunnenkogl 2780 m, Wilder Rothkogl 2892 m, Windachtal, Siegerlandhütte 2710 m, Scheiblahnferner, Windacher Scharte, Sölden. Edelweißhütte, Leitenbergalpe, Hainbachalpe, Hochsölden 2285 m, Hainbachjöchl 2772 m, Rettenbachalpe, Höhenweg zur Gaislacheralm, Pitzen.. Sölden.

Zernickow, Hanna: Ostern 1939: Riesengebirge: Tafelstein, Schwarze Koppe 1407 m, Schneekoppe 1603 m, Ziegenrücken 1400 m, Korkonosch 1400 m.

Bericht über die Sektionsversammlung am 15. Februar 1940

Der Sektionsführer eröffnete die trotz strenger Winterkälte gut besuchte Versammlung im angenehm warmen Auditorium 301.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bat er um ein stilles Gedenken für die am 20. Januar verstorbene Schriftführerin der Sektion, Fräulein Elise Ulrich. Der im Sektionsboten veröffentlichte Nachruf läßt erkennen, was die Verstorbene der Sektion gewesen ist und wie schwer der Verlust die Sektion trifft. Alle Anwesenden erhoben sich zum Zeichen ehrender Gedenkens, wofür der Sektionsführer dankte.

Die geschäftlichen Mitteilungen brachten nur zwei kurze Hinweise:

1. Die Zeitschrift 1939 ist auf der Geschäftsstelle eingetroffen und kann in den Geschäftsstunden abgeholt werden; Preis 3,50 RM.

2. Die Skiabteilung trifft sich am Sonntag, dem 19. Februar, um 9 Uhr am Bahnhof Pichelsberg.

Dann begrüßte der Sektionsführer den Redner des Abends, den Münchener Bergsteiger **Ludwig Steinauer** und gab ihm das Wort zu seinem Vortrag: **Drei Teufelsgrate.** Schon einmal stand er bei uns am Rednerpult; es war in der Novembersitzung 1936, als er seine Besteigung der drei Nordwände, nämlich der Grandes Jorasses-, der Aletschhorn- und der Matterhorn-Nordwand in Wort und Bild an uns vorüberziehen ließ. Auch diesmal erlebten wir wieder einen außergewöhnlichen Abend. Ueber drei Teufelsgrate führte der Redner die Anwesenden, über den Teufelsgrat im Wettersteingebirge vom Großen Hundsstallkopf zum Hinterreintalschrofen, über den Täschhorn-Teufelsgrat zwischen Kienhorn 3755 m und Täschhorn 4498 m und den Teufelsgrat am Montblanc du Tacul. Verlangt schon der erste Grat infolge großer Brüchigkeit und Ausgesetztheit einen sicheren Kletterer, so erfordert der zweite Grat mit seinen 20 größeren und kleineren Türmen mit ihrer Steilheit, Kleingriffigkeit und Vereisung und erst recht der dritte Grat, der wildeste und schwierigste, mit fünf Türmen über 4000 m, alle hoch und steil, durch tiefe Scharten getrennt, ganzes Können, um die ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden, die dem Durchklettern in einem Zuge sich entgegenstellen. Der von Humor durchwürzte Vortrag bannte die Zuhörer von Anfang bis zu Ende, mehr noch die Fülle herrlichster Aufnahmen aus der erhabenen Hochgebirgswelt, eingestreut prächtige Bilder der Alpenflora. Harte und rauhe Stunden zogen in Wort und Bild an den Zuhörern vorüber, aber auch stille und feierliche. Wen das Erlebnis des Hochgebirges so reich innerlich gemacht hat, der vermag viel zu geben. Langanhaltender Beifall dankte ihm dafür.

Zum Schluß legte der Sektionsführer noch einige Bücher vor.

Ferdinand Götting hat aus 193 eigenen Aquarellen ein besonders anziehendes, leicht mitzuführendes Taschenbuch geschaffen, das eine reiche Auswahl der Alpenpflanzen umfaßt. Die Bilder zeigen in der Tat „etwas von der Anmut ..., die in der Natur so entzückt", wie er es nach seinem Vorwort erstrebte, und sind dabei von vollkommener Genauigkeit. Die Farbenwiedergabe ist vortrefflich. Obwohl das Buch keine eigentlich wissenschaftlichen Ziele verfolgt, sondern vor allem eine vertiefte Wanderfreude fördern will, so bietet es doch in dem Textteil von Dr. Karl Rechinger ausreichendes botanisches Material, um die Pflanzen richtig einreihen zu können. Uebersichtliche Tabellen ermöglichen ein rasches Auffinden der Pflanzen in den Bildtafeln und im Text und verzeichnen zugleich ihre volkstümlichen Namen, Größe, Blütezeit, Höhe und Eigenart ihres Standortes.

Die siebzehn Kurzgeschichten, die **Paul Anton Keller** unter dem Titel **Die freiherrlichen Hosen** veröffentlicht, sind zum kleineren Teil durch Geschichte und Sage überliefert, zum größeren Dichtungen; sie zeigen das Volk der Steiermark kraftvoll, wehrhaft, unerschrocken und voll derben Humors. Weltgeschichte und schlichtes häuslich-eheliches Leben, Aufstand, Krieg und Pest, stilles Forschen des Astronomen, unheimlicher Anhauch aus der Geisterwelt und große öffentliche Feste voll überschäumender Lebenslust bilden den Stoff; besonders nachdrücklich hat sich die Franzosenzeit dem Volksgedächtnis eingegraben. Es sind seltsame, aber bei einem Volksstamm, der seine ursprüngliche Art bewahrt hat, glaubhafte Vorfälle, die Keller in strenger sprachlicher Zucht gestaltet. In der Kürze liegt hier wahrhaft die Würze: das Wesentliche springt stark und rund heraus; kein leeres Wort schwächt die Wirkung ab.

Die siebzehn ernsten und tiefgreifenden Geschichten des Buches **Bahn frei!** von **Fritz Müller-Partenkirchen,** zeigen das unaufhaltsame Vordringen der Technik, die das liebgewesene Alte schonungslos beiseiteschiebt, aber ebenso neue Kräfte im Menschen entbindet. Freilich fordert sie ihn ganz, besonders wenn er nach neuen Erfindungen trachtet, wie es im „Gießer" deutlich wird, der von Kindheit an keinen anderen Gedanken als das Eisen kennt und in seinem glühenden Schoß auch sein Ende findet. Hohe Opfer verlangt die Technik von allen, die in ihrem Dienste stehen, selbst von den Grubenpferden, die nie wieder das Sonnenlicht erblicken dürfen, wenn sie einmal in das Bergwerk hinuntergebracht worden sind, und die die Sehnsucht nach der Sonne doch nie verlieren, selbst wenn sie, wie „Kribsch", unten geboren sind und sie nicht einmal gesehen haben. Mit tiefem Mitgefühl hat der Verfasser das unausgesprochene Leiden von Mensch und Tier, das lebendige Zucken ihrer Herzen inmitten von Stahl, Eisen und Kohle dargestellt und hat ebenso Verständnis für alle diejenigen, die sich in die neue Zeit nicht finden können, etwa den alten Postmichl, der nur „nochmal" mit seiner Postkutsche fahren

möchte, die von der Eisenbahn verdrängt wurde. Aber keine Zweifel läßt er daran, daß dem Neuen sein Recht werden muß: darum „Bahn frei!“ Auch die Technik ist nicht nur ein notwendiges Uebel: in menschlichen Gehirnen geboren, wird sie dem tiefer Blickenden beseelt und schön.

Walter Plangger gestaltet in seinem Roman **Die Franzosenbraut** einen Ausschnitt aus der Tiroler Geschichte der napoleonischen Zeit in ungemein fesselnder Weise. Zur Willkür des Machthabers glauben auch seine Kreaturen ein Recht zu haben: Eugen Beauharnais, der Vizekönig von Italien, dem auch Südtirol angegliedert ist, versucht von Mailand aus ehrenwerten Bozener Patriziern, Vormündern einer reichen Erbin, die Einwilligung zur Heirat mit einem seiner Günstlinge abzuzwingen. Eine französische Intrigantin spinnt in der Rolle einer „Erzieherin“ sehr geschickt das Netz um das unerfahrene Mädchen, das sich von der äußerlich glänzenden Erscheinung des französischen Obersten blenden läßt, der ihr Vermögen zur Tilgung seiner Schulden braucht. Langsam kommt ihr die Erkenntnis seiner Verworfenheit. Sie macht sich innerlich los von ihm, das Gerichtsverfahren gegen ihre Vormünder endet mit einem Freispruch. Der Verfasser arbeitet wirksam das von den Franzosen so oft angewandte Vorgehen heraus, mit einem „Schein des Rechts“ (Luther) fremdes Gut an sich zu bringen. Aber in Bozen finden sie Männer, die eher Gefängnishaft auf sich nehmen als vom Pfade der Pflicht weichen. Schon kündigt sich die nationale Erhebung gegen Napoleon an; in dem Schmähwort „Franzosenbraut“, das in den Straßen Bozens gegen Anna von Menz ausgestoßen wird, macht sich die Erregung des Volkes gegen die scheinbar abtrünnige Tirolerin Luft. Die Landschaft um Bozen, der Ritten mit seinen kernhaften Bauern, gibt der spannungsreichen Handlung einen Rahmen von kraftvoller Schönheit. Dr. G. Janke.

Kolonne — halt!

Bilder aus Kongreßpolen *)

Der Polenfeldzug war zu Ende. Nach einigen Kreuz- und Querzügen beiderseits der Weichsel und einem kleinen Zwischenspiel in „Windpreußen“ ging die Kolonne zu Besatzungszwecken nach Kongreßpolen.

Bei Iwangorod überschreiten wir zum letzten Male die Weichsel. Die Brücke ist zerstört. Ein in den Trümmern hängender Holzsteg hält den nötigsten Verkehr aufrecht. Es dunkelt bereits stark. Licht flammt auf und wirft gespenstisches Ranken- und Flechtwerk auf die frischgelegten Bohlen. Wie querliegende Bäume wirken die dichten Schatten der mächtigen Eisenträger. Drunten rauscht, mit allerlei Lichtreflexen übersät, das breite Grau des mächtigen Stromes, und drüber hin rollen und poltern in 50 m Abständen unsere Wagen. Meine Ulanka spitzt die Ohren. Sie ist eine scheue Jungfernstute aus der Gegend vom Bug. Pferdedamen in ihrem Alter haben manchmal merkwürdige Einfälle. Jetzt macht sie einige Sprünge vorwärts, dann unversehens einen kräftigen nach links. Ich verzichte gern auf Bravourstücke und habe auch keine Lust, mit der Weichsel bekannter zu werden. Dafür sah ich zu viele Polen unfreiwillig dem Meere zutreiben. Sie aber hat ihren eigenen Kopf, rast auf den vorherfahrenden Wagen zu, beschaut eingehend seine Ladung, markiert ein bißchen spanischen Tritt und hat zu ihrer Verwunderung plötzlich wieder Straßenpflaster unter ihren Hufen.

Der Weg zum Standquartier zieht seinen endlosen Strich in unklaren Schnörkeln vorüber an zerschossenen Festungswerken, durch sumpfige Moorflächen im Wechsel mit moränenartigen Hügeln und Sandstrecken. Kartenmäßig soll er eine Straße erster Ordnung sein, aber nirgends finden wir Zement und Teer, nur eine mäßige Schotterdecke mit vielen Schlaglöchern, die Brücken grundsätzlich aus Holz, schwach im Profil und viel schmaler als

*) Zum Druck freigegeben vom Zensuroffizier der Division, vom Zensuroffizier des Stellvertretenden Generalkommandos des III. AK. und vom Hauptreferat für Zeitschriften im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

die Straße. Die ganze Pflege scheint in der Aufstellung und dem Anstrich der hohen Kilometerpfähle sowie der großen Warnschilder des „Automobilklubs Polski“ bestanden zu haben Zivilisationstünche, wie überall in diesem Lande!

Kleine Dörfer tauchen auf. Elende Katen! Stube und Küche um eine Feuerstelle gruppiert und unter ein dickes Strohdach gebracht: Panjebuden. Hier und da sind Häuser abgebrannt. Nur die steinernen Oefen und Schornsteine starren uns an. Sie ähneln aus der Ferne gewissen altrömischen Grabdenkmälern. Als Grabsteine polnischer Kurzsichtigkeit und Unzulänglichkeit werden sie in die Geschichte eingehen.

Kolonne — halt! Wir stehen auf einer langgestreckten Erdwelle mit drei verwitterten Windmühlen und einer außergewöhnlich hohen Pappel, hinter uns den schönsten Tannenwald, vor uns in weiter Ferne eine ungeheure Niederung mit abgrenzenden Höhen. Unmittelbar zu unseren Füßen erstreckt sich ein 4—5 km langes Straßendorf aus Wohnstätten, die mit ihren tiefreichenden Strohdächern wie alte, vermodernde Pilze beieinander hocken.

„Voilà notre logement!“ bemerkt mit ironischer Handbewegung der „Herr Graf“ — alias Rittmeister mit Hugenottenblut in den Adern. Unser braver Walter aber, Seefahrer nud Afrikamann, schaut ihn erschüttert an, wackelt mit den Ohren und stöhnt: „Heiliger Bimbam, da ham se uns aber am ...!“ Es ist nicht anständig, wenn ich die Vollendung des Satzes wiedergebe, aber was er weiter sagte, ist uns doch aus innerster Seele gesprochen. „Hier also sollen wir vier Monate hausen, ...zig Kilometer von der Bahn, hier Weihnachten feiern bei 20 bis 40 Grad Kälte? Dazu kein vernünftiges Haus, kein größerer Stall — und 150 Pferde. Kinners, da ham ja meine Urahnen vor 2000 Jahren besser gewohnt.“ Tief holt er Atem, dann kommt es aus der breiten Seemannsbrust: „Na, dann man los!“ Schau, Walter, das ist das rechte Wort! „Dann man los!“ Der Soldat schimpft oft, aber es ist ihm wie eine seelische Aufmunterung und Kraftansammlung, bevor er die Schwierigkeit meistert. Der Meckerer aber, der nörgelt, geht der Arbeit aus dem Wege, um vom sicheren Port aus von neuem kritisieren zu können.

„Dann man los!“ Zunächst freilich müssen Pferde und Männer Notquartier beziehen, bis wir einigermaßen ausbaufähige Häuser gefunden haben. Eine schwere Aufgabe! Noch sehe ich unseren Veterinär, der wegen seiner unempfindlichen Nase oft als „Patrouille“ in die Wohnungen geschickt wurde, aus einer Panjebude stürzen. Er legt den Arm um einen Pfosten, schiebt die Mütze ins Genick, stützt den Kopf und bringt Laute hervor, die man gemeiniglich nach schwer durchzechter Nacht von sich zu geben pflegt. Wir schauen sein puterrotes Angesicht, die tränenden Augen und hören ihn schimpfen: „Lieber bei einem krepierten Gaul im Gekröse rumwühlen, als da reinriechen!“ In einer Bude neun Kinder, die Eltern, Großmutter im Bett, drei Hühner in der einen Ecke, ein Ferkel am Bettpfosten und nicht weit vom lodernden Herdfeuer ein großes in Gärung befindliches Faß Sauerkraut. „Mief ist nichts dagegen! Eine Luft zum Riemenschneiden!“

Wortlos zieht mein Nebenmann das Messer aus der Tasche und reicht es dem ewig an Ledermaterialmangel leidenden Geschirrmeister mit den Worten: „Geh, Rudolf, schneid' dir welche!“ Wir lachen und schauen auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort sind der Graf und ich einstweilen untergebracht. Zwei Bretter auf primitiven Hockern sind unser Bett. Die Beine hängen heraus und machen Pendelversuche. Durch das Fenster aber fegt der Wind, spielt mit unseren mehr oder minder spärlichen Haaren und nimmt uns trotz aller Abwehr herrisch in seine kalten Arme. Schlaf ist Fehlanzeige, aber die Luft ist — prima.

Auch dieses Intermezzo des kurzfristigen Notquartiers geht vorüber. In Gemeinschaften von 2 bis 6 Mann ziehen die Männer mit ihren vierbeinigen Freunden dann in die endgültigen Quartiere, — unsere Frauen daheim würden sagen Löcher. Aber, meine Damen, Sie werden staunen, was Ihre Männer für Talente und Fähigkeiten entwickeln. Im bürgerlichen Leben wären sie nie zur Entfaltung gekommen. Axt und Hammer, Säge und Hobel singen ihr Lied, und Wasser und Seife, Schrubber und Aufnehmer führen einen

gigantischer Kampf. Ein Uebermaß von Arbeit wird von allen geleistet, um den Anforderungen aller Dienststellen gerecht zu werden. Unter unsäglichen Mühen — Pferde und Wagen sanken vor Beginn der Frostperiode oft bis ½ m in Schlamm und Dreck — wird Brennholz herangefahren, Verpflegung herbeigeschafft, im Walde Laub zum Abdichten und Isolieren der Wohnungen und Ställe gesammelt, werden viele Quadratmeter Bretter aus den weit entfernten Sägewerken geholt. Die unwohnlichsten Stätten sind wohnlich, für Krieger beinahe behaglich geworden. Auf „Panjemöbel" wurde dabei weitgehendst verzichtet. Angefangen von den zweistöckigen Betten mit Drahtgeflecht bis auf Spinde und Regale, Tische und Hocker ist alles neu gezimmert. Tornister und Stahlhelme, Gasmasken und Kochgeschirre stehen in Reih' und Glied, und der Gewehrständer gibt der Stube ein kasernenmäßiges Aussehen. Die gemütlichere Note aber bringt das lustig flackernde Herdfeuer in die neue Unterkunft. Da imitiert Vater „Heimchen am Herd", Ernst spielt „Frauchen am Waschfaß", Konrad stopft Strümpfe und Fritz spielt auf dem Mündhobel „Komm' hilf mir mal die Rolle drehn!" Staunend schauen von der Wand die Photos von Mutter und Kindern auf die — ei, so tüchtigen! — Papas, und diese hinwieder nicken ihnen fröhlich zu. Freilich sind ihre Augen nicht ganz so sehnsüchtig beseelt wie die jenes Armen, der bei Kriegsausbruch nach Rückkehr vom Standesamt als Hochzeitsgeschenk den Befehl vorfand, daß er bereits um 10 Uhr auf dem Gestellungsplatz erwartet worden war. Heute fährt er in Urlaub! Merkwürdig, die ganze Kolonne weiß es, schmunzelnd nimmt sie Anteil.

Vierzehn Tage wurde gezimmert und gebaut. Unser Werk wurde ständig umlagert von einer Menge Dorfbewohner jeden Alters und Geschlechts. Sie kommen aus dem Staunen nicht heraus, und ich weiß nicht, was ihnen mehr imponierte: Die Vielseitigkeit und Gründlichkeit unserer Arbeit, ihre schnelle und gewandte Erledigung oder die Tatsache, daß wir überhaupt arbeiteten. Wir sahen bislang im ganzen Dorfe nie einen Polen ernstlich arbeiten, und wir fragen uns oft: Wird diesem Volke je Sinn und Gesetz der Arbeit, wie wir Deutschen sie auffassen, aufgehen? Wird es ihnen gelingen, aus ihrer „polnischen Wirtschaft" herauszufinden, oder wird unser Beispiel die entgegengesetzte Wirkung haben? Wir wissen es nicht, aber eins ist uns klar: Solange der Pole in den Fängen des Juden sitzt, wird ihm die Arbeit kein Born der Freude werden.

Die Kinder Israels machen fast ein Viertel unseres Besatzungsgebietes aus. Ihre Wohnungen sind Stapelplätze aller hier zu Lande notwendigen und wünschenswerten Güter; denn sie allein sind in der Lage, Vorratswirtschaft im großen und auf weite Sicht zu treiben. Rücksichtslos nützen sie ihre Macht aus. Weil der Pole bei ihnen kaufen muß, weigern sie ihm zu Notzeiten die Ware solange, bis der Käufer für jeden Preis gefügig ist. Hat der Jude dann dem Polen die Zloty abgenommen, blüht der Tauschhandel, das Spezialbetrugsgebiet der Hebräer. Ein Beispiel: 400 Gramm Zucker kosten ein Huhn, 1 Liter Petroleum ist nicht unter einer fetten Gans zu haben. So powern diese Parasiten das Volk aus und halten es in dumpfer Abhängigkeit und Primitivität. Lug und Trug, Diebstahl und Heuchelei, Faulheit und Unsittlichkeit sind die Folgen der durch die Juden erzwungenen polnischen Armut.

Städte sind jüdische Handelszentren. Auch in unserem Bereich liegt solch ein Judeneldorado. Manche feste, ja sogar einige pompöse Häuser gibt es da, das meiste aber ist eine traurige und schmierige Ansammlung von Wohnhöhlen, und eben hier treibt der Jude seine Geschäfte. Er drückt mit seinem Aussehen, seinem Gebaren, seinem Dreck der Stadt den Stempel auf. Als wir zum ersten Male die Stadt betraten, waren wir gleich von ihnen umgeben, in den Augen demütige Erwartung, um den Mund Verachtung, in den Händen die Gier. Ihre Sprößlinge waren am aufdringlichsten. Wir scheuchen sie fort, aber Fuß für Fuß weiß diese berechnende Bande den Boden zurückzuerobern. Der Grund dieser Beharrlichkeit ging uns bald auf. Achtlos wirft ein Kamerad einen Zigarrenstummel zur Erde. Wie die Geier stürzen sich zwanzig Jungen und Mädchen auf die Beute. Eine dreizehnjährige Jüdin erwischt ihn. Schnell ist das Deckblatt aufgebrochen und alles in eine alte Blechdose versenkt. Dann formt sich der Kreis von neuem. Aufmerksam wird berechnet, wessen Zigarettenende als nächstes zu Boden fallen wird. Ich suche nach Gründen, warum diese Kinder — abgesehen von ihrem semitischen Typ — so entsetzlich abstoßend wirken. Es ist das Händlerische, das ihnen in Aug' und Händen liegt, dem hemmungslos jedes Mittel recht ist, wenn es nur zu Besitz führt.

Von irgendwo erfährt das Geschmeiß, daß wir in der Gegend stationiert werden. Sogleich ist ihr Instinkt rege. Wer handeln will, muß sich verständigen können. Bald schreit die ganze Bande: „Gespräche polnisch — daitsch! 1 Zloty (50 ch)". Aus ihren schmierigen Taschen ziehen sie ebenso unsaubere Heftchen, in denen wir auf 14 Seiten erfahren, wie der Jude „Geld macht". Es sind meist Vokabeln, nur wenige, aber um so aufschlußreichere Sätze. Mit einer Entschuldigung fängt's an: „Ich sprechen nur wenige worte." „Kann ich sie helfen?" „Womit ich handeln?" Eine Fülle von Dingen, die dem wirklichen Bedarf abgelauscht sind, folgen, z. B. „mit Strümpfen, mit eine Stoff, mit Schuche ..." Auch der jüdische Arzt kommt zu Worte: „Zeigen sie Zunge, offen Mund", worauf man dann zu bitten hat: „Bitten rausziehen der oberen Zahne". Als Allheilmittel und einziges Medikament findet sich Rizinusöl! Was der Jude unter „Gesellschaftliches" versteht, mag die letzte Seite andeuten. „Seien sie verheiratet?" „Ich haben 3 Kindern zur Ernährung." „Wollen sie mit mich nach Kino gehen?" „Ich möchte sie begegnen in Montag um sieben!" (Damit sich der werte Kunde ja nicht in der Zeit irrt, ist die 7 in Klammern hinzugefügt.) Was dann alles möglich ist, läßt der letzte Satz ahnen: „Sie seien fähr hibsch. Ich lieben sie. Du liebe und Kuß." Selten fand ich auf so wenigen Seiten so viele psychologische Aufschlüsse.

Wenn schon Ungeziefer, dann lieber vier- und mehrbeiniges. Auch darin ist unsere Gegend Großlieferant. Nach den Reinigungsorgien glaubten wir uns immun. Mit den Mäusen fing's an! Nun mögen spielende Mäuslein auf glänzendem Parkett im Mondenschein eine wundervolle Vorlage für Bilderbücher sein, aber wenn uns besagte Tierlein Löcher in Mäntel und Strümpfe praktizieren, unser Strohlager zu ihrem Tummelplatz machen und sogar mit uns in den mühevoll hergestellten Schlafsack schlüpfen wollen, dann ist die ultima ratio erreicht, dann gibt's Krieg. Mit schwerem Geschütz gehen wir vor. Drei Töpfe mit Wasser, — oben mit Papier zugebunden, in der Mitte einen Kreuzschnitt mit Speck darauf — drohen drei Tage und Nächte mit Untergang und Vernichtung. Ich meine noch heute das Kichern der Mäusefamilie zu hören, wenn sie aus ihrem Versteck sahen, wie der „Herr Graf" und ich behutsam das Resultat unseres Angriffs feststellen wollten. Wir schämten uns der Schlappe, sannen hin und her, und gingen schließlich bei den Steinzeitmenschen in die Lehre: zwei Bretter als Falle, dazwischen ein Stäbchen mit Lockspeise, oben drauf ein Stein. Und der Erfolg? In 6 Tagen 13 Mäuse!

Stolz erzählen wir unserm Chef und dem Tierarzt von unseren Taten. „Is garnischt!" meint letzterer überlegen. „Da kommen Sie erst mal zu unserm guten Konrad auf die Schreibstube. Sechs Mäuse in fünf Stunden! Das ist Sache, mein Lieber. Lebendig gefangen! Mit der Waschschüssel. Schüssel umgedreht, Hölzchen mit Feinkorn unter Rand gebracht, Mäuslein kommt angehuppt, verschwindet unter Schüssel, Hölzchen klappt und Schwänzlein schaut raus, zugegriffen und Tierlein in den bereitstehenden Eimer getaucht." Eifrig demonstriert der Doktor den Vorgang mit der Kaffeetasse. Plötzlich schlägt er mit der flachen Hand auf die Tischplatte. Daumen und Zeigefinger krümmen sich vorsichtig und ein wollüstiges: „Hab' ich dich endlech!" begleitet den Vorgang. Was war geschehen? Aus dem Aermel war ein Floh auf den Tisch gehüpft. Vorsichtig kleben wir den Quälgeist auf einen Briefbogen in die Monogrammecke, damit die kleine Walburga in Charlottenburg Anschauungsunterricht am natürlichen Objekt nehmen kann. Schade, daß unsere geschäftlichen Verbindungen nicht auf der Höhe sind, soll man doch in Deutschland für einen zirkusreifen Floh fünf Mark zahlen. Unser hoher Chef freilich meint,

daß nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage der Preis bald erheblich sinken würde. Aber auch jener Herr Professor, der sich bei mir Läuse zu mikroskopischen Untersuchungen erbat, kann bedient werden, nur über die Belieferung der Berliner mit Wanzen sind wir nicht im Bilde. Bislang wurde diese Ware nicht gefragt. Vielleicht sind solche Aufträge auch aus Mangel an Zeit und Lust nicht ausführbar; denn die Zeit des Lichtes ist kostbar in Kongreßpolen. Weil Kerzen und Petroleum rar sind, muß der Tag restlos ausgenutzt werden. Mit dem ersten Sonnenstrahl rollt Wagen auf Wagen vom Parkplatz ab. Brennholz und Kohlen sind zu fahren, Steine und Sand, Proviant und Fourage, dann wieder werden von irgendwo Vorspanndienste verlangt. Auf der stillen Dorfstraße spielt sich ganz allein durch uns ein lebhafterer Verkehr ab als in mancher Kleinstadt. Nur Autos fehlen, fehlen ganz in diesem Bilde. Der tiefe Schlamm, später der meterhohe Schnee und bald darauf die furchtbare Kälte von — 40 Grad lassen den Motor nicht mehr zur vollen Entfaltung kommen. Wohl konnte er im Sommer und Herbst im rasenden Durchbruch alles überstürmen, aber die rechte Ausnutzung der geschaffenen Lage bei schwersten Witterungsverhältnissen bleibt unseren vierbeinigen Freunden vorbehalten. So bekommt die anfangs des Krieges für uns so lebenswichtige Frage: Pferd **oder** Motor, die einzig richtige Antwort in der Formulierung: Pferd **und** Motor.

Kolonne — halt! Ein „milder" Tag geht zur Neige. Es sind nur — 15 Grad. Der eisige Nordost schläft seit einigen Stunden. Das Holzkohlenfeuer wirft seinen rötlichen Schein auf die Wände des Blockhauses und vereinigt ihn mit den letzten Strahlen der sinkenden Sonne. Die Krähen haben längst ihre Bettelversuche am Fenster aufgegeben und sitzen mit ihren grauen Gewändern im kahlen Geäst der Bäume: stumme Wächter winterlicher Oede und Verlassenheit. Bläuliche Schatten gleiten über die dicke Schneedecke und mit ihnen huschen die Polenmädchen, das Spinnrad unter dem Arm, der gemeinsamen Arbeitsstube zu. Manche sind barfuß — alle aber tragen ein Kopf- und Umschlagetuch. Bald hören wir beim Surren der Räder ihre schwermütigen Lieder. Hin und wieder klingt eine schalkhafte Melodie auf, aber nie vernehmen wir auch nur einen Anklang von dem Rhythmus, der das neue Deutschland beseelt: Trommel, Marsch, Fanfare! Es kann auch nicht sein! Hier vermummte Köpfe, dunkle Augen, geduckte Haltung — dort freie Stirnen, helle Blicke, fliegende Zöpfe. Deutsche Mädchen, wir grüßen euch!

Kolonne — halt! Nur ungern haben wir unseren Marsch unterbrochen, aber die Unterbrechung brachte uns eine wichtige Erkenntnis. Heute wissen wir, welch eine Unsumme von Arbeit zu leisten ist, um den deutschen Sieg bis in die entlegensten Winkel sicherzustellen, heute erkennen wir, warum wir diese Gegend zur Ordnung, Ruhe und Lebensfähigkeit zurückführen mußten, diese Gegend, wo sich Massengräber mit über 200 Russen und Oesterreichern aus den Jahren 1914/18 befinden, wo zwei Leutants und sieben Mann in den Septembertagen 1939 ihre letzte Ruhe fanden. Zur Zeit schießt nur noch selten ein Jude oder Intelligenzpole aus dem Hinterhalt, und nachdem wir ihnen gezeigt haben, daß der Götz von Berlichingen auch eine eiserne Hand hatte, wagt keiner mehr, uns mit dem klassischen Zitat des ehrwürdigen Herrn auf polnisch zu antworten.

Kolonnen wollen marschieren. Das liegt in ihrer Natur. Einstweilen aber gilt noch die Devise: „Nach dem Siege binde den Helm fester!" Wir haben sie verstanden. Aeußerlich und innerlich gerüstet schauen wir der Zukunft entgegen und wissen:

„Es sind die alten Schwerter noch, Die zwingt ihr nimmermehr ins Joch,
es ist das deutsche Herz. die dauern aus wie Erz." Franzpeter Arira.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skifahrerabteilung am 8. Februar 1940.

Der stellvertretende Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und Gäste. Das diesmalige Arbeitsthema behandelte die Brauchbarkeit der verschiedenen Karten für die Orientierung des Skifahrers. Ausgehend von der sogenannten Lawinenkarte, deren Benutzung der Vortragende sowohl wegen der zu seltenen Lawinenzeichen als auch wegen der ungenügenden Lesbarkeit bei trübem Wetter, selbst bei ausreichender Zeichengebung, nicht anrät, besprach er noch andere Karten (Schraffen, Schummerung), die gleichfalls bei schlechtem Wetter schwer lesbar und deshalb nicht geeignet sind. Die vom Alpenverein herausgegebenen Höhenschichtenkarten 1 : 25 000 sind durch ihre klare Farbengebung und ihre Genauigkeit **die** Orientierungskarten für den Skifahrer.

Die Deutung des Verlaufs der Höhenschichtenlinien wurde an einem kleinen Modell besprochen und bildete mit der nochmals vorgeführten Phantasiekarte eine Ergänzung des vorigen Vortrags.

Danach gab **Kameradin Fontaine** einen Bericht über ihre 19tägigen Skifahrten ins Ötz- und Stubaital. Ausgangspunkte waren Braunschweiger und Siegerländer Hütte. Manche Gipfel wurden genommen: Hochkogel, Weißkugel, Wildspitze, letztere als winterliche Erstbesteigung in jenem Jahr durch eine Frau. Wenn man bedenkt, daß diese Fahrt über 10 Jahre zurückliegt, und daß damals der Frauen-Skisport in Deutschland noch wenig verbreitet war, so erfüllen einen mit schwerem Rucksack ausgeführte Tagesleistungen von 11 Stunden, bei denen der Ski oft durch Steigeisen abgelöst werden mußte, mit großer Bewunderung.

Dann legte Kamerad König noch die **Erlebte Natur** von **Franz Graf Zedtwitz** den Mitgliedern vor. Der bescheidene Titel läßt uns nicht ahnen, daß dieses Werk nicht nur aus einer stark gefühlsmäßigen und ästhetischen Einstellung heraus entstanden ist, sondern daß dieser Querschnitt durch die gesamte Tierwelt auch auf wissenschaftlicher Grundlage ruht. Als Herzstück des Buches sind die 283 Lichtbilder anzusprechen, welche die in fünfjähriger aufopfernder Arbeit errungene Ausbeute oft mühsamer, beschwerlicher Beobachtung bilden und von denen gut zwei Drittel den Verfasser selbst zum Urheber haben. Dieses Herzstück wird umschlossen von einer Stammtafel des Tierreiches, einem kurzen Abriß der Tierkunde als Einleitung und ausführlichen Erläuterungen zu den Bildern als Beschluß. Ein alphabetisches Sachverzeichnis erleichtert die Orientierung. In dem 1. Teil, der vornehmlich die **deutsche** Tierwelt berücksichtigt, werden die Baupläne der einzelnen Tiergruppen und die Entwicklung jeder höheren aus der vorhergehenden tieferen Gruppe durch Anpassung an die jeweils anderen Lebensbedingungen anschaulich und überzeugend dargelegt. Eine besonders ausführliche, liebevolle Behandlung wird den Vögeln und den Säugetieren zuteil. Der Abschnitt über die Säugetiere, deren wichtigste Gruppen und innerhalb deren die typischen Vertreter behandelt werden, beginnt mit dem kleinsten, noch heute lebenden tertiären Säuger, der Spitzmaus, und schließt mit dem riesigsten Urwild, dem Wisent, das allen neuzeitlichen Bestrebungen, es zu erhalten, zum Trotz wahrscheinlich die Grenze seiner Lebensdauer erreicht hat. Die Besprechung der Raubtiere, der Bienen-, Hummel- und Wespenstaaten, der Vögel gibt dem Verfasser Gelegenheit, sich über Bedeutung und rechte Wertung des Instinktes zu äußern. Für ihn bedeutet die Bezeichnung des Tieres als Instinktwesens „die Feststellung von unglaublichen Fähigkeiten, die freilich auf ganz anderer Ebene liegen als auf der unserer Denkapparate". Das Bilderbuch, das vom Verfasser als Ausgangspunkt der Betrachtung seitens des Nichtfachmann-Lesers gedacht ist, unterscheidet sich von der Menge der landläufigen Tierbücher dadurch, daß die Tiere nicht als solche, beziehungslos, sondern in charakteristischen Handlungen sowie in Bildreihen gezeigt werden. Daß diese Lichtbilder nicht nur stofflich fesselnd und bildend, sondern auch künstlerisch und technisch vollendet sind — einzigartig die Mikroaufnahmen — dafür bürgt der Name des Verfassers und der von ihm berufenen Mitarbeiter. Das Buch ist eine Tat, und wir Aelteren beneiden die Jugend, die ihre Naturkenntnis auf solchen Grundlagen aufbauen darf. A. König.

Sektionswanderungen

Wanderung am Sonntag, dem 10. März 1940 (siehe vorige Nummer).

Osterwanderung vom 23.—25. März 1940 in den Blumenthal.

Infolge der widrigen Verkehrsverhältnisse kann eine Fernfahrt nicht stattfinden. Daher beabsichtige ich eine 2½-Tagesfahrt in den Blumenthal zu unternehmen. Da wir zweimal übernachten wollen, kann ich mich nur auf schriftliche, verbindliche Anmeldung einlassen. Anzahlung für Quartier und Verpflegung muß geleistet werden und wird nicht zurückgezahlt. Einen Zeitpunkt für die Besprechung der Fahrt gebe ich den Teilnehmern rechtzeitig schriftlich bekannt.

Die Anmeldung bitte ich also rechtzeitig vorzunehmen. Verhandlungen über Verpflegung und Quartier sind im Gange.

Kosten: ca. 8—10 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 21. 3. 1940, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle.

1. **Arbeitsthema:** Schnee- und Lawinenkunde, Fortsetzung (Kam. König).
2. **Fahrtenbericht:** Kamerad Hille.

Gäste willkommen!

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Götting, Ferdinand: Pflanzenbilder aus den Alpen. 104 farbige Tafeln, 24 Seiten Text. Ostmarken-Verlag. Wien 1938. Leinen 3,-- RM.

Keller, Paul Anton: Die freiherrlichen Hosen. Altsteirische Anekdoten. 152 Seiten. Leykam-Verlag, Graz, 1939. Leinen 2,80 RM.

Müller-Partenkirchen, Fritz: Bahn frei! Geschichten von deutscher Arbeit. Mit Zeichnungen von Karl Wernicke. 186 Seiten. L. Staackmann-Verlag, Leipzig, 1939. Leinen 3,50 RM.

Plangger, Walter: Die Franzosenbraut. 354 Seiten. Adolf Luser Verlag, Wien — Leipzig, 1939. Leinen 5,40 RM.

Graf Zedtwitz, Dr. Franz: Erlebte Natur. Unsere Tierwelt in Bildreihen. 191 Seiten. 283 Lichtbilder. Safari-Verlag, Berlin, 1939. Leinen 4,80 RM.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Einladung zur Hauptversammlung

am 9. April 1940, abends 8 Uhr, in der „Klause", Kant—Ecke Bleibtreustraße.

Tagesordnung; 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder, soweit noch hier, ist Pflicht.

Unsere nächsten Zusammenkünfte sind am **5. und 19. März**, nach wie vor in der „Klause". Der Vorstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 1 | Berlin, 1. April | 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 11. April 1940, pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Albert Herzog:**

Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers

Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstraße 4/5**

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 11. 4., Wanderung 14. 4.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 11. 4.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkünfte: 23. 4. und 7. 5., Hauptversammlung 9. 4.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 18. 4.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Mitteilungen der Sektionsleitung

Soweit die neu eingezogenen Mitglieder ihre Feldpostanschriften noch nicht angegeben haben, bitten wir sie oder ihre Angehörigen um recht baldige Mitteilung.

Am 1. 4. 1940 wird der Jahresbeitrag fällig, der nach dem Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. 12. 1936 bis auf weiteres unverändert bleibt. Ebenso bleibt das Eintrittsgeld für neue Mitglieder unverändert drei Reichsmark.

Jahresbeiträge für A-Mitglieder 10 RM., für B- und C-Mitglieder 5 RM. Wir bitten unsere Mitglieder die umfangreiche und schwere Arbeit, die unser Kassenwart, der jetzt auch beruflich außerordentlich stark in Anspruch genommen ist, mit der Verwaltung und Abrechnung der Beiträge hat, dadurch zu erleichtern, daß sie möglichst umgehend ihre Beiträge an ihn überweisen (Anschrift im Titel auf der ersten Seite dieses Heftes) oder in der nächsten Sektionsversammlung bezahlen. Eine Zahlkarte liegt bei.

Werden auch Jahresmarken für die Ehefrau oder für Kinder gewünscht, so bitten wir dies auf dem Zahlkartenabschnitt zu vermerken und je 1 RM. pro Kopf mehr zu überweisen. Wenn für Ehefrau und Kinder noch keine Karten vorhanden sind, so müssen Lichtbilder eingeschickt werden. (Rückporto nicht vergessen!)

Laut einer Anordnung des Vereinsführers können zum Wehrdienst eingerückte Mitglieder eine Beitragsermäßigung bei ihrer Sektion beantragen, wenn sie durch ihre Wehrdienstleistung eine Einbuße ihrer Einnahmen erleiden. Die Mitglieder oder auch ihre Angehörigen müssen aber einen Antrag auf Beitragsermäßigung auf einem roten, in der Geschäftsstelle erhältlichen Formblatt stellen. Antragsfrist sofort, spätestens 30. 6. 40.

Nächster Lichtbildervortrag: 16. 5. Willi Kraft: Hochgebirgsfahrten in Mexiko, Japan und im Sikkim-Himalaya.

Beiratssitzungen: 25. April, 23. Mai, 20. Juni.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes, des Herrn Postinspektors i. R.

Paul Kulse

in Charlottenburg.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Panzerbieter, Kurt, Photograph und Graphiker, Berlin C 2, Monbijouplatz 5 III.	Uebertritt von Sekt. Friedrichshafen (Ba.)
Reinecker, Hanni, Schwester, Sommerfeld (Osthavelland), Waldhaus Charlottenburg.	Uebertritt von Sektion Dortmund
Ziegler, Rupprecht, Stadtsekretär, Berlin-Spandau, Seeburger Str. 2 III.	R. Schneider, W. Schmieder.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 11. 4. 40 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Die Zeitschrift 1939 kann jetzt von der Geschäftsstelle abgeholt werden. Wer ihre Zusendung wünscht, wird gebeten 3,50 RM. und 40 Rpf. Porto einzusenden.

Einsendeschluß: 18. April.

Bericht über die Sektionsversammlung am 14. März 1940.

In seinen einleitenden Worten drückte der Sektionsführer seine Freude darüber aus, daß trotz des abschreckenden Wetters sich eine so große Anzahl zum Lichtbildervortrag eingefunden hatte. Er wies dann darauf hin, daß am 1. 4. 40 der Beitrag fällig werde, der diesmal für ein Jahr gelte und für A-Mitglieder 10 RM., für B- und C-Mitglieder 5 RM. betrage. Die Beiträge der zum Heeresdienste eingezogenen Mitglieder können auf Antrag (vgl. S. 2) auf die Hälfte herabgesetzt werden, sofern sie durch ihre Einberufung eine Einbuße in ihren Einnahmen erleiden. Die Jahresmarken für 1939 gelten nur bis zum 31. 3. 40. Vom 17. 3. 40 ab ist vorläufig der Reiseverkehr für Vergnügungsreisen gesperrt. Dann begrüßte der Sektionsführer die neuen Mitglieder als Mithelfer in der Arbeit der Sektion für unser Vaterland.

Herr Friedrich Bevermann, Maler und Graphiker, führte uns einen altbekannten, immer wieder fesselnden Weg vom Wetterstein über den Ortler nach Venedig. Die bunten Lichtbilder mit viel Mondenscheir- und Sonnenuntergangsstimmungen und die behagliche Plauderei über alles Schöne am Wege, Blumen, Tiere, Quellen, hin und wieder ein Rückblick auf Geschichte, Erdgeschichte oder Volkssagen versetzten die Hörer im allgemeinen in eine freundliche Vorkriegsstimmung und ließen die schweren Spannungen der Jetztzeit vergessen. Dafür sei dem Vortragenden gedankt!

Der Sektionsführer legte in der Pause einige Bücher vor.

Das Kaisergebirge gehört seiner Schönheit und Wildheit wegen zu den am stärksten besuchten Gebieten der Ostalpen. Viele Tausende durchwandern seine Täler, streben auf schweren und schwersten Klettertouren seinen Gipfeln zu. Es wächst aber die Zahl derjenigen, die nicht nur mit dem bloßen Anschauen und Genießen sich begnügen, sondern die

eindringen wollen in die verborgenen und feinsten Züge dieser Bergwelt. An diese Sucher wendet sich **Otto Ampferer** mit seinem **Geologischen Führer für das Kaisergebirge** in erster Linie; er will in ihnen Interesse für eine geologische Betrachtung wecken; zum Schauen in die Schönheit der Gegenwart soll ein Schauen in die Wunder der Vergangenheit treten. Zum Mitdenken, Mitsuchen und Mitfinden will er anregen. Die erste Hälfte des Buches bietet das Rüstzeug für den Wanderer mit kurzgefaßten Erörterungen über die Bausteine, die Bauweise und die Gebirgsformung, aber nicht unter Aufwand von vielen gelehrten, schwerverständlichen Namen, sondern in schlichter, klarer Form werden die charakteristischen Merkmale aufgezeigt. Leicht ermöglicht die beigegebene Karte durch ihre Klarheit und Uebersichtlichkeit einen Einblick in die Verteilung der Gesteine. Die zweite Hälfte des Buches enthält je vier geologische Wanderungen von Kufstein, vom Stripsenjoch und von Ellmau. Die eingestreuten einfachen Skizzen und Federzeichnungen unterstützen den Text aufs beste. — Wer an der Hand dieses Führers durchs Kaisergebirge wandert, dem geht das Auge auf über das wundervolle Gefüge dieser Bergwelt; er wird ihm ein Führer zu neuem Glück sein.

Kiem Pauli hat Lieder und Jodler aus Oberbayern gesammelt. Es sind 65 Lieder und Jodler, eine kleine Auswahl aus dem in demselben Verlag erschienenen Werk „Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, herausgegeben von Kiem Pauli", das in jahrzehntelanger Sammler- und Forscherarbeit zusammengetragen wurde. Es sind leicht singbare Weisen, die schnell ins Ohr fallen, meist zweistimmig, manchmal auch ein- und dreistimmig. Notenschrift und Textdruck sind klar und sauber. Die gewählten Buchstabentypen gebrauchen viel Raum und machen leider oft beim Singen das Umschlagen nötig; auch die häufige Verteilung eines Taktes auf zwei Reihen stört etwas; aber das sind nur Aeußerlichkeiten, die den Wert der kleinen Sammlung nicht beeinträchtigen können; es ist bestes Volksgut, das hier geboten und vor dem Vergessen bewahrt wird. Acht farbige Aquarelle von Th. Baumgartner sind eine geschmackvolle Beigabe.

Walter Schmidkunz bietet in seinem Büchlein **Das verliebte Büchl** dem Leser wirkliches Volksgut aus den Alpen, vom Verfasser teils selbst gesammelt, teils aus anderen Sammlungen entlehnt und ordnend eingefügt. Alles rankt sich um die Liebe; alte, noch heute lebendige Gebräuche, alte Bauernsprüche, alte Lieder, alte Liebesbriefe, alte Vierzeiler, sie sagen alles über die Liebe, und oft noch ein Bissel mehr, manchmal auch in recht derben Ausdrücken. Wer Sinn für wahren Volkshumor hat, wird beim Lesen des öfteren schmunzeln. Der rot-weiße Bilderschmuck unterstützt den Humor oft aufs beste, ist aber manchmal wie der Text auch allzumenschlich.

Um dem Naturfreund ein rasches Bestimmen von Pflanzen, hier von **Frühlingsblumen**, zu erleichtern, hat **H. Schuhmacher** ein neuartiges Verfahren eingeschlagen. Er stellte auf einem Atlas in Leporelloform die Pflanzen nach der Blütenfarbe zusammen und ordnete sie innerhalb der Farbenserie nach Standorten: „Wälder und Gebüsche", „Wiesen, Weiden und Raine", „Aecker, Gärten, Wege, Schutt" usw. Im Text bilden die Standorte den Rahmen, dem die Pflanzen nach ihren Farben eingefügt sind. Abbildungen und Text werden ihrem Zweck in glücklicher Weise gerecht werden; die Handhabung beider Teile ist äußerst bequem. Sorgfältige Zeichnung und treffende Farbenwiedergabe ergeben plastische Bilder; der Text hebt trotz seiner stichwortartigen Kürze das Wesentliche gut hervor.

Man möchte dem Buch **Totenhorn-Südwand** von **Karl Hans Strobl** viel Glück auf den Weg wünschen. Nicht nur um der spannungsreichen, bewegten Handlung und der Darstellung einer alpinen Glanzleistung willen, sondern ebenso sehr wegen seines menschlichen Gehaltes. So eindrucksvoll die Schilderung der Bergwelt ist, so sachkundig und packend die Bezwingung des Totenhorns vor den Leser hingestellt wird, so sind letzten Endes die Berge nur der Schauplatz, nicht die Träger der Handlung. Sie bewegt sich in der Hauptsache doch um die Menschen, die selber ihr Leben gestalten und dabei durch ganz andere — größere — Tiefen und Höhen hindurch müssen, als die Berge sie bieten. Die eingeborene Herzenstapferkeit der Marianne Mack, die mit Franz Saliger das Totenhorn erstmalig bestieg und Tage unvorstellbaren Glückes an seiner Seite erlebte, baut sich nach der tiefen Enttäuschung der Verlassenheit ein neues Leben auf; sie erkennt in dem äußerlich so unbeholfenen Lehrer Othmar Haberdietzl, der wegen der Erfindung seiner „Wasserskier", die sich zunächst noch nicht bewähren, fast als Narr angesehen wird, den weit über den Durchschnitt hinausragenden Mann. In ihm gestaltet Strobl in ganz neuzeitlicher Form den Typus der Verkannten, wie er schon in nordischen Dichtungen und in unseren Märchen vorkommt: sie sind sich ihrer großen körperlichen oder geistigen Kraft gar nicht bewußt und verbergen sich möglichst vor der Oeffentlichkeit, bis sie sich eines Tages doch als die wahren Helden und Könner enthüllen müssen. Wie armselig trotz großer äußerer Erfolge ein Mensch bleiben kann, wird am Beispiel des einst berühmten Alpinisten Rotter gezeigt. — Es ist in dem umfangreichen Buch keine Seite, die überflüssig wirkt oder, wie manchmal in alpinen Büchern, mit oberflächlichem Philosophieren über das Bergsteigen angefüllt ist, während unausgesprochen manche besinnliche Wahrheit für den ernsten Bergsteiger darinsteckt. Alles ist in Handlung und Leben umgesetzt, das auch die Nebenfiguren — die alte Sennerin Regei etwa und den „Kümmerer" — durchdringt und dem Leser nahebringt. Hier war ein wirklicher Erzähler am Werke. A. K.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skifahrerabteilung am 21. März 1940.

Nur eine kleine Anzahl unserer Mitglieder hatte sich an diesem Abend eingefunden, dafür hatten wir aber die Freude drei unserer Feldgrauen begrüßen zu können. Die Kameraden Ziemdorf, Franchon und Kurz waren teils aus Urlaubs- teils aus anderen Gründen wieder einmal in Charlottenburg und besuchten uns. Einstimmig waren wir alle dafür, unsere Vorträge auf das nächste Mal zu verschieben und ein paar Stunden bei ein paar Gläsern miteinander zu plaudern, am nächsten Tage rief uns ja nicht gleich schon wieder früh die Arbeit. Der stellvertretende Vorsitzende verteilte die Februar- und Märznummern des Sächsischen Bergsteigers und legte zwei Bücher, die uns bald wieder an Reisen und Berge erinnerten, vor.

Das von der **Gruppe Wien der Sektion „Oesterreichischer Touristenklub" des Alpenvereins** herausgegebene **Naturkundliche Taschenbuch für Alpenwanderer** behandelt in gemeinverständlicher Form alles, was die Aufmerksamkeit des Alpenwanderers erregen könnte und sollte, soweit es die Naturkunde betrifft: Klima, Vegetationsstufen und Wirtschaftsverhältnisse der Alpen, Gesteinskunde, Pflanzen- und Tierwelt. Eine Fülle von Wissenswertem ist auf knappem Raum zusammengedrängt; sehr sorgfältig und reichhaltig sind die Bestimmungsübersichten für Gesteine, Minerale, Pflanzen und Tiere. Auf jedem Gebiet ist das Zurechtfinden leicht, da die Tabellen sehr übersichtlich angelegt sind und durch Sperr- und Fettdruck das Wichtige augenfällig machen. Das Buch ist geeignet, jede Alpenwanderung um neue Freuden zu bereichern; es lehrt beobachten, vergleichen, einordnen und gewährt jedem, der es fleißig benutzt, das Glück, den eigenen geistigen Besitz zu vermehren.

Albert Herrlich, der technische Leiter und Arzt der deutschen Hindukusch-Expedition, erzählt in seinem Buche **„Land des Lichtes"**, in klarer, anschaulicher Weise von den Mühen und Strapazen, die die Mitglieder durchzumachen hatten, und von den Entdeckerfreuden, die ihnen Nuristan — das alte Kafiristan im Hindukusch — bot. Die Aufgabe des Unternehmens, Kulturpflanzen Westasiens zu sammeln zur Aufzüchtung der unsrigen, wird bald nach vielen Richtungen erweitert, besonders in völkisch-rassischer Beziehung finden die Reisenden viel Neues, Unerwartetes, glauben sie doch hier die Reste der Urarier zu erkennen. Daneben bietet die Beschreibung des Landes, seiner schwierigen Wege, hohen Pässe und merkwürdig an den Fels gebauten Dörfer eine anregende Lektüre. A. K.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Ampferer, Otto: Geologischer Führer für das Kaisergebirge. Mit einer geologischen Karte im Maßstab 1 : 25 000, Erläuterungen und 48 Abbildungen. Sechs Federzeichnungen von Wilhelm Hammer. 132 Seiten. Geologische Bundesanstalt, Wien 1933. Leinen 15,— RM.

Herrlich, Albert: Land des Lichtes. Deutsche Kundfahrt zu unbekannten Völkern im Hindukusch. 179 Seiten. 88 Abbildungen auf Tafeln und 4 Kartenskizzen. Verlag Knorr u. Hirth, München, 1938. Leinen 5,50 RM.

Pauli, Kiem: Lieder und Jodler aus Oberbayern. 95 Seiten. Text mit Noten, 8 farbigen Bildern von Thomas Baumgartner. Verlag von Georg D. W. Callwey, München, 1939. Pappband 3,50 RM.

Schmidkunz, Walter: Das verliebte Büchl. 160 Seiten, mit zweifarbigem Buchschmuck von Paul Neu. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, 1940. Kart. 1,50 RM., Halbleinen 2,— RM.

Schuhmacher, H.: Frühlingsblumen. 173 farbige Abbildungen nach der Natur auf 40 Tafeln. Textheft 32 Seiten. Verlag Otto Maier, Ravensburg, o. J. Leinen 4,— RM.

Strobl, Karl Hans: Totenhorn-Südwand. Ein Roman aus Oesterreichs Bergen. 464 Seiten. Vier Falken Verlag, Berlin, 1939. Leinen 4,80 RM.

Naturkundliches Taschenbuch für Alpenwanderer. Herausgegeben von der heimat- und naturkundlichen Abteilung der Gruppe Wien der Sektion Oesterreichischer Touristenklub des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. 322 Seiten, 169 Abbildungen und zahlreiche Tabellen. Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien und Leipzig, 1937. Kartoniert 6,— RM.

Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins. Geleitet von Jos. Jul. Schätz. Band 70. Jahrgang 1939. 210 Seiten. 63 Tafelbilder, 4 graphische Blätter, 15 Bilder und Kartenskizzen im Text. Beilage: Karte der Stubaier Alpen, Blatt 2, Sellrain, 1 : 25 000. Verlag F. Bruckmann, München.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 18. April, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle. Gäste willkommen!

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 14. April 1940, durch den Fredersdorfer Forst.
Abfahrt: Ab Görlitzer Bhf. 7.56, ab Niederschöneweide 8.10 Uhr nach Königswusterhausen.
Rückfahrt: Gegen 19 Uhr ab Eichwalde-Schmöckwitz.
Weglänge: ca. 25 km. **Fahrgeld:** 1,10 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Am **9. April, um 20 Uhr, Hauptversammlung in der „Klause".** Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Wir treffen uns weiter zum gemütlichen Beisammensein in der „Klause" in Charlottenburg, Kantstraße, Ecke Bleibtreustraße am Savigny-Platz **ab 20 Uhr am 23. 4. und 7. 5. 1940.** Der Vorstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 2 — Berlin, 1. Mai — 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 16. Mai 1940, pünktlich 8 Uhr abends,

im Hörsaal 241 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 170-172.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vorstellung neuer Mitglieder.
3. **Lichtbildervortrag des Herrn F. Bütow, Mitglied der Sektion Mark Brandenburg:**

Alpenwanderungen im Bannkreis der Höfats

mit farbigen Bildern nach eigenen Aufnahmen

Nach der Sitzung: Geselliges Beisammensein in der Hardenberghütte, Hardenbergstraße 4/5

Achtet auf die Änderung des Vortragssaales!

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 16. 5., Wanderung: 19. 5., Führung durch den Botanischen Garten 26. 5.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 16. 5.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkünfte: 7. 5. und 4. 6., Übungsabend 21. 5.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 30. 5.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Beiratssitzungen: 23. 5., 20. 6.

Zahlung des Mitgliedsbeitrages: Die Zahlkarte, die infolge eines Versehens im vorigen Heft fehlte, gelangt mit diesem Heft in die Hände unserer Mitglieder.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Baumann, Rudolf, Elektromonteur, Falkensee, Kr. Osthavelland, Henschelstr. 25.	R. Schneider und Dr. A. König.
Biedermann, Werner, Schornsteinfegermeister, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 6.	B. Theuerkauf und A. Kurz.
Dübelt, Ilse, Studienrätin, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 55.	Prof. Dr. Rothert, K. Hädicke.
Koranek*), Karl, Techniker, Charlottenburg 5, Rönnestr. 26, bei Schill.	K. Hädicke und R. Schneider.
Wandrey, Anneliese, Reichsangestellte, Dahlewitz, Kr. Teltow, Schlageterstr. 3.	Dr. Janke und R. Schneider.

*) Uebertritt aus der Sektion Wienerland.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 16. 5. 1940 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Von der Zeitschrift 1940, die die farbige Karte des Sonnblickgebiets in den Hohen Tauern 1 : 25 000 enthält, erhalten wir Ende dieses Jahres zum Vorzugspreise von 3,50 RM (bei Zusendung durch die Post 3,90 RM) nur soviel Exemplare, wie bestellt werden.

Wir bitten daher unsere Mitglieder von diesem Vorzugsangebot rechtregen Gebrauch zu machen und uns den Bestellzettel auf der letzten Seite bald, spätestens aber bis zum 31. Mai d. J. als Drucksache einzusenden.

Achtung! Zeitschrift 1939. Mitglieder, die die Zeitschrift 1939 bestellt und noch nicht abgeholt haben, bitten wir um eine kurze Mitteilung, ob auf die Abnahme noch Wert gelegt oder darauf verzichtet wird. Wir haben Gelegenheit, die Exemplare an neueingetretene Mitglieder abzugeben.

Mitglieder, die zum Heeresdienst einberufen sind und deren Anschrift der Geschäftsstelle noch nicht bekannt ist, bitten wir, uns recht bald die Feldpost-Anschrift mitzuteilen.

Einsendeschluß: 16. 5.

Bericht über die Sektionsversammlung am 11. April 1940.

Nach Vorstellung eines neuen Mitgliedes — den beiden anderen war es an diesem Tage nicht möglich zu kommen — erteilte der Sektionsführer Herrn Dr. Herzog das Wort zu seinem Vortrage: Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers. Die Liebe zu den Bergen und die Kenntnis der Berge findet man in den Kreisen des Alpenvereins überall, im Norden unseres Vaterlandes vielleicht mehr noch als im Süden, da wir im Norden ja die Sehnsucht nach unserer zweiten Heimat seltener stillen können als unsere in dieser Beziehung glücklicheren Volksgenossen im Süden. Dagegen ist die Kenntnis der Tierwelt überall recht selten, und das ist jammerschade; denn die Tiere sind neben den Pflanzen die Urbewohner des Gebirges, in das die Menschen als Bauern und Sennen erst sehr viel später gekommen sind. Wer die Wildtiere der Berge nicht beobachtet, dem entgeht ein großer Teil der Schönheit der Natur unserer Alpen. Der Vortragende zeigte uns zunächst einige Bilder der Berchtesgadener Gegend, des Steinernen Meeres, des Karwendels, des Allgäus, in denen er als Jäger besonders zu Hause ist. Und dann kamen die Bilder, in denen er uns vor allem Gams, Fuchs, Hirsch, Murmeltier, Auerhahn in ihrem Leben vorführte. Wir erlebten mit ihm das ruhige Aesen, das Schrecken, das Flüchten des Gamswildes, wir sahen, wie es in der Wintersnot seine karge Nahrung aus dem Schnee herausschlägt, wir sahen ein junges Gamskitz, dessen Geburt Dr. H. beobachtet hatte, wenige Stunden nach seinem Erscheinen auf der Welt noch unbeholfen auf den Füßen stehen. Die meisterhafte Darstellung ließ uns das Wachsen seiner Kräfte, das gewissermaßen im Spielen vor sich geht, kennenlernen. Anschaulich und humorvoll schilderte uns Dr. H. in Bild und Wort das Leben der jungen und alten Füchse, der Murmeltiere und der Hirsche. Wir hörten vieles aus der Naturgeschichte und Lebenskunde der behandelten Tiere so fesselnd vorgetragen, daß wir glauben möchten, der Vortragende hat all denen, welchen die Beobachtung der Wildtiere bisher noch fern lag und die zufrieden waren, wenn sie irgendwo in den Bergen überhaupt eine Gams oder ein Murmeltier sahen, eine mächtige Anregung gegeben, auf ihren Wanderungen von nun an selber zu versuchen, die Wildtiere zu beobachten und damit ihren Reisen einen neuen, unvergänglichen Reiz und Gewinn zuzufügen. Auch wie man das erreichen kann, sagte der Vortragende: der alte Tiroler Gruß: „Zeit lassen", führt hier zum Ziele. Wir freuten uns seiner Worte, er hätte keinen Berg in der Zeit erstiegen, die im Führer steht, und fühlten ihm nach, daß man nur so an allem, was zu sehen und zu hören ist, seine Freude finden kann. So nur erlebt man die Berge und ihre Wunder, gleich ob wir die Bergmaus beobachten oder das geheimnisvolle Lied des Auerhahns hören, ob wir eine Lawine stürzen sehen oder den wunderbaren Sternenhimmel in den Alpen betrachten.

Dr. Janke hob in seinem Danke an Dr. Herzog hervor, daß wir an diesem Tage den seltenen Genuß hatten einen Bergsteiger gehört zu haben, dessen feinsinniges Naturempfinden mit einer glänzenden Rednergabe gepaart sei, und daß wir hoffen möchten, ihn bald wieder einmal hören zu können.

Dr. Janke legte der Versammlung verschiedene Bücher vor.

Das Buch **„Egger Lienz"** von **H. Hammer** führt den Untertitel „Ein Buch für das Deutsche Volk". Des Malers Bilder der Reife und Spätzeit atmen grüblerische Schwere. Die Sparsamkeit der Farben, die Härte der Formen, die sich zu einem monumentalen linearen Stil steigern, erfordern eine Vertiefung in diese herbe Kunst, zu der sich die wenigsten Menschen Zeit lassen, und vertragen sich nicht mit der landläufigen Vorstellung vom lebensfrohen und genußfreudigen Oesterreicher. Eggers Kunst wurzelt wie die Defreggers im Tiroler Bauerntum. Aber während dieser in seinen Genrebildern den Landmann von der sorglosen, feiernden Seite zeigt, führt uns jener in die Sorgen und Mühen des Alltags ein und, indem er in fortschreitender Entwicklung immer mehr auf

die Wiedergabe individueller Züge, Verrichtungen und Beziehungen verzichtet, den Schwerpunkt auf das Seelische legt und alle malerischen und zeichnerischen Mittel zu nicht mehr zu überbietender Einfachheit steigert, führt er das bäuerliche Sitten- und Genrebild an das andere Ende der Entwicklung. Die Absicht des Verfassers, das deutsche Volk in die nicht gefällige, aber wertvolle und tiefinnerliche Kunst des Lienzers einzuführen, muß als glänzend gelungen bezeichnet werden. Die Wiedergabe aller wesentlichen Bilder mit Erläuterungen — schade nur, daß das letzte aufschlußreiche Bild (Auferstehung) des 56jährigen fehlt — fördern wirksam die weitere Einfühlung. Die Monographie wird dem Leser ein reiches Künstlerleben erschließen und die Sehnsucht in ihm erwecken, in Innsbruck und vor allem in Lienz des Meisters Werke von Angesicht zu schauen.

„Den Freunden und Schützern der Blumenwelt unserer Alpen" sind die **Alpenblumen** gewidmet. Das Buch steht noch unter dem Geleit der vor einem Jahre aus reifem Schaffen herausgerufenen Schweizer Dichterin **Maria Waser**, die eigentümlich tiefe Worte für das Wunder findet, das sich in dem Namen „Blume" schon in sprachlicher Hinsicht kundtut. Der Eindruck, den die hinreißend schönen, nach der Natur von **Paul A. Robert** geschaffenen und technisch vollendet wiedergegebenen Farbtafeln vermitteln, läßt sich nicht besser aussprechen als mit den Worten der Dichterin: „Das Mysterium des Blühens offenbart sich wohl nirgends ergreifender als in der lebenfeindlichen Welt der hohen Gipfel, wo das plötzliche Aufgehen der Blume über steinigem Grund, zwischen Fels und Eis, an kargem Gestäud, aus trockenem Stengel und hartem Gras zur Unbegreiflichkeit und Ueberwältigung wird." Wir sehen auf den Bildern die zartesten Blüten aus Fels und Schutt, ja, aus dem Schnee herauswachsen, wie die der Soldanelle, „dieser frühlingsdurstigsten Pflanze der Flora des schmelzenden Schnees" (Schroeter). Ueber anderen wieder liegt der Zauber des vollergrünten Waldes, am lieblichsten wohl über der Akelei; im Bilde, wie so gern in der Natur, mit Alpenerlengebüsch verschwistert.

Um die Freude an den herrlichen Bildern noch zu vertiefen, hat einer der berufensten Botaniker, **Prof. Dr. Karl Schroeter**, eine Einführung in das Leben der Alpenpflanzen und Erläuterungen zu jeder Farbtafel geschrieben. Seinem Worte: „Erkenntnis tötet nicht, sondern erhöht den Naturgenuß", wird jeder aufmerksame Leser der knappen, anschaulichen und lebendigen Beschreibungen dankbaren Herzens zustimmen und dreifach — von Wissenschaft, dichtender und bildender Kunst — beschenkt, das Buch immer wieder aufschlagen, wenn er sich eine Stunde der Feier schaffen will.

Alfred Steinitzer machte im Jahre 1931 durch seine Uebersetzung aus dem Lateinischen ein für die Entwicklungsgeschichte des Alpinismus bedeutsames Werk weiteren Kreisen zugänglich. Es handelt sich um das Buch **„De Alpibus Commentarius"**, das **Josias Simler**, ein angesehener Züricher Theologe der Reformationszeit, 1574 veröffentlichte, und das, wie Steinitzer in seinem Vorwort hervorhebt, erstmalig in der Literatur die Alpen allein zum Gegenstand hat. Obwohl Simler in dem Arzte Konrad Gesner, der in dem berühmten Brief von 1541 als erster den Wert des Bergsteigens gepriesen hat, einen väterlichen Freund besaß, hat er selbst keine Alpenwanderungen unternommen. Sein Buch, das er sorgfältig und gründlich nach antiken und humanistischen Quellen verfaßt, ist ihm eine rein literarische Angelegenheit. Es kommt ihm in der Hauptsache nur auf die Pässe und Uebergänge an, und zwar auf die der Gebirgskette, die Italien von Deutschland und der Schweiz trennt; die Ostalpen werden weniger berücksichtigt als die Westalpen. Gelehrte Streitfragen sind ihm wichtig, so die nach der Stelle, wo Hannibal die Alpen überschritten hat. Mehr Lebensnähe verrät das Kapitel, das von den Schwierigkeiten und Gefahren der Reisewege in den Alpen handelt; doch liegen auch hier nicht eigene Beobachtungen, sondern die Erfahrungen zeitgenössischer Gewährsmänner zugrunde. Das Gleiche gilt von den Gewässern der Alpen, wovon ihm besonders die Heilquellen beachtenswert erscheinen, von den Kristallen, Metallen, Bäumen, Kräutern und Stauden. Ist auch Simlers Werk keine

selbständige Schöpfung, so zeigt es doch auf eine klare, ruhig abwägende Weise, welches Bild man sich um 1575 von den Alpen, und zwar in der Schweiz selbst, machte. Ausgesprochenermaßen hat sich der Verfasser auf das beschränkt, was ihm von den Alpen der Erwähnung wert schien. Nach unserer Auffassung ist das nur wenig; doch hat er nach Steinitzers Worten wahrhaft eine alpine Enzyklopädie geschaffen, die nicht nur seiner eigenen Zeit genug tat. Das Kapitel über die „Gefahren der Alpen" blieb maßgebend bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts.

Seiner angenehm lesbaren Uebertragung hat Alfred Steinitzer eine gute Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Alpinismus bis zu Simler und in die des alpinen Sehens beigefügt, wie es sich in der graphischen Darstellung äußert. Zahlreiche Wiedergaben von Bildern und Karten aus Simlers Jahrhundert, aber auch aus früherer und späterer Zeit, erhöhen den Wert dieser fesselnden und für die Geschichte der alpinen Literatur unentbehrlichen Veröffentlichung.

Die zwölfte Jahresgabe der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde zieht eine Dichtung von 468 Hexametern, die Darstellung einer Wanderung in das Rosegtal bei Pontresina aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert, ans Licht. Auch dieses Werkchen, **„Die Bernina"** von **J. B. von Tscharner**, ist für die Geschichte des Alpinismus von Wert: Stellenweise trägt es noch rokokohafte Züge — „seladonfarbig" wird das Eis genannt, ein Gletscher erscheint „oben in Muschelfigur endend" — aber der Verfasser ist doch ergriffen von dem „Wunder der Allmacht". „Erstaune, o Mensch, und beuge die Knie und bete ihn an, den Schöpfer der Gletscher!" Dem 18. Jahrhundert gemäß verbindet sich aber solche Andacht mit der Betonung des Nützlichkeitsstandpunktes. Angesichts der Wasserfülle, die das Hochgebirge zu Tal schickt, führt Tscharner aus, wie ohne die mächtigen Ströme die Welt verhungern, ja selbst das Meer vertrocknen müßte, „und morgen sterben Billionen von Fischen." So wenig der Dichter als Alpinist im heutigen Sinne des Wortes denkt, so beachtenswert ist die Schilderung einer Rettung aus schwerer Bergnot, die der Gemsenjäger Michel erzählt, der vor Jahren in eine Gletscherspalte gestürzt war und erst nach elf Stunden geborgen werden konnte. Gerade in seiner Naivität, die auf ein aufgeschlossenes Herz und ein offenes Auge deutet, ist das Werkchen von hohem Quellenwert und seine Neuausgabe ein dankenswertes Unternehmen.

Januar-, Februar- und **Märznummer** des **„Bergsteigers"** sind überwiegend dem Skilauf gewidmet. Die Aufmerksamkeit der Charlottenburger Sektion dürfte besonders der Beitrag von Jos. G. Blattl erregen: „Zwischen Inn und Olperer. Skifahrten in den Tuxer Voralpen", da er in ihr eigenes Arbeitsgebiet führt (Märzheft). Eine zukunftsreiche technische Neuerung stellt der Thirringmantel dar, über den Werner Czulius im Februarheft berichtet. Der Ernst der Zeit überschattet auch die Bergfreuden. So ist „Bergheimat" von Georg Frey (Januarheft) ein schönes Gedächtnisblatt für einen Gefallenen, ebenso das ergreifende Gedicht: „Mit deinen Augen, toter Kamerad" (Märzheft). Dankbar begegnet man dem Wiederabdruck der herrlichen Ode Hölderlins: „Der Tod fürs Vaterland" mit den Schlußworten: „Lebe droben, o Vaterland, und zähle nicht die Toten! Dir ist, Liebes! nicht einer zu viel gefallen." (Märzheft.) Von den überwältigenden Leistungen unserer Gebirgstruppen im polnischen Feldzuge erfährt man in einem Aufsatz über General Kübler, den Führer der Gebirgsdivision in Südgalizien. 60 bis 70 Kilometer wurden von den Fußtruppen beim Gewaltmarsch von Sambor bis Lemberg an einem Tage zurückgelegt! (Januarheft.) Verschiedene Auslandsbergfahrten, darunter die fesselnde Bavaria-Filmexpedition in die Chilenische Kordillere (Januarheft), eine Reihe schöner Winteraufnahmen geben auch diesen Heften den Reiz des Mannigfaltigen. Besonderer Beachtung ist die Wiedergabe eines Originalgemäldes von Adalbert Stifter: „Idyale Landschaft" wert. A. K.

Nachtrag zum Verzeichnis der Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder in den Jahren 1937/39

Bankwitz, Else: 1939: Bergfahrten: Lienz — Goggsteig — Kerschbaumeralm — Schutzhütte. Hallebachtörl 2399 m — Linderhütte 2683 m — Spitzkofel 2718 m. Kerschbaumertörl 2285 m — Laserzwand 2614 m — Schöttnerspitze 2633 m — Karlsbaderhütte. Teplitzerspitze 2613 m — Lienzer Dolomitenhütte. Tristacher See — Lienz — Lesach — Lesachhütte. Tschadinsattel 2987 m — Böses Weibele 3121 m — Kesselkees Sattel 2926 m — Elberfelder Hütte. Hornkees — Hornscharte — Noßberger Hütte. Niedere Gradenscharte 2796 m — Keeskopf 3081 m — Noßberger- und Ferdinand-Kozaweg-zur-Wangenitzseehütte. Obere und untere Seescharte — Zinkweg zur Lienzer Hütte. Mirnitzscharte 2743 m — Hochschober Hütte. Abstieg nach Weiherburg.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skifahrerabteilung am 18. April 1940.

Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den stellvertretenden Vorsitzenden sprach **Kameradin Follstich**, die als Gast anwesend war, über ihre im Allgäu und im Silvretta-Gebiet unternommenen Skifahrten. In den drei Wochen, die ihr zur Verfügung standen, ist sie aus Anfangsleistungen zu immer höher gesteckten Zielen gekommen, und mancher erklommene und in der Abfahrt genommene Berg ließ uns nicht nur ihr wachsendes skitechnisches Können, sondern auch ihr inneres Erleben, welches ihr diese Bergfahrten brachten, mitempfinden.

Dann legte Kamerad König den Versammelten zwei Bücher vor, deren Inhalt wohl jeden Wanderer fesseln wird.

Die uralte Freude an dem gestirnten Himmel wohnt auch dem Großstädter inne, wenn es ihm auch inmitten der Häusermauern schwer gemacht wird, sie zu betätigen. Der Krieg aber, der die Verdunkelung der irdischen Lichter verlangt, lenkt ganz anders als sonst die Aufmerksamkeit auf die himmlischen und erleichtert ihre Beobachtung. Das Buch von Walter Widmann: Welcher Stern ist das?, will den Naturfreund zu dem hohen geistigen Genuß des Erkennens und Benennens von Sternbildern und einzelnen Sternen anleiten und tut es auf eine so angenehme und bequeme Weise, daß auch der Anfänger sich mühelos zurechtzufinden vermag: er kann für jede Himmelsrichtung, Jahreszeit, Abend-, Nacht- und Morgenstunde eine mit Erläuterung versehene Tafel aufschlagen. Wertvoll wird ihm ferner das „kleine Sternbilder-ABC" sein, das neben den Umrissen der Sternbilder auch eine Erklärung der Namen bringt, die meist aus der antiken Sage stammen. Darüberhinaus enthält das Buch eine kurzgefaßte Himmelskunde, die alle nötigen astronomischen Grundbegriffe und -tatsachen vermittelt. Wer sich dieses Führers regelmäßig bedient, wird mit der Freude des Entdeckers in kurzer Zeit zu einer Uebersicht über den gesamten in unseren Breiten sichtbaren Fixsternhimmel kommen und sich mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse auch in größere Werke einarbeiten können.

„Dem echten Naturfreund einen Einblick in den Feinbau unseres Weltkörpers zu geben", ist die Absicht des Kosmos-Naturführers, **Was ist das für ein Stein?** von **Rudolf Börner**. Den Hauptteil des Buches nehmen naturgemäß die Bestimmungstabellen der Mineralien ein, die alle in Betracht kommenden Merkmale: Farbe, Strich, Härte, Glanz, Bruch, Spaltbarkeit, Vorkommen, Fundorte, Begleiter, Ausbildung, Kristallform (vielfach mit Skizze), dazu die chemische Formel berücksichtigen. Daran schließen sich Beschreibungen der verschiedenen Gesteine an und eine Einführung in die historische Geologie mit Abbildungen der wichtigsten Versteinerungen und einer erdgeschichtlichen Uebersichtstabelle, die nutzbaren Mineralien und Gesteine, seltenen Metalle und nichtmetallische Rohstoffe

und die Edelsteine werden besonders zusammengestellt und nach Verwendbarkeit und Wert kurz gewürdigt. Somit bietet das Buch nicht nur eine Bestimmungstabelle, sondern zugleich eine knappe, handliche Geologie. Möchten gerade die Bergsteiger sich als „echte Naturfreunde" bewähren und es eifrig benutzen! Die schönen Farbtafeln nach Originalen von Walter Wild laden anziehend dazu ein.

Zum Schluß überbrachte **Kam. Fontaine** die Grüße der Kameraden aus dem Felde, mit denen er durch die von ihm regelmäßig hinausgesandten Rundschreiben in Verbindung steht.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Börner, Rudolf: Was ist das für ein Stein? Tabelle zum Bestimmen von 200 wichtigen Mineralien und Steinen. 120 Seiten mit zwölf Farbtafeln und zahlreichen Textbildern. Franckh'sche Verlags-Buchhandlung, Stuttgart. Kart. 3,20 RM., Leinen 4,20 RM.

Hammer, Heinrich: Albin Egger-Lienz. 124 Seiten. Mit Lichtbildern. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck. 1938. Leinen 7,— RM.

Robert, Paul A.: Alpenblumen. 36 Farbtafeln nach der Natur. Einführung von **Prof. Dr. Karl Schroeter.** Geleitwort von **Maria Waser.** Verlag C. Weller u. Co. (Iris-Bücher der Natur und Kunst), Leipzig. 1938. Leinen 6,80 RM.

Simler, Josias: De Alpibus Commentarius — Die Alpen. 220 Seiten. 112 Abbildungen. Gesellschaft alpiner Bücherfreunde, München. 1931. Leinen.

Tscharner, J. B. von: Die Bernina. 43 Seiten. 1786. Gesellschaft alpiner Bücherfreunde, München. 1933. Pappband.

Widemann, Walter: Welcher Stern ist das? 125 Seiten mit 48 ganzseitigen Sternkarten, 89 Abbildungen, 7 Farbtafeln zum Bestimmen der Sternbilder in allen Jahreszeiten. Kosmos-Naturführer, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1939. Kart. 3,— RM., Leinen 4,— RM.

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 19. Mai 1940.

Babelsberg — Ravensberge — Teufelssee — Saugartensee — Forsthaus Templin (Rast) — Potsdam.

Abfahrt: 8 Uhr ab Charlottenburg nach Babelsberg.

Rückfahrt: ab Potsdam gegen 19 Uhr.

Kosten: 1,— RM. Weglänge: etwa 22 Kilometer. Führung: Eugen Fontaine.

Auf der letzten Sektionswanderung erbot sich ein bekanntes Mitglied für unsere Soldaten etwas Besonderes zu tun. Als Anreiz wird ein punktfreier Gegenstand (das interessiert bestimmt unsere Damen!), der auf amerikanische Art versteigert werden soll, zur Verfügung gestellt werden. Der Erlös der Versteigerung soll unseren Soldaten zugute kommen. — Ich bitte hiermit um rege Beteiligung. Gäste herzlich willkommen.

Botanischer Garten.

Am Sonntag, dem 26. Mai 1940, wird uns unser Mitglied, Herr Gartenoberinspektor Jelitto, durch den Botanischen Garten führen.

Treffen: 10 Uhr vormittags am Eingang Königin-Luise-Straße.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 30. Mai 1940, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Fahrtenberichte: Kamerad Thun: Bilder und Bericht von seiner Fahrt in die Ötztaler. Kamerad Hille. Gäste willkommen.

Mitglieder-Ecke

Guter Tennisschläger (13½ Unzen) **billig zu verkaufen.** Anfrage bitte in der Sektions-Geschäftsstelle.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

In der am 9. April in der „Klause" stattgefundenen Hauptversammlung wurde dem Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr 1939/40 Entlastung erteilt, und die Vorsteherschaft in der alten Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Wir treffen uns ferner zum gemütlichen Beisammensein in „Huster's Waldschenke" am Bahnhof Pichelsberg am 7. Mai und 4. Juni 1940 ab 19 Uhr.

Am 21. Mai veranstalten wir, ebenfalls in „Huster's Waldschänke", um 20 Uhr einen

Uebungsabend in Tracht.

Vollzähliges Erscheinen aller in Berlin anwesenden Mitglieder unbedingt erforderlich.

Gäste und Sektionsmitglieder an allen Abenden herzlichst willkommen.

Der Vorstand

Hier abtrennen! Hier abtrennen! Hier abtrennen!

Bestellzettel

An die
Sektion Charlottenburg des deutschen Alpenvereins
Berlin-Charlottenburg 4, Goethestraße 27.

Ich bestelle hiermit

..... Exemplare **Zeitschrift 1940**

zum Vorzugspreise von 3,50 RM., bei Abholung in der Geschäftsstelle. / Ich wünsche Zusendung durch die Post zum Preise von 3,90 RM.

Genaue Anschrift:

.....

.....

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 3 | Berlin, 1. Juni | 1940

Während der Sommermonate

treffen sich unsere Mitglieder in „Husters Waldschänke" am Bahnhof Pichelsberg (am Olympia-Glockenturm) an den folgenden Tagen von 7 Uhr abends ab:

Mittwoch, 19. 6.
Donnerstag, 4. 7.
Freitag, 19. 7.
Montag, 5. 8.
Dienstag, 20. 8.,
Mittwoch, 4. 9.
Donnerstag, 19. 9.

Wir haben diese Tage gewählt, um es jedem Mitglied zu ermöglichen, wenigstens einmal an diesen Zusammenkünften teilzunehmen. Das im Grünen gelegene, ruhige Gartenlokal ist bequem zu erreichen und bietet bei jeder Witterung einen angenehmen Aufenthalt

Sektions-Merktafel

Sektion: Treffen siehe oben. Wanderungen 16. 6., 7. 7., 11. 8., 15. 9.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkünfte siehe oben
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Zusammenkünfte siehe oben

Mitteilungen der Sektionsleitung

Letzte Aufforderung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages.

Der fällige Jahresbeitrag muß bis zum 30. 6. spätestens bezahlt werden. Durch Nichtinnehaltung dieses Termins entsteht unserem Kassenwart unnötige Mehrarbeit. Außerdem machen wir auf den § 6 unserer Satzungen aufmerksam, nach dem ein Mitglied, das seinen Beitrag trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. 6. nicht bezahlt hat, durch den Vereinsführer gestrichen werden kann, wenn nicht nach § 7 der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

Die im Aprilheft des Sektionsboten mitgeteilten Beitragsermäßigungen für zum Wehrdienst eingerückte Mitglieder werden unter den gleichen dort genannten Voraussetzungen auf Familienangehörige des eingerückten Mitgliedes ausgedehnt, und zwar auf Ehefrauen, die A- oder B-Mitglieder sind, sofern sie eigenen Verdienst nicht haben, und auf Kinder, die B-Mitglieder sind. Die Anträge müssen auf dem vorgeschriebenen Formblatt bis zum 30. 6. spätestens eingereicht werden.

Auf den Hütten dürfen kartenpflichtige Lebensmittel genau wie in den Talgaststätten nur gegen Karten abgegeben werden. Ohne Karten gibt es nur das Bergsteigeressen (Stammgerichte).

Bergfahrten, die nach bergsteigerischen Grundsätzen nur in Begleitung ausgeführt werden sollen, dürfen nicht allein unternommen werden, sonst laufen Verunglückte oder deren Angehörige Gefahr, daß die Kosten von der Unfallfürsorge nicht gedeckt werden.

Jeder Hüttenbesucher muß sich ins Hüttenbuch eintragen und alle Spalten ausfüllen.

Die Zahl der Bezieher der „Zeitschrift" ist im Jahre 1939 wieder gesunken und beträgt wenig mehr als 20 000. In den Jahren nach dem Weltkrieg war die Auflage 50 000, ja 60 000 und darüber. Wenn sich die Zahl der Besteller nicht wieder heben sollte, würde das Erscheinen der „Zeitschrift" und auch die Herausgabe der Alpenvereinskarten in Frage gestellt, da ein Teil des Erlöses der Zeitschrift für Druck und Stich der Karten verwendet wird. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder die Zeitschrift 1940, welcher die neugezeichnete Karte des Sonnblickgebietes im Maßstabe 1 : 25 000 beiliegen wird, zu bestellen. Bei Bestellungen bis zum 1. Juli 1940 beträgt der Preis 3,50, bei Versäumnis dieser Vorbestellung aber 4,50 RM.

Ist ein Unfall im Gebirge geschehen, so verständigt man sofort die Rettungsstelle bzw. Polizei oder Gendarmerie, welche innerhalb kürzester Zeit die zuständige Rettungsstelle der Alpenvereinsbergwacht aufbietet, von der dann das weitere veranlaßt wird.

Zwecks möglichst rascher Hilfeleistung ist es sehr wichtig, daß die Meldung folgendes umfaßt: 1. Name des Melders; 2. Ort, von dem aus er spricht; 3. genaue Angabe des Unfallortes und wie dieser gegebenenfalls gekennzeichnet wurde; 4. Art der Verletzung; 5. Ursache des Unfalls (Lawinen, Skilauf, Erschöpfung, Erfrieren, Absturz, vermißt usw.); 6. ob der Verunglückte noch lebt; 7. was benötigt wird (Arzt, Träger und wieviel, Fuhrwerk. Bahren, Schlitten, Lawinenschaufeln und -sonden, Rettungs- und Verbandsmittel, Schienen, Decken usw.).

Pflicht des Melders ist, das Eintreffen der Rettungsmannschaften abzuwarten. Erfolgt die Meldung durch einen Boten, der nicht bei dem Unfall war, so ist diesem zur Vermeidung von Irrtümern, Namens- und Ortsverwechselungen, die immer verzögernd wirken, eine schriftliche Meldung mitzugeben.

Beiratssitzungen: 20. 6., 19. 9.

Nächste Sektionssitzung: voraussichtlich 17. 10. (zugleich Hauptversammlung).

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes, des Herrn

Postinspektors a. D. Karl Täuber

in Strehlen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Behrendt*, Gustav, Studienassessor, Charlottenburg 9, Westendallee 75.	Dr. Janke, R. Schneider.
Kühne, Georg, Kraftdroschkenbesitzer, Berlin N 65, Edinburger Str. 45.	Kurt Wolff, Alfred Kurz.
Noack, Walter, Sattlermeister, Berlin SW 29, Gneisenaustr. 35.	Otto Gorgas, Bruno Thun.
Werner, Arthur, Feuerwehrmann, Staaken, Breddiner Weg 16.	Dr. Janke, R. Schneider.

*) Uebertritt aus der Sektion Sigmaringen.

Die Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 17. Oktober 1940 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt auch während der Monate Juli bis September an jedem Donnerstag von ½6 bis ½8 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft des Sektionsboten wird Anfang Oktober erscheinen.

Einsendeschluß: 15. 9.

Bezug von Kletterschuhen!

Kletterschuhe mit Bast oder Hanfsohle sind, wie Sportschuhe aller Art, bezugscheinpflichtig. Näheres in der Geschäftsstelle.

Das „Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder“
ist in neuer Auflage erschienen und zum Preise von RM. —.50 in der Geschäftsstelle zu haben. Es ist ein unentbehrlicher Behelf bei Berg- und Skitouren, gibt jede gewünschte Auskunft über alle Hütten und enthält noch viel Wissenswertes.

Bericht über die Sektionsversammlung am 16. Mai 1940.

Der Sektionsführer eröffnete die Sitzung mit der geschäftlichen Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Abend die vorgesehene Zahl unserer Lichtbildervorträge erreicht hätten, und daß wir deshalb und weil es jetzt große Schwierigkeiten mache, einen Redner zu bekommen — Herr Bütow war liebenswürdigerweise für den Herrn eingesprungen, der uns plötzlich aus äußeren Gründen im Stiche lassen mußte — im Juni uns ohne Vortrag nur zu einem geselligen Beisammensein in Husters Waldschänke treffen wollten. Herr Dr. Janke bat um zahlreiche Beteiligung, da ein solcher Abend geeignet sei, die Mitglieder einander näher zu bringen. Er begrüßte dann die neuen Mitglieder, die in unsere Sektion als eine Pflanz- und Pflegestätte einer großen Liebe zu den Alpen und damit zu unserm Vaterlande eintreten wollen.

Herr **F. Bütow** sprach über seine Alpenwanderungen im Bannkreise der Höfats, die er in den letzten vier Sommern der Grenzsperre von seinem Standquartier Rubi bei Oberstdorf aus unternommen hatte. Die Trettachspitze hat er damals dreimal, die Höfats viermal bestiegen und zwar zuletzt in einem Alter von 64 Jahren! Besonders der letzte Berg hatte es ihm angetan. Seine vier Gipfel sind nicht besonders hoch. Aber die Höfats fällt dem Wanderer, mag er sie in der Nähe oder in weiterer Entfernung erblicken, immer durch ihre eigenartige, nur ihr eigentümliche Form auf, die von jeder Seite anders erscheint, immer aber anziehend wirkt. So lockt schon die Form, diesen Berg näher kennenzulernen. Sein Ruf ist kein guter, haben doch schon viele, die den Berg besteigen wollten, den Tod gefunden, nicht nur Touristen in ungenügender Ausrüstung, sondern auch Bergsteiger, die die Höfats schon öfter bestiegen hatten. Das liegt an der besonderen Art des Aufbaues des Berges — der großen Ausdehnung seiner grasbewachsenen steilen Hänge, der Schärfe seiner Grate, vor allem an der eigentümlichen Haftung der Grasbüschel, die bei trockenem Wetter eisenfest an ihrem Untergrunde kleben und beim Gebrauche von Steigeisen, Trikuninägeln oder dem sogen. Allgäuer Beschlag sichere und bequeme Tritte und Griffe auf Druck (nicht auf Zug) bilden, die aber naß geworden oder gar bei Vereisung sehr gefährlich sind. Die Steilheit der Hänge an den gebräuchlichen Wegen ist oft übertrieben worden, selbst von einem Hermann von Barth, sie beträgt 45 bis 55 Grad und erreicht nur an wenigen Stellen 70 Grad, hier findet sich aber eine ausgeprägte Stufung. Die Höfats ist somit das Beispiel eines gefährlichen Berges, aber nicht eines *sehr* schweren auf den gewöhnlichen Anstiegen. Sie erfordert Schritt für Schritt große Aufmerksamkeit und sicheres Gehen! Erfreut so den Bergsteiger einerseits die besondere „Grastechnik“; die zum Besteigen der Höfats notwendig ist, die aber leicht erlernbar ist, so erfreut ihn andrerseits die große Anzahl seltener Pflanzen, die er nur hier finden kann. Hier nahm der Redner noch die Gelegenheit wahr, dem Alpenwanderer ein kräftig Wörtlein über den so notwendigen Pflanzenschutz im Gebirge zu sagen. In seinem von vielen schönen, selbst aufgenommenen und sehr gut bemalten Lichtbildern und von zahlreichen Anstiegsskizzen begleiteten Vortrage zeigte uns Herr Bütow die eigentümliche Gestalt der Höfats von den verschiedensten Punkten der ferneren und näheren Umgebung, so daß wohl mancher, der sie noch nicht kennt, sie mit Freuden in die Reihe der Berge aufgenommen haben wird, die er noch besteigen will. Die zahlreichen schönen Landschaftsbilder, die außer der Höfats noch andere Berge des Allgäus uns lebhaft vor Augen stellten, wechselten mit vielen prächtigen Pflanzenbildern ab, denen man ansah, welche Liebe und Sorgfalt der Vortragende ihrer Aufnahme gewidmet hatte. Edelweiß, Edelraute, milchweißer Mannesschild, Alpenhahnenfuß, ganzrandige Primel, Türkenbund, Alpenanemone sind nur einige von den vielen schönen Blumen, die wir in hervorragender Wiedergabe zu sehen bekamen und über deren Leben im Gestein wir auch so manches hörten. Besonders erwähnen möchte ich noch das köstliche Bild eines eben geschlüpften Apollofalters. Für den photographierenden Blumenfreund gab Herr Bütow einige wichtige Hinweise, die ich hier wiederholen möchte. Eine Kamera zu 9×12 cm mit doppeltem Auszug, weil Blumenaufnahmen oft in 20 cm Entfernung von der Pflanze gemacht werden müssen, Einstellung auf der Mattscheibe, Stativ, Kugelgelenk und starke Abblendung sind die Voraussetzungen für gute Aufnahmen. Ein Künstler wie Herr Bütow hat sogar nur eine gewöhnliche Aplanatlinse benützt und damit seine prachtvollen Aufnahmen erzielt!

Die Zuhörer bewiesen durch ihren Beifall, daß sie Herrn Bütow gern glaubten, daß die Bergwelt und die gesamte Bergnatur einen jeden, der sie mit offenen Augen zu genießen versteht, froh, gesund und jung erhalten.

Herr Dr. Janke dankte dem Vortragenden herzlich im Namen der Sektion und hob in seinen Schlußworten eine gewisse geistige Verwandtschaft mit dem Redner des vorhergehenden Abends hervor, der gleich ihm eine humorgewürzte Rednergabe und eine große Liebe zur Natur besitzt und viele vorzügliche Bilder zeigte.

Vor dem Vortrage hatte der Sektionsführer der Versammlung noch einige Bücher vorgelegt, über die wir im folgenden berichten.

Der vorliegende Band **Die wildlebenden Säugetiere Mitteleuropas** von **Vieger und Wahlström** aus der „Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher“ wird wie die übrigen jeden Naturfreund fesseln. Das Werk bringt zunächst einen ausführlichen biologischen Ueberblick, behandelt darauf die Säugetiere in jagdlicher Hinsicht, wobei auch eine Liste der hauptsächlichsten weidmännischen Ausdrücke geboten wird, und geht dann zu der Einzelbeschreibung von 63 Tieren über, wovon jedes einzelne durch eine farbige Tafel vorgeführt wird. Im allgemeinen wie im besonderen Teil erfreut die schlichte, lebendige und anschauliche Sprache. In verhältnismäßig knapper Form alles Wesentliche zusammenzufassen und einen wirklichen Einflick in die Lebensweise so verschiedener Tiere — von der Zwergmaus bis zum Wisent — zu gewähren, ist nur gründlichen Kennern und sorgfältigen Gestaltern möglich.

Als Dankesgabe an den Gründer des Dritten Reiches und darum mit besonderer Liebe verfaßt und ausgestaltet erscheint das Werk **„Oberdonau, die Heimat des Führers“** von **Lenk**, der in Adolf Hitler den größten Sohn dieses Gaues feiert, dieses Gaues, der nicht nur das engere Vaterland Oesterreich, sondern die ganze Welt seit dem Mittelalter mit einer in Anbetracht seiner Kleinräumigkeit unverhältnismäßig großen Zahl schöpferischer Menschen bedacht hat. Dieses Land, das auf einem Raum, kleiner als die Provinz Sachsen, alle Landschaftstypen und infolgedessen die verschiedenartigsten Wirtschaftsformen aufweist, mit seiner Mischung von nordischer und dinarischer Rasse, der sich geringere Prozentsätze ostischer und westischer Rasse zugesellen, bildet trotzdem eine geschlossene Einheit, hat durch seine Religionskämpfe, Türkenkriege und die Freiheitskriege im 19. Jahrhundert bedeutenden Anteil an der gesamtdeutschen Geschichte und stellte nicht nur begeisterte Vorkämpfer für ein Großdeutsches Reich, sondern bewirkte durch seinen Sohn Adolf Hitler die Verwirklichung dieses jahrhundertealten Traumes der Deutschen. Die aufschlußreichen Abschnitte über Land, Geschichte, Menschen, Kunst, Dichtung, Bildung gipfeln in einem schwungvoll geschriebenen, dem Führer gewidmeten Schlußkapitel. Vorzügliche Farbenbilder und auserlesene Schwarzweißaufnahmen umhüllen den Textkörper wie ein festliches Trachtengewand.

In dem Werk **„Neue deutsche Bauerntrachten: Tirol“** haben es zwei Frauen: **Gertrud Pesendorfer und Gretel Karasek** unternommen, im Gegensatz zu den jüngst erschienenen zahlreichen Trachtenbüchlein, die Bestehendes weniger vom Standpunkt des Volkstums als von dem der Trachtenmode mehr oder minder entstellend wiedergeben, im Gegensatz zur Darstellung nicht im Bauerntum wurzelnder Maler und verzerrender,

nur materielle Zwecke verfolgender Reklamebilder, nicht nur eine möglichst vollständige Zusammenfassung der Tiroler Trachten der einzelnen Täler zu geben, sondern auch Richtlinien und Anregungen, wie man diese Trachten der Zeit und ihren hygienischen Anforderungen entsprechend weiterentwickeln kann. In Ausführung der Bestrebungen des Gewerbeförderungsinstituts und des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck und in dauerndem Austausch mit bäuerlichen Kreisen und Handwerkern ist eine Reihe farbiger Tafeln entstanden, deren Beschreibung als Leitfaden für die Herstellung gewisser Grundformen gedacht ist, die sich auf bestem deutschen Formgut aufbauen, die jedoch hinsichtlich der Ausgestaltung jedem Talgebiet und jedem Geschmack weiten Spielraum lassen. Wie pietätvoll dabei zu Werke gegangen wird, beweist der Umstand, daß bestehende g u t e Trachten unverändert aufgenommen sind. Ein eingehendes Studium der Bilder bringt dem Betrachter zum Bewußtsein, welch Schönheitsgefühl, welch reicher Formen- und Farbensinn in unseren deutschen Bauern stecken. Das mit unendlichem Fleiß und mit ebenso großem Kunstverständnis wie praktischer Sachkenntnis verfaßte Werk bedeutet für die bäuerlichen Kreise eine anregende Gabe und wird auf den Städter nachdenklich und erziehend wirken.

In derselben handlichen und zweckmäßigen Form wie seinerzeit die **Frühlingsblumen** *) hat **H. Schumacher** nun auch di: **Sommer- und Herbstblumen** in Bild und Wort dargestellt. Niemand wird dem Werkchen, obwohl der Herausgeber es für möglich hält, „Unwissenschaftlichkeit" vorwerfen; dem Laien leicht und ohne Umweg zu einer sicheren Anschauung zu verhelfen, dürfte vielmehr eine Arbeit im Dienst der Wissenschaft zu nennen sein. Statt flüchtige Eindrücke in sich aufzunehmen, lernt der Benutzer des Buches, sich Formen und Farben einzuprägen, zu vergleichen, zu ordnen und hat dabei die Freude des Selberfindens und -tätigseins. Die Natur wird ihm desto reicher erscheinen, je mehr seine Kenntnisse wachsen.

In den siebzehn überwiegend heiteren Kurzgeschichten seines Buches: **Ein Tiroler geht nicht unter,** läßt **Karl Springenschmid** seine Tiroler Landsleute in aller Lebensfrische vor uns hintreten. In harter Mühe müssen Holzknechte, Hirten, Jäger, Bauern und Bergführer ihr tägliches Brot erwerben; aber ihr unverwüstlicher Humor vermag auch einem rauhen Arbeitstag noch einen herzstärkenden Spaß abzugewinnen. Man lauscht mit Behagen ihren treffsicheren, bildkräftigen Worten, die ihnen die Tiroler Mundart so blank und unverbraucht darreicht. In jeder Erzählung merkt man die geübte Hand des Verfassers: auf der glücklichen Abrundung, dem pointierten Schluß beruht ein gut Teil der Wirkung. Das Buch wird überall, wohin es kommt — besonders unseren Soldaten — frohe Stunden bereiten.

Die Arbeit zur Siedlungsformenforschung, die **Karl Ulbrich** im Rahmen der Wiener Geographischen Studien (herausgegeben von Prof. Hermann Leiter) veröffentlicht hat, bezieht sich auf alle heutigen **Städte und Märkte Kärntens.** Unter Zugrundelegung der Original-Katastervermessung von 1826—1828, älterer topographischer Aufnahmen, Pläne und Stiche hat der Verfasser genaue Untersuchungen an Ort und Stelle durchgeführt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Siedlungsformen in ganz Kärnten aus der gleichen Wurzel abgeleitet werden können: Städte und Märkte sind in der zweiten Kolonisationsetappe — vom Ende des 12. Jahrhunderts an — planmäßig gegründet worden. Sie weisen vier einander nahestehende Grundformen auf, die sich dem System der ostdeutschen Kolonisation überhaupt einordnen lassen; ähnliche Verhältnisse finden sich beispielsweise in der Steiermark. Die beigegebenen Grundrisse und Bildtafeln bestätigen das im Text Gesagte. Obwohl die Untersuchung streng wissenschaftlichen Charakter trägt, ist sie doch geeignet, auch den Nur-Wanderer zu städtebaulichen Beobachtungen und dem reizvollen Studium der Einheit in der Mannigfaltigkeit anzuregen. A. K.

*) Vgl. die Aprilnummer 1940 des „Sektionsboten", Seite 4.

Kolonne — angetreten!

(Abschied von Polen)*

Noch dringen die goldenen Strahlen der sinkenden Sonne durch die riesigen Baumkronen des herrlichen Parkes von B., noch grüßt von der Höhe im Abendglanze purpurbehangen das weiße Schloß, aber tief unten am Boden huscht schon die Dämmerung und breitet mit weichen Händen graublaue Schleier über Sträucher und Gezweig. Es ist die Stunde, wo der Tag zum Maler wird und Bilder zaubert, die man nie vergißt.

Wohl über hundert Männer mit Stahlhelm und in feldgrauer Uniform stehen in diesem Augenblicke unter den Silberpappeln des Parkes, knorrig wie diese. Neun Monate Krieg, gewaltig und groß im Erleben, prägten ihre Gesichter. Aus der Gegend, wo die Weichsel am weitesten nach Osten biegt, wo einst August der Starke seinen polnischen Sommeraufenthalt nahm, wo aus der Zeit des Weltkrieges viele, viele Gräber Mahnmal sind, wurden sie heut abberufen. Wenige Stunden noch und sie verlassen das Land, das ihren Einsatz sah und den Sieg der deutschen Waffen. Keine bessere Tageszeit konnten sie zum Schlußappell wählen — und keinen besseren Ort.

Hier ist geschichtlicher Boden. Als die Polen das halbe Dorf in Trümmer legten, nahmen sie gleichzeitig mit der Beschießung des Parkrandes auch unsere vordere Linie unter vernichtendes Feuer. Granaten schufen bitteres Weh alten und jungen Gliedern. Auf d e r Stelle, welche die Kolonne umsäumt, verblutete ein hoffnungsvolles Leben. Was sterblich war, birgt das frisch geschmückte Grab zu ihren Füßen.

Wo Soldatenblut fließt, ist heiliger Boden. Sie alle fühlen es, als sich jetzt der Einheitsführer in seinen Abschiedsworten an den toten Kameraden wendet: „Du bist wie wir an jenem Augustmorgen dem Rufe des Führers gefolgt, um für Deutschlands Schutz und Ehre zu kämpfen und zu siegen. Auf der Höhe deines Seins, in der Fülle deiner körperlichen und seelischen Kräfte, standest du im Einsatz für das Leben in seiner höchsten Form: für das ewige Leben unseres Volkes. Du warst ein Erwählter! Darum ist uns dein Grab nicht Sinnbild vom menschlichen Werden und Vergehen, sondern Zeichen für die große Stunde der Bewährung, Deutung des Dichterwortes:

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Ein dreifaches Siegheil durchzittert den weihevollen Abend.

Als sich die Sonne in ihr goldenes Bett zu legen beginnt, wird es auf dem Hofe lebendig. Die Männer treffen ihre letzten Vorbereitungen an Pferden und Wagen. Vor dem Schloss begegnet mir der polnische Besitzer. In höflicher, korrekter Form spricht er mir seinen Dank aus für das vorbildliche Verhalten der Kolonne. Nichts sei von den Deutschen beschädigt worden. Lieferungen habe man stets bar und gut bezahlt. Daß er für sämtliche untergebrachten Pferde und Mannschaften Quartiergeld erhielt, beeindruckt ihn am meisten. Welch traurige Erfahrung muß dieser erzpolnische Baron mit seinen eigenen Landsleuten gemacht haben, da er auf meine Anspielung hin mit einer nicht mißzuverstehenden Geste abwehrt! Ich wünschte nur, ein englischer Zeitungshetzer hätte unsere Unterredung belauscht.

Der Mond lugt durch die Aeste. Rundherum ist alles in Bewegung. Für mich kommt jetzt der tote Punkt. Es ist wie auf dem Bahnsteig, bevor der Zug abfährt. Alles ist verstaut — und man selbst wartet und wartet. Da gehen zwei Charlottenburger Landser an mir vorbei. Ich höre gerade noch, wie sie sagen: „Na, weeste, det scheenste Quartier war doch bei Tante Greten, nich?" Ein Stichwort zur rechten Zeit! Quartier ist für den Soldaten das A und O seines außerdienstlichen Daseins. Es wird weniger beurteilt nach Raum und Lagerstatt als vielmehr nach den gebotenen kulinarischen Genüssen. Ueber

*) Zum Druck freigegeben vom Zensuroffizier des St. Gen.-Kdo. III A. K. (W. K. III) und vom Hauptreferat Zeitschriften der Presseabteilung der Reichsregierung.

beiden aber steht die Liebenswürdigkeit der Quartiergeber. Sie hat schon manche minderwertige Unterkunft „vergoldet".

Und „Tante Grete"? - „Liebe, gnädige Frau, erschrecken Sie nicht ob dieser intimen Anrede, aber unsere Männer haben Sie in ihr Herz geschlossen. Sie alle sind sich einig in der Meinung, bei Ihnen war das Quartier in Polen." Anfangs war es freilich nicht so einfach, den Kontakt herzustellen. „Tante Grete" fühlte sich mit Recht als Herrin auf ihrem Rittergut, sah aber zu Unrecht in unseren Männern, die ihr vorübergehend bei der Landbestellung helfen sollten, Arbeiter nach Art ihrer Instleute. Aber da die Dame eine kluge Frau war, folgerte sie baldigst, daß die Unversehrtheit ihres schönen Besitzes eigentlich das Verdienst unserer Feldgrauen sei. Sie stellte sich also um, und das wahre Herz, ein echt deutsches, kam zum Vorschein. Mehr als einmal sahen wir sie im Verein mit ihrer freundlichen Tochter eigenhändig für uns den Braten herrichten und gute Happen schneiden. Manch Korb schönster Aepfel fand den Weg zu uns, und als der Wind über die Felder fegte, sandte sie mit aufmunternden Worten belegte Brote und warme Milch. Tante Grete und blondes Ingelein, wir danken euch!

„Tante Grete" war nicht unser erstes Quartier. Wochenlang schliefen wir bei Mutter Grün. „Die Erde war das Bettelein, der Himmel unser Dach." War es zu verwundern, daß alle gespannt waren auf unsere erste richtige Bleibe? Noch sehe ich die enttäuschten Gesichter unserer Quartiergeber, als ich mit dem Vorkommando auf das herrliche Gut kam. Ein Leutnant mit angegrautem Haar und die Begleitung auch längst jenseits der Grenze von Sturm und Drang! „Sagen Sie mal, Herr Leutnant, sind alle Ihre Leute so alt?" entfährt es vorwitzig einem hübschen Backfisch. „O, nicht alle, mein Fräulein, wir führen auch etwas für Herz und Gemüt bei uns." Die Angestellten kichern. Die Dame des Hauses aber fährt kurz und bündig in unser Geplänkel: „Rik, du wolltest doch noch schreiben, ich glaube, es wäre Zeit." — „Aber sofort, Mama!" Rik, wohlerzogen, wie sie ist, enthusicht zu meinem größten Leidwesen. Den Schalk in ihrem Auge aber hab ich doch noch gesehen.

Bald sitzen wir Abend für Abend in den komfortablen Gesellschaftsräumen des Herrenhauses. In den ersten Tagen ist noch allerlei Jugend um uns; wir lassen unsere Talente spielen. Geistesblitze kreuzen wie Klingen der Fechter im Rampenlicht, mancher Witz und manche Anekdote überbrücken die Stunden, aber nach und nach wird der Kreis kleiner — und ältlicher. Dafür wächst die Gesellschaft im Unterhaus. Dort hat Fred sein Reich aufgeschlagen, Fred der Artist. Fünfundzwanzig Lenze zählt er. Alles, was nicht mit Lesen und Schreiben zusammenhängt, beherrscht er. Fred klimpert mit seinen wasserhellen Augen genau so bedeutungsvoll, wie er mit seinen Beinen amüsant herumzuschlenkern weiß. Er ist Allerweltsmann. Der Herrschaft dient er als Chauffeur, der Wirtschafterin bringt er die Kaffeemühle in Ordnung, der Schneiderin die Maschine, der Mamsell das Bügeleisen. Den Kindern und Küchenmädchen erzählt er Schnurren und Abenteuer in bunter Folge, kurzum, Fred ist der Mittelpunkt des Souterrains. Ich glaube, auch die Dame des Hauses mochte ihn gern. Sie horchte jedesmal auf, wenn von unten eine Lachsalve nach oben drang. Sie mußte dann schnell mal „nach dem Rechten sehen". Wenn sie zurückkam, hatte ihr ernstes, intelligentes Gesicht einen frohen Schein. Ja, Lachen ist Himmelsgold, macht jung, gesund und froh.

Einmal aber wurde Fred restlos kaltgestellt. Die Jugend kehrte vollzählig zu uns zurück. Ein Adjutant mit silbernen Fangschnüren und tadellos sitzender Uniform war erschienen. Das hatten die Gutsbewohner noch nicht gesehen. Alles war entzückt. Rik, der Backfisch, schwärmte dem Herrn tagelang nach und wußte gar viel von ihm zu erzählen. Nur daß der Adju graumeliertes Haar hatte, war ihr entgangen. „Was so eine Schnur nicht alles zuwege bringt," wagte ich in bezug auf Rik der Frau Mama zu sagen. Da kam ich schön an. Sie teilte die Meinung ihrer Tochter hundertprozentig. Die meisten Menschen sollen ja auch den Wein nach dem Etikett beurteilen, womit beileibe kein Wert-

urteil über den besagten Herrn abgegeben sein soll; im Gegenteil, Wein und Etikett standen hier im rechten Verhältnis, wie ich mich später überzeugen konnte.

Bald darauf hatte ich wieder Pech. Wir waren drei Wochen bei einer polnischen Adelsfamilie in Kongreßpolen einquartiert. Schon am ersten Tage sagt die Dame des Hauses zu mir: „Deutsche Soldaten meist so alt; auch Herr Leutnant, Herze jung, abber Harre schon weiß." — „Werde veranlassen, Frau Baronin, daß sich alle Männer auf Urlaub Harre schwarz färben lassen." Dabei streiften meine Blicke unbewußt die Aufnordung ihres wellenden Kopfputzes. Ich sah die Dame während der drei Wochen nicht wieder. „Wahrheit ist kein komisches, sondern ein tragisches Etwas," pflegte ein ehemaliger Regimentskamerad zu sagen. Er ist heute 56 und führt eine Kompagnie im Westen. Alte Soldaten! Auch eine besondere Erscheinung dieses merkwürdigen Krieges. Wir waren gewöhnt, unterstützt durch zweierlei Tuch, in unseren Soldaten äußerlich den Mann in seiner männlich schönsten Form zu sehen. Jugend war das Hauptmerkmal. Die Folgen des Versailler Diktats aber und der moderne Krieg in seiner Totalität lehren uns, daß weder Alter noch Stand für das Waffenhandwerk ausschlaggebend sein dürfen, sondern einzig und allein Können und Erfahrung. Wer aber besitzt diese Eigenschaften in solchem Maße wie der Weltkriegskämpfer! Nicht ohne Grund heißt es, daß „die glückhaften Operationen des Polenfeldzuges und die damit verbundenen verhältnismäßig geringen Verluste zum großen Teil auf das Konto der alten Weltkriegssoldaten zu buchen sind."

Wenn diese Erkenntnis auch erst langsam in Polen zu dämmern begann, so erlebten wir Alten doch einmal „Liebe auf den ersten Blick". Zur Zeit der Schneeschmelze suchten wir auf den Höhen ein Ausweichquartier wegen der Dammbruchgefahr. In der Dombrowa, einem Hügellande am linken Ufer der Kongreßweichsel, kamen wir in eine Siedlung, die einen ganz anderen Eindruck machte als die gewohnten polnischen „Negerdörfer". An den Zäunen fehlte keine Latte, die Häuser waren sauber gebaut und schön gestrichen, die Strohdächer entsprechend verschnitten und ohne jede Beschädigung. Alles atmete Gediegenheit und Sauberkeit. Ein Mädchen grüßt uns mit „guten Tag", ein Junge mit „Heil Hitler!" Bald wissen wir, daß dieses Dorf eine deutsche Streusiedlung ist, die ihre Gründung auf die Zeit der russischen Kaiserin Katharina zurückführt. Pommern und Brandenburger sind es, die unter ungeheuren Opfern ihre Art treu bewahrt haben. Die Leute rissen sich um uns. Eine Besitzerfamilie aus neun Köpfen wollte in Keller und Küche hausen, aber 20 Soldaten müsse sie haben. Als wir Einwände machen, kommen wir schön an. „Für unsere Brüder geben wir das Letzte!" Wie enttäuscht waren diese Volksdeutschen, als wir erklären mußten, daß der Umzug zu ihnen von dem Gebaren der Weichsel abhinge. „Papa," rief impulsiv die zwölfjährige Leokardia, „dann soll der Damm brechen." Er brach nicht, aber wir haben später den Volksdeutschen der Dombrowa noch einen Besuch gemacht. In meinem ganzen Leben hab ich nicht soviel Kuchen essen, so viele Soldatenlieder singen und soviel Kriegserlebnisse berichten müssen. Bei allem aber mußte ich staunen, welch fließendes und reines Deutsch diese Leute sprachen, viele, viele hundert Kilometer abseits aller deutschen Kultur. Voll Stolz erzählten mir die Jungen und Mädel, wie sie trotz Verbot in der Schule deutsch sprachen, dafür greuliche Hiebe bezogen und Vater manchen Zloty Strafe zahlen mußte. Es sprachen eine unbändige Lebenskraft und Liebe zum Deutschtum aus diesen Kindern. Wenn man dazu ihre gegenseitige Verbundenheit und Hilfsbereitschaft rechnet, gibt es für mich nur ein Urteil: Nationalsozialisten! — schon lange vor unserer Zeit.

Schrilles Pfeifen vom Hofe her unterbricht meine Gedanken. Die Kolonne ist angetreten. Pferdeburschе und Schreibstubenführer erscheinen. Eine letzte Meldung: „An die Division! Einheit marsch- und einsatzbereit!" Ein letzter Befehl: „Aufgesessen! Kolonne marsch — Marschrichtung Deutschland!"

Franzpeter Arira.

Schuhmacher, H.: Sommer- und Herbstblumen. 162 farbige Abb. nach der Natur auf 40 Tafeln. Textheft 32 S. Verlag Otto Maier, Ravensberg. Leinen 4,-- RM.

Springenschmid, Karl: Ein Tiroler geht nicht unter. Heitere Geschichten. 120 S. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1940. Kart. 2,80, Leinen 4,— RM.

Ulbrich, Dr. ing., Karl: Städte und Märkte in Kärnten. Heft 9 der Wiener Geographischen Studien, herausgeg. von Hermann Leiter. 33 S. 4 Bildtafeln, 1 Karte, 9 Pläne im Text. Ostmarken-Verlag, Wien, 1939. Kart. 2,50 RM.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König,** Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Wir treffen uns in den Sommermonaten an den auf der Titelseite dieses Heftes angegebenen Tagen mit den Sektionsmitgliedern.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skifahrerabteilung am 30. 5. 1940.

Nach Begrüßung der Mitglieder, Gäste und der drei neuaufgenommenen Mitglieder durch Kamerad König berichtete Kamerad **Thun** von seiner Fahrt in die Oetztaler Berge. Er zeigte uns viele farbige Aufnahmen, von denen einige sehr gut gelungen waren. Kamerad **Gorgas** zeigte sehr schöne farbige Bilder, die er von seiner letzten Skifahrt ins winterliche Riesengebirge mitgebracht hat. Kamerad **Hille** schilderte launig seine Tal- und Bergfahrten in den Oetztaler und Stubaier Alpen. Nach Verteilung der April- und Maihefte des „Sächsischen Bergsteigers" legte der stellvertretende Vorsitzende der Versammlung mehrere Bücher vor, über die im folgenden berichtet wird.

Der durch Idealismus und Opfersinn ausgezeichnete Verlag **Bruckmann** hat das **„Goldene Buch der Schweiz"** von **Walter Amstutz** als dritten Prachtband seiner goldenen Bücher herausgegeben. Die 51 Bilder großen Formats stellen eine vollendete Auslese von Schweizer Landschaften dar, deren Schönheit nur der sich vertiefende Leser erkennt, der da weiß, daß, wie sich H. Hoek im Vorwort treffend ausdrückt, „aus dem Menschlichen alle Schönheit der Natur hervorgeht". Der Lichtbildner mußte „sein Fühlen in die Natur hinauswerfen", um es ins Lichtbild gebannt rückzustrahlen, damit wir die Landschaft als schön, er mußte die durch den Menschen in sie hineingearbeiteten Züge sichtbar werden lassen, damit wir „das Glück der Landschaft" und nicht nur ihre heiligen Schauer empfinden". Aus den Bildern klingt uns der harmonische Zwiegesang des beharrlichen, festen Felsens und des sich ständig wandelnden, beweglichen Wassers entgegen; dahinter aber sehen wir — selten und dann nur unauffällig in Gestalt — wohl aber als wirkende, modelnde Kraft den Menschen der Landschaft selbst. Aussprüche einheimischer und fremder Schriftsteller umrahmen die Bilder als stimmungsvolles Ornament.

Das Buch des Französisch sprechenden Schweizers **E. R. Blanchet: Als letzter am Seil** (Au bout d'un fil) ist durch die bis auf geringfügige Kleinigkeiten ausgezeichnete Uebersetzung durch H. Erler einem größeren deutschen Leserkreise zugänglich gemacht worden. Die 12 Erstbesteigungen in den Schweizer und Französischen Alpen werden die ernsthaften Bergsteiger, vor allen Dingen solche, denen die genannten Berggruppen vertraut sind, fesseln. Aber auch alle diejenigen, die sich strebend bemühen und Freude an guten Bergbüchern haben, werden diese Schilderungen aus berufener Feder mit Spannung lesen. Nüchterne Exaktheit — eine Gabe, die man besonders den Franzosen nachrühmt —, mit der die Berggestalten und Menschen gezeichnet und die beschrittenen Routen

beschrieben werden, reiche Phantasie, die sich an zahlreichen trefflichen Vergleichen und meisterhaften Naturschilderungen äußert, und nicht zuletzt der berühmte gallische Humor geben dem Werke sein eigenartiges Gepräge. Scharf gemeißelt wie die Felstürme und Grate stehen die Sätze da, und wie jene durch verschiedenartige Beleuchtung immer wieder neu wirken, so wird in die Sätze durch die Form der Aussage immer wieder Abwechslung gebracht. Das häufige Zurückspringen der Gedanken mitten im bergsteigerischen Tun in die erinnerungsreiche Vergangenheit schiebt wohltuende Fermaten in die oft atemberaubende Gegenwart. Die Sachlichkeit, die sowohl aus den acht ganzseitigen Lichtbildern wie aus den Besteigungsberichten zu uns spricht, läßt uns die außerordentlichen Leistungen erkennen, und durch sie hindurch strahlt trotzdem die Persönlichkeit des Bergsteigers, eines Alpinisten, der allen lediglich durch technische Hilfsmittel errungenen Siegen abhold ist und der zu dem Schlage jener bescheidenen Bergsteiger gehört, von denen Blanchet sagt (S. 88), daß sie heutzutage außerordentlich selten geworden sind.

Dem Zuge der Zeit folgend, die in der Art und Weise sich heimatlich zu kleiden einen wesentlichen Ausdruck rassischer Eigenart sieht, und in dem Wunsch, einem möglichst großen Kreise Reichsdeutscher einen annähernden Begriff vom Trachtenreichtum in der Ostmark zu geben, haben **Kuno Brandauer** und **Aristide Tschebull** eine **Ostmarkfibel** als Nr. 6 der allbekannten und beliebten Fibelfolge herausgegeben. Die ansprechenden Farbfotos, der begleitende Text und das geschmackvolle bunte Beiwerk bereiten den Weg — als einen unter vielen — zum Verständnis des österreichischen Brudervolkes und regen zu ernsterer Beschäftigung mit den Trachten an, für die Trachtenmuseen — hingewiesen sei z. B. auf das für die Steiermark in Graz, das außerordentlich sorgfältig und auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist — die geeignete Studienstätte sind.

Der geologisch-botanische Führer **Berge und Pflanzen (Werden und Wachsen) in der Landschaft Werdenfels** von **Dr. Josef Doposcheg** zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Das Auftauchen der Alpen aus dem Meere des Erdmittelalters, ihre Ausgestaltung in der Tertiärzeit, die tiefgreifende Einwirkung der Eiszeit, die Veränderungen, die auch die Flüsse durch sie erfahren haben, die Bildung der Partnach-, Höllental- und Leutaschklamm werden klar und allgemeinverständlich dargestellt. Die botanischen Abschnitte bringen geschlossene Bilder: „Wiesenzauber", „Die Moore", „Am Seeufer", „Baumwerden und Waldweben". In dem Kapitel „Alpine Pflanzengemeinschaften" finden sich genaue Zusammenstellungen aller in Betracht kommenden Alpenpflanzen. Wird schon in diesem ersten Teil eine Fülle naturkundlichen Wissens dargeboten, so setzt der zweite geradezu in Erstaunen über die liebevolle, bis ins einzelste gehende Sorgfalt, mit der jeder Fleck des Werdenfelser Landes durchforscht wurde. Für die vier Gebirgsgruppen des Wank und der Krottenkopfgruppe, des Kramers und der Ammergauer Alpen, des Wettersteins, der Landschaft Mittenwald zwischen Wetterstein und Karwendel werden eine große Anzahl von Ausflügen beschrieben und nach der geologisch-botanischen Seite mit höchster Genauigkeit ausgewertet. Da bei jeder Aenderung des Bodens auch die Pflanzenwelt wechselt, so werden immer wieder neue Zusammenstellungen der jeweils anzutreffenden Pflanzen gegeben. Es muß ein Genuß sein, mit solchem Führer zu wandern, der es doch nie bei einer Aufzählung bewenden läßt, sondern den Blick öffnet für die vielerlei Formen des Lebens, das sich in Gemeinschaften, die zu Einheiten werden, ausprägt.

Die Frage der rassischen und kulturellen Zugehörigkeit Tirols behandelt **F. J. Hammerl** in **Tirol, des Reiches Südmark im Mittelalter** auf Grund seiner Geschichte in der Absicht, Wesen dieses Landes und Art und Wesen seiner Bewohner dem Verständnis näherzubringen. Vier aufschlußreiche Wahrheiten hämmern sich dem Leser aus der geschichtlichen Darstellung der Entwicklung dieses „Landes im Gebirge" ein: 1. Seine Bestimmung als Grenzmark und Schutzmauer gegen welsches Andringen auf Grund seiner Lage; 2. die vorwiegende Deutschstämmigkeit seiner Bewohner, bewiesen durch das Eindringen zahlreicher germanischer Stämme seit der Völkerwanderung unter dauerndem Nachschub aus Bayern,

durch ihre Verschmelzung mit den aus der 500jährigen Römerherrschaft stammenden Resten der Rätoromanen und ihre Leistungen auf siedlerischem und kulturellem Gebiet in 1000-jähriger Arbeit; 3. die kaisertreue Gesinnung der Tiroler Grafen und Bischöfe, und — was sehr beachtlich ist — auch des Trienter Kirchenfürsten; 4. die allerdings mit der brutalen Rücksichtslosigkeit späterer Renaissancefürsten durchgeführte Verschmelzung der verschiedenen volklichen Elemente Tirols zu einer wirtschaftlichen und politischen Schicksalsgemeinschaft durch die Grafen von Tirol, insbesondere Meinhard I. und II., deren Wirken der bayrische Schriftsteller und Dichter Ludwig Steub in dem vielsagenden Urteil zusammenfaßt: Ein Unrecht, das Segen bringt, hat die leichtsinnige Klio noch immer gesegnet! Schutzmauer der Römer gegen die Germanen wird Tirol im Mittelalter Brücke zwischen Deutschland und Italien und nach dem Anschluß an Oesterreich wieder Südmark, aber nun umgekehrt des Reiches gegen Welschland, deren Zerreißung durch das Versailler Diktat durch die jüngsten politischen Ereignisse nur teilweise wieder aufgehoben ist. Die klare Darstellung der zeitweise recht verwickelten innerpolitischen Zustände Tirols, die historisch objektive und doch lebendige Charakteristik von Persönlichkeiten wie Meinhard I., II. und der Margrete Maultasch, die scharfe Herausarbeitung der für die Zugehörigkeit Tirols zum Deutschen Reiche wesentlichen Punkte machen das Werk für jeden nach politischer Erkenntnis strebenden Deutschen zu einem unentbehrlichen Schulungsbuch.

Es ist ein liebevolles, würdiges Denkmal, das **Paul Hübel** dem **Bergsteiger Walter Stösser**, der am 1. August 1935 mit seinem Kameraden Theo Seybold bei der Erstbesteigung der Morgenhorn-Nordwand abstürzte, in diesem Buche errichtet hat. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen, wie sie Walter Stösser seinen vielen Vorträgen*) zugrunde zu legen pflegte, baute er, selbst ganz hinter dem Freunde zurücktretend, die Schilderung seiner Bergfahrten auf, so persönlich und mitreißend, daß man Walter Stösser selbst zu hören glaubt. Den Schmuck des Bandes bilden wundervolle Aufnahmen Stössers und seiner Berggefährten, den krönenden Schluß das Lebensbild des so früh — mit 35 Jahren — dahingegangenen. Allerschwerste Aufgaben hatte sich der junge Pforzheimer Lehrer gestellt; in den nördlichen Kalkalpen sowohl wie in den Dolomiten und im Eis und Urgestein drang er auf neuen Wegen vor. Am heißesten umwarb er das Bietschhorn, das er erstmalig über die Nordwestflanke und den Südostgrat bezwang. Die Fahrtenschilderungen, die für den Hochtouristen rein bergtechnisch von höchstem Werte sein werden, wirken auf den Leser wie ein dramatisches Geschehen, leider fehlt ja auch nicht der tragische Schluß. Paul Hübel stellt an den „idealen" Bergsteiger folgende Forderung: „Er muß das, was er hier in seiner Welt erkämpft, was ihm hier von Schöpfers Gnaden geschenkt wird, auch hinaustragen können in die Welt der andern." Die Liebe, die aus diesem Erinnerungsbuche spricht, führt zu der Ueberzeugung, daß Walter Stösser dieser ideale Bergsteiger war.

Für den Heimkehrer aus dem Weltkrieg, den jungen Münchener Maler Karl Eschweiler, verschlingen sich Erlebnisse verschiedener Art — die Trostlosigkeit der Verhältnisse in München, das Wiedererwachen seiner Kunst, Freude, Kampf und schwerste Verluste in den Bergen, seltsame Begegnungen mit Frauen — in eigentümlicher Weise. Ueber ihm liegt eine gewisse Betäubung; er nimmt die Geschehnisse einfach hin und merkt zu spät, daß er hätte handeln müssen. So fühlt er erst beim Abschied von der Pianistin Maria Klingbach, der wertvollsten der sechs Frauen, die seinen Weg gekreuzt haben, an „welch wundervollen Gärten" er verständnislos vorbeigegangen ist. Schon ist er an Gisela Leiling gebunden, die von ihm den Verzicht auf die Berge verlangt und ihn von der Höhe seines Kunstschaffens herabziehen wird. „Also begann Eschweilers Gang in die Wüste." Ein abschließendes Urteil über den Roman **„Die verschlossenen Gärten"** von **Lutz Knecht** zu geben, ist noch nicht möglich, da er den zweiten Teil eines dreibändigen Werkes

*) Auch in unserer Sektion hat Stösser einen Vortrag gehalten: Berg-Erleben am 13. 12. 1934.

bildet, dessen dritter Band noch nicht erschienen ist. Das vorliegende Buch ist wohl ohne den ersten Band verständlich, ergibt aber ohne den dritten kein Ganzes. Man darf dem Schlußband mit Spannung entgegensehen. Der Roman enthält Darstellungen von Hochtouren, die den erfahrenen Alpinisten verraten und jeden Bergsteiger fesseln werden; immer aber sind menschlich ergreifende Erlebnisse damit verbunden. Die Berge beeinflussen und befruchten Eschweilers künstlerisches Schaffen; aber zur eigentlichen Reife seiner Kunst und seines Menschentums haben sie ihn noch nicht geführt. Maria Klingbach, selbst bergfremd, aber den Bergen gewachsen, kommt auf einer nicht leichten Gebirgstour mit Eschweiler zu der schmerzlichen Erkenntnis, derentwegen sie seitdem die Berge haßt, daß er, im tiefsten Kern noch unerschlossen, einer hingebenden Liebe nicht fähig ist. So legt man das Buch mit der Frage aus der Hand: Wie wird das Beste, das Karl Eschweiler als Mensch und Künstler in sich trägt, zum Durchbruch kommen? Daß die Berge, die er um Gisela Leilings willen aufgibt, dabei mitwirken müssen, steht außer Zweifel.

Das Buch **„Berg und Mensch"** von **O. E. Meyer** führt mit Recht den Untertitel **Ein Buch der Andacht.** Es ist das letzte Werk eines Mannes, der von „drangvoller Liebe" zu den Bergen erfüllt war und dem sie sich darum offenbarten und seine Weltanschauung bestimmten. Vom unwissenden Knaben, der zu den Bergen mit Schauern der Ehrfurcht emporsieht, wandelt er sich zum stets noch mit Scheu erfüllten, kampfesmutigen, Berge stürmenden Jüngling und zum wägenden, wissenden, aber immer noch um die letzte Erkenntnis ringenden Manne. Das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges führt den Alternden zur Seele des Berges, mit dem er sich, nun als Bruder, eins fühlt durch das gemeinsame Schicksal der Wandlung vom Werden zum Vergehen. Nachdenklich betrachten wir die edlen, durchgeistigten Züge dieses „Eingeweihten" — so bezeichnet Blanchet die seltenste Gattung von Bergsteigern —, dessen frommes, schwer errungenes Glaubensbekenntnis uns nicht nur tief ergreift, sondern uns auch durch die klassische Schönheit seiner Ausdrucksform entzückt. Ihr Bergsteiger, lest fleißig in dieser, eurer Bibel; dann wird es gut um euch bestellt sein!

Das Buch **„Querschnitt durch mich"** von **Willi R. Rickmers** ist erschienen als 5. Jahresgabe der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde, zu deren Mitbegründern der Verfasser gehört. Es stellt sich dar als eine Zusammenstellung von Aufsätzen des Verfassers, die in den verschiedenen alpinen Zeitschriften erschienen sind, in den Mitteilungen und der Zeitschrift des D. u. Oe. A. V., in der Oesterreichischen Alpenzeitung, im Gebirgsfreund, im Alpenfreund u. a. mehr. Dazwischen läuft als Rahmen das Lebensbild des Verfassers. Es ist ein Querschnitt durch fast 60 Jahre, der uns einen Einblick gibt in sein Werden und seine Wesensart. Wir lernen ihn kennen als Bergsteiger, Skifahrer und Skilehrer, als Fremdenverkehrsbeirat in Innsbruck, als einfachen Soldaten und Dolmetscher im Weltkriege und vor allen Dingen als Forschungsreisenden. In der Bergsteigerei und den Forschungsreisen liegt sein Hauptbetätigungsgebiet, alles andere ist zeitbedingter Notbehelf. Alpen und Kaukasus waren seine Bergsteigerreviere; Turkestan ist sein lebenslängliches Arbeitsgebiet. Hierher führte er 1928 die Alai-Pamir-Expedition, und hier bestieg er seinen letzten Fünftausender. Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite, besonders auch dann, wenn er in Nachdenklichkeiten und philosophische Abschweifungen gerät, die nicht immer restlose Zustimmung auslösen. Vielleicht liegt darin gerade auch ein besonderer Zeiz bei der Lektüre.

In die klassische Kriegsliteratur muß man 5 **Alpenjäger** von **H. M. Schäfer** einreihen. Komposition und Stil verraten die Meisterhand. Der zeitliche Abstand vom Weltkriegserlebnis wird durch die Lebendigkeit der Darstellung, die sich dauernd der Gegenwartsform bedient, vollkommen ausgelöscht. Die packende Schilderung des Kampfes um ein Kalkstockplateau und eine Steinhöhle im Hochgebirge ist hineingestellt in das gewaltigere Wirken der Elemente, die sich den ringenden Menschen im stillen Zauber der Hochgebirgsnacht, in der lieblichen Schönheit des Frühlings, der reifen Pracht des Sommers, wie

im Rasen des Föhnsturmes, dem Dröhnen der Lawinen und dem Toben eines Gewitters offenbart, für die der Verfasser Worte und Vergleiche findet, wie sie nur einem schöpferischen Menschen zu Gebote stehen. Für die Mühsal der Munitionskolonnen und das stille Heldentum der Träger bricht er eine Lanze, und das Hohelied der Kameradschaft der 5 Alpenjäger — so ungleich an Alter und Stand , tönt uns aus jeder Zeile entgegen. Die verhängnisvollen Auswirkungen des österreichischen Völkergemisches, nicht schlechter, aber verständnisloser Vorgesetzter, der vom Kriege unberührten, dem Soldaten entfremdeten Heimatfront, vor allem aber die uns alle heute stark beschäftigenden Gedanken über echtes Führertum werden von höherer Warte aus beleuchtet und ergründet. Der älteren Generation hat Schäfer mit diesem Buche ein Werk geschenkt, das sie gern und oft gedankenvoll zur Hand nehmen wird, der Jugend, die heute im Felde steht, und der kommenden ein ethisches Lehrbuch allerersten Ranges, belehrend und dennoch erbauend. Man sende es fleißig an die Front!

Sektionswanderungen

am Sonntag, dem 16. Juni 1940.

Wannsee—Moorlake—Sakrower See - Spandau (Rucksackrast).
Abfahrt: Ab Ostkreuz 7.52, ab Charlottenburg 8.19 Uhr nach Wannsee.
Rückfahrt: Gegen 19 Uhr.
Weglänge: 25 km. **Kosten:** 0,80 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

am Sonntag, dem 7. Juli 1940.

Badefahrt zum Crossinsee.
Abfahrt: Görlitzer Bhf. 8.24 Uhr, ab Niederschöneweide 8.40 Uhr nach Eichwalde-Schmöckwitz (Rucksackrast).
Rückfahrt: Gegen 19 Uhr.
Weglänge: 20 km. **Kosten:** 1,— RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

am Sonntag, dem 11. August 1940.

In die Bernauer Heide.
Abfahrt: Ab Friedrichstraße 8.08 Uhr nach Bernau (Rucksackrast).
Rückfahrt: Gegen 19 Uhr von Bernau.
Weglänge: 25 km **Kosten:** 1,30 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

am Sonntag, dem 15. September 1940.

Strausberg—Herrensee—Bötzsee—Fängersee—Spitzmühle—Strausberg.
Abfahrt: Ab Schles. Bhf. 8.06 Uhr nach Strausberg.
Rückfahrt: Gegen 18 Uhr ab Strausberg.
Weglänge: 25 km. **Kosten:** 1,30 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Während der Sommermonate treffen wir uns geschlossen mit den Mitgliedern der Sektion an den in den Sektionsnachrichten angegebenen Tagen in

„Husters Waldschänke".

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 4 Berlin, 1. Oktober 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 10. Oktober 1940,

pünktlich 7 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vorstellung neuer Mitglieder
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Fritz Schütt:**

Biwaknächte in Fels und Eis

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 10. 10., Wanderung 15. 10.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 10. 10.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 17. 10.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Zusammenkunft 31. 10.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Mitgliedsbeiträge und andere Zahlungen bitten wir nicht mit Postanweisungen und nicht an die Geschäftsstelle zu schicken, sondern mit Zahlkarten auf das Postscheckkonto unseres Kassenwartes zu überweisen (Nummer und Anschrift auf der Titelseite!)

Beiratssitzungen: 24. 10., 21. 11. **um 7 Uhr.**

Nächster Lichtbildervortrag: 14. 11., **7 Uhr:** Dr. Herzog: Bergjagderlebnisse.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder, der Herren

Otto Wedemeyer in Charlottenburg

Paul Boese in Charlottenburg

Paul Wolf in Friedenau

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Abs, Hermann Joseph, Bankier, Charlottenburg 9, Mecklenburgallee 13.	Dr. Janke, K. Hädicke
Bierbach, Willi, Justizinspektor, Berlin NW 87, Flensburger Str. 27 II.	R. Schneider, M. Schaffert
Brandes, Gerda, Studienassessorin, Berlin-Friedenau, Niedstr. 14.	Charlotte Schulz, R. Schneider
Deich, Otto, Reichsbahnoberinspektor, Berlin-Lankwitz, Bellingstr. 20 II.	A. Czechowski, K. Hädicke
Erath, Gustav, Dentist, Charlottenburg 5, Sophie-Charlottenstr. 109.	K. Hädicke, R. Schneider
Genetzky, Heinz, Expedient, Charlottenburg 2, Leibnizstr. 88.	R. Schneider, H. Zernickow
Hartmann, Margarete, Buchhalterin, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 26 I.	R. Schneider, M. Schaffert
Heute, Fritz, Schüler, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 26.	R. Schneider, M. Schaffert
Hübner, Erna, Buchhalterin, Berlin N 113, Varnhagenstr. 29.	Bruno Theuerkauf, Alfred Kurz
Dr. Korhendörffer, Rudolf, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter, Berlin-Pankow, Spiekermannstr. 27 III.	Charlotte Schulz, R. Schneider
Lobert, Gerhard, Autosattler, Neukölln, Berliner Str. 13 II.	Dr. Janke, W. Schmieder.
Loeschke, Werner, Schlosser, Berlin-Friedrichsfelde, Capriviallee 61.	R. Schneider, M. Schaffert
Meinert, Richard, Mechaniker, Bln.-Tegel, Egidystr. 9.	R. Schneider, R. Ziemdorf
Müller, Werner, Mechaniker, Charlottenburg 1, Mindener Str. 12 II.	R. Schneider, R. Ziemdorf
Porscheng, Klaus, kaufm. Lehrling, Berlin-Lichtenberg, Alfredstr. 7.	R. Schneider, M. Schaffert
Schulz, Edith, Studienassessorin, Berlin N 58, Gaudystr. 1 III.	Charlotte Schulz, R. Schneider
Steinlein, Rudolf, Kaufmann, Berlin O 34, Thaerstr. 29.	R. Schneider, Dr. König
Wothe, Friedrich, Heizungsinstallateur, Berlin-Biesdorf, Beethovenstr. 21 a.	R. Schneider, Bruno Thun

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 10. Oktober 1940 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1940 und über ihre Skifahrten im Winter 1939—40** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Von der

Zeitschrift 1939

sind noch einige Exemplare abzugeben und in der Geschäftsstelle zum Preise von 3.50 RM. zu haben.

Für Wanderungen und Bergtouren unentbehrlich ist das

Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder.

Es enthält ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis, alle Fahrbegünstigungen, einen Führer durch die Touristenstandorte, Sommerfrischen und Wintersportplätze der Alpenländer.

Es gibt ferner Auskunft über Aufbau, Verwaltung, Leistungen des DAV., Rettungsdienst, alpines Jugendwandern und enthält noch eine Bergführer- und Skiführer-Liste.
Das Taschenbuch ist besonders den neueingetretenen Mitgliedern zu empfehlen.
Es ist in der Geschäftsstelle für 0.50 RM. erhältlich.

Bücher, die länger als vier Wochen aus der Sektionsbücherei entliehen wurden, bitten wir nun umgehend zurückzugeben.

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 20. Oktober 1940

In den Ober-Krämer.

Brieselang — Pausin — Ober-Krämer — Forsthaus Ziegenkrug — Velten.
Abfahrt: Ab Lehrter Vorortbahnhof 8.30 Uhr nach Brieselang.
Rückfahrt: Ab Velten gegen 19 Uhr.
Weglänge: ca. 26 km **Fahrgeld:** 1,30 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Beim Beginn der Winterarbeit grüßen wir unsere Kameraden und Freunde diesseits und jenseits der Grenzen und wünschen ihnen eine baldige und gesunde Heimkehr.

Durch das Tanzverbot, unter das auch unsere Uebungsabende fallen, kann der Betrieb zur Zeit noch nicht aufgenommen werden.

Wir treffen uns daher zum zwanglosen Beisammensein am
Donnerstag, dem 17. Oktober,
in der „Klause", Kantstraße - Ecke Bleibtreustraße, ab 20 Uhr.

Sektionsmitglieder und Gäste sind unserem Kreise herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstr. 13, Fernsprecher: 30 22 33.

Sitzung am 31. 10. 1940, abends 7½ Uhr in der Geschäftsstelle.

Gäste willkommen!

Mitglieder-Ecke

Die Jahrgänge 1906—1937 der Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins und das Bergsteigerbrevier von Dreyer sind aus einem Nachlaß billig zu kaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 5 Berlin, 1. November 1940

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 14. November 1940,

pünktlich 7 Uhr abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vorstellung neuer Mitglieder
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Herzog:**

Bergjagd-Erlebnisse

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 14. 11., Wanderung 17. 11.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 14. 11.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 28. 11.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Zusammenkunft 5. 12.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Verschiedene Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag für 1940—41 noch nicht bezahlt. Wir bitten diese Mitglieder um umgehende Einzahlung ihres Beitrages auf das Postscheckkonto unseres Kassenwartes (die Postscheecknummer steht auf der Titelseite), dem sonst durch weitere Säumigkeit sehr viel unnötige Arbeit zugemutet wird. In einer Zeit wie der heutigen, in der die Kräfte eines jeden aufs äußerste angespannt werden, sollte man es vermeiden zu unnötiger Arbeit und damit auch zu unnötigen Kosten Anlaß zu geben!

Im Dezember findet kein Lichtbildervortrag statt.
Nächster Lichtbildervortrag im Januar: Voraussichtlich Prof. Dr. Andersen: Skibergfahrten in den Stubaier und Oetztaler Alpen und in der Ortlergruppe.

Beiratssitzungen: 21. November, **um 7 Uhr.**

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Brüschke, Willi, Dentist, Charlottenburg 1, Ilsenburger Str. 12 I.	F. Tiedtke, K. Hädicke.
Kulike, Karl, Bauingenieur, Charlottenburg 4, Niebuhrstr. 41.	K. Hädicke, F. Tiedtke.
Ritz, Walter, Lehrling, Berlin-Dahlem, Falkenried 16.	W. Schmieder, El. Schmieder.
Schaefer, Klaus, cand. chem., Charlottenburg 1, Cauerstr. 10, bei Woge.	K. Hädicke, R. Schneider.
Thomik, Heinz, Dipl.-Ing., Charlottenburg 1, Nordhauser Str. 2, Aufg. 1, bei Fiebig.	K. Hädicke, R. Schneider.

Die Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 14. November 1940 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Die Zustellung des Sektionsboten ist durch Fliegeralarm verzögert worden. Die am 31. 10. abgeschickte zweite Korrektur war am 5. 11. mittags noch nicht in der Druckerei angelangt. Infolgedessen mußte der Druckerei am 5. 11. eine neue Bearbeitung geliefert werden. Wir bitten unsere Leser die verspätete Lieferung deshalb zu entschuldigen.

Dr. A. König.

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1940 und über ihre Skifahrten im Winter 1939—40** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge. mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 21. November.

Bericht über die Sektionsversammlung am 10. Oktober 1940

Der Sektionsführer eröffnete den ersten Abend mit einem Hinweis auf die 30. Wiederkehr des Gründungstages (17. 10. 10), auf dessen feierliche Begehung angesichts des Ernstes der Zeit verzichtet werde. Er versicherte, daß die Sektion weiter Pflege- und Pflanzstätte von preußischer Pflichterfüllung und Kameradschaft bleiben werde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gewaltige Ringen unseres Vaterlandes zu einem baldigen guten Ende führen möge. Zum geschäftlichen Teile übergehend wiederholte er die alte Klage über viele noch ausstehende Eingänge und bedauerte im Interesse der zum Heeresdienste eingezogenen Mitglieder, daß der Termin für Anträge auf Ermäßigung der Beiträge endgültig erloschen sei. Die neuen Mitglieder forderte er in seiner Begrüßung auf, den Geist der Pflichterfüllung und Kameradschaft, den die Sektion zu ihrem Leitstern erwählt habe bei ihrer Gründung, auch zu dem ihren zu machen.

Dann ergriff Herr **Schütt** aus der Kurpfalz das Wort. Nach einem kurzen Hinweis auf die ersten hervorragenden Bergsteiger vor 60 Jahren und die Entwicklungsgeschichte der Schutzhütten auf deutschem, Schweizer, italienischem und französischem Gebiet führte der Vortragende die Hörer auf so schwindelnde Höhen, daß man sagen mußte: Höher geht's nimmer, im alten Europa wenigstens. Die Dolomitenkönige und die Schweizer Riesen waren sein Wirkungsfeld; ihnen ging er auf den schwierigsten Wegen zuleibe. Auf die 900 m hohe Pelmonnordwand folgten der Redner und seine 2 Kameraden den Spuren der Erstersteiger (Steger, Wiesinger) so genau, daß es ihnen sogar gelang, die von diesen daselbst verlorene Brieftasche mit dem gesamten Geldvorrat aufzufinden. Die Schwierigkeiten der 1100 m hohen Civetta-Nordwestmauer wurden noch erhöht durch Unwetter und den 15 m bzw. 10 m tief folgenden Absturz der 2 Kameraden, der ohne das wacker aushaltende Seil zu einer Katastrophe für alle hätte werden können; die Begegnung mit 2 auch durch Absturz arg mitgenommenen Wiener Bergsteigern und deren Betreuung stellte die Leistungsfähigkeit auf eine weitere harte Probe. Unter ganz besonders ungünstigen Umständen vollzog sich die Erklimmung der 700 m hohen, äußerst schwierigen Südwestkante der Marmolata, „des vollkommensten Berges zwischen Etsch und Save"! Der völlig vereiste Gipfel, von dem lockende Stimmen herabtönten, zwang 200 m unterhalb zur Umkehr, die sich durch dauerndes, gefährliches Abseilen sehr zeitraubend gestaltete. Andersartig, aber nicht weniger bewundernswert waren die Leistungen im Gebiet des Matterhorn-, des Montblanc- und des Meijemassivs. Hier waren Breithorn über den Teodulpaß, Grandes Jorasses, Peuterehgrat und Grand Pic die Ziele der drei Kameraden. Die Bergkrankheit, die zwei von ihnen nacheinander befiel, bildete hier ein stark retardierendes Moment und hätte beinahe die Durchführung der Ersteigungen in Frage gestellt. Erhöht wurde der Schwierigkeitsgrad sämtlicher 7 Bergfahrten durch die teils vorhergesehenen, teils unvorhergesehenen Beiwachten. Teils waren sie geboten durch die ungünstigen Wetterverhältnisse, teils durch subjektive Gründe (Bergkrankheit);

im ersten Falle der Skidurchquerung am Matterhorn durch die geschlossene Hütte auf dem Teodulpaß. Jedes Biwak verlangte eine andersgeartete Anpassung: war es die Enge eines Kamins am Pelmo, das Eiswasser unter dem vereisten Gipfel der Marmolata, so war es die Kälte an der Hauswand der geschlossenen Teodulhütte in 4171 m Höhe, in 3900 m Höhe an den Grandes Jorasses, in 4050 m am Peuterеygrat, endlich die absolute Ausgesetztheit des Gipfelfreilagers am Grand Pic. Jenes an der Marmolata bezeichnete Redner als das grausamste, dieses am Grand Pic als das großartigste. Zum Schluß wies Herr Schütt auf die Notwendigkeit hin, angesichts möglicher unvorhergesehener Beiwachten einen Zdarskysack stets bei sich zu führen, da ohne ihn die Biwakromantik sich leicht in eine Biwakkatastrophe wandeln könne. Er schloß mit dem Hinweis auf den ethischen Gewinn solcher Freilager, den er in der Erziehung zur Ehrfurcht vor den Bergen sieht. Begleitet war der Vortrag von Lichtbildern hochalpinen Stils, über deren Aufnahmestandpunkt mancher photographisch interessierte Zuhörer gern noch ein erläuterndes und unterweisendes Wort gehört hätte. Der Sektionsführer verband mit einem begeisterten Dank für den fesselnden Vortrag den wohl von allen Zuhörern geteilten Wunsch, daß Herr Schütt in nicht allzu ferner Zeit über die noch ausstehenden 5 Biwaks in gleich anregender Weise berichten möge. Die Versammlung, die um 7 Uhr begann, schloß um ½9 Uhr.

Herr Dr. Janke hatte vorher noch folgende Bücher der Versammlung vorgelegt.

Der **Bruckmannverlag** beglückt die Bergfreunde mit einem neuen herrlichen Prachtband: **Die Alpen in Farben von K. P. Karfeld.** Unter der sichtenden, ordnenden und gestaltenden Hand von **Schätz** ist ein Kunstwerk entstanden, das man wohl als Alpenbibel bezeichnen kann. Der einleitende Text befaßt sich mit der Genesis dieses bedeutendsten europäischen und eigenartigsten, vielseitigsten Gebirges der ganzen Welt, gibt dann eine knappe geographische Uebersicht und schildert schließlich in fesselnder Weise die Entwicklung des Alpinismus von den mythischen Zeiten bis zur jüngsten Gegenwart. Petrarca (14. Jahrh.) wird als der Vater des Alpinismus bezeichnet, in dessen Geschichte geistliche Herren eine führende Rolle spielen. Es folgt das Hohelied der Alpenberge in Wort und Bild. 33 teils ganzfarbige, teils doppelseitige, fast ausnahmslos vollendete farbige Photographien, — gewissermaßen Lieder ohne Worte —, sind harmonisch begleitet von begeisterten oder nachdenklichen Aussprüchen und oft ans Religiöse grenzenden Betrachtungen Bergbegeisterter aller Stände und Zeiten. Ein Register technischer Daten und Quellenangaben bildet den Beschluß. Dies Werk mit seinem unerschöpflichen Inhalt sollte das Buch der Bücher jeder alpinen Bibliothek bilden!

Als Bildberichterstatterin hat **Carla Bartheel**, die Verfasserin des Buches: **Abenteuer an der Eismeerstraße**, die nördlichste Autostraße der Welt aufgesucht, die von Rovaniemi, der Hauptstadt Lapplands, bis zum Eismeer führt. Ihre Erlebnisse unter Finnen und Lappen sind so voller Gegensätze wie das Land. In Andenes, dem gefährlichsten Fischerplatz am nördlichsten Ende der Lofoten, wo sie als erste Frau mit auf Fischfang geht, findet sie in einer einfachen, verschlossenen Fischersfrau eine fanatische Schauspielerin für die Aufnahme einer Bildserie; auf gefederten Polstersitzen fährt sie im Omnibus durch Urwald und Tundra. Von dem neuzeitlich eingerichteten Sporthotel in Liinahamari aus macht sie über Eisschollen einen lebensgefährlichen Ausflug nach dem seltsamen Russendorf Kakuri, wo man in einer religiösen Versammlung die Wiederkehr des Zaren verkündigt und die Anwesenden sich wie Irre gebärden. Selbst vor einer Poroeroitus, einer Renntierversammlung, zu der die halbwilden Tiere von den Herdenbesitzern aus weiten Entfernungen zusammengetrieben, geprüft, verkauft und in Massen geschlachtet werden, schreckt sie nicht zurück. Bis nach Grenzkarelien, wohin ihre Sehnsucht sie vor allem zieht, bringt sie vor, sieht dort alte Volkstänze im Schnee und hört eine Klagefrau unter Strömen von Tränen ihr eigenes Geschick und das ihrer Landsleute, die von den Russen nach Sibirien geschickt wurden, besingen. Völkische Urgefühle und modernste Technik stoßen oft unvermittelt aufeinander; aber die warme Menschlichkeit, der die Verfasserin bei Lappen und Finnen begegnet ist, bleibt immer spürbar. Viele eigenartige Lichtbilder erhöhen den Reiz des Buches.

Der Untertitel „Eine Bergsteiger- und Gaunergeschichte" ist wohl geeignet, die Spannung zu erwecken, und in der Tat ist die Handlung des Buches **Das Gesetz der Berge** von **Mason-Rohrer** sehr merkwürdig. In sehr geschickter und wirkungsvoller Weise hat **Max Rohrer** einen 1907 erschienenen englischen Kriminalroman so bearbeitet, daß ein lesenswertes Bergbuch daraus geworden ist. In einem Nachwort gibt er Rechenschaft über die Art seines Vorgehens. Es kam ihm darauf an, die Verbrecherhandlung zu verkürzen, überhaupt zurücktreten zu lassen gegenüber den alpinen Vorgängen. Angesichts der Berge — es handelt sich um die Welt des Mont Blanc — kann Gabriel Strood, ein hervorragender, aber zum Verbrecher herabgesunkener Bergsteiger, den Plan, einen bergunerfahrenen jungen Menschen am Brenva-Gletscher des Mont Blanc zugrunde gehen zu lassen, nicht ausführen; dem „Gesetz der Berge", das den vollen Einsatz für den Berggefährten verlangt, kann auch er sich nicht entziehen: er rettet Walter Hine mit dem Aufgebot aller seiner Geistes- und Körperkräfte. Löste schon der erste Teil des Buches mit der Schilderung einer Besteigung der Aiguille d'Argentière einen starken Eindruck aus, so muß die Darstellung des letzten Teils, die Gabriel Strood im Ringen mit sich selbst zeigt, als ungemein packend gelten.

M. K.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung am 31. Oktober 1940

Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den stellvertretenden Vorsitzenden schilderte **Kameradin Zernikow** ihre diesjährige Sommerreise in die Berchtesgadener Berge. Wenn sie auch infolge des schlechten Wetters nicht ihre sämtlichen Pläne verwirklichen konnte, so hat sie doch viele schöne Bergfahrten gemacht, die ihr zum großen Erlebnis wurden. Den Bericht über ihre schönste und größte Bergfahrt geben wir im folgenden wieder.

Watzmann-Ostwand.

Ich schlief so lange, bis der Wecker um 4 Uhr rasselte. Ein Sprung vom Lager, hinein in die Buxen und das Wetter betrachten, war das Werk einer halben Minute. Es war zwar warm, hatte in der Nacht jedoch nicht geregnet, und Mond und Sterne leuchteten durch die Baumwipfel. Wir frühstückten behaglich in aller Ruhe, packten dann ebenso ruhig Proviant und Wetterschutz zusammen, schulterten die Rucksäcke, verschlossen die Hütte, faßten nochmal auf den Türdrücker, um zu sehen, ob die Tür auch ja richtig zu war, und Punkt 5 Uhr marschierten wir ab. Es kam mir so vor, als ob wir mit all diesem umständlichen Tun das Eigentliche noch ein wenig hinausschieben wollten, um möglichst lange die Lage auskosten zu können. Sepp pfiff leise das Lied vom Westerwald vor sich hin, ich ging schweigend neben ihm so lange, bis die Stelle kam „über deine Wipfel pfeift der Wind so kalt, doch der erste Sonnenschein", diese Stelle pfiff ich dann mit. Mond und Sterne verblassen langsam, die Wand liegt ohne jede Wolke frei vor uns. Wir treten aus dem Wald hinaus aufs Geröll, dann auf den Lawinenkegel der Eiskapelle. Um 6 Uhr 15 Min. haben wir die Randkluft erreicht. Im Osten steigt langsam die Sonne hinter dem Rotpalfen herauf. Gelbgrünrosarot, in allen Farbtönungen leuchtet der Himmel, bis alle Farben in flüssigem Goldglanz ertrinken. Wir haben inzwischen das Seil angelegt und haben nun für nichts anderes mehr Zeit als für den vor uns liegenden Weg. Die Randkluft war sehr breit. Sepp schlug einige Stufen in den Firn, dann ging es erst an dem Firn hinunter und mit einem weiten Spreizschritt hinüber auf kleingriffigen Fels. Sepp

war schon drüben, gerade wollte ich die Reise über die Randkluft antreten, als wir von einem Bergsteiger angerufen wurden, der weiter oben versucht hatte, die Kluft zu überschreiten, was ihm jedoch nicht geglückt war. Er war ein Wiener aus der Bergsteigerriege des OeGV. Er bat uns, ihn hinüberzusichern. Auch ich überschritt jetzt die Randkluft, und dann holten wir den Wiener. Ueber leichten, mit Rasen durchsetzten Fels gelangten wir um ½8 Uhr etwa zur ersten Terrasse. Hier eine kleine Schnaufpause von 5 Minuten. Dort sahen wir auf ungefähr 100 m Entfernung ein Gams äsen. Weiter! Ueber schmale und breitere Felsbänder, über Blöcke und Geröll gelangten wir zu einem kleinen Wandabbruch, bei dem an ausgesetzter Stelle mit wenig Griffen für die Hand ein sehr weiter Spreizschritt ausgeführt werden mußte, der Leuten mit langen Haxen kein Kopfzerbrechen macht. Aber auch ich kleine Person habe mich eben so gedehnt, daß ich die Stelle schnell und ohne jede Schwierigkeit zu meiner und Sepps Freude überwand. Um 8 Uhr standen wir am Beginn des Schneefeldes, das zu den Schöllhornplatten hinaufzieht. Beinhart war der Firn. Es stieg sich gut. Die Neigung beträgt ungefähr 50 Grad. Als wir etwa in der Mitte des Firnfeldes angelangt waren, hörten wir mit einem Male ein Dröhnen und Poltern in der Wand, und da kamen auch schon die ersten Brocken und gar keine kleinen. Sie zischten etwa 10 m von uns entfernt den Firn hinunter. Trotzdem man weiß, daß die Wand steinfallgefährlich ist und daß man mit Steinen zu rechnen hat, bekommt man das erste Mal immer wieder einen Schreck. Sepp und ich setzten nun doch schnell die Hüte auf. Um 8 Uhr 45 Minuten hatten wir die Randkluft an den Schöllhornplatten erreicht. Die war lange nicht so schwierig, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Gegenüber der Randkluft der Eiskapelle war dies nur ein Kinderspiel. Ein Schritt vom Firn auf den Fels hinüber und schon lag die Kluft hinter uns. Jetzt wechselten wir die Schuhe, und von nun an ging es in Kletterpatschen weiter. Was nun kam, war haarig. Eigentlich sind die Schöllhornplatten gar keine Platten im Sinne des Wortes, sondern mehr Felspfeiler. Durch den vielen Regen der letzten Tage kamen gerade über unseren „Weg" so bessere Wasserfälle herunter. Ein Ringhaken steckte in der Wand, in den klinkte Sepp den Karabiner ein und in diesen das Seil. Nach ein paar Metern verschwand er um die Kante. Das Seil lief weiter durch den Karabiner und dann ertönte das Wort „Nachkommen". Ja, alsdann packen mirs! Im Nu war ich patschnaß, Griffe und Tritte waren durch das Wasser glitschig und schmierig, da hätte man eigentlich so schnell wie möglich drüber hinwegmüssen. Das war nun leider bei mir nicht möglich, denn ich mußte erst mein Seil aus dem Karabiner ausklinken und das des Wieners, das er mir mit hinaufgegeben hatte, hineintun. Da stand ich nun, hielt mich mit der einen Hand an irgendeinem glitschigen Felsvorsprung „fest" und bediente mit der anderen Hand den Karabiner. Endlich war das Stück Arbeit geschafft, und ich konnte weiter klettern. Was jetzt kam, war nicht gerade Ueberhang zu nennen, aber man wurde vom Fels ziemlich hinausgedrängt, dabei schoß mir das Wasser zum Hals und zu den Aermeln hinein, kurzum, diese drei, vier Meter waren ziemlich ungemütlich. Dann endlich stieg ich um die Kante herum und nach ein paar weiteren Metern etwas trockenerer Kletterei, die viel mehr Freude machte, stand ich beim Sepp. Er lachte mich an und sagte, das haben Sie gut gemacht, aber man wird schön naß, gelt? Aber gerade durch die Schwierigkeit solcher Stellen wird die Sache ja erst interessant, unddaß ich da wie ein begossener Pudel ankam, konnte meine Freude über diese Kletterstelle nicht im geringsten beeinträchtigen. Wir kletterten dann ein paar Meter höher und kamen zum sogenannten Zeller Loch, einer geräumigen Höhle, in der das Wandbuch hinterlegt ist. Hier machten wir unsere Frühstückspause. Es war vor der Höhle Platz genug zum Sitzen. Wir setzten uns gemütlich zurecht, ließen die Beine ins Leere baumeln und verzehrten unser Brot. Landschaftlich ist diese Tour wohl kaum zu überbieten. In der Tiefe der See und am Horizont in unvergleichlicher Klarheit die Berge: Wie ein blanker Silberschild die übergossene Alm, dahinter Hochkönig, dann weiter östlich der Dachstein und südlich die Hohen und Niederen Tauern. Nachdem wir noch schnell

unsere Namen in das Buch eingetragen und uns einen letzten Schluck aus der Feldflasche einverleibt hatten, gings also weiter. Es begann jetzt ein herrliches Klettern, doch nach einer Viertelstunde etwa hörte dies auf und es ging mehr in ein Steigen über. Wir waren auf dem dritten Band. Das Steigen dauerte glücklicherweise nicht lange, dann kam der Umstieg auf das vierte Band. Hier war die Welt wieder mit glatten, wasserüberronnenen Platten vernagelt. Kein einziger Griff und kein rechter Tritt. Nur ein ganz schmaler Riß, in dem ein paar Finger der rechten Hand Platz hatten und weit oben eine kleine Mulde für die linke Hand. Für die Füße war nichts da, und die Hände rutschten durch die Nässe aus dem Riß und aus der Mulde auch wieder heraus. Aber schließlich war ich doch über diese Stelle hinweggekommen. Wie ich es gemacht habe, kann ich gar nicht mehr genau sagen. Ich glaube, ich habe das rechte Bein soweit gestreckt, daß es Widerstand an einem Felsblock fand, und die linke Hand hat für einen Augenblick doch Halt in der Mulde gefunden, so daß ich den Körper hochschwingen konnte. Im selben Augenblick fand oben die rechte Hand einen vernünftigen Griff, — es war geschafft. Doch jetzt wird es wieder wunderschön. Nie so schwer wie die eben beschriebene Stelle und auch wieder nicht so leicht, daß es uninteressant wird. Eine Stelle muß ich noch besonders erwähnen. Sie war ganz putzig. Sepp machte eine Bemerkung, daß wir uns jetzt für eine Weile nicht verständigen könnten, ich solle gut aufpassen und achtgeben aufs Seil. Dann verschwand er um eine Ecke. Hinter dieser Kante schien der Fels überhaupt abzubrechen und ein Weiterkommen unmöglich. Sepp war aber doch vorwärtsgekommen, und da war ich sehr gespannt, wie es nun wohl hinter dieser Kante aussehen würde. Als ich dort ankam, machte ich zuerst verwunderte Augen, dann aber mußte ich lachen. Die Wand erlaubt sich hier einen Spaß. Hinter der Kante weicht sie nämlich zurück, so daß sie mit dem bereits vor der Kante durchkletterten Teil einen spitzen Winkel bildet. Dieser nun vor mir liegende Teil war eine aalglatte Platte, die horizontal von einem Leistchen durchzogen war, auf dem die Füße, d. h. die Zehen, Platz hatten, und gerade in Schulterhöhe war der Fels an einigen Stellen eingebuchtet, so daß kleine, aber feste Griffe für die Hände vorhanden waren. Nach einigen Metern brach das Leistchen ab, man mußte sich auf einen Block hinüberschwingen und damit lag dann die größte Exponiertheit hinter einem. Dies ist eine der schönsten Kletterstellen in der ganzen Wand. Sepp erzählte mir, daß die Einheimischen sie das „Kasereneck" nennen, weil in Berchtesgaden in der Nähe vom Markt auch eine Stelle ist, wo man so scharf „ums Eck" biegen muß. Die heißt bei den Berchtesgadenern das Kasereneck, und da hat man diese Stelle in der Watzmann-Ostwand danach getauft. Hier tankten wir nochmal Wasser in unsere Feldflaschen, weil wir einen ungeheuren Durst und schon fast alles ausgetrunken hatten. Da rief es mit einem Male von oben herab „Bergheil". Ein Alleingänger aus Schwerin (Meckl.), wie wir unten im Wandbuch festgestellt hatten, turnte über uns auf einem anderen Wege herum und rief uns diesen Gruß zu. Um ½2 Uhr etwa erreichten wir nach einer mit Eis- und Firnschnee angefüllten Rinne eine große, etwas geneigte Platte, auf der wir uns zur Mittagsrast niederließen. Die wurde von den Einheimischen die Dabelsteinplatte genannt. Der Blick ins Land hinaus war noch viel schöner geworden, als unten beim Zeller Loch und das Wetter war noch immer prächtig. Wir waren schon in der Gipfelschlucht. Es ist nicht im eigentlichen Sinne eine Schlucht, sondern vielmehr eine ganze Reihe von Rissen, die Ausstiegsrisse, die zur Südspitze und zu dem Grat hinaufleiten. Kurz unterhalb des Gipfels kam dann nochmal eine recht schwierige Stelle, die mir aber besonders gut glückte. Es war eine glatte senkrechte Wandstelle, mit sehr kleinen Griffen, über die man sich mit ein wenig Schneid hinwegschwindeln mußte. Um 3 Uhr 55 Minuten betraten wir den Gipfel der Watzmann-Südspitze. Genau 9 Stunden und 40 Minuten seit unserem Einstieg bei der unteren Randkluft an der Eiskapelle. Ich konnte es noch gar nicht begreifen, daß wir schon oben sein sollten. Aber wir waren auf dem Grat und nach ein paar Schritten auf dem Gipfel, das ließ sich nicht leugnen. Ich hatte mich so auf die Höhe der Wand ein-

gestellt und hätte niemals geglaubt, daß wir in einer verhältnismäßig so kurzen Zeit durchkommen würden. Wir hatten, die Pausen abgerechnet, an reiner Kletterzeit 8 Stunden und 10 Minuten benötigt. Auch Sepp sagte, ich sei sehr gut gegangen, denn bei Führungstouren brauche er meistenteils 10 bis 12, ja fast immer 12 Stunden mit Pausen. Kurzum, es war eine klassische Tour! Eine ganze Stunde saßen wir auf dem Gipfel und genossen die wundervolle Rundschau. Es war eine selige Stunde und sie wog alle die Touren auf, die ich in diesem verregneten Sommer nicht machen konnte. Bis zum Chiemsee sahen wir hinaus. Den Dachstein sah ich wieder, Ankogel, Hochalmspitze, Niedere Tauern, Glockner, Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge und das ganze herrliche Steinerne Meer. Um 5 Uhr stiegen wir ab. Der Wiener verabschiedete sich von uns. Er ging zum Watzmannhaus und wir zur Wimbachgrieshütte.

Zum Schluß legte Kamerad König noch folgende Bücher vor:

Trotz der alle Kräfte, Mittel und Rohstoffe in Anspruch nehmenden Kriegszeit erscheint **Blodigs Alpenkalender 1940** in alter Güte. Ein schöner Geleitspruch von Dr. Dreyer bildet den Auftakt zu den 102 Bildern, die sich bis auf 4 Ausnahmen auf die Alpen beschränken. Er bringt zum größten Teile Aufnahmen aus ihrem deutschen Teile, hält aber auch die Erinnerung an das verlorene Südtirol durch eine größere Anzahl herrlicher Lichtbilder wach. 4 Anstiegsblätter locken den Bergsteiger großen Formats. Altes Brauchtum, wohlgelungene Blumen- und Tierbilder und farbige Wiedergaben von Oelbildern von individueller Farbgebung und Pinselführung gestalten den Inhalt äußerst vielseitig. Der Rätselrater nur wird vergeblich nach einer Preisaufgabe suchen.

Nur einer der drei Berggefährten, die im Jahre 1939 auf eine zweite Kundfahrt im Sikkim-Himalaja auszogen, **Ernst Grob**, der Schweizer, durfte zurückkehren; die beiden anderen sind in Indien interniert. Da es Grob gelungen war, die wertvollen Aufzeichnungen und Aufnahmen heimzubringen, war es möglich, schon jetzt den Bericht über die Fahrt erscheinen zu lassen. **Grob, Schmaderer, Paidar: Zwischen Kantsch und Tibet.** Groß waren die Anstrengungen und Gefahren des Unternehmens, aber groß auch der Erfolg: der Tent-Peak (7363 m) und der Langpo-Peak-Südgipfel (ca. 6900 m) wurden erstmalig erstiegen. Der Angriff auf die Pyramide (7132 m) mußte wegen überaus heftiger Schneestürme aufgegeben werden. Die frischen, schlichten Aufzeichnungen ergeben mit dem prachtvollen, einzigartigen Bildmaterial — 78 Tafeln! — eine lebendige Einheit. Die überwältigende Großartigkeit der Himalajariesen wird ebenso sichtbar wie die Lieblichkeit der von Rhododendron, Sikkim-Lilien, Primeln überblühten „Täler". Wohltuend berührt die warme Menschlichkeit, die aus diesen Berichten spricht. Alle drei „Sahibs" fühlen die Verantwortung für Leben und Gesundheit ihrer braunen Träger, die ihnen mit kindlichem Vertrauen und rührender Treue ergeben sind. Es findet sich manch besinnliches Wort, manch feine Beobachtung über die Natur des Landes und seiner Menschen, die den drei Gefährten durchweg gastfreundlich entgegenkommen. Bezeichnend ist, daß Grob im Biwak an der Pyramide bei Kerzenlicht Gedichte von Eichendorff liest! Hervorragend tüchtige Bergsteiger alle drei, sind sie frei von Rekord- und Ruhmsucht; auf Dank und Ehrfurcht ist der Ton ihres Buches gestimmt.

Die neuen Tiroler Wanderführer des Deutschen Alpenverlages: **Berge und Täler im Gau Tirol von Hermann Delago** werden, wie man nach den beiden ersten der auf acht Bändchen berechneten Sammlung schließen darf, sich bald Freunde erwerben. Zweckmäßig erscheint die Anordnung des Stoffes nach Tälern; sie gewährt einen guten Ueberblick über die Lage der Berggruppen, ihren Zusammenhang untereinander und die Möglichkeit von Uebergängen. Die Angaben über alle Fremdenverkehrseinrichtungen in den einzelnen Orten sind knapp gehalten, ausführlicher nur die über die Alpenvereinsschutzhütten; eingehender werden dagegen Geschichte, Lage und Ortsbild, kirchliche Kunst, Bauformen der Häuser behandelt, so daß, zumal jeder Band mehrere Bildtafeln enthält, eine wirk-

Fortsetzung von Seite 34

liche Anschauung der Gegend vermittelt wird und die oft bewegte Vergangenheit lebendig ersteht. Die Beschreibungen der Ausflüge und Bergwanderungen umfassen alle Schwierigkeitsgrade vom einfachen Spaziergang bis zur kühnsten Hochtour. Durchweg erfreut der persönliche Ton. Es kommt dem Verfasser nicht nur darauf an, den Weg mit seinen Windungen, Steigungen und Entfernungen anzugeben: er arbeitet seine Schönheit und Eigenart heraus und wird so schon beim Planen einer Alpenreise dem Leser das nahebringen, was seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprechen kann.

Das zweite Halbjahr des abgelaufenen „Bergsteiger"-Jahrgangs **1939/40** erfreut durch die gleiche Mannigfaltigkeit wie das erste. Das Aprilheft bringt eine Skifahrt von besonderem Interesse: „Die Stubaier Rundfahrt"; Walter Mittelholzer, dessen Andenken sie gewidmet ist, hat selbst daran teilgenommen. Von Hochtouren seien „Schüsselkarspitze-Südwand, Unmittelbarer Durchstieg" von Paul Aschenbrenner (Aug.-Heft) und vor allem die Erstersteigung des Langpo-Peak-Südgipfels durch die „Drei im Himalaja" genannt (Septemberheft). Die ungemein wichtige Bedeutung der Alpinistik im gegenwärtigen Kriege geht aus den Gedenkblättern für General Dietl, „Narvik-Saga" von Walther Flaig und „Alpenjäger im Kampf. Das Heldenlied von Narvik" von Oberleutnant Fritz Weber hervor (Augustheft). Im Zusammenhange damit ist ein geschichtlicher Rückblick über die Entstehung der Gebirgstruppen von Major d. R. a. D. Paulcke beachtenswert (Septemberheft). Neben dem Geschehen der Gegenwart kommt auch die Vorzeit zu ihrem Recht: im Jahre 1938 wurden nach langer Pause vom Hallstätter Museum erneut Grabungen in dem als erschöpft geltenden Grabfelde vorgenommen. Das Ergebnis war unerwartet reich: 60 Gräber mit 296 Grabbeigaben, viele Einzelfunde und ein wertvoller Blockhausbau (Dr. Friedr. Morton im Juliheft). Der Naturschutzgedanke wird in dankenswerter Weise in Beziehung zur Bergsteigerjugend gebracht, die gar nicht so selbstverständlich dafür zu gewinnen ist (September). Diesem Beitrag wünscht man ebenso Nachdruck wie dem Aufruf des Sachwalters für Naturschutz, Fritz Lense, zur Zeit im Felde: „Auch dafür kämpfen wir!" in den „Mitteilungen" des gleichen Heftes. Ein geologisch-zoologischer Aufsatz „Auf der Blockhalde" von Dr. Hans Francke (Juli) ist besonders anziehend durch den künstlerischen Aufbau und die gepflegte bildhafte Sprache. Für den an den Folgen eines Bergunfalls verstorbenen Geologen und alpinen Schriftsteller Oskar Erich Meyer hat Paul Geißler ein Erinnerungsblatt voller Liebe und Verehrung geschrieben (August). Wird in manchen Beiträgen die modernste Technik des Bergsteigens dargestellt, so führen Gedichte und Betrachtungen zu den überzeitlichen, den seelischen Bezirken. An Bildbeigaben, auch farbigen, wird nicht gespart.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Blodigs Alpenkalender 1940. 96 Blätter, 3 Kunstbeilagen in Vierfarbendruck. Verlag Paul Müller, München. 2,90 RM.

Bartheel, Carla: Abenteuer an der Eismeerstraße. 174 Seiten, 1 Karte, zahlreiche Photographien. Kosmos, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1939. Leinen 5,— RM.

Der Bergsteiger. 10. Jahrgang 1939—40. Verlag F. Bruckmann, München.

Delago, Hermann: Berge und Täler im Gau Tirol. **Bd. 1:** Oetztal, Pitztal, Kaunertal. 154 S., 1 Karte. **Bd. 2:** Stubai, Sellrain. 159 S., 1 Karte. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck, 1939. Preis je 2,60 RM.

Grob, Ernst — Schmaderer, Ludwig — Paidar, Herbert: Zwischen Kantsch und Tibet. Erstbesteigung des Tent-Peak, 7363 m. Bildertagebuch einer neuen Sikkim-Kundfahrt 1939 der „Drei im Himalaja". 123 Seiten, 1 Karte, 76 Bilder. Verlag F. Bruckmann, München, 1940. Leinen 6,80 RM.

Mason-Rohrer: Das Gesetz der Berge. Eine Bergsteiger- und Gaunergeschichte. 252 Seiten, 30. Jahresgabe der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde. München 1940.

Karfeld, Kurt, Peter: Die Alpen in Farben. Bearbeitet von Jos. Jul. Schätz. 79 Seiten. Format 26 : 30. 28 ganzseitige, 5 doppelseitige Farbbilder. Leinen 12,— RM.

Oesterreichs Berg- und Seenwelt. 200 S., 370 Bilder. Herausgegeben von „Oesterreichs Fremdenverkehrs- und Reise-Zeitung". Wien, 1936.

Sektionswanderung

Am Sonntag, dem 17. November 1940, in das Westhavelland.

Werder — Plessower See — Phöben — Grube — Eiche — Wildpark.

Abfahrt: Ab Ostkreuz 8.12, ab Charlottenburg 8.39 Uhr nach Werder (umsteigen in Potsdam; Weiterfahrt ab Potsdam 9.23 Uhr nach Werder).

Rückfahrt: Ab Wildpark gegen 18 Uhr.

Weglänge: ca. 25 km **Fahrgeld:** 1,50 RM. **Führung:** Eugen Fontaine.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: Franz Tiedtke, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Am **Donnerstag, dem 28. November, ab 19 Uhr,** treffen wir uns wieder zum kameradschaftlichen Beisammensein in der „Klause", Kantstraße—Ecke Bleibtreustraße; S-Bahn Savignyplatz, U-Bahn Uhlandstraße.

Das letzte Treffen war gut besucht, wir konnten alte Freunde und neue Gäste begrüßen.

Sektionsmitglieder und Gäste sind in unserem kleinen Kreise stets gern gesehen und herzlichst willkommen.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstr. 13, Fernsprecher: 30 22 33.

Sitzung am Donnerstag, dem 5. 12. 40, abends 7 Uhr in der Geschäftsstelle.

Fahrtenbericht: Kamerad Kühne.

Gäste willkommen!

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 6 Berlin, 1. Dezember 1940

Sektionswanderung

Vom Bärenzwinger über den Jüdenhof zum Nußbaum

Eine beschauliche Wanderung durch das weihnachtliche alte Berlin

Treffen: Sonntag, den 15. Dezember 1940 um 13 Uhr, am U-Bahnhof „Märkisches Museum" Ecke Inselstraße.

Fahrverbindungen: U-Bahn, Straßenbahn 87, 187, 91 und 191.

Dauer der Wanderung ca. 2 Stunden.

Führung R. Schneider.

Weihnachtsgruß
an unsere Mitglieder im Feld und in der Heimat

Durch Kampf nur, unter schweren Wehen,
Aus Altem Neues kann erstehen. —
So wird aus Wintersturm und Nacht
Das neue Jahr zur Welt gebracht;
So zeuge eine neue Zeit
Europens heißer Völkerstreit,
In der die Freiheit, Recht und Ehr
Sei jedes Volks friedliche Wehr,
In der die Liebe höchst Gebot,
Sie, die nichts weiß von Haß und Tod,
Die aus des Weihnachtsfestes Kerzen
Erwärmend strahlt in alle Herzen.
Dann wird der Wunsch: Friede auf Erden!
Köstliche Wirklichkeit uns werden.
Er leucht' als rechter Weihnachtsstern
Den Kameraden nah und fern!

M. K.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Beiratssitzung: Freitag, 20. 12., um 6 Uhr.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Fräulein Agnes Senkpiel

und

Fräulein Elisabeth Goldbach

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Berger, Paul, techn. Reichsbahn-Inspektor, Berlin-Oberschöneweide, Fuststr. 46.	K. Hädicke, R. Schneider.
Schultze, Hermann, Kupferschmied, Babelsberg 1, Auguststr. 37.	E. Fontaine, M. Schaffert.

Die Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung im Januar 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1940 und über ihre Skifahrten im Winter 1939—40** an die Geschäftsstelle

möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und im nächsten Jahre wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß 19. 12.

Bericht über die Sektionsversammlung am 14. November 1940

Der Vereinsführer begrüßte die Neueintretenden und forderte sie im Anschluß an das bekannte Goethewort auf, sich an das Ganze anzuschließen und auf diese Weise der Sektion und dem Vaterlande zu dienen. Dann ergriff Herr **Dr. Herzog** das Wort zu seinem Vortrage:

Bergjagderlebnisse.

Der erste Teil, der der Gamspirsch in den Berchtesgadener Alpen gewidmet war, wurde eingeleitet durch Lichtbilder aus verschiedenen Alpengebieten, Bilder von herrlichen, jahrhundertealten Lärchen und von allerlei jagdbarem Getier. Da sah man ein Fuchskind, einen Bergfuchs, eine schreckende Gamsgeiß, einen balzenden Auerhahn. Ein Jäger macht sich vor allen Dingen vertraut mit Erscheinung, Lebensbedingungen und Lebensweise des Wildes. Er weiß Gamsgeiß und -bock, Sommer- und Wintergams nach ihrem fehlenden bzw. mehr oder minder entwickelten Bart und nach ihrer Kruke zu unterscheiden. Er weiß, daß die Gemsen mehr wind- als kälteempfindlich sind, wonach sich auch ihr Verhalten richtet, daß sie infolgedessen, je strenger der Winter, desto höher steigen; daß der gute Bock, für gewöhnlich ein Einsiedler, sich nur zur Brunftzeit dem Rudel zugesellt. Er kennt die Gefährlichkeit des starken Schnabels eines Auerhahns, — hat doch der Vortragende selbst einmal dessen Wucht zu spüren bekommen, die ihm ein walnußgroßes Stück Fleisch aus der Hand riß. Er hat dem Spielen der Kitze und ihrer Abfahrt auf dem Schnee zugeschaut.

Der zweite Teil machte uns mit dem Brunftleben des Hirsches, mit der Entwicklung des Geweihs bekannt. Jagdbilder von Spießern, jungen und alten Hirschen, solchen mit und ohne Geweih (Wer wehrlos ist, ist rechtlos. Hitler), unter denen besonders ein in freier Wildbahn, auf nur 3 m Entfernung aufgenommenes Lichtbild besondere Bewunderung erregte, zogen an uns vorüber. Zu spannender Schilderung steigerte sich der Vortrag des Redners, wenn er uns das Jagderlebnis selbst schilderte, bei dem wir alle Stufen von der ruhigen Betrachtung, der gesteigerten Erregung, der getäuschten Hoffnung bis zur erfüllten Erwartung mit ihm empfanden. Der dramatische Kampf eines alten mit einem jungen, im Besitz eines ausgewachsenen Geweihes (16 Ender) befindlichen Hirsches gestaltete Dr. Herzog durch Wort und Gebärde zu einem packenden Schauspiel das plötzliche, unter gewaltigem Schrei erfolgende Aufreißen des Bodens durch das Geweih eines alten Hirsches, der Zusammenprall mit einem jüngeren Hirsch, das Hineinbohren der Augensprossen des ersteren in den Nacken seines Rivalen derart, daß dieser in die Knie sinkt, seine Verfolgung durch den in wahnsinniger Wut verfolgenden Sieger, endlich dessen Hineinstürmen in das Rudel mit verdrehten Lichtern, fauchenden Aesern und keuchenden Flanken. Wie anschaulich und humorvoll malte der Vortragende ein

abendliches Konzert, ausgeführt von 27 röhrenden Hirschen, bei dem sich die verschiedenartigen Tonhöhen- und stärken, vom hellen Schneidertenor zum tiefsten Brummbaß zu einer großartigen Naturmusik vereinigten. Der Vortrag des passionierten Jägers gipfelte in dem Bekenntnis, daß er nie in die Berge gezogen sei, lediglich um ein Stück Wild zu schießen, sondern um des befreienden Erlebnisses der Berge willen, das ihm durch das Eindringen in die Wunder der Natur zuteil wurde.

„Hat," so faßte der Vorsitzende den starken Beifall der Zuhörer zusammen, „der erste Abend des neuen Vereinsjahres uns in die Welt des ewigen Schlafes versetzt, so führte uns der heutige in eine Welt sprudelnden Lebens. Beide Abende haben uns sich ergänzende Bergfreuden vermittelt." Mit dem Wunsche, daß der Redner, dessen erster Vortrag noch in aller Gedächtnis lebt, uns später mit den vielen übrigen, nur angedeuteten Erlebnissen erfreuen möge, schloß Dr. Janke die Versammlung.

In der Pause legte Herr Dr. Janke der Versammlung die folgenden drei Bücher vor.

Als ersten Teil einer **Trachtenkunde der bayerischen Gaue** behandelt **von Zaborsky-Wahlstätten** die **Tracht im Gäuboden,** der eine der reichsten, zugleich verkehrsärmsten und unbekanntesten Gegenden Bayerns ist und sich rechts der Donau als schmaler Löß-Lehmstreifen südlich von Regensburg bis über Straubing hinaus erstreckt. Mit außerordentlicher Gründlichkeit, unter streng kritischer Benutzung nur ganz einwandfreier Quellen (Bildhauerwerke, Trachtenstücke, Federzeichnungen, vor allem Votivtafeln) wird die Entwicklung dieser bodenständigen Tracht vom Anfang des 16. bis zu ihrem Ausklingen im Ausgang des 19. Jahrhunderts eingehend dargelegt. Zahlreiche Zeichnungen des Verfassers, sorgsam handkolorierte und Uebersichtstafeln verlebendigen den Text, unterstreichen die Zuverlässigkeit der Angaben und geben dem Leser einen kleinen, aber wertvollen Ausschnitt der bäuerlichen deutschen Volksseele.

Nach längerer Pause*) ist wiederum eine **Alpine Bibliographie** als Veröffentlichung des **Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei** erschienen. Gegen das Jahr 1935 werden 434 Nummern mehr, im ganzen 3189 verzeichnet, wobei allerdings die Nachträge aus den Jahren 1931—1935 mit eingerechnet sind. Die Einteilung in Sachgebiete, Ortsgebiete und Karten, Verfasser- und Schlagwortregister ist beibehalten worden. Unter den Karten werden auch die zahlreichen Rundsichten aufgeführt, die aus dem Nachlaß Franz Ramsauers der Alpenvereinsbücherei überwiesen wurden; von geologischen Veröffentlichungen werden nur die genannt, die sich im Besitze der Alpenvereinsbücherei befinden. Auch in diesem Bande des wichtigen Nachschlagewerks ist eine Fülle von mühsamer Kleinarbeit beschlossen; vor allem aber hatten sich Sachkenntnis und Umsicht zu bewähren, um alles Einschlägige zu erspähen.

Ein herrlicher Strauß aus den verschiedenartigsten bunten Blumen das ist **das Silvrettabuch** von **Walther Flaig,** ein Strauß, ebenso herrlich anzuschauen wie mit Fleiß zu studieren, zusammengebunden von einem Künstler, Könner und Gelehrten auf Grund 15jähriger Vertrautheit mit diesem eigenartigen Sondergebiet des Rätikon. — Die vielseitige Veranlagung des alemannischen Stammes, dem der Verfasser angehört, ermöglicht ihm, den Forderungen gerecht zu werden, die Hoek von einem alpinen Schriftsteller verlangt, der „Das Hohelied der Allmutter Natur allen verständlich" singen will, nämlich Sportsmann, Gelehrter und Dichter zugleich zu sein. Aus dieser in Flaig verkörperten Dreieinheit geht hervor, was uns dieses Buch bietet: spannend geschriebene Erstersteи-

*) Siehe Charlottenburger Sektionsbote, Juni 1939, S. 46.

gungen; auf gründlichem Studium zuverlässiger schriftlicher und mündlicher Quellen und charakteristischer Sagen fußende Ueberblicke über Entstehungs-, Siedlungs- und Erschließergeschichte, Rasse, Volkstum und Sprache des drei Ländern angehörigen Gebietes; endlich außergewöhnlich schöne, kennzeichnende Bilder und eine beschwingte Sprache. Die durch Wissen und Können gebändigte Besessenheit des Erstersteigers der direkten Nordwände des Piz Linard und der Verstanklawände reißt den Leser in seinen Bann, wie die unmittelbar nach dem traumhaft schönen Vallülaerlebnis niedergeschriebene Darstellung von der Besteigung dieses Berges, die den Schlußakkord der Sinfonie in Worten bildet. Die Vertiefung in die Entwicklungsgeschichte der Landschaft und ihrer Bewohner, die sich vor unserm Auge aus lebendiger Zwiesprache mit Natur und Mensch vollzieht, weist uns den Weg, auf dem wir ähnliche Ziele erreichen können. Die ausgesucht schönen Zitate der Kapiteleingänge, die selbstverfaßten, gedankentiefen Gedichte und die lebensprühende Sprache offenbaren dem dafür Empfänglichen den Reichtum unserer deutschen Sprache. Das aufmerksame Ohr wird aus den zwischen den Zeilen verborgenen und hier und da verstreuten Bemerkungen so manchen beherzigenswerten Wunsch des Verfassers heraushören. Das Buch bildet einen Markstein in der Abfassung von Bergbüchern. Die schon vergriffene 2. Auflage beweist, daß Flaig mit seinem bahnbrechenden Buch den richtigen Weg beschritten hat; möge ihm eine reiche Nachkommenschaft erwachsen.

M. K.

Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder

Franchon, Alice und Arthur und **Eva Hönick: 1940:** Zillertaler Alpen: Standquartier Berliner Hütte. Berliner Spitze (3. Hornspitze) 3272 m über den NW-Grat. Schwarzenstein 3370 m, Großer Mörchner 3287 m. Aufstieg: Saurüsselweg über den Trippachsattel, Abstieg über das obere Schwarzensteinkees. Ochsner 3107 m über den SW-Grat, Kirchl 2800 m, Abstieg durch die S-Flanke. Schönbichler Horn 3155 m, Furtschaglspitze 3185 m. Mösele 3486 m. Zsigmondyspitze 3085 m über den SO-Grat im An- und Abstieg.

Lippert, Erich: Skifahrten 1940: Stubaier Alpen: Lisens, Zischkeles 3007 m. Westfalenhaus. Längentaler Joch, Schrankar, Sulztalalm, Amberger Hütte. Dresdener Hütte. Schaufelspitze. Gaiskarferner, Schußgrubenkogel, Schaufelferner. Pfaffenjoch, Zuckerhütl, Wilder Pfaff, Sulzenauferner, Pfaffenferner, Schaufelferner, Daunjoch, Bildstöcklioch. Daunkopf. Fernauferner, Langer Pfaffennieder, Fernaujoch, Schaufelferner.

Scheuermann, Walter: Meilerhütte. Partenkirchener Dreitorspitze 2664 m, Leutascher Dreitorspitze 2762 m. Ofelekopf 2490 m, Nürnberger Hütte, Wilder Freiger 3428 m, Sulzenauhütte. Wilder Pfaff 3467 m. Zuckerhütl 3507 m, Hildesheimer Hütte. Dresdener Hütte, Neustift.

Wolff, Friedhold: 1938: Ötztal: Sölden, Hochsölden, Gaislacher Alm, Heiligkreuz, Zwieselstein, Sölden. Brunnenkogelhaus, Brunnenkogel, 2750 m, Unbenannte Höhe 2887 m, Windachtal, Sölden. Rettenbachtal, Pitztaler Jöchl 2995 m, Braunschweiger Hütte, Sölden. — **Wolff, F. und Dudda, Elisabeth:** 1938: Ötztal: Sölden, Hildesheimer Hütte, Zuckerhütl 3905 m, Hildesheimer Hütte, Sölden. — **Wolff, F. und Ilse:** 1939: Stubaital: Neustift, Elferhütte, Herzeben Alm, Pinnistal, Neder, Neustift. — **Wolff, F., J. und Eberhard:** 1939: Stubaital: Neustift, Pinnistal,

Herzeben Alm, Pinnis Alm, Innsbrucker Hütte, Kalkkögel, Innsbrucker Hütte, Neustift. Franz-Senn-Hütte, Rinnennieder, Plattige Wand, Lisenser Fernerkogel, Franz-Senn-Hütte, Neustift. — **Wolff, F.:** 1939: Stubaital: Neustift, Starkenburger Hütte, Hoher Burgstall 2613 m, Neustift. Fulpmes, Maria Waldrast, Serles 2719 m, Kampl, Neustift. Franz-Senn-Hütte, Schrimmennieder 2830 m, Neue Regensburger Hütte, Neustift. — **Wolff, F. und E.:** 1939: Stubaital: Neustift, Ranalt, Mutterberg-Alm, Dresdener Hütte, Eggesengrat 2632 m, Dresdener Hütte, Peiljoch, Sulzenauferner, Sulzenau-Hütte. — **Wolff, E.:** 1939: Stubaital: Sulzenau-Hütte, Wilder Freiger 3427 m, Sulzenau-Hütte.

Wolff, Kurt: 1940: Sächsische Schweiz: Nonnenstein (Ostweg), Vordere kleine Gans (Gühnekamin-Gablung). 1. Lehnsteigturm (Alter Weg), 2. Lehnsteigturm (Alter Weg), Frienstein (Alter Weg). Rauschenstein (Alter Südweg), Klimmerstein (Alter Weg). Talwächter (Pfeilerweg), Lokomotive-Dom (Nördl. Pfeifenkamin), Raaber Turm (Alter Weg), Türkenkopf (Rengerwand). Totenkirchel (Alter Weg), Wartturm (Alter Südweg). Johanniskegel (Südostkante), Darenstein (Löschnerwand), Stumpfer Kegel (Alter Weg). Mönchstein (Westl. Birkenkamin), Lochturm (Alter Weg), Kleiner Hirschgrundturm (Alter Weg), Hintere kleine Gans (Alter Weg). Eule (Alter Weg), Kleine Gans (Ueberschreitung). Talwächter (Kappmeier Weg). Prebischkegel — kl. Prebischkegel — (Alter Weg), Einser - gr. Prebischkegel — (Winkelriß). Wurzelstein (Nordweg), Schiefer Turm (Variante zur Ostkante). Südl. Waldtornadel (Alter Weg), Verlassene Wand (Pfeilerweg), Chinesischer Turm (Südostweg). Hintere kl. Gans (Südweg), Hintere kl. Gans (Nordweg), Mittlere kl. Gans (Südweg, ab Brüchiger Kamin, und Ueberschreitung Vordere kl. Gans), Höllenhundspitze (Alter Weg mit Petth-Smith-Variante).

Zernickow, Hanna: 1940: Berchtesgadener Kalkalpen: Ilsank, Gerstreut, Soleleitungsweg, Hintersee, Zauberwald, Ramsau, Ilsank. Grünstein 1304 m. Berchtesgaden, Scharitzkehlalm. Kärlinger Haus, Feldkogel 1882 m. St. Bartholomä, Saugasse, Kärlinger Haus. Hundstodscharte, Ingolstädter Haus, Kärlinger Haus. Durch das Steinerne Meer über Riemannhaus, Ingolstädter Haus, Kärlinger Haus. Abstieg durch die Saugasse nach St. Bartholomä. Kärlinger Haus, Riemannhaus, Abstieg nach Saalfelden. Wimbachgrieshütte, Hirschwiese, Oberlahneralm, Kärlinger Haus. Ilsank, Schapbach, Holzstube, Mitterkaseralm, Falzalm, Watzmannhaus, Hocheck, Ueberschreitung Mittelspitze 2713 m. Watzmannhaus, Kührointalm, Königssee. St. Bartholomä, Watzmann-Ostwand, Südspitze 2712 m, Wimbachgrieshütte. Kärlinger Haus, Funtenseetauern 2578 m. Abstieg über Stuhlwandgrat.
Chiemgauer Berge: Traunstein, Bergen, Bründlingalm, Hochfelln 1674 m. Abstieg nach Ruhpolding, Traunstein.

Beförderungen unserer Feldgrauen

Arira, Franzpeter, zum Oberleutnant,
Bitterling, Albert, zum Leutnant,
Karasek, Albert, zum Feldwebel,
Klatt, Hans, zum Oberleutnant,
Neumann, Herbert, zum Gefreiten.

Die Sektion spricht den Beförderten ihre herzlichsten Glückwünsche aus!

Bei dieser Gelegenheit bitten wir alle Kameraden dringend, der Geschäftsstelle alle Veränderungen in ihrem Leben — auch eine etwaige Veränderung ihrer Feldpost-

anschrift — umgehend mitzuteilen. Sonst besteht keine Gewähr dafür, daß sie den Sektionsboten regelmäßig erhalten.

Allen Kameraden senden wir herzliche Weihnachtsgrüße!

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Bühler, Dr. Hermann: Alpine Bibliographie für das Jahr 1936 mit Nachträgen aus den Jahren 1931—1935. 246 S. Verlag F. Bruckmann, München 1939. Kart. 3,50 RM., für Alpenvereinsmitglieder 2,80 RM.

Flaig, Walther: Das Silvretta-Buch. Volk und Gebirg über drei Ländern. Erinnerungen und Erkenntnisse eines Bergsteigers und Skitouristen. 216 Seiten. Mit mehr als 50 Bildern und Karten. Gesellschaft alpiner Bücherfreunde, München 1940. Leinen 7,60 RM.

Trachtenkunde der bayerischen Gaue. Beiträge zur Volkstumsforschung. Herausgegeben von der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde, München. Bd. 1:

Zaborsky-Wahlstätten, Oskar Ritter von: Die Tracht im Gäuboden. 78 S. Mit Zeichnungen des Verfassers, 8 handkolorierten Tafeln und 3 Uebersichtstafeln. Verlag Georg D. W. Callwey, München 1939. Halbleinen 7,50 RM.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Die Mitglieder nehmen geschlossen an der Sektionswanderung am 15. d. Mts. durch Alt-Berlin teil und bleiben im Anschluß daran noch bei einem gemütlichen Plausch zusammen. Dafür fällt ein weiteres Treffen im Dezember aus.

Unseren Soldaten, drinnen und draußen, wünschen wir von Herzen den Umständen entsprechend, ein frohes und gesundes Weihnachtsfest.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 5. Dezember in der Geschäftsstelle um 7 Uhr.

Fahrtenbericht (Kamerad Kühne).
Gäste willkommen!

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 7 | Berlin, 1. Januar | 1941

Unsern Feldgrauen zum Jahreswechsel.

Euch allen, die Ihr steht auf treuer Wacht
am sonn'gen Tag, in bitterkalter Nacht,
vom hohen Norden weit im Norgeland
bis fern im Westen am Atlantikstrand,
Euch, die Ihr Tag für Tag und Nacht für Nacht
die Kriegesfackel hin nach England tragt,
gilt unser treu Gedenken, unser Gruß;
laßt drücken Euch die Hand zum Jahresschluß.
Es war ein Jahr, an Siegen überreich,
so groß, daß nie ein andres ihm kommt gleich.
Die Feinde traf mit Wucht der deutsche Hieb,
so daß von allen nur noch einer blieb.
Auch ihn traf schon so mancher schwere Schlag,
und immer näher rückt sein Schicksalstag.
Wann der nun kommen wird, ob früh, ob spät,
fest steht, daß diesmal er ihm nicht entgeht.
Ihm nutzt auch nichts die Hoffnung auf die Zeit;
wir sind und bleiben stets zum Kampf bereit.
So wie es nun im abgelauf'nen war,
so soll es bleiben auch im neuen Jahr.
So wie Ihr draußen steht in harter Pflicht,
so steh'n auch wir daheim und wanken nicht,
woll'n weiter bleiben Eurer Taten wert,
woll'n weiter schärfen Euch das gute Schwert,
woll'n weiter kämpfen mit Euch Hand in Hand
als Heimatfront für's teure Vaterland.
Im alten Jahre haben wir's geschafft;
es gebe auch das neue uns die Kraft,
zu siegen über unsern letzten Feind.
Geb' Gott, daß bald die Friedenssonne scheint.

Dr. Janke

Einladung zur Hauptversammlung (§ 14)

am Donnerstag, dem 9. Januar 1941

pünktlich **½ 7 Uhr** **abends**

in der Aula der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171

I. Hauptversammlung nur für Mitglieder

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
3. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages
4. Verschiedenes.

II. Sektionsversammlung

1. Vorstellung neuer Mitglieder
2. **Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. K. Th. Andersen aus München:**

Sommer- und Winterbergfahrten in der Venediger- und Reichenspitzgruppe

Mit 180 Farblichtbildern

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 9. 1., Wanderung 12. 1.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 9. 1.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 16. 1.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: 30. 1.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Nächster Lichtbildervortrag: Montag, 17. 2. **Hans Wagner:** Vom Bodensee bis zum Neusiedler See durch die Alpen mit 250 Farbbildern

Beiratssitzungen: 23. 1, 13. 2.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes, des Ministerialamtsrates

Karl Kilk

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Bäumer, Hildegard, techn. Zeichnerin, Berlin-Halensee, Bornstedter Str. 5.	M. Schaffert, R. Schneider.
Berndt, Otto, Fuhrgeschäftsinhaber, Berlin-Pankow, Heynstr. 27.	F. Tiedtke, R. Schneider.
Berndt, Edith, Sekretärin, ebd.	dsf.
Günther, Georg, Betriebs-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 8.	A. Giese, R. Schneider.
Höcker, Walter, techn. Angestellter, Berlin NW 21, Perleberger Str. 31.	A. Giese, R. Schneider.
Priem, Werner, Werkzeugmacher, Berlin-Charlottenburg 1, Guerickestr. 41.	J. Liedtke, K. Hädicke.
Regier, Rudolf, Regierungsbaurat, Berlin-Charlottenburg 1, Alt-Lietzow 35 III.	Dr. Janke, R. Schneider.
Sauerbier, Kurt, Referent, Berlin-Wilmersdorf, Hanauer Str. 48.	R. Schneider, K. Hädicke.
Wolff, Margarete, Geschäftsinhaberin, Berlin W 50, Nürnberger Str. 35–36.	M. und Hans Barluschke.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 9. Januar 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Am 9. Januar 1941 ist die Geschäftsstelle geschlossen.

In letzter Zeit gingen bei uns verschiedene Beschwerden ein, daß die Mitglieder den

„Charlottenburger Sektionsboten"

nicht erhalten haben.

Hierzu teilen wir zur Aufklärung folgendes mit:

Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes oder wenn uns eine neue Anschrift mitgeteilt wird, erhält das Postzeitungsamt die von diesem vorgeschriebene Meldung. Das heißt also, daß das Postzeitungsamt damit die Verpflichtung eingegangen ist, den Sektionsboten dem Mitgliede regelmäßig nach Erscheinen durch den Briefträger zuzustellen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder wiederholt darum, daß sie beim Ausbleiben des Sektionsboten ihren Briefträger darauf aufmerksam machen, oder sich direkt an die „Zeitungsstelle" ihres Bestellpostamtes wenden.

Wenn diese Beschwerde ebenfalls erfolglos bleiben sollte, bitten wir es dann uns mitzuteilen.

Nur so kann eine regelmäßige Zustellung gewährleistet werden, an der wir selbst größtes Interesse haben.

Bücher, die länger als vier Wochen aus der Sektionsbücherei entliehen wurden, bitten wir nun umgehend zurückzugeben.

Wir bitten die Mitglieder, einen **Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1940 und über ihre Skifahrten im Winter 1939—40** an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 16. 1.

Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder

Bierbach, Willi: Hohe Tauern: Krimml 1060 m, Krimmler Tauernhaus 1622 m. Rainbachkar, Rainbachscharte 2720 m, Zittauer Hütte 2329 m. Roßkarscharte 2687 m, Richterhütte 2374 m. Gamsscharte, Richterspitze. Richterhütte 2374 m über die Westl. Windbachscharte 2693 m zum alleräußersten Talgrund des Windbachtales. Zurück zum Krimmler Tauernhaus 1622 m. Warnsdorfer Hütte 2430 m, Gamsspitzl 2895 m. Von der Warnsdorfer Hütte 2430 m unterhalb des Gamsspitzl 2895 m vorbei zur Kürsinger Hütte 2558 m. Großvenediger 3674 m, Kürsinger Hütte über den Großvenediger 3674 m zur Neuen Prager Hütte 2796 m. Alte Prager Hütte 2489 m, Schlattenkees, Rudolf-Zöllner-Weg durch das Löbbentörl 2770 m zur Badener Hütte 2608 m, dem Froßnitzkees entlang, auf dem Venediger Höhenweg über den Galtenboden und die Galtenscharte 2870 m zur Bonn-Matreier Hütte 2750 m. Bobojoch, Prägraten 1310 m, Matrei 977 m. Sudetendeutsche Hütte 2650 m, durch das Kals-Matreier-Törl 2207 m nach Kals 1325 m. Erherzog-Johann-Hütte 3454 m auf der Adlersruhe m. F. zum Glocknergipfel 3798 m und zurück zur Hütte. Ueber das Hofmannskees zur Hofmannshütte 2438 m, Oberwalder Hütte 2972 m. Johannisberg 3460 m Oberwalder Hütte über das Rifftor 3116 m zum Moserboden 1962 m. Heinrich-Schwaiger-Haus 2802 m. Oberer Fochezkopf 3159 m. Nochmals Oberer Fochezkopf 3159 m. Vom Heinrich-Schwaiger-Haus zum Hotel Kesselfall-Alpenhaus 1033 m, Bruck-Fusch 759 m.

Follstich Harna und Klockenburg, Hanna: Hohe Tauern: Mainzer Hütte 2267 m. Ferleiten, Pfandlscharte 2656 m, Glocknerhaus 2136 m. Hofmanns Hütte, mit Führer über die Pasterze, Hofmann Kees zur Erzherzog-Johann-Hütte 3456 m, Adlersruh. Kleinglockner 3783 m, Großglockner 3798 m. Abstieg zum Glockner-Haus über den Haritzer Steig nach Heiligenblut. Durch das Kleine Fleißtal über das Seebichlhaus 2499 m. Zirmsee zur Pilatus-Scharte, Sonnblick 3103 m. Uebergang über Vogelmair Kees, Goldberg-Gletscher 2452 m zur Fraganter Scharte 2787 m, auf den Herzog Ernst 2933 m, Gratwanderung bis zum Schareck 3122 m. Abstieg über das Wurtenkees, Karl-Lehr-Höhe zur Duisburger Hütte 2550 m, mit Führer bei sehr klarem, sonnigem Wetter. Feldsee-Scharte 2680 m, Hagener Hütte, Janning Hütte, Mallnitz.

Kleinwächter, Werner mit Frau und Sohn: Schladminger Tauern: Planei 1904 m, Krabergzinken 2124 m. Durchquerung des östl. Teiles des Hauptkammes der Schladminger Tauern Wödlhütte 1533 m. Neualmscharte 2329 m, Kleine Wildstelle 2521 m, Preintaler Hütte 1656 m. Untere Klafferscharte 2270 m, Klafferkessel, Greifenberg 2583 m, Gollinghütte, Steinriesental, Untertal. Dachsteingebiet: Ramsau, Karlwirt, Austriahütte, Dachsteinsüdwandhütte 1874 m, Marboden, Torboden, über das Tor 2000 m und den Sulzenhals 1821 m nach Filzmoos und Mandling.

Mylius, Auguste: Dortmunder Hütte, Kuschelspitze 3000 m. Mittagscharte 2750 m, Kaisertal, Stripsenjoch.

Naschold, Friederike: Dachsteingebiet: Radstatt-Mandling, Hachau-Südwandhütte, Hunerscharte zum Dachsteineinstieg. Wegen Schneesturms über die Steiner-Scharte zur Adamekhütte. Abstieg über die Gosausee und Aufstieg zur Zwiesl-Alm. Donnerkogel 2100 m, Stuhlalm, Breitkar, Angerstein 2300 m. Abstieg zum Steigl und zurück zur Zwiesl-Alm. Von der Zwiesl-Alm bei Schlechtwetter über Steigl-Hofpürgelhütte nach Radstatt. Glocknergebiet: Ferleiten. Ueber Pfandlscharte 2600 m, Spielmann 3004 m zum Glocknerhaus. Aufstieg über Hofmannsweg zur Adlersruh und Glocknergipfel 3798 m, Adlersruh. Am nächsten Morgen nochmals auf den Glocknergipfel bei guter Sicht. Abstieg über Hofmanns-Gletscher zu den Burgställen. Von den Burgställen schöne Gletscher- und Gipfelwanderung, fast durchweg in über 3000 m Höhe, zum Gr. Wiesbachhorn (3500 m). Abstieg zur Mainzer Hütte über den vorderen Bratschenkopf. Abstieg nach Ferleiten.

Wothe, Friedrich und Frau und Jahnke, Gerhard: Kaiser-Gebirge: Kufstein, Hinterbärenbad, Anton-Karg-Haus, Feldalmsattel, Hochalm, Pyramidenspitze (1999), ab Steingrube, Hinterkaiserfelden-Alm, Edelfelder Alm, Anton-Karg-Haus. Stripsenjoch-Haus, Stripsen-Kopf 1808 m, Stripsenjoch, Steinerne Rinne, Elmauer Tor, Hintere Goinger Halt 2195 m. Grießenau, St. Johann in Tirol. Stripsenjoch, Großes

Grießner Tor, Grießner Kar-Hütte im Grießner Kar, Kleines Grießner Tor, Grießner Alm, Stripsenjoch, Steinerne Rinne, Elmauer Tor, Gruttenhütte, Kopfstörl 2058 m, Hoher Winkel, Stripsenjoch. Stripsenjochhaus, Totenkirchl 2193 m (Schmidtrinne u. Leuxvariante).
Dachstein: Mandling, Filzmoos, Hofpürglhaus, Linzersteig, Adameckhütte, Großer Gosaugletscher, Dachstein 2996 m, Adameckhütte, Gosauseen, Gosau, Hallstätter See, Gosaumühle.

— **J., G.:** Predigtstuhl 2115 m, Angermann Rinne, Steinerne Rinne, Stripsenjoch.

— **und Frau:** Gesäuseberge (Ennstaler Alpen): Gesäuse-Eingang, Gesäusestraße, Johnsbach, Bergsteiger-Friedhof, Johnsbach, Koderalm, Heßhütte 1687 m, Seekaar, Planspitze 2120 m, Peternscharte, Heßhütte, Gugelgrat, Hochtor 2372 m, Heßhütte, Sulzkaarhund, Koderalmen, Johnsbach, Mödlinger Hütte, Treffner Alm, Spielkogel 1754 m, Mödlinger Hütte, Johnsbach.

— — **und Thun, Bruno:** Sächsisches Felsengebirge: Spitzer Turm (Löschner Wand), Zackenkrone, Eisenspitze (Alter Weg). Vorderer Torstein (Alter Weg).

— **und Frau, Jahnke, Gerhard und Thun, Bruno:** Falkenstein (Schusterweg, ab Turnerweg).

— **und Jahnke, Gerhard:** Torsteinnadel (Alter Weg). Bloßstock (Alter Nordweg), ab Wenzelweg).

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Allen Sektionsmitgliedern, Freunden und Gönnern, den tapferen Kriegern draußen und in der Heimat, wünschen wir ein gesundes und glückliches, sieghaftes und bergfrohes neues Jahr.

Zum gemütlichen Beisammensein treffen sich die Mitglieder und Gäste **am Donnerstag, dem 16. Januar 1941, ab 7 Uhr abends**, in der „Klause", Bleibtreu-, Ecke Kantstraße. Besonders die jüngeren, neu eingetretenen Sektionsmitglieder, sind hierzu herzlichst eingeladen. Wir können ihnen hierbei am besten Gelegenheit geben, sich mit den Bestrebungen, Zweck und Ziel der Platt'l-Gruppe bekanntzumachen. Der Vorstand.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung am 5. Dezember 1940

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete den Abend mit Grüßen von Kamerad Ziemdorf, den ein gütiges Geschick aus den Fährnissen von Erdbeben und Krankheit unversehrt hat hervorgehen lassen, den aber soldatische Pflicht gleich wieder auf einen anderen Kriegsschauplatz berufen hat. **Kamerad Kühne** berichtete dann über zwei Fahrten in den Jahren 1939 und 1940 durch die Südtiroler Dolomiten und die Lechtaler Alpen. Wenn ihn auch mancherlei Reiseschwierigkeiten und ungünstiges Wetter an der Ausführung der geplanten Bergbesteigungen hinderten, so brachte er doch in Gestalt farbiger Lichtbilder, die er den

Zuhörern, zwanglos plaudernd, vorführte, viele dauernde Erinnerungen heim. Erbauen tatendurstige Bergsteiger klare Horizonte, — sind sie doch Gutwetterpropheten — so wirken um so stärker auf die beschaulichen, für feinste Farbwirkungen empfänglichen Nebelmeere unter ragenden Kuppen und verschleierte Fernen. Da Kam. Kühne hauptsächlich Bilder dieser Art in seiner Kamera aufgefangen hatte, so kamen wir, die wir an diesem Abend rein genießend eingestellt waren, sehr auf unsere Rechnung. Dr. König schloß die Versammlung mit Dank an den Vortragenden und herzlichen Weihnachtswünschen gegen 9 Uhr. M. K.

Bericht über die Wanderung am 15. Dezember 1940

Alt Berlin! Dieses Losungswort hatte am schönen, aber bitterkalten 3. Advent eine überraschend große Zahl unserer Mitglieder herbeigelockt. Es ist herzlich wenig, was der Zahn der Zeit, der heute ganz besonders emsig nagt, von der alten Doppelstadt übriggelassen hat: ein paar Namen, ein Stückchen Wall, wenige alte Mauer- und Häuserreste. Die etwa zweistündige Wanderung begann beim Bärenzwinger, wo uns das Wappentier Berlins in vierfacher lebendiger Gestalt durch seine possierlichen Gebärden in fröhlichste Stimmung versetzte. In der Waisenstraße machte unser Führer auf die Doppeltüren aufmerksam, von denen die eine zum Erdgeschoß, die andere direkt zum 1. Stock führt. Nachdem der Bullenwinkel, das primitive mittelalterliche Schlachthaus, und der idyllische Judenhof gebührend gewürdigt worden waren, lauschte man andächtig dem Glockenspiel der Parochialkirche. Von dort ging es durch die Hohe Steinstraße zur Marienkirche mit dem berühmten Steinkreuz, das vom Konkurrenzkampf zwischen Berlin und Bernau erzählt. Durch die Heiligegeiststraße gelangten wir zu der ältesten Kirche Berlins, dem herrlichen Backsteinbau der Nikolaikirche mit vielen lesenswerten Epitaphien und winzigen Häusern, die man staunend betrachtet, in denen man aber um keinen Preis wohnen möchte. Aus der tiefen Stille und Umhegtheit der mittelalterlichen Stadt mündeten wir, vorbei an einer alten Waffenhandlung und dem Molkenmarkt ein in die weitstraßige, von weihnachtlichem Getriebe erfüllte neue Stadt. Noch einmal tauchten wir unter in dem alten Berlin, in dem die Fischerstraße mit sehenswerten Hauszeichen den Altertumsfreund fesselt. Die Wanderung endete in dem ältesten, 1507 erbauten Gasthaus zum Nußbaum, in dem Zille und seine Schüler in drastischen Bildern den treffenden, nicht immer salonfähigen Witz des Urberliners festgehalten haben. Die dunstige Atmosphäre umhüllte die Ausblicke auf die ragenden Türme der Kirchen und Stadthäuser mit poetischem Zauber. Um diesen voll auf sich wirken zu lassen, wird man gut tun, die Wanderung zur Frühlingszeit zu wiederholen. Wir sind unserm **Rudi Schneider**, der die Sektion schon auf über 125 Wanderungen durch die nähere und weitere Umgebung Berlins geführt hat, dankbar, daß er unsere Aufmerksamkeit einmal auf das allernächste, das historische alte Berlin, gelenkt hat, das wohl wert ist, daß man sich in seine schwindenden Reste liebevoll versenkt. M. K.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 30. Januar 1941 in der Geschäftsstelle um ½ 7 Uhr

Fahrtenbericht (Kamerad Genetzky).
Gäste willkommen!

Beförderungen unserer Feldgrauen

Trun: Walther zum Unteroffizier.
Die Sektion gratuliert herzlich!

Sektionswanderung

Wanderung am 12. Januar 1941

Treffpunkt um 10 Uhr vor Bahnhof Wannsee, Wanderung nach Machnower Schleuse, Albrechts Teerofen, Gaststätte am Jagdschloß Stern, Inh. A. Rindfleisch (Mittagsrast); weiter über Dorf Drewitz, Buchhorst nach Rehbrücke, Kaffeerast Gaststätte am Teufelssee. Zurück von Bhf. Rehbrücke gegen 6 Uhr. Weglänge ca. 20 km. Abfahrt: Ostkreuz 9.12, Friedrichstraße 9.25, Westkreuz 9.42, an Wannsee 9.55 Uhr.
Führung: Schmieder.

Mitglieder-Ecke

Zeitschriften 1915—1930 verkäuflich. Frau Gries, Mommsenstr. 59.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Sorge auch Du dafür, daß auch dieses Winterhilfswerk erneut der Welt gegenüber eine Demonstration unseres unlösbaren Gemeinschaftssinnes und der gemeinsamen Pflichterfüllung wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 8 | Berlin, 1. Februar | 1941

Nächste Sektions-Versammlung

am Montag, dem 17. Februar 1941,

pünktlich ½ 7 **Uhr** **abends,**

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vorstellung neuer Mitglieder
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Dörrenhaus (Köln-Lindenthal):**

Südslawien, Berge und Menschen

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 17. 2. Wanderung 16. 2.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 17. 2.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 20. 2.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 27. 2.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Nächster Lichtbildervortrag: Donnerstag, 13. 3. **Hans Wagner:** Vom Bodensee bis zum Neusiedler See durch die Alpen mit 250 Farbbildern.

Beiratssitzung: 13. 2.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes

Arthur Werner

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Haupt, Ludwig, Regierungsrat, Berlin W 62, Budapester Str. 11, Gartenhs IV.	Paul Hoeth, Dr. Janke.
Heinrich, Erwin, Bankbeamter, Berlin NO 55, Allensteiner Str. 29.	F. Tiedtke, R. Schneider.
Regier, Charlotte, Ehefrau, Charlottenburg 1, Alt-Lietzow 35 III.	Rudolf Regier, Gust. Hummel.
Ruge, Rolf-Christof, Schüler, Berlin-Steglitz 1, Kuhligkshofstr. 4 II.	Dr. Scheuermann und Walter Scheuermann.
Schindler, Kläre, Schwester, Babelsberg 2, Kohlhasenbrück, Königsweg 310.	Dr. Janke, R. Schneider.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 17. Februar 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Verschiedene Ersuchen um Ausstellung von Bescheinigungen zwecks Erlangung von Bezugsscheinen für Schistiefel, Anzüge und sonstige Sportausrüstungen veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß diese zwecklos sind; diese Gegenstände werden vom NSRL nur für Spitzenkönner und Wettkampfteilnehmer bewilligt.

Bücher, die länger als vier Wochen aus der Sektionsbücherei entliehen wurden, bitten wir nun umgehend zurückzugeben.

Wir bitten die Mitglieder, einen Bericht über ihre Bergfahrten im Sommer 1940 und über ihre Skifahrten im Winter 1939—40 an die Geschäftsstelle möglichst bald einzusenden (Datum, Berggruppe, Gipfel und Jochübergänge mit Höhenangabe, mit oder ohne Führer, Hütten, Wetterbericht, empfehlenswerte oder nicht empfehlenswerte Gaststätten). Die Berichte werden in Stichworten veröffentlicht. Die Berichte selbst können in der Geschäftsstelle von unseren Mitgliedern eingesehen werden, falls sie ähnliche Bergfahrten planen wollen. Das Verzeichnis der Gaststätten bzw. Pensionen wird fortgesetzt und wieder in der Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Mitglieder ausgelegt werden.

Einsendeschluß: 17. 2.

Villacher Alpe (2167 m)

Die Villachalpe, auch Dobratsch genannt,
Ist allen Kärntnern wohlbekannt.
Ein herrlicher Rundblick belohnt den Mann,
Der den „Rigi von Kärnten" erklettern kann.
Steil ist der Abfall ins Bleibergtal,
Der Fels ist brüchig, die Wände sind kahl.
Dort an des Tales jenseitigem Hang
Der Bergmann mit dem Berge rang
Seit alter Zeit. Ich sah die Stollen,
Aus denen die Erze zutage rollen.
Die andere Seite zeigt senkrechte Wände,
Kein Vorsprung, kein Halt für Füße und Hände;
Darunter ein Blockfeld! Haushohe Trümmer
Erinnern den Menschen jetzt und immer
An den Bergsturz, der vielen den Tod gebracht
Und den Hütten der Menschen ewige Nacht.
Der Berg zerstörte des Menschen Werk,
Der Dobratsch ward ihnen zum Schicksalsberg.
Lang schau ich hinunter wie gebannt,
Dann schweifen die Blicke weit über das Land.
Dörfer und Städte, Wälder und Wiesen,
Eingerahmt von gewaltigen Riesen,
Spiegeln sich in smaragdgrünen Seen.
Kärtner Land, wie bist du so schön!

Walter Hildebrandt.

Trara — trara, die Feldpost ist da!

Die Sektion übermittelt die besten Glückwünsche zu ihren Beförderungen:
den Kameraden

Dr. Georg Janke, zum Oberleutnant,
Hans Klatt, zum Hauptmann,
Erich Richter,
Adolf Viertel,

unserem Dresdener Kletterfreund Karl Stein,
zu Unteroffizieren,
Werner Karsten,
Erich Mayer,
Herbert Neumann,
Hans Nowak,
zu Gefreiten.

Auch einer unserer Jüngsten, Helmut Petrzik, hat den feldgrauen Rock angezogen. Ihm wünschen wir für die Zukunft alles Gute.

Allen Kameraden, die uns Grüße übermittelten, danken wir für ihr Gedenken. Wir erwidern diese in treuer Verbundenheit.

Es haben sich verschiedene Anschriften geändert, die durch die Sektionsgeschäftsstelle zu erfahren sind. Wir bitten auch weitere Veränderungen an diese mitzuteilen.

Bergheil!

Bericht über die Hauptversammlung und die Sektionsversammlung am 9. Januar 1941

Der Sektionsführer Dr. Janke eröffnete die Hauptversammlung, die infolge der Zeitumstände erst verspätet stattfinden konnte, um 18.35 Uhr.

Auf Anordnung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen ist der Anfang des Geschäftsjahres vom 1. Januar auf den 1. April verlegt worden, so daß das zurückliegende Geschäftsjahr statt 12 Monate 15 umfaßte. Zugleich damit sollen wieder neue Satzungen für die einzelnen Vereine eingeführt werden; doch ist diese Einführung für den DAV und seine Sektionen noch aufgeschoben worden. In die Zeit seit der letzten Hauptversammlung am 30. 3. 39 fällt die Verlegung unserer Geschäftsstelle, die durch die Kleinheit der früheren und andere Mißstände notwendig wurde. Die höhere Miete der neuen Geschäftsstelle wird reichlich dadurch wettgemacht, daß wir eine eigene Wohnung haben und nicht mehr Untermieter sind. Der Krieg hat auf das Sektionsleben mancherlei Einwirkungen gehabt. So wurde die Plattlgruppe in ihrer Tätigkeit durch das Tanzverbot eingeschränkt, und die Einberufung zum Heeresdienst riß in die Bergsteigerabteilung empfindliche Lücken. Jedoch konnte im Gegensatze zum Weltkriege die Vereinstätigkeit, soweit sie sich auf Vorträge und Wanderungen bezieht, in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Die Mitgliederzahl ist sogar trotz des Krieges gestiegen. Wir haben bis jetzt 95 Neumitglieder gewonnen, und, da 32 gestorben bzw. ausgetreten sind, bedeutet dies einen Zuwachs von 63 Mitgliedern. Etwa 50 Mitglieder sind im Felde, die durch regelmäßig geschickte Rundbriefe mit der Sektion in Verbindung stehen. Die Bibliothek ist um etwa 60 Bände bereichert worden, die durch die Besprechungen fast kostenlos Eigentum der Sektion wurden. Der Sektionsführer verband mit seinem Dank an die Mitarbeiter die Bitte an alle, ihm auch weiter bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten der Jetztzeit zu helfen. Der Antrag der Rechnungsprüfer auf Entlastung des Kassenwartes fand einstimmige Billigung. Der Haushaltsplan wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. **Auf Antrag des Sektionsführers wurde folgender Satz in die Geschäftsordnung aufgenommen: Ist infolge der jetzigen Umstände die Vorstellung eines neueintretenden Mitgliedes in der Sektionsversammlung aus äußeren Gründen nicht möglich, so genügt die Vorstellung beim Sektionsführer, bei seinem Stellvertreter oder bei einem Beiratsmitgliede.** Nach dem Hinweis darauf, daß wir in der Heimat ebenso wie unsere Feldgrauen draußen unsere Pflicht bis zum äußersten tun müssen, wie es eine harte und große Zeit verlangt, forderte Dr. Janke die Versammlung auf, unser Heer, unser Vaterland und den Führer mit einem dreifachen Siegheil zu grüßen. Um 19 Uhr wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Darauf eröffnete Dr. Janke die Sektionssitzung mit der Begrüßung der neuen Mitglieder und wies darauf hin, daß dadurch, daß alle die Liebe zu den Bergen eine, die ja nur ein Teil der Liebe zu Vaterland und Volk sei, die Sektion eine Pflegestätte besten deutschen Geistes sei.

Alsdann nahm der Redner des Abends, **Herr Prof. Dr. Andersen** aus München, das Wort zu seinem Vortrage: **Sommer- und Winterfahrten in der Venediger- und Reichenspitzgruppe.** Er zeigte außerordentlich viele, prächtige Farbbilder, die bei den einen lebhafte Erinnerung an Gesehenes, bei den andern den Wunsch, eine der nächsten Bergfahrten in die vorgeführten Gebiete zu unternehmen, hervorriefen. Außer Bergen, Hütten, Gletschern und Schneelandschaften hatten die Bilder in durchgehend wundervollen, getreuen Naturfarben manche seltene Beobachtung festgehalten, so z. B. als Vorboten eines Wetterumschlages die „Föhnfische", die weißgrau im tiefblauen Aether schwammen und die geologisch interessante Schichtenfaltung auf einem Felsblock, die uns bezeugt, wie vor langen Zeiten gewaltige Erdkräfte diesen gewandelt haben. Herr Dr. Janke dankte dem Vortragenden mit herzlichen Worten und legte der Versammlung noch folgende Bücher vor:

Das Jahr der Blumen läßt die Verfasserin **Annemarie Fossel** mit den Barbarazweigen beginnen, die, am 4. Dezember vom wilden Kirschbaum geschnitten, zu Weihnachten in Blüte stehen können. Es sind vor allem die großen christlichen Feste und die Heiligentage, die den Schmuck der heimischen Pflanzen verlangen und empfangen; aber vielfach wurzelt der kirchliche Brauch in einer sehr alten Schicht germanischer Ueberlieferung, und mitunter hat sie sich noch ohne kultische Verbindung erhalten, wie in dem merkwürdigen „Kornaufwecken" am 22. Februar. So schlingt sich ein blühendes, von ehrfürchtigen und tiefsinnigen Gedanken, geheimen Wünschen und Hoffnungen durchflochtenes Gewinde durch das ganze Jahr und zeigt, wieviel zarte Poesie von der Bergbevölkerung, die mit arbeitsrauhen Händen dem harten Boden ein karges Brot abringen muß, gehütet wird.

Der reiche Stoff wird von der Verfasserin sorgfältig gesichtet dargeboten. Durch schöne, eigenartige Aufnahmen wird die Darstellung beseelt und vertieft. Gleichsam als Verkörperung der Verbindung zwischen Volk und Pflanze erscheint die rührende Gestalt der alten Frau mit dem Sonnwendbuschen; inniger und liebevoller können Blumen nicht gehalten werden.

Daß jemand aus Liebhaberei Giftschlangen fängt und pflegt, ist sicher ungewöhnlich; es leuchtet jedoch ein, daß auf solche Weise eine genaue Kenntnis der Lebensgewohnheiten dieser merkwürdigen, aber, wie **Hans Pfenner** in seinem Buche **Die Vipern Großdeutschlands** mehrfach betont, so gar nicht geheimnisvollen Geschöpfe erreicht wird. In schlichter, anschaulicher Sprache macht er uns mit ihnen vertraut und unterstützt den Text durch bezeichnende Aufnahmen. Wiesenotter, Viper (Vipera aspis), Kreuzotter und Hornotter sind ihm ein Stück Heimatnatur und somit des Erhaltens wert. Ihre Gefährlichkeit ist nicht so groß, daß sie ihre Ausrottung rechtfertigen würde: „Dort, wo sie Gebiete bewohnen, die für den Menschen ertraglos und unfruchtbar sind, sollen auch sie ihren Daseinskampf führen dürfen." Nicht die Rücksicht auf Schaden oder Nutzen darf unsere Stellung zu ihnen bestimmen: „Man schützt Tiere um ihrer selbst willen. ... Den Boden teurer Heimaterde sollen sie beleben, um uns durch ihre Schönheit zu erfreuen."

Eine besondere Ausprägung hat der Naturschutzgedanke **im Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere** gefunden; der Bergfreund wird den Worten der Vereinsleitung zustimmen: „Reicher als irgendeine Landschaft an Schönheit und eigenem Leben der Natur ist das deutsche Alpenland" (12. Jahrbuch S. 7). Die vorliegenden **Jahrbücher von 1939 und 1940** bringen botanische und zoologische Beiträge von hohem Rang und Reiz.

Besonders anziehend sind unter den tierkundlichen Arbeiten die von **Franz Murr**, Tierflug in den Alpen und von **Walter Forster**, Einiges von unseren Apollofaltern. Von den anspruchsvollen botanischen Studien seien die Aufsätze genannt, die den Bergsteiger am meisten fesseln dürften: **J. Podhorsky**, Höchststeigende Blütenpflanzen, **H. Paul**, Die Verbreitung südlicher Pflanzen in den bayrischen Alpen und **Karl Boshart**, Die Edelraute. Warm empfundene Nachrufe würdigen die Lebensarbeit der großen **Botaniker Carl Schröter** und **Heinrich von Handel-Mazetti** und **Gustav Dunzingers**, der durch seine wissenschaftlichen und künstlerischen botanischen Zeichnungen und Bilder hervorgetreten ist. Bücherbesprechungen machen mit wichtiger alpiner Literatur bekannt. Im Zeitalter der sich ständig steigernden und ausbreitenden Technik die Schönheit der Heimat zu erhalten, ist auch im Kriege von vordringlicher Bedeutung: „Im Hintergrunde aller Kämpfe steht das ewige Bild der Heimat. ... Wo die Seele der Landschaft vernichtet wird, stirbt auch die Seele des Volkes" (12. Jahrbuch S. 7). So darf man den Bestrebungen des Vereins tätigen Anteil weiter Kreise, vor allem der Bergfreunde, wünschen. A. K.

Bericht über die Sitzung der Bergsteiger- und Skiläuferabteilung am 30. Januar 1941

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete den Abend mit dem Wunsche, daß dieses Jahr den Frieden und damit wieder allen Mitgliedern Gelegenheit zu frohen Bergfahrten bringen möge. Dann legte er drei Bücher vor, über die im folgenden kurz berichtet sei.

Der Skilauf ist durch die Erfindung des **Thirringmantels** in eine ganz neue Bahn gelenkt worden. Seine Geschichte, seine Anwendung und die Zukunftsaussichten des Skisportes behandelt Prof. Dr. **Hans Thirring**, Wien, in **Der Schwebelauf**, einem kleinen, durch zahlreiche Abbildungen sehr anschaulichen und überzeugenden Büchlein. Eingehend bespricht er die Verwendungsmöglichkeiten des Segelmantels und setzt sich mit den Einwänden seiner Gegner auseinander. Zwei Kapitel enthalten ausführliche mathematische Berechnungen, die der nicht mathematisch Veranlagte ohne Schaden für das Verständnis des Wesentlichen überschlagen kann. Aus der ganzen Darlegung, die von echtem bergsteigerischen Geiste erfüllt ist, geht überzeugend hervor, daß der Thirringmantel sowohl vom Touren- wie vom Rennfahrer verwendet werden kann, den Springer zu noch ungeahnten Leistungssteigerungen befähigt, endlich auch geeignet ist, die Erziehung des gesamten Volkes zur Sportlichkeit in hohem Grade zu fördern.

Die Geschichte seiner Sektion hat **Adolf Sotier** in **40 Jahre Oberland** behandelt. Wenn auch der größere Teil des Buches naturgemäß das Vereinsleben der Sektion Oberland betrifft, so findet sich doch vielerlei in dem mit Bildern reich geschmückten Bande, was alle Alpenvereinsmitglieder gern sehen und lesen werden. So einmal die vielen schönen Bergbilder, unter denen man das Matterhorn zweimal antrifft, einmal mit der eingezeichneten Begehung durch Franz und Toni Schmid. Dann gibt auch die Behandlung der verschiedenen Arbeitsgebiete der Sektion dem Bergwanderer und Bergsteiger manchen lohnenden Hinweis auf schöne Fahrten.

Das Lehrbuch des alpinen Sanitäts- und Rettungsdienstes von **Franz Friedrich** und **Karl Hammer** ist ein Buch, dessen eifriges Studium einem jeden Touristen dringend empfohlen sei. Es enthält alles, was der Bergwanderer wissen muß, um jede Lage meistern zu können und ist dabei ausgezeichnet und leicht faßlich geschrieben. Die erste Hälfte befaßt sich mit dem Bau des menschlichen Körpers, der ersten Hilfe und der Bergung Verunglückter und Kranker. Die zweite Hälfte behandelt die bergsteigerische Ausbildung des alpinen Rettungsmannes. Die alpinen Gefahren, das Gehen und der Skilauf auf Gletschern, die Kleidung und Ausrüstung, das Zurechtfinden im Gelände, Wetterkunde, Ernährung des Bergsteigers werden knapp und anschaulich erörtert. Zahlreiche Zeichnungen erleichtern das Verständnis.

Die **Erste Hilfe** mit einem Anhang über die jetzt so wichtigen **Chemischen Kampfstoffe** ist der abgekürzte Sonderdruck der ersten Hälfte des Lehrbuches und eignet sich vorzüglich zum Unterricht.

Dann sprach unser jüngster Kamerad **Genetzki** über das Thema: **Wie ich die Liebe zu den Bergen gewann.** Sie wurde in dem Siebenjährigen durch Schulausflüge in die nähere Umgebung Berlins geweckt, gesteigert durch alljährliche, mehrtägige Fahrten in die deutschen Mittelgebirge und führte ihn 1938 zum ersten Male ins Hochgebirge, in die Venedigergruppe, dessen überwältigende Schönheit und Großartigkeit er mit der ganzen Empfänglichkeit eines aufgeschlossenen Gemütes erlebte. Mit Begeisterung, Planmäßigkeit und Beharrlichkeit führte Kam. Genetzki seine Besteigungen durch und bewies so, daß er das Zeug zum rechten Bergsteiger hat. Diese Empfindung brachten alle Zuhörer durch ihren Beifall zum Ausdruck. M. K.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Fossel, Annemarie: Das Jahr der Blumen im Brauchtum der Alpenländer. 132 S. 63 Lichtbilder. Deutscher Alpenverlag, G. m. b. H., Innsbruck 1940. Leinen 4,20 RM., kart. 3,50 RM.

Friedrich, Dr. Franz und Hammer, Karl: Lehrbuch des alpinen Sanitäts- und Rettungsdienstes. 246 S. 130 Zeichnungen von Max Plodeck. Verlag Alfred Morgenroth — J. Gotteswinter, München, 1939. Leinen 4,00 RM.

Friedrich, Dr. Franz: Erste Hilfe mit Anhang: Chemische Kampfstoffe und sonstige Giftgase (Industriegase). 114 u. 16 S. 63 Abb. Ebenda. Kart. 2,00 RM.

11. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. 1939. 98 S. — 12. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. 1940. 88 S. — Schriftleitung Dr. Karl Boshart, München. Verlagsanstalt Dr. F. P. Datterer u. Cie., München. Kart. je 4,— RM.

Pfenner, Hans: Die Vipern Großdeutschlands: Ein Buch vom Leben und Treiben unserer heimischen Giftschlangen. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz, Berlin. 64 S. 28 Abb. und 4 Verbreitungskarten auf 14 Tafeln. Verlag Gustav Wenzel u. Sohn, Braunschweig, 1940. Kart. 1,80 RM.

Sotier, Adolf: 40 Jahre Oberland. Herausgegeben vom Zweig Oberland des deutschen Alpenvereins. 183 S. 33 Tafeln mit Abbildungen. Verlag F. Bruckmann, München 1940.

Thirring, Prof. Dr. Hans: Der Schwebelauf. 104 S. 42 Abb. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien und Leipzig, 1939. Geb. 3,90 RM.

Berg- und Skifahrten unserer Mitglieder

Merkel, Hertha und Scheffen, Irmgard: 1940: Mayrhofen, Kasseler Hütte 2200 m, über Lapenscharte 2707 m zur Greizer Hütte 2203 m. M. F. über Trippachsattel 3053 m zum Schwarzenstein 3370 m. Berliner Hütte 2057 m. M. F. Schönbichlerhorn 3135 m, Furtschagelhaus 2337 m. Schlegeistal, Dominikushütte 1684 m, Olperer Hütte 2385 m. M. F. Riepensattel 3092 m, Gefrorene Wandspitze 3289 m, Spannagelhaus 2333 m, Tuxerjoch-Haus 2308 m.

Otte, Luise: 1940: Krimml. Plattenkogel 2040 m, zweimal. M. F. Pinzgauer Spaziergang Mitterſill, Bürglhütte 2000 m. Krimmler Tauernhaus, Richterhütte 2360 m, Roßkarſcharte, 2687 m, Zittauer Hütte, Wildgerlostal, Gerlosplatte, Filzſteinalpe, Krimml. Seekarſee 2225 m.

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 16. Februar 1941.

Tegel — Tegelort — Konradshöhe — Schulzendorf (Mittagsraſt: Reſtaurant Sommerluſt) — Stolpe — Hubertusſee (Kaffee) — Bieſelheide — Frohnau.

Treffpunkt: Endhalteſtelle der Straßenbahnen in Alt-Tegel.
Abmarſch um 10 Uhr.
Weglänge: etwa 20 km. **Fahrpreis:** 70 Rpf. **Führung:** Hanke.

Bergſteiger- und Skiläuferabteilung

Anſchrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckſtraße 13. Fernſprecher 30 22 33.

Sitzung am 27. Februar 1941 in der Geſchäftsſtelle um 7¼ Uhr.

Arbeitsthema: Wetter und Wetterkarte (Kam. König).
Fahrtenbericht: Durchquerung der Zillertaler Alpen (Kam. Gorgas).
Gäſte willkommen.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anſchrift: Franz Tiedtke, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Treffen ab 19 Uhr, am 20 Februar.
Unſer nächſtes gemütliches Beiſammenſein findet wieder in der „Klauſe", Kantſtraße—Ecke Bleibtreuſtraße, ſtatt.
Sektionsmitglieder und Gäſte ſind herzlichſt willkommen.

Mitglieder-Ecke

(Für Mitglieder in alpinen, Reiſe- und Ausrüſtungsangelegenheiten koſtenlos)

Ein **Eispickel** (Damenpickel), Modell Fulpmes, mit Lederſchutz und Gleitring für 6,— RM. zu verkaufen.
Näheres in der Geſchäftsſtelle.

Hohe Damen-Wanderſtiefel, Größe 39, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Geſchäftsſtelle.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckſtraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenſtraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutſchen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geſchäftsſtelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernſprecher: 31 98 69
(nur während der Geſchäftsſtunden)

Erſcheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Verſand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowſtr. 14

Poſtſcheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelſtraße 62

Nr. 9 — Berlin, 1. März — 1941

Nächſte Sektions-Verſammlung

am Donnerſtag, dem 13. März 1941,

pünktlich ½ 7 **Uhr** **abends,**

im Hörſaal 301 der Techniſchen Hochſchule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:
1. Geſchäftliche Mitteilungen
2. Vorſtellung neuer Mitglieder
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Hans Wagner:**
   Vom Bodensee bis zum Neusiedler See durch die Alpen (mit 250 Farbbildern)

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 13. 3. Wanderung 30. 3.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 13. 3.
Platt'l-Abteilung: Zuſammenkunft 20. 3.
Bergſteiger- und Skiläufer-Abteilung: Sitzung 27. 3.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Nächster Lichtbildervortrag: voraussichtlich 17. 4.

Beiratssitzungen: 20. 3., 24. 4.

Die Deutsche Sporthilfe kann von verletzten und verunglückten Mitgliedern des AAV. beansprucht werden, wenn sie vor Beginn ihrer Ski-, Wander- oder Bergfahrten diese ihrer Sektion schriftlich angemeldet haben.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Brosien, Paul, Kraftfahrer, Berlin N 65, Müllerstr. 66 IV bei Jahn.	Bruno Broske u. R. Schneider.
Brosien, Liselotte, Ehefrau, Kontoristin, ebenda.	dsl.
Broske, Werner, Feinmechaniker, Berlin N 58, Wolliner Str. 18.	dsl.
Geicke, Willi, Konstrukteur, Berlin N 65, Gerichtstr. 20.	Marg. Schaffert u. Kurt Wolff.
Gendreizig, Max, Bankbeamter, Berlin NW 87, Flensburger Str. 2 bei Walter.	W. Schmieder u. Kurt Wolff.
Goldberg, Heinz, Wehrmachtsangestellter, Berlin W 50, Prager Str. 34 III.	R. Schneider und A. König.
Möbius, Gertrud, Stenotypistin, Charlottenburg 4, Kantstr. 108.	Marg. Schaffert u. Kurt Wolff.
Pfotenhauer, Günther, Schüler, Berlin-Friedenau, Ringstr. 48 I.	Curt Ehrlich und Hanna Zernickow.
Schröder, Gerhard, Kaufmann, zur Zeit Angestellter im Reichsluftfahrtministerium, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 20.	R. Schneider und Hanna Zernickow.
Zander, Hans, Konstrukteur, Berlin SO 36, Thielschufer 50.	Marg. Schaffert u. Kurt Wolff.

Die Herren und Damen werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 13. März 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Bericht über die Sektionsversammlung vom 17. Februar 1941

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Versammlung bewillkommnete der Sektionsführer das einzige erschienene Neumitglied. Dann erteilte er Herrn **Dr. Dörrenhaus**, der uns durch sein vorzügliches Buch über Südtirol schon bekannt ist, das Wort zu seinem Vortrage: **Südslawien, Berge und Menschen.** Südslawien, ein Landblock von 245 300 qkm, der durch den Versailler Vertrag aus dem kleinen Serbien durch Angliederung der ehemaligen österreichischen Länder Bosnien, Herzegowina, der ehemals ungarischen Gebiete Kroatien und Slawonien, der Balkanstaaten Montenegro und eines Teiles von Mazedonien erwachsen ist, hat der Vortragende auf zahlreichen Reisen durchforscht. Er führte uns von Agram, Serajewo, Skoplje (Asküb) bis an die Adria nach Cattaro und Ragusa, durch die verschiedenartigsten Landschaften, durch Städte mit rein östlicher mohammedanischer und christlicher westlicher Kultur. Das Durch- und Nebeneinander primitiver und fortgeschrittener Kultur, begründet in dem Völker- und Glaubensgemisch, kam durch Wort und Bild überzeugend zum Ausdruck, wenn wir einerseits Serajewo mit seinen 80—90 Moscheen, schlanken Minaretts und niedrigen Häusern, anderseits das ganz romanische Ragusa mit seinen Campanile und hohen Steinbauten erblickten. Oeder, kahler Karst, tiefeinsame, unerschlossene Berglandschaften, dichter Urwald, reiche Almen, aber auch die südländische Pracht der Mittelmeerlandschaft mit Palmen und Cistusrose zogen an unsern Blicken vorüber. Der Redner machte uns mit der patriarchalischen Zadruga, der altertümlichen Wirtschaftsform der Südslawen, vertraut, die dadurch gekennzeichnet ist, daß Familienglieder, deren Zahl bis zu 200 betragen kann, sich unter einem Oberhaupt zu einem gemeinsamen Haushalt zusammenschließen, der siedlungsmäßig dadurch in die Erscheinung tritt, daß viele kleine Schlafhäuser sich um ein größeres Haupthaus gruppieren, in dem sich alle zu den Mahlzeiten versammeln. Charakteristisch sind die vielen, über 500 Jahre alten Klöster, die von wehrhaften Mönchen bewohnt, der Hort des nationalen Widerstandes sind und reiche Schätze an herrlichen Holzschnitzereien und Fresken bergen. Dr. Dörrenhaus sprach von der altertümlichen Bearbeitung des Bodens mit Holzpflügen, von der uralten Bauernkultur, die in Volksgesängen, Liedern und in der Volkskunst (Teppiche) beredten Ausdruck findet. Uneingeschränktes Lob spendete er dem Bauer, dem „Tiroler des Ostens", der 85 v. H. der Bevölkerung ausmacht, dessen Gastfreundschaft dem Fremden gegenüber unbegrenzt ist. Wir sahen diese Bauern auf Tragtieren den Hauptreichtum des Landes, das märchenhaft billige Holz, zum Markte bringen, wir sahen Männer und Frauen in ihren malerischen Trachten beim Kirchgang, getrennt nach Geschlechtern, die katholischen Kroaten, kenntlich an der roten Mütze, die mohammedanischen Serbokroaten, die sich größtenteils als Türken bezeichnen, die niemals untätigen Frauen, die, wo sie gehen und stehen, eine Handarbeit mit sich führen, sei es die Handspindel, eine Stickerei oder Strickerei.

Es war ein von uns nur angedeuteter weiter und abwechslungsreicher Weg, den der Vortragende uns, die wir meist nur bis in die Alpen vordringen, durch ein zweigesichtiges Gebiet führte, das gerade heute wieder die Blicke auf sich lenkt.

Dr. Janke dankte dem Redner in herzlichen Worten, daß er uns den Blick für den Osten geweitet habe, der uns in nächster Zeit wohl noch stärker beschäftigen werde, und bedauerte nur, daß ihn die Kürze der Zeit zu einer starken Zusammendrängung seines reichen Stoffes genötigt habe. Zum Schluß unterbreitete der Sektionsführer der Versammlung mehrere Bücher.

Die 1937 erschienene **Landeskunde von Kärnten** von **Dr. V. Paschinger** ist eine wesentlich erweiterte, durch Bilder- und Kartenbeilagen bereicherte Neuausgabe des unter gleichem Titel 1923 herausgegebenen Werkes. Das „Land der zwei Fronten" ist der Weltkriegsgeneration durch seine patriotische Haltung 1920, der heutigen als Heimat des

höchsten Berges Großdeutschlands wohlbekannt. Ungeachtet der Mannigfaltigkeit seiner Gesteinszusammensetzung, der Vielgestaltigkeit, ja stellenweise großen Gegensätzlichkeit seiner Landschaftsformen, seiner artenreichen Pflanzen- und Tierwelt bildet es eine geographische Einheit, die dank der wirksamen Naturgrenze auch zur Floren-, Kulturen- und Siedlungseinheit geführt hat. Der Lage nach einerseits in vielfacher Hinsicht Uebergangsgebiet und somit, besonders nach Norden, aufgeschlossen, führt die Unwirtlichkeit seines Grenzgürtels zur Abgeschlossenheit nach außen, zum Zusammenschluß nach innen, der in ausgesprochener Eigenart seiner Bewohner und in einer sich der Autarkie nähernden Wirtschaft entsprechenden Ausdruck findet. Zahlreiche Tabellen, Diagramme und Karten, die Geologie, Höhenlage, Klima, Gletscherbewegung, Vegetation, Besiedlung, Wirtschaft und Verkehr betreffen, belegen diese Ergebnisse. Viele seiner Einzelbeobachtungen über Gletscherschwankungen, die Temperatur der zahlreichen Seen und ihre Ursachen, über die mannigfaltigen biologischen Bedingungen der Fauna und Flora beweisen, daß hier ein echter Geograph mit offenem Sinn und forschendem Auge am Werke war. Vom Reichtum der Tierwelt bekommt man eine Ahnung, wenn man liest, daß es in Kärnten allein 200 Arten von Groß- und Kleinschmetterlingen gibt und 254 Arten Zikaden. Von der ehemaligen Bedeutung Kärntens auf wirtschaftlichem Gebiete zeugt die Tatsache, daß es im Mittelalter die Hälfte der damaligen Weltproduktion an Gold lieferte und daß seine Drahtgeflechte von Klagenfurt bis nach Indien wanderten. — Paschinger hat mit dem gründlichen Blick des Wissenschaftlers und dem warmen Gefühl des im Lande Verwurzelten vor uns das Bild einer alle Gegensätze in Harmonie vereinigenden Landschaft erstehen lassen. Die politischen Ereignisse haben Kärnten, dieses völkisch vorwiegend, kulturell durchweg deutsche Gebiet, das mit Rohstoffen, Energien, naturhaften wie menschlichen, und vor allem mit landschaftlicher Schönheit gesättigt ist, allen Deutschen zugänglich gemacht. Mögen viele, nicht als Massenwanderer, sondern nur mit dem Paschinger im Rucksack als mitteilsamem Kameraden, Lehrer und Ausdeuter von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Die Harmonie des Landes der Wulfenia wird sich ihnen erschließen und beglückend in sie überströmen.

Der handliche Kosmosführer **Das Himmelsjahr** bringt nach einer kurzen Einführung in die Elemente der Astronomie reichhaltige Monatsübersichten über den Sternenhimmel und macht in „Praxis und Wissen des Sternfreundes" auf Spezialfragen der Astronomie aufmerksam. Besonders fesseln dürften die Entfernungsmessung im Reich der Fixsterne mit ihren schwindelerregend hohen Zahlen und der Aufsatz über die Entstehung unseres Kalenders, der zugleich einen Beitrag zur Kulturgeschichte liefert. Den Hauptwert jedoch legt das Büchlein auf die praktische Anleitung zur Beobachtung des gestirnten Himmels; es ist erstaunlich, wieviel reizvolle Möglichkeiten dafür sich schon bei Anwendung einfacher Hilfsmittel ergeben.

Fritz Lause läßt auf fesselnde Weise den Leser seines Buches: **Bis zum Ende des Weltalls** einen Blick in das Weltall tun und versteht es, die schwierigen astronomischen Tatsachen auch dem Laien so weit nahezubringen, daß er etwas ahnt von der ungeheuren Dynamik der Himmelskörper und der leidenschaftlichen Energie, mit der die Wissenschaft um weitere Erkenntnis ringt. Von den Gestirnen unseres Sonnensystems ausgehend, führt er in das Reich der Fixsterne bis hin zur Welt der Spiralnebel, in der vielleicht B i l l i o n e n leuchtender Sonnen von Planeten umkreist werden. Daß man von unserem winzigen Sternlein Erde wenigstens geistig in diese unendlichen Fernen vorzudringen und darin Gesetz und Ordnung, nicht C h a o s, sondern K o s m o s wahrzunehmen vermag, kann den Nachdenkenden immer wieder über die Enge seines Alltags und die Begrenztheit seiner Verhältnisse erheben.

In einem zwanzigjährigen Aufenthalt in Westtibet — das nicht zum Machtbereich des Dalai Lama gehört — hat **S. H. Ribbach** die Fülle von Beobachtungen und Mitteilungen über tibetanische Sitten und Gebräuche sammeln können, die er in dem vorliegenden Buche: **Drogpa Namghal** i,n die — freierfundene — Lebensgeschichte eines jungen Tibeters verflicht. Sein Gewährsmann, ein buddhistischer Lehrer, hat ihm einen seltenen tiefen Einblick in die Religion seines Volkes gewährt. Es erscheint kaum glaubhaft, wie stark die Tibeter von der Dämonenfurcht gefesselt sind; fast kein freier Atemzug ist ihnen gegönnt. Ungeheuer ist der Einfluß der Lamas, der Mönche, deren Beschwörungen und Opferhandlungen als unablässig notwendig für Leben und Sicherheit gelten und mit dem sauer erworbenen Verdienst der armen Bergbauern teuer bezahlt werden müssen. Es war ein glücklicher Gedanke, die vielen den Abendländern ganz absonderlich anmutenden Zeremonien in den Gang einer Erzählung hineinzustellen; es wäre für den Leser sonst ein Ueberblick nicht möglich gewesen. Besonders reichhaltig ist das für die Darstellung der Brautwerbung und Hochzeitsfeier verarbeitete Volksgut. Der Uneingeweihte wird nicht ahnen, welch eine Arbeit allein in der Uebersetzung der Lieder steckt, die zum Teil vom Verfasser, zum Teil vom Sammler der tibetanischen Hochzeitslieder, Prof. Dr. A. G. Francke, stammt. Außerordentlich wertvoll sind die beigegebenen Aufnahmen, die uns Seltsames, Niegesehenes vorführen, zugleich aber auf eine gewisse Kindlichkeit und Treuherzigkeit der tibetanischen Menschen schließen lassen.

Es ist ein hohes Verdienst des Verfassers, diese wunderliche Welt auch dem Laien zugänglich gemacht zu haben; den Ertrag strenger und mühsamer wissenschaftlicher Arbeit in so schlichter, klarer Form darzubieten, konnte nur dem gründlichen, seinen Stoff ganz beherrschenden Sachkenner glücken.

M. K.

Bericht von der Bergsteigersitzung am 27. Februar 1941

Der stellvertretende Vorsitzende sprach nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste und Verlesung eines Kartengrußes vom eigentlichen Vorsitzenden über Luftdruck, Luftdruckschwankung und Luftdruckmessung als erstem Teil einer Reihe von Vorträgen über Wetter und Wetterkarte, ein Thema, mit dem sich jeder Bergsteiger wenigstens in seinen Grundzügen beschäftigen sollte. Die Definition des Luftdrucks, die Ursachen seiner Schwankungen wurden dargelegt, die Begriffe Millibar und Isobar eingeführt. Es folgte ein Fahrtenbericht von Kam. Franchon, der hilfsbereit für Kam. Gorgas eingesprungen war, der mit seiner Truppe plötzlich abreisen mußte. An Hand einer Skizze schilderte er seine 14tägige Urlaubsreise in die Zillertaler Alpen mit einer Frische und Anschaulichkeit, als habe er sie gestern beendet. Mit gleicher Beredsamkeit beschrieb er die phantastischen materiellen Genüsse, die die Berliner Hütte, sein Standquartier, ihm und seinen drei Frauen bot, wie seine trotz vielfachen schlechten Wetters dennoch durchgeführten Bergbesteigungen von nicht weniger als ½ Dutzend teils Kletter-, teils Schneegipfeln, unter denen Berliner Spitze, Schwarzenstein, Schönbichlerhorn, Ochsner und Gr. Mösele genannt seien. Die etwas magere Bildausbeute wurde reichlich aufgewogen durch das lebendig strömende Wort. Zum Schluß legte der stellv. Vorsitzende noch 5 Bücher vor.

Es sind überwiegend düstere Bilder, die **P. Anton Keller** in seinem neuesten Buch **Die Garbe fällt** vor uns hinstellt. Er zeichnet die steirischen Bauern folgerichtig, ja großartig in der Unerbittlichkeit ihrer Leidenschaften, aber erschreckend in ihrer Härte. Sie hängen mit allen Fasern ihrer Seele an dem ererbten, oft so kargen Hof, bringen für ihn das Opfer von Gesundheit und Leben, aber die Sehnsucht nach dem vorenthaltenen Besitz

von Haus und Hof kann grauenvolle Formen annehmen, wie in der Erzählung „Meine Mutter, die Hex". „Der fremde Knecht", der nicht ebenbürtige Dorfgenosse, wird wie eine Bestie gehetzt und niedergeschlagen. Auch, wo der Verfasser mildere Regungen, so die Liebe zum Tier, schildert, geschieht es auf einem Hintergrund von Qual und Not, vor allem in „Hundswut". Sprache und Aufbau der Handlung zeugen von strenger Zucht und starker Gestaltungskraft.

Kurt Maix bringt unter dem Titel **„Bergler, Bauern, Kameraden"** sehr ansprechende Erzählungen aus dem Erlebnisbereich von Bergsteigern und Bergbauern. Trotz des geringen Umfanges besitzt das Bändchen inhaltlich eine große Spannweite: wir finden darin Darstellungen schwierigster Klettertouren und Skifahrten, einer Naturkatastrophe, die einen Bauernhof vernichtet, aber den 70jährigen Besitzer nicht entmutigen kann, und eine reizvolle, psychologisch feine Kindergeschichte. So sehr der Verfasser „zünftiger" Bergsteiger und mit der modernsten Felstechnik vertraut ist, so liegt der Hauptwert seiner Erzählungen doch in dem ernsten ethischen Gehalt, weswegen sie auch in besonderem Maße für die Jugend geeignet erscheinen.

Unter dem bescheidenen Titel **„Blick nach Norwegen"** von **G. Roßmanith und E. Straffner** verbirgt sich eine — buchstäblich und bildlich gesprochen — sehr anschauliche Einführung in das norwegische Land. Bild und Wort heben das Bezeichnende wirksam hervor; man ahnt, daß hinter der Knappheit des Textes vielfache und sorgfältige Beobachtungen stehen, die zu einer treffenden Formel verdichtet wurden. Hart und kurz ist das Leben der Fjordbauern und Fischer in diesem Lande, dessen Küste 2400 km lang ist, und dessen Boden zu drei Vierteln von Fels, Eis, Wasser oder Meer bedeckt wird. Das Leben ist nach innen gerichtet; selbst Bergen, die weltoffenste norwegische Stadt, schließt seine Geschäfte um fünf, seine Gaststätten um neun Uhr. Die Freuden des Nordens sind still, aber tief: in den Fjorden kann schon ein einziger reifender Kirschbaum „wie ein schier unfaßliches Wunder, wie ein großes, unverdientes Glück" erscheinen.

Simon Moser stellte sich, wie er im Vorwort seines Buches **Deutsche Bergbauern** sagt, die Aufgabe, irgendwie die Gesamtheit des bäuerlichen Lebens in den Bergen einzufangen, und es ist ihm in schönster Weise geglückt. Er folgt dem Gange der Jahreszeiten und zeigt die Bergbevölkerung, Männer und Frauen, in ihrer vielseitigen, harten Arbeit und bei ihren Familien- und Dorffesten. Bei allem, was sie tun, sind sie mit ganzer Seele dabei, und so wirken diese schlichten, aber mit höchster lichtbildnerischer Kunst festgehaltenen Szenen packend und nachdrücklich. Wunderbar ausgeprägte Köpfe sehen uns durchdringend an. Geradezu entzückend sind die Kinderbilder, in denen sich kindliche Lebenslust mit dem Ernst der Hingabe — vorerst an das Spiel — paart. Der Begleittext von Max Rohrer unterstreicht das jeweils Bedeutsame in feinfühliger Art. Möchte das Werk die ihm gebührende Beachtung finden! Jedem Beschauer und Leser wird tiefe und immer wieder neue Freude daraus entgegenquillen.

Die heimliche Ehe der Augsburger Patriziertochter Philippine Welser mit dem Erzherzog Ferdinand, dem Neffen Kaiser Karls V., ihr von Tragik durchzogenes Liebesglück findet in dem Roman **Die Welserin** von **F. Wibmer-Pedit** eine fesselnde, farbige, nur im ganzen sehr weich gehaltene Darstellung. Während die Schauplätze der Begebenheiten — die Burgen Beesnitz und Bürglitz in Böhmen, Schloß Ambras in Tirol — mit kräftigen Strichen gezeichnet werden und einen bewegten, lebensvollen Hintergrund abgeben, hätten die handelnden Personen selbst schärfer profiliert werden müssen, wozu auch eine größere Knappheit in ihren Worten beigetragen hätte. M. K.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Das Himmelsjahr — Sonne, Mond und Sterne im Jahreslauf 1940/41. 104 Seiten. Mit 96 Abbildungen und Sternkarten sowie zwei Modellbogen. Kartoniert 1,50 RM. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Keller, Paul Anton: Die Garbe fällt. Erzählungen. 306 Seiten. Leykam-Buchverlag, Graz, 1940. Leinen 5,50 RM.

Lause, Fritz: Bis zum Ende des Weltalls. 144 Seiten. Mit 39 Zeichnungen. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Halbleinen 2,10 RM.

Maix, Kurt: Bergler, Bauern, Kameraden. Bilder von Otto Bittner. 107 Seiten. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien, 1940. Halbleinen 1,60 RM.

Moser, Simon: Deutsche Bergbauern. 176 Seiten. 183 Bilder. Begleitworte von Max Stock. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck, 1940. Leinen 7,60 RM.

Paschinger, Viktor: Landeskunde von Kärnten. 344 Seiten. 110 Abbildungen im Texte. Verlag: Gutenberghaus M. H. Sterneck, Klagenfurt, 1937. Leinen 10,— RM.

Ribbach, S. H.: Drogpa Namgyal. Ein Tibeterleben. 263 Seiten. Otto Wilhelm Barth-Verlag G. m. b. H., München-Planegg 1940. Kart. 6,— RM., Leinen 7,20 RM.

Roßmanith, Gebhard und Straffner, Ehrentraud: Blick nach Norwegen. 128 Seiten, 75 Abbildungen. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck. 1940. Kart. 2,80 RM., Leinen 3,60 RM.

Wibmer-Pedit, Fanny: Die Welserin. Roman. 416 Seiten. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck, 1940. Leinen 5,60 RM.

Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

1. Band, 1. Heft.

Finsterwalder, S.: Der Vernagtferner. 112 Seiten, 41 Figuren, 1 Karte. Graz, 1897.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

5. **Stolz, Otto:** Die Schwaighöfe in Tirol. 197 Seiten, 12 Tafeln, 1 Karte. Innsbruck, 1930.

6. **Reissinger, Adolf:** Untersuchungen über den Niedersonthofener See im bayerischen Allgäu. 69 Seiten, 2 Tafeln. Innsbruck, 1930.

7. **Trusheim, Ferdinand:** Die Mittenwalder Karwendelmulde. 69 S. 19 Abbildungen, 3 Profile, 1 geol. Karte 1:25 000. Innsbruck, 1930.

10. **Kockel, C. W., Richter, Max und Steinmann, H. G.:** Geologie der Bayrischen Berge zwischen Lech und Loisach. 232 Seiten, 17 Tafeln, 57 Textfiguren, 1 Profiltafel, 1 geol. Karte 1:25 000. Innsbruck, 1931.

11. **Erhardt, Walter:** Der Staufen. Geologische Aufnahme der Berge zwischen Reichenhall und Inzell. 52 Seiten, 8 Abbildungen, 2 Kartenskizzen, 3 Tafeln, 1 geolog. Karte 1:25 000. Innsbruck, 1931.

PZ 1941.6056

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 123164, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 1 | Berlin, 1. April | 1941

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 17. April 1941,

pünktlich **½ 7 Uhr** **abends,**

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vorstellung neuer Mitglieder
3. **Lichtbildervortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München:**

Von Gipfel zu Gipfel (mit 140 Farbbildern)

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 17. 4. Wanderung 11. 4.
Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 17. 4.
Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 23. 4.
Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: 10. 4.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 30. März 1941.

Hermsdorf — Kindl — Schildow — Naturschutzgebiet — Mönchsmühle (Mittagsrast) — Mühlenbeck — Schönfließ (Kaffeerast im Dorfkrug) — Glienicke — Frohnau.

Treffpunkt: Nordausgang des Bahnhofs Hermsdorf. **Abmarsch:** 10 Uhr.
Weglänge: etwa 20 km. **Führung:** A. König.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Treffen am Donnerstag, 20. März 1941,
ab 19 Uhr in der „Klause", Kantstraße—Ecke Bleibtreustraße.
Gäste herzlichst willkommen.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König**, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung, am 27. März 1941 in der Geschäftsstelle um 7¼ Uhr.

Arbeitsthema: Wetter und Wetterkarte II (Kam. König).
Fahrtenbericht: Hüttenwanderungen in den Hohen Tauern (Kam. Bierbach).
Gäste willkommen!

Mitglieder-Ecke

(Für Mitglieder in alpinen, Reise- und Ausrüstungsangelegenheiten kostenlos)

Gebrauchte Ski-Stiefel (Größe 39) zu kaufen gesucht. Else Bankwitz, Steglitz, Flemmingstr. 13. Fernspr. 72 88 70.

Die Heimat hat im vergangenen Kriegsjahre durch ihre Haltung und ihren Opfersinn bewiesen, daß sie dieses großen Einsatzes ihrer Söhne würdig ist. Ich bin überzeugt, daß sie auch im kommenden

Kriegswinterhilfswerk 1940/41

ihre Pflicht tun wird, um in unserem Volke das Bewußtsein der unlösbaren sozialen Gemeinschaft noch weiter zu stärken.

Aus dem Aufruf des Führers zum 2. Kriegs-WHW

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Das neue Geschäftsjahr läuft vom 1. April 1941 bis zum 31. März 1942.

Die Jahresbeiträge betragen wie bisher für A-Mitglieder 10,—, für B- und E-Mitglieder 5,— RM. Jahresmarken für Ehefrauen und Kinder kosten je 1,— RM. Ein Eintrittsgeld von 3,— RM. wird auch weiterhin für neu Eintretende erhoben.

Die Beiträge sind bis zum 30. 6. 41 fällig. Wir bitten aber unsere Mitglieder die Beiträge, wenn möglich, schon vorher an unsern Kassenwart, Herrn Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstr. 62 (Postscheckkonto: Berlin Nr. 123164) zu überweisen oder in den Sektions-Versammlungen zu bezahlen.

Stundungsgesuche beziehungsweise Anträge auf Teilzahlungen bitten wir vor dem Fälligkeitstage an den Sektionsführer zu schicken. Die vertrauliche Behandlung solcher Anträge ist selbstverständlich.

Wer durch seine Wehrdienstleistung eine Einbuße seiner Einnahmen erleidet, kann Beitragsermäßigung bei der Sektion bis spätestens zum 30. 6. beantragen.

Die Ermäßigung besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitglied der B-Beitrag gewährt werden kann.

Das Mitglied muß diese Beitragskürzung beantragen, bei Abwesenheit des im Wehrdienst Stehenden können die Angehörigen den Antrag stellen.

Maßgebend für die Zuerkennung der Ermäßigung sind die Einberufung in die Wehrmacht und die Einkommensminderung.

Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Ermäßigung den Familienangehörigen des einberufenen Mitgliedes bewilligt werden, und zwar 1. Ehefrauen, die A- oder B-Mitglieder sind und keinen eigenen Verdienst haben, 2. Kindern, die B-Mitglieder sind und keinen eigenen Verdienst haben.

Eine Zahlkarte liegt bei.

Nächste Beiratssitzung: 24. 4.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:	Vorgeschlagen von den Mitgliedern:
Avé-l'Allement, Sabine, Gymnastiklehrerin, Berlin-Dahlem, Bachstelzenweg 20-30.	Hertha Grun, A. König.
Bolschakoff, Alexander, Dipl.-Ing., Berlin N 65, Dualastr. 7.	Dr. Janke, E. Hasert.
Diehr, Margot, Stenotypistin, Berlin-Tempelhof, Alboinstr. 81.	E. Schiele, K. Harm.
Forell, Gertrud von, städt. Schwester, Charlottenburg 9, Spandauer Chaussee 1 (Krankenhaus Westend, Stat. 10).	Hertha Merkel, Irmg. Schaffen.
Funke, Draga, Sekretärin, Berlin C 2, Rosenthaler Str. 43.	R. Schneider, Hanna Zernickow.
Genth, Margot, geb. Pollack, kaufmännische Angestellte, Charlottenburg 5, Schloßstr. 61.	M. Jacob und W. Neumann.
Grabe, Horst, Kapellenleiter, Berlin SW 11, Saarlandstr. 30.	W. Schmieder, E. Hasert.
Hansen, Robert, Dipl.-Kaufmann, Berlin SO 36, Elsenstr. 1.	R. Schneider, W. Schmieder.
Hennen, Jakob, Reichsbahnoberinspektor, Berlin-Wilmersdorf 1, Schülerpark 15.	K. Hädicke, P. Hanke.
Kröhnert, Ulrich, Arzt, Berlin-Spandau, Lynarstr. 12, Städt. Krankenhaus.	W. Schmieder, A. König.
Lehnhoff, Ursula, Sekretärin, Berlin-Zehlendorf, Ahrenshooper Zeile 11.	Hertha Grun, A. König.
Warkwitz, Johanna, Postassistentin, Berlin-Charlottenburg 5, Maikowskistr. 99b. E.	Dr. Janke, R. Schneider.
Neumann, Elisabeth, Expedientin, Berlin-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 82 IV.	E. Hasert, W. Schmieder.
Penzel, Erwin, Offsetdrucker, Bln.-Neukölln, Braunauer Str. 208.	R. Schneider, Hanna Zernickow.
Paters, Jenny, geb. Daß, Bureauleiterin, Berlin-Charlottenburg, Dahlemner Str. 33 III.	Dr. Janke, R. Schneider.
Schimmel, Gertrud, Berlin-Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 95 Ghs.	Hanna Zernickow, E. Leitner.
Schuh, Kurt, Fahrzeugschlosser, Berlin N 20, Kolonnenstr. 152.	B. Broske u. R. Schneider.
Steinhorst-Lindner, Ingeborg, kaufm. Angestellte, Berlin-Charlottenburg 5, Kuno-Fischerstr. 22.	R. Schneider, Hanna Zernickow.
Strauch, Fritz, Ingenieur, Berlin N 65, Türkenstr. 26.	Dr. Janke, E. Hasert.
Wabe, Barbara, Dr. med., Aerztin, Steglitz, Lauenburger Platz 4.	A. König, R. Schneider.
Wunderlich, Alfred, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 5, Windscheidstr. 38.	W. Schmieder, E. Hasert.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 17. April 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Bericht über die Sektionsversammlung am 13. März 1941

Nach kurzen geschäftlichen Bemerkungen begrüßte der Führer der Sektion die neuen Mitglieder. Ausgehend von dem Verlangen jedes Menschen nach Glück, das der Gelehrte in der Forschung, der Hirtenknabe in naivem Genießen findet, sprach er von dem Glück, das dem Gipfelstürmer durch das Erklettern der steilsten Wände, der Ueberwindung der tiefsten Abgründe, dem Wanderer auf dem Wege von Hütte zu Hütte zuteil wird. Welche Fülle von Glück den letzteren beschert werden kann, wenn sie mit offenem Blick für alles Schöne der Formen und Farben durch Täler und Städte der Alpen schlendern, offenbarte uns Herr **Wagner**, der uns in der kurzen Zeit von zwei Stunden einen 220 km langen Weg vom **Bodensee bis zum Neusiedler See** führte. Der Beruf des Fremdenführers erfordert ein schnelles Erfassen von Landschaft, Tier und Mensch, von dessen Brauchtum, historische und geographische Kenntnisse und hinreißende Beredsamkeit; denn der Reisende, der im Fluge größere Gebiete kennenlernen will und sich zu diesem Zwecke einem Führer anvertraut, will in kürzester Zeit in großen Zügen über alles Wesentliche unterrichtet werden.

Herr Wagner erwies sich als ein solcher erstklassiger Führer. Die eigene Note jeder Berglandschaft ersteht vor uns im farbigen Bild: die oberbayrisch-schwäbische, der herrliche vorarlbergische Wald um Bregenz, die ragende Martinswand, das bleiche Karwendelmassiv, die zackigen Loferer Steinberge, die herrlichen Schneefelder um den König der deutschen Alpen, den Großglockner, die vielgestaltigen, immer formschönen Berge im Lungau, endlich die Karawanken mit ihren teils heroischen, teils idyllischen Tälern — die vielfarbigen, zahllosen Seen, vom weiten bergumrahmten Schwäbischen Meer bis zum eigenartigen schilfumgürteten Paradies der Vögel, dem Neusiedler See — die reizvollen Städtchen mit den aufschlußreichen Wirtshausschildern, die ragenden Schlösser — endlich die Menschen in ihren malerischen Trachten und die lieben, oft schlauen, auch ach so faulen Tiere!

Auf die Marterl, ihre Sprüche und deren unfreiwillige Komik wies der Vortragende hin. Wie köstlich z. B. folgender: Er hatte 2 Küh, 3 Geiß, 4 Kälber, das größte war er selber! Der kurze Bericht wäre unvollständig, würden wir nicht ganz besonders die hervorragenden Farbbilder erwähnen, wie wir sie in dieser durchgängig farbwahren Vollendung, dieser Plastizität und diesen hochkünstlerischen Ausschnitten wohl noch nicht in dieser Menge gesehen haben. Jeder Anwesende spürte bei jedem Wort und vor jedem Bild, daß nicht nur ein scharfer Blick, sondern auch ein liebeentbranntes Herz hinter diesen Darbietungen pochte.

Die Absicht des Herrn Wagner, jedem etwas zu bieten durch seinen Vortrag, ist sicherlich in Erfüllung gegangen. In diesem Sinne dankte Dr. Janke denn auch dem „Mädchen aus der Fremde" in ungewöhnlich warmen Worten.

Das aus einem Vortrage erwachsene Büchlein des österreichischen Oberleutnants d. R., **Dr. G. Burtscher**, über **Das Deutsche Alpenkorps** berichtet nicht nur die glänzenden

Waffentaten dieser aus allen Gauen des Altreichs zusammengesetzten Truppe, sondern ist auch ein Hymnus auf seinen Führer auf fünf Kriegsschauplätzen, General der Artillerie Krafft von Dellmensingen. In seiner Persönlichkeit vereinigen sich militärische und strategische Befähigung und allgemein menschliche und soldatische Tugenden mit einem seltenen politischen Weitblick. Besonders fesselnd ist das 3. Kapitel über die Durchbruchsschlacht am Isonzo, in deren Mittelpunkt die Gestalt des Generals Krafft als ihres Schöpfers und Leiters steht. Man möchte das Büchlein jedem jungen Soldaten in die Hand drücken, nicht nur, damit er die Lichtbilder betrachtet und die zahlreichen Stellungs- und Feldzugsskizzen studiert, sondern damit er sich in die außerordentliche Persönlichkeit dieses Truppenführers vertieft und aus ihr für seine berufliche und menschliche Durch bildung — seine Kriegstagebücher sind besonders aufschlußreich — bleibende Werte schöpft.

Das Ereignis des 18. Jahrhunderts für die Bergsteiger aller Völker, die Eroberung des höchsten Berges Europas, behandelt **P. Geißler** in dem Bändchen **Um den Montblanc.** Auf ein kurzes Vorwort, in dem er die Balmat-Paccardkontroverse kritisch beleuchtet und auf Grund der von ihm zum Teil erstmalig benutzten deutschen und französischen Quellen zugunsten Paccards entscheidet, folgen diese Quellen selbst. Es muß den Menschen des 20. Jahrhunderts mit Bewunderung erfüllen, wie der schlichte Dorfarzt P., mit den einfachsten alpinen Hilfsmitteln (Alpenstock, Eissporen, Nägel) ausgerüstet, unter kluger Rationierung der Atemkraft nicht nur den Gipfel erreicht, sondern auch noch, wenn auch nur in bescheidenem Rahmen, meteorologische und mineralogische Beobachtungen macht. Nicht minder hohe Bewunderung muß man dem Anreger dieser Eroberung und zweiten Ersteiger, dem Geologen de Saussure, zollen, dessen weniger selbständige bergsteigerische Leistung — ging er doch mit mehreren Führern — durch die schlechteren Eis- und Schneeverhältnisse und die stundenlangen, trotz hemmender Bergkrankheit durchgeführten wertvollen wissenschaftlichen Beobachtungen reichlich aufgewogen wird. Es folgt noch die kurze Schilderung einer dritten Besteigung durch einen Engländer.

Mit dem Montblanc, der bedeutendsten Bergpersönlichkeit Europas, geht es einem wie mit einem Menschen, den man erst allmählich kennenlernt. Die Bemühung erstklassiger Bergsteiger, alle Seiten seines umfassenden Wesens zu ergründen, hat ihn uns erst in seiner ganzen ehrfurchtgebietenden Größe erschlossen. Hat ihn uns P. Geißler in seinem obenerwähnten Büchlein nur erst in großen allgemeinen Zügen gezeichnet, so gibt uns **L. Steinauer** in **Der Weiße Berg** eine eingehende Beschreibung seines Wesens, wie es sich ihm auf Grund jahrelanger Bemühung um ihn geoffenbart hat. In dem Montblanc, der wie „ein glänzender Stern" über seinem Leben steht, hat er die Vollendung der Schönheit, Größe und Kraft gefunden, und zwar, indem er folgenden Ausspruch Nietzsches zu seinem Lebensgesetz machte: Das Geheimnis, um die größte Fruchtbarkeit und den größten Genuß vom Dasein einzuernten, heißt gefährlich leben. Von allen Seiten, auf allen Graten, mit und ohne Kameraden oder als Führer hat Steinauer um den Berg gerungen, ihn 19 mal bezwungen, von fanatischem Glauben und Sehnsucht beflügelt, vom Glück begünstigt, im großen Schweigen und der tiefen Einsamkeit auf des Bergkönigs Gipfel selig versinkend. Diese Einsamkeit überfällt ihn aber auch zuweilen „wie ein feindliches Tier", so nach dem tragischen, durch plötzlichen Wettersturz bedingten qualvollen Tod seines Wandergefährten durch 18 Jahre, Georg Michel. Nur noch stärker bindet ihn der tiefe Schmerz über den Verlust des treuen Kameraden an seinen Berg. Kämpfernatur durch und durch, aktiv in höchster Potenz, ist aber auch in gleicher Intensität dem Schauen und Genießen zugänglich. Abgerundet wird das Bild des Montblanc durch Aufsätze Aschenbrenners, Gugliermas und Blodigs und durch 56 eindrucksvolle Lichtbilder, von denen der größere Teil Steinauers trefflicher Kamera entstammt M. K.

Bericht über die Bergsteigersitzung am 27. März 1941

Bald nach Beginn der Sitzung erschien zur Freude der Anwesenden, leider nur auf kurze Zeit, frisch und fröhlich wie immer, der Vorsitzende, Kam. Ziemdorf. Dann führte uns Kam. **Bierbach** in die östliche Zillertaler- und die westliche Tauerngruppe von Zell am See nach Pragraten im Virgental über Richter-, Warnsdorfer, Kürsinger, Prager, Badener und Bonn-Matreier Hütte. Hohe Achtung erweckte bei den Zuhörern die anschauliche Schilderung seiner bergsteigerischen Leistungen, die ihm nur infolge seiner großen Liebe zu den Bergen und bewundernswerter Energie möglich war, vollbrachte er sie doch unmittelbar im Anschluß an eine sechsmonatige schwere Krankheit. Durch die schlichte Beredsamkeit, mit der er seine vielseitigen Beobachtungen und Begegnungen mit Pflanzen, Tiere und Menschen an uns herantrug, die wertvollen Hinweise auf lohnende Wege und gastliche Hütten wurde er uns nicht nur zum Vorbild dafür, wie man die Alpenwelt erleben und miterleben lassen soll, sondern fesselte uns auch bis zu ungewöhnlich vorgerückter Stunde. M. K.

Unsere Feldgrauen

Kamerad **Rudolf Bock** ist inzwischen zum **Unteroffizier** befördert worden. Wir gratulieren herzlichst.

Allen Kameraden, die uns durch Grüße von draußen erfreuten, schönen Dank. Die Sektion wünscht ferner allen Soldaten, draußen und drinnen, ein gesundes und frohes Osterfest und weiterhin alles Gute.

In unsere Bücherei wurden aufgenommen:

Burtscher, Dr. Guido: Das Deutsche Alpenkorps unter der Führung des Generals Konrad Krafft von Delmensingen. 50 Seiten, 36 Lichtbilder, 10 Skizzen. Druck und Verlag J. N. Teutsch, Bregenz 1939. Preis 1,50 RM.

Geißler, Paul: Um den Montblanc. 50 Seiten. Gesellschaft alpiner Bücherfreunde e. V., München 1940.

Steinauer, Ludwig: Der Weiße Berg. 160 Seiten. 56 Lichtbilder. Verlag F. Bruckmann K. G. München 2, 1941. Preis geb. 9,50 RM.

Sektionswanderung

Der Osterspaziergang
Karfreitag, den 11. April 1941
über den Invalidenfriedhof zur „reißenden" Panke.
(Von der Mündung bis zur Quelle.)

Treffen um 10 Uhr Lehrter Bahnhof, Ausgang Invalidenstraße.
Mittagsrast in Bernau **Rückfahrt** von dort gegen 18 Uhr.
Führung: R. Schneider.

Am 25. Mai 1941

wird unser Mitglied, Herr Max Krügel, der eine Geschichte Buckows verfaßt hat und in Buckow und seiner Umgebung Grabungen unternommen und neue vor- und erdgeschichtliche Feststellungen gemacht hat, eine Wanderung durch die Umgebung von Buckow führen. Wir bitten unsere Mitglieder sich diesen Tag für die Wanderung, die vom Bahnhof Dahmsdorf ausgehen wird, freizuhalten!

Teilnehmer, die in Buckow zu Mittag essen wollen, werden gebeten, es Herrn Krügel, Berlin N 58, Stargarder Str. 54, mitzuteilen.

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke,** Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

Einladung zur Hauptversammlung

am Mittwoch, dem 23. April 1941, im Restaurant Krutschke, Steglitz, Feuerbachstr. 31, Kindl-Restaurant am S-Bahnhof Feuerbachstraße, um 19 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Vorstandswahl,
5. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder, soweit hier, ist Pflicht! Der Vorstand.

Am 19. März d. J. zeigte uns Kamerad Feldwebel Albert Karasek in der Geschäftsstelle den von ihm aufgenommenen Kompanie-Film, der uns einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben einer Landesschützen-Kompanie gab. Man bekam ordentlich Lust dort mitzumachen, zumal der Dienst ein angenehmer und die Verpflegung eine gute war, was man aus den wohlproportionierten Gestalten bei den lustigen Bildern im Schwimmbad schließen konnte. Selbst der Kompaniehund „Hexe" mußte mit seinem Hundedasein vollkommen zufrieden sein. Die Pausen zwischen den einzelnen Teilen überbrückten alte und neue Soldatenlieder zur Laute gesungen. Wir erlebten ein paar nette, frohe Stunden im gemütlichen Kreise und danken hierfür unserem Abbi nochmals herzlichst von dieser Stelle aus.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. **Dr. König,** Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 10. April 1941 in der Geschäftsstelle um 7¼ Uhr.

Arbeitsthema: Wetter und Wetterkarte (Kam. König)
Fahrtenbericht: Hüttenwanderungen in den Hohen Tauern (Kam. Bierbach).
Gäste willkommen!

Mitglieder-Ecke

(Für Mitglieder in alpinen, Reise- und Ausrüstungsangelegenheiten kostenlos)

Ein Stereo-Photo mit Tasche, Filmpackkassette und Stereo-Kopierrahmen für 40 RM. zu verkaufen. Anfragen an Käthe Ritter, Berlin-Dahlem, Spilstr. 1.

Wer empfiehlt einem Mitgliede eine **preiswerte Unterkunft** (Gasthof oder Privatquartier) **im Pitztal?** Vorschläge an die Geschäftsstelle.

Damen-Rucksack zu kaufen gesucht. Angebote an die Sektions-Geschäftsstelle erbeten.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Sorge auch Du dafür, daß auch dieses Winterhilfswerk erneut der Welt gegenüber eine Demonstration unseres unlösbaren Gemeinschaftssinnes und der gemeinsamen Pflichterfüllung wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

Charlottenburger Sektionsbote

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins Sektion Charlottenburg E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 4
Goethestraße 27
Geöffnet: Donnerstags 5.30 bis 7.30 Uhr
Fernsprecher: 31 98 69
(nur während der Geschäftsstunden)

SEKTION CHARLOTTENBURG

Erscheint zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Versand: Dr. Georg Janke
Berlin NW 87, Levetzowstr. 14

Postscheckkonto: Berlin 1231 64, Karl Hädicke, Charlottenburg 4, Sybelstraße 62

Nr. 2 | Berlin, 1. Mai | 1941

Nächste Sektions-Versammlung

am Donnerstag, dem 8. Mai 1941,

pünktlich **7^30 Uhr** abends,

im Hörsaal 301 der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 171.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vorstellung neuer Mitglieder
3. Lichtbildervortrag des Herrn Oberingenieur C. O. Friedrich:

Altes und Neues aus dem Ferwall

Sektions-Merktafel

Sektion: Lichtbildervortrag 8. 5. Wanderung 25. 5. Führung durch den Botanischen Garten 11. 5.

Jugendabteilung: Lichtbildervortrag 8. 5.

Platt'l-Abteilung: Zusammenkunft 15. 5.

Bergsteiger- und Skiläufer-Abteilung: 29. 5.

Mitteilungen der Sektionsleitung

Jahresbeitrag: Wer seinen Beitrag noch nicht bezahlt hat, zahle recht bald. Er erleichtert damit die Arbeit unseres Kassenwartes.

Achtung! Neue Mitglieder müssen rechtzeitig angemeldet werden! Da die letzte (Juni) Nummer unseres Sektionsboten, die vor der Reisezeit erscheint, Ende Mai zusammengestellt wird, können Anwärter auf die Mitgliedschaft im D. A.-V. spätestens in dieser Nummer genannt werden. Wer sich erst später meldet, kann vor der Reisezeit nicht mehr Mitglied werden, denn sogenannte Schnellaufnahmen finden entsprechend den Tölzer Beschlüssen unseres Vereins nicht statt. Der Sektionsführer bittet deshalb Gesuche um Aufnahme in die Sektion recht bald, spätestens aber bis zum 23. 5. an die Geschäftsstelle zu schicken.

Der Führer des Deutschen Alpenvereins Dr. Seyß-Inquart ist am Geburtstage des Führers zum SS-Obergruppenführer befördert worden.

Der reiche Inhalt der Zeitschrift des A. V. wurde leider viel zu wenig benützt, da das Suchen nach einzelnen Aufsätzen immer sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Das ist jetzt dadurch außerordentlich erleichtert worden, daß unser Mitglied Herr Willi Bierbach ein Inhaltsverzeichnis der letzten 40 Jahrgänge der Zeitschrift (1900—1939) nach Stichworten zusammengestellt und unserer Bücherei geschenkt hat. Wir danken ihm auch an dieser Stelle herzlich für die außerordentlich sorgfältige und sehr zeitraubende Arbeit, die nun unsern Mitgliedern zugute kommen wird.

Wir bitten unsere Mitglieder sich den Abend des 21. 6. freizuhalten für eine gemeinsame Sitzung im Freien in Husters Waldschenke am Bahnhof Pichelsberg.

Beiratssitzungen: 15. 5. und 19. 6. um 7½ Uhr.

Aufnahme von neuen Mitgliedern

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

Hase, Paul, Wehrmachtsbeamter, Berlin NW 40, Thomasiusstr. 8.
Hoffmann, Agnes, Regierungslehrerin a. D., Charlottenburg 2, Schillerstr. 16.
Nelles, Horst, Flugzeugmonteur, Berlin-Staaken, Hackbuschstr. 44.
Ploetz, Rudolf, kaufm. Angestellter, Berlin N 65, Norduser 9 v. II.
Salewski, Rolf, Werkzeugmacher, Charlottenburg 5, Spandauer Str. 36.
Schmakeit, Gerda, Reichsbahnbeamtin, Berlin-Reinickendorf-West, Engelmannweg 72.
Staake, Paul, Tankwart, Berlin W 35, Kurfürstenstr. 40.

Vorgeschlagen von den Mitgliedern: R. Schneider, K. Hädicke.

Dr. A. König, Margarete König.

R. Schneider, Hanna Zernickow.

Dr. F. Saft, Bruno Allstadt.

R. Schneider, Hanna Zernickow.

Uebertritt aus der Sektion Königsberg (Pr.)
Dr. A. König, Margarete König.

Die Damen und Herren werden gebeten, in der Sektionsversammlung am 8. Mai 1941 auf einer der vorderen Bänke Platz zu nehmen und sich beim Namensaufruf den Sektionsmitgliedern vorzustellen.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 8 Tagen nach der Vorstellung schriftlich an den Führer der Sektion (Sektionsgeschäftsstelle) zu richten.

Die Aufnahme erfolgt nach Ablauf der vorgeschriebenen mit der Vorstellung beginnenden Frist durch den Vorstand, nachdem das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag gezahlt sind.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Am 6. Juni 1941, um 19 Uhr, in der Keithstr. 27 im Gr. Hörsaal: **Von Heiligenblut bis Kals, Großglockner mit Eispickel und Kamera. 100 Farbaufnahmen von Dr. Jeserich.** Eintritt: 1,20 RM.

Laut Mitteilung des V. A. liegt die **Zeitschrift für 1940** versandbereit. Leider konnte die Auslieferung aus höheren verkehrstechnischen Gründen bisher noch nicht erfolgen. Wir bitten daher die Mitglieder noch um etwas Geduld. Die Kartenbeilage (Sonnblick-Karte) konnte aus triftigen Gründen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden und ist erst für den Sommer zu erwarten. Sie wird unter allen Umständen nachgeliefert, so daß die Besteller keinen Schaden erleiden.

Die **Zeitschrift für 1941** wird als Kartenbeilage die Granatspitz-Gruppe 1:25 000 enthalten und muß bis spätestens 31. Mai 1941 schriftlich bei der Geschäftsstelle der Sektion bestellt werden. Nur diese Bestellungen können berücksichtigt und zum Vorzugspreise von 3,50 RM., bei Abholung in der Sektions-Geschäftsstelle, oder für 3,90 RM., wenn die Zusendung durch die Post gewünscht wird, ausgeliefert werden.

Auch in diesem **Sommer 1941** findet wieder eine **Lehrwart-Ausbildung** statt, und zwar:

1. Ausbildung von Sommer-Fahrtenleiterinnen,
2. Ausbildung von Lehrwarten im Felsklettern,
3. Ausbildung von Lehrwarten für Bergsteigen in Eis und Urgestein.

Mitglieder, die Interesse an diesen Lehrgängen haben, erfahren Näheres hierüber in der Sektions-Geschäftsstelle.

Das Abzeichen des Deutschen Alpenvereins, das Edelweiß mit den aufgeprägten Buchstaben, wurde von der Prüfungsstelle zum Schutze der nationalen Symbole genehmigt und als „künstlerisch wertvoll" bezeichnet. Es ist in der Geschäftsstelle zu haben.

Verschärfte Hüttenvorschriften!

Der Winter 1940/41 hat allen in Betrieb befindlichen Hütten einen ungeahnten Zustrom gebracht. Er war nicht immer im Sinne des DAV. Die Vereinsführung des DAV. sieht sich daher genötigt, mit allen Mitteln und mit allem Nachdruck darüber zu wachen, **daß die Unterkünfte des Alpenvereins, von Bergsteigern als Heime der Bergsteiger und Pflegestätten bergsteigerischen Geistes erbaut,** dieser Grundbestimmung nicht entzogen werden. Leider fehlt der Raum zur Veröffentlichung dieser verschärften Anordnungen.

Sie sind aber in den Gasträumen und an der Tür jedes Schlafraumes der Hütten angebracht und außerdem in der Sektions-Geschäftsstelle einzusehen. Wir bitten um Beachtung.

Einsendeschluß: 15. 5.

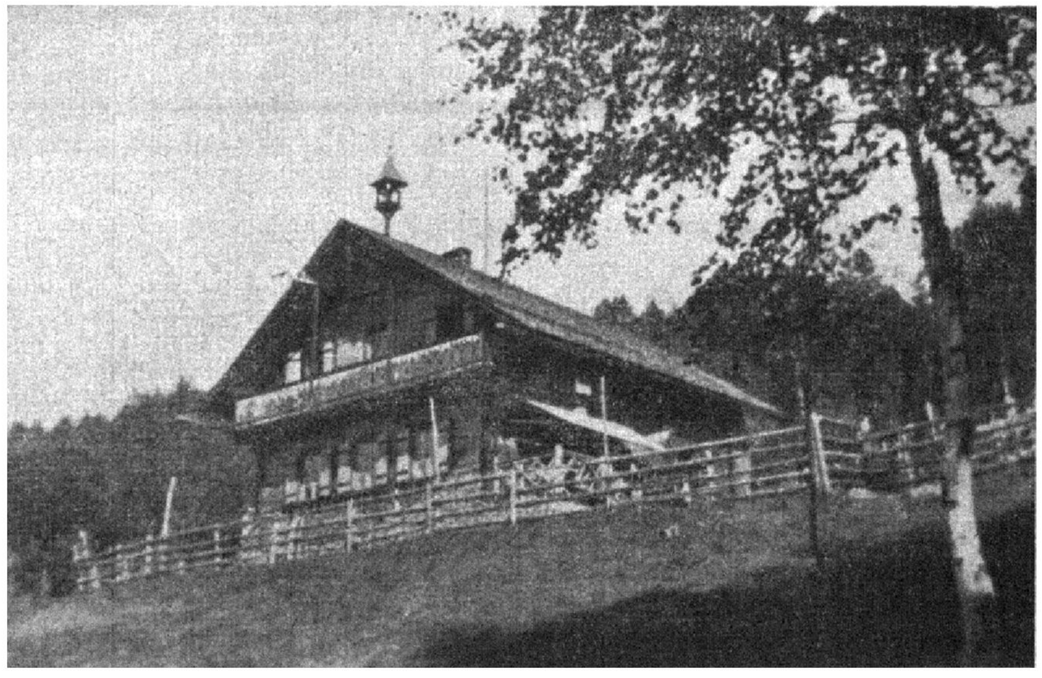
Unsere Feldgrauen.

Es wurden von unseren im Felde stehenden Mitgliedern befördert:

Leutnant W. Hildebrandt zum Oberleutnant,
Gefreiter Karl Ebert zum Unteroffizier,
Soldat W. Jachymski und
Jäger Robert Rothweiler zu Gefreiten.

Unser sächsischer Bergfreund **Feldwebel Hans Dahnert** hat das EK II. Klasse erhalten.

Die Sektion gratuliert herzlich und wünscht weiter allen Kameraden Gesundheit und bestes Wohlergehen. Ueber die uns gesandten Ostergrüße haben wir uns sehr gefreut und danken bestens dafür. Allen ein „Bergheil"!



Die Tulfer Hütte

Jeder einmal im Arbeitsgebiet unserer Sektion!
Jeder einmal auf unserer Tulfer Hütte!

Schrifttum: J. Mayr: Hochwanderungen in den Tuxer Vorbergen. Mitt. des D. u. Oe. A.-V. 1913. S. 1 u. 17. Derselbe: Die Tuxer Vorberge. Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1920. S. 87.

Grabherr, Walter: Zur Flora des Voldertales bei Hall in Tirol. Oesterreichische Botanische Zeitschrift. Bd. 86, H. 4, S. 287—292. 1937.

Janke, Dr. Georg: Volderwildbad. Aus einer alten Urkunde. Charl. Sektionsbote 1928, Nr. 9, S. 97; 1929, Nr. 1, S. 8.

Tollinger, Vincenz: Eine Skifahrt im Arbeitsgebiet der Sektion. Charl. Sektionsbote 1929, Nr. 4, S. 39; Nr. 5, S. 50.

Das Meißnerhaus im Vikartal. Unser Nachbargebiet. Charl. Sektionsbote 1929, S. 66; 1930, S. 61.

Janke, Dr. Georg: Der Glungezer, ein Modeberg für Skifahrer? Charl. Sektionsbote 1935, Nr. 1, S. 4. und Festschrift der Sektion Charlottenburg 1935.

—,—: Zum Wintersport in unser Hüttengebiet. Charl. Sektionsbote 1936, Nr. 8, Seite 99.

—,—: Neue Höhenwege im Patscherkofel-Glungezer-Gebiet, ebenda 1937, Nr. 8, S. 79.

—,—: Aus unserm Arbeitsgebiet, ebenda 1937, Nr. 9, S. 89.

Von Hütte zu Hütte, Bd. 3. Dritte Auflage. Leipzig 1925.

Der Hochtourist in den Ostalpen. Fünfter Bd. Fünfte Aufl. Leipzig 1928.

Handel-Mazzetti: Die Vegetationsverhältnisse des Voldertales. Charl. Sektionsbote 1930, Nr. 3.

Karten: A.-V.-Karte des Brennergebietes 1:50 000.

Oesterr. Spezialkarte 1:75 000, Blätter Innsbruck (5047), Matrei (5147), Hippach (5148).

Freytag u. Berndts Touristenkarte 1:100 000, Bl. 15 (Zillertaler Alpen), vgl. auch den unserer Festschrift (1935) beiliegenden Ausschnitt dieser Karte.

Schiroutenkarte für das Innsbrucker Berggebiet 1:50 000.

Wenn auch die Berge unseres Arbeitsgebietes 3000 m nicht erreichen, so bilden sie doch mit den Wäldern, die sie bis zu zwei Dritteln ihrer Höhe begleiten, mit ihrer Stille und Einsamkeit und mit den prächtigen Blicken, die sie von ihren Gipfeln bieten, ein lohnendes und dankbares Ziel, sei es für den Alpenwanderer, der höhere und schwierigere Zinnen nicht aufsuchen mag, sei es für den Bergsteiger, der sich für größere Aufgaben einlaufen will. Möge deshalb ein jeder unsere Tulfer Hütte aufsuchen und einige Tage unser Arbeitsgebiet durchstreifen!

Er findet dort als Wanderer, Blumenfreund — ich nenne nur den wundervollen geschlossenen Zirbenwald — und Bergsteiger viele Freuden. Auch unserer Hütte wird mit jedem Besuch und mit jeder Uebernachtung ein guter Dienst geleistet, über den sich nicht nur der Hüttenwirt freuen wird, sondern auch die Sektion als Besitzerin. Zur Erhaltung und zum Ausbau einer Hütte sind Gäste notwendig!

Zugänge zur Tulfer Hütte: Innsbruck—Hall (Straßenbahn halbstündlich), Kreuzhäusl—Vorderwaldhof—Tulfes (oder Kraftpost Innsbruck—Rinn) — Tulfes, dann über Hasenbauer oder Windegg zur Tulfer Hütte. 2½—3 Stunden. Wegezeichnung: blau-weiß.

Bezeichnete Wege im Arbeitsgebiet: Blau—weiß: Tulfer Hütte—Windegg—Volderwildbad, dann rot auf die Largotz-Wand 2215 m, Abstieg ins Wattental nach Wattens.

Rot: Tulfer Hütte—Halsmarter—Schartenkofl 2336 m—Tulfeiner Jöchl—Glungezer 2679 m und zurück,
oder vom Glungezer—Kreuzjöchl—Kreuzspitze 2731 m—Rosenjoch 2798 m—Gwann-Alpe—Vorberg-Alpe—Halsmarter—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Vikarspitze—Patscherkofel—Sistranser Alpe—Aldranser Hütte—Rinner Alpe—Rinn—Tulfes—Tulfer Hütte,
oder vom Glungezer—Meißner Haus,
oder von der Kreuzspitze—Meißner Haus.

Tulfer Hütte – Ehrenhauſer Alpe – Sternbach Alpe – Haneburger Spitze 2642 m und zurück oder weiter zum Malgrübler 2747 m. Abſtieg zur Vorberg-Alpe blau-weiß — Halsmarter — Tulfer Hütte

Tulfer Hütte — Halsmarter — Tulfeiner Jöchl — Gwann-Alpe — Steinkaſern-Alpe — Hochhüttenbauplatz — Naviſer Joch 2477 m — Naviſer Sonnenſpitze 2575 m — entweder zurück zur Tulfer Hütte oder nach Navis, 1343 m — Matrei am Brenner.

Bezeichnete Wege von Volderwildbad aus: rot: Volderwildbad — Roſenjoch 2798 m, oder über Gwann-Alpe zum Roſenjoch. A. K.

Bericht über die Sektionsverſammlung am 17. April 1941

Die Eröffnung des Abends und die Begrüßung der Neueintretenden erfolgte infolge dienſtlicher Verhinderung des Vorſitzenden durch ſeinen Stellvertreter Herrn Schmieder. Dann ergriff Herr **Steinauer** das Wort. Hatte uns im März Herr Wagner auf Talpfaden an der Peripherie der Bergwelt entlanggeführt, ſo ſtiegen wir diesmal mit Herrn Steinauer, dieſem kühnen und erfolgreichen Bergſteiger, mitten in die hohe und höchſte Alpenwelt hinauf, zunächſt in die Berner und Walliſer, zuletzt als höchſte Steigerung auf den Frankreich und Italien zugehörigen Montblanc. Bewies ſein Bericht von der Erſteigung des Weißen Berges über den ſchwierigen Tournettegrat, daß er ſogar ein in Schnee und Eis unerfahrenes „Dackerl", — allerdings erſt nach einer tüchtigen, auf gut Münchneriſch gehaltenen „Bergpredigt", — glücklich hinaufzubringen vermochte, ſo zeigte ſich im ganzen Aufbau ſeines Vortrages dieſes gleiche Führertalent. Indem er uns an Hand ſeiner phantaſtiſch-ſchönen und zahlreichen Farbbilder in dauernder Vor- und Rückſchau die erſtiegenen und noch zu erſteigenden Wege vor Augen führte, ließ er uns alle Bergfahrten und die damit verbundenen Schwierigkeiten ſchauend miterleben, ſei es nun, daß er uns zur Sommerszeit auf Schreckhorn, Lauteraarhorn und über die Grindelwalder Vieſcher Hörner führte, oder auf Skiern auf die Jungfrau über Guggi- und Silberhörner und auf das Finſteraarhorn oder über den Zmuttgrat auf das zweigipflige Matterhorn, oder endlich in 17ſtündigem Anſtieg auf den Montblanc. Aber nicht nur die Kühnheit und Wucht des Hochgebirges ſpiegelten Bild und Wort wider, ſondern auch ſeine ergreifende Schönheit, wie ſie ſich uns, in den Glanz der aufſteigenden oder untergehenden Sonne gehüllt, zeigt, und ſeine Lieblichkeit, wie ſie ſich uns in der berauſchenden Farbenpracht ſeiner Pflanzenwelt offenbart, endlich die Eigenart ſeiner Seen, die mit ihrem Nebeneinander von Waſſer, ſchwimmenden Eisblöcken und dem Kranz ihrer übergrünten Moränenwälle an arktiſche Landſchaften erinnert. Herr Steinauer, der ſämtliche 92 Viertauſender der Alpen auf ſchweren und ſchwerſten Führen erſtiegen hat, ſchloß ſeine Ausführungen mit den Worten: Bergſteigen iſt nützlich wie eine Arbeit, edel wie eine Kunſt und ſchön wie ein Glaube. Wenn er im Laufe ſeines Vortrages glaubte, auf ſein unlängſt erſchienenes Werk werbend hinweiſen zu ſollen, ſo unterſchätzt er, — wir können das mit Genugtuung ſagen —, das alpine Intereſſe unſerer Sektion; iſt **„Der Weiße Berg"** doch ſchon in der letzten Nummer unſeres Sektionsboten unſern Mitgliedern vorgeſtellt worden. Dr. Janke dankte Herrn Steinauer begeiſtert im Namen der Zuhörer. Zum Schluß legte er noch einige Bücher vor.

Eine „Naturkunde für den Wanderweg", wie der Untertitel des Buches: **Zwiſchen Saat und Ernte von Hans Scheibenpflug** lautet, macht aufmerkſam auf viele kleine Vorgänge in Garten, Feld und Wald, an Ackerrainen und Hecken, die alle Ausdruck des einen großen Lebenswillens der Natur ſind. Es geht dem Verfaſſer darum, in anſprechender Form das Wiſſen zu vermitteln, das notwendig iſt, um die rechte Naturfreude zu vertiefen und zum Naturſchutzgedanken hinzuführen. Viele Abbildungen, die ſeltener Beachtetes wiedergeben, unterſtützen den friſchen, anregenden Text; wertvoll ſind ferner die Zahlenangaben und Ueberſichtstabellen über die Aufteilung des deutſchen Bodens und die Zuſammenſetzung des Geſamtwaldbeſtandes.

Mit einer Fülle von Geſichtspunkten weiſt **Günther Schleſinger** in ſeinem Buche: **Natur und Volk** nach, daß der Naturſchutz nicht nur der Erhaltung der Schönheit des Landſchaftsbildes gilt, ſondern außerdem für eine Reihe von Berufen die Subſtanz, von der ſie zehren, zu wahren ſucht. So gewiß bei dem Aufkommen der Naturſchutzbeſtrebungen die ideellen Werte im Vordergrund ſtanden und ihm auch weiterhin den edlen, verpflichtenden Ernſt ſeiner Haltung gegenüber materialiſtiſcher Ausbeutung und gedankenloſer Schändung der Natur geben werden, ſo wichtig iſt es, daß auch in ganz nüchterner Aufrechnung allen Erwerbszweigen, die ſich nur von wirtſchaftlichen Erwägungen leiten laſſen würden, klargemacht wird, daß auf die Dauer die Natur nur dem gibt, der ſie pflegt und ſchont. Die fortſchreitende Entwicklung der Technik braucht nicht naturzerſtörend zu wirken, wie am Beiſpiel der Reichsautobahn gezeigt wird. Wenn der Verfaſſer **alle** Berufe die naturnahen, wie Landwirtſchaft, Jagd, Forſtwirtſchaft, ferner die erzieheriſchen und künſtleriſchen ſind dem Naturſchutzgedanken ſchon weitgehend gewonnen — zur Mithilfe, zur Beſinnung in zwölfter Stunde aufruft, ſo wird ſich ihm niemand, der ſein Volk und Vaterland wirklich liebt und ſich für die ſeeliſche Geſundheit der kommenden Geſchlechter mitverantwortlich fühlt, ihm verſagen dürfen. E. D.

Bericht über die Bergſteiger- u. Skiläuferſitzung am 10. 4. 1941

Nach Begrüßung der Anweſenden durch den ſtellvertretenden Vorſitzenden und Hinweis auf die verdienſtvollen Beſtrebungen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, von deren weitem Arbeitsgebiet die inhaltſtrotzenden Jahrbücher einen Begriff geben, nahm wiederum Kam. Bierbach das Wort und führte uns in beſchaulicher Wanderung rings um und auf den Großglockner, beginnend bei der Sudetendeutſchen Hütte mit dem Endziel Kaprun. Wir erfreuten uns mit ihm an Brünelle, Bergnelke und Edelweiß auf lieblicher Hochwieſe, wanderten bedachtſam mit ihm über die ſpaltenreichen Gletſcher, die den König der deutſchen Berge umgeben, wir erlebten mit ihm das Hochgefühl, vom Gipfelkreuz aus die überwältigende Schönheit des Hochgebirges zu ſchauen, wir freuten uns mit ihm, daß die eigenwillige Brille und der treuloſe Pickel wieder zu ihm fanden, wir lauſchten der Sage von der Paſterze und bekamen durch die Betrachtung des Serpentins, der uns in drei Entwicklungsſtadien vorgeführt wurde, unmittelbare Fühlung mit dem Körper des Großglockners. Es waren frohe Stunden, mit denen uns Kam. Bierbach beſchenkt hat. M. K.

In unſere Bücherei wurden aufgenommen:

Scheibenpflug, Hans: Zwiſchen Saat und Ernte. 96 S., 16 Abb. im Text und 51 Bilder auf 32 Tafeln. Deutſcher Verlag für Jugend und Volk. G. m. b. H., Wien-Leipzig 1939. 3,20 RM.

Schleſinger, Günther: Natur und Volk. Probleme um Naturſchutz, Wirtſchaft, Volkstum und Beruf. 166 S. Deutſcher Verlag für Jugend und Volk, G. m. b. H., Wien-Leipzig 1940. Broſch. 4,20 RM., geb. 4,80 RM.

Sektionswanderung

am Sonntag, dem 25. Mai 1941.

Vom Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg zum Keſſelſee, Däberſeen (Schwedenſchanze), Sieversdorfer Mühle, Stobbertal, Buckower Schneidemühle, Weſtufer des Schermützel-

sees, Grenzkehle, Schwarze Kehle, Bollersdorfer Höhe, Buckow (Mittagsrast im Bergschlößchen), Schloßberge, Poetensteig, Moritzgrund, Wolfsschlucht, Dachsberg, Silberkehle, Pritzhagener Weinberg, Junker-Hansen-Kehle, Pritzhagener Mühle (Kaffeerast), kleiner Tornowsee, Bahnhof Buckow.

Abfahrt: Fernzug 6 Uhr Zoolog. Garten, 6.34 Schles. Bahnhof. **Fahrpreis:** 2,20 RM. oder für Nachzügler Vorortzug 7.26 Uhr Schlesischer Bahnhof nach Strausberg, weiter Pendelzug nach Dahmsdorf-Müncheberg. 9.10 Uhr mit der Kleinbahn bis Haltestelle Wald-Sieversdorf. Von dort zur Sieversdorfer Mühle, hier Treffen mit dem ersten Teil zwischen 9.30 und 9.45 Uhr. (Zu diesem Zuge Fahrkarte nach Dahmsdorf-Müncheberg über Strausberg lösen.) **Fahrpreis:** 1,45 RM.

Wer am Mittagessen in Buckow teilnehmen will, muß dies Herrn Krügel, Berlin N 58, Stargarder Str. 54, mitteilen bis spätestens zum 15. Mai.

Treffpunkt: Vor dem Bahnhofsgebäude. Etwaige Fahrplanänderung beachten!

Rückfahrt: Ab Buckow 18.43 Uhr.

Weglänge: 27 km. **Führung:** M. Krügel.

Botanischer Garten.

Am Sonntag, dem 11. Mai 1941, wird uns unser Mitglied, Herr Gartenoberinspektor Jelitto, durch den Botanischen Garten führen.

Treffen: 10 Uhr vormittags am Eingang Königin-Luise-Straße.

Bergsteiger- und Skiläuferabteilung

Anschrift: i. V. Dr. König, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 13. Fernsprecher 30 22 33.

Sitzung am 29. Mai 1941, abends 7½ Uhr, in der Geschäftsstelle

Arbeitsthema: Wetter und Wetterkarte (Kam. König)
Fahrtenbericht: Mein Matterhornerlebnis (Kam. Bierbach).
Gäste willkommen!

Platt'l-Abteilung „D'Grüabig'n"

Anschrift: **Franz Tiedtke**, Berlin W 50, Kulmbacher Str. 1/2

In der Hauptversammlung am 23. April d. J. wurde die Vorsteherschaft in der bisherigen Besetzung einstimmig wiedergewählt.

Zum gemütlichen Beisammensein treffen sich die Mitglieder am

Donnerstag, dem 15. Mai d. J., in Husters Waldschänke

am Glockenturm des Reichssportfeldes (S-Bahn Pichelsberg). Fernsprecher 99 40 51 ab 19 Uhr.

Sektionsmitglieder und Gäste herzlich willkommen!

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. A. König, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 13.
Druck und Verlag: Erich Vorpahl, Berlin O 17, Blumenstraße 70.

SBB
N12<150058429010